



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

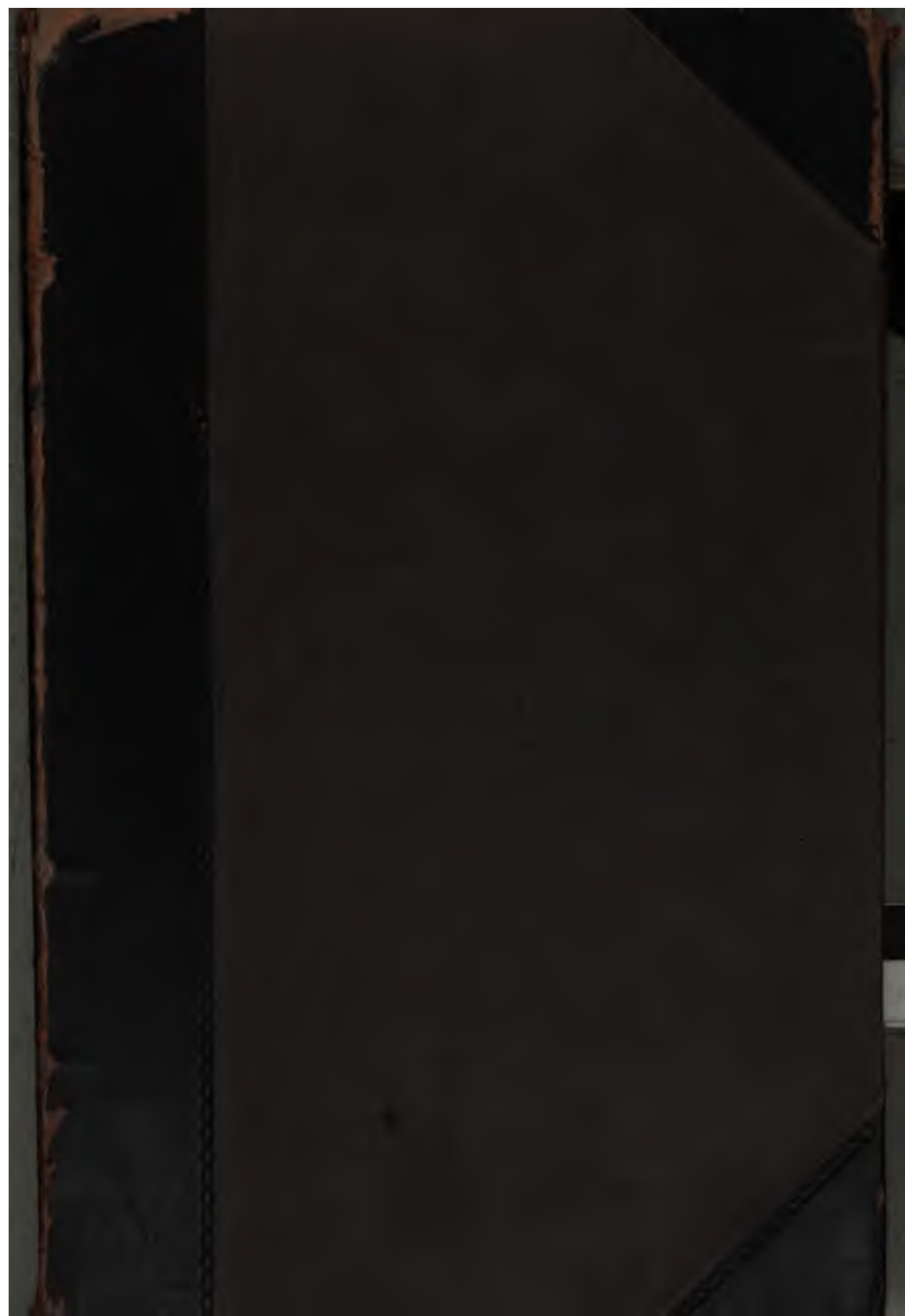
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

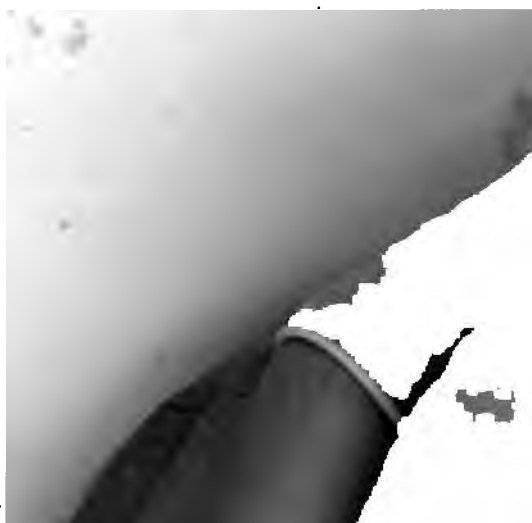
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





600101799X





Briefe und Acten
zu der Geschichte des
Religionsgespräches zu Marburg 1529
und des
Reichstages zu Augsburg 1530,

nach der
Handschrift des Joh. Aurifaber
nebst den
Berichten der Gesandten Frankfurts a. M.
und den
Regesten zur Geschichte dieses Reichstages

herausgegeben und bearbeitet
von
Friedrich Wilhelm Schirrmacher,
Professor an der Universität zu Rostock.



Gotha.
Friedrich Andreas Berthes.
1876.

100 701 406



600101799X

•

•

•

•



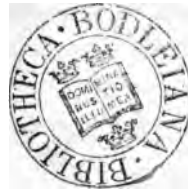
•

•

Briefe und Acten
zu der Geschichte des
Religionsgespräches zu Marburg 1529
und des
Reichstages zu Augsburg 1530,

nach der
Handschrift des Joh. Aurifaber
nebst den
Berichten der Gesandten Frankfurts a. M.
und den
Regesten zur Geschichte dieses Reichstages

herausgegeben und bearbeitet
von
Friedrich Wilhelm Schirrmacher,
Professor an der Universität zu Rostock.



Gotha.
Friedrich Andreas Berthes.
1876.

Handwritten signature or mark, possibly 'C. m. 216'.

Vormort.

Die hiermit einer noch längeren Verborgenheit entzogene Handschrift Johann Aurifabers, des Zeugen von Luthers Tode und Mitherausgebers seiner Werke, gehörte der an kostbaren Handschriften und Drucken reichen Bibliothek des gelehrten Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg an, welche seit dem Jahre 1711, da sie ihren bisherigen Aufenthalt im Schloß zu Schwerin hatte aufgeben müssen, in den oberen Räumen des dortigen Canzlei-Gebäudes bald versäumt und vergessen wie ein vergrabener Schatz ruhte, bis ihn Oluf Gerhard Tychsen im Sommer des Jahres 1769 wieder hob und damit dem ihm bereits drohenden Verderben Stillstand gebot ¹⁾. Dem „für das Beste der Universität enthu-
siastisch gesinnten Professor“ wurde darauf durch seinen Landesherrn, Herzog Friedrich, die gnädige Gewährung zu Theil, dieses Kleinod, eine Summe von 7000 Bänden, der Universität zu Buzow, die noch keine Bibliothek hatte, übermitteln zu dürfen. Dieser verblieb es bis zum Jahre 1789, wurde dann der Universitätsbibliothek zu Rostock einverleibt.

Zu den Handschriften dieser Johann-Albrecht-Bibliothek gehört auch der im Jahre 1599 angefertigte alphabetische Catalog

¹⁾ D. G. Tychsen, Geschichte der öffentlichen Universitätsbibliothek und des Museum zu Rostock (Rostock 1790), S. 21.

derselben, der rücksichtlich der Herkunft unserer Handschrift den ersten wegweisenden Aufschluß gab. Mit demselben Einband, den sie noch heute trägt, findet sie sich dort verzeichnet als: „Eiusdem (Lutheri) epistolae scriptae anno 1529 et acta colloquii Marpurgensis in fol. Vnd Pappenbraun, vnd viell verguldet, mit einem verguldem operculo vorn vff dem schnitt. Diß ist ein manuscriptum exemplar. Hierbei findt auch vielle historica von dem religions vnd politischem handel vff dem Reichstage zu Augspurg anno 1530.“

Das Manuscript enthält 329 Folioblätter, von denen 32 — die beiden ersten sind unbeschrieben — auf das Marburger Gespräch und die dazu gehörigen Briefe kommen, die letzten zehn beschriebenen Blätter, unter dem Titel: „Epistolae Lutheri de spiritu tristitiae“, einen zweiten Bestandtheil für sich bilden; beide gehören insofern zusammen, als die Handschrift dieselbe ist, die sich durch Correctheit vor derjenigen des übrigen Manuscripts auszeichnet.

Da, wie bekannt, der Grund zu dieser Bibliothek im Jahre 1552 während eines Aufenthaltes des Herzogs Johann Albrecht zu Frankfurt a. M. gelegt wurde, wo er „einer Buchhändlers Wittwe ihren ganzen, mit vielen und köstlichen ausländischen Werken versehenen Buchladen abkaufte“¹⁾, lag die Vermuthung nahe, daß zu diesen auch unser Manuscript gehört haben mochte; sie erwies sich aber bei näherer Prüfung als haltlos, da es, irrthümlich zum Jahre 1530, ein Schreiben Melanthon's vom 9. September 1552 an den Kanzler Franz Burckhard zu Weimar²⁾ enthält, der erst im Jahre 1560 verstarb.

Auf den richtigen Weg führte endlich die Wahrnehmung von mehrfacher Uebereinstimmung der Lesarten unseres Manuscripts mit denen von deWette aus der handschriftlichen Sammlung Johann Aurifabers gegebenen.

¹⁾ Typfen a. a. O., S. 26.

²⁾ S. 374.

Ich ließ von den beiden Handschriften, der ersten, lateinischen, sorgfältigen und correcten, und der zweiten, vielfach stückigen und incorrecten, welcher mit Ausschluß der Ueberschriften und einiger Einschaltungen sämtliche Documente zum Augsburger Reichstage angehören, Photographien anfertigen und übersandte sie zu gütiger Prüfung Herrn Archivrath Dr. Burthardt nach Weimar, der mir nach angestellter Untersuchung zurückschrieb: „Der Schreiber der lateinischen Handschrift ist unwiderleglich der literarisch bekannte J. Aurifaber. Ich vermuthete, daß er die Handschrift nicht vollendet und sie daher einem Abschreiber gab, dessen Name natürlich schwer zu entdecken ist. Es ist für die Correctheit und Zuverlässigkeit Ihres Manuscripts von hoher Bedeutung, daß Sie sich im Besitz einer Aurifaberschen Arbeit befinden.“

Gleich erfreulich war das Resultat der Nachforschungen, welche auf diese gewonnene Gewißheit und auf meine Vermuthung hin, daß unser Manuscript direct aus der Hand Aurifabers an den Herzog Johann Albrecht gekommen sei, mein verehrter Freund, Herr Archivrath Dr. Wigger im Großherzlichen Ges.- und Hauptarchiv zu Schwerin anstellte. Das mir mit hoher Genehmigung mitgetheilte, den erhofften Aufschluß gebende Schreiben lautet:

„Gottes gnad vnd fried durch Christum Ihesum vnsern heiland. Durchlauchtiger hochgeborner furst. E. f. G. seind mein gebet gegen dem almechtigen Gott für derselbigen gesuntheit, langwirrieges leben. Christliche Regierung. vnd glückselige Wolfarth. sampt vntertheniger erbietung meiner gehorsamen schuldigen vnd willigen Diensten. allezeit zu vran bereit. Gnediger Herr, E. f. g. hab ich vor vier wochen vnterthenig geschriben, vnd vberschickt einen geschriebenen Tomum, von Lutheri briesen vnd handelungen, so sich Anno 1529. vnd Anno 1530. haben zugetragen. Dorinnen auch das Marpurgische Colloquium. vnd religioushandlung des grossen Reichstags zu Augsburg begriffen ist. Solch Buch werden E. f. g. gnebliglich empfangen haben. von Lunenburgk aus, dohin ichs bei zufelliger bothschafft abgefertiget hab. Vnd bin von E. f. g. erklerung gewerttig ob ich weitter fortfahren sol. den ich

jetzt das 1531. ihar auch zusammen trage. Dorinnen ist das Matrimonium Regis Anglie Henrici Quinti vnd solle[n] die folgende ihar auch zugericht werden. Do des Concilii handlung. vnd die Acta concordie mit den Sacramentirern eingehören ic. das den gahr hehrliche schöne Handlung findt.

Von neuen Zeitungen — — —.

Bitte E. f. g. vnd gnedige antwort, ob das Buch mit dem Marppurgischem Colloquio, vnd Reichstag zu Augsburg. anno 1530. E. f. g. empfangen hette.

Befehle E. f. g. Hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen, mit untertheniger erbietung meines Gebets gegen Gott für E. f. g. langwiriges leben. Ehrliche Regierung und glückselige wolfarth, auch meiner unterthenigen schuldigen und willigen Diensten. Gegeben zu Erforth am freittage nach Michaelis. Anno 1574.

E. f. Gnaden
untertheniger Diener
Joannes Aurifaber.“

Auffchrift:

„Dem Durchlauchtigen, Hochgeborenen herrn, herrn Johans albrechten, Herzogen zu Meckelnburgk. Der Wenden fürsten, Grafen zu Schwerin der lande Rostock vnd Stargardt Herrn, meinen gnedigen herrn.

Zu f. f. g. aigen Hand.“¹⁾

Würde der Herzog zu solcher Sammlung einen förmlichen Auftrag gegeben haben, auf welchen sich zu beziehen Aurifaber in seinem Schreiben schwerlich unterlassen hätte, so würde die Nachlässigkeit, mit welcher der zu „schuldigen und willigen Diensten“

¹⁾ Das Siegel zeigt einen rechts gewendeten Kopf, anscheinend einen Minerakopf mit Helm. — Die Antwort des Herzogs auf dieses Schreiben wird vermisst, ebenso das erste Begleitschreiben Aurifabers, auf welches er oben hinweist. Aus seiner weimarischen Periode besitzt das Schweriner Archiv keine Correspondenzen mit dem Herzog, sondern erst vom Jahre 1567 ab bis 1574, sämmtlich aus Erfurt, aber ohne allen Bezug auf das in Rede stehende Buch. (Mittheilungen des Herrn Archivrath Wigger.)

Bereite bei seiner Redactionsarbeit verfuhr, noch schwerer ins Gewicht fallen. Er hat die werthvollen Documente aus der Hand gegeben ohne die Schrift des Abschreibers einer verbessernden Prüfung unterzogen zu haben, wozu sie so reichlich Anlaß bot. Der für die Ueberschriften gelassene Raum so wie Lücken in der Handschrift sind mehrfach unausgefüllt geblieben. An einer Stelle (S. 328) ist nicht einmal die Ueberschrift vollendet. Einzelne Schriftstücke sind doppelt aufgenommen (S. 261. 380). Am bedenklichsten erscheint aber die Aufnahme der Briefe Melanths und Luthers an den Vicekanzler Franz Burckhard, so weit sie, und das gilt von den meisten, späteren Jahren angehören. Ohne alle Prüfung hat Aurifaber sie so wie das Schreiben Kaiser Karl V. an den Kurfürsten von Sachsen (S. 340) als zum Jahre 1530 gehörig gelten lassen, welchem sie von dem unwissenschaftlichen Abschreiber einverleibt worden sind. Doch das hieße Aurifaber entschuldigen, hat er doch auch zu jenen Briefen die Ueberschriften verfaßt.

So viel ergibt sich allein aus der Verschiedenheit des Papiers, daß die ganze Sammlung ursprünglich nicht zusammengehörte. Die ersten 30 Folioblätter mit dem Wasserzeichen des Reichsadlers, enthaltend die Briefe Luthers und das Referat über das Religionsgespräch zu Marburg, sowie die letzten sechs Folioblätter, mit dem vorausgehenden Titel: „*Epistolae Lutheri de spiritu tristitiae*“ gehören in so fern zusammen, als mit Ausschluß von *Lutheri consolatio ad amicum spiritu tristitiae tentatum 1530* (S. 381) sämtliche Schriftstücke von Aurifabers Hand sind.

Der zweite Bestandtheil umfaßt auf 255 Folioseiten die Aufzeichnungen zur Geschichte des Reichstages mit den an bestimmten Zeitabschnitten eingeschalteten Briefen, von der Hand des Abschreibers, die den 50^{er} Jahren des 16. Jahrhunderts angehört. Aurifaber fügte die Ueberschriften ein in die oft zu umfangreichen leeren Stellen und machte hier und da excerpierende und den Text erklärende Randbemerkungen. Daß dieser Bestandtheil von dem vorausgehenden ursprünglich gesondert war, ergibt sich aus dem ange dunkelten Papier der ersten Seite des ersten Blattes. Da sich

auf ihr kein Raum für den erforderlichen Titel des zweiten, weit umfangreicheren Theiles fand, schrieb er diesen — „Anfänge der Handlung etc.“ — auf die Rückseite des letzten Blattes der von ihm abgeschriebenen, dem Anfang des Jahres 1530 angehörenden Briefe Luthers (S. 29).

Keinenfalls hat Aurifaber diese Acten und Briefe zur Geschichte des Reichstages mit der Absicht, sie dem Herzog Johann Albrecht zu überreichen, in ununterbrochener Zeitfolge, so wie sie vorliegen, abschreiben lassen, da an mehreren Stellen Ergänzungen, nicht von der durchgehenden Hand, sondern von verschiedenen Schreibern und auf dem Papier, welches Aurifaber für seine Abschriften benutzt hat, den Beweis liefern, daß die betreffenden ursprünglichen Blätter abhanden gekommen waren. So wurde ergänzt S. 173 von „vnd orthet der schriefft genennet“ ab bis S. 187 und zwar zu den Worten der Schrift Luthers an Gregorius Brüd „Wo sie aber das thete“. Ferner S. 223 von „Unbeschlißige vnd unuergreißliche christliche Mittel“ bis S. 225 und zwar bis zu den Worten der Antwort der protestirenden stende: „Darinnen kein maß setzen“. Sodann die schließliche Eintragung der Confutatio monachorum S. 380, auf welche schon S. 109 hingewiesen wurde. Sie ist von derselben Hand, welche S. 73 den von Aurifaber begonnenen Brief Melancthons an Chil. Goldstein fortsetzte, die Ergänzung S. 223 und am Schluß der vereinigten Manuscripte S. 381 Lutheri consolatio ad amicum schrieb.

Stammt nun von Aurifaber selbst diese Zusammenstellung und Verwebung von Actenstücken und Berichten über den Fortgang der auf dem Reichstag stattgefundenen Verhandlungen und Begebenheiten oder von einem andern? Nach dessen Anerbieten an den Herzog, ob er weiter fortfahren solle, da er jetzt das Jahr 1531 auch zusammentrage, mußte man das Erstere annehmen. Und in der That war bis zum Jahre 1562, da er seines Amtes als Hofprediger zu Weimar enthoben wurde ¹⁾, durch seine Stellung keiner

¹⁾ Beck, Johann Friedrich der Mittlere I, 375.

so sehr wie Auriſaber dazu berufen, mit Benutzung des dortigen Archivs eine Sammlung von ſo urſprünglichem Werth als die vorliegende zu Stande zu bringen.

Zum Beweiſe hierfür dient die durch ſeine Handſchrift uns erhaltene einzige umfangreiche Relation evangelischer Seits über das Marburger Geſpräch ¹⁾, in welcher man nicht ohne Grund „Handlung und Abſchied der Gelehrten zu Marburg, Anno 1529“, die von dem Kurfürſten in der rothen Lade mit nach Augsburg auf den Reichstag genommen wurden ²⁾, wiedergefunden zu haben glauben darf.

Im kurfürſtlichen Archiv ruhte das Manuſcript der Geſchichte der Religionshandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg durch den Canzler Dr. Brück. Dorthin waren Spalatin's Handſchriften nach ſeinem im Jahre 1545 erfolgten Tode gebracht worden ³⁾.

Die mannigfachen Uebereinstimmungen, welche zwischen unſerm Manuſcript und dieſen beiden Werken beſtehen, berechtigten zu der Annahme, daß deſſen Verfaſſer aus ihnen geſchöpft habe. Dennoch

¹⁾ Der Anfang der Relation S. 3. 4 von „Cum dissidium“ bis „initio Octobris“ ſteht faſt wörtlich bei Sleidan, Bd. VI, gegen Ende des Jahres 1529 und enthält alles, was dieſer über das Colloquium zu ſagen gehabt hat. Ferner findet ſich ein Theil unſerer Relation über die Disputation ſelbſt S. 15, von „Tum Lutherus testamenti — mortalium probari potest“ faſt wörtlich in Sculteti annales ad annum 1529, vgl. Zwinglii Op. IV, 2, 199.

²⁾ Förſt., Urſb. I, 137. — Da die Acta colloquii Marpurgensis aus dem Archiv zu Weimar verſchwunden ſind und bereits kurz nach ſeiner Amtsentſetzung ſich gegen Auriſaber der Verdacht erhob „ezliche bücher, weiland des ehrwürbigen und hochgelarten Ern Martini Lutters“ aus der kurfürſtlichen Canzlei zurückbehalten zu haben (vgl. Fortgeſetzte Sammlung von alten und neuen ic. 1726, S. 758 und Noſſchmanns Erfordia literata 215), ſo liegt es nahe, den Verluſt auch jener Acten mit ihrer Benutzung durch Auriſaber in Verbindung zu bringen. Wo iſt ferner das von ihm erwähnte Original von Luthers Rathſchlag „de priuata missa“ (S. 143) hingekommen, das gleichfalls in das Archiv zu Weimar gehörte? Wo die Originale der lateiniſchen Relationen?

³⁾ Vgl. Seelheim, Georg Spalatin. Diſſertation, Halle 1875. — Corp. Ref. V, p. 666 Anm.

erheben sich bei eingehender Prüfung ernsthafte Zweifel sowohl gegen diese wie gegen die Autorschaft Aurisabers.

Ich wiederhole zunächst hier nicht im Einzelnen die Uebereinstimmungen unserer Handschrift mit der Geschichte Brück's. Sie sind bereits im Text in ihrem ganzen Umfang aufgeführt. Hervorzuheben ist, daß diese Uebereinstimmungen fast ausschließlich den Anfängen (bis zum 18. Juni) beider Arbeiten angehören, jedoch mit auffälligen Auslassungen und Abweichungen (vgl. S. 71). Im Weiteren zeigt sich unsere Darstellung fast völlig unabhängig von jener. Daten werden verschieden angegeben ¹⁾. Das Verzeichniß der Mitglieder des großen Ausschusses bei Brück S. 90 nennt irrig den Agibius Schnepf, das unserige S. 211 hat den richtigen Vornamen Erhardus ²⁾, das der Theologen (Manuscript 347) weicht von jenem S. 64 wesentlich ab. Die Ueberschriften der Actenstücke bei Aurisaber stimmen, was zu erwarten gewesen wäre, mit denen nicht überein, die sich in den urkundlichen Beilagen zu Brück's Geschichte (S. XXII ff.) finden.

Bei diesem Verhältniß der Darstellungen zu einander, ist nur die Annahme übrig, daß Brück für die Anfänge der seinigen Aufzeichnungen benutzte, welche auch der Sammlung Aurisabers eigen sind ³⁾.

¹⁾ S. 71—293. Während Brück (S. 155) schrieb: „of denn Sonnabend fruhe“ und dadurch zu Deutungen Anlaß gegeben hat, steht bei Aurisaber (S. 293) einfach und richtig: „den Sonnabend nach natiuitatis Mariae“.

²⁾ Mit diesem falschen Namen wird Schnepf auch in den Beilagen zu Brück's Geschichte genannt. Da überdies das Verzeichniß unserer Handschrift bei den einzelnen Namen Zusätze hat, die bei Brück fehlen, so sind die dem Verzeichniß vorausgehenden und nachfolgenden Uebereinstimmungen sicherlich nicht einer Entlehnung aus Brück zuzuschreiben.

³⁾ Am 10. Juni 1546 schrieb der Churfürst Johann Friedrich an den Landgrafen Philipp, der sich für Eleidanus verwandt hatte: „Deß 30. jahres darnach ist der Reichstag zu Augspurg gehalten. Wissen E. L. auch wol, was sich daselbst zugetragen, vnd hat Doctor Bruck, vnd den viel, was sich der Religion halben von tag zu tage begeben, aufzeichnen lassen.“ (Hortleder II, kurz nach der Vorrede.) Der Ausdruck „von tag zu tage“ weist doch vielmehr auf ein Tagebuch hin als auf die bekannte Apologie Brück's; auch möchte

In der unkritischen Weise, in welcher die Aufzeichnungen Spalatins zur Geschichte des großen Reichstages auf uns gekommen sind¹⁾, ist ein sicheres Urtheil über das Verhältniß unserer Handschrift zu denselben garnicht zu fällen. Wörtliche Uebereinstimmungen finden sich ja reichlich in den zwischen den Actenstücken und Briefen eingeschalteten tagebuchartigen Abschnitten. Oft aber ist die Uebereinstimmung eine nur theilweise, vereinzelte. Bald sind die Annalen reichhaltiger, bald unsere Aufzeichnungen. Dann auch stoßen wir trotz sachlicher Gleichheit auf widersprechende Zeitangaben. Zur Erklärung dieses Verhältnisses wird man wol annehmen müssen, daß, wie sich die namhaftesten Vertreter und Leiter der evangelischen Sache auf dem Reichstage, auf die gegenseitige Mittheilung aller dieselbe betreffenden Berichte und Nachrichten angewiesen, den Inhalt der eingegangenen Briefe Luthers und anderer zum Gemeingut machten, so auch die Aufzeichnungen, sei es Spalatins oder Brücks, von allem dem, was von Tag zu Tag Denkwürdiges geschah, in ihrem Kreise circulierten, von diesem oder jenem ganz oder theilweise abgeschrieben, in der Form verändert und durch eigene Zusätze vermehrt wurden.

Unserer Handschrift sind eine ganze Anzahl von Nachrichten eigen, die sich als während des Reichstages verzeichnet zu erkennen geben; dazu gehört der Abschnitt S. 39, in welchem von Mercurinus bemerkt wird, „der neulich in Italien ein cardinal worden“. In der gleichfalls originalen Mittheilung von der Ankunft der Kurfürsten und Fürsten zu Augsburg (S. 43 ff.) heißt es zum 24. Mai: „So soll herr Johann Brenz auch zu ihnen kommen“ — er kam den 27. Mai. In dem Abschnitt: „Öffentlich edict der keys. maiestat von abstellung der predigt in Augsburg“ steht unabhängig von Spalatins Bericht (S. 71): „Desselbigen tages hat herr Markquart vom Stein, thumprobst hie zu Augsburg und Bamberg

ich nicht glauben, daß der Kurfürst dem Sleidan von ihr, die zum Druck bestimmt war, eine Abschrift verwilligt hätte.

¹⁾ Neudeder und Preller, G. Spalatins histor. Nachlaß und Briefe I, 14.

neben eglische vom capitel hie.“ S. 191 wird eine Notiz, die sich auch bei Spalatin findet, mit „alhier“ eingeleitet. In dem Summarium der am 3. August verlesenen Confutation, S. 171 heißt es „darauf nu ihr key. Mät. beruhet“.

Nicht minder weisen auf gleichzeitige Abfassungen hin die Abschnitte: „Handlung am tage Augustini“ S. 244—246; „Mittel zum friedlichen Abschied z.“ S. 304—307; „Andere artidel vnd mittel z.“ S. 307—309; „Nach verlesung obgemelter schrift z.“ S. 332. 333. Den ersten und zweiten Abschnitt gab Förstemann (Urkb. II, 274. 462) aus dem Archiv zu Weimar, den dritten (S. 456) aus den Markgräfl. Brandenb. Acten. Die Abschriften unseres Manuscripts unterscheiden sich durch besondere Schlusszusätze: „Ich wolt aber lieber, es stunde nur also, daß kein parth die ander condemnire“ S. 246. „Aber diese mittel sind entstanden, vnd nicht zu werd kommen desselbigen tages“ S. 307. „Aber aus diesen mitteln ist auch nichts worden“ S. 309. Da diese Abfassungen von den Verordenten des engeren Ausschusses selbst ausgingen — S. 244 „haben wir die verordenten“ —, so werden die Schlußbemerkungen vermuthlich von einem jener drei, Melancthon, Bricl und Heller stammen; daß sie später hinzugefügt wurden, ist nach ihrer Fassung nicht wahrscheinlich. Sehr beachtenswerth ist ferner der Zusatz S. 332 zu der „protestantium epistola ad omnes status imperii“. Auch die von Förstemann aus dem Archiv zu Weimar S. 822 gegebene Antwort hat einen derartigen Zusatz, aber nicht so ausführlich wie die unsrige und nicht von gleicher Ursprünglichkeit.

Man wird wol nicht irren, wenn man annimmt, daß derjenige, welcher an dieser Stelle die Bemerkung machte: „Nach verlesung obgemelter schrift haben die stende uns angezeigt — Darauf wir ihnen angezeigt“, auch die letzten Berichte verfaßte und mit dem „Finis der handlung zu Augsburg. Im 1530 jare.“ das von ihm zusammengebrachte Werk schloß.

Wie zu erwarten, geben denn auch die in dasselbe aufgenommenen Briefe und Actenstücke Zeugniß davon, daß uns in dieser

Murifaberschen Sammlung eine Quelle ersten Ranges für die Geschichte des Augsburger Reichstages vorliegt. Nur der namhaftesten Beweisstücke sei hier gedacht. Der bisher unergänzt gebliebene Defect zu dem Bedenken der sächsischen Theologen am Abend des 15. Junius (Först., Urkb. I, 269) findet hier S. 65 seine Erledigung. Hier endlich erscheint die Lücke in Luthers Brief an J. Jonas gefüllt. Auch „Antwort vnd bericht D. M. L. auf folgende zwo fragen, von personen hohen standes ahn ihn getragen“ (S. 180) scheint nach dem Original genommen zu sein. Förstemann (Urkb. II, 70) gab den Text aus Spalatins Handschrift im gemeinschaftlichen Archiv zu Weimar mit der Randbemerkung (S. 74): „Als gewonliche gesenge — ecclesijs nostris.“ Dieser Zusatz fehlt in unserer Handschrift, er ist aber in der später eingeschalteten Abschrift (S. 361, Rathschlag der Wittenberger Theologen) in den Text aufgenommen mit dem Vermerk: *haec in margine.*“ Dieser Abschrift lag also Spalatins Handschrift zu Grunde, jener nicht. Das auf einem Zettel eingelegte Bedenken (S. 97) ist nur hier erhalten. Neu oder von originalem Werth sind: die aus Lambert von Hersfeld in extenso aufgenommene Erzählung S. 106, zum Beweis herangezogen für die in der Confession (Först., Urkb. I, 403) ausgesprochene Behauptung, die beiden Bedenken Luthers S. 143. 145, Melanchthons *judicium de missa* an den Erzbischof von Mainz S. 153, das *Summarium* der Confutation S. 171, die *historia de spectris Spirensibus*, S. 194, die Antwort des Ausschusses, den 11. Tag Augusti gegeben S. 198, der Rathschluß Luthers, geschickt gegen Augsburg, S. 226, dessen *responsio* S. 369, die actenmäßigen ¹⁾ lateinischen Berichte über die Verhandlungen im engeren Ausschuss S. 229—240, die weiteren vom 7. und 8. September und vom 23. September bis zum 11. November, S. 313—326 mit Unterbrechungen. Besondere Beachtung verdient die Bemerkung zu Luthers Schreiben an J. Jonas, S. 303: „*Haec literae a Jona omnibus*

¹⁾ Vgl. S. 180: „*Actum die 3. Augusti 1530.*“

nostris Augustae ostensae sunt et fuerunt postremae Coburgi scriptae ad Jonam“ ¹⁾).

Dazu kommt, daß eine Anzahl von sonst bekannten Schriftstücken nur hier mit der richtigen Datierung versehen sind ²⁾, daß endlich durchweg in den geschichtlichen Aufzeichnungen, in den Actenstücken und Briefen Melancthon, Melancthon oder Melancthon — die gebräuchliche Schreibweise bis zum Jahre 1531 — geschrieben ist; wogegen Auriſaber stets Melancthon schrieb, so in den Schriften Luthers, gedruckt zu Jena, und im zweiten Bande der von ihm allein im Jahre 1565 zu Eisleben edierten Schriften Luthers ³⁾).

Möglich und wahrscheinlich, daß Auriſaber aus seinem reichen handschriftlichen Material das eine und andere Document eingeschaltet hat; im Ganzen aber liegt von Anbeginn bis zu dem bezeichneten „Finis“ S. 333 ein einheitliches Werk vor, das nicht von Auriſaber stammt. Was danach bis zum Schluß (S. 380) und zwar bis zu den *epistolae Lutheri de spiritu tristicæ* folgt, welche, von Auriſabers Hand, eine gesonderte Sammlung bilden, erweist sich als Nachtrag, sei es, daß er von diesem oder von dem ursprünglichen Autor zusammengebracht ist.

Mit diesen Aufzeichnungen und Relationen zur Geschichte des Reichstages ist denn auch die Hauptquelle zu Cölestins *Historia comitiorum anno 1530 Augustae celebratorum, Francofordiae cis Viadrum 1577* gewonnen. Durch die Art und Weise, wie er dieselben, untermischt mit eigenen Bemerkungen, ohne jeglichen Hinweis auf seine Quellen mittheilt, ist es ihm gelungen, den Glauben zu erwecken, als erhielten wir damit seine eigenen auf Grund jahre-

¹⁾ Dem Schreiber dieser Bemerkung auf der von ihm nach dem Original genommenen Abschrift mögen wir auch wol die Erhaltung des allein hier vollständig gegebenen Schreibens Luthers an J. Jonas, S. 83, zu danken haben.

²⁾ Vgl. S. 95. 171. 185. 186. 188. 291. 305.

³⁾ In „Joh. Auriſabri Bericht von dem Augspurgischen Reichstag, und was sich mit Luthero und seiner Lehre Anno 1530 zugetragen“ bei Walch 16, 2108 steht zwar Melancthon, im Auriſaberschen Druck aber, Eisleben, Bb. II, 132^b, aus welchem Walch diesen Abschnitt entnahm, Melancthon.

langer Quellenstudien ermöglichten Darstellungen ¹⁾. Er hat aber die lateinisch geschriebenen Berichte wörtlich abgeschrieben, die deutschen in das Lateinische übertragen. Zwar finden sich unsere Aufzeichnungen nicht überall in ihrer ganzen Folge bei ihm wieder — Manches hat er umgestaltet, nur theilweise aufgenommen —; unverkennbar aber tritt in seinem Werk von Anfang bis zu Ende die Benutzung einer Handschrift zu Tage, die den Hauptbestandtheil der Aurisaberschen gebildet haben wird.

Wenn er, lib. I, 24^b, unsere Handschrift (S. 35) übersetzend, schreibt: „Haec cum ita agerentur, Dux Elector Saxoniae Johannes, Theologis suis mandata dedit et iniunxit serio, vt ad diem dictum Augustae praesto essent, ac ut paratiores venirent, interea temporis, omnibus necessariis deliberationibus et consiliis sese instruerent, id quod ex sequenti D. Martini Lutheri ad Jonam epistola intelligi potest“, weiterhin S. 30, gleichfalls in Uebereinstimmung mit unserem Manuscript S. 37, berichtet: „Luthero Coburgi — relicto, vt tanto vicinior esset Augustae, si qua forte res ipsius consilium postularet, id quod ex multis Lutheri literis — colligi potest“ ²⁾ und kurz zuvor nach der Bemerkung: „sed particulam tantum ex ea (epistola Lutheri ad Venceslaum Lincum) excerptam, historiae inserere volumus“ nur das kurze Fragment unseres Manuscripts giebt, so sind hiermit Beispiele aus den Anfängen seines Werkes für ein Verfahren ge-

¹⁾ Den Leser täuscht er einfach, wenn er in der Vorbemerkung an ihn von seiner Arbeit rühmt: „cum hoc tempore multos fucos prouenire videam, qui sine fronte alienos labores sibi vendicant, suosque faciunt, monendum esse Lectorem duxi, meam hanc esse historiam“. Welche schneidigen Waffen hätte David Chyträus gegen den unwahren Eblestin in die Hand bekommen, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, von der seit dem Jahre 1574 auf dem Schloß zu Schwerin befindlichen Handschrift Aurisabers und deren Verwandtschaft mit Eblestins Werk Kenntniß zu nehmen. Vgl. Krabbe, David Chyträus 309 und über Eblestins Fälschungen Webers krit. Geschichte der Augsburgerischen Confession I, 295 ff.

²⁾ Vgl. p. XIX, Ann. 1.

geben, das er in gleicher Weise bis zu dessen Ende angewandt hat ¹⁾).

Es erhellt aber auch aus diesen Beispielen — und dieses Resultat ist mir bei der Untersuchung über das Maas von Auri-
fabers Arbeitsantheil an dem von ihm ausgegangenen Manuscript
mehr werth als dieser neue Beitrag zu Eusebians längst entlarvter
Täuscherei —, daß das Manuscript Aurifabers, wie viel er auch
von den Actenstücken und Briefen in dasselbe eintrug, nicht etwa
nur aus der ununterbrochenen Folge von Aufzeichnungen zur Ge-
schichte des Reichstages bestand ²⁾).

¹⁾ Auf solche Uebertragungen der Aufzeichnungen wurde ferner in unserem
Text verwiesen: S. 71. 72. 74. 82. 190. Eusebius giebt hier nicht etwa eine
Uebersetzung von Eusebians Annalen III, 25, sondern unseres Manuscripts
„adversariorum partem etc.“ S. 108, selbst Uebersetzung der Stelle, „wie dieselbe
hernach wird gesetzt werden“. S. 191. 209. 239. 244: „Ich wolt aber
lieber x.“ übersezt er gleichfalls, als gäbe er damit seine eigene Ueber-
zeugung zu erkennen. S. 248. 299. 320. 353. Uebertragungen von
Actenstücken S. 49. 52. 64. 162. 209. 269. 287. 299. 335. Benutzung
lateinisch abgefaßter Berichte S. 94. 213. Das vorausgehende Verzeichniß
der Ausschußmitglieder giebt er nicht, sondern das actenmäßige auf S. 239,
das er dann bei der Wiedergabe der hier stehenden lateinischen Relation
fortläßt II, 42^b. 46^b. S. 168, statt dieses Inhalts der confutatio giebt
er diese selbst, nimmt dann aber einzelne Stellen unseres weiteren Referates
auf „His ita recitatis“ „Biduo post Caesar cum diu deliberasset“ Coel.
III, 17^b. 18. 217—223. 229—239. 242. 257—261. 313 ff. Auch die
S. 332 auf das Schreiben der Stände vom 12. November folgende Nach-
richt hat Eusebius vor sich gehabt, er überträgt sie in indirecter Form. Die
Handschrift aus dem Archiv zu Weimar (Först., Urth. II, 822), die eine
abweichende Nachricht enthält, hat er also nicht benutzt.

²⁾ So wird zu den Briefen desselben ursprünglich auch der Luthers
an Justus Jonas (S. 83) gehört haben, da in Aurifabers handschriftlicher
Sammlung (vgl. de Wette IV, 46) sich derselbe noch mit der bekannten
Lücke findet. Eusebius hat sie gleichfalls. Ich bemerke ferner, daß der „Rath-
schlag Dr. Martini Luthers de priuata missa“ S. 143, welcher nach der
Randbemerkung aus Luthers Handschrift abgeschrieben wurde, mehrfach ab-
weicht von „Ein kurz Bedenken D. M. Luthers von der Wintelmesse,
Anno 1630“, im zweiten Bande (S. 125) von Luthers durch Aurifaber zu
Eisleben 1565 ebirten Schriften. Gleichwol scheint ihm bei Abfassung
seines Berichts von dem Augsburger Reichstage (in demselben Bande und
danach bei Walch 16, 2108) unser Manuscript vorgelegen zu haben. Hier

Am Ende seines Werkes nimmt Cölestin einen Ansat, in Betreff einer seiner Quellen aufrichtig zu werden. Er erklärt lib. III, 120 vor der Mittheilung des kaiserlichen Decrets vom 19. November: „Modum igitur servare volentes, hanc quasi epitomen Decreti illius ex Schleidani (sic) huc transumere volumus.“ Das führt uns angesichts zahlreicher wörtlicher Uebereinstimmungen der Commentare Sleidans mit unserem Manuscript zur Beantwortung der Frage, wer von beiden die Quelle des andern ist.

Es finden sich bei Sleidan wieder folgende lateinisch geschriebene Relationen unserer Handschrift S. 75—79, bei Sleidan 183—186. S. 82 post haec — recitant, Sleidan 186. S. 94 Die 26 Junii — rejiciunt, Sleidan 186. S. 167—170 Cum vero epilogus — recipere demonstrant, Sleidan 187—188. S. 212 Inter hos — id probabant, Sleidan 190. S. 241 Dum haec — componi, Sleidan 190. S. 257—261, bei Sleidan 191—193. S. 313—319 und weiter 321—326, bei Sleidan 194—200. Aber nicht allein diese umfänglichen lateinischen Relationen, auch die kurzen, im Manuscript den deutschen Text unterbrechenden lateinischen Notizen, wie S. 81 Sed principes — religione, S. 90, ac detulerunt — decretum, S. 242 Verum Philippo — id probabant, S. 294 qui vias — id frustra fuit, stehen bei Sleidan S. 186. 190. 194.

Daß nicht etwa Aurifaber, oder ein anderer nach dem Jahre 1555, da Sleidans Werk erschien, diesen ausgeschrieben, vielmehr die angeführten Partien bei Aurifaber originalen Werth haben und einfach von Sleidan abgeschrieben wurden, ergiebt sich zunächst daraus, daß unser Manuscript der actenmäßigen Relationen mehr hat, S. 217—223. 229—240 ¹⁾).

finden sich auch zum Theil die Notizen auf S. 98, was in der Ann. 1 übersehen wurde.

¹⁾ Es gehört mit zu den nicht mit Sicherheit zu beantwortenden Fragen, wie Sleidan zur Benutzung dieser lateinischen Acten kam, die ursprünglich unzweifelhaft dem kurfürstlichen Archiv angehörten. Da der Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges die Erfüllung des kurfürstlichen Versprechens hinderte, nimmt Paur (S. Sleidan's Commentare, S. 34) an, daß

Bei Benutzung Sleidans würde ferner wol kaum das irrthümliche Datum S. 94 „Am Sontag nach dem Tag Johannis“ stehen geblieben sein, da Sleidan knapp nach der Aufnahme der actio Caesaris cum civitatibus protestantium bis zum Wort *re-
jiciunt* richtig fortführt: „*Biduo post* — nach dem erwähnten 7. Juli — *Caesar iubet a Saxone sociisque rogari, num quid praeterea velint exhibere?*“ Dann erst nimmt er den ausgelassenen Schlusssatz unserer Relation: „*Verum Caesar — complectantur*“ auf, den er nicht auf die Verhandlungen des Kaisers mit den Städteboten, sondern irrthümlich auf den Kurfürsten und seine Glaubensgenossen bezieht.

S. 241 giebt unser Manuscript die Worte mehr: „*Sed nihil his insidiis effecerunt.*“

S. 333 leitet unser Manuscript mit Rücksicht auf den vor-
ausgehenden 14. November den Auszug des kaiserlichen Decrets vom 19. November mit der Zeitangabe ein: „*Quinto post die.*“ Wie hilft sich Sleidan, um zu dieser einen vorausgehenden 14. November zu gewinnen? Er schaltet nach der Inhaltsangabe des Schreibens der Protestanten an die Reichsstände vom 12. November die Notiz ein: „*Libro quinto diximus, quemadmodum Albertus Brandenburgicus in regis Poloniae fidem et clientelam sese dedit. Solicitatus autem Caesar a Vualthero Cronbergo, transactionem illam — rescindit et nullius esse momenti XIII die Novembris pronuntiat.*“

Genug, Sleidan hat auch für die Geschichte des Jahres 1530, wie ihm das längst für andere Theile seines Werkes nachgewiesen ist, actenmäßige Vorlagen größtentheils wörtlich wiedergegeben ¹⁾.

Sleidan die meisten ungedruckten Actensätze durch Jacob Sturm aus dem Straßburger Archiv erhielt. Ich sehe aber nicht ein, warum das nicht eben so gut durch den Kanzler Franz Burthard geschehen konnte, der ihm schon früher die Zusendung der gewünschten Acten zugesagt hatte und nach der Schlacht bei Mühlberg bis zu seinem Tode, im Jahre 1560, am Weimarschen Hofe blieb.

¹⁾ Paur, Joh. Sleidan's Commentare 1843, S. 84. Sleidan be-

Mag nun immerhin Cölestin jenes *ultimum decretum* aus Sleidan abgeschrieben haben, dessen Commentare ihm zweifellos vorlagen ¹⁾, seine Quelle bleibt doch einmal unsere Handschrift in ihrer ursprünglichen Gestalt. Bei ihm finden sich die Relationen, welche wir bei Sleidan vermissen; dabei ist es dem sonst so berechnet vorsichtigen Mann begegnet, daß er jenes auf Fol. 120 abgedruckte *decretum* „quinto post die“ recitieren läßt, ohne für den Leser das bestimmende Datum voranzuschicken. Dieses steht zwanzig Seiten vorher, Fol. 99, wo sich die letzte Aufzeichnung unseres Manuscripts S. 333: „Seindt die Landgreffischen vor etlichen tagen hinweg“ übersezt findet ²⁾.

Wer nun von den Häuptern der Evangelischen den Grund zu dieser Sammlung gelegt hat, ist mit Bestimmtheit nicht zu beantworten. Man wird veranlaßt, an J. Jonas zu denken, indem von den von Luther an seine Freunde nach Augsburg geschickten Briefen gerade die an Jonas gerichteten am vollständigsten sind — von 15 bekannten giebt unsere Sammlung 12 — und sich auf ihn, der mit der Uebertragung der *Confessio* in das Lateinische geehrt wurde, die lateinischen Relationen und Einschaltungen wol am ehesten zurückführen ließen ³⁾. Ein Bedenken dagegen liegt freilich in der schon angeführten Bemerkung zu Luthers Schreiben an Jonas, die offenbar nicht von diesem selbst herrührt.

merkt ja selbst in seiner *dedicatio*: „Opus hoc meum confectum est totum ex actis, ut dixi, magna diligentia collectis.“ — Rampuschulte, Forsch. zur deutschen Geschichte, Bb. IV.

¹⁾ So hat er die Uebertragung der Stelle unseres Manuscripts S. 37: „D. Martinum Lutherum — so folgen“, so weit es sich um die Worte handelt: „Coburgi, ad Franconiae fines, vt tanto vicinior Augustae, si qua forte res ipsius consilium postularet“, aus Sleidan genommen, bei dem sie gegen das Ende des Jahres 1530 stehen.

²⁾ Aus dem Christoph von Taubenheim hat er einen Christoferus a Daberhaim gemacht.

³⁾ Die lateinische Bemerkung zu Luthers Bedenken (S. 150) wird wol auch von dem Urheber der Sammlung herkommen; ebenso die unvollendete Einschaltung S. 287 und die Stelle S. 320: „Hanc purgationem — iubet“, welche Cölestin IV, 91 reproducirte.

Einen weiteren Anhalt zu Vermuthungen bietet die Stelle S. 244: „Nach aller handlung — haben wir die verordneten 2c.“; das waren, wie bereits bemerkt, Melanchthon, Brück und Seller.

An Melanchthon ist am allerwenigsten zu denken. Wie sollte von ihm die Bemerkung S. 242 stammen: „Verum Philippo Melanchthoni fuit iniunctum, ne quid amplius concederet. Nam superius de potestate et iurisdictione episcoporum Saxones aliquanto plus erant largiti“? ¹⁾ Sie scheint vielmehr einem der Untergebenen des Markgrafen Georg, vielleicht Seller selbst, anzugehören. — —

Bei Herausgabe seines Urkundenbuches zur Geschichte des Reichstages zu Augsburg war es Förstemanns Absicht, dem zweiten Bande ein vollständiges chronologisches Verzeichniß aller zur Zeit dieses Reichstages geschriebenen und denselben betreffenden Briefe und Aufsätze hinzuzufügen. Was damals, im Jahre 1833, wol in Rücksicht auf den Umfang des Werkes, unterbleiben mußte, wollte ich, zumal seitdem das urkundliche Material zur Geschichte des Reichstages ansehnlich gewachsen ist und sich mir während der Bearbeitung unserer Handschrift die Nothwendigkeit einer kritischen Behandlung sämtlicher Documente aufdrängte, zu leisten nicht unterlassen. Indessen würde ich die Herausgabe der von mir angelegten Regesten kaum gewagt haben, wenn mir nicht in liberalster Weise, wofür ich auch hier meinen ergebensten Dank ausspreche, die Benutzung der Reichstagsacten der Stadt Frankfurt a. M. auf meine Bitte hier am Ort gewährt worden wäre.

Die ungemeine Förderung, welche der geschichtlichen Darstellung unserer altdeutschen Kaiserzeit durch Johann Friedrich Böhmers Regesten zu Theil geworden ist, hat nicht wenig dazu beigetragen, das Bedürfniß nach einem ähnlichen Regestenwerk für die Epoche der kirchlichen Reformation in Deutschland zu steigern. Möge denn dieses Bruchstück einen nicht unwerthen Anfang dazu bilden und nicht lange Bruchstück bleiben. Der beengte Raum zwang mich,

¹⁾ Vgl. auch S. 211 Anm.

mit den Citaten sparsam zu sein; bei größerem Format würden die Hinweisungen auf die ältesten Ausgaben der Schriften Luthers leicht nachgeholt werden können ¹⁾).

Rücksichtlich der Editionsweise habe ich nach dem Vorgang Burkhards in seinem Briefwechsel Luthers die Häufungen von Con-

¹⁾ Erst nach vollendetem Druck der Regesten erhielt ich das lange vergebens gesuchte Diarium des Adam Weiß, abgedruckt in Jacobi Georgii Iffenheimische Nebenstunden, Schwabach 1740, Siebentes Stuck, aus der Königl. Bibliothek zu Berlin. Da es bisher kaum benutzt worden ist — Bessenmeyer citiert es in seinen Kleinen Beiträgen bei dem Leben von Adam Weiß, ohne jedoch bei dem Leben Möglins dessen sechs in dem Anhang zu den Nebenstunden S. 1237—1272 abgedruckte Briefe aus dem Jahre 1530 anzuführen —, hole ich hier diejenigen Daten nach, welche ihm besonders eigen sind, oder Abweichungen von unsern Regesten enthalten. Das Diarium reicht nur bis zum 24. Juli; am 28. Juli verließ Weiß den Reichstag. Am 24. Mai traf er in Augsburg ein und erhielt Herberge bei dem Rätsherrn Hans Lauginger. Sein Begleiter Brenz war durch Unpäßlichkeit am 20. Mai zu Heidenheim zurückgehalten, vgl. Manuscript S. 44. Nach ihm kam Herzog Georg von Sachsen am 27. Mai nach Augsburg, gegen die Angabe unseres Manuscripts S. 45. — Am 4., 6. und 18. Juni predigte Candidus zu St. Katharinen. — 1. Juli. Philippus Mel. ad minorem monachum, qui Caesari est a conclonibus (Quintano) vocatus. — 2. Juli, Nachmittags, macht der Landgraf von Hessen Ofsander Mittheilung von seinem am Vormittag mit dem Kaiser geführten Gespräch. — 3. Juli, Salbung Balthasars, des Erwählten von Constanx, durch den Cardinal-Erzbischof von Mainz. — 9. Juli, auf diesen Tag setzt er die Ueberreichung der ersten Abfassung der confutatio. — Tags zuvor suchte Markgraf Georg wiederholt bei König Ferdinand die Belehnung mit den schlesischen Fürstenthümern nach. — 25. Juli, Nachmittags, erfolgte die Belehnung der Pommerschen Herzöge und des Deutschmeisters. — Die Worte unseres Textes, S. 108: „Per aliquot catholicos doctores in imperialibus comitiis Augustae habitis subsequenter titulis“ stehen auch in dem diarium S. 726. Das Verzeichniß unterscheidet sich aber von dem unsrigen und dem von Spalatin gegebenen dadurch, daß bei jedem Werk die Anzahl der Folien angegeben ist und statt ante septennium „ante decennium“ steht. — Nach seiner Abreise von Augsburg erhielt Candidus über die weiteren Vorgänge Nachricht durch den zurückgebliebenen Martin Möglin. Davon enthält der angeführte Anhang bei Georgi fünf Schreiben, Ex Augusta, vom 1., 4., 22. August, 7. und 12. September, sämmtlich lateinisch. Daran schließt sich von demselben ein deutscher Bericht, dem ein erster vorausgegangen war, an Bürgermeister und Rath zu Rißingen vom 21. August.

sonanten und den willkürlichen Gebrauch von großen und kleinen Lettern beseitigt, dagegen die Anwendung des v für u beibehalten.

Schließlich noch ein Wort über die Aufnahme des im Jahre 1530 auf Grund von Nachrichten, die von dem Reichstag von Augsburg nach Mainz und Fritzlar gelangt waren, in niederdeutscher Sprache gedruckten Flugblattes. Ich fand es auf hiesiger Universitätsbibliothek in einem Sammelbändchen von bekannten Drucken aus den Jahren 1530 und 1531, forschte aber vergebens ebenso nach einer Erwähnung desselben in Catalogen und Flugschriften-Sammlungen als nach dem Druckort und einem zweiten Exemplar. Seltsam genug findet sich dieser Druck weder auf der königlichen Bibliothek zu Berlin, noch zu Lübeck, Wolfenbüttel, Weimar, Wernigerode, noch auf der Ponikau'schen Bibliothek zu Halle.

Von den vier Blättern in Klein Octav zeigt das erste auf seiner Vorderseite die von einem Säulenportal eingerahmte Aufschrift, auf der Rückseite Christus, dem Grabe entsteigend, die Rechte zum Schwur erhoben, in der Linken die Siegesfahne, den rechten Fuß auf dem Leibe des vor dem Grabe hingestreckten Papstes mit dreifacher Krone, der ein Lamm fest in den Armen hält, während rechts von ihm zwei Lämmer zum Herrn aufblicken.

Der Text, mit einer reich verzierten Initialle beginnend, nimmt fünf Seiten ein; die letzte, achte Seite enthält den doppelsköpfigen, schwarzen Adler ohne Brustschild, unter welchem die Jahreszahl 1530 steht.

Koßdorf, im Mai 1876.

Fr. Schirrmacher.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Epistolae D. Martini Lutheri, scriptae anno 1529 et acta colloquii Marpurgensis in causa sacramentaria	4—24
Epistolae D. Martini Lutheri scriptae anno 1530 et acta comitiorum Augustanorum, celebrata in causa religionis . .	25—384

Anhang.

Verichte der Gesandten der Stadt Frankfurt a. M. nebst den Schreiben des Rathes an dieselben während des Reichstages zu Augsburg 1530	385—458
Regesten zur Geschichte des Reichstages zu Augsburg	459—571
Ein Flugblatt, gedruckt während des Reichstages zu Augsburg .	572—574

EPISTOLAE
DOCTORIS MARTINI LUTHERI
SCRIPTAE ANNO 1529
ET
ACTA COLLOQUII MARPURGENSIS
IN CAUSA SACRAMENTARIA.

Colloquium Marpurgense super causa sacramentaria.

Anno 1529.

Cum dissidium Lutheri et Zwinglij super coena domini per triennium agigaretur, et gravis esset dimicatio, multi quibus doleret hac una simultate et dissensione impediri doctrinae concordiam et consensus, remedium cum primis adhiberi optabant. Quapropter Philippus Landgravius Hassiae cum sotiis re communicata, sollicitatisque etiam Helvetiis, diem constituit, quo die Marpurgi conuenirent utriusque partis uiri docti, deque summa rei placide conferrent. E Saxonia uenerunt Lutherus, Melanchton, Jonas. Ab Helvetijs Oecolampadius, Zwinglius. Argentorato Bucerus, Hedio. Noriberga Osiander. Multi aderant preterea, uiri graues et eruditi. Solus autem Lutherus atque Zwinglius causam disceptabant. Sed cum pestis Marpurgi coepisset grassari, abrupta demum actione iussu Landgrauii, sic conuenit, quandoquidem in precipuis omnibus doctrinae christianae capitibus idem sentirent, abstinendum esse deinceps ab omni contentione, et deum orandum, ut in hac etiam controuersia lumen accendat et concordiae viam ostendat. Et ita quidem amice discessum fuit initio Octobris.

Euricii Cordi clarissimi medici exhortatio ad Theologos in colloquio congregatos ¹⁾.

Insignes uerbi proceres, argute Luthere,
 Suauis Oecolampadi
 Magnanimus ²⁾ Zwingli, pie Schnepffe, diserte Melanchton,
 Fortis Bucere, candida
 Hedio, præcellens Osiander, strenue Brenci,
 Amice Jona, acer Crato.
 Et solida plus mente ualens quam corpore Moeni,
 Magne Dionisi, et Miconj.
 Ac reliqui, bona turba, uiri, quos inclitus heros
 princeps Philippus acciit.
 Christicoleque suos urbes misere ministros,
 Et presules episcopos.
 Vt noua tollatis diuise schismata secte,
 ueramque monstretis uiam.
 En cupido supplex uobis ecclesia uoto
 uestras cadit flens ad pedes.
 Atque per intima uos communis ³⁾ uiscera Christi
 aduirat, obsecrat, monet,
 Vt sanctis studiis superi pro laude tonantis
 et omnium fidelium,
 Querenda (hec uobis incumbit cura) salute,
 Tractetis hoc negotium.
 Vnde ratum iudex decretum predicet orbis
 sanctum ⁴⁾ profectum spiritu.

¹⁾ Dieses carmen des Marburger Professors der Medicin Euricus Corbus findet sich in Bullingers Reformationsgeschichte II, 236, in Sculteti Annalen 196 und bei Schmitt, Das Religionsgespräch zu Marburg 82.

²⁾ magnanimis.

³⁾ corporis.

⁴⁾ sancto.

Colloquium Marpurgense super causa sacramentaria.

1529.

Die Iouis post Michaelis Marpurgum uenimus, paulo ante meridiem, ubi postquam in arcem conscendimus, per principis consiliarios Lutherus honorifice est exceptus et interim adparatum prandium.

A prandio salutarunt Lutherum Oecolampadius et Bucerus, et in atrio arcis seorsim quedam inter se Lutherus et Oecolampadius, perquam amice et modeste communicabant.

Lutherus a Bucerosalutatus respondit, nostrum aliquot astantibus: Tu es nequam et nebulo, subridens aliquantulum; atque in hunc modum, talibus salutationibus, quod diei reliquum fuit, consumptum est.

Vespere significatum est, priusquam cenaretur, principem uelle, ut Lutherus cum Oecolampadio, cum Zwinglio Philippus seorsim conferrent de eucharistia sententias suas, id quod sequenti die Veneris ita factum est.

Et cum singulari istoc ac semoto congressu utrinque profectum nihil esset, significatum est rursum utrique parti, ut sequentis sabbathi die ad horam sextam in principis conclauui conuenirent, ibique, principe cum consiliariis aliquot presente, argumenta sua utrimque conferrent.

Sabbatho, ubi eo conuentum est, ibi cancellarius de causa conuentus pauca prefatus, argumenta utrinque modeste, ut in tali causa deceret, conferre iussit, et Lutherum incipere.

Lutherus priusquam inciperet, talia quaedam prefatus est, sese ad istud colloquium aegre concessisse, quandoquidem utraque pars, editis libris, quicquid argumentorum haberet, iam fere protulisset, non tamen potuisse non obsequi tam piaee optimi principis uoluntati. Igitur se libenter collaturum, sic tamen ut priusquam de eucharistia conferet, de aliis etiam doctrinae christianae capitibus suam sententiam exponerent aduersarii, quandoquidem editis libellis constaret, in aliis pluribus a nobis illos dissentire, et quorundam literis sibi significatum, quod

Argentinae quidam dixerint, Arrium, si illius libri extarent de trinitate, rectius quam diuum Augustinum uel alios orthodoxos patres docuisset. Item de duabus naturis in Christo, quas quidam discernent, ita ut ex una duas uideantur personas facere. De peccato originali, quod quidam negarent damnare posse. De baptismo, quod quidam non fidei signum, sed tantum externae conuersationis notam esse docerent, de iustificatione, quam non soli fidei in Christum, sed partim nostris etiam uiribus attribuerent, de potestate clauium, de uerbo uocali, adeoque toto ministerio uerbi. Item de purgatorio et fortasse aliis nonnullis religionis et doctrinae christianae partibus, de quibus omnibus, nisi prius idem sentire constaret, frustra de uera eucharistiae dignitate acturos.

Ad quam Lutheri narrationem Oecolampadius respondit, se quidem conscius sibi non esse, quod de recensitis iis articulis, quicquam cum Lutheri doctrina pugnans unquam docuisset. Et colloquium hoc praesens indictum ideo, ut de eucharistia suas sententias conferrent, atque ideo consentaneum sibi uideri, ut de ea re primum disputetur, si uero constaret, quosdam alicui non recte docuisse, aequum se censere, ut pro se quisque respondeat.

Idem fere Zwinglius respondit, allegans, de hisce priuatim cum Philippo se contulisse, et extare suam de iustificatione sententiam in eo libello, quem de claritate uerbi dei edidisset. Ideo de eucharistia nunc agendum.

Respondit Lutherus, ista se dixisse ideo, ut protestaretur ipsorum editis scriptis, quantum ad recensitos articulos pertineret, omnino non consentire, disputaturum autem de eucharistia libenter. Et proposuit Domini uerba: Hoc est corpus meum, dicens, illa ego aliter quam sonarent intelligere non possum, quia uero ipsi aliter intelligi uellent, ipsorum esset, ut id apertis scripture testimoniis conuincerent atque probarent.

Suscipiens argumentum primum Oecolampadius in hunc modum protulit: Res loquitur ipsa, in scriptura sacra figuratas alicui locutiones esse, ut metaphoras, metonomias, et id genus alias, in quibus uoces aliud significarent quam

sonarent; fieri itaque posse, ut et hic in isto uerbo: Hoc est corpus meum, figura insit, quemadmodum in illis: Joannes est Helias, petra erat Christus. Ego sum uitis uera. Semen est uerbum.

Respondit Lutherus: Non satis esse, sic posse haec uerba intelligi, sed probandum, sic intelligi figurate oportere.

Tum Oecolampadius, sic etiam oportere figurate intelligi, probare instituit in hunc modum: Johannis 6. Christus de carnis suae manducatione ac sanguinis bibitione Judeis, suisque item discipulis dixit, quam cum ipsi, carnalem intelligentes, abhorrent, ille respondit, esse spiritum, qui uiuificet, carnem nihil prodesse, ex quo intelligeretur, carnalem sui manducationem illic omnino abiecisse, et sequeretur illic semel abiectam hic porro non ualuisse, nec potuisse instituere.

Respondit Lutherus: Non manducationem ipsam, sed carnalem tantum de manducandi ratione ac modo intellectum seu sensum a Christo taxatum, discerpendum enim ac dilaniandum bouillae aut suillae carnis instar Christum Judei intellexerunt.

Ibi Oecolampadius arrepta ex Lutheri responsione ansam, ipse quoque de duplici intellectu seu sensu disserere cepit, alium esse humilem atque carnalem, alium vero sublimem ac spirituales uerborum dei intellectum. Et sese omnino humilem intellectum de carnis Christi manducatione, quem Lutherus assereret, adeoque a Christo repudiatum. Iussisse uero Christum sublimem illum ac spirituales sensum, quem ipsi docerent, amplecti.

Respondit Lutherus, se de duplici intellectus discrimine satis multa audire, uerum id ferre se nec posse nec debere. Quod ad carnalem intellectum uerba coenae ipsi referre uellent, idque sine sacrae scripturae testimonio ac autoritate, quantumuis enim carnalia uideantur ipsis, esse tamen interim nihilominus summe maiestatis; id quod negare nemo potest; uerba et opera adeoque neutiquam carnalia et humilia, siquidem remissio peccatorum, uita aeterna ac regnum celorum, carnalibus istis et humilibus (ut adpareant carnalibus) rebus,

per uerbum dei adnexa sint, atque ideo nequaquam sic extenuanda, ac pro humilibus contemnenda, pro summis ac spiritualissimis maximi facienda esse.

Oecolampadius rursum spirituales Christi manducationem Joannis 6. cap. precipi, ac ad salutem satis esse asseruit, atque ideo corporalem manducationem nec preceptam nec utilem esse. Ad hoc respondit Lutherus: Manducationem istam spirituales minime negamus, et credimus omnino necessariam esse. Sed per hoc probari non potest, corporalem illam uel inutilem esse uel non necessariam, quam Christus, id quod negari non potest, instituit atque precipit, dicens: Hoc facite. Cuius mandato parere pios conuenit, neque quicquam disputare utile sit an inutile, cum satis constet, uerba eius, ubicunque sunt, esse uitae aeternae uerba, atque sufficere.

Hic dixit Zwinglius: Judeorum errori Christus respondere uoluit. Judeorum uero error de Christi manducatione fuit. Ergo hoc, quod Christus respondet: Caro non prodest quicquam, ad Christi manducationem necessario referendum est. Respondit Lutherus: Argumentum hoc si maxime ualeret, id tantum probat, carnem Christi manducatum esse inutilem, id quod ipse, si increduli ac impii manducarent, facile admitterem. Quandoquidem non solum hoc unum sacramentum, sed etiam uerbum et euangelium dei, imo deus ipse infidelibus mors et uenenum esset, iuxta illud: odor mortis in mortem. Verum si etiam idem et de credentium manducatione concederem, quod minime uellem, tamen inde probari non potest, Christi corpus in coena non esse, adeoque figurate oportere uerba coenae exponi. Id quod ipsis probandum est.

Zwinglius: Ezech. 5. De capillorum et barbae in tres partes diuisione. Ista est Iherusalem. In qua sententia „est“ pro „significat“ necesse est intelligi. Ergo et in hac quoque sententia: hoc est corpus meum, similiter interpretari oportet. Respondit Lutherus: in propheta manifesta est elegantia, et cum coenae uerbis nihil omnino conferenda, nisi prius probauerint, hic quoque allegorice debere exponi.

Zwinglius: Oportet sic intelligi. Exigente Christo Ioannis 6., cum spirituales manducationem precipit, carnalem

repudiasset uidetur. Respondit Lutherus: Iam saepe antea confessus sum, me spiritualementem illam manducationem non solum non contemnere aut negare, sed et dicere et credere necessariam in primis esse. Verum hoc dico, ex eo non sequi, quod corporalis illa manducatio a domino Iesu Christo instituta et praecepta inutilis sit maxime credentibus, qui non corporaliter tantum, sed etiam simul spiritualiter manducant. Multo minus uero sequi, imo non sequi omnino, quod uerum Christi corpus in coena domini non possit esse corporaliter. Adest enim, et utile est, nam etiamsi spiritus ipse corpus Christi corporaliter non manducet, credit tamen sub pane et uino os manducare in uerbo, quod spiritus ipse audit.

Zwinglius: Scriptum est: Quomodo dabit hic nobis suam carnem ad manducandum, non ad discerpendum aut dilaniandum. Quod haec Christi concio non ad spiritualementem manducationem pertineat, satis manifestum est, quod et hanc carnalem omnino repudiavit. Item Lutherus in sua postilla, dominica septuagesima, haec uerba: Caro non prodest quicquam; non de carnali intellectu, sed de ipsa Christi carne exposuit. Item Philippus Melancthon scripsit in eundem locum. Verbo tantum Christum manducandum esse.

Respondit Lutherus: Hic non agitur, quid ego scripserim aut Philippus, ideo nihil meorum hic defendo, nisi quatenus uerbo dei consentit. Hoc uero probandum est, quare in coena Christi corpus esse non possit.

Zwinglius: Etiamsi tam Lutherus quam Philippus haec uerba de manducatione ad Christi carnem referri uolunt, tamen Orthodoxi patres retulerunt non ad cibum sed ad resurrectionem. Respondit Lutherus: Concedo libenter, sed propterea non sequitur carnem Christi non esse cibum uel inutilem, imo cibum esse adeo uerum atque utilissimum, quia manducantibus digeri non possit ut alij corporis cibi, sed ubi manducans seipsum digert et in se transmutat.

Zwinglius: Concessit Philippus, uerba nihil aliud significare. Quod si uerum est, unde igitur corpus domini in coena. Respondit Lutherus, uerum quidem est hoc; si cum iussu et nomine dei proferatur, tum non solum significare,

sed etiam simul efficere atque adferre id quod significat, esseque tum non tantum hominis proferentis sonum, sed dei proferentis manducanti coenam, sicut in baptismo minister et uerbum et signum ministrat, nec tamen suo sed dei nomine facit. Ideoque non persona ministri proferentis, sed **mandatum** respiciendum est.

Zwinglius: Mali sacerdotis uerbum. Christi corpus efficere non potest, quomodo igitur in coena esse potest. Respondit Lutherus: Verbum dei aequè efficax est ac uerum, a quocunque proferatur. Iuxta illud, Math. 23. in cathedra Moisi sedent scribae et pharisei etc.

Zwinglius: Locus Mathei 23 de doctrina tantum intelligitur. Respondit Lutherus: Idem est verbi et sacramenti ministerium, et cui commissum est verbi, eidem et signorum administratio commissum est, imo est maior uerbi quam signorum dispensatio. Iuxta illud Pauli: Non misit me baptizare.

Zwinglius: Si persona proferentis respicienda omnino non est, adeoque si impius in impiorum coetu coenae uerba profert, et tamen efficaciter sunt ad efficiendum id, quod sonant, creditur fore ut papatus rursus erigatur et confirmetur. Respondit Lutherus: de impiorum coetu nihil dico, sed de hoc tantum, cum de fide ministrorum in ecclesia etiam piorum et credentium certus nemo esse possit, respiciendum est in uerbi dei potentiam magis quam in ministrorum fidem, de hac incertus, de illa nemo dubitare potest.

Zwinglius: Lutherus pugnantia dicit. Ait enim nunc vtilem esse Christi carnem esam, rursumque quando libet inutilem. Respondit Lutherus: Ego ita dixi et dico nunc quoque, quod Christi caro ab infidelibus esa, non solum inutilis, sed et uenenum et mors sit, quemadmodum uerbum dei et deus adeo ipse credulis utile remedium ac uerbum uitae aeternae est. Sed etiamsi per se inutilis et exitiosa Christi caro esset, sicut non est, fieret tamen salutaris per uerbum uitae quod annexum est.

Zwinglius: Oportet in uerbis esse tropum: Ascendit in altum, sedet ad dexteram etc. Magna inconuenientia sequitur,

cum sit in celo et nos queramus eum in terra in coena. Vnum enim et idem corpus in diuersis locis esse non potest. Respondit Lutherus: Cur non potius in hac sententia? Ascendit in coelum, tropus fingitur, atque hic coenae textus illabefactus relinquitur, quando id in illo quam in hoc longe commodius possit fieri, nempe in uocabulo coeli, quod in scriptura diuersis significationibus usurpatum constat.

Zwinglius: Haec sententia tropo non eget. Respondit Lutherus: neque etiam illa.

Oecolampadius: Christus Ioannis 3. Nicodemum docet, regni coelorum ingressum per regenerationem contingere. Quae cum una et sola sufficiat, nihil opus est, quin et inutile corpus Christi in coena corporaliter manducari. Respondit Lutherus: deus creandae, augendae atque erigendae in nobis fidei, plures modos ac rationes habet. Si audimus uerbum uel publice uel priuatim, si baptizamur, si uescimur corpore domini, quare tam multis et diuersis utatur, nihil ad nos, sic nouit expedire. Ergo inepte et male colligitur. Regeneratio coelum aperit. Ergo corpus Christi in coena non est, aut inutile est, imo ad istum manducationem nouus homo omnino et regeneratus requiritur, qui credere et uere manducare possit.

Oecolampadius: Ioannis 16. dicitur: Exiui a patre et ueni in mundum. Rursus relinquo mundum etc. Hic locus presentiam Christi tollit, et cogit in verbis coenae domini tropum admitti. Respondit Lutherus: Locus Lucae 24: Haec locutus sum uobis, cum adhuc essem uobiscum etc., facile dabit, quid sit, relinquo mundum.

Oecolampadius: Expedit uobis, ut ego uadam, nisi enim abiero etc. Quandoquidem Christus dicit: expedit uobis ut abeam, non dubium est, quin, si non abeat, praesentia illius nobis non solum non utilis est, sed et impedit, quia dicit: nisi abiro. Item Ro. 8. Scientes quod is qui suscitauit etc. Spes haec omnino nobis rapitur et tollitur, si in coena praesens Christi corpus dixerimus esse. Respondit Lutherus: Spes ea non solum non tollitur, non rapitur nobis ista corporis Christi presentia, sed multo magis erigitur ac confirmatur,

cum sit annexum promissae gratiae uerbum. Nos carnem ualde imo omnino utilem habemus, quam nulla scriptura, nulla expositio, nulla humana ratio auferre nobis potest. Si uos carnem inutilem habetis, id per me uobis licet. Nos uerbo dei nitimur, uerbum autem dicit primo: Christum habere corpus. Hoc credo. Deinde hoc idem corpus ascendisse in coelum, sedere ad dexteram etc.; hoc quoque credo, dicit idem, non ipsum corpus esse in coena et dari nobis ad manducandum. Quod etiam credo. Quia dominus meus Ihesus Christus hoc facile potest, cum uult, et uelle se in uerbis suis testatur, quibus ego constanter nitor, donec ipse per suum ipsius uerbum diuersum mihi dixerit.

Oecolampadius: ex corporum circumscriptione oportet corpus quodlibet in uno quodam loco tantum statui. Respondit Lutherus: Mathematicas diuisiones hic audire nolo. Deus, id quod etiam sophistae concesserunt, efficere potest, ut unum corpus, uel in uno loco tantum, uel in pluribus locis, simul uel extra omnem locum sit, quodque simul plura corpora in uno loco contineantur. Quam ob rem de presentia huius, siue in loco, siue extra locum sic anxie disputare nolo, nihil mea refert, neque eiusmodi rationis argumenta, sed aperta firmaque scripturae uerba requiro. Quod si tamen omnino sic libet ad condictam horam ex mathematica ad noctem usque uobiscum disputare uolo. Praedico autem hisce disputationibus in hac causa nihil posse effici. Scripturae testimoniis hic opus est.

Oecolampadius: Matthei 26. Christus dicis: Pauperes semper habetis uobiscum etc., secundum diuinitatem, gratiam ac potentiam suam, omnibus semper et ubique adest Christus, quomodo autem abfuturum se dicit? secundum humanitatem abest, ergo in coena corporaliter adesse nequit. Respondit Lutherus: Argumentum hoc unicum inter praedicta uidetur speciem aliquam habere. Verum cum ab aduersariis quaeres, cur non in hac sententia potius quam in uerbis coenae faciant tropum, tunc dicent: Videri sibi germanum eius sensum esse, quod Christus uoluerit simpliciter, se non semper sic nobis affuturum, ut officiis nostris egeat, quemadmodum tunc

egebat, daturum uero pauperes, quibus suo more benefacere possemus, sententia Lucae 24, exponit: Haec locutus sum apud uos manens.

Oecolampadius: Non sic haerendum est in humanitate et carne Christi, sed rursum in diuinitatem Christi mentem extollendam. Humanitatem Christi plus satis extenuari. Respondit Lutherus: Sermones tales minime ferre possum. Nullum enim deum scio uel colo, praeter eum, qui homo est factus, praeter hunc alium habeo nullum. Neque enim alius est praeter hunc qui saluare possit. Quare humanitatem ejus sic extenuari et abiici non patiar.

Oecolampadius: Et ego alium deum nescio. Sed tamen ille ipse uerus deus et homo; secundum carnem non est cognoscendus 2. Cor. 5: Etiam si agnouimus Christum secundum carnem, nunc tamen non amplius nouimus. Respondit Lutherus: neque nos etiam secundum carnem cognoscimus. Est uero secundum carnem cognoscere carnaliter, sine spiritu, sineque fide cognoscere, ita ut certi sumus, credentes, nobis uenisse, nobis omnia fecisse, ac passum esse Christum.

Oecolampadius: Si corpus suum nobis dedit Christus, ne ille tale dedit quale habuit. Habuit autem passibile et mortale. Quod si sic, certe nihil utile potest esse. Sed spiritualis manducatio requiritur. Respondit Lutherus: Christi corpus manducatum utile esse potest, quia promissionem remissionis peccatorum habet annexam. Quia uero omnis promissio requirit fidem, fides uero cognitio spiritualis est, ergo ea ipsa corporalis manducatio, quando fide fit, spiritualis etiam fiat oportet. Hoc uero tam utile corpus mihi manducandum proponi, satis est. An uero mortale uel passibile sit, quia accidentia sunt, nihil moror, sicuti nihil curo, qua ueste in coena indutus fuerit Christus.

Zwinglius cum Luthero rursum collocutus.

Zwinglius: Cur uos in coenae uerbis tropum admittere non uultis? Cum tamen ipsi uelit sinechdochen figuram, admittere cogamini. Lutherus respondit: Hanc figuram non in sacra scriptura modo, uerum etiam in omni idiomate tam

frequentem esse, ut eius usu carere minime possimus. Est autem cum continens contentum secum trahit et e contra, vt si dicat rex: Serue adfer mihi gladium meum, ubi etiam uaginam afferri uult, tametsi non in uerbis expresse hoc iusserit. Ita ut haec figura in sacramento admittitur, quando aliquando panis appellatur, et tamen interim nihilominus etiam corpus significatur et e contra.

Zwinglius deinde hasce sententias proposuit.

1. Romanos 8. Quos praesciuit, hos et praedestinauit, conformes fieri imaginis filii sui.

2. Philip. 2. Exinaniuit semet ipsum, formam serui accipiens et σχῆμα inuentus ut homo.

3. Hebreo: 2. Semen Abrahae assumit, unde debuit per omnia fratribus similis reddi.

4. 1. Cor. 15. Qualis terrenus ille, tales et illi, qui terreni sunt, et qualis ille coelestis, tales et hi, qui coelestes sunt. Inde sic colligens:

Si Christi corpus in diuersis locis est, nosque similes ipsius fieri debemus. Oportebat et nostra corpora eodem momento in pluribus et diuersis locis esse. Si per omnia similis nostri est et in habitu nostro inuentus, et nos in diuersis locis esse non possimus, ergo nec ipse poterit nimirum similis nobis existens. Respondit Lutherus: Argumentum hoc a conformitate seu similitudine ad praesens institutum, nihil facit. Estque rursus argumentum ab accidente ad substantiam, quod etiamsi maxime valeret, nec tamen probaret aliud, quam similem nostrorum corporum cum corpore Christi formam fore et simul non sequi necessario, quod etiam in potentia sumus ipsius corpori similes futuri, nisi deus ipse singulari consilio ac modo dispensare sic uellet. Deinde quantum ad secundum argumentum, quod item ab accidente ad substantiam esset, dixit Lutherus: Si adhuc modum colligere uellent, probare etiam eos facile posse, quod uxorem et nigros oculos habuisset, quia esse in loco accidens est non substantia.

Dictum item aliquoties a Zwinglio est de sacramentali corporis Christi praesentia, qua significatur corpus Christi representiue in coena esse. Ad quod Lutherus respondit, de

corpore Christi perpetuo illos sic loqui studere, ut corporis substantiam pani adimant et crustulas tantum, inanesque paleas nobis relinquant, cum tamen uerba Christi longe aliud sonant, ipsaque uerba coenae exposuit.

Item concessum aliquoties est tam a Zwinglio quam ab Oecolampadio, deum quidem hoc posse, ut corpus unum in locis diuersis esset, sed quod idem in coena fieret, id uero postularent sibi probari.

Tum Lutherus testamenti uerba proposuit: Hoc est corpus meum, eaque germanice sic reddens: Mein allerliebste herrn, dieweil der text meines herrn Ihesu Christi da stehet: Hoc est corpus meum, so kan ich warlich nicht voruber, sondern mus bekennen vnd glauben, das der leib Christi alda sei.

Ibi Zwinglius illico prosiliens dixit: Ergo et uos, domine doctor, Christi corpus localiter ponitis in coena, dicitis enim: Der leib Christi mus da sein. Da, da, ibi, est certe aduerbium loci.

Respondit Lutherus: Christi uerba simpliciter se retulisse, nihil minus quam eiusmodi captiones ueritum. Quando autem sic captiose agere uultis, ego hic, quemadmodum et supra, protestor, cum mathematicis rationibus nihil mihi rei esse; adeoque aduerbium „ibi“ ex coenae textu omnino reijcere et repudiare. Verba sic sonant, hoc, non ibi est corpus meum, an uero in loco, uel extra locum sit, hoc se nescire malle quam scire, siquidem deus nondum reuelauerit, nec quisquam mortalium probare potest.

Zwinglius urgere rursus *μορφωτικα* (sic) cepit, idque uerbosa admodum contione: Es mus ie einen raum haben vnd raumlich da sein. Ad quam contionem Lutherus breuiter sic respondit: sese iam antea ex hac disputatione istas mathematicas rationes repudiasse, quando quidem deo non solum possibile, sed et leue esse. Vnum corpus in multis locis, rursumque multa corpora in uno loco esse. Item corpus extra omnem locum conseruare, id quod cum omnibus nedum Christi corpore deum facere posse, etiam sophistae concessissent.

Ibi Zwinglius dixit: Lutherum argumentari a posse ad esse. Sed interim tamen probare nihil minus posse, quam id, quod diceret, vnum scilicet corpus in diuersis locis esse. Respondit Lutherus, id se iam sepius ex domini verbis probasse: Hoc est corpus meum.

Post illa, cum omnino neque scripturis neque argumentis rationis efficere possent, protestati sunt, doctrinae huius autores se non esse, sed iam olim antiquissimos ecclesiae doctores ita cum sensisse tum docuisse. Protulitque Zwinglius Augustini locum in hanc fere sententiam: Quicquid loco continetur corpus est. Ad quam Lutherus respondit: Verum est hoc quidem, quod quicquid loco continetur, corpus sit, sed interim tamen contrarium ex eo non sequi, ut quicquid corpus sit, id ipsum contineri loco etiam oporteat.

Ibi Zwinglius alium locum Augustini produxit, aliis quidem verbis, sed in hanc ferme sententiam: Spatia tolle corporibus, et corpora tuleris ipsa. Respondit Lutherus: Ordinatione generali ita quidem esse, ut corpora locis contineantur, sed deum conseruare extra locum omnem corpora posse.

Zwinglius hic Fulgentii locum libro 2. de immensitate dei etc. protulit. Respondit Lutherus, non de coena sed contra Manicheos aliosque haereticos, Christi humanitatem negantes, Fulgentium ita dixisse. Et hec egisse, ut probaret Christum uerum corpus habuisse, id quod hoc tali argumento conuincere studuit, quia in loco fuerit, id quod corporis proprium est.

Attulit autem alium Fulgentii locum Lutherus, testantem clare, corpus ac sanguinem domini in coena offerri. Atqui istum locum Zwinglius corrumpere uolens, sic interpretabatur: offerendi uocabulum hic figurate pro memoriam agere accipi oportere, ideoque consentaneum esse ut etiam corporis et sanguinis uocabula figurate accipiantur, quemadmodum dicere solemus: Hodie ascensio est domini, cum tamen non ascensio, sed tantum ascensionis memoria est.

Respondit Lutherus, se istam interpretationem in neutro istorum uerborum accipere.

Ibi indignans Zwinglius Lutherum insimulauit, quasi

missae sacrificium denuo restaurare, suaeque, quae contra illud piissime ac doctissime scripsisset, reuocare uellet. Ad quae Lutherus respondit, sese teneri intricatum ac captum hisce domini uerbis, ideoque in ipsorum sententiam propter ista talia glossemata non posse concedere.

Tum Zwinglius petiit principium. Quare haec sententia, hoc est corpus meum, ad literam sic esset intelligenda. Lutherus respondit: Quemque articulum fidei sui ipsius principium esse, nec opus esse exemplo simili probari.

Oecolampadius ipse quoque locos quosdam Augustini adduxit super 6. caput Ioannis, super haec uerba: Non Moses dedit uobis panem etc. corpus domini, in quo resurrexit; in uno loco esse oportere. Respondit Lutherus: Hoc loco Augustinum sic loqui, quemadmodum supra Fulgentius extra hanc causam coenae, opponens aliam sententiam eiusdem de coena loquentem ad Ianuarium in haec ferme uerba, domini corpus et sanguinem a non ieiunis discipulis accipi debere etc. Illud adiciens, vult et Augustinus tales lectores suorum librorum qualis aliorum ipse esset, ut scilicet omnia ad scripturam referantur, quibus cum quicquid non concordauerit, id interpretatione si commode fieri possit leniendum, vel si non possit, omnino reiiciendum.

Oecolampadius alium locum Augustini adduxit, ex quo probare uoluit, Christum corpus habuisse, quod in loco esse oportuerit. Ac dixit: Verum corpus est locale, et Christi corpus est uerum corpus, ergo esse locale oportet. Respondit Lutherus, sese ad hoc argumentum iam antea saepius plus satis respondisse. Si alia iis firmiora haberent, ea ut proferrent. Istis argumentis a textu coenae in aliam sententiam se cogi non posse.

Tum Oecolampadius dixit: Si istis talibus moueri nolit, se frustra mille patrum sermones prolaturum, itaque satius uideri, ut a disputatione vtrimque cessetur, atque sic cessarunt.

Domino Martino Gorlitio, Brunsvicensis ecclesiae antisteti ¹⁾.

Domino Nicolao Amsdorffio ²⁾.

Domino Ioanni Hesso ³⁾.

Domino Nicolao Amsdorffio ⁴⁾.

Domino Wenceslao Linco ⁵⁾.

Domino Nicolao Amsdorffio ⁶⁾.

Domino Casparo Aquilae, pastori Salueldensi ⁷⁾.

Domino Nicolao Amsdorffio ⁸⁾.

Domino Nicolao Amsdorffio ⁹⁾.

Doctori Iusto Ionaë ¹⁰⁾.

¹⁾ Datae, 15. Ianuarii, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1066. — Varianten: *οἰκοδεσπότης*] icodespotes. — ut puto vidiſſe te iamdudum, in Kammern.

²⁾ die 21. Ianuarii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1067. — Bar., Cancellari] cancellarii.

³⁾ Ultima Ianuarii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1069. — Bar., orationi] oratione. — dixit] d. et dicit.

⁴⁾ 12. Februarii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1071. — Bar., me damnant] d. m. — Unterſchrift: Martinus Luther.

⁵⁾ Dominica Letare (7. Maerz), anno 1529. — Bar., etc. hinter Anglos fehlt. — sui periculo capitis] p. s. c. — contignationes igneas] c. et i. — imperium] Roma. — Die Nachſchrift fehlt.

⁶⁾ die palmarum 1529 (21. Maerz). — de Wette III, Nr. 1082. — Bar., queant fehlt. — maximis precibus] magnis p. — abiisse] obiisse.

⁷⁾ Wittenbergae Dominica Laetare (7. Maerz). — de Wette III, Nr. 1078.

⁸⁾ Feria 2. paschae, anno 1529 (29. Maerz). — de Wette III, Nr. 1083. — a Quoſſe wie bei de Wette. — Bar., accinge] te accinge. — Audietis] audies. — Zum Schluß von derſelben Hand die Randbemerkung: Comitia Spirensia.

⁹⁾ 15. Martii, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1081. — Bar., qua alia] quae a. — mandes] mandas. — Bei visitandi die Randbemerkung: Visitatio Saxonica.

¹⁰⁾ 14. Aprilis. — de Wette III, Nr. 1091. — Bar., in medio regno] in media regna. — hinter „sed“ „nec“. — Creuzigerum] Creutzingerum. — Domus salva] d. tua s. — luculentis] tam l.

Domino Andreae Kaugisdorffio, pastori Eilenburgensi suo fratri ¹⁾).

Domino Nicolao Amsdorffio, pastori Magdeburgensi ²⁾).

Domino Nicolao Amsdorffio ³⁾).

Domino Wenceslao Linco ⁴⁾).

Domino Iusto Ionaë. D. ac archiepiscopo Misnensi et Saxoniae ⁵⁾).

Domino Wenceslao Linco ⁶⁾).

Domino Georgio Spalatino, Aldenburgensi episcopo ⁷⁾).

Domino Matthiae episcopo Gadensi ⁸⁾).

Domino Nicolao Amsdorffio ⁹⁾).

Doctori Justo Jonae in inspectione ecclesiarum Misnensium ¹⁰⁾).

Ad Doctorem Justum Jonam ¹¹⁾).

¹⁾ prima Maji. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1095. — Bar., poterit] possit. — locum eum] l. eius. — alium nach ego fëhlt.

²⁾ 4. Maji. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1096. — Bar., G. et P. in Christo fëhlt. — Bar., sententiam tuam] t. s. — mea sententia fuit] m. f. s. — Am Ranbe: prelectio Lutheri in Esaiam.

³⁾ 5. Maji, mane, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1097. — Bar., mea nach Ketha fëhlt. — Dichlensis] Dehdensis. — Nach tecum „et ora pro nobis“.

⁴⁾ 6. Maji, 1529. — de Wette III, Nr. 1099. — Bar., hinter „prodeuntia“ „et“. — Paviam] Papiam.

⁵⁾ 6. Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1100. — Bar., Turcum] Turcam. — Paviae] Papiæ. — metui] metuebam. — Sit Christus] Ch. s.

⁶⁾ 25. Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1106. — Bar., Tiguri] Turigi.

⁷⁾ 28. die Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1107.

⁸⁾ 28. Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1110. — Bar., hinter literis tuis „una“.

⁹⁾ Ultima Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1111.

¹⁰⁾ 5. Junii, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1114. — Bar., hinter sane „sine“. — Sinter praepositus „ait“. — ut — Cameracensis in Hammern.

¹¹⁾ 14. Junii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1115. — Bar., G. et P. in Christo fëhlt. — pro me et fëhlt.

Ad D. Justum Jonam ¹⁾).

Wenceslao Linco ²⁾).

Wenceslao Linco ³⁾).

Ad Nicolaum Amsdorffium ⁴⁾).

Domino Nicolao Hausman ⁵⁾).

Domino Nicolao Hausman ⁶⁾).

Domino Georgio Spalatino ⁷⁾).

Doctori Justo Jonae ⁸⁾).

Domino Nicolao Hausman ⁹⁾).

Doctori Justo Jonae, archiepiscopo Misnae ¹⁰⁾).

Domino Georgio Spalatino ¹¹⁾).

Venerabilibus in domino viris, domino Joanni Go
Liborio Magdeburg. Matthiae Krotzsch, A

¹⁾ 15. Junii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1116. — nisi] si; ni ist anstabierr. — furunt] furiunt.

²⁾ 20. Junii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1118. — consiliis] inter viribus. — Hornungio] Hornungo. — quia — nolui Kammern. — indignissima] indignissime. — possit apud uos u. p.

³⁾ 19. Julii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1134. — Barfallor in Kammern. — alios] alienos. — alias eum] alimus eum.

⁴⁾ Wittenbergae, 10. Julii. Anno 1529. — de Wette Nr. 1125.

⁵⁾ Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1137. — Bar., Avl princeps unterschreiben.

⁶⁾ 5. Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1139.

⁷⁾ 21. Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1144. — latius — corpore nicht als Nachschrift, sondern vor dem Datum.

⁸⁾ Feria 3. post assumptam Mariam, 17. Aug. 1529. — de Wette III, Nr. 1142. — Bar., sorte] forte.

⁹⁾ 27. Augusti, Anno 1529. — de Wette III, 1147. — Nic Amsdorffi. — tribus annis] istis t. a. — sicut alij] iam s. Christianum] Christannum. — videmur] uidemus. — potius] plures.

¹⁰⁾ Ohne Datum, wie bei de Wette III, 1150. — Bar., ver nenerint. — idoneus] non idoneus. — uni quoque] unique. — sa peccatores] sanctos peccatores.

¹¹⁾ 18. die Augusti 1529. — de Wette III, 1141. — Bar., succo fehlt. — aliquantum] aliquantulum. — posses] inter iuvare.

Schumann, ministris uerbi sinceris apud Cig-
neos ¹⁾).

• Wenceslao Lincio ²⁾).

Ad Wenceslaum Lincum, de conditionali bap-
tismo.

Gratiam et pacem. De questione mihi per literas proxime
proposita de baptismo conditionali contuli cum Philippo Me-
lanchtone, et re diligenter pensata, definimus conditionalem
baptismum simpliciter tollendum esse ex ecclesia, et ubi uel
dubitatur uel ignoratur baptisatum hominem, ibi simpliciter
baptisetur absque conditione, ac si nunquam esset baptisatus.
Et ratio nostra haec est. Quod conditionalis nihil ponit,
neque negat, neque affirmat, neque dat, neque tollit, pono
enim aliquem conditionaliter baptisari, is postea sic cogitur
dicere, aequè nunc ignoro et incertus sum, an sim baptisatus
sicut prius et mecum omnes, qui me baptisarunt. Nam si
prior baptismus fuit uerus (quod ignotum esse oportet), nolint
uelint, tunc posterior, quia conditionalis fuit, nihil est. Quod
si non fuerit uerus prior baptismus (quod iterum ignorare
cogor) cogitur donec prior incertus sit, cum per conditionalem
fundatur in priorem, qui incertus fuit, per hoc et ipse incer-
tus manere perpetuo. At iam praestandum est, ut baptismus
certus sit saltem baptisatoribus ipsis, qui postea testari pos-
sunt ecclesiae. Tutius igitur peccatur in rebaptizando in hoc
casu, si omnino peccatur (quod non credimus) quam incertum
baptismum dando, ubi incerta rebaptisatio; hoc est uera et
certa rebaptisatio contra incertam baptismationem. Nec sicut
furentes anabaptistae efficiamur, illi enim certum baptismum
aperte damnant et nolunt baptismum dici. Hunc uero in-
certum baptismum uolumus suo forti iudicio relinquere et
iudicio dei committere, ac certum baptismum administrare.

¹⁾ die 18. Augusti. Anno 1529. — de Wette IV, Nr. 1403, richtig
zum Jahr 1531.

²⁾ 29. Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1148. — Bar.,
novae] istae n.

Sic uidetur recte et tuto agere. Porro si quis baptisat mutata forma, ut stulti, in nomine patris et filii et spiritus sancti, et sancti Michaelis etc., prorsus nullum esset baptismum, certi sumus, sic nec conditionalem. De conditionali zelotipia in lege alia ratio est. Nam euangelium et lex sunt diuersae res. Euangelium est promissio dei, quae certa esse debet. Lex de rebus et operibus nostris agit et potest omitti et non omitti, et facile patitur conditionem, deinde etiam lex iudicat corda nobis ignorantibus. At promissio largitur simpliciter res dei siue ignoremus siue non, imo certo scimus homines ipsis indigere, non autem certo scimus homines intelligere in legem peccasse.

Martinus Luther.

Domino Nicolao Hausman ¹⁾.

Ad Nicolaum Gerbelium, doctorem iuris in urbe Argentina ²⁾.

Domino M. Joanni Agricolae, ludimoderatori Eislebiensi ³⁾.

Epistola Philippi Melanchtonis, ad eundem Joannem Agricolam, ludirectorem Eislebiensem ⁴⁾.

Domino Friderico Miconio ⁵⁾.

¹⁾ 20. Octobris. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1159. — Var.: hinter feliciter „Amen“. — Am Rande die Bemerkungen „irruptio Turcica in Austriam“ und „Colloquium Marpurgense“.

²⁾ Marpurgi, 4. Octobris, Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1154.

³⁾ Jhenae, 12. Octobris, Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1156. — Var.: paucis tibi] t. p. — hospitio] hospitati. — et alio Basiliensi] et N. Basiliensi. — homines sunt] h. isti s. — Tametsi] etsi. — (eos) fehlt. — quisque suam] s. q. — Hinter discessimus: Haec doctori Casparo Guttel charissimo fratri communicabis et pro nobis orate. Bgl. Waldf 17, 2373.

⁴⁾ Anno 1529. — C. Ref. I. No. 640 (12. Oct.). — hinter Salveldensem] iter facturum uersus Eislebium. — rudes esse] valde r. e. — Itemque] Itaque. — hinter conuenit „eis nobiscum“. — Visi] fehlt. — „a nobis“ vor ut fratres. — cupiunt] cuperent. — Sic] fehlt. — moturos inituros. — Jenae] fehlt.

⁵⁾ Sontag nach Galli, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1157. — Var.: ne — relinquere in Kammern.

Domino Nicolao Amsdorffio ¹⁾).

Domino Wenceslao Linco ²⁾).

Domino Nicolao Hausman ³⁾).

Domino Nicolao Amsdorffio.

Gratiam et pacem in Christo. Valde uellem hoc a magistratu constitui et decerni, ut leproso ⁴⁾ coniuge liber esset, saluo iure alimoniae et promissionis ad uitam. Ego in conscientia definirem liberos eiusmodi, quando et Mosaico iure leprosus ciuilitate mortuus et ab oeconomia separandus decernitur. Sed nunc, si idem nos iudicemus, quis exequetur? quis tuebitur? Cum politia nostra contraria sentiat; igitur si periculo suo uolet ducere, ducet (arbitror) conscientia ceteris paribus, uerum tutelam et defensionem ei nullam promittimus, ius occultum concedimus, ius publicum ipse uiderit, unde paret, cum id non sit in manu nostra. Sic sentio. Noua nulla. Ego sum in visitationis negotio. Dux Georgius in me scripsit, uidebis e nundinis noua, idem dux se segregauit moneta communiter eudenda a nostro duce, idem dissipat forum illud generale principum. Non nisi pessima et cogitat et facit. Tu quaeso cum tua ecclesia Christum ora, ut organum istud Sathanae inquietum et nocentissimum sternat aut tollat, ut quid enim diuexat principem optimum, fatigatque coelum et terram sine causa. Amen. Amen. Ego rursus in eum feror sicuti uidebis, orate, orate, tempus est. Vale in domino. Schweinitziae. Feria 4. post natiuitatis Christi. Anno 1529.

Martinus Luther.

¹⁾ Altera post Lucae (25. Oct.), anno 1529. — de Wette III, Nr. 1158, VI, 454. — Bar.: Ziringus] Ziringus, richtig, -vgl. de Wette VI, 454. — digitis] ver[sch]rieben digitibus.

²⁾ die Simonis et Judae, (28. Oct.) anno 1529. — de Wette III, 1164. — Bar.: hinter Capernaitas „etc.“

³⁾ Vigilia Martini (10. Nov.). Anno 1529. Die vier folgenden Briefe stehen hinter der Relation über das Marburger Gespräch. — Bar.: Christus] Christi. — quod dignus] qui d.

⁴⁾ Am Rande: An lepra coniugium dirimat.

Domino Nicolao Hausman ¹⁾.
Ph. Melanchton ad Justum Jonam ²⁾.

¹⁾ Anno 1529. — de Bette III, Nr. 1085: Postridie feria 3 (31. Maerz) 1529. — Bar.: Graciam et pacem in Christo. — I datus] Licentiatu Cunradu C. — tantu odii] o. t. — ipsorum] ex magnalia] magna m. — quod tot] qui t. — simu] sumu. — batur] perturbatis. — Omnia — latius fchlt, — hinter me „pecc

²⁾ Postridie Palmarum (22. Maerz). Spirae anno 1529. — Ref. I, No. 591, ohne Ortsangabe. — Bar.: vor sine censu „mine“. — cedere] credere. — Für Fabro — Wolfseck „Fabro : gali. Etsi“. — quia fchlt. — barbara] barbarica. — adduxit s. a. — docendo] dicendo. — alternis] alternatim. — Et illum κλεινων fchlt. — nescio quibus] n. de q. — et cum — qui fchlt nam.

EPISTOLAE
DOCTORIS MARTINI LVTHERI

SCRIPTAE ANNO 1530

ET

ACTA COMITIORVM AVGVSTANORVM,
CELEBRATA IN CAUSA RELIGIONIS.

Domino Michaeli Stieffel ¹⁾.

Domino Nicolao Hausman, episcopo ecclesiae Cignea ²⁾.

Domino Conrado Cordato, ministro uerbi in ecclesia
Cignea ³⁾.

Alia epistola Lutheri ad Cunradum Cordatum ⁴⁾.

Domino Nicolao Havsman.

Graciam et pacem in domino. Optime Hausmanne.
Legi tuas literas de casu matrimonii Petzoldi, et promisi
me uelle de hac re ad te scribere. Quod et facio et quod
ei poteris narrare. Primum, quando in eo loco est, ubi
magistratus uel non potest, uel non uult uxorem ipsius cogere

¹⁾ Wittenbergae, 2. die Januarii. Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1177. — Var.: et publice] de publico. — sorori alteri] a. s. — esse
fehlt. — ut] sicut. — ad haec.] ad hoc. — adhuc fehlt. — politica res]
r. p.

²⁾ 8. Januarii, anno 1530. — de Wette III, Nr. 1178. — Var.:
Quoniam] Quando. — me hinter grauant. — possim] possem. — cuditur]
cudetur. — usque fehlt.

³⁾ 3. Januarii, anno 1530. — de Wette III, Nr. 1179. — Var.: probante]
approbante. — suffecerint] sufficerent. — illis] istis. — Sinter Ferdinando
„Turcorum uictori“. — Palbernensi] Padelbornensi. — relecta fuere]
fuere proposita et relata. — Sinter „hare“ „Diabolus intret in pa-
pam“. — Sinter exactoribus „manibus dimissis“. — est nach signum
fehlt, ebenso der Schlußsatz: Haec — pro me.

⁴⁾ Datae 10. Februarii, Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1184. —
Var.: versuta gloriaris deinde] uersum gloriaris. Denique. — criminatus]
criminatur. — Dominus statim] s. d.

ad eum, aut saltem expellere; sed ecclesiastici eam defendunt (ut narrat), fieri non potest, ut aliam ducat in eodem loco. Neque hoc illi ferent. Ideo frustra hoc tentaret. Quia alterum istorum est faciendum, uel locum mutet et aliam ducat, uel ducem uel officialem urgeat ad restituendam uel eiiciendam uxorem adulteram et ad licentiam dandam ducendam aliam; inter haec duo non uideo aliud medium. Si sentio.

Concionatori principis meo nomine salutem dicas plurimam, et dicito, ne ullo modo tentet eucharistiam clam porrigere, cum non sit uocatus minister ad hoc opus, ne ad uersariis detur occasio, seu, ut Paulus ait, iis, qui extra sunt causa blasphemandi. Ferant utrinque interim, quod ferunt. Deus dabit his quoque tandem finem.

Cordatus mihi scripsit et ego respondi, certe ita me cogitationes ex huiusmodi casibus agitant, ut pene optem tui Cigneis sabbatum, id est, ut aliquandiu careant uniuerso ministerio uerbi, et tam pastore quam concionatore, si forte saturi et indomiti isti porci, fame et inedia uerbi possint curari, qui saturitate et copia sic insolescunt. Utinam igitur tu discedas quoque. Ego, si potero, Cordatum amouebam postea rogatus, agam, ut nullum habeant. Arbitrantur enim mundum esse plenum ociosis ministris uerbi, ut facile obtineant, quales ipsi uelint. Sed alias plura. Saluta fratrem tuum et omnes fratres nostros in Christo. Ex Torgau. Feri 4. post undecim millium virginum et duodecima die Januarii Anno 1530 ¹⁾.

T. Martinus Luther. D.

Domino Nicolao Hausman, episcopo Cigneae ecclesiae ²⁾.

Domino Justo Moenio, episcopo Isenacensi ³⁾.

¹⁾ de Wette IV, Nr. 1319, unter dem 26. Oct. Unser Text stimmt am meisten überein mit dem Murisfabers, statt Februarii steht Januarii.

²⁾ Datae 25. Februarii. Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1186.

³⁾ Wimariae, feria 3. post Palmarum (12. April). Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1198. — Var.: sic in angelos] i. a. s.

Domino Justo Moenio et Friderico Miconio, episcopis
Isenacensi et Gothensi ¹⁾.

Domino Conrado Cordato ²⁾.

Domino Wenceslae Linco, seruo dei in ecclesia Norimbergensi ³⁾.

Domino Nicolao Amsdorffio, superintendenti Magdeburgensi ⁴⁾.

¹⁾ Anno 1530 (März?). — de Wette III, Nr. 1189. — Bar.: Ginter resistit Ro. 13.

²⁾ 2. Aprilis, anno 1530. — de Wette III, Nr. 1196. — Bar.: est tamen] t. e.

³⁾ Datae dominica Letare (27. Maerz). Anno 1530. Gehört in das Jahr 1529, Maerz 7. — de Wette III, Nr. 1077. — Bar.: in Christo fehlt. — Quodsi] Quid si. — vero] uere. — periculo sui] s. p. — novi apud nos] a. nos n. — alio die] alio in loco. — Turcam — et fehlt, ebenso summa. — Die Nachschrift vor dem Datum. te cognitas] recognitas. — dignius poetant] d. petant. Beide Abweichungen wie im Original. Vgl. de Wette VI, 540.

⁴⁾ Ohne Datum. Bei de Wette III, Nr. 1197. 3. post Palmarum (12. April). — Bar.: vorsehen] versehen.



**ANFANGK DER HANDELVNG
DES REICHSTAGS**

ZU

AVGSBVRGK.

ANNO 1530.

Der keiserlichen maiestat ausschreiben zum reichstage gegen Augsburgk.

Anno 1530.

Anno 1530 hat keiser Carl der funfte einen reichstag gegen Augsburg angesetzt, und alle churfursten und fursten auch andere stende des reichs dahin erforderet, den 8. tag Aprilis zu erscheinen, auf das die zwispaltung in der heiligen religion sachen alda furgenommen, gehandelt vnd in guthen solt gerortert, wo aber etwas auf beiden teilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt, das es solt mit liebe und gutigkeit abgethan werden, vnd die sachen zu einer einhelligen christlichen einigkeit mochten gefuhret werden, vnd do den gleichwol ein gemein frey christlich concilium versamlet vnd usgeschrieben, vnd die streitigen artikel alsdan weiter tractieret vnd zur christlichen einigkeit vormittels gottliches worts vnd warheit beschloffen solte werden, wie dan in der keiserlichen Mät. ausschreiben zu dem reichstage gegen Augsburg diese claussel also lautenbt verleiht ist ¹⁾).

Forder wie der irrung vnd zwiespalt halben in dem heiligen glauben vnd der christlichen religion gehandelt vnd beschlossen werden muge vnd solle, vnd damit solchs dester besser vnd heilsamlicher geschehen möge, die zwietrachten

¹⁾ Diese Einleitung zeigt vielfach wörtliche Uebereinstimmungen mit der Darstellung bei Brüd, Hörstmann, Archiv f. d. Gesch. der kirchlichen Reformation, 1. Bd., S. 8.

hinzulegen, wider willen zu lassen, vorgangene ihrsals Christnserm seligmacher zu ergeben. vnd vleis anzukehren alle eitzlichen guthbedunken opinion vnd meinung zwischen v selbst in lieb und gutigkeit zu hoeren zu vorstehen vnd erwegen, die zu einer einigen christlichen warheit zu bring vnd zu vergleichen, alles so zu beiden theilen nit recht i ausgeleget oder gehandelt abzuthun, durch vns alle ein eini vnd ware religion anzunemen vnd zu halten, vnd wie v alle vnter einem Christo sein und streiten, also alle in eir gemeinschaft, kirchen und einigkeit zv leben ¹⁾.

Vnd nachdem die k^{ey}. Mät. die st^{ende} des reichs auf d. 8. Tag Aprilis gegen Augsb^{urg} bescheiden, so ist doch derselb tag hernachmals durch die k^{ey}. Mät. mit gnediger anzeigung mercklichen geschefte, die in Italien Ihrer Mät. furfielen ausrichten, bis auf den ersten tag May ²⁾ erstreckt worden vnd gert, das die churfursten auf denselbigen tag gewißlich ankomm wolten, denn als dan solt in der stehenden zwiespaltung der religion zur einigkeit vnd christlichen vergleichung getrachtet vnd schritten werden.

Aber do seind viel frommer gutherziger leute gewesen, von stund an besorget, solch ausschreiben k^{ey}. Mät. wurde et durch einen frommen gutherzigen man, dem die zwiespalten in christenheit aus christlichen bedenken, weiter vnd mehr, dan d bapst, cardineln vnd bischofen sampt ihren an hangern zu muthe gangen, vnd derohalben fur gut angesehen vnd noturfft vnd christlich eracht, das die sachen aus dem grunde auf beid seiten gleichmessig gehandelt wurden, zu gut gemacht sein; r

¹⁾ Wörtlich übereinstimmend mit dem entsprechenden Abschnitt kaiserlichen Ausschreibens an den Kurfürsten von Sachsen bei Förstema Urkb. I, 7, nur daß hier vor „vnserm seligmacher“ „Christo“ steht. — steht aber bei Brück S. 10.

²⁾ Vgl. Kaiser Karl V., Schreiben an den Kurfürsten von Sad (Mantua, 8. April) bei Müller, Historie von der evangel. Stände Privation, Sena 1705, S. 465. Der 1. Mai ist nicht darin genannt, v mehr zu Ausgang April die Ankunft in Augsb^{urg} geboten. Dagegen g Brück den 1. Mai an, mit dessen Erzählung (S. 13) die unsrige in die Abschnitt mehrfach wörtlich übereinstimmt.

darbey nicht gelassen werden, dan die geistlichen vnd ihr anhang wurden tichten vnd trachten, damit sie die kay. Mät. aus solcher christlichen vnd kaiserlichen ban widerumb fuhren vnd bringen möchten. Vnd wie sich dieselbigen besorget, also iſts auch hernach ergangen, denn nit allein haben sie die maß berurths kay. Mät. ausschreibens in deme zuruck practiciret vnd abgewandt, sondern endlich auch, dieweil die churfurst fursten und stebte des euangelii nach ihrer pfeiffen nicht haben springen wollen, die löbliche kay. Mät. dahin zu bewegen vnterstanden, wie auch so viel an ihnen gewest, durch Ihre Mät. furgenommen, alle vorige des reichs- abschieds aufzuheben vnd zu cassieren, vnd die sachen abermals wie zu Worms auf Ihr Mät. ersten vnd grossen gehaltenen reichstag auch beschehen, zu allem ihrem vorteil, damit endlich vnd zuletzt keine christliche reformation wurde, vnd ihnen an ihrem pracht vnd stande nichts abginge, dahin sie es durch ein kaiserlich decret vnd edict richten wolten ¹⁾, aber Gott dennoch zur selbigen zeit solche geschwinde böse practiken gnebliglich abgewendet hat.

Darauf hat der churfurst zu Sachsen, hertzog Johans die theologen zu Wittenbergk gegen dem reichstag beschrieben, vnnnd begert mit allerlei bedenken vnd rathschlegen sich gefasset zu machen, wie aus folgendem briefe D. M. Lutheri zu sehen ist ²⁾).

Epistola D. Martini Lutheri ad Doctorem Justum Jonam, tum temporis in ducatu Saxoniae visitatorem agentem ³⁾).

¹⁾ Bis hierher stimmt mit einigen Abänderungen und Auslassungen auch dieser Bericht mit dem bei Brück, S. 14. Hinter „pracht und stande“ steht bei ihm noch „auch poppenwerd, das sy vor gottes dienst hochachten“.

²⁾ Vgl. das kurfürstliche Schreiben vom 14. März zu Torgau an Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon zu Wittenberg. Förstemann I, 40.

³⁾ de Wette III, Nr. 1192. — Varianten: Graciam et pacem in Christo. — te] tete. — vor 14. Martii „die“. — Die Ueberschrift dieses Schreibens steht wörtlich bei Eusebius I, 24, abweichend von der bei de Wette; auch die bei ihm dasselbe einleitenden Worte: id quod ex sequenti

**Die reyse des churfursten zu Sachsen nach Augs-
burgk, vnd was vor theologen sein churfurstlich gnad
mit sich dohin genommen.**

Es haben sich die protestierenden stende, als die geforsamen gen Augsburg zu kommen, vor allen andern churfursten, verfasst gemacht, vnd ist der churfurst zu Sachsen, sampt s. churf. g. sohn, herzog Johans Friedrich, vnd furst Wolffen von Anhalt von Weimar aufgewesen, vnd in der osterwochen auf halbem wege gegen Augsburgt befunden worden, damit s. churf. g. zu stunde (wan sein churf. g. bei der post vnd sunst erfahren wurden, das die keh. Mät. zu Bononien aufbrechen möchte, alda Ihr Mät. den 24. tag Februarij vom kapt getrönet worden) desto furderlicher zu Augsburg ankommen köndten, wie auch sein churf. g. gethan, vnd der erste unter allen churfursten vnd fursten, der in eigener person angekommen, gewesen ¹⁾).

Die andern fursten haben ihre rethe vnd die verwandten stebte ihre botschafter geschickt, vor sich hinweg, wo etwas zu handeln von nöten were, vnd haben die andern fursten, so dem euangelio zugethan gewesen, auch geeilet (wiewol ihr zum theil außershalb landes gewesen) das Ihr f. g. doch vor vnd ihu mit den ersten unter den andern fursten ankommen sein, damit menniglich abzunemen, wie ganz untertheniglich auch getreulich vnd wohl ihr churfurstlich und furstlich gnade die sachen ihres theils gemeinet ²⁾).

Der churfurst zu Sachsen hat aus Wittenberg von theologen mit sich genommen, als Doctoren Martinum Lutherum, M. Philippum Melanchtonem, Doctorem Justum Jonam, M. Georgium Spalatinum, vnd M. Joannem Agricolam, wel-

D. Martini Lutheri ad Jonam epistola intelligi potest deuten auf einen Zusammenhang mit unserm Manuscript.

¹⁾ Am Rande die unterstrichene Notiz: Krönung Kaiser Carols zu Bononien.

²⁾ Dieser und der vorausgehende Abschnitt stimmen gleichfalls mit Brüd überein, nur daß dieser auch hier ausführlicher ist.

den graf Albrecht von Mansfeld mit nach Augsburg gebracht hat.

D. Martinum Lutherum hat der churfurst zu Sachsen zu Coburg bleiben lassen, vnd nicht mit sich nach Augsburg genommen, auf das man ihnen in der nahe hette, wenn zu Augsburg etwas fur sie zu berathschlagen, vnd man seines rathe do sich erholen konte. Wie solchs aus D. Martini Lutheri briefen zu sehen, so folgen.

Epistola D. Martini Lutheri ad Nicolaum Hausmannum ¹⁾.

Excerptum ex epistola D. M. Lutheri ad Conradum Cordatum ²⁾.

Der churfurst zu Sachsen ist in seinem anzuge nach Augsburg zu Coburg eine zeitlang stille gelegen, wie aus diesen episteln D. M. L. zu sehen.

Epistola D. M. Lutheri ad Nicolaum Hausmannum pastorem in Zwickau ³⁾.

Fragmentum ex epistola quadam D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum ⁴⁾.

Wen der churfurst zu Sachsen hertzog Johans zu Augsburgk sei ankommen.

Anno 1520. Am Montage der erfindung des heiligen creutzes ⁵⁾, so da ist der ander tag Maji gewesen, ist herzog

¹⁾ 2. Aprilis. deWette III, Nr. 1195. „pulchre“ vor formanda esse fehlt.

²⁾ 2. Aprilis. deWette III, Nr. 1196. Von dem Schreiben ist nur die zweite Hälfte von „Caeterum quod audio“ und auch nur bis „molliores redde“ gegeben; „tarde“ hinter „valde“ fehlt.

³⁾ Coburgi. Altera Paschatos (18. April). deWette IV, Nr. 1199. Statt „Pontificios“ „Pontifices“. Die abweichenden Lesarten stimmen fast durchgängig mit denen bei Aurifaber überein.

⁴⁾ Coburgi in vigilia Georgii Martyris (23. April). Nur der kurze Absatz: Caeterum nos — intelliges. Die Interpunction: Spalatinum, si processerint comitia. Ex ipsis, nach dem Original. Vgl. deWette VI, 540.

⁵⁾ Inventio crucis fiel im Jahre 1530 nicht auf einen Montag, sondern

Johans churfürst zu Sachsen, zusamt s. churfl. g. sohn, herzog Johans Friderich, item herzog Franciscus zu Lunenburg vnd Braunschweig vnd furst Wolffen von Anhalt sampt s. churfl. g. grafen, rittern, adel vnd andern dienern zu Augsburg vmb 2 uhr nach mittage ankommen.

Sein churfl. g. seind der aller erste vnter allen churfürsten vnd fursten zu Augsburg gewesen, welches sich die papisten garnicht versehen hatten, do sie nicht anders gemeint, dan als wurde sein churfl. g. den reichstag nicht besuchen, sondern fliehen.

Joachim erbmarschall des römischen reichs zu Bappenheim hat s. churfl. g. das schwert in einer silbernen scheiden furgeführt.

Epistolae aliquot familiares D. Martini Lutheri ante initia conventus Augustani scriptae ad amicos.

Ad Doctorem Justum Jonam Augustae pro evangelio agonisantem ¹⁾.

Eiusdem epistola ad Philippum Melancthonem ²⁾.

Eiusdem epistola ad Wenceslaum Lincum ecclesiae Noribergensis ministrum ³⁾.

Eiusdem epistola ad Georgium Spalatium de regno Monedularum ⁴⁾.

Eiusdem epistola ad Doctorem Justum Jonam ⁵⁾.

Dienstag, daß der kurfürst aber am Montag, d. 2. Mai, in Augsburg einritt, meldet er selbst am 4. Mai, an Balthasar Merklin von Balbisch. Förstmann, Urkb. I, 164: „Das wir — vff den andern tag may zu Aupsurg einkommen sein“. Coelestinus I, 31 häuft Irrthümer, wenn er schreibt: Die Lunae post inuentionis crucis, qui fuit secundus Maji etc.

¹⁾ Ex uolucrum regno et Monedularum dicta. Feria sexta post Quasimodogeniti (29. April). deWette IV, Nr. 1206.

²⁾ E comitiis Mediolanensibus seu Monedulanensibus 3. Kalendas Maji (29. April). deWette IV, Nr. 1207. Latius hinter alias festlt.

³⁾ Ex Comitibus Monedularum, quae hic habentur. Datae 8. Maji. deWette IV, Nr. 1209.

⁴⁾ E uolucrum Monedularum regno hora 5. die 19. Maji. deWette IV, Nr. 1210, vom 9. Mai.

⁵⁾ Ex uolucrum regno praesertim Monedularum, ohne Datum. Bei deWette IV, Nr. 1201 vom 22. April, bei Budd. a. R. Maji.

Eiusdem epistola ad Philippum Melanchtonem ¹⁾.

Eine trostschrift D. Martini Lutheri an hertzog Johans churfursten zu Sachsen ²⁾.

Eine schrift D. Martini Lutheri an landgraf Philips zu Hessen ³⁾.

Eine schrift Philippi Melanchtonis an landgraf Philips zu Hessen ⁴⁾.

Antwort landgraf Philips zu Hessen an ehrn Philippum Melanchtonem und ehrn Johan Brentium ⁵⁾.

Philippi Melanchtonis vnd Joannis Brentii andere schrift an landgraf Philips zu Hessen ⁶⁾.

Historica quaedam de initijs comitiorum Augustensium.

Eher dan die keiserliche maiestat auf den reichstag gegen Augsburg sich begeben, haben Ihr Majestat aus Italien ihren weg auf die grafschafft Tirol zu genommen, vnd zusamt seinem bruder k  nig Ferdinando vnd den beiden k  nigin zu Ungern vnd Behem, den 4. tag Maji zu Insbrugg ankommen, vnd sind mit der keiserlichen M  t. daselbst viel hispanische fursten vnd herrn, auch herzog Friederich von Beiern pfalzgraf, marggraf Hans Abrecht von Brandenburg, vnd   gliche k  nigliche botschaften, als Frankreich, Engellandt, Portugal ankommen.

So seinbt mit der keh. M  t. zu Insbruck auch eingeritten vier cardinel, Campegius, der cardinal von Salzburg, der cardinal von Trent, vnd Mercurinus, der keiserlichen M  t. gro  scanzler, so neulich in Italien ein cardinal worden.

¹⁾ Haec hora 3. ex uoluerum regno, ohne Angabe des Tages. Bei deWette IV, Nr. 1200, vom 22. April, bei Budd. 9. Maji.

²⁾ Geben am 20. Tage Maji. deWette IV, Nr. 1215.

³⁾ Aus der Ein  be am 22. Maji. deWette IV, Nr. 1216, am 20. Maji.

⁴⁾ Den Sonnabend Vigilia Trinitatis. Das leze Wort und die Namensunterschrift sind unten am Rande des Blattes halb durchgeschnitten. Corp. Ref. II, p. 92, den 11. Junii.

⁵⁾ Ohne Datum, wie im Corp. Ref. II, p. 96.

⁶⁾ Ohne Datum, wie im Corp. Ref. II, p. 101.

Die keiserlich Mät. hat ihre erblande alle gegen Hall am Inn eine meile von Innsbruck gelegen beschrieben, einen landtag daselbst mit Ihnen zu halten, vnd nach gehaltenem landtage gegen Augsburg gezogen.

Herzog Georg von Sachsen hat von Nurmberg aus seinen sohn herzog Friedrich mit seinem hofgesinde gegen Augsburg geschickt, vnd ist er sampt herr Julio Pflug, vnd seinem canzler Doctor Simon Pistoris vnd einem von Schonberg nach Eichtedt vnd Munchen, zu der keiserlichen Maiestat gen Innsbruck verreist.

Herzog Wilhelm von Baiern ist mit Herzog Georgen von Sachsen von Munchen gegen Innsbruck zum keiser gezogen.

Ankunft der keiserlichen Maiestat zu Innsbruck vnd was sich alda zugetragen.

Eher aber die keiserliche Mät. zu Augsburg ankommen, sondern aus Italien Innsbruck erreicht hatten, vnd bei unpartheischen fursten ihre Mät. zum theil in eigner person, als Baiern vnd Sachsen, zum theil aber durch bottschaften vnd schriften ersucht, welches do es der churfurst von Sachsen auch vernommen, ist bedacht worden, das s. c. f. g. wol ziemen vnd fuegen wolte, dieweil s. c. f. g. eigner person nicht wol vermöchten, das s. c. f. g. Ihrer Mät. auch eine bottschaft entgegen schickten, vnd alda Ihrer Mät. schriftlichen, mit aller unterthänigster empfangung vnd glückwünschung der empfangung keiserlichen krönung ihren unterthänigsten gehorsam vnd Willen anzeigten, vnd auf eckliche sachen vmb antwort sollicitirten, darumb s. churf. g. zuuor durch bottschaften in Hispanien hetten ansuchen lassen.

Vnd wiewol s. churf. g. zur notturt von vertrauten verwarnet worden, das s. churf. g. bei der keis. Mät. von ihren abgünstigen der religion halben zur bandt gehawen worden, so solte die bottschaft der keiserlichen Mät. ein kurze aufrichtige anzeigung thun, das s. churf. g. bethen, sein keis. Mät. wolle den besagern, vnd die s. churf. g. also beschweret hetten nit statt noch glauben geben bis zu s. churf. g. selbst weitter vnterrichtung

vnd verantwortung, die sich auf Ihrer Mät. christlich vnd gnedigst ausschreiben vermassen befinden soll, das solche beschwerung s. churf. g. vnerfindlich vnd zu vnschulden, weren zugemessen worden.

Vnd ist vom churfürsten zu Sachsen zu solcher botschaft gebraucht worden graff Wilhelm von Nassau vnd ein graue von Neuenarn, vnd herr Hans von Doltske ritter vnd sechsischer marschalk ¹⁾).

Solche botschaft hat die keiserliche Mät. gnediglich gehöret, aber nach ihrem abreisen widerumb zum churfürsten, der albereit zu Augsburg gewartet, durch der widerparteißen, derer zu Insbrugt mehr ankommen, verleumbdung zugetragen, das die kaiserl. Mät. zween ²⁾ grafen zum churfürsten zu Sachsen gegen Augsburg mit werbung auf ein schriftliche versiegelte instruction abgefertiget.

Vnd dem churfürsten dieser sachen halben der religion eine furhaltung thun lassen mit beger, sich mit gemeiner kirchen, dem papst vnd Ihrer keiserl. Mät., auch andern potentaten vnd stenden zu vergleichen, vnd den grafen hierauf sein gemute zu entdecken, vnd wo er sich in demselbigen gehorsamlich erzeigen wolt, begern Ihr Mät. das s. churf. g. als den zu Ihrer Mät. gegen Koppstein oder München komme, oder s. churf. g. iohñ herzog Johans Friederichen an seine stadt schicken.

Solche werbung sampt keiserlicher Mät. insigel vnd handzeichen haben die grafen dem churfürsten zugestalt vnd ist darinnen angezogen, vnd ernstlich der churfürst vermanet worden, von allem aberglauben, irthumb, secten vnd andern Vnschicklichkeiten, darein sich s. churf. g. solten begeben haben, abzustehen.

Doraus ist abzunemen, wie wider des keisers ausschreiben,

¹⁾ Vgl. Instruction des Kurfürsten für Hans von Dolzig, Mitte März, Förstemanns Urth. I, 49, und des letzteren Bericht vom 28. März aus Dillenburg, ebend. S. 127.

²⁾ Nämlich von Nassau und Nuenar. Vgl. des Kaisers Instruction an dieselben vom 24. Mai. Förstemann I, 220.

die widerparteiſchen den feyer auf ein ander bahn bracht haben, als die des lichts ſcheueten, vnd die ſachen zu erforschung der grundlichen göttlichen warheit nit wolten kommen laſſen, ſonſt were der instruction vnd vnzeitigen zu viel fruhen handlung vnd ſuchung des keiſers, gegen dem churfurſten, als der ſich nicht neu-lich des euangelij hette angenommen, nicht von nöthengewefen, den churfurſten als mitt einer vngnedigen handlung ſeines herrn vnd keiſers zu ſchrecken.

Aber der churfurſt hat keiſerlicher Mät. mit vnter-thenigſter vnd gebuerlicher antwortt begegnet, mit vntertheniger erinnerung Ihrer Mät. ausſchreiben, auch er bieten, berichts vnd bitten, wie die antwort den geſanten grafen gegeben, an-zeigt.

Vnd iſt ohne zweifel diß bei key. Mät. darumb geprac-ticiret worden, auf das die euangelijſchen churfurſt, furſten vnd ſtedte von dem euangelio möchten bewegt werden, vnd alles zu der beſtiſchen vorteil und willen, wenn keiſerliche Mät. gegen Augſburg kemen, ſolten furzunemen ſein, vnſere furſten der zerung halben ausgeleert, vnd ihnen gleichwol zu ihrer gelegenheit wider abzureiſen nit ſolt erleubt, vnd ſie auf alle wege geengſtet vnd ge-quelet werden, ihrer chriſtlichen doctrin vnd ſachen abzuſtehen, vnd ſtrachs mit den beſtiſchen zu vergleichen zc. wie die folgende hande-lung bezeugen vnd ausweiſen wirdt ¹⁾.

Darauf iſt vom churfurſten zu Sachſen die obgedachte Bot-ſchaft wider zu der keiſerlichen Mät. abgefertiget worden, mit einer chriſtlichen instruction, wie hernacher folget.

*Instructio electoris Saxoniae ad Caesaream Maiestatem,
data Comitibus a Nassau et Neuenaar ²⁾.*

¹⁾ Mit dieſem ganzen Capitel iſt Brüd's Darſtellung zu vergleichen, S. 23—26 die, ausführlicher und zu anderem Zweck entworfen, mit unſerem Manuscript abſchnittweiſe wörtlich ſtimmt. Hätte unſer Verfaſſer das Brüd'sche Manuscript benutzt, ſo ſieht man unter Anderm nicht ein, warum er nicht auch die darin enthaltene Inſtruction des Kaiſers an den Churfürſten von Sachſen vom 24. Mai mit aufnahm.

²⁾ Datae Augustae sub sigillo nostro ultimo die Maij. Bei Coelestinus, Hist. Comit. I, 51. Die Ueberschriften enthält unſere lateiniſche

Ankunft der churfürsten vnd fursten zu Augsburgk auf dem reichstage anno 1530 ¹⁾.

Am Donnerstage nach Jubilate (12. Mai) nach mittage
sind zu Augsburg antommen marggraf Joachim zu Branden-
burg churfurst vnd sein sohn marggraf Joachim der
junger ²⁾.

Der landgraf zu Hessen, so herr Eberhardt Schnepf mit

Ab schrift ebenso wenig wie die deutschen Abfassungen. — Deutsch bei Först.
224.

¹⁾ Dieser Bericht zeichnet sich namentlich durch genauere Zeitangaben
vor dem in der seltenen gleichzeitigen Druckschrift: „Von kayserlicher Maiestat
erhaltenen Bericht aus, aber auch vor dem ausführlicheren, von Cyprian
(S. 78) ebirten: „Das eintommen der Churfürsten und Fürsten, Welche vor
Ankunftt kayserlicher Maiestat zu Augspurg eingeritten sein. Zur Prüfung der
Angaben sind heranzuziehen die Relationen der Legaten Kreß und Volkamer
in Bürgermeister und Rath zu Nürnberg (elß vom 17. Mai bis 15. Juni
1530). Sehr auffällig ist, daß sie am 17. Mai, den dritten Tag nach ihrer
Ankunft, schreiben konnten: „Und ist von Churfürsten und Fürsten noch
Niemand hie weder beede Churfürsten von Sachsen und Brandenburg,
Herzog Heinrich von Braunschweig, Herzog Ernst von Lunenburg, Landgraf
Philippus von Hessen, der Bischof von Speyer und Herzog Georg von Sachsen
Sohn“ (Corp. Ref. II, Nr. 690). Da eben diese Fürsten nachweisbar schon
in Augsburg waren — der Bischof von Speyer ritt mit den Legaten am
15. Mai ein — und letztere in ihrer Nachschrift vom 17. Mai erwähnen:
„Sachsen und Hessen, dergleichen die von Augspurg lassen ihre Prediger
täglich hier in den Kirchen mit aller Freudigkeit und unversört predigen“
(i. die Regesten), so wird man wol auf eine Incorrectheit im Druck schließen
müssen. Es muß im Text stehen statt „weder beede“, „wie die beede“. —
Der Bericht bei Coelestinus I, 31: „Quibus diebus dux elector Saxoniae et
alii electores ac principes Augustam venerint“, unterscheidet sich dadurch
von den übrigen, daß in ihm zugleich verflochten sind Angaben über die von
den evangelischen Predigern während dieser Zeit in den Kirchen Augsburgs
gehaltenen Predigten. Daß dieses Schriftstück ein von Cölestin vorgefundenes
ist, möchte ich kaum glauben. Ich halte es für eine Compilation. — Walch
16, 862 giebt den Bericht Cyprians.

²⁾ Coelestinus I, 31, wol fehlerhaft: Feria sexta post Jubilate
(13. Mai). Unsere Angabe stimmt mit der bei Cyprian.

sich gebracht. Herzog Heinrich von Braunschweig vnd der
bischoff von Sebus, vnd ist denselbigen der churfurst von
Sachsen entgegen geritten, vnd der churfurst zu Brandenburg
sich im einzuge ganz freundlich gehalten gegen den churfursten
zu Sachsen.

Am Sonnabend nach Jubilate (14. Mai) ist herzog Ernst
von Lunenburg zu Augsburg ankommen.

Am Montage nach Cantate (16. Mai) ist der erzbischoff
von Coln zu Augsburg auch eingezogen. Es waren ihme beide
churfursten, Sachsen vnd Brandenburg entgegen geritten, aber
sie haben seiner gefehlet, denn als die beide churfursten zu
einem thor ausgezogen, so ist der von Coln zu einem andern
eingezogen.

Am Mittwoch nach Cantate (18. Mai) ist zwischen drei
und vier uhr nach mittage der erzbischof von Meinz zu Augs-
burg einkommen, demselbigen sind alle churfursten vnd fursten
so alda gewesen entgegen geritten, sindt drei gliede mit fursten ge-
wesen, im ersten glied sind die vier churfursten geritten, Meinz,
Coln, Sachsen vnd Trier.

Der churfurst von Meinz hat ihme garnichts lassen vor-
tragen oder vorseuen im einreiten, wider kreuz, noch küssen,
solben oder anders, wie einem cardinal, sondern ist schlecht ein-
geritten.

Des Sontags Vocem Jocunditatis (22. Mai) ist der
bischof von Wirzburg frue vmb sechs uhr stillschweigends in
Augsburg eingeritten, vnd ist ihme niemands entgegen gezogen
von fursten.

Den Dinstag in der Creutzwochen (24. Mai) ist marg-
graf George zu Brandenburg mit anderthalb hundert pferden gen
Augsburg kommen, vnd drei prediger mit ihme gebracht, als
Adamum Candidum, Herr Rurer &c. So soll herr Johann
Brenz auch zu ihnen kommen, so sonst zu Schwebischen Hall ein
prediger ist.

Am Freitage nach der Himelfarth (27. Mai) Christi sind
die zweene fursten von Pommern, als herzog Georg vnd
herzog Barnim, gebroedern, auch zu Augsburg ankommen,
vnd sind ihnen die zweene herzoge von Lunenburg entgegen

geritten, dann herzog Barnim hat ihre Schwester eine freulein von Lünenburg zur ehe ¹⁾.

Am Sonnabend nach der auffart Christi (28. Mai) umb drei uhr nach mittage ist herzog George zu Sachsen in Augsburg ankommen, ihm sind die vier churfürsten, vnd alle andere fürsten vnd bischofe vnter augen gezogen.

Am selbigen tage ist auch der bischof von Eichstätt gegen Augsburg ankommen ²⁾.

Dinstag nach Trinitatis nach mittage (14. Juni) sind gen Augsburg kommen herzog Otto Heinrich vnd herzog Philips zu Baiern pfalzgrafen mit hundert pferden.

Mittwochen nach Trinitatis (15. Juni) frue ist der bischof von Euttich cardinal auch einkommen ³⁾.

Den selbigen tag ist auch herzog Albrecht von Meckelnburg zu Augsburg eingeritten ⁴⁾.

Auf diesen tag ist auch die keiserlich Mät. mit derselbigen bruder Ferdinando, konig zu Behmen zu Augsburg auf den abend ankommen.

Wie der churfurst zu Sachsen vnd landgraf zu Hessen in ihrer ankunft zu Augsburgk haben predigen lassen, welches hernacher vom keiser ihnen ist verboten vnd eingelegt worden.

Nach dem der churfurst zu Sachsen am Montage Inuentionis crucis ist gen Augsburg ankommen, haben s. churf. g. auf den folgenden Mittwochen predigt gehört, im predigerkloster, dieselbige predigt hat gethan Magister Eisleben, an dem die reige

¹⁾ Anna, zweite Schwester des Herzogs Ernst des Bekenners, geboren 6. Dec. 1502, gestorben 6. Nov. 1568.

²⁾ Der weniger ausführliche Bericht bei Cyprian (S. 78) und der bei Coelestinus I, 32 geben abweichend den 12. Juni.

³⁾ Am 20. Mai schreiben die Gesandten Nürnbergs, der Cardinal von Euttich werde täglich erwartet. Corp. Ref. II, Nr. 693.

⁴⁾ Ebenso Coelestinus, dagegen setzen die Berichte bei Cyprian (79) und Walch (864) den 13. Juni.

mit dem predigen gewesen, vnd haben s. churf. g. ein zeitlang in selbigen kloster predigen lassen.

Am Sontag Jubilate hat der churfurst zu Sachsen in jungfraw kloster zu S. Catharina predigen lassen.

Vnd nachdem der landgraf zu Hessen den Donnerstag nach Jubilate ist zu Augsburg einkommen, haben s. f. g. den Freitag nach Jubilate zu S. Moritz im stift predigt gehört, von seine prediger Doctor Erhardt Schnepfen ¹⁾.

Am Sontage Cantate hat der landgraf zu Hessen M. Micha Kellner, der stadt Augsburg predigern, hören predigen.

Hernacher hat der landgraf zu Hessen nicht mehr zu S. Moritz predigt gehört, sondern am Dienstage nach Cantate in der predigt verkündigen lassen; das hinfurder s. f. g. a Sontag, Dinstage vnd Mittwochen zu S. Ulrich frue umb sieb Uhr wolte predigen lassen.

Marggraf Georg von Brandenburg vnd die andern fursten haben stets bei den churfursten zu Sachsen predigt gehört.

Am Pfingstag hat der churfurst zu Sachsen Doctor Urbanum Regium zu S. Catharinen hören predigen, aber der landgraf zu Hessen vnd marggraf Georg haben zu Ulrich herr Erhardt Schnepfen gehört.

Die stadt Augsburg hat sonst auch gute prediger gehabt, vnd teglich gepredigt haben, als D. Urbanum Regium, Doctor Joseph Frojch vnd D. Stephanum Agricolam.

Solch predigen der churfursten vnd fursten hat die papiste hardt verbroffen, drum haben sie bei der key. Mät. also verpracticiret, das Ihr Mät. aus Innsbruck durch ihre botschafter an den churfursten zu Sachsen hat ernstlich begern lassen, das s. churf. g. das predigen sollte einstellen, aber Ihr churf. hat sich des unterthenigst entschuldiget vnd bewegliche ursachen angezeigt, worumb sie die predigt nicht unterlassen konnte, vnd solche ursachen in der lateinischen instruction, so droben geschrieben

¹⁾ Hiervon abweichend steht bei Seckendorf, Hist. Luth. II, 15 Hassiae Landgravii — auctoritate postero die (9. Maii) Erhardus Schepfius, quem adduxerat, in templo cathedrali concionatus est.

ist ¹⁾, zu finden, vnd findt die fursten fortgefahren mit dem
predigen.

*Des churfursten zu Sachsen herzog Johans schrift an
Doctor Martin Luthern des predigens halben zu
Augsburgk ²⁾.*

*Antwort D. Martini Lutheri auf des churfursten zu
Sachsen schreiben ³⁾.*

**Der theologen des churfursten zu Sachsen bedenken,
ob die predigt zu Augsburg auf des kaisers ver-
both nach zu lassen sey oder nicht ⁴⁾.**

Auf keh. Mät. beger, das die churfursten vnd fursten
ihr gewonlich predig abstellen sollen, ist bedacht, das mit der

¹⁾ S. p. 42.

²⁾ Datum Augsburg Mittwoch nach Jubilate (11. Mai). Corp.
Ref. II, Nr. 687. — Varianten: Ansinnen] Besinnen. — zu übersehen]
übersehen. — soll thun wollen] thun wil. — unser Gewissen] unserm
Gewissen.

³⁾ Am Sontage Cantate (15. Mai). de Wette IV, Nr. 1213.

⁴⁾ Fürstmann schreibt dieses Bedenken, welches er nach dem Original
im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar I, 281 ebierte, dem Johann Brenz
zu, weil das Bedenken Melanchthons aus den Ansbach'schen Acten S. 293
die Aufschrift trägt: „Philippi Melanchthons, Johann Brenzen und Sorgen
Voglers weiter Bedenken die öffentlichen Predig ein Zeitlang Inn Ruhe
bestellen“. Da sich nun das Bedenken Brenz's hier nicht findet, ist er ge-
neigt, jenes für das fehlende zu halten. Das ist aber schon aus dem Grunde
nicht möglich, weil der Inhalt des Bedenkens, welches Brenz zum Verfasser
haben soll, garnicht mit Melanchthons Bedenken vom 18. Juni — wie wol
richtiger als 17. Juni zu setzen ist — übereinstimmt, wir aber aus dem
Schreiben des Kanzlers Georg Vogler — gleichfalls vom 18. nicht 17.
Juni — wissen, daß sämtliche berufenen Theologen, auch Brenz, derselben
Ansicht waren, womit der Bericht des Letzteren an Fürstmann vom 19. Juni
übereinstimmt: Nam heri convocatis nostris principibus ita transactum
est communi consensu, ut durantibus illis comitiis. cessare debeant
Augustae omnes tam papistarum quam evangelicorum contiones; Corp.
Ref. II, No. 729. — Mit hin wird die obige Ueberschrift nur den Sinn
haben können, daß Brenz und Vogler nicht noch Gutachten für sich entwarfen,
sondern das Melanchthons zu dem ihrigen machten.

Fraglich erscheint die Abfassungszeit unseres Gutachtens, ob es erfolgte

prebig (die angestaltete antwort sey. Mät. zu geben) nichts desto-
weniger furtzufahren sei, von wegen das sey. Mät. solliches zu-
unterlassen noch mit ernst nicht geboten, sonder allein begert..
Nun ist es churfursten vnd fursten erlaubt, das ihren gnadem
oft mit guten fugen, ein mittelmessig beger wil geschweigen ein
vnbillig zumuten, abzuschlagen. Vnd ist aus vielen vmbstendern
zu vermuten, das sey. Mät. beger mehr ein schreckwort denn ein
beharlich furnemen sey, dadurch man sich unterstehet, zu versuchen,
ob der nagel in der wandt wackeln wolt, vnd man einen hasen
aus der hecken schrecken möcht, auf das, ob man sich im anfang
eins kleinen begeben, der widerpartß zuvorsicht vnd weg gemacht
wurde, weiter einzubrechen. Wo nu ihr furnemen im anhang

kurz nach dem 24. Mai, da der Kaiser durch die Grafen von Nassau und
Ruenar dem Kurfürsten von Sachsen sein Begehren in Betreff Einstellung
der Prebigten, bis er zu Augsburg angekommen wäre, melden ließ, obe-
nach dem Abend des 15. Juni, da Karl, wie Brenz bezeichnend schreibt
*Vocatos rogavit, et, ut principaliter loquar, postulavit ab eis, ut con-
cisiones suas, quas Augustae publicae haberent, omitterent* (Corp. Ref. II
No. 729). Nach dem Ausdruck des Bedenkens: „noch mit ernst nicht ge-
boten, sondern allein begert“, sodann weil dasselbe in unserem Manuscrip-
t an die Spitze der übrigen gestellt ist, könnte man das Erstere annehmen;
gleichwol ist es kurz nach der am Abend des Einzugsstages (15. Juni) vom
Kaiser gestellten Forderung entworfen worden.. So ernstlich dieser auch be-
gehrt oder gefordert hatte, ein Mandat war es nicht. Darauf legt der Ver-
fasser Nachdruck. Sodann steht im Original — unsere Abschrift gibt der
Inhalt der Klammer unvollständig — „die angestellte antwort f. Mät. zu-
geben, werde dise nacht oder morgens übergeben“, wonach die Abfassung
nur auf die letzten Stunden des 15. Juni zu beziehen ist. Auffällig ist
freilich diese Bemerkung insofern, als, wie Brenz schreibt, was wir and-
von anderer Seite wissen, der Kaiser: *eadem nocte recusationem accipere
noluit, sed concessit eis tempus, ut deliberarent secum, et facto mane
responderent*. Für diese spätere Abfassung spricht ferner, daß das Bedenken,
anknüpfend an die Forderung, die Evangelischen sollten vom öffentlichen
Gottesdienst ablassen, die Eventualität ins Auge faßt, daß ihnen auch der
Gottesdienst in den Herbergen untersagt werden könnte.

Jedenfalls ist Brenz nicht der Verfasser dieses Bedenkens, da er sonst
wohl in seinem ausführlichen Schreiben an Hsemann auch davon Nachricht
gegeben hätte, weil ferner unser Manuscript es ausdrücklich den Theologen
des Kurfürsten zuspricht.

sich erstreckt, wird ihn das hertz dermassen entfallen, das sie ihren trug forthin auch wol anstehen lassen werden.

Zum andern das sampt der predig ein öffentlich gebet, darin man fur alle stende des reichs igt auf dem reichstag versamlet bittet, gefuret wirdt, vnd dasselb igt am aller nötigsten ist.

So aber die kirch, darin vor geprediget, zugeschlossen were, ist bedacht, das dieselb mit gewalt nicht aufgestossen werde, dieweil die churfursten vnd fursten alhier zu Augsburg kein oberkeit vber die kirchen haben, sondern das vnser gnebigster vnd gnebigste herrn wider zu ihrer herberg ziehen, vnd alda ihrer g. hoffgesind an gelegenen ort in der herberg das wort Gottes furtragen lassen, das gleich wie ein hausvater sein hausgesinde selbst zu unterweisen oder unterweisen zu werden zu uerschaffen, also ein christenlicher furst sein hoffgesind zur furcht Gottes, durch das gehör der christlichen predig zu fürdern schuldig ist.

So aber key. Mät. nicht bei dem vngenöten ¹⁾ beger bleiben, sondern die predig in der herberge mit ernstlichem mandat abschaffen wurde, in diesem fall ist der bedacht aufgeschlagen worden, bis sich die sache in der that zutregt, dieweil fur dem hamen nicht zu fischen ist, vnd gemeinlich die legenwerttig handlungen den rad durch wunderlich ansehung Gottes mit sich auf dem rücken tragen.

Ein ander bedenken der theologen des churfursten zu Sachsen ob die predigt nach zulassen sei oder nicht. ²⁾

Wenn key. Mät. suchen vnd bittweise begeren wurde, das vnser gnebigster herr nicht solt predigen lassen, so achten wir, vnser gnebigster herr muge untertheniglich key. Mät. darfur

¹⁾ Bei Förstemann „vorgeführt“.

²⁾ Dieses Bedenken war bisher nur in der lateinischen Uebersetzung bei Coelestinus I, 83 b, und Corp. Ref. II, No. 706 bekannt. Hiernach deutsch bei Walch 16, 798.

bitten vnd bitten lassen, sintemal ihr churf. g. als ein mensche solcher predig, das gewissen dadurch zu trösten vnd hülff zu suchen in allen nöten, die vns teglich begegnen, in keinen weymuge gerathen, zu dem sagt die schrift, verbum Domini non est alligatum. Das aber ihr churf. g. nichts anders das Gottes wort predigen lasse, beweiset sich daraus, das diese leer nu zweimal auf den reichstag zu Speier nechst gehalten gefur vnd gelert ist, aber noch nie gehört oder befunden, das etwas vnrechts oder das zu aufruhr dienen möchte, were dasselbs geeret worden, wie jederman wol weis, denn man leret nicht disputierlichs, sondern die rechte leer von Christo vnserm Heilant daran sich jederman bessert, niemand vergert.

Man hat auch noch nie erfahren, das an den ortern, d diese leere rein getrieben vnd geleret ist worden, einerlei vnfu vnd aufruhr jemals entstanden sey, vnd wo man an ander ortern solche prediger gehabt, die die gewissen vnd herten de leute recht gefurt, vnd wider den teufel, wider auffruhr vnd falsche leer gesterkt vnd gerustet hetten, so were dasselbige gift so we nie eingerissen, denn wo man das rechte wort nicht leiden wil, d mus man falscher leere gewertig sein in poenam contempta sanae doctrinae.

So ist auch diese leere noch nie verdampt, sondern zu gelassen bis ein concilium general oder national ausgeschriebe vnd verjamlet werde, vermuge der abschiede gemelter reichstage. So wird auch kein verdampfter oder lekerischer articel geleret.

Zu Augsburg sein gelert worden falsche vnd verdampt articel wider welche diese leere aufs heftigste sich vnd si strafet. Derhalben gute hoffnung zu Gott dem allmechtigen wo diese leere im schwang gehen würde, sie werde viel gute nutz vnd besserung bei jederman schaffen, vnd wider zu recht bringen die irrenden.

Es will auch s. churf. g. in keinen weg gebueren, i dasselbige suchen sey. Wät. zu gehellen, in ansehen das auf i churf. g., in welcher landen das euangelium durch grosse wunde Gottes gnade wider aufgangen ist, alle gute frommen herten ei aug haben wie sie sich hierinne halten wollen, auf das nich

hiebnch ein eingang gemacht werde, auch denen so zu Augsburg das reine wort Gottes aus gewissen beruf predigen, das predigamt wiederzulegen vnd zu vorbieten.

Wens aber key. Mät. mit erstem verbot wurde weren wollen, vnd nicht vergunnen, das ihr churf. g. in der kirche offentlich predigen lassen, sondern in der herberge allein, so soll es s. churf. g. nicht ausschlagen sondern annemen, dann hie wird nicht die predig verboten, sondern allein der ort oder stelle verendert, wie vormals zu Speier auch geschehen.

So mus s. churf. g. an einen frembden ort, da sie kein obrigkeit haben, gedult tragen. In solchem verbot, dieweil die lere zugelassen wirdt, vnd ein ort eben so gut vnd heilig ist, als der ander, wie im psalm steht „Domini est terra etc.“

Was soll man thun, wens key. Mät. vnd die stende ganz vnd gar nicht leiden wollen, weder offentlich noch heimlich predigen zu lassen. Hierauf mus man zweierlei weise antworten. Erstlich die prediger sein schuldig so wol als die aposteln Christi, dem befehl Christi zu folgen, da er spricht: Si fugauerint uos etc. Vertreiben sie euch aus einer stadt, so fliehet in ein ander.

Zum andern, dieweil key. Mät. sich erheut die sachen zu uerhören, so wil s. churf. g. gebueren, solche injurien vnd key. Mät. verbot vmb Gottes willen leiden, gleich als einer leiden müsse, wenn er mit gewalt bestrickt oder ins gefengnis gelegt wurde, vnd zu bekennen fur key. Mät. vnd allen stenden, worzu ihr churf. g. durchs evangelium kommen, vnd in keinen weg anderes thun oder aufbrechen. Auf das man die confession Verbi, offentliche bekennnus des evangelii für keiser vnd königen nicht fliehe, sondern Gotte zu ehren auswarte, den der segn wird groß sein: wer mich bekent fur dieser bösen welt, den wil ich widerumb bekennen fur meinem vater. Wer mich aber verleugnet, des wil ich mich auch schemen. S. Peter saget: Ihr Holt bereit sein, jederman rede vnd antwort zu geben von ewern glauben vnd hoffnung.

Es were auch gut, das ew. churf. g. in der bitte mit anhangen lieffen, keiserliche Mät. solle in allen sachen leib, guth vnd alles was eusserlich betreffend, s. churf. g. allewege

mechtig sein. Alleine s. key. Mät. wolle ihr churf. g. in diesen fällen der gewissen, vnd göttliches worts nicht also beschweren, sondern gnediglich verschonen.

Wie die von Augsburgk ihre landsknechte wider geurlaubet.

Der rad von Augsburg hatte bei zweitausend landsknecht angenommen, zum schutz vnd schirm der stadt, auch alle gassen mit fetten lassen verschlagen machen. Aber die key. Mät. hat von Innsbruck geschrieben vnd ernstlich begert die fetten wider ab zu thun, vnd die knechte zu zulassen. Darauf hat der rad von Augsburg die knechte wieder geurlaubet ¹⁾.

Philippi Melanchtonis bedenken wen der keiser begeren wurde das man nicht sollte predigen lassen. ²⁾

So key. Mät. begert, das m. g. herre nicht soll predigen lassen, achten wir, mein gnediger herr soll widerumb untertheniglich darfur bitten, das key. Mät. wolle die predigt lassen.

1. Quia haec doctrina sit antea audita, etiam in comitiis, et nunquam sit auditum, quod aliquid falsum aut seditiosum sit praedicatum.

¹⁾ Am Dienstag, den 24. Mai, war diese kaiserliche Forderung an den Rath zu Augsburg ergangen, der zuerst dagegen remonstrirte, dann, kurz vor dem 28ten, die angenommenen Knechte, nach dem Bericht der Nürnbergger 800 weniger 5 — heurlaubte. Vgl. die Berichte letzterer vom 26. und 28. Mai. C. Ref. II, Nr. 703 u. 705.

²⁾ Dieses Bedenken steht durchweg lateinisch bei Cölestini I, 32^a, danach bei Müller 481 und im C. Ref. II, No. 692. Unsere Abschrift hat mehrfache Abweichungen. Die genannten Herausgeber setzen dieses Bedenken in den Mai (Bretschneider: fere 19. Maii); die angeführten Gründe sind ja allerdings, zum Theil wenigstens aufgenommen und verarbeitet in der Antwort des Kurfürsten vom 31. Mai (Förstemann I, 224).

2. Quia nihil praedicatur controuersum, sed docetur utilis doctrina de Christo. Die zu besserung dienet.
3. Item haec doctrina non est in comitiis damnata, sed ad concilium reiecta. Neque aliquis articulus predicatur, qui sit condemnatus. Quia in illis locis, ubi haec doctrina praedicatur, non irrepsit mala doctrina. Si in aliis locis similes fuissent concionatores; qui potuissent praemunire conscientias, haud dubie etiam non peruasisset eo contagium.
4. In hac urbe sunt sparsi articuli condemnati, quibus resistunt nostri, et spes est profuturam hanc doctrinam ad multorum emendationem.

Secundo.

Si Caesar mandaret, daß man nicht öffentlich predigen solt, t¹ permitteret in der herberge zu predigen. Das ist wol an-
nemen, dan es ist alleine locus geenbert, wie zuor zu Speier
sch² geschehen, vnd ist mein gnedigster herr alhie nicht ober-
rr. Drumb so ihm eine öffentliche kirche geweret wirdt, muß
gebult tragen.

Tertio.

Si Caesar etiam prohiberet in hospitio. So keh. Mät.
sch³ mandirte, solt es m. gnedigster herr leiden, wie dasselbig
er leiden mußte, den man in thurm setzte.

Das man aber wolt disputieren, daß man wolt aufbrechen
o wegzihen, daß wer die confessio geflohen; diemeil keiserliche
st. sich erbeut, die sache zu hören, geziemet sich in keinem
je daruon zu ziehen. 1 Petri 2. Parati reddere rationem
ni poscenti.

*Philippi Melancthonis causae, cur aliquandiu possit cessari
a predicando* ¹⁾).

¹⁾ Mit unwesentlichen Abweichungen wie bei Cölest. I, 896 und im
p. Ref. II, No. 727.

**Wie die keiserliche maiestat zu Augsburgk am abent
corporis Christi ankommen und von allen reich-
stenden mit gebuerlicher reuerentz und ehrerbietung
empfangen und eingezogen sei. Anno 1530. ¹⁾**

Am abent des festes Corporis Christi, do die key. Mät. zu Augsburgk hat wollen einreiten, do sind umb zwei uhr nach mittags die churfursten fursten vnd botschaften, so alda versamelt gewesen, alle hinaus gezogen, ins feld an den Lech, vnd daselbst der key. Mät. ankunft gewartet.

Als sind auch hinaus gangen zwölf stuch buchen, der stadt Augsburg geschutz, vnd ist zu einem jeden stuch ein buchsenmeister in weiß gekleidet verordnet gewesen.

Darnach bei zweitausent man, alle burger zu Augsburg als ein fußvolt mit ihrer rustung hinausgezogen, mit vier fenlein vnd seindt zuweilen viel gliedt in eine farbe gekleidet gewesen, die Fockerischen ²⁾ haben eine eigene farbe gehabt, dergleichen die kaufleute auch eine eigene farbe.

Dergleichen der rath von Augsburg mit zweihundert pferden auch hinaus gezogen, mit einem trommeter in harnisch vnd sonst zimlich gerustet. Solch hinausziehen hat sich verzogen bis um vier uhr, da seindt erstlich ankommen vnd eingezogen des königs Ferdinandi trabanten in hundert personen alle wohl gekleidet.

Folgendes der key. Mät. trabanten in gelb gekleidet, halb Deutsche vnd halb Italianer.

Darnach sind kommen zwei fenlein knechte in die tausent stark, so die key. Mät. hat angenommen.

¹⁾ Diese Beschreibung ist verschieden von den bisher bekannten, den beiden Berichten bei Förstemann, Urth. I, 257 u. 263, von dem bei Edtst. I, 71 f. und bei Cyprian, Behlagen 65 f., welchen Walch 16, 846 gleichfalls giebt. Dagegen hat die andere Beschreibung des kaiserlichen Einzugs in Augsburg bei Walch 16, 870 vielfach wörtlich Uebereinstimmendes mit unserem Bericht, der aber ausführlicher ist. — Am 6. Juli schrieb Luther an Conr. Cordatus (de Wette IV, Nr. 1246): Sunt enim excusae pompae ingressus Caesariani, womit offenbar die Schrift gemeint ist: „Von Kayserlicher Maiestat einreytten, auff den Reichstag gen Augspurg etc.“

²⁾ Fuggerischen.

Die kaiserliche Mät. ist am Lech angenommen worden, vnd so balde die churfürsten von den pferden abgestanden, do ist die kesh. Mät. auch vom pferde abgefallen. Die empfangung ist durch den churfürsten von Meinz an der Lech brucke geschehen. Vnd dieweil der churfürst von Meinz hat die rede gethan, ist die kesh. Mät. barhauptig gestanden, vnd die churfürsten vnd fürsten haben so sehr sich nicht geneiget, die kaiserlich Mät. haben sich je so tief geneigt.

Die drei cardinel, Campegius, Salzburg vnd Trient seindt auf ihren eseln sitzendt blieben, die andern churfürsten vnd fürsten niedergetriet, vnd haben den segen von cardinal Campegio genommen. Aber der churfürst von Sachsen ist stehendt blieben, vnd nach dem segen nichts gefragt.

Als nun nach der empfangung ein jeder wider auf sein pferd kommen ist, ist herzog Johans Friedrich zu Sachsen, vnd neben ihm herzog Franciscus von Lunenburg, item Wolff Franciscus zu Anhalt mit des churfürsten zu Sachsen zeug vorgezogen, vnd also den vorzug als einem erzmarschall des reichs gebuert, gehabt. Wiewol die herzogen von Weiern lieber den vorzug gehabt hetten, aber es ist nichts draus worden.

Folgendts ist gezogen pfaltzgraf Ludwigs churfürsten geschickte reihe mit ihrem zeuge.

Folgendts marggraf Joachims von Brandenburgt churfürsten zeug.

Folgendts des bischofs von Eln zeug.

Folgendts die geschickten des bischofs von Trier mit ihrem zeug.

Folgendts des bischofs von Meinz zeug.

Wiewol sich der fürsten von Weiern zeug bei andern ge-
neinen fürsten kesh. Mät. nach zu ziehen gebuert, so haben sie sich
doch den obgeschriebenen churfürsten zeug vngesefrlich mit funf-
hundert pferden wol gerust, nach zu ziehen gedrungen, alle in roth
gekleidet, welches enge halben des weges, vnd anderer gelegenheit
halben nicht hat geendert mögen werden.

Danach sind 16 kaiserische vnd königliche trommeter sampt
dreien herolden gezogen.

Folgendts ist gezogen des königs von Beshmen zeug, vnter

welchen wenig geruster leuthe gewesen, aber viel sammete vnd seidene röcke.

Folgendes ist der key. Mät. zeugt gezogen. Darunter die hertschirer gewesen, sonst wenig geruster leute, aber viel sammete vnd seidene röcke, vnd 21. keiserlicher Mät. leibhengste, darauf knaben in gelb sammet gekleidet gesessen.

Darauf sind gefolget sieben glib mit fursten, als Friedrich, Wilhelm, Ottho Heinrich vnd Philips gebruedern vnd vettern, alle herzogen von Beiern.

Der landgraf zu Hessen, Joachim der junger marggraf zu Brandenburg, herzog Friederich von Sachsen, herzog Jorgen sohn, zwene herzogen von Pomern gebruedern, herzog Heinrich von Braunschweig, herzog Albrecht von Medlsburg, herzog Ernst von Lunenburg, zwene fursten zu Anhalt, von Dessau gebrudere, ein junger herzog von der Rignitz, ein landgraf von Leuchtenburg, marggraf Jorg von Brandenburg vnd herzog Georg von Sachsen.

Gleich vor dem keiser ist der churfurst zu Sachsen geritten, vnd dem keiser das blosser schwerdt, wie sein ampt ist, vorgefuret. Neben ihm ist zur rechten seiten geritten der churfurst zu Brandenburg, vnd auf der linken seiten Balthin Schend des pfaltzgrafen churfursten botschaft gezogen ¹⁾.

Darnach ist gezogen der churfurst von Meinz vnd des churfursten zu Trier geschickten, vnd der bischof von Eöln.

Darnach ist die keiserliche Mät. geritten.

Hardt fur der stadt hat der churfurst von Brandenburg wegen der bischofe vnd geistlichen fursten, den hepstlichen legaten in lateinischer sprach empfangen.

Vnter dem thor ist gestanden der abt von S. Ulrich mit einem himmel von gulden stücke, vnd grosser proceß, vnter welchen himmel der keiser geruckt, vnd also in die stadt Augsburg eingeritten. Der bischof von Meinz ist ihm auf der rechten vnd

¹⁾ Die andere Beschreibung bei Walch 16, 870 berichtet, jedenfalls falsch, gerade das Umgekehrte. Natürlich wird der Kurfürst von Brandenburg auf der rechten Seite geritten sein, wie der Bericht bei Cyprian, und der erste bei Walch, es angeben.

Der biſchof von Eßln zur linken ſeiten, bei den forderſten ſtehen am himel gezogen, bei den hinderſten ſtehen iſt der könig von Böhmen zu der rechten, vnd der bepflich legat Campegius zu der Unten ſeiten gezogen.

Darnach ſind gezogen der cardinal von Salzburg vnd cardinal von Trent, in roten rocken vnd cardinals hutlein vnd des Königs von Engellandt, vnd Königs von Frankreichs botſchaften, in guldenen vnd ſilbern ſtuden.

Darauf iſt gefolget der Deutſche meiſter vnd die gemeinen biſchofe als Bremen, Wirzburg, Hildeſheim, Paſſau, Speier, Brixen, Straßburg, Rebus ꝛ. vnd allerlei andere botſchaften.

Nach denſelben ſind gezogen die gemeinen weltlichen vnd geiſtlichen fürſten zeuge, wie denn die nach altem gebrauch nach einander gehöret vnd geordnet.

Vnd nach dem der rath zu Augsburg die kaiserlich Mät. mit zweihundert pferden wohl geruſt, auch mit zweitaufent knechten, darbey ein ſchon geſchuzge geſtanden, auch empfangen, do hat man nach der empfangung das geſchuz laſſen los gehen, vnd haben die Augsburger den nachzug auf vorgeschriebener fürſten zeuge gehabt.

Unter dem einzuge hat man in Augsburg mit allen glocken geleutet vnd ſtets mit buchſen von den thürmen geſchoſſen.

Als nun die kaiserlich Mät. auf den platz des weinmarkts kommen, ſind geſtanden die thumherrn mit groſſer proceß viel Mönche vnd pfaffen, die haben ihr Mät. auch empfangen, vnd unter einen anderen himmel genommen vnd gezogen mit ihm biß zur die thumkirchen, da iſt ihr Mät. ſampt allen andern churfürſten vnd fürſten abgeſeſſen, in die kirchen gegangen, alda das Te Deum Laudamus geſungen, vnd mit allen glocken geleutet, der Biſchof von Augsburg etlich collecten geleſen, vnd der legat Campegius den ſegen geben.

Darnach ſind die churfürſten vnd fürſten mit ihrer k. Mät. auf die pfalz des biſchofs von Augsburg hof geritten, vnd darnach ein ieder in ſeine herwerge gezogen, alleine die proteſtierende chur vnd fürſten haben in der pfalz warten muſſen.

Solch gebreng des einzugs hat gewehret biß umb zehen vhr in die nacht.

Die erste handlung der keiserlichen Maiestat mit den protestirenden chur vnd fursten.

Nachdem die keiserliche Mät. nach empfangenen seggen vom cardinal Campegio, der ihrer Mät. etwas heimliches vor ihrem abschieden, aus der thumkirchen ¹⁾ auf die pfalz ihrer Mät. palast gezogen, do hat ihre Mät. den churfursten vnd fursten ihren abschied gegeben, vnd in ihre herberge zihen lassen, allein befohlen, das der churfurst von Sachsen, marggraf Georg von Brandenburg, herzog Ernst von Lunenburg, landgraf Philips zu Hessen, vnd furst Wolfgang von Anhalt auf weitem bescheidt auf der pfalz warten solten.

Denselbigen ist durch den konig Ferdinandum zu Hungern vnd Böhern, in tegenwertigkeit der keiserlichen Mät. angezeigt worden, das ihr keiserliche Mät. bericht wurde, wie sie alda zu Augsburg durch ihre prediger predigen lieffen. Nun were ihr Mät. genebigst, auch ganz ernstes begeren, das ihr chur vnd f. g. wolten solch predigen abstellen, vnd auf den morgen als am tag Corporis Christi dem allmechtigen zu lobe vnd ehren mit vmbher gehen wolten.

Darauf sich die chur vnd fursten vnterredet vnd durch marggraf Georgen widerumb in kurz vrsach angezeigt, worumb ihr chur vnd furstlich gnade nicht willigen konten die predigt nachzulassen.

Aber die key. Mät. haben widerum sagen lassen, das ihr Mät. von ihrem begeren auch nicht konten abstehen, vnd also zweimal die entschuldigung vnd das widerbegeren erholet, vnd hat der konig Ferdinandus selbst ernstlich gesagt, die key. Mät. könne noch wolte dauon nicht abstehen.

Also hat marggraf Georg von Brandenburg zu Ihrer key. Mät. ²⁾ ehe ich wolte meinen Gott vnd sein evangelium ver-

¹⁾ Der Abschreiber hat das Verbum ausgelassen. Es wird gestanden haben „erinnert“ wie in Brüds Geschichte, S. 28 steht, die, nach dem bei uns fehlenden Zusatz „wie dann dasselb gesehen ist worden“ zunächst bist zu den Worten: „vmbher gehenn wolten“ mit unserm Bericht durchgehends übereinstimmt.

²⁾ Ausgelassen ist: „gesagt“.

leugnen, ehe wolt ich hie fur E. kcy. Mät. niederknien vnd mit den kopf lassen abhauen. Darauf hat die kcy. Mät. gesagt: nicht kopf abhauen, nicht kopf ab, vnd nachmals auf ihrer Mät. Begeren beruhet ¹⁾).

Diemeil denn von der keiserlichen Mät. ernstlich darauf gedruckungen vnd angehalten, vnd dargegen von den chur vnd fursten darfur untertheniglich gebeten, so haben ihr kur- vnd f. g. beschwerlich erhalten, das die keis. Mät. ihren chur vnd f. g. darauf einen bedacht zugelassen, bis auf den morgen, das ist auf den freyleichnamstag vmb sechs vhr, ihr Mät. darauf antwort zugeben vnd ihr gemuete anzuzeigen ²⁾).

Solche handlung hat sich verzogen lang in die nacht, das der churfurst zu Sachsen vnd die andern fursten erst zwischen zehen vnd eiff vhr sind wider in ihre herberge kommen, vnd hats gott durch wunderliche mittel vnd wege also geschickt, das alsbalde im einzuge der keiserlichen Mät. zu Augsburg die sache des gottlichen worts ist angefangen zu handeln, auch zu rede vnd antwort kommen.

Was am tage Corporis Christi sich zugetragen hat: vnd was in religions sachen sei gehandelt worden.

Des morgens seindt solchem abschiede nach zu der benannten stunden vngesefhrlich herzog Johans Friedrich zu Sachsen, an

¹⁾ Am Rande steht von derselben Hand: Heroicum dictum marchionis Georgii. — Die Nürnbergger Gesandten berichteten am 16. Juni (C. Ref. II, No. 724): Darauf Markgraf Jorg frei gesagt, ehe er von dieser Lehre und dem Wort Gottes sehen woll, muß ihm Ihre Maj. vor den Kopf abhauen lassen. Vgl. den vermuthlich von Sebastian Heller stammenden Bericht bei Förstemann I, 267. Von der Antwort des Kaisers, wie sie unser Bericht giebt, steht in diesen gleichzeitigen Quellen nichts, sie steht in den deutschen Theilen der Schriften Luthers, und daraus als Spalatini Erzählung von des Kayfers Anmuthen u. s. w. bei Walch 16, 873; von „darauf sich die Fürsten unterrebet“ bis „beruhet“ stimmt unser Bericht fast wörtlich mit dieser Erzählung überein.

²⁾ Der Abschnitt von „Diemeil“ ab enthält wieder wörtliche Uebereinstimmungen mit Brück, S. 28.

stadt vnd aus befehllich f. f. g. herrn vaters herzog Johansen — churfürsten — dieweil f. churf. g. aus dem spatem einzigen keiserlicher Maiestat vnd spat malzeit halten, etwas vngeschickt gewest — marggraf Georg von Brandenburg, herzog Ernst von Lunenburg, landgraf Philipp zu Hessen, vnd furst Wolff zu Anhalt in die Pfalz zu der keiserlichen Mät. gezogen, vnd von ihrer key. Mät. ungesehrlich vmb sieben vhr mit ihrer antwort auf den erlangten betracht, gehört worden.

Vnd haben ihr f. g. der key. Mät., bei welcher die königliche wirde zu Hungern vnd Behmen, pfalzgraf Friederich von Beiern, der bischof von Speier, ihre antwort mündlich vnd nach der lenge, auf ihr Mät. mechtiges furhalten, antragen lassen, vmb aus vrsachen, die darbei vermeldet sein worden, ihre Mät. auf unterthänigste gebeten, ihrer mit der procession solcher gestalt, wie von ihrer Mät. begert worden, gnediglich zuverschonen ¹⁾. Auch ob demselbigen, das ihr chur vnd f. g. ihrer gewissen halben, dieselb auf solch ihrer Mät. begeren, nicht möchten mithalten, vnd volnbringen helfen, gegen ihnen kein vngnade noch misfallens zu fassen.

Es hat die key. Mät. mit der königlichen wirde zu Hungern, ihrer Mät. brudern, pfalzgraf Friederichen, bischof von Speier, bischof von Costniz, vnd bropst zu Waldbkirchen vnd marggrafen zu Asschar ²⁾, darüber ein gesprech ein gute weil gehalten, vnd hernach den obgenanten fursten durch pfalzgraf Friederichen diese antwort geben lassen.

Das ihre Mät. aus vielen vrsachen ihren vorigen befehllich nit abzuschaffen wusten, vnd damit sie, die funf chur vnd fursten, an speise der seelen (das ist an der predigt) keinen mangel haben solten, so weren ihr Mät. bedacht, als ihr auch solchs allein zu stehen wolt, prediger zu verordnen, die ihr chur vnd f. g. horen möchten, in zuversicht, sie wurden sich key. Mät. begeren noch gehorsamllicher erzeigen, auch wie ihrer chur vnd f. g. vorsaßren,

¹⁾ Am Rande hat dieselbe Hand vermerkt: „Das mitgehen in der procession wirdt abgeschlagen“.

²⁾ Bei Brück: Aschat, d. i. Arschot. Vgl. Först., Archiv, 29.

als fromme christliche churfürsten vnd fürsten gethan, den gottesdienst mit der procession helfen volnbringen.

Hierauf ist widerumb durch die funf fürsten gebeten worden, ihrer hiemit, dieweil es ihre gewissen thet beschweren, gnediglich zuverschonen mit unterthänigster anzeig, was ihr chur vnd f. g. beschwerung weren, von wegen ihrer gewissen, die procession begert er maß zu thun vnd volbringen helfen, das die keis. Mät. dieselbigen für der zeit, wan zu den handlungen der religion halben, vermuge ihrer Mät. ausschreibens, geschritten wurde, gnediglich zu uernemen solt haben.

Vnd ist abermals von key. Mät. wegen geantwortet worden, das ihr Mät. vorigen befehls nachmals nit zu endern wuste, vnd dieweil sich ihre gnaden des predigens abzustellen so hoch beschwereten, solten sie ihre antwort vnd notturft, wie sie dieselbig vor ihrer Mät. hetten reden lassen, des andern tages in schriften übergeben, alsdann wolte ihr Mät. darauf weiter nachdenken. Dieweil aber die procession ein gottesdienst were, vorsehe sich ihr Mät., die genante chur vnd fürsten werden sich gehorsamlich vnd christlich darinnen halten.

Darauf die funf fürsten gebeten, ihre furwendung mit zu vngnaden zu uormerken, vnd weil sich der churfürst zu Sachsen vngeschicklichkeit halben gegen ihrer Mät. unterthäniglich hette entschuldigen lassen, wolten in seiner churf. g. ihrer Mät. gethanen furhalten auch berichten, darmit ihrer Mät., wie sie begert hetten, ihre beschwerden auf folgenden tag, mochten überantwortet werden.

Also ist die keis. Mät. in den stift zur messe vnd procession gezogen, vnd die obgenante fürsten haben sich zu dem churfürsten zu Sachsen verfueget vnd denselbigen aller handlung vnd keiserlicher Mät. begerung, bericht gethan, vnd nach gehaltenen rath, entpfohlen die sachen, wie key. Mät. begert hette, in schriften zu verfassen ¹⁾).

Es hat sich diese handlung der keis. Mät. mit den fürsten, biß umb zehen vhr verzogen, das die key. Mät. erst ist in thum

¹⁾ Der ganze Abschnitt bis hierher, einige Veränderungen ausgenommen, wie bei Brück, S. 28 ff.

zu kirchen gangen, vnd hat das sacrament der bischof von Meinz in der stadt vmbgetragen, den bischof von Meinz haben gefuhret der könig Ferdinandus vnd der churfurst von Brandenburg, die keiserlich M t. ist dem sacrament nachgefolget, vnd ein brennend liecht getragen, wie die andern, vnd die ganze procession barhauptigt gangen. Die drei cardinel Campegius, der von Salzburg vnd Trient sindt auch mit gangen, vnd alle churfursten, fursten vnd bischofe, ausgenommen die protestierende fursten.

Die messe hat auch der bischof von Meinz gehalten, vnd hat die procession vnd meß biß vmb ein vhr gewehret des langenaufzugs halben ¹⁾).

Vrsachen, worumb die protestirende chur vnd fursten sich der procession am tage Corporis Christi geeussert haben.

Die vrsachen aber sind diese gewesen, das die funf chur vnd fursten sich der procession geeussert, dan wiewol ihr chur vnd f. g. wol gewußt, das sie an all beschwerung ihrer gewissen halten muge[n] auf den dienst, vnd auf key. M t. als ihrem herrn warten, aber dieweil die begerung sich dahin erstreckt, das ihre chur vnd f. g. die procession als ein gottesdienst, der Gott geschehe, solten volnbringen helfen, do doch Christus solchen gesagten dienst der procession, mit seinem wort oder befehlich nit eingesetzt, sondern das sacrament seines warhaftigen leibes vnd bluts hin zu nemen, zu essen vnd aus dem kelch zu trinken, das hat ihren chur vnd f. g. ihrer gewissen halben gedacht beschwerlich zu sein, wie dan in der vbergebenen confession hernachmals dauon etwas gemeldet, das sie durch ihrer chur vnd f. g. zuthun vnd beisein das solten fur einen gottesdienst helfen bestetigen, das nach seinem göttlichen befehlich dermassen nit eingesetzt. So haben auch ihrer chur vnd f. g. wol gespuert, das solchs durch die widerparthei, furnemlich darumb ist also practiciret worden, vnd mit der ausdruckung als were es ein gottesdienst, das es darfur gehalten, die gemelten

¹⁾ Diese Abschnitte zeigen einige Uebereinstimmung mit Spalatins Erzählung bei Walch 16, 873.

chur und fursten wurden auf Gott soviel herzes nit haben, das sie es ley. Mät. auf derselbigen emsig begeren durften abschlagen, und so sie dan darauf mit zu der proceßion giengen, wurde es dem evangelio und ihnen in aller welt die auflage geben, die lutherischen hetten die proceßion und umbtragen des sacraments durch ihr selbst mitgehen helfen bestetigen, do doch dieselbige proceßion durch die lehren ihrer prediger, als solte es nicht recht sein, bei ihnen gefallen, und die guten fursten, in der ganzen welt auszutragen gehabt, als hetten sie in denn ein stillschweigenden widerruf gethan, wie dan dasselb ihre höchste freude gewesen, wo sie nur soviel hetten mügen erlangen zu einer ursachen Gottes wort und sein heiliges evangelium zu entehren, dan wo solchs durch sonderliche practiken in die ley. Mät. nit gedrungen were worden, wurde es ihr Mät. in deme wie der andern churfurst und fursten halben beschehen, bei der gemeine ansage haben bleiben auch ungeschädlich, wie der andern halben, haben sein lassen, wer von chur und fursten dar zu kommen oder nicht kommen were ¹⁾).

Und gibt solchs auch grossen argwohn, das es durch das widertheil gepracticiret sei, das die ley. Mät. eben auf den abend Corporis Christi zu Augsburg hat einkommen wollen, darmit ihr Mät. die proceß, so gefallen, wider aufrichtet, und eilends auch unversehens auf die funf chur und fursten derwegen zu bringen, das sie die proceß musten wider aufrichten helfen, und wo es einmal nur widerumb auf die ban ²⁾ gericht wurde, das sie guter hoffnung weren, das es darnach wol bleiben solt, Gott gebe es were recht oder vnrecht.

Und ist also die creiden wol zu verstehen, wer es getrieben hat, das der kaiser umb der proceßion willen gegen Augsburg den tag vor Corporis Christi hat ankommen müssen, do f. Mät. in der jonnen und grossen staub geritten und gehalten, auch sich ihrer Mät. einreiten biß schier in die nacht verzogen, das ihr

¹⁾ Bis hierher wie bei Brück, S. 30 ff. in fast wörtlicher Uebereinstimmung. Die folgenden Abschnitte finden sich gleichfalls in dessen Geschichte, jedoch nicht im Zusammenhang und mehrfach verändert.

²⁾ Bei Brück „auf die Baine“.

Mät., do sie das palast erreicht, nun billich hette gemacht vnt-
ruhe sollen haben, doch bald als sie aus dem stegreifen getreten
vngefeiert, eilends vnd unverzuglich die handlung mit der pro-
cession vnd predigt, wie es stehet, angreifen müssen.

So bezeuget solche practiken ¹⁾, das key. Mät. den cardinal
Campegius in der ganzen sachen, die religion belangenbt, dem
reichstag durch allezeit zu rath gezogen, ohne seinen rath auch nichts
gehandelt, do sich doch derselb cardinal billich aus der key. Mät.
rath dieser sachen halben solt entzogen haben. Diemeil der babst
mit alle seinem anhang selbst parth war, darumb so hat auch
alda, zu Augsburg nichts fruchtbares konnen gehandelt, noch das
zu aufrichtung göttliches worts dienstlich wern, furgenommen wer-
den, wie denn solchs auf allen reichstagen von der widerpartei
verhindert, darumb so oft sein general frei vnd chrisilich concilium
fur nothwendig angesehen werden.

**Bedenken der theologen des churfursten zu Sachsen,
ob sein churfg. gnad auch bei der procession Cor-
poris Christi sein moge mit gutem gewissen. ²⁾**

Auf die frage, ob vnser gnedigster herr der churfurst zu
Sachsen x. vnd andere mit gutem gewissen mogen in der
procession des waren leichnamis Christi gehen, ist vnser be-
denken.

Zum ersten, das es am aller sichersten sei, das man sich
der procession genzlich enthalte, vnd auf wege gedanken, wie man

¹⁾ Brück: „So bezeuget es der geschichtschreiber selber“.

²⁾ Förstemann gab dieses Bedenken, welches sich schon bei Müller,
S. 525 und lateinisch bei Eblestin I, 67^b fand, aus Spalatins Abschrift im
gemeinschaftlichen Archive zu Weimar — aber nur bis zu den Worten: „als
ein mißbrauch“. In Betreff dieses Defectes, den er annahm, bemerkt Först-
mann: Eblestin giebt uns damit auch hier einen Beweis, daß der lateinische
Text der von ihm mitgetheilten Urkunden oft durchaus nicht als der ur-
sprüngliche Text zu betrachten ist. Unsere Edition liefert dafür mehr als
einen Beleg, sie giebt auch im vorliegenden Fall ein Zeugniß von der Be-
nutzung des ursprünglichen Textes. Weil man von diesem Zusatz Abstand
nahm, hat ihn auch Spalatin in seiner Abschrift fortgelassen.

darin gegen key. Mät. ein unterthenige entschuldigung, auch klare bekenntnis, das man derhalben das hochwirdige sacrament mit den Zwinglischen nicht verachte, moge furgewandt werden.

Dan nach dem zwene grosse mißbreuche sind an dieser pro-
cession:

Erstlich, das wider alle schrift vnd befehl Gottes, auch wider die heylliche rechte das sacrament geteilt, vnd allein der leib oder das brodt ohne das blut Christi vnd den felsch vmbgetragen wirdt, so doch Christus das ganz sacrament zu gleich zu gebrauchen eingesetzt hat.

Zum andern. So ist das sacrament nicht zu solchem brauch eingesetzt, das man damit einen solchen gottesdienst erreicht, das anzubeten vnd dem zu dienen, als solte solchs werck ein sonderlicher gottesdienst sein, wie die juden die schlangen haben angebet, wiewol dieselbige auch von Gott geordnet was, das mans ansehen solte.

Nun wird mans darfur halten, als wir denn alhie ¹⁾, da man doch soll stehen vnd bekennen, was man halte, vnd furnemlich, darumb gefordert ist, solche mißbreuch confirmirt, vnd wo man darnach dawieder predigt, wird man die exempel darwider setzen, es sein nicht schlechte mißbreuch, den die fursten sein auch zu solcher zeit mitgangen, die doch solchs zuvor haben fallen lassen, als ein mißbrauch.

Mitigatio, sed omissa.

Im fall aber das key. Mät. vnsern gnedigsten Herrn erfordern wurden, vnd seine churf. g. vermerkten, das sie ohn sonderliche beschwerung bei key. Mät. nicht auffen bleiben konten, vnd der dienste des befohlenen ampts mocht ohn verehrung vnd adoration unterlassen. Wo aber dasselbe in keinerlei weise geschehen möcht, so sollen ihr churf. g. in ansehung der vor angezeigten vrsachen nicht mitgehen.

So möchten i. churf. g. mitgehen, in ansehung das i. churf. g. ihren dienst key. Mät. nicht konnen entziehen. Doch also, das

¹⁾ In Spalatins Abschrift: „als wurden alhie“.

Schirmacher, Briefe u. Acten.

unser gnebigster herr solchen dienst mit gebuerlicher vntert eniger
protestation leiste, mit an engender bekentnis, was s. churf. g.
vom hochwirdigen sacrament halten.

*Schriftliche antwort des churfursten zu Sachsen, vnd
seiner mitverwandten der keiserlichen Maiestat vber-
geben der predigt vnd procession halben 1).*

**Was am Freitage nach Corporis Christi (17. Juni)
in religions sachen sich ferner zu Augsburgk zuge-
tragen hat.**

Nach dem von der keyserlichen Maiestat dem churfurst vnd
fursten der protestierenden stende auferlegt, bieweil sie mit der
procession umgehen sich gewegert, das sie ursach, warumb sie mit
umzugehen beschwert weren, in schriften solten vbergeben, auch
warumb sie das predigen nicht wolten nachlassen.

Solches ist am Freitage nach Corporis Christi vormittage
geschehen vnd die angezogene ursachen der funf chur vnd fursten
ihrer beschwerung halben, die sie in eine schrift gestalt (die kurz
hie bevor geschrieben stehet) vnd der key. M t. vntert eniglich
vberantwortet worden.

Do hat die keyf. M t. alle andere chur vnd fursten nach
mittags in der thumprobstei zusammen erfordert vnd ihnen solche
schrift der funf chur vnd fursten zu berathschlagen vntergeben.

Do 2) nun dieselbigen chur vnd fursten vermarckt, das die
keyf. M t. wider die funf chur vnd fursten mit vngnaden bewegt,
haben sie ihr M t. gebeten 3), ihnen einzureumen, damit sie
zwischen ihrer M t., vnd gemelten funf churfurst vnd fursten der-

1) Unser Text schließt sich am engsten an den von F rstemann aus
dem Archiv gegebenen (I, 283) an; nur gegen den Schluß heist es statt
„zu erforschung der gottlichen ewigen und unzurgenglichen warheit“: „zu er-
forschung der gottlichen und ewigen warheit“. Vgl. Müller 544. — H nter
„Wolff furst zu Anhalt“ heist: „An Römische keyserliche Maiestet vnsern
allergnebigsten herrn.“

2) Von hier ab bis zum Schluß des Abschnittes zeigen sich wieder
Übereinstimmungen mit Br lcks Geschichte, S. 34.

3) Bei Br lck: „Solten Ey Ire M t. gebetenn haben“.

halben möchten handelung furnemen, die dan einen ausschus unter ihnen gemacht vnd den folgenden Sonnabends unterhandelung gepflogen.

Vnd sind zu solchem Ausschus verordnet gewesen.

1. Der erzbischof von Eln.
 2. Marggraf Joachim der junger von wegen seines Vaters.
 3. Des churfursten pfalzgrafen hofmeister, Ludwig von Fleckstein.
 4. Herzogt Georg von Sachsen.
 5. Herzogt Rudewigt von Beiern
- vnd
6. Herzogt Albrecht von Meckelnburgk.

Handelung in religions sachen, am Sonnabend nach Corporis Christi (18. Juni) durch den ersten ausschus.

Dieser ausschus der chur vnd fursten haben am Sonnabend nach Corporis Christi die funf chur vnd fursten vor mittage zu sich aufs rathhaus zu kommen, angesucht, welches von ihrer chur vnd f. g. also ist. bewilligt worden, vnd do ihr churf. vnd f. g. vor tische aufs rathhaus kommen, do ist ihnen durch obgenannten des pfalzgrafen hofmeister folgende meinung vngesprochen angezeigt worden:

Das sie zu freundlichem danck annemen, das die funf chur vnd fursten bei ihrer chur vnd furstlichen gnaden erschienen weren, mit ferner vermeldung, was sie ihrer furgenommenen unterhandelung aus freundschaft bewegt hette, vnd das es ihr chur vnd f. g. darfur geacht, gemelten funf chur vnd fursten solt nit beschwerlich gewesen sein, mit dem predigen stille zu stehen lassen, dan wie es ihren chur vnd f. g. gefallen wolt, wo iemands in ihren herrschaften wolt predigen lassen, also hette es diese gestalt iko auch zu Augsburg mit der ley. Mät., nach dem ihre Mät. die oberkeit des orths zu stunde, darumb ihrer Mät. nit vnbillig, als der gebuerenden oberkeit, mit dem predigen zu entweichen sein solt biß auf ferner handelung, in betrachtung, das viel jar were geschrien worden, das verhoer vnd handelung darin möchte fur-

genommen werden. Sollte nun solche handlung durch diß verhindert werden, das möchte den sachen nicht dienstlich sein, vnd ihren chur vnd f. g. zu vngnaden bei key. Mät. gereichen, hetßen derhalben freundlich ihr chur vnd f. g. wolten sich vermugen vnd weisen lassen, in dem der keyserlichen Mät. nit entgegen zu sein, damit darnach der heupthandel möchte furgenommen werden, vnd was sie fur vleys damit auf das fuglichste mochten mittel vnd wege zu einer vergleichung funden werden, daran wolten sie auch nicht vleys sparen ¹⁾).

Hierauf haben viel gedachte funf chur vnd fursten nach gehaltenem gespreche folgende antwort furtragen lassen, mit freundlicher gnedigere danksagung ihrer vnterstandenen muße mit erbietung dieselb, do es zu schulden keme, widerumb ganz freundlich zu verdienen vnd in allen gnaden vnd guten zu erkennen, vnd damit ihre chur vnd f. g. auch die botschaften wissen empfaßen möchten, wie sich die handlungen vor der keyserlichen Mät. die vergangene tage zugetragen, so seind ihnen dieselbigen in der substanz zu sampt den beschwerungen, die ihr chur vnd f. g. abstellung halben der predigt daran trugen, erzalt worden ihren chur vnd f. g. zu sampt der verordneten botschaften. Ist auch bericht geschehen, das es aus keinem vnghehorsam, verachtung oder anderm verweisslichen bedenken beschehen were, das die funf chur vnd fursten den Freitag zuvor hetten predigen lassen, sondern darumb, nach dem sie die key. Mät. zu ofteren malen auß aller vntertthenigst gebeten hetten, das ihr Mät. ihr mit wolten entgegen sein lassen, das sie möchten Gottes wort vnd das heilige euangelium vor ihnen, vnd wer dasselbig zu hoeren begerte, mochten predigen lassen, vnd ihrer Mät. zu weitem bewegen, ihre vrsach, warumb ihre chur vnd f. g. darin beschwerung trugen, in schriften begert, die auch ihrer Mät. des forbern tages vnterttheniglich vberantwortet weren worden, so hetten es ihre chur vnd f. g. vor ganz vngesefhrlich geacht, ob sie weiter predigen lieffen, biß das sie key. Mät. endlich gemuete verstendiget wurden, sondern es wolten sich ihre chur vnd f. g. vorsehen, ihre Mät. wurde gnediger erwegung der vbergebenen vrsachen, ihr nit lassen zu wider sein, das sie ihnen durch ihre prediger das

¹⁾ Dieses Referat steht wörtlich bei Brück S. 34.

evangelium predigen lieffen, sie wolten auch ihre chur vnd f. g. vnd bottschaften freundlich gebeten, vnd gnediglich angeschlossen haben, das sie ihre chur vnd f. g. gegen der key. Mät. derhalben untertheniglich wolten vorbitten, dan ob wol ihr chur vnd f. g. kaiserlicher Mät. mit ihrem leib vnd gut untertheniglich zu dienen geneigt weren. Mochten doch ihr chur vnd f. g. ihrer gewissen halben darein nit ihren willen geben, das das evangelion, vnd vngewunden Gottes wort, lange oder kurz nicht solte geprediget werden, wusten auch Gottes wort durch ihr mit zuthun vnd bewilligung die auflage nit zu zu messen, das es (gleich als were es ein irthum) nit solte geprediget werden, so es doch den andern stenden nicht gewegert, sondern frei were. Darumb sie es auch nicht anders verstehen konten, dan das der ihren leere vnd predigt, eher, dan sie nach inhalt key. Mät. ausschreiben gehört wurde, abgewanthe wolte werden. Es konten auch ihr chur vnd f. g. wol achten, wehr vielleicht die prediger sein wurden, die der key. Mät. zu Augsburg zu predigen wurden angetragen, vnd die von ihrer Mät., wie sie sich gnediglich erboten, auch verordnet werden. Die weil sich aber dieselbigen nit am wenigsten wider die lehre des evangellii eglich jahr her mit predigen vnd schreiben genotiget, vnd in eglichen wichtigen articeln in einem zwiespalt wider diese lehre weren, were wol zu erachten, ob ihr chur vnd furstlich gnad gewissen, in teglichen des teufels vnd ihrer sunden ansechtung, durch derselbigen predigt geholfen oder geraten mocht sein. Haben derhalben noch einst wie fuhr gebethen, ihre chur vnd f. g. bei der key. Mät. zu vorbieten vnd zu fordern, das ihr Mät. zu der heupthandlung zu greifen, sich hiedurch daran nit wolt verhindern lassen, nach dem ihrer chur vnd f. g. prediger nichts neues vnd vngottlichs geleret oder gepredigt hetten, wie sie auch forthin nicht thun solten, daran sich iemands billich mocht ergern.

Hierauf haben die obgemelten vom ausschus widerumb reden lassen, vnd ein mittel furgeschlagen, dardurch dieser disputation abgehrathen vnd der heupthandel mocht gefordert werden. Das allen stenden durch key. Mät. verboten wurde, ein zeitlang zu Augsburg nit predigen zu lassen, vnd sonderlich, so solte der koniglichen wurde zu Hungern vnd Behem prediger, Doctor Fabri, nit predigen, aber sie achtetens dafur, das keyserlicher Mät.

hochheit nit maß gegeben werden möchte, nach ihrer Mät. bedenken etlich prediger zu uerordnen vnd zu bestellen lassen, das evangelion lauter vnd rein zu predigen. Vnd wiewol die andern chur vnd fursten verhofften, ihre prediger lereten auch recht, so mußten sie doch auf einen solchen weg auch damit stille stehen. Vnd dis hielten sie fur einen gleichmessigen bequemen weg, damit die key. Mät. auf nechst zur handlung greifen möcht. Dan das predigen zu erhalten bei keiserlicher Mät. laß sich vor vnmüglich bei ihnen ansehen, ob ihr Mät. sonst ihnen in grossern zu dienen geneigt were¹⁾).

Derhalben haben die funf chur vnd fursten nach gehaltenen gesprech darauf wider antragen lassen, so die key. Mät. auf ihrer meinung des predigens halben gebedt zu verharren, so konten ihr chur vnd f. g. ihrer Mät. darin nit maß geben, sie wolten sich aber auf key. Mät. gnediger erbietung untertheniglich verträsten. Es wurden solche prediger verordenet werden, die sie ohn ergermis vnd zu trost ihrer auch hören möchten. Vnd das denselbigen die maß in ihren predigten zu fuhren, mocht eingebunden werden, das sie sich enthielten ihre chur vnd f. g., auch derselbigen prediger mit vnguebuerlichen schmechworten in ihren predigten zu beladen; dan solt dasselb von ihnen anders gehalten werden, so mußten sie ihre billiche notturft darin ferner bedenken. Vnd wo ein verbot, das zu beiden seiten mit dem predigen solt still gestanden werden (wie ihre chur vnd f. g. zu sampt den botschaften vorgeschlagen hetten) von der key. Mät. schriftlich ausgehen solte, were ihrer chur vnd f. g. bitte, das ihnen die nottel zuvor zu sehen mochte zugestellet werden.

Offentlich edict der keyserlichen maiestat von abstellung der predigt in Augsburgk.

Darauf haben am selbigen Sonnabend nach Corporis Christi die key. Mät. auf den abend vmb sieben vhr, neben etlichen

¹⁾ Bei Brüll steht dafür: „Dan bey der key. Mät. zu erhaltenn, das Ire Mät. das predigen gestattet, sehenn sy vor vnmüglich an. Ap sy wol Iren Chur vnnb f. g. In grossenn freuntlich zu dienen geneigt weren.“

ihren trommeten öffentlich in allen gassen der stadt ausblasen vnd durch seiner herolden einen lassen ausrufen vnd ernstlich bei leibß strafe gebieten, das niemands von keinem teil predigen solt, dan die, so die key. Mät. darzu verordnet hette, vnd haben also die papisten als Mensing, churfurst Joachim von Brandenburg prediger, Cocleus herzog Georgen theologus, vnd Feber des konigs Ferdinandi prediger vnd andern pfaffen vnd munche auch nicht predigen durfen vnd die lutherischen lestern vnd schenden auf dem reichstag, wie sonst albereit redlich angefangen ¹⁾).

Desselbigen tages hat herr Markquart vom Stein, thumprobst hie zu Augsburg vnd Bamberg neben eglische vom capitul ²⁾ hie der key. Mät. ein geschenk gethan, als hat die key. Mät. französisch dem bischof von Hildesheim befohlen, die dankagung zu thun mit gnebigem erbieten vnd begeren, sie wolten Gott fur ihr key. Mät. als einen armen sonder treulich bitten, das Gott ihme den churfursten, fursten vnd stenden des reichs seinen heiligen geist wolt verleihen, das in diesen hohen sachen zu handeln vnd ein gemein christlich ordnung aufrichten, damit sie Gott nit erzurneten.

Dieses hat der thumprobst in des cardinals von Salzburg herberge vber tische nachgesaget, das daruber ihr vielen die augen vbergeloffen waren.

An diesem gemelten Sonnabende hat der keiserlichen Mät. canzler in Hispanien Alphonsus, auch Cornelius, etlich freundliche gespreche mit dem herrn Philippo Melanchthone gehalten,

¹⁾ Da Brück dieses Factum, den Vollzug des kaiserlichen Befehls gleichfalls berichtet, so wäre es natürlich gewesen, wenn der Autor unseres Manuscripts, so er einmal die Geschichte Brücks compilierte, auch diese Stelle wörtlich benutzt hätte. Er giebt aber eine abweichende Darstellung.

²⁾ Die weitere Erzählung bis zum Schluß stimmt vielfach wörtlich überein mit Spalatins Bericht von der Kayf. Majestät dargebrachten Geschenk, bei Walsh 16, 912. Sie weicht aber auch wesentlich von ihm ab und giebt mehr. Gleich der Anfang lautet bei Spalatin: „Am gemelten Sonnabend haben das Capitel zu Augsburg Kayf. Majestät empfangen.“ Bei ihm gehen dem Kaiser die Augen über u. a. m. — Unser Bericht findet sich bei Cleslin I, 93, doch wohl von ihm in das Lateinische übertragen.

ihm angezeigt, daß die Hispanier beredt seind, als solten lutherischen an Gott nicht glauben, auch an die heilige dreifaltigkeit, von Christo vnd Maria nichts halten, also, daß sie meinet wo sie einen lutherischen erwurgeten, sie Gott einen grossern die zu thun, den so sie einen turcken erwurgeten, (saget ¹⁾) Philipp Melancthon, wiewol er viel mit ihnen geredet, das thun kernet, so erlanget er doch nichts, vnd blieben endlich auf ih meinung.

Alphonso hatte auch angezeigt, er were denselbigen monat bei der key. Mät. gewesen, vnd lange keine bequemere stadt zeit mit seiner Mät. zu reden gehabt, vnd er hette die key. M aller der lutherischen articel vnterrichtet, vnd daß sie ganz nie wider die kirchen glaubten. Habe der keyser gesagt, quid vult de monachis? Vnd hat dem Alphonso befohlen, Philippo Melancthoni zu sagen, daß er ohn alle weitleufigkeit seiner M ein kurz verzeichniß ihrer lehre schicke, das denn Philippus Melancthon also gethan.

Darnach hat der keyser dem Alphonso befohlen zum belichen legaten Campegio zu gehen, vnd ihme daraus zu hande welches auch also geschehen ist, vnd ist der stoß am größten alle halben in der messe ²⁾).

Was sich am Sontage nach Corporis Christi (19. Juni) zugetragen hat.

Am demselbigen Sontag, da hat die key. Mät. ihrem alt gebrauch nach das hochwirdig sacrament empfangen, in der kirch zum heiligen kreuz.

Nach mittage hat ihr key. Mät. alle churfursten vnd furst zu sich erfordert, vnd die fursten so des standes vnd der sessen halben streitig gewesen, freundlich vertragen, das zuvor nie

¹⁾ „Philippus Melancthon“ fehlt bei Wack, wodurch der ganze § unverständlich bleibt.

²⁾ Hieran schließt sich in Spalatins Bericht: „läßt sich also, Gott zu guter Hoffnung an. Der keyser wolte der sachen gerne helfen, Gott auch sein mittel zu ihm geworfen.“ — Vgl. Eblestin I, 93^b.

keinem reichstag hat konnen geschehen ¹⁾, vnd haben gewilligt, wie es die key. Mät. damit verordnen wurde, so wollen sie es dabei wenden vnd bleiben lassen.

Als nemlich zwischen Salzburg vnd Osterreich, do hat die key. Mät. begeret, das Salzburg wolle des morgenen tages den cardinal von Trient, als osterreichische bottschaft vber ihme stehen lassen in der kirchen vnd im reiten auf das rathhaus zihen lassen.

Desgleichen hat key. Mät. auch Meinz von wegen des primats zu Magdeburg vnd Salzburg vereinigt.

Desgleichen gesprochen, das diß jar Anno 1530 herzog Wilhelm von Beiern vber herzog Georgen von Sachsen stehen vnd sitzen soll, vnd das sein key. Mät. inwendig einem jar endlich daruber, wie es daruber solle gehalten werden, versprechen wolle.

Item das der landgraf zu Hessen vber dem herzogen zu Pomern gehen soll, zwischen welchen neulich im feld schier ein mord des verzugs halben ergangen were.

Es hat auch die key. Mät. dazumal dem churfursten zu Sachsen in eigner person befohlen, die chur vnd fursten zu erfordern auf den folgenden Montag bei key. Mät. frue vmb sieben vhr zu erscheinen vnd den reichstag anzusehen.

Epistola Philippi Melanchtonis ad Chilianum Goldstein ²⁾.

Anfang des reichstags zu Augsburck am Montage nach Corporis Christi (20. Juni). Anno 1530. ³⁾

Am Montage nach Corporis Christi, so da ist gewesen der 20. tag Junii, ist die handlung des reichstages furgenommen

¹⁾ Dieser Anfang stimmt in der Hauptsache mit Spalatins Erzählung von der vorher gehaltenen Messe zc. bei Walch 16, 936. Für das weitere bis zum Schluß ist aber unser Bericht ganz selbständig.

²⁾ Corp. Ref. II, No. 704. Augustae, die Ascensionis filii Dei (26 Maii).

³⁾ Dieser Abschnitt schließt sich nicht, wie man erwarten möchte, der weiteren Erzählung Spalatins an, sondern enthält, mit einer Ausnahme, selbständige Aufzeichnungen.

worden, vnd der anfang gemacht. Vnd hat die keyserliche Mät. zuvor die messe de spiritu sancto mit aller herrlichkeit celebriren lassen in der thumkirchen zu Augsburg.

Dem churfursten zu Sachsen hat die key. Mät. befohlen lassen, daß er mit zu kirchen gehen solte, vnd ihr Mät. das schwerdt furtragen, wie in solchem keyserlichen gebreng der gebrauch ist. Darauf hat der churfurst seiner theologen rath vnbedenken erfordert, obß mit gutem gewissen geschehen konte. Vnd die theologen antworteten, s. churf. g. weren nur zur dienstwartung vnd nicht zur messe oder zum gottesdienst von der key. Mät. erfordert, dorumß do es die theologen gerathen, ist s. churf. g. zu dienstwartung in die kirchen geritten, vnd mit ihme marggraf George von Brandenburg, die andern evangelischen fursten sind nicht in die kirchen kommen.

Der bischof von Meinz hat das ampt in derselbigen messe gehalten vnd die keyserliche cantorei die musica gehabt.

Nach dem credo hat der pontificius Orator, der welsche erzbischof Papinella ¹⁾ eine lateinische oration zum künige Ferdinando vnter der messe gehabt fur der key. Mät. vnd allen churfursten vnd fursten, ist eine geschwinde oration gewesen, sehr giftig wider den turcken vnd die lutherischen. Wiemol er D. Luther nicht genant. Vnd vnter anderm hat er gesagt. Wo S. Peter mit seinen schlusseln nicht wolt angesehen werden, so muste S. Paul mit dem schwerdt drein schlagen. Aber der cardinal von Meinz, der domals das ampt gehalten hat, sol selbst vber solcher heftiger rede vnwillig gewest sein.

Nach geschener oration ist die key. Mät. zum opfer gangen vnd ihme der churfurst von Sachsen das schwerdt furgetragen. Hernach ist der künig mit allen churfursten zum opfer gangen, doch die vnsern mit einem gelechter, allein der landgraf hat nicht geopfert, er ist aber in der messe gewest ²⁾.

¹⁾ Pimpinelli. Coelestinus I, 105: Inter alia etiam dixit, quod si clauiger Petrus corda principum, aliorumque Germanorum marmorea aperire et mouere non valeat: Paulum ensiferum ea incidere debere. Hat Celestin auch hiesfür, wie für diesen ganzen Abschnitt, unsere Erzählung vorgelegen, so hat er mindestens in sehr freier Weise übertragen.

²⁾ Dieser Passus steht wieder wörtlich bei Epalatin. Balß 16, 937.

Nach gehaltenen meß ist key. Mät. in grossen geprenge mit allen chur vnd fursten aus dem thum auß rathhaus gezogen, vnd erslich geritten herzog Johans Friderich zu Sachsen, vnd Marggraf Joachim als zweier churfursten sohne. Darnach vor dem keiser churfurst Johans mit dem blossen schwerdt, marggraf Joachim churfurst vnd des churfursten pfalzgrafen botschaft. Darauf die key. Mät. gefolget vnd neben der key. Mät. die zweene churfursten Meinz vnd Cölln. Nach dem keyser ist geritten der konig Ferdinandus. Vnd sind auf diesen aufzug zu rathhaus zwei vnd vierzig fursten gezelet worden.

Ist also der reichstag angefangen worden.

Die zweene churfursten Pfalz vnd Trier seind damals in eigner person zu Augsbürg noch nicht ankommen gewesen, aber die key. Mät. hat an ihre gesanten begert, das obgedachte zweene churfursten in eigner person ankommen solten.

Proposition oder antragen der romischen key. Mät. in ihrer persönlichen gegenwertigkeit an die chur vnd fursten des reichs, durch pfaltzgraf Fridrich geschehen. Anno 1530. ¹⁾

Cum a sacro umentum esset in curiam, ibi Fridericus Palatinus nonnulla praefatus, moram Caesaris excusat, et simul causam indicti conuentus repetit. Deinde recitata fuit oratio proluxa de scripto, sicut fieri consuevit, scire ipsos, quemadmodum simul atque de communi consilio creatus esset Caesar, ordinum omnium conuentus egerit Wormatiae. Sed illo ipso tempore illatum sibi fuisse bellum, ita quidem, ut tametsi valde cuperet in Germania permanere, coactus fuerit in Hispaniam redire, quod tamen fecerit et de ipsorum uoluntate et non prius quam Imperii res legitime procurasset, constituto

¹⁾ Dieses Referat des Vortrages, mit welchem der Kaiser durch den Pfalzgrafen Friedrich den Reichstag am 20. Juni eröffnete, ist verschieden von den beiden lateinischen Fassungen bei Chytraeus 53 und Coelestinus I, 115b. — Es ist kürzer und scheint die letztere, mit der sie stellenweise wörtlich übereinstimmt, zur Grundlage gehabt zu haben.

nimirum iudicio et senatu, et fratre Ferdinando, uelut alter se legato sibi designato per suam absentiam. Cumque d illorum fide, diligentia, uirtute magnam haberet opinionem tranquilliori animo deseruisse Germaniam. Et illos quidem ita rempublicam administrasse, nihil ut amplius desiderare possit. Iterea uero dum in Hispaniis ageret, audisse, non solum magnas esse per Germaniam simultates atque dissidii religionis, uerum etiam Turcas in Ungariam et loca finitimum atque bellum inferre, et amisso Belgrado, multisque aliis propugnaculis et arcibus, Ludouicum regem atque proceres missis legatis, opem Imperij sollicitare, qua freti confiderent non solum uim omnem hostilem depellere, uerum etiam sese posse recuperare. Sin autem ea destituerentur, fore, et quae nunc ipsis incumberet calamitas, ea non multo post a reliquos omnes finitimos inundaret. His rebus cognitis ualde se fuisse commotum, et idcirco, ut celeriter auxilia mitterentur, eam pecuniam, quam sibi Romam inaugurationis causa proficiscenti erant impensuri, iussisse omnem eo converti. Sed cum tardius administraretur, hostem ubi Rhodum uelut alteram arcem orbis Christiani cepisset, in Ungariam longius pressum, proelio superasse regem Ludouicum. Et quicquid ex urbium atque locorum inter Sauum atque Drauum flumina cepisset, diruisse, incendisse, multis hominum millibus interfectis. Impetum deinde fecisse in Illyricum et cum super modum omnem ibi grassatus esset caedibus, incendiis, rapinis deuastationibus, abduxisset illinc supra 30 hominum millia in miserabilem seruitutem, et eos, qui cum impedimentis fortasse sequi non poterant, contrucidasse. Deinde proximo superiore anno in Austriam penetrasse cum innumerabili exercitu, et in iis locis urbem primariam obsedisset, Viennam, et longe lateque populatum esse agros, prope ad Lincium usque nec ullum in humanitatis genus praetermisisset, nulla nec aetatis neque sexus habita ratione, dissectis pueris infantibus puellis atque foeminis nefarie stupratis et more pecudum abactis. Itaque plane tunc se constituisse, rebus omnibus aliis posthabitis, illo proficisci cum exercitu et omne suum robur eo conuertere. Datis etiam literis tum ad Ferdinandum regem fratrem, tum ad proceres et bellum

duces Viennae circumsessos, ut suum aduentum prorsus expectarent ac fortiter agerent, hortatum esse. Cum autem ille pedem referret, mutasse consilium et multis causis optimum indicasse, ut rebus per Italiam pacatis cum pontifice de summa reipublicae constituenda deque religione consilia conferret, et conuentum hunc indiceret. Potuisse quidem inaugurari Romae sine ullo impedimento et inde Neapolim proficisci, quod eius regni status atque conditio tunc inprimis requirebat, sed tamen re priuata postposita, cogitationem omnem ad rempublicam contulisse, ut uidelicet primo quoque tempore huic adesset conuentui. Iam uero licet Viennam hostis capere non potuit, tamen ingens damnum est datum toti prouinciae, quod uix longo tempore sarciri possit, et licet exercitum ille reduxerit, praesidia tamen atque duces reliquisse ad fines, qui non Vngariam modo sed Austriam quoque et Styriam et loca finitima continenter ab eo tempore deuastarint, et quando quidem fines nunc habeat multis in locis coniunctos nostris finibus, dubium non esse, quin ad proximam occasionem multo sit maiori cum manu reuersurus, ut ad internecionem omnia disperdat, in Germania praesertim. Atqui post captam Constantinopolim, quam multa nobis ademerit, quantumque Christiani sanguinis hauserit, et quas in angustias orbem hunc nostrum redegerit, sic esse notum, ut deploratione potius quam querimonia, quam ulla sit opus explicatione prolixiori, sane tot tantisque malis omnium animos uehementer affici, rerumque praeteritarum exemplis debere commoueri, et certo statuere, quod si iam rursus, ut ante haec, remisse, lente, cunctanter agetur, neque maioribus quam huc usque copiis atque uiribus obuiam ibitur illius furori, non esse quod deinceps ullam salutem sibi polliceantur, sed fore, ut alia post aliam amissa prouincia, tandem et breui quidem in ipsius ditionem atque potestatem redigantur omnes. His quidem de rebus per suam absentiam crebros fuisse conuentus ordinum, quibus etiam optauerit ipse coram interesse, uerum id sibi per suos aduersarios atque bella non fuisse integrum, sicut et literis et legationibus non semel demonstrarit, sed tamen suas priuatas iniurias et offensiones, ubi primum licuit, condonasse

reipublicae ac pacem cum hoste fecisse; multaque de suo iur-
 largitum esse publicae pacis atque concordiae causa, nequ-
 suum in Germaniam reditum noluisse longius differre. Et
 relictis Hispaniarum regnis florentissimis, non absque magn-
 discrimine in Italiam traiecisse, et quod ibi reliquum era-
 hostium, atque adeo totam Italiam pacasse, quae quidem res
 impedimento sibi fuerit, quo minus ad constitutum diem hic
 adesset. Et quia subitariis illis et intercisis auxilium nihi-
 adhuc profectum sit, opus esse noua et ampliori deliberatione.
 Cum enim eo spectet immanissimus hostis, ut in suam serui-
 tutem omnes redigat, imo ut extra naturae fines exterminet, agen-
 dum esse nunc atque considerandum, quomodo perpetuentur
 auxilia, ne uidelicet ullo tempore desit pecunia, copia, uires,
 ut non modo defendi, uerum etiam inferri bellum, nec amissa
 solum recuperari, sed illis etiam suis possint eripi atque
 auferri. Pontificem maximum liberaliter sibi pollicitum atque
 prolixè, se quoque tametsi pecuniam sibi promissam inaugu-
 rationis causa, totum in hunc usum concesserit, licet sumptum
 in hac solempni coronatione solus omnem fecerit, etsi multam
 praeterea uim auri dependerit, tamen in hoc opere, tam sancto
 atque necessario facturum esse, quod se suamque personam
 deceat. Item expectandum esse a fratre Ferdinando rege, qui
 iam sit orbis Christiani, Germaniae praesertim ueluti propug-
 naculum quoddam, obiectum furori Turcico, sed et alios reges
 atque principes externos non esse defuturos auxilio, quorum
 nonnullis iam eo nomine scripserit, alios etiam sit interpel-
 laturus.

Ad religionem uero quod attinet, inde statim a suscepta
 Imperii administratione magno sane cum animi dolore se
 audisse dissiduum hoc excitatum esse. Ideoque ut in tem-
 pore medicinam faceret, habito Wormatiae conuentu, decretum
 tunc fecisse communi ipsorum omnium assensu atque uolun-
 tate, cui si obtemperatum esset, non fuisset tot malis et in-
 commodis patefactam uiam, qua nunc aliquot annis Germaniam
 affligerint, quo quidem in numero popularis illa seditio et
 Anabaptistarum secta principem locum obtineant, cumque
 uariis actionibus huc usque nihil effectum esse uideat, magni

fore momenti suam praesentiam existimasse. Conuentum igitur hunc indixisse, ut in eo, quod quisque uellet, proponat in medium, scripto comprehensum, quo nimirum tanto commodius atque celerius intelligi res possit et definiri, se quidem et in hac et in reliquis omnibus Imperii causis, facturum esse, quod sui sit officii pro sua erga rempublicam atque patriam charitate et ut pro se quisque consimilem huc uoluntatem atque studium adferant postulare.

Wie der artickel die religion belangende in der proposition sei furgetragen ¹⁾.

Ferner die irrung vnd spaltung des heiligen glaubens vnd christliche religion belangendt, haben ihr k^h. Mät., alsbalde nach empfangener ihrer koniglichen kron vnd annemung ihrer regierung in heiligen reich mit beschwerlichem gemuete vernommen, wie sich dieselb irrung vnd zueiung an etlichen orten im reich deutscher nation erhaben vnd eingewachsen, derhalb dan ihre Mät. als römischer kaiser, voigt vnd schirmer des christlichen glaubens religion vnd kirchen, in bedenken ihres ampts auf dem ersten ihrem reichstage zu Wormbs, denselben beschwerden mit zeitlichem einsehen zu begegnen, vnd eher sie weiter einwurzelt, verhut vnd abseignen wurden, embsig nachtrachtung gehabt. Vnd also zu ablehnung solcher irrung vnd zueiung mit wissen, rath vnd bewilligung churfursten, fursten vnd anderer gemeinen stende, ein offen edict ausgehen, vnd allenthalben in das reich verkundigen lassen, des gentslichen versehens, wo dem gehorsamlich nachkommen vnd gelebt, es were solcher irthumb vnd beschwerd nit so weit eingerissen. Aber vnangesehen alle solche gnedigst notturfstigste vnd wolbedachte handlung ²⁾ entgegen vnd zuwider gangen, daraus erfolget ist nit allein verkleinerung vnd verachtung ihrer k^h. Mät., sondern auch Gottes des allmechtigen vnd seiner gebot ab-

¹⁾ Vgl. Hst., Urk. I, 306. Der Schlusssatz „darnach furder“ zc. fehlt auch in unserer Abschrift, die mit keiner der dort berückichtigten Abschriften völlig übereinstimmt.

²⁾ Hier hat der Abschreiber die ganze Stelle bis zur Wiederkehr des Wortes „handlung“ übergangen.

fall von der furgesetzten vnd von Gott geordneten oberkeit, da= alles den stenden selbst zu nachtheil vnd nicht anders, denn zu= raub, brand vnd krieg, vnd allem dem jenigen, das Gott den= allmechtigen zum höchsten mißfallen vnd heiligem glauben zu wider= auch sonst zu verderben vnd sterben hat kommen mögen, ge= reicht, wie sich dan solches in deutscher nation leider in meh= wege erzeiget hat. In sonderheit in der nechst vergangen ge= meinen beurischen aufruhr, auch mit der widertauf vnd anderem, das sich deshalben hat zugetragen vnd noch sich erzeigen, zutragen= vnd gereichen möcht. Deshalben vnd nun ihre Mät. mit der an= geregten grossen beschwerd ihres gemuts also befunden, das solch= irrung vnd zwiespalt ihe mehr vnd beschwerlicher zugenommen, vnd gewachsen ist, vnd das die vber derhalb vielfeltige, emsige, treffentliche vnd vleissigst geubte handlung hin vnd wider bisher nit gelassen noch verglichen hat werden wollen, ihre Mät. bedacht hat, das diese irrung zuletzt nit fuglicher noch heilsamer, dan durch ihrer Mät. selbst beisein, abgeleinet, vnd widerumb in einigkeit bracht werden möchten. Vnd darumb aus angeborner guete vnd milbigkeit diesen weg nach vermöge des ausschreibens furgenommen, der endlichen hoffnung, der soll bei allen verstendigen ein billichs ansehen haben, vnd menniglich dahin bewegen, vnd leiten, das alle sachen wider zum besten gefeiert vnd gewendet werden, damit ihre Mät. in ihrem gnebigem furnemen verharren vnd bleiben, vnd ferner, was allem wesen zu stadten vnd gutem kommen mag, furnemen vnd volnzihen mogen, vnd ist also ihre Mät. dem nach gnebiglich gewilliget, diese sache also furzunemen, zu berathschlagen vnd zu beschliessen, wie neben obgedachten abwendungen des sorglichen lastis vnd eindringen des berurten turcken auf die christenheit, der gemelten irrung vnd zwiespalt halben in dem heiligen glauben vnd der christlichen religion auch gehandelt vnd beschlossen werden möge, vnd soll, ganz freundlich, gnebiglich vnd mit hechstem vleis vnd ernst begeren, churfursten, fursten vnd die gemeinen stende, wollen in dem allem, so viel vnd wie das einem iglichen geburt vnd ihme zustehet, dessgleichen sein, vnd zu furderung der sachen ein iglicher nach vermöge berurts ihrer maiestet ausschreiben, gutbedunden, opinion vnd meinunge der berurten irrung vnd zwiespalt, auch mißbreuche halben, was der

die geistlichen gegen die weltlichen vnd, herwider die weltlichen gegen die geistlichen, oder vnter sich selbst, oder durch einander haben mugen, zu deutsch vnd latein in schrift stellen vnd vberantworten. Damit diese irrung vnd zwiespalt bester besser vernommen vnd erwogen auch zu einem einmütigen christlichen wesen, desto schleuniger also widerbracht vnd verglichen möge werden.

Diese zwene furneme punkt sind in der key. Mät. erstem antragen gewesen, als 1. von der beharlichen hulfe wider den turcken. 2. Von einigkeit des glaubens zu machen, vnd das ein teil seine beschwerung soll schriftlich zu latein vnd deutsch einbringen, die weltliche wider die geistlichen vnd die geistlichen wider die weltlichen.

Vnd ist in diesem keyserlichem furtrage, gleichwol grosser Hofligkeit gebraucht worden, das des churfursten zu Sachsen noch einiges andern fursten, auch nicht doctoris Martini Lutheri etc. mit nahmen ausdrücklich ist gedacht worden.

Sed principes, deliberatione habita, iudicabant, omnium primo agendum esse de religione.

Was sich von handelungen nach der proposition des reichstages die folgenden tage hat zugetragen.

Am Mittwoch nach Corporis Christi (22. Juni) hat der churfurst zu Sachsen vnd sein anhang nicht wollen willigen von der beharlichen turckensteuer zu handeln. Es were dan der artide Gottes wort vnd christlichen glauben belangend zuvor abgehandelt.

Desselbigen tages hat man auch einen ausschus gemacht zum reichstage vnd es war schön darauf gespielt gewesen, das hertzog Georg von Sachsen, vnd die hertzogen von Weiern im ausschus weren. Man hat sich aber darwider gesetzt, vnd ist auch desselbigen tages erwehret worden¹⁾.

Am Donnerstage, so der abendt Joannis des teufers ge-

¹⁾ Hiernach ist zu einer Ueberschrift Raum gelassen.

wesen, do hat die k. Mät. Sanct Johansfeuer machen lassen, von etlichen suber holz, vnd einen grossen mastbaum in solch feuer eingraaben lassen, vnd oben ein querholz lassen zihen, vnd dran hengen einen frantz mit sechs goltkronen, zu gewinnen von dem, der ihnen hole. Als nun das feier angangen, hat ein spanier den frantz mit den sechs kronen gewinnen wollen, aber das feier ist ihme zu heisß worden, so ist ein augsburgischer weber kommen vnd durchs feuer gelaufen, vnd den frantz mit den kronen gewonnen ¹⁾).

Am Freitage, so der tag Johannis des teufers gewesen, hat der cardinal Campegius, bepstlicher legat, fur der k. Mät. vnd allen stenden des reichs, nach mittage auf dem rathhaus, ein bepstlich credenz vberantwortet, vnd nach verlesung derselben eine lateinische oration gethan, dahin gerichtet, das einigkeit im glauben in deutschen landen gemacht wurde, ac ut reconciliatis animis bellum in Turcam suscipiatur ²⁾).

Vnd als der cardinal Campegius von der k. Mät. vnd den stenden des reichs wegkommen, do hat die osterreichische botschaft als herr Sigmundt Dittrichsteiner, von wegen des ganzen landes zu Osterreich, eine erbermliche werbung fur dem kaiser vnd den reichsstanden anbracht, vnd erzelet, welchen greulichen schaden sie vom turcken erlitten hetten, vnd vmb hulfe vnd rettung auf treulichste gebeten ³⁾).

Post haec, Saxoniae princeps Elector, Georgius Brandenburgicus, Luneburgensis, Landgravius orant Caesarem, ut suae doctrinae confessionem, scripto comprehensam, audiat; ille iubet exhiberi scriptam atque deponi. Rursus illi, quoniam ea res ad ipsorum existimationem, ad fortunas, ad sanguinem atque uitam et animae salutem pertineat, et quia secus ei forte delatum sit, quam res habeat, instant, et audiri postulant. Caesar,

¹⁾ Lateinisch bei Eßlein I, 123^b. — Auch hiernach ist Raum zu einer Ueberschrift gelassen.

²⁾ Die lateinische Rede bei Eßlein I, 124, irrig unter dem 20. Juni. Vgl. Bericht der Nürnberger vom 25. Juni, Corp. Ref. II, No. 738 und Brüd., S. 49.

³⁾ Die Rede, indirect, bei Eßlein I, 132^b.

at postridie domum suam ueniant, iubet, sed scriptum sibi iam tradi petit. Illi denuo, quam possunt uehementissime urgent et obsecrant, neque putasse dicunt, hoc sibi denegatum iri, quum alios, multo se humiliores in rebus etiam leuioribus audiat. Cum autem ille de proposito nihil mutaret, petunt, ut scriptum sibi relinquat, donec sit recitatum. Eo permissio, ueniant altera die, ibi in coetu principum et omnium ordinum, auscultante Caesare, recitant ¹⁾).

Epistola D. Martini Lutheri. Ad Doctorem Justum Jonam. ²⁾

Gratiam et pacem in Christo. Venerunt tandem litterae aestrae, mi Jona, postquam nos tribus plenis hebdomadibus perpetuo silentio maceraueritis, licet ego bis Magistro Philippe scripserim, ne sic sileretis. Et certe, nisi temporum ratio mihi obstitisset, ego uindictam excogitassem. Sed orandi necessitas non sinebat irasci, et ira non sinebat orare. Studui tamen uos ubique infames reddere ob silentium istud, maxime Wittembergae. Nec est quod nuncios accuses, fideliter reddiderunt, praesertim tuus conductus. Nam ab eo tempore, quo ille tuas reddidit, nihil nisi has proximas de aduentu, item ingressu Caesaris, et heri de querelis uestris accepi. Sed haec suo tempore ulciscar.

Ego magnifice et mirifice exulto de dono illo amplissimo Dei, quod princeps noster tam constanti et quieto animo est. Arbitror enim preces nostras pro isto pectore fusas, placere in illo regno gloriae coram Deo, et mihi ipsi propheto, etiam in aliis uos exaudiri. Eadem mihi laetitia aucta est, quod te quoque intelligo satis confidentem esse in Domino aduersus istas furias Sathanae. Philippum sua exercet philo-

¹⁾ Mit Eusebius, der (I, 133^b) diese Verhandlungen ausführlicher giebt, zeigt unser Manuscript keine Verwandtschaft.

²⁾ de Bette IV, Nr. 1232 mit dem Datum 20. Junii. — Bei Euseb. I, 136^b und bei Balch 16, 976, der mit Epiphanius Uebersetzung nur einen Theil des Schreibens und auch diesen lückenhaft giebt, fehlt gleichfalls das Datum.

sophia ac praeterea nihil. Nam causa ipsa est in eius manu, qui superbissime dicere audet: Nemo rapiet eam de manu mea; nec uellem nec consultum esset, in nostra manu esse, *ich hab ihr viel in manu mea gehabt, und alle verloren, nicht eine erhalten.* Quas uero extra meas manus in illum rejicere hactenus potui, adhuc habeo saluas et integras. Quia uerum est: deus nostrum refugium et virtus, quis speravit in eum et derelictus est? ait sapiens, et iterum: quoniam non relinquis quaerentes te, domine.

Ego hic factus sum nouus discipulus decalogi, illum iam repuerascens ad uerbum edisco, et video uerum esse, quod sapientiae eius non est numerus. Et coepi iudicare, decalogum esse dialecticam euangelii, et euangelium rhetoricam decalogi, habereque Christum omnia Moisi, sed Moisen non omnia Christi, appellauique nouo nomine *ההורדה* ¹⁾ *האדם על רעתם* ²⁾ *על* ³⁾ *חסדי האלהים* ⁴⁾ *והורדה*. Ita mihi uidetur esse infinitus, sed finitissimus calendarius omnium rerum.

De literis ad uxorem tuam scribendis, nihil est omissum. Nam et literas uestras omnes mittimus statim Wittembergam, ubi tanquam a terra sitiante expectantur, et creberrime ad nos scribunt, ut me pudeat uestro nomine, uinci uos ab illis isto officio, quos tamen uincere oportuit. Albis exundauit iterum, cum tamen nulla pluuia, sed summi calores fuissent, ita scribit mea Domina Ketha.

Gaudeo papae signum datum in mula puerpera, ut habeat, quo Deum magis contemnat et citius pereat.

De Ferdinando non satis possum mirari, sic oblito Turcae,

1) Im Text steht *ההורדה*.

2) Im Text *האדם*.

3) Im Text *והורדה*. — deWette IV, 46 bemerkt: Hier ist eine Lücke in allen Quellen. Nach der Mittheilung Lindners (Theol. Studien und Kritiken 1835, S. 84), daß der Codex Servest. hier gar keine Lücke andeutet, ist man geneigt gewesen, eine solche überhaupt nicht anzunehmen. Vgl. deWette VI, 516, Anm. 6. — Unsere Handschrift zeugt dagegen, und auch in diesem Fall für die Ursprünglichkeit ihrer Quellen. Bei der erwiesenen Gabe Gießens, sich die Dinge ad libitum zurecht zu legen, möchte ich sehr bezweifeln, daß das von ihm ausgelassene „appellauique nouo nomine“ auf Rechnung seiner Vorlage zu setzen ist.

imo calamitatis suorum. Ego, si mihi tantum esset hominum ereptum et perditum, morerer una hora, praesertim si conscientia accederet negligentiae. Sed nunquam uidi impium perire, nisi induratum et securum, ut stet ueritas, cum dixerint: pax et securitas etc. Ita et nostris pontificibus continget, quos, quia nulla spes est mutari posse, libenter uideo indurari et ingrauari. Sic merentur. Nos tantum audeamus in Christo. Ipse uiuit et nos uiuimus etiam mortui et mortuorum curabit liberos et uxores. Ipse regnat et nos regnabimus, quin iam regnamus. Si ego uocabor, absque dubio ueniam, Christo uolente, quamuis in cogitatione uerser, ut cupiam inuissus et inuocatus uenire. Gratia Dei tecum. Amen ex eremo.

T. Martinus Luther.

Epistola D. M. Lutheri ad Nicolaum Hausman.

Gratiam et pacem in Christo. Caesarem esse ingressum Augustam 15. Junii audio, quod Christus faueat et foelicitet. Amen. Tantum oremus et non desinamus. Christus uiuit et regnat, quantumuis ignotus impiis, nobis tamen notus et certus rex regum et dominus dominantium. Ego satis ualeo Dei et uestris precibus gratia, et licet me Sathan impedierit aliquot hebdomatibus capitis susurro, tamen Jeremiam uerti in Germanicam linguam. Restat Ezechiel, quem aggrediar, sed primum elemosinam aliquot exemplaribus dabo pauperibus nostris typographis. Inter quos psalmum Confitemini ¹⁾, quem statim in biduo absoluam. Vale ex eremo 30. Junij. Anno 1530.

T. M. Luthers.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanctonem ²⁾.

Fragmentum ex quadam epistola Philippi Melanctonis ad Doctorem Martinum Lutherum. Ein darüber

¹⁾ Das Confitemini von der Handschrift Luthers im Besitz der Universitätsbibliothek zu Rostock.

²⁾ Ex eremo nostra. Feria 2. post Johannis. Anno 1530. — beBette IV, Nr. 1234 feria 2. Johannis.

gelebter Zettel enthält von gleicher Hand die Verbesserung ==
Epistola D. M. Lutheri ad Joannem Agricola[m] Eis-
lebiu[m] ¹⁾.

Epistola D. M. Lutheri ad Georgium Spalatinu[m] ²⁾.

Fragmentum ex quadam epistola Philippi Melan-
tonis. Ad Do(c)to[re]m Martinu[m] Lutheru[m] ³⁾.

Liteae tuae, in quibus de nostro silentio quereris, magno nos dolore affecerunt. Scripsimus enim satis copiose singulis hebdomadis. Sed nescio quo facto accedat hoc malum ad acerbissimas miserrimasque curas, in quibus hic uersamur, ut culpam contrahere iudicemur, quo minus ad nos scribas. Caesar satis benigne salutat principem nostrum ac uelim uicissim nostros erga ipsum officiosiores esse. Ea de re utinam iuniorem principem nostrum literis admóneres. Nihil ipso Caesare mitius habet ipsius aula. Reliqui omnes crudelissimi nos oderunt. In his diebus fui apud Saltzburgensem, qui me bene cruciauit longa et rethorica commemoratione omnium motuum, qui his annis extiterunt. Adscribit nobis omnia incommoda. Addebat epilogum simpliciter scriptum sanguine. Hodie primum (quod foelix faustumque sit) exhibebuntur nostrae confessionis articuli. Nam hactenus omne tempus constitutum est in prooemiis conuentus, in propositione, in commemoratione malorum publicorum.

Romae soluto Bononiensi conuentu quaedam mula peperit,

¹⁾ Ex Ere[m]o Vltima Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1238. Es fehlt im Manuscript der Satz: „Fuit hic apud me Caspar Müller — commiserat“.

²⁾ Vltima Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1239. Vor „Furere istic“ fehlt „Vale MDXXX“. Zum Schluß heisst es „Eiecit Adam Diuinitas ex paradiso. Nos quoque ipso sola conturbat et extra pacem trudit“.

³⁾ Corp. Ref. 2, No. 736. Gleichwol ist das Schreiben um der besseren Lesarten willen mit aufgenommen. Am Rande steht zum Schluß: „Exiguntur Lutheri literae ad Landgravinu[m]“ und als Unterschrift verächtlich: „T. Martinus Lutherus“.

et partus habuit pedes non unius generis. Vides significari exitum Romae per schismata. Landgranis probat nostram confessionem et subscripsit. Multum proficies, ut spero, si tuis literis confirmabis eum de pane dominico. Brentius assidebat haec scribenti, et ea lachrymans. Is iubebat tibi adscribi salutem. Vale foelicissime. Postridie Johannis Baptistae. Anno 1530.

Am Mittwoch nach Viti (22. Juni) hat der cardinal von Salzburg herr Matthes Lang zu abentdt nach M. Philippo Melanchthoni geschickt vnd selkham vnd vnfreundlich mit ihme geredet ¹⁾).

Responsoria Epistola D. Martini Lutheri. Ad Philippum Melanchtonem ²⁾).

*Alia Epistola D. Martini Lutheri. Ad Joannem Bren-
tium* ³⁾).

*Epistola D. Martini Lutheri. Ad Nicolaum Haus-
mannum* ⁴⁾).

Des churfursten zu Sachsen, hertzog Johans schrieft, an Doctor Martin Luthern. ⁵⁾

Vnsern grus zuvor an, ehrwürdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger, wir wissen euch gnediger meinung den zustand vnser sachen, Gottes wort belangenb, nicht vnangezeigt zu lassen.

Demn erslich hat keyserliche Maiestat, als balde dieselb hieher gen Augsburg kommen vnd vom roß abgestanden, an vns vnd

¹⁾ Bgl. das vorausgehende Schreiben Melanchthons an Luther vom 25. Juni.

²⁾ Vltimo Junii. Anno 1530. deWette IV, Nr. 1240.

³⁾ Vltimo Junii. Anno 1530. deWette IV, Nr. 1238.

⁴⁾ Ex Eremo Sabbato post Johannis baptistae (25. Juni). Der Anfang von „Mandavi — vacat“ fehlt. deWette IV, Nr. 1233.

⁵⁾ Gedruckt, mit einigen Abweichungen, bei Ghytrius 54^b, darnach bei Balch 16, 892. — Lateinisch bei Cölestin I, 139^b. — Die Datierung, abweichend von der unseres Textes lautet: „Datum zu Augspurg, am 25. Juni.“

vnser mitverwandten dieser sachen begert, das wir das predigen abstellen wolten. Dawider wir denselbigen abendt auch den folgenden tag Ihr Mät. außs unterthenigste mit vnterricht vieler guten vrsachen gebeten.

Wir haben es aber nicht erhalten mogen, sondern vns ist endlich angezeigt worden, Ihr Mät. wolte auß beweglichen vrsachen das predigen auf beiden seiten verbieten, vnd prediger verordnen, die das euangelium lauter vnd klar predigen solten, damit niemand an der seelen speise solt mangel haben. Vnd königliche wurde zu Vngern vnd Böhem vnd Ihrer Mät. bruder soll den Fabrum auch nicht predigen lassen.

Vnd hat darauf der kaiser das predigen in der stadt verbieten lassen, vnd solch verbot in allen gassen, durch einen Ihrer Majestet diener, der mit zweien posaunen zuvor hat blasen lassen, verkündiget.

Nu werden wir bericht, das die prediger, so der kaiser verordnet, gemeinlich nicht mehr denn den text des euangelii sagen, was sie daneben lehren, sey kindisch vnd vngeschickt ding, also muß vnser hergott auf diesem reichstag still schweigen, wissen gleichwol dem frommen kaiser darinnen nicht gar schuld zu geben, sondern mehr vnsern feinden vnd den geistlichen, des euangelii abgunstigen.

So haben wir mit den andern fursten vnd stenden, die vns in dieser sach verwandt sind, bewilligen müssen, vnser meinung vnd bekentnis des glaubens zu vbergeben. Aber vnser widerparth die wollens (als wir bericht) nicht vbergeben, sollen willens sein, dem kaiser anzuzeigen, sie hetten sich des edicts gehalten, vnd des glaubens, den ihre veter auf sie geerbt vnd bracht hetten, dabey gedachten sie auch nachmals zu bleiben. Wurde sie aber der papst ober an desselben stadt der legat, sampt k. Mät. einen andern weisen, vnd das sie einen neuen glauben annemen solten, darinnen wolten sie des kaisers bedenden vntertäniglich vernemen.

Also sind wir am tage Johannis Baptistae ¹⁾ mit vnsern

¹⁾ Die lateinische Uebersetzung setzt hinzu: „qui (dies) memoriae Johannis Baptistae dicatus et sacer fuit“.

verwandten fur key. Mät., dem könig von Böhmen, auch churfürsten vnd stenden in öffentlicher audienz erschienen, haben vns erboten, vnser articel, nach key. Mät. beger, im latein vnd deutsch zu stellen, die deutschen öffentlich zu verlesen vnd vberantworten.

Aber das öffentlich verlesen haben wir auf vielfeltigs vnterthenigs bitten dermassen nicht erhalten können. Denn der könig vnd der widerparth hat auß vleissigt dafur gewehret. Aber so viel haben wir erhalten, das auf heut key. Mät. dieselbigen articel in ihrer Mät. palast will hören, das ist darumb also angestalt, das nicht viel leute dabey sein können.

Der allmechtige Gott verleihe sein gnad furder, das die sachen ergehen zu seinem lob vnd preis. Darumb wollet ihr auch den allmechtigen Gott bitten vnd vleissig anrufen, als wir nicht zweifel tragen, das ihrs ohne diese vnser erinnerung thut. Vnd wie sich die sachen weiter zutragen werden, das wollen wir euch ferner auch zuerkennen geben, denn euch zu gnaden vnd allem guten sind wir gnediglich geneigt. Datum aus Augsburg, am Sambstag nach Johannis Baptistae tage. 25. Junii. Anno 1530.

Wen die Augsburgische confession (sei) von den protestirenden stenden der keiserlichen malestat vberantwortet sei. ¹⁾

Am Sonnabend nach Johannis des teufers tag hat der churfurst zu Sachsen herzog Johans, marggraf Georg zu Brandenburg, herzog Johans Friederich zu Sachsen, herzog Ernst zu Braunschweig vnd Lunenburg, landgraf Philips zu Hessen, herzog Franz zu Braunschweig vnd Lunenburg, furst Wolfgang zu Anhalt, vnd die zwo stedte Nurmberg vnd Reutlingen ihres glaubens, vnd der ganzen christlichen leere, die sie in ihren furstenthumen, landen vnd stedten predigen lassen, BEKENTNIS öffentlich mit christlichem feinen tröstlichen gemuet vnd herzen lassen deutsch

¹⁾ Vgl. Spalatins Annalen 134. Der Anfang fehlt in unserm Manuscript, dann besteht fast wörtliche Uebereinstimmung.

lesen von artickel zu artickel, nicht allein fur allen churfursten, fursten, stenden, bischofen, rethen, so furhanden, sondern auch fur romische key. Mät. selbst vnd ihrem bruder, künig Ferdinandus.

Es hats aber der sechssich canzler Doctor Christannus ¹⁾ gelesen, vnd so laut vnd deutlich, das mans nicht allein in dem saal gehört hat, sondern auch vndten auf der pfalz, das ist in des bischofs von Augsburg hofe, da die key. Mät. zur herwerge gelegen ²⁾.

Vnd ist dieselbige bekennntnis deutsch vnd lateinisch gestellt gewesen, ist aber vmb kuerz willen der zeit allein deutsch gelesen, ac detulerunt status explicationem uberioorem, si in ea confessione aliquid desideretur, et demonstrarunt se non recusare concilium toties promissum et decretum ³⁾.

Artickel begrieffen in der confession.

Zum ersten sind gestanden artickel ⁴⁾ des glaubens.

Erstlich von der heiligen gottlichen dreifaltigkeit, von Gott vater, son vnd heiligem geist.

Wie man from vnd gerecht ⁵⁾ fur Gott werde.

Wie alle menschen in erbsunde geboren werden.

Was erbsunde sey.

Wie man Gottes gnab erlange.

Wie zur rechtfertigung die predigt von noten sey.

Wie der glaube gute fruchte vnd werf bringen musse.

Was die gemeine christliche kirche sey.

Das die sacrament, auch durch böse priester gereicht, kref-
tig sein.

Von der taufe wider die widerteufer.

¹⁾ Spalatin: „der her canzler, doctor Christannus Bayer“.

²⁾ „ligt“.

³⁾ Dieser Abschnitt, sowie die folgende Ueberschrift stehen bei Spalatin nicht.

⁴⁾ „alle artickel“.

⁵⁾ „rechtfertig“.

Von dem hochwirdigen sacrament des waren leichnams vnd bluts Christi im sacrament des altars.

Von der buße.

Das die sacrament sind solche trostliche warzeichen, darbei wir versichert werden vnd gewiß sein ¹⁾, das vns Gott vmb Christus willen gnedig, gutig vnd barmherzig sein, zeitlich vnd ewig guts thuen wollen ²⁾.

Von kirchendienern.

Von ceremonien, das mans vmb frieds willen halten soll, die man ohn sünde halten kan, vnd nicht dadurch selig zu werden.

Von weltlichen gesetzen vnd ordnung.

Das Christus am jungsten tage werde kommen, zu richten die lebendigen vnd todtten, den gleubigen das ewige leben, vnd freude zu geben, vnd die teufel vnd gottlosen zu verdammen.

Vom freien willen, das wir ein freien willen haben, eusserlich from zu sein, aber nicht fur Gott.

Das die sünde verursacht aus dem verkerten willen der teufel vnd der bösen leute.

Vom glauben vnd guten wercken, das der rechte glaube sei, Das man sich herzlich ³⁾ alles guten gnad vnd hulfe zu Gott vmb Christus willen versiehet, vnd das der glaube ohn gute werck nicht sey, die Gott geboten hat.

Vnd vom heiligen dienst, das man sich auch alles guten zu Gott versehen soll, wie die heiligen haben gethan, vnd das man ihrem glauben folgen soll vnd liebe, aber nur allein Gott anrufen.

Darnach haben gefolget die streitige ⁴⁾ articel, als von beider gestalt, warumb die bei vns jedermann gereicht.

Von der meß, wie die bei vns gehalten, vnd aus was vrsachen die winkelmess bei vns gefallen.

Von der priester, münchen vnd nonnen ehe.

¹⁾ „versichert und gewiß werden“.

²⁾ „will“.

³⁾ „herzlich“.

⁴⁾ „zertischen“.

Von den klostergelubden.

Von dem ¹⁾ unterschied der speise.

Von der beicht.

Von ²⁾ der bischofe gewalt vnd unterschied des geistlichen vnd weltlichen schwerds.

Vey jedem articel des glaubens hat man auch die tegh lehre vnd irrige meinung vnd ketzereien, als sacramentschwermer wiederteuffer zc. verworfen mit erbietung, wo jemandts ferne vnterricht haben wolt, dieselben auch zu thuen.

Im eingang haben hochgedachte chur vnd fursten ³⁾ protestieret, wo diese sachen igt in liebe vnd gute, lauts kaiserliche Mät. erbieuten, in ihrem ausschreiben zu diesem reichstag nicht vergleicht vnd hingeleget werden, das sie alle der vorigen appellation vnd protestation auf den ⁴⁾ nechsten reichstag zu Speier anhengig sein vnd bleiben wollen, an das zukunfftig gemein fre christlich concilium, welches kays. Mät. in etlichen ihren instructionen zu kays. reichstegen zu fördern, dem reich gnedige vertröstung gethan hat.

Die kays. Mät. vnd könig Ferdinandus, item die herzoge von Baiern auch etliche bischofe haben sehr vleissig zugehört ⁵⁾, d die confession ist verlesen worden.

Da der jeshijch canzler Doctor Christannus die bekentni gelesen hat, darinnen gestanden war, das etwa vor vierhundert jahren, da der papst den priestern in deutschen landen die ex verboten hatte, vnd ein erzbischof zu Meinz dasselb gebot he verkundigen vnd seine pfaffen dazu bringen wollen, das sie su mit gewalt dawieder so hart gesetzt haben, das er in einer empörung schier erwurget sey worden, da hat könig Ferdinandus den erzbischof zu Meinz gefraget, ob es war sey, da hab Meinz gesagt ja, es sey war.

1) „der“.

2) Vor „von“: „und“.

3) „meine gnedigster und gnedige churfursten, fursten und herrn“.

4) „den“.

5) Das hiernach Folgende fehlt in unserm Text, bis „do der cancle im bekentniß“.

Endlich, da das bekenntnis ausgelesen, vnd beide das lateinisch vnd deutsch exemplar ¹⁾ Doctor Brück, canzler, Alexandern Schweiß, kaiserlichen secretarien, vnd durch ihn dem erzbischof zu Meinz reichen hat wollen, hat kesh. Mät. selbst darnach gegriffen vnd sie zu ihm genommen mit gnedigem erbieten durch Herzogen Friederichen, pfalzgrafen, den sachen ferner nachzudenken.

Etliche fursten ²⁾ haben sich vnter der verlesung der bekenntnis also gestellet, das daraus zuvermercken, das sie es nicht gerne ³⁾ gehort haben lesen. Denn die widersacher es dafur gehalten haben, das man dieses theils der sachen grosse scheu wurde haben, vnd alles das thun muessen, was man nur schaffen wurde.

Man hat auch begert, das man die berurte bekenntnis lateinisch vnd deutsch nicht wolle drucken lassen ⁴⁾.

Herzog Wilhelm zu Baiern, do er die bekenntnis hat hören lesen, hat er hernacher den churfursten zu Sachsen freundlich angesprochen, vnd do er in seine herberge kommen ist, soll er gesagt haben, also hette man ihn vor von dieser sachen vnd lehre nicht berichtet ⁵⁾.

Die kesh. Mät. hat diese confession durch Alexander Schweiß ins französich bringen lassen, vnd durch einen andern secretarien ins welsch transferiren, wie Campegius solches fur den bapst begert, der nichts sonderlichs latein verstehet.

Man hat auch begert, solche confession abzuschreiben fur den könig von Engelland, fur den könig von Portugal, fur den Herzogen von Lottringen, fur den Herzogen von Sulich vnd fur andere fursten mehr ⁶⁾.

1) „Exemplar“ fehlt.

2) „die billig unsere freunde sein solten, haben sich fast also gestelt“.

3) „so gerne“.

4) Dieser Satz fehlt.

5) Spalatin giebt das ausführlicher.

6) Dieser Abschnitt fehlt bei Spalatin.

Actio Caesaris cum civitatibus protestantium.¹⁾

Die 26 Junii Caesar civitatum omnium legatos domum suam conuocat, et per Fridericum Palatinum exponit, in postremo conuentu Spirensi factum esse decretum, cui plerique omnes obtemperarint, idque sibi esse pergratum, alios vero quosdam illud repudiasse, quod sibi permoleste acciderit itaque postulare, ne secessionem a reliquis faciant, aut uero facti sui rationem exponant, cur non obsequantur.

Ad ea protestantium civitatum legati respondent, inofficium nihil ab se factum esse, nec enim se minus quam sui maiores cupere ipsi omnem fidem et obedientiam praestare. Cum uero causam scire uelit non admissi decreti, spacium sese petere deliberandi. Septimo deinde Iulii die scripto respondent in eam fere sententiam, ut anno superiori fecerant missa in Italiam ad ipsum legatione, ad eam quoque legationem et causas tunc expositas sese rejiciunt.

Verum Caesar civitatum legatis mandat, quandoquidem conscientiae causa non se posse parere dicant decreto Spirensi ut eorum, quibus grauari sese putent, capita scripto complectantur.

Frage, ob die protestirende stende noch mehr articke einlegen wolten.

Am Sontag nach dem tag Johannis des teufers hat di k. Mät. pfalzgraf Friderichen vnd andern zum Churfursten zu Sachsen vnd seinem anhangen geschickt, ob sie noch mehr articke wolten einlegen²⁾.

¹⁾ Dieses lateinisch geschriebene Capitel giebt Cölestin II, 192, als wäre es seine eigene Erzählung, denn er fügt dem Schluß die Worte an: „Qual vero illud decretum fuerit, ex Imperii edictis transcribere et hic subijcere volumus.“ Ueber die Verhandlungen mit den Städten vgl. den Bericht der Nürnberger vom 26. Juni. C. R. II, No. 743.

²⁾ Die Zeitangabe ist falsch. Nach Brück 67, Spalatins Annalen 145 und dem Bericht der Nürnberger vom 12. Juli (C. R. II, No. 779) ergin

Postquam igitur nostri apologiam fidei obtulissent ac insidiose quaesitum esset, an uellent plures articulos proponere, sic a protestantibus responsum est ¹⁾.

Die antwort deutsch gestellet am Sonnabendt nach Kiliani. ²⁾

Wiewol öffentlich ist, das viel grosser vnd beschwerlicher mißbrauch, die lahr vnd der geistlichen regiment belangenbt, in den kirchen sind, welche erstlich haben vrsach geben nicht allein den unsern, sondern auch vielen andern, dawider zu prebigen vnd zu schreiben, zu vnterricht der gewissen, so mit vnrechter lahr zu verzeiwlung vnd sonst getrieben worden, vnd keinen trost aus dem heiligen euangelio gehabt. Diweil aber teyl. Mät. in ihrem ausschreiben gnediglich begert, das die sachen die religion belangenbt in lieb vnd gutigkeit gehandelt werde, so haben chur-

diese Aufforderung an die Evangelischen am 9. Juli (Sonnabend nach Kiliani).

¹⁾ Bei Eusebin II, 218 und zwar, wie er versichert, aus der Handschrift Melancthon's. Das von Bretschneider (C. R. II, No. 776) dagegen erhobene Bedenken, als ob Eusebin selbst die Uebersetzung geliefert habe, wird durch unser Manuscript beseitigt. Es enthält folgende Varianten: *declaremus animum nostrum*] d. nos. — *tum in doctrina*] *cum i. d.* — *qui initio commoverunt*] *conscientia commonit.* — *taxarent*] *laxarent.* — *quae impura* — *consolationem*] *qua impura doctrina emendaretur.* *Nam uexatae conscientiae inde nullam ex euangelio audierant consolationem.* — *publicis literis*] in p. l. — *nuper* fehlt. — *Deo rationem*] *etiam r.* — *negotium exacerbare*] *n. odiose* e. — *incertas*] *erroneas.* — *articulorum quas*] *a. quos.* — *initio*] in i. — *Et nos hactenus dedimus operam*] *e. h. d. nos o.* — *etiam deinceps*] *et d.*

²⁾ Uebergeben wurde dem Kaiser die Antwort Sonntag den 10. Juli (vgl. Brüd. 68 und Bericht der Nürnberger vom 12. Juli). Richtig wäre unsere Datirung nur, wenn sie sich auf die Zeit der Abfassung bezöge, was ich um so eher glauben möchte, als unsere Handschrift mit Auslassung des Einganges und Schlusses wohl nur den ersten Entwurf giebt, der sich wesentlich von der übergebenen Schrift unterscheidet. Da keine der vorhandenen Handschriften (vgl. Först., Urkb. II, 16 und C. R. II, No. 776) unseren Text giebt, ist eine andere Erklärung kaum möglich. Es ist das ein neuer Beweis für den ursprünglichen Charakter unserer Sammlung.

fürstlich vnd fürstlich gnade nicht alle mißbreuch in sonderheit specificiret vnd namhaftig angezogen, sondern ein gemeine confession vnd bekentnis vberantworten, darin vngesährlich verfasst alle die lahr, so als nötig zur seligkeit bey vns geprediget wirdt, damit sey. Wät. grundlich bericht wurde, das bey den vnsern kein vnchristlich lahr angenommen, das auch nicht allein die mißbreuch verworffen, sondern dagegen notige reine christliche lahr getrieben vnd erhalten wirdt.

Derhalben damit die sachen desto mehr in lieb gehandelt wurde vnd das man die furnemsten stück, darin enderung furgesallen, darzu aus wes ursach solche geduldet, bester klerer sehen vnd erkennen möcht, haben churfürsten vnd fürsten die weitleunftigkeit, in sonderheit alle mißbreuch zu erzelen, gemieden; wollen doch mit diesen articeln, so sie vberantworten, alle vngewisse vnd vnrechte lahr vnd mißbreuch, so denselbigen vorigen articeln entgegen, auch gestraft haben. Hoffen auch etliche mißbreuche seien nun also offenbar, das gar nicht not sey davon zu reden, vnd versehen vns, das niemandt fürhabe, dieselbigen wieder aufzurichten, vnd gedenden derhalben nicht mehr articel einzubringen. So aber der gegentheil dieselbigen mißbreuche in sonderheit erregen wirdt, sind sie erbötig aus Gottes wort weitem bericht zu thun. Wie sich auch churfürsten vnd fürsten zu ende der vberantworten bekentnis erboten haben. Es möchten aber auch vielleicht etlich aus absonst zu beschwerung dieser lahr ziehen, wo vns solche fürgehalten, hoffen wir dieselbigen auch nach notturft abzulegen.

So haben auch wir für nötig geacht, nicht die mißbreuch für zu bringen, darinnen der vnsern gewissen beschwert gewesen, denn andere mißbreuche, der geistlichen leben belangendt, werden sie zu ihrer zeit Gotte für sich rechnenschaft geben.

Vrsachen, worumb nicht nutzlich sei, mehr articel zu erregen, gestellet durch M. Philip Melanctonem. ¹⁾

1. Churfürsten vnd fürsten haben von der lahr (so für nötig vnd öffentlich gepredigt wird) bericht gethan. Derhalben

¹⁾ Auch dieses Bedenken unterscheidet sich wesentlich von der deutschen,

nicht not Churfürsten vnd Fürsten zu beschweren mit vnnötigen disputation, als ob weiber mögen consecrieren. Ob auch contingentia rerum seyh, so doch mehr in die schuel denn auf den predigtstuel gehören. Dan es ist nicht noth, das Churfürsten vnd Fürsten alle disputationes außsechten.

2. In der vberantworten bekentniß sind ohngefehrlich verfasst alle stücke so nötig sind. Darumb ex contrario sensu alle mißbreuche der lehr entgegen de facto et re ipsa auch damit gestraft sindt vnd ist nicht noth, auch vnmüglich alle in sonderheit zu specificieren.

3. So man ikunder erst dieselbige articel furbrechte, wurde es zu vnglimpf geedeutet, als hetten wir zuvor albereit diß furbracht, so zu glimpf dienet, ikunder sehe fehlerliche Mät., das wir viel böser vnd schädlicher irthumb dahinden behielten, vnd so fehlerliche Mät. auf uns bringen wirdt, wurde man nicht irthumb finden.

4. Es möchte auch dahin gereichen, durch furbringung der heffigen, vnnötigen schularticeln, das die sache verhinbert wurde, das wir doch, soviel mughen, verhueten sollen.

Ein klein bedenken so mit einer zettel eingelegt.

Vnser gnebigster vnd gnebighe Herrn sind hieher erfordert, vrsach zu geben der lehre, die sie in ihren landen vnd Fürstenthumb haben lehren vnd predigen lassen. Nun stehet die sache auf zween puncten. Das eine ist die lehre, das andere die kirche, vnd was der kirchen folget.

Der lehre halben ist kein span noch irrung, als ich hoffe, der kirchen halber ist der span. Es ist aber in vnserm bekentniß klar gesetzt wie die bischofe (sie heißen wie sie wollen) allein sein iure humano. Daraus dan folget, das sie endtchristen sein, vnd der geistliche stand (welches sie vielleicht ansechten

zuerst von Chyträus 96^b, dann von Balch 16, 1058 und im C. Ref. II, No. 775 edierten, welches Eblestin II, 217^b lateinisch giebt (irrig unter dem 13. Zusi), gleichfalls mit der Erklärung, es aus Melancthon's Autographon abgeschrieben zu haben.

werden) ist lesterlich. Es ist auch teufelische lehre, das sie in cibis, in diebus, in potestate clauium, in indulgentiis, in purgatorio, in causis matrimonialibus, vnd der sachen mehr, do sie die leuthe mit gewissen gezwungen haben, vnd einen gottesdienst doraus zu machen, zu verkleinerung des verdiensts vnserh herrn Jesu Christi. Dieweil nun solchs begriffen vnd auch bekenth ist, vnd im epilogo ausgezogen, ist es ohn noth, das man einigen articel weiter ruere, mit der clausel, wir verdammen vnd strafen alle leere vnd articel, wider die rechte lehre vnd rechte brauch der sacrament vnd kirchen bissher gehalten worden ist.

Die Augsburgische confession der protestirenden stende, vom keiser den papistischen vbergeben zu berathschlagen.

Am Sontage nach S. Johannis tage (26. Juni) hat die kejs. Mät. die chur vnd fursten, so hepstisch gewesen, zu sich erfordert vnd die confession der protestierenden stende zugestellet, sie zu berathschlagen.

Dieselbige chur vnd fursten haben miteinander gehandelt, wie eine antwort auf solche bekentniß zu begreifen seh.

Den folgenden Montag sind die berurten churfursten auch die erzbischofe, bischofe vnd fursten vor mittage wieder zusammen kommen vnd deshalben sich vnterredet.

Vnd haben die churfursten vnd fursten solche confession ihren theologen vntergeben. Darunter Johannes Faber vnd Eccius die furnemesten gewesen, die haben eine confutation dagegen gestellet vnd der kejs. Mät. durch obgedachte chur vnd fursten vberantworten lassen am Mittwoch nach Margarethē wie hernacher folgen wird.

Es hat ein papistischer furst fur etlichen fursten vnd herrn gesagt, die Lutterischen haben nechst eine confession oder schrift vberantwort mit dinten geschriben, wenn ich kejsler were, so wolt ich ihnen wiederumb eine schrift geben mit rubriten, das ist, mit roter farbe geschriben. Darauf soll alsbald ein ander furst zur antwort geben haben. Es muste dennoch der kejsler darauf

achtung haben, wenn er mit rubriken schreiben wolt, wie ihr herr sagt, das ihm die prissilgen nicht vnter die augen spruzete ¹⁾).

Wie der rath vnd die stadt Augsburgk der keiserlichen Mät. gehuldet hab, am Montage nach Johannis Baptistae (27. Juni) tage.

Montag nach Johannis Baptistae haben burgermeister, rath vnd gemeine der stadt Augsburg der römischen kejs. Mät. hulbung gethan, auf dem platz fur dem rathhaus vnd ist die kejs. Mät. oben aufm rathhaus gestanden im ercker vnd neben seiner kejs. Mät. die drei churfursten Meinz, Cöln vnd Brandenburg, auch der marschalck von Pappenheim mit dem blossen schwerdt, vnd Sturm herolt, vnd die hulbung ist geschehen mit aufgeredten fingern zwischen zehen vnd eilf vhr im mittage, waren etlich tausent man bei einander ²⁾).

Vor funf vnd dreissig jahren haben die von Augsburg dem kejs. Maximiliano auch gehuldet gehabt.

Den Donnerstag nach Petri vnd Pauli (30. Juni) hat die kejs. Mät. ganz gnebiglich begert, das der churfurst zu Sachsen wolle des folgenden Freitags zu seiner kejs. Mät. kommen.

Am Freitag des abends visitationis Mariae (1. Juli) ist der churfurst zu Sachsen auf gnebige erfordderung bey der kejs. Mät. gewesen vnd die kejs. Mät. mit seiner churf. gnaden gehandelt.

Am Sonnabend visitationis Mariae (2. Juli) hat die kejs. Mät. mit dem landgrafen zu Hessen neben dem bischof von

¹⁾ Diese Erzählung steht fast wörtlich in Spalatins Erzählung bei Balch 16, 1045, während die vorausgehenden Angaben sich weder dort noch in dessen Annalen oder sonst finden. Dieselbe Erzählung giebt das Fragmentum ep. Jo. Agricolaes im C. Ref. II, No. 747. — Es ist somit ein Irrthum, wenn Hörstemann in Betreff des Wortes „Prissilge“ in Luthers Tischreden IV, 356 bemerkt: „Weber in dieser (Prissilge) noch in der obigen Form hat sich das Wort irgendwo auffinden lassen“. Ueber die Erklärung des Wortes siehe Köpflin, Leben Luthers II, 630.

²⁾ Köpflin II, 197^b giebt einen abweichenden Bericht. — Vgl. Balch 21, Nachlese 50.

Hillensheim gehandelt der leere des euangelii halben auf einen hintergang.

Die von Straßburg haben eine besondere bekenntnis ihres glaubens vnd lehre der kcy. Mät. vbergeben, aber in dem articulo vom abendmal streitig mit der confession des churfürsten zu Sachsen. Derhalben sind sie mit dieser ihrer bekenntnis vnd lehre erstlich allein gestanden, vnd hernach haben die andern städte als Costniz, Heilbrun, Memmingen vnd Lindaw ihrer bekenntnis auch unterschrieben vnd ihrer lehre anhängig worden ¹⁾.

Am tage visitationis Mariae ist der churfürst zu Sachsen bei der kcy. Mät. gewesen vor mittage, vnd hat vmb die lehre gebeten.

Am Sontage nach vnser lieben frauen tag (3. Juli) hat die kcy. Mät. bei ihme gehabt den churfürsten zu Sachsen, margraf Georg zu Brandenburg vnd den landgrafen zu Hessen ²⁾.

An diesem Sontage nach visitationis Mariae hat der kcy. den chur vnd fürsten anzeigen lassen, das er auf den Montag an S. Ulrichs tag wolle in S. Ulrichs kirchen zu Augsburg messe hören, wes gelegenheit es sein wurde, der möchte mit ihm dahin reiten. Als ist ihr Mät. auf den Montag an S. Ulrichs tag (4. Juli) in das kloster zu S. Ulrich geritten zur messe vnd die fürsten fast alle mit, ausgenommen der churfürst zu Sachsen, landgraf zu Hessen vnd ihr anhang, so da sind dabeim geblieben.

Den Dinstag nach visitationis Mariae (5. Juli) sind die chur vnd fürsten auf des papsts seiten wieder alle bei einander gewesen auf dem rathhause, vnd gerathschlaget. Aber wo die

¹⁾ Nach dem Schreiben der Straßburger Theologen vom 12. Juli (Neue Beiträge auf das Jahr 1756, S. 307) erfolgte die Uebergabe den 11. Juli. Auffällig ist, daß die Nürnberger am 12. Juli schrieben (C. R. II, No. 779): daß die vier Städte, Straßburg, Costniz, Lindau und Memmingen ihr Unterricht des Glaubens halb vor etlichen Tagen kaiserlicher Maj. auch übergeben.

²⁾ „Zum Andern“ — berichten die Nürnberger am 3. Juli — „so ist der Churfürst von Sachsen und Landgraf von Hessen zu kais. Maj. etlich Mal gefordert, und ihnen allerlei Practik und Partita vorgehalten, sie abwenbig zu machen, aber bei ihnen nicht erlangen mögen.“

bischöfe vnd bapstliche fursten einen mercken vnd erfahren, den sie fur lutherisch verdencken vnd halten, den ziehen sie nicht zu ihren ratthslegen vnd handelungen. Drumb ist etlich mahl hertzog heinrich von Meckelnburg des churfursten zu Sachsen schwager außgeschloffen worden.

Epistola Viti Theodori scripta ex Coburgo, ad dominum Philippum Melanctonem ¹⁾.

Epistola Philippi Melanctonis scripta ex Augusta. Ad Doctorem Martinum Lutherum ²⁾.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanctonem ³⁾.

Alia epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanctonem ⁴⁾.

¹⁾ Datae die Petri et Pauli. Anno 1530. Corp. Ref. II, No. 755
bogegeu: Postridie Petri et Paul. Die von Bretschneider vermutete Lesart: de adhortatione finbet sich hier. — conscientiam ferunt] ferirent. — earum habeo] earum mecum habeo — si quomodo] si nondum. — assidue] assidua. — in orationibus] in orationem. — inerat] inest. — se colloqui] se loqui. — Die Worte „cum sic amice — quae peteret“ [schließen sich hinter stans audiri an. — Der ganze Satz „Deus igitur corpore valeat“ [schl. — Saltzburgo] Saltzburgensi. — sic te cruciat] te sic cruciauit. — scribendum] significandum. — Iam, mi praeceptor, vale] Vale mi praeceptor. — Vale rursum cum caeteris] Vale cum reliquis dominis meis.

²⁾ Ex Augusta, Postridie Petri et Pauli 1530. — Bindseil, Phil. Mel. epist. p. 62. Der Brief beginnt mit: Confessio nostra. — *Πλείονες οὗ κακοῖ*] Maior est numerus malorum. — *Ἵντερ οἰῖς inimicorum*: „Tantum a Deo expectandum auxilium in tanta inscitia aulae, cuius iudicio pendemus, quem tu orabis ut gubernet nostras actiones et concedat pacem.“ Daran schließt sich der Satz: „Aldeburgae — terrent“, und daran: „Ferdinandus — restituere“. — „Vale feliciter“ [schl.

³⁾ Ex Eremo 3. Julii. de Wette IV, Nr. 1243. — Varianten: Sed errat et peccat] s. erras et peccas. — facit] facis. — et impingit — lapidem] et impingis in illum lapidem angularum. — *Ἵντερ pertinacia „daemonum“*. — quod arrogant sibi et merito] quod ipsi a. s. et m. — siquidem et — est] siquidem et ipse lapis reprobatus, cum latronibus damnatus et reputatus est. — *Ἵντερ salutis „est“*. — A domino autem hoc factum] a domino tantum factus.

⁴⁾ 5. Julii. de Wette IV, Nr. 1244. Variante: „potius“ [schl.

Epistola D. Martini Lutheri ad Nicolaum Hausman-
num ¹⁾).

Epistola D. M. Lutheri ad Conradum Cordatum mini-
strum ecclesiae Zwickauensis ²⁾).

Fragmentum ex literis D. Justi Jonae ad Doctores
Martinum Lutherum ³⁾).

Epistola D. Martini Lutheri ad Doctorem Justu-
Jonam responsoria ad superiorem epistolam ⁴⁾).

¹⁾ Ex Eremito 6. Julii. — de Wette IV, 1245. Varianten: Christian[us] — Christiano. — Joan. Fridericus] Johannes Friderich. — Caesar[is] — Caesariano. — Fertur unus episcopus] Ferunt unum ep. — „Credo, ta-
ce accepisse“ fehlt. — Von der Hand des Abschreibers steht an dem betreffenden
Stellen bemerkt: „confessio recitata in consensu imperii a. D. Ch[ristian] h
stanno Beyer“, und: „clementia Caesaris praedicatur“.

²⁾ Ex Eremito 6. Julii. — de Wette IV, 1246. — Varianten: „alter[us] tra-
non vivam epistolam“ fehlt. — Hinter episcopum „uestrum“. — Ch[ristian] — Chr-
stiano] Christanno Beyer. — „se“ fehlt. — „est“ hinter laboratum fehlt.
implebitur et non confundetur] imp. et id quod sequitur: Et non c[on]-
fundetur. — „eum“ nach ego fehlt. — Psal. 82] Psalmo 62, wie es richtig
ist. — Am Rande die Bemerkungen: „iudicium Lutheri de exhibit[is] c[on]-
fessione“ und: „Flagitat orationem Lutherus pro Caesare, Electore
Phil. Melanchthone“.

³⁾ Ohne Datum. Gedruckt bei Gießlin II, 205 und im C. I. II, No. 752. — Schon die Uebereinstimmung der Ueberschrift bei Gießlin
mit der unsrigen läßt auf die der Texte schließen; was auch der
Gleichwohl bestehen einige Abweichungen: priore data] priore die. —
Christianus] Christannus, wie unsere Handschrift stets schreibt. —
Aeußerung des Erzbischofs von Salzburg stimmt mit dem Text im C. I.
nur daß vor coniugium „et“ und statt monachus „angulus“ steht.
qui etiam transmittentur] qui et mox tr. — posthabere] posthaberi.
et tamen] et tantum. — futuram etiam nostram] f. causam n. —
vidis et alienis verbis] Davidicis uerbis et alienis. — Bretschneider
als Abfassungszeit: fere 29. Junii; Burkhart, Luth. Briefw. 179 die-
Tag ohne Bedenken.

⁴⁾ Ex Gruboco, 9. Julii. de Wette IV, Nr. 1251. — Variante:
sequitur] sequetur. — speret conciliari] s. unquam c. — adverbium h[abere]
forte et nimis fortasse] a. forte, nimis f. f. — ipsorum] eorum. —
Nisi quod invideo — non adesse] Nisi quod invideo vobis hanc gr[ati]am
me scilicet n. a. — meam Viennam] V. meam. — sed certissimo] scilicet
c. — Christus venit] Ch. uiuit. — ad dexteram, non Caesaris] non

Capita confessionis sacramentariorum cui subscripserunt Argentinenses, Constantienses et Memmingenses.

De sacrosancta trinitate, ministerioque incarnati Christi.

De iustificatione et fide.

De bonis operibus ex fide provenientibus per dilectionem.

De christiani hominis officiis.

De precibus atque ieiuniis.

De ieiuniorum praeceptis.

De delectu ciborum.

Nullum esse quaerendum in precibus et ieiuniis meritum.

Vnum deum inuocandum per Christum.

De monachatu.

De officio, dignitate et potestate ministrorum ecclesiae.

De traditionibus humanis.

De ecclesia.

De sacramentis.

De baptismo.

De eucharistia.

Missa.

De cancionibus et precibus ecclesiae.

Derer von Strasburgk artickel das sacrament des altars belangendt. ¹⁾

Von diesem wirdt bey vns geleret vnd geprediget, wie das von evangelisten vnd Paulo furgeschriben vnd von den heiligen

d. Caes. — „Est hoc incredibile magnum“ seht, dafür: „3ft nit war, so ist ein grosse (Lüge).“ — in isto incredibili] in isto mendacio: — et in eo mori prorsus praesuma] et in eo prorsus mori *νεκρωσα*. — „Et“ vor quare seht. — in eo] i. eodem. — da das dixi] da das dixit. — Gruboco] in G. — und auf Erden] vnd erden.

¹⁾ Die Varianten des nachfolgenden Textes stimmen fast ganz überein

retern gehalten, auch der gemeine Gottes am nützlichsten vnd heilsamen ist. Nemlich, das der herr, wie in seinem letzten nachmal also auch heutiges tages seinen jungern vnd glaubigen, wie sie sein heilig abendmal halten, lauts seiner wort, NEMET VND ESSET DAS IST MEIN LEIB, TRINKET DORAUSS ALLE, DIESER KELCH IST DAS NEWE TESTAMENT IN MEINEM BLUT etc. in diesem sacrament seinen waren leib vnd warres blut, warlich zu essen vnd zu trinken gibt, zur speise ihrer seelen vnd ewigen leben, das sie in ihm vnd er in ihnen bleibe, doher sie dan auch am jungsten tage zu der vnsterblichkeit vnd ewigen seligkeit auferwecket werden. Man weist auch vnd voll besonders vleisses von allem zank vnd unnötigen furwichtig vnd disputieren in diesem handel zu demjenigen, das alleine nützlich vnd auch von Christo vnserm herrn in dieser sache allein genant vnd bedacht ist, das wir nemlich, wie durch ihn selbst gespeiset also durch vnd in ihm leben in einem gottseligen, heiligen vnd ewigen leben, sein auch vnter uns ein brod vnd ein leib, die alle eines brods im heiligen nachtmal teilhaftig werden. Darhalben auch die heiligen sacrament vnd das abendmal Christi aller andacht vnd mit höchster verehrung, so immer muglich, vns empfangen vnd gehandelt werden.

Aus diesem, das sich also vnd nicht anders helt, aller grösstigster keyser, hat ewer keyserlicher Mät. zu verstehen, das vns garnit, als etwan vnser wiederjacher vnd mißgunstige angieffen, die heilige wort Christi verkeren vnd zureissen, nichtit den besten brod vnd schlechten wein im abendmal Christi gereiche vnd also das hochwirdig sacrament veracht vnd abgethan wurden. Denn in der warheit vnser prediger allemahl vleissig lerner vnd ermahnen, solches wort des herren einfeltiges glaubens hindan gestellet, alle menschliche falsche glojen annehmen, vnd bey dem das sie einhalten, vngewisselt bleiben, auch die heiligert sacrament, wie sie der herr eingesetzt in aller andacht zu speiß ihrer seelen vnd dankbarer gedechniß sein vnser ersäuers zum oftermal empfaßen, als dan auch solches nu viel ofter vnd mit

mehrer andacht denn vor dieser zeit beschicht. Darbey seindt aber vnser prediger allewege erbutig gewesen, vnd noch, alles ihres glaubens vnd lehre in diesen wie auch in andern hendeln, weder bericht, grund vnd vrsach nit allein E. Key. Mät., sondern auch einem jeden in demut vnd warheit zu geben.

Epistola Erasmi Roterodami ad Philippum Melancthonem. ¹⁾

S. P. Charissime Philippe, istam tragoediam sic vndique perturbatam nullus expediet nisi Deus. Etiam si decem coeant consilia, tantum abest, ut ego possim componere. Si quis quid aequi protulerit, statim audit Lutheranismum, nec aliud habet praemium. Mensem iam quartum aegroto. Primum erant alui tormina, hinc uomitus, ex uomitu totius stomachi ruina, male cum medicis huic corpusculo conuenit. Nocuerunt quae dederunt omnia, torminibus successit apostema uel *αλήρωμα* uerius, quod prius ampliter occuparat dextrum latus supra pubem et unguen Deinde contraxit se in medium uentrem specie propemodum Draconis, capite mordentis umbilicum, medio corpore distorto, cauda tendente ad pubem, mox capite fixo uoluit se circum umbilicum in latus laeuum, ut cauda pene cinxerit umbilicum, habebat stimulos perpetuos interdum intollerabiles, nec licebat edere, nec dormire, nec scribere, nec dictare, nec recitantem audire, nec cum amicis quidem colloqui. Adhibitus quidem chirurgus pene enecauit uiolentis emplastris, tandem ferro rupimus. Eo facto, reditum est in gratiam cum somno, mitigato cruciatu. Reptamus adhuc languiduli, necdum liberi a chirurgo. In medio morbo meo Quirinius famulus sudore lethifero correptus est subito. Alter reuocatus fuerat in patriam. Ita Dominus dignatus est nos inuisere. Dicit non potest mi Melancthon, quam mihi displicuerit Lutherus in illa epistola, qua in ducem Georgium

¹⁾ Gedruckt bei Cöleslin II, 207^b. — Varianten: tunc uomitus. — *αλήρωμα*. — „occupavit — nec legere“ nach nec scribere wohl vom Abschreiber ausgelassen. — me recitantem. — Melancthon. — Die Unterschrift fehlt.

de nihilo mouet furti tragoediam. Bene vale. Friburgi
die Julii 1530.

Erasmus Roterodamus tum.

**Historia, wie es einem ertzbischof zu Meintz vbe
der verboten priester ehe vbel'gegangen sei. Aus de
abts von Hirsfeldt chronicken geschriebeu. ¹⁾**

Vngefehrlich als man gezelet hat nach Christi geburt 107
ihar hat bapst Hildebrand sonst auch Gregorius des namens de
siebende mit sampt den bischofen in welschen landen ein gro
concilium gehalten, vnd in demselben vnter andern beschloffen
das vermöge der alten hepstlichen rechte, die priester kein eh
weiber haben sollen oder wo sie dieselben hetten, des priesterampt
entsezet solten werden.

Das auch hinfurder keiner mehr zum priesteramt solt zuge
lassen werden, er verpfflichtet sich denn zuvor ewig keuschheit zu
halten, vnd ohn ein eheweib zu bleiben.

Als nun solch gebot durch ganz Italien verkundiget wahr
hat er eine schrift nach der andern an die bischofe in Frankreich
vnd Francken gethan, vnd ihnen geboten, dergleichen in Frankreich
auch zu thun, vnd alle weibesbilder von den priestern bei ewigem
ban zu treiben. Wider solchs gebot hat sich die ganze priester
schaft mit grosser geschwindigkeit gesperrt vnd geschrien, berurter
bapst sey ein kezer vnd stecke in törichte toller lehre vnd mei
nung; aus dem das er vergessen des worts des herrn Christi,
Matthaei am 19. do er jaget, das wort fasset nicht jederman,

¹⁾ Veranlassung zur Aufnahme dieser Erzählung gab die Verlesung
der Confession durch den sächsischen Kanzler Christian Beyer; und zwar
in dem Abschnitt über der Priester Ehe die Stelle: „So fiubt man in
historien, das in Teutischen Landen noch in vierhundert Jaren die priester
mit gewalt gebrungen sind worden, lebig und on eweiber zu blei
ben. Das auch die Priesterschaft sich hart dawider gesagt und gesperrt
habe, das ein Erzbischof zu Meintz, do er des Bapst beuelß, derhalben auß
gangen, hat eroffnen und verkunden wollen, darub schier vmbtumen vnd er
wurgt ist worden.“ Först., Urkb. I, 329. — Unsere Erzählung ist eine freie
Ueibertragung aus Lambert's Annalen vom October 1075.

sondern denen es gegeben ist, wer es fassen mag, der fasse es. Und S. Paulus, do er zun Corinthern schreibt: So sie aber sich nicht enthalten kennen, so lasset sie freien. Es ist besser freien denn brennen.

Demelter bapst aber solches alles vnangesehen mit gewaltsamer trandsal die leute zwingen wolt, engelisch leben zu fuhren, vnd bieweil er der natur ihren gewöhnlichen gang nicht wolt lassen, der hurerey vnd vnreinigkeit den zaum lieffe. Wo nun der bapst von seinem furmeinen nicht wolt absteigen, so wolten sie eher ihr priesteramt denn ihren ehstand verlassen, als dan wurde er wol sehen, der die leute so unwerd vnd so vbel hielte, wo er wurde engel nemen, die kirche vnd versamlung Gottes zu regieren. Der bapst aber ließ nicht ab, sondern schickte eine botschaft vber die andere zu den bischofen vnd strafte sie alle als die tregen vnd faulen, vnd bedrawet sie, wo sie seines befehls furderlich nicht leben wurden, das er sie in bespfilichen ban thun wolte. Als nun der erzbischof von Meinz wuste, das es fast schwer sein wurde, eine so langwierige gewonheit abzubringen, vnd die veralteten welt nach der lehre der ersten vnd anfenglichen christen zu reformieren, gieng er mit den priestern seuberlich vmb, vnd gab ihnen erslich ein halb jahr bedenkzeit mit der erinnerung, das sie das mit gutem willen thun wolten, das sie doch thun musten, vnd das sie wieder dem bapst noch ihme vrsach geben wolten, wo sie sich dawider setzten, wider sie zu handeln vnd zu schliesen.

Endlich als der bischof zu Meinz derhalb die priesterchaft den Erphurd erfordert, vnd heftig auf die drunge, unverzuglich entweder den ehstand zu verschweren, oder sich des priesterlichen ampts zu enteuffern, die priesterchaft auch dargegen viel vrsachen furwendet, sich des bischofen vnd bapsts aufzuhalten, der bischof auch furgab, das er wieder seinen willen vnd gefallen aus kraft bespfilichen gebots solchs bey ihnen suchete, vnd wieder mit vernunftigen vrsachen noch bitte etwas ausrichtete, giengen die priester hinaus sich zu berathschlagen, vnd wurden des enig, das sie nicht wieder in den senath gehen wolten, sondern ein jeder sich wieder vmb anheim in sein behausung geben. Etliche aber machten ein gros gedohn vnd geschrei vnd sageten, sie sehen fur besser vnd bequemer ahn, das sie wieder in senath giengen, vnd den bischof,

eher er das hefftige vrtail wieder sie fellete, von dem bischofflichen stuel stieffen vnd wurfen vnd erwurgeten, zu einer furtrefflichen erinnerung auch der nachkommennden bischofe, das sich hinfurder ihr keiner mehr vnterwunde, den priesterstand mit solcher beschwerung zu beladen. Do nun solches dem bischof angezeigt wurde, vnd durch die seinen des erinnert, solchen vnlust mit gute zu stillen, schickt er hinaus zu ihnen vnd ließ sie bitten, sie wolten ihre herzen zufrieden stellen, vnd wiederumb in den senath kommen, denn er wolte, so bald er es schicken möchte, gen Rom schicken vnd den papst, soviel ihme immer muglich, von demselbigen spruch vnd vrtail den papst abhalten u. vnd stillete also die priester.

Die papisten vberantworten ihre confutation der keiserlichen malestat auf der protestirenden stende confession. ¹⁾

Mittwochen Margarethae den 13 tag Julii haben vnser gegentheil der papisten, doctores, pfaffen vnd münche der keyserlichen Mät. ihre verlegung vberantwortet, mit diesem haufen buchern, darmit sie der protestierenden stende confessio bei der keyserlichen Mät. verhasset vnd verbittert haben machen wollen.

Per aliquot catholicos doctores in imperialibus comitiis Augustae habitis subsequentibus titulis.

¹⁾ Hiermit sind zu vergleichen Spalatins Annalen 147, die wörtliche Uebereinstimmungen mit diesem Capitel unserer Handschrift enthalten. Das Bülcherverzeichnis, welches Melancthon am 15. Juli an Luther schickte (Corp. Ref. II, No. 783), steht schon bei Spalatin, und zwar deutsch, auf S. 145, worauf die Notiz von den 260 Blättern folgt. Rotermund (Geschichte des Glaubensbekenntnisses, S. 110) hat dieses Verzeichniß aus Spalatin aufgenommen, giebt aber irrig als Tag der Uebergabe den 17. Juli an. Es steht auch bei Walch 16, 1118 und 21. Nachlese 60. — Cölestin II, 228 giebt offenbar nur eine Uebersetzung unseres Manuscripts; selbst die Stelle „wie dieselbe hernacher wird gesetzt werden“ ist übertragen. Dagegen fehlt ihm der ganze Abschnitt von „Als der keyf. Mät. — from ist“, während er den Schlußsatz wieder mittheilt.

Catholica et quasi extemporanea responsio super nonnullis articulis catholicae caesareae maiestati hisce diebus in dieta imperiali Augustensi per illustrissimum electorem Saxoniae et alios quosdam principes et duas ciuitates oblatis.

Antilogiarum, hoc est, contradictionum Martini Lutheri Babilonica ex eiusdem apostatae libris, per doctorem Johannem Fabri excerpta.

Haereses et errores ex diuersis M. Lutheri libris in unum collecti.

Haereses in sacris conciliis antea damnatae per Lutheranos iterum ab inferis reductae.

Haereses et errores Martini Lutheri per Leonem pontificem ante decennium damnati.

Haereses et errores M. Lutheri ante septennium per vniuersitatem Parisiensem condemnati.

Condemnatio facultatis theologiae Louaniensis.

Epictome aliquot haeresium et errorum M. Lutheri.

Monstra sectarum ex Luthero et Lutheranis enata ¹⁾.

Lutherani euangelii abominabiles et perniciosi et damnatissimi fructus.

Diese confession der papisten hat der keyser bey sich behalten bis auf den dritten tag ²⁾ Augusti vnd den stenden des reichs erst furlesen lassen, wie dieselbige hernacher wird gesetzet werden.

Als der keyf. Mät. diese confutation mit dem ganzen haufen

¹⁾ Eblestin irrig „errata“.

²⁾ Nur so weit ist das Gesagte richtig: Am 15. Juli erhielten die Katholischen den ersten Entwurf zurück, wie Brenz an diesem Tage an Hemann meldet: „Interea novi nihil apud nos accidit, nisi quod acceperim, confessionem Sophistarum hodie auctoribus ipsis sophistis a Caesare rursus esse redditam.“ Corp. Ref. II, No. 784. Vermuthlich hat der Abschreiber, verleitet durch das zweimalige „dritten Tag“ etwas ausgelassen, denn der Autor konnte doch nicht schreiben, daß der Kaiser die erste Abfassung der Confutation bis zum 3. August zurück behielt vnd dann verlesen ließ, da er wenige Zeilen weiter dessen Befehl mitttheilt.

buchern, so in die zweihundert bletter gehabt, von den bespittsch doctoribus, psaffen vnd münchen vberantwortet worden, so se geschwind, heftig vnd heffig gestellet, alles der meinung t frommen keshers gemuethe gegen den protestierenden stenden verbittern vnd vnglück anzurichten, do hatte ein grosser herr vo adel gesagt, die buhen werden nicht ruhe haben, biß wir a einem haufen liegen, sie machen den keshser ganz irre, der so gutig vnd from ist.

Die münche hatten damals dem keshser die fusse kuff wollen, aber der keshser hat es nicht haben wollen, vnd i keshserlich Mät hat selbst gesagt, ihre verlegung sey zu heffig v: ihnen befohlen, sie sollen ihre verlegung glimpfiger stellen.

Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatum ¹⁾.

Epistola D. Martini Lutheri ad D. Justum Jonam ²⁾.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanctonem ³⁾.

D. Martini Luthers schriefft an hertzog Johansen churfursten ⁴⁾.

¹⁾ Ex Eremitio die Margrethae. Anno 1530. — de Wette I Nr. 1256. — Varianten: praedicatis] indicatis. — ac iam — damnati iam iam non solum esse damnatos. — quod nos] quam nos. — ridebit et irridebit eos. — Neque enim] nec enim. — inquit seip[s]e. — omne malum omnes malum. — tanta fide] t. et. f. — velimus] volumus. — praedicetur] praedicatur. — sed impleri — fieri] sed et impleri et plenae, plenae fieri oportet.

²⁾ Ex Gruboco. Anno 1530 in die Margarethae. — de Wette I Nr. 1255. — Nach dem Original Fürst. Urbb. II, 76, mit welchem unser Handschrift fast ganz übereinstimmt.

³⁾ Ex Eremitio die S. Margarethae. Anno 1530. — de Wette I Nr. 1254. — Varianten: multum] multa. — „iam“ vor res fehlt. — quid cedam] quidem illis c. — luderem et ego simul] l. simul et ipse. sanctorum] s. suorum. — „auch“ vor „nicht“ fehlt. — vellem te] v. et. honorari] honorificari.

⁴⁾ Am Sonnabend den 9. tag Julii. Anno 1530. — de Wette I Nr. 1250. — Varianten: zuschreibe] zuschide. — „und acht“ fehlt. — S[em]and] Semand. — habens] haben. — reden können] können reden. gebrochen] gerochen. — von so großen] von großen. — Sinter „rebens“

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanctonem ¹⁾.

Epistola D. Justi Jonae ad Vitum Theodorum.

Gratiam et pacem Dei in Christo. Gratissimae mihi fuerunt tuae literae mi Vite, quibus scribis Doctorem Martinum, communem patrem nostrum, nunc laudare nostram assiduitatem et diligentiam, quod scilicet nunc officium scribendi probe expleamus, deinde quod certiores nos de ualetudine eius reddideris.

Nullam adhuc misi epistolam ad Doctorem, in qua te non, ut amicum, ut fratrem, ut unicum in hac Eremita consiliarium maximi uiri Lutheri (quam fortunam et gloriam tibi inuidemus) salutarim amicissime. Si autem non semper ad te dedi peculiare literas, scias in causa fuisse occupationes hic in tanto magnorum negotiorum concursu. Omnes autem Doctoris literas tibi scis esse communes, atque utinam tu ita nobiscum liberaliter communicare posses iucundissima colloquia et illas deambulationes, in quibus audis psalmos,

„doch“. — Vor „Summa“: „vnd“. — [so R. M.] so die keyf. Mät. — Postbot wol] wol durch einen postboten. — ein großen Schimpf] einen g. sch. — unverhörter Sach] u. sachen. — „der doch soll — seyn“ in Rammern. — daß] besser. — für diesem argen] für dem argen. — Vor „wie er sagt“: „vnd“.

¹⁾ Ohne Datum. Cölestin II, 230 giebt den 20. Juli. — Bei ihm wie bei Buddeus 159 fehlt die Schlußstelle von „adversarii“ ab. — An der Wichtigkeit des Datums ist, vorausgesetzt, daß diese Stelle im Original stand, nicht zu zweifeln, da Luther sich hiermit auf das eine der dem Kaiser am 13. Juli überreichten Bücher bezieht, wovon ihm Melancthon am 15. ein Bescheidniß zuschickte: H Antilogiarum h. e. contradictionum M. Lutheri Babylonica, ex eiusdem apostatae libris per D. Joh. Fabri excerpta. Es erschien im Druck Coloniae, per honestum ciuem Petrum Quentell. 1530. Mensis Decembris. — de Wette IV, Nr. 1263; VI, S. 554. — Varianten: Quod hoc corpore — possum] quod non licet corpore uobiscum adesse in ista pulcherrima et sanctissima confessione Christi. — missam] missas. — Domini servatus] diuini formatus. — „missis“ fehlt. — proinde et] p. est. — viderimus] uidebimus. — sua sponte] sponte sua. — „poterit — ecclesia“ fehlt. — asserat] adferat. — ista manifesta] illa m. — nostrum] uestrum. — Vale anno 1530.

ecclesiasten, breuiter ipsum Daudem et Salomonem loquentem
 quam nos candide tibi omnia nostra impartiri uole, quas
 esset otium. Sed si quid intermissum uel omissum eiusmodi
 officiorum, ea coram, deo dante, si dominus dederit rursus
 colloqui, abunde pensabimus. Ora pro causa publica et pro
 nobis. Christus confortet Doctorem in omnibus, optimus
 patrem nostrum, de cuius ualetudine subinde nos redde ce-
 tiores. Mirabiliter mihi placuit tua epistola, quam proxime
 scripsisti de Doctore ¹⁾, quomodo audieris orantem; eiusmo-
 dum mecum uelis crebro impartiri. Datae raptim Augustae d. 15
 Magdalenae (Juli 22) anno 1530.

Velis uxorem Doctoris meo nomine quam diligentissimè
 salutare cum mira quadam commemoratione officiorum meorum
 meaeque beneuolentiae.

Tuus Justus Jonas.

Deliberatio theologorum electoris Saxoniae de missa

Tametsi coena Dominica cum gratiarum actione accipien-
 sit, tamen non est proprie ad gratiarum actionem. Sed
 confirmandam conscientiam et ad conseruandum corpus
 animam credentium ²⁾ in uitam aeternam a Christo in-
 stituta.

Ratio I.

Dona siue humana siue Dominica hanc habent rationem
 ut exhibeantur ad utilitatem et fructum eius, qui accipit
 Illiberalis enim et auarus donator est, qui in describendis
 donis sua solum commoda, non autem accipientium ³⁾
 spectat.

¹⁾ Mit Bezug auf das Schreiben vom 30. Juni an Melancthon.
 C. R. II, No. 755.

²⁾ Estin II, 277, aus der Handschrift Johannis Brenz' mit dessen
 Unterschrift. — Varianten:

³⁾ credentis.

⁴⁾ accipientis.

Iam coenae Dominicae sacramentum est donum, a Christo distributum. Si quidem, autore Augustino: sacramentum est inuisibilis gratiae uisibilis forma, hoc est, ut clarius dicam, sacramentum est inuisibilis doni uisibile signum. Gratiam enim pro dono clementer exhibito usurparunt ueteres aliquando. Est igitur proprie institutum, non ut nos Christo aliquid exhibeamus accipiendo coenam Dominicam, sed ut nobis aliquid exhibeatur et donetur.

Ratio 2.

Item, panis, qui in coena Dominica distribuitur, est corpus Christi, et uinum sanguis ejus.

Ut autem corpus in cruce non est oblatum, nec sanguis eius effusus, tantum ad gratiarum actionem, sed proprie ad satisfactionem et remissionem peccatorum.

Ita non distribuitur ¹⁾ in coena tantum, ut sint gratiarum actionis symbola, sed satisfactionis et remissionis peccatorum certae notae καὶ ἀποδείξεις.

Ratio 3.

Item promissiones non in hoc dantur proprie, ut gratiae Deo agantur, sed ut rebus promissis fruamur, ut quando Deus Abrahamo promisit posteritatis multiplicationem, non hoc proprie egit, ut Abrahamum ad gratiarum actionem excitaret (quamuis et hoc accessit) sed ut in Abrahamo fidem efficeret, et per fidem iustificaret. Et Dauid regnum promisit, non in hoc proprie, ut gratiae agerentur, sed ut Dauid regno potiretur, ex quo deinde in Dauide ²⁾ gratiarum actio exorta est, tanquam fructus acceptorum bonorum, non tanquam causa promissionis.

In coena autem Dominica promissiones corporis et sanguinis, seu, ut uerius ³⁾ dicam, praesentes exhibitiones dantur.

¹⁾ distribuuntur.

²⁾ Dauid.

³⁾ certius.

Est igitur coena instituta ad accipiendum aliquid : Deo, non ad reddendum ¹⁾ aliquid Deo, quamvis grati animi sit, accipiendo donum reddere gratiam.

Ratio 4.

Item Christus dicit: Hoc facite in mei commemorationem Et Paulus: Quotiescunque commederitis ²⁾ panem hunc et de poculo biberitis, mortem Domini annunciate.

Iam dominicae mortis annuntiatio non est proprie instituta ad gratiarum actionem, sed ad excitandam fidem et erigendam conscientiae imbecillitatem. Sic nec ut dominicae praedicatio ³⁾ huc tantum spectat, ut gratias Deo agamus, sed ut iustitiam ⁴⁾ et consolationem accipiamus.

Consequitur ergo, coenam dominicam ad eundem finem institutam esse, ad quem mortis dominicae adnuntiatio spectat.

Ratio 5.

Item. Quemadmodum pane vulgari utescimus, ut corpus alamus, hic enim est principalis ⁵⁾ esus corporalis, e quo postea oritur gratiarum actio, non tanquam finis, sed tanquam finem consequens.

Ratio 6.

Et ut baptisamur non ad gratiarum actionem, sed ad absolutionem ⁶⁾ sordium animae, et ut per lauacrum regenerationis salutem consequamur, licet baptismi donum sequatur in credente gratiarum actio, ita utescimus pane coenae dominicae ad pascendum, ut sic dicam, conscientiam, quae postea ⁷⁾ exurgit in gratiarum actionem non tanquam finem, sed finis euentum.

¹⁾ dandum.

²⁾ Der Abschreiber hat vor commederitis „biberitis et“ gesetzt.

³⁾ sicut nec verbi Dominici praedicatio.

⁴⁾ instituamur in iusticia.

⁵⁾ „finis“ eingeſchaltet.

⁶⁾ ablutionem.

⁷⁾ pasta.

Ratio 7.

Item, nemo papistarum, quantum ego sciam, dicit, laicos (quos uocant) communicando sacrum Deo facere, sed potius fatentur illi, laicos sacrum accipere. Qua igitur impudentia audent sacrificuli plus sibi arrogare et usurpare de coena dominica, quam laici, quando utrisque similiter Christus instituit, nec uni ordini plus quam alteri.

Excitatio fidei	} est	{	finis	}	institutionis coe-	
et confirmatio con-			euentus seu			nae dominicae.
scientiae.			subsequens ¹⁾			
Gratiarum actio.			finem			

Philippus Melanchthon.

Historica quaedam.

Die kaiserliche Mät. hat ihre hispanische herrn lassen berathschlagen, wie sich sein Mät. gegen der Lutherischen lehre erzeigen solt? Darauf haben sie kesh. Mät. in französicher sprach diese antwort gegeben. Wo seine kesh. Mät. solche stücke dorin funde, die den articeln des glaubens zu wieder sind, so soll sich seine Mät. nicht heftig dawieder setzen. Solches aber zu erfahren, so soll seine Mät. die sachen etlichen wenig frummen leuten, die keinem teil verwandt sind, vntergeben. Ist je ein seiner kluger weiser rath gewesen ²⁾.

Darauf ist die kesh. Mät. mit der sachen des evangeliums langham vnd mit grossen rath vnd bedacht vmbgangen, vnd ihre meinung vnd rathschlege ganz heimlich vnd stille gehalten.

Den cardinal Campegium hat einer zu Augsburg gebeten,

¹⁾ consequens.

²⁾ Dieser Abschnitt steht in Spalatins Annalen, S. 143 und bei Baldi 16, 1046; mit dem Zusatz: „vergleichen wir gewisslich in allen deutschen landen schwerlich gefunden hetten“. Am 10. Juli schrieb Melanchthon an Luther: „Spalatinus perscripsit tibi Hispanorum procerum consilium de nostra causa, quod meo iudicio est honestissimum.“ Ausführlicher berichtet er darüber am demselben Tage an Myconius. Corp. Ref. II, No. 770. 771.

die sachen des evangelii helfen zu friede zu fördern, als hat e zur antwort gegeben, weil uns des haptis gewalt verdeckt were, so stunde die sache in des kaysers vnd der deutschen fursten willen, was die theten, da wurde es bey wenden.

Am Donnerstage nach Margareta (14. Juli) hat die kaiserliche Mät. die chur vnd fursten vnd stende des reichs fragen lassen was sie bedechten, wie die sachen, Gottes wort belangend, solten furgenommen vnd abgehandelt, darauf sich die stende ehrlich haben vernemen lassen ¹⁾).

Am Freitage vor mittage vmb sieben vhr sind die churfursten fursten vnd bischofe, abermals zusammen kommen, darumb zu rathschlagen.

Neue handelung der keiserlichen maiestat mit den churfursten zu Sachsen, besondere stücke belangende.

Am Sonnabende der teilung der apostel ²⁾ sind von wege kaiserlicher Mät. bei meinem gnedigsten herrn dem churfursten zu Sachsen zc. gewesen herzog Friederich zu Bayern, Pfalzgr. vnd graf Heinrich zu Nassau mit ehlicher anzeigung, wie den solche drey stücke aus folgender antwort des churfursten zu Sachsen zu vernemen.

Responsio ducis Joannis electoris Saxoniae ad certa postulata Caesaris 4. post diuisionis apostolorum 1530 ³⁾.

Georgii Spalatini bedencken ⁴⁾.

¹⁾ Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 15. Juli. Corp. Ref. II No. 785.

²⁾ Sonnabend den 16. Juli war vielmehr der Tag nach diuision apost. — Vgl. Brüd., S. 68 und den Bericht der Nürnberger vom 17. Juli Corp. Ref. II, No. 768.

³⁾ Bei Hydrant 125. — Gießlin II, 245. — Bindseil, Phil Melanth. epistolae 63 nach dessen Handschrift; die Marginalnote: „Responsi ad certa postulata“ stimmt mit unserer Ueberschrift; geringe Abweichungen abgerechnet, schließt sich auch unser Text eng an das Original an.

⁴⁾ Das Original hat das Datum: „Augsburg, Sonnabend der Apostel“

Beständige bekendtnis der christlichen lehre vnd glaubens des hochlößlichen fursten vnd herrn, herrn Johans, hertzogen zu Sachsen vnd churfursten, vberantwortet der keiserlichen Mät. in französischer, lateinischer vnd deutscher sprache, am abendt S. Magdalenen tage. Anno 1530.¹⁾

Als auch e. k. Mät. mir des glaubens halben hat etliche beschwerliche anzeigung thun lassen, so wissen e. k. Mät., das sie mich vnd joviel den glauben belanget, mit solchen ausschreiben gleich andern stenden erfordert haben, das auf diesem reichstage solche zwietrachten hinzulegen, wider willen zu lassen, vnd vergangene irsal Christo, vnserm seligmacher zu ergeben, dermassen gehandelt solt werden, alle eines jeden zeitbedunken, opinion vnd

teilung“, Corp. Ref. II, No. 786. — Förstemann, Urkb. II, 84. Der Tag der Theilung der Apostel war, wie die Editoren bereits angemerkt, im Jahre 1530, ein Freitag. Unsere Abschrift giebt, nachdem „Sonntag“ durchstrichen ist, dasselbe Datum, und den Text des Originals, mit der Unterschrift „Georgius Spalatinius“.

¹⁾ In Spalatins Annalen 147 heist es: „An Sant Magdalenen abent hat mein Onedigker Herr, der Churfurst zu Sachsen, k. Mät. abermals eine christliche erliche schrift in Franckosisch, Deutsch und Lateynisch vberantwort.“ — Bei Ehyträus 99^b und Müller 6784 trägt dieses Aktenstück, welches sie vollständig geben, das Datum: „Augsburg, am 21. Tag Julii.“ — Dem widerspricht keineswegs die Mittheilung der Nürnberger vom Morgen des 20. Juli (Corp. Ref. II, No. 791): „So hat sich der Churfurst von Sachsen — einer Antwort entschlossen laut inliegender Abschrift, welche Antwort S. Chf. G. heut den Kaiserlichen Verordenten also übergeben — wird.“ Auch Melancthon schreibt am 20. Juli an Luth: „Nostri hodie respondent, et exponunt Caesari, prohiberi se religione, quo minus prodant hanc causam“ (Corp. Ref. II, No. 792). Der Kurfurst wird eben mit der Uebergabe an den Kaiser noch einen Tag gezügert haben. Müller nahm seine Abschrift aus dem Archiv zu Weimar, Förstemann (Urkb. II, 113) den Artikel über den Glauben aus den Markgrf. Brandenburg. Acten, womit er die Abschrift in den Beilagen zu Brück's Geschichte verglich. Lateinisch steht es bei Eusebii II, 245 und Ehyträus 125. — Unsere Abschrift giebt mehrfach die vom gewöhnlichen Text abweichenden Lesarten bei Förstemann, stimmt an anderen Stellen auch mit jenem überein.

meinung zwischen uns selbst in liebe und gutigkeit zuuerhören, zu verstehen und zu erwegen, und die zu einer einigen christlichen warheit zu bringen, und zu vergleichen. Darumb denn ich und etliche fursten und städte e. k. h. Mät. zu gehorsam ihrer Mät. ausschreibens und beschewenen furtrags unser unterthenigst unterrichtet und bekenntnis, wie in meinem, auch ihrer liebden landen, und bei ihren obern gelernt und gepredigt wurden, durch gezwiesachte schrift zu latein und deutsch übergeben, und uns derselbigen, wie sich gebueret hat, unterschrieben haben.

Ich hab mich auch sampt gemelten unterschriebenen, in der vorrede der übergeben schrift erboten, das wir uns mit andern churfursten, fursten und stenden, gerne von bequemen gleichmeßigen wegen und derselbigen, soviel der gleichheit nach immer möglich, vereinigen wolten, damit unser beiderseits furbringen und gebrechen zwischen uns selbst in liebe und gutigkeit gehandelt und zu einer einigen waren religion, wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, gefurt möchten werden, daran auch an uns in keinem, das mit Gott und gewissen zu christlicher einigkeit dienlich sein konte oder möchte, garnichts erwinden solte.

Desselbigen, und das ich mich in allem, das mit Gott und gewissen immer geschehen mag, christlichen vergleichen wil, erbiere gegen e. k. Mät. ich mich hiemit ganz untertheniglich noch und zum überfluß auf ein gemein und gewilligt, frey christlich concilium, wil zu Gott dem allmechtigen verhoffen, das sich in solcher unterrede, in liebe und guetigkeit oder im angezeigten concilien nimmermehr mit göttlicher heiliger schrift befinden soll, das ich mich durch meine und meiner verwandten unterschriebene articel und unterrichtung der lehre, bei uns von der wahrheit Gottes e. k. h. Mät. als obersten schützer und schirmer der kirchen, entsetzt habe.

Wes ich auch also mit göttlicher heiliger schrift unterrichtet kan werden, das von mir oder in meinen furstenthumen gehalten oder gelernt, das wieder Gott und sein göttlich schrift und ordnung sein solte, darinne wil ich mich (ab Gott wil) wie ohne zweifel die andern meine mitverwandten auch thun werden, also halten und erzeigen, das von e. k. Mät. nach niemands vermerkt soll werden, als ob ich allein von furwitz wegen und

aufferhalb gedrengnis meiner gewissen, lust vnd willen hette mich von der warheit vnd ordnung Gottes vnd der heiligen chrislichen kirchen in einigen zu entsetzen, vnd nicht mehr gewilligt sein solt, nach Gottes wort, ordnung vnd befehl einhellig zu glauben, vnd mit der heiligen chrislichen kirchen zu halten. Denn wiewol ich in allem, das mit Gott vnd gewissen immer gehein kan (auf das e. l. Mät. ich zu vntertzenigstem dienst, ehren vnd gefallen mich halten mocht) vngesparrt leibs, guts vnd lebens aufs vntertzenigst willig vnd erbötig bin.

Nachdem aber diß sachen sind, die Gottes wort vnd ehre vnd mein gewissen vnd selen seligkeit belangende, vnd ich die leere, so in meinen landen gepredigt wurdet, vnd wie ich sampt meinen mitverwandten dieselbigen nechst in lateinischen vnd deutschen schriften fur e. kays. Mät. vnd stenden des reichs bekandt habe, auch hiemit nochmals bekenne, sampt was der vermöge der göttlichen schrift anhengig, fur chrislich recht, vnd fur Gottes reinem vnd lautern wort, ordnung vnd befehl halte, vnd glaube, vnd von niemands das widerspiel aus der heiligen göttlichen schrift bewiesen ist, das dasselbs vnser vbergeben bekentnis nicht in göttlicher heiliger schrift, in Gottes wort, befehl vnd ordnung gegründet sey. So haben e. kays. Mät. als ein löblicher kays. gnediglich abzunemen, wie mir vnd meinen mitverwandten fur Gott e. kays. Mät. vnd der ganzen welt möglich sein wolt, von solcher bekanten lere, als Gottes wort, ordnung vnd befehl, ohne erckredliche vnd verdamliche verlegung meiner gewissen vnd ohne die grosse Gotteslesterung, das ich Gottes wort, befehl vnd ordnung, als die ewige vnzergengliche warheit, nicht fur Gottes wort, ordnung vnd warheit halten solt, dermassen abzustehen, wie e. kays. Mät. vnd ohne zweifel durch der widerparteyischen zu viel emfiges anhalten, an mir zu begeren bewegt wurden.

Diemeil wir denn halten, das die leere vnd ordnung Gottes wort vnd befehl sey, so müssen ihr alle widersacher selbs fur mich vnd meine mitverwandten vrteilen vnd bekennen, das vns nicht geburt mit solchem gewissen, dauon zu stehen, das vns auch fur Gott vnd allen menschen geburt vnd gefugt hat, vnd schuldig gewesen vnd sein, Gottes wort, leere, befehl vnd ordnung anzunemen, zu erkennen vnd in vnsern landen vnd gebieten zu-

zulassen, ungehindert, was durch menschliche ordnung ob-
erlangen wiederwertigen gebrauch dawieder eingefuert oder ein-
brochen ist.

Denn wie in meinem vnd meiner mitverwandten bekent-
nis an mehr denn einem ort auch angezeigt ist, so gebuert je
das man in sachen sein wort, ordnung vnd gebot (in welchem
falle man igt ist) belangt, ihme mehr denn den menschen
horen soll. Dazu bezeugen es auch der veter spruche, die in
christlichen rechten an vielen orten vnd zum teil in gemeltem
vnserm bekentnis angezogen sind, das Gottes wort vnd Gottes
recht vnd ordnung durch menschen sagungen oder wiederwertige
gewonheiten, wie lange auch die gewehret hetten, vnd gestanden
werden, nicht gewandelt oder verendert mögen werden. Dazu ver-
ordnen vnd lassen auch zu alle beschriebene recht, wo wieder di-
heiligen vnd naturlichen Gottes recht von jemandes mandiret vnd
befohlen wurde, das solche rescript, ordnungen oder mandat fur
vntreftig vnd vnbindig gehalten sollen werden.

Daraus e. k. M. abnemen können, wie billig meine mit-
verwandten vnd ich bei e. k. M. beschweret werden, als solten
wir e. k. M. hierinen ungehorsam geleistet haben, zu dem das
e. k. M. wissen, welcher gestalt mein lieber bruder, herzog
Friedrich zu Sachsen, churfurst, seliger, e. k. M. zu Wormbs sein
beschwerung des edicts halben angezeigt, welches doch auch auf
e. k. M. reichstagen sonderlich zu Nurnberg vnd zu Speier den
ersten aus vrsachen, so dasselb mal in ein instruction durch chur-
furst, fursten vnd stende einhellig verfasst sein worden, vnd sich
verglichen, ein schidung zu e. k. M. in Hispanien derhalb zu thun,
relaxirt ist worden.

Darumb wollen e. k. M. als das heupt, so der christenheit
zu einem christlichen regierer vnd oberkeit, vor Gott dem all-
mechtigen furgesagt ist, sich durch niemands dahin bewegen lassen,
vnd mich in dieser groswichtigen sachen nicht wenig erfrewet hat,
das e. k. M. ihe nicht gerne wider die heilige schrift handeln
wolt, das e. k. M. zuruten, verendern vnd beschwerliches oder
widerwertiges zu verschaffen furnemen solt, wieder das, so Gott
als der oberste befehlgeber, vnd die ewige weisheit aller menschen
wize vnd weisheit vbertreffend, verordent geheissen, eingefetzt vnd

befohlen hat, sondern e. k. M. wolte darinne Gottes ehre vnd der menschen heil vnd seligkeit gnediglich bedenken.

Oder je außs eufferste in dieser aller tapfersten vnd wichtigsten sachen, durch emsig vngestum oder importun anhalten der widerfacher dermassen, wie sie vielleicht gerne sehen vnd wolten, nicht vbereilen lassen, sondern wo die handlung vnter vns selbst in liebe vnd gutigkeit auf diesem reichstage ja vnuerfenglich sein wurde, als doch e. k. M. mein vberflüssig erbieten, des meine mitverwandten mit mir einig sind, aus dem das vor angezeigt, gnediglich zuuernemen haben, so wolle doch e. k. M. die grösstlichste sache vmb mehr sicherheit willen der gewissen, die weil sie Gottes ehre vnd warheit vnd der menschen heil vnd seligkeit betreffend, daruber wichtigeres nicht weder im himmel noch auf erden ist, zu einem gemeinen, freien, christlichen concilien gereichen vnd kommen lassen, wie e. k. M. gnediglich bewilligt, auch kurfürsten, fürsten vnd stende auf vielen verschiedenen reichstagen von wegen der grosse sachen für nottürlich, nutz, gut angesehen vnd befunden. Auch außs vntertänigste darumb gebeten haben, damit einmal der warheit mit rechtem ernst vnd vleis nachgetrachtet, vnd zu grunde dauon gehandelt, was recht ist, bestetiget, vnd was misbrauch vnd vnrecht ist, allenthalben abgethan werde.

Denn e. k. M. haben gnediglich zu bedenken, wie beschwerlich auch verkerlich gebedet vnd ausgelegt wolt werden, das so oft von einem gemeinen, freien, christlichen concilio geredt, gehandelt, darumb vntertäniglich vnd einhellig gebeten auch bewilliget, vnd das ganze reich desselbigen vertröstet ist worden, vnd solt doch, so die handlung auf diesem reichstage vermöge e. k. M. ausschreiben vnuerfenglich sein wurde, zu dem das es ohne die vnuermeidliche not von aller igt fürstehenden mißbreuche wegen in der christenheit, daruber die ganze welt viel jahr her gerufen vnd geschrien hat, erfodert, nicht zum furgang gereichen solt, als, ob Gott wil, e. k. M. ihrer gnedigsten bewilligung haben, Gott zu lobe, auch der christenheit, vnd beuor an, dem reich deutscher nation zu gut, ob Gott wil, nicht werden beschehen lieffen.

Das alles wolle e. k. M. von mir nicht anders denn herz-

lich vnd ganz vntertheniglich auch zu meiner vnd meiner mitverwandten notturft gnebiglich vermerken, vnd darumb, das ich v Gottes wort, warheit, ordnung vnd befehl begertermassen, mein gewissen halben nicht abstecken kan noch mag, wieder mich vnd gleichnis meine mitverwandten zu vngnaden nicht bewejen lassen, sondern auf das vberflussig mein chrisilich erbieten, in aller gnebigster herr vnd kaiser sein vnd bleiben.

Wiederumb alles, das ich sonst bewilligen mag, das wil Gottes wort vnd mein gewissen nicht ist, darinnen will ich mich außs vnterthenigste erzeigen, vnd mit Gottes hulfe also halt das e. k. M. mich als getrewen, gehorjamen vnd friedlich churfursten vnd dem einig irthumb vnd vnrichtigkeit in leere v regiment herzlich leid, viel weniger solchs zu forbern gene sein solt, bis zum beschluß vnd ende meins lebens erfint sollen.

Epistola D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum

Epistola Philippi Melancthonis ad Doctorem Martinum Lutherum de traditionibus.¹⁾

Heri binas literas accepi, ac plane agnosco multiplici uinci nos abs te in hoc officii genere, non solum frequenti sed etiam laetiora scribis quam nos. De nobis et nostra causa nihil adhuc decretum est. Nouae quottidie deliberationes habentur, Christus faciat ut pariant pacem. Eccius cum manipulatione²⁾ exhibuit nostrae confessionis confutationem Imperatori. Haec nondum etiam publicata est, sed au-

¹⁾ Ex Coburgo. Die Margarethae. Anno 1530. — de Wette Nr. 1253. Rotmeyer tradas] Rottmaier traderes. — des idem tygrapho] des idem cantori. — Ruhelium] Ruel. — mittas] mitteres. vitem] Vitem.

²⁾ Bei Eßlein II, 288^b. — Manlii frag., 161. — Corp. Ref., No. 78 nach einer Abschrift in cod. Bauari Vol. I, 947. — Deutsch bei Ba 16, 1202. — Ueber traditiones s. Eßlein, Martin Luther 2, 630. Varianten des Corp. Ref.:

³⁾ commanipulatione.

1) amicis, longum et plenum conuiciis, ac prorsus contumeliosum 2) scriptum esse. Zwinglius misit huc confessionem impressam typis, dicis 3) simpliciter mente captum esse. De eccato originali, de usu sacramentorum veteres errores parum renouat. De ceremoniis loquitur ualde helueticæ, hoc est, arbarissime, uelle se omnes ceremonias esse abolitas. Suam causam de coena uehementer urget. Episcopos omnes uult electos esse. Mittam exemplar, cum nactus fuero. Nam id, quod habui, apud principes circumfertur. Mitto tibi quaestionem de traditionibus, de qua uelim te copiose respondere. Nulla me res magis exercet in omnibus nostris disputationibus, quam illa, quæ uidetur omnium leuissima, et certe est res minimi 4) negotii, tantum sunt laquei conscientiarum traditiones, quoquo modo accidat 5), siue cum obseruantur, siue cum abolentur. Vnam habemus firmam rationem de iustificatione, alteram 6) de libertate, quod scilicet retinenda sit libertas etiam exterior, quæ multum 7) habet offensionis. In loco autem libertatem, sicut Paulus legem inter Iudæos seruauit. Digessi uarias causas traditionum condendarum, ut facilius uidere possis 8), qua in parte maxime haeream, uideat, si traditiones fiant sine impia opinione, uidentur necessario seruandæ esse propter ius pietatis 9), non propter illum cultum. Videmus enim uere dominari episcopos iure humano. In loco de missa et in primo catalogo articulorum dei uideor mihi satis cautus fuisse. In traditionum materia condendum mihi satisfeci in hoc scripto. Suspicio de ordinibus

1) ab.

2) „ac prorsus contumeliosum“ fehlt.

3) Dicas.

4) minimum.

5) res accidat.

6) altera.

7) „quæ“ fehlt.

8) ut facilius posses uidere.

9) potestatis; daß dies, wie Bretschneider meint, die richtige Lesart ist, ist doch sehr zu bezweifeln. Augustin Littel übersetzte „aus Ehrerbietung“, Salch 16, 1203.

ecclesiasticis etiam magnos tumultus ¹⁾ excitaturos esse aduersarios. Vale feliciter postridie Margarethae. Ann. 1530.

Quinque possunt esse causae traditionum ecclesiasticarum.

- I. Quasi sint opera placantia Deum, sicut de satisfactionibus sensit mundus et de multis aliis ceremoniis, de ²⁾ canonibus poenitentialibus.
- II. Quasi sint cultus necessarii. Sicut in lege perpetuus cultus dierum et ciborum et similium rerum fuit, haec causa non multum a superiori ³⁾ differt: Habet tamen aliquod discrimen, quia uidetur continere opera sequentia iustificationem et protestationem fidei ⁴⁾.

De his duabus causis facile iudicium est, cum simpliciter impiae traditiones, tuto uiolantur. Et de his casibus solis disputat Paulus. De his ⁵⁾ initio tantum disputat Lutherus ⁶⁾.

- III. Propter bonum ordinem, ut est ordinis iugiter. Haec causa nihil habet impietatis. Sed condantur traditiones ⁷⁾ ut feriae, dies dominicus etc. ordo lectionum in missa. Item ne quis porrigat corpus Domini nisi ordinatus presbyter.
- IV. Propter ⁸⁾ paedagogiam, ut disciplina corporalis instituat pro imperitis, ut certa ieiunia, certae feriae etc. Non quod ieiunia sint cultus, sed sint exercitia cor-

¹⁾ magnum tumultum.

²⁾ et.

³⁾ superiore.

⁴⁾ Wie im cod. Bav. fehlt hiernach die ganze Stelle von „Hoc enim voco“ bis „ceremoniarum“.

⁵⁾ „etiam“ eingeschoben.

⁶⁾ „Facile igitur fuerit iudicare“ fehlt wie im Cod. Bav.

⁷⁾ Hierfür stehen die Worte: „Tertia causa nihil habet impietatis, si condonantur traditiones“ vor Propter bonum.

⁸⁾ Daraus geht: Quarta videtur etiam licita.

poralia, disponentia rudes, ut fiat idonei ad audiendum uerbum Dei.

- V. Propter cultum quidem, sed fidem sequentem. Sicut opus Magdalenae, unctio pedum. Hoc modo instituerunt Machabaei encoenia, uidelicet opus, quo gratiae aguntur, quod esset protestatio et signum gratitudinis ac fidei.

Non dubium est, in tribus ¹⁾ posterioribus casibus traditiones licitae condi posse. Quod cum ita sit, argumentari possunt aduersarii nostri, traditiones tales sunt licitae et mandatae ²⁾ a potestate. Ergo necessario obseruandae ³⁾ sunt. Iudaei necessario cogebantur seruare instituta encoenia a Machabaeis. Aut ⁴⁾ Niniuitae cogebantur seruare ieiunium indictum a rege. Aut ⁵⁾ Iudaei indictum a Josaphat. Cogimur enim fateri, quod episcopi iure humano sint potestates. Obligant igitur traditiones, non quia sint ⁶⁾ cultus per se, sed quia sint ⁷⁾ licita opera et sunt mandata a potestate. Ius potestatis hic affert necessitatem, non ipsa operis ratio ⁸⁾.

Hic tu respondes, non solum causam esse cur omitti possint, quod sint contra doctrinam iustificationis, sed etiam quod libertas donata per euangelium non possit nobis ⁹⁾ eripi. Sicut Paulus inter Iudaeos libere seruauit legem, tamen ¹⁰⁾ ne quem offenderet, sed hoc uidetur non ¹¹⁾ sufficiens, aut certe ualde offendit homines mediocres. Si est obedientia

¹⁾ in tribus his.

²⁾ et sunt mandata.

³⁾ obseruanda.

⁴⁾ et.

⁵⁾ et.

⁶⁾ sunt.

⁷⁾ sunt.

⁸⁾ natura.

⁹⁾ fehlt.

¹⁰⁾ tantum.

¹¹⁾ „non“ fehlt vor uidetur.

necessaria, libertas nulla est ¹⁾). Hic nodus explicandus est. Nam illa libertas indetur dissoluere prorsus obedientiam, quod non conuenit. Item sic arguo: Judaei peccassent uiolantes indictum ieiunium a Josaphat. Niniuitae peccassent indictum ieiunium uiolantes. Ergo et nos peccamus uiolantes indicta ieiunia in casibus licitis. Quod enim Achab profertur instituens cultum, dissimile est. Is cultum ad placandum Deum instituit, contra doctrinam fidei. Sed si instituisset non ²⁾ contra fidem, sed iuxta fidem, ut Josaphat, certe uiolare non licuisset. Sic dici potest ³⁾ de nostrorum traditionibus. Ponc enim jam, quod episcopi possint dominari iure humano.

Responde, utrum traditiones factae in tribus casibus necessario seruandae sint propter auctoritatem et mandatum potestatis. Vtrum tales traditiones obligent conscientiam.

Philippus Melanchthon. ⁴⁾

Epistola responsoria D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchthonem. ⁵⁾

Gratiam et pacem in Christo. Ex prioribus uestris literis mi Philippe, spem mihi fecistis, die lunae iam praeterita hebdomada uos aduersariorum responsum habituros esse. **M**ox edicto sequente uos dimissum iri, quare ego pene securus uos expectaui eadem hebdomada reduces. Nunc istae literae aliud exhibent, sed de hoc et aliis alias.

Ad disputationem de traditionibus. Causae ceremoniarum quinque a te recte tractantur. Verum ubi nodus est, et tu quaeris, nempe de persona seu efficiente causa traditionum disputatur. Nam de finali facilis est quaestio. De toto nodo sic sentio ⁶⁾.

¹⁾ Wie im cod. Bav., fehlt hiernach der ganze Satz: „pugnant — obedientia“.

²⁾ Steht vor „instituisset“.

³⁾ Nach „traditionibus“.

⁴⁾ Die Unterschrift fehlt.

⁵⁾ deBette IV, Nr. 1265. Varianten:

⁶⁾ De hoc toto nodo sic sentio.

I. Cum sit certum, duas istas administrationes esse distinctas et diuersas, nempe ecclesiasticam et politicam, quas mire confudit et miscuit Sathan per papatum: nobis hic acriter uigilandum est, nec committendum, ut denuo confundantur, nec ulli cedendum aut consentiendum, ut confundat. Hoc enim esset furibus et latronibus participare, quia diuina est hic autoritas ¹⁾, quae praecipit, eas diuersas et impermixtas seruari, dicens: Vos autem non sic.

II. Ex hoc sequitur, quod eadem persona non possit esse episcopus et princeps, non ²⁾ simul pastor et pater familias. Intelligis hic satis, quod ³⁾ uelim; personas impermixtas, sicut et administrationes uolo, etiamsi idem homo utramque personam gerere possit. Et idem Pommeranus possit esse parochus et oeconomus. Nolo enim episcopos turbare, si qui boni inter eos sunt. Sic Cunradus a Tungen, idem homo est dux Franciae et episcopus Herbipolensis, cum tamen dux Franciae non possit esse episcopus Herbipolensis. Haec sic uerbose coram te, quia nosti uerbum nostrum potissimum etiam has efficientes causas traditionum tractasse, non tantum finales, quas tu numerasti.

III. Episcopus, ut episcopus, nullam habet potestatem super ecclesiam suam ullius traditionis aut ceremoniae imponendae, nisi consensu ecclesiae uel expresso uel tacito. Quia ecclesia est libera et domina, et episcopi non debent dominari fidei ecclesiarum, nec inuitas onerare aut opprimere. Sunt enim ministri et oeconomi tantum, non ecclesiae Domini. Si autem ecclesia consenserit, ceu unum corpus cum episcopo, possunt super se imponere, quicquid uolent, salua pietate, rursum etiam pro arbitrio omittere. Sed ⁴⁾ hanc potestatem episcopi non quaerunt, volunt dominari et in suo arbitrio solo omnia retinere. Hoc nobis non est concedendum, nec ullo modo participandum huic iniquitati et iniuriae, seu oppressionis ecclesiae et ueritatis.

¹⁾ auctoritas haec.

²⁾ nec.

³⁾ quid.

⁴⁾ si.

IV. Episcopus, ut princeps. multo minus potest supra¹⁾ ecclesiam imponere quicquam. quia hoc esset prorsus confundere has duas potestates. et tum uero esset allotriepiscopus²⁾. Et nos si admitteremus. tum³⁾ essemus paris sacrilegii rei. ibi potius est moriendum contra hanc impietatem et iniquitatem. Loquor de ecclesia ut ecclesia⁴⁾. distincta iam a ciuitate politica.

V. Episcopus. ut princeps. potest suis subditis. ut subditis. imponere. quicquid uisum fuerit. modo pium aut licitum sit. et subditi tenentur obedire. Obediunt enim tunc non ut ecclesia. sed ut ciues. Est enim et ecclesia persona duplex in eodem homine. Sic Cunradus a Thungen praecipiendo suis Francis. ut dux Franciae. ieiunium. aut aliud licitum. cogit eos qui ducem agnoscunt ad obedientiam. Sed non eos qui ipiscopum agnoscunt. scilicet. qui sunt sub aliorum principum dominio. etiamsi sint de ecclesia Herbipolensi. Sicut Pomeranus cogit suum seruum ad oeconomiam suam legem. sed non ecclesiam suam Wittenbergensem. Quod tu de rege Niniae arguis. uides esse edictum mere politicum. non attento. an sit ecclesia uel gentilitas sub ipso. Sic si praecipiat Caesar generaliter omnibus ieiunium. obedient etiam ii. qui sunt ecclesia. quia ecclesia est sub Caesare secundum carnem. sed non obedit ut ecclesia. Idem est de rege Josaphat. Verum de Machabeeis clarum est. quod sua encaenia non ipsi soli instituerunt. sed totus populus uno consensu. Idem consensus potuisset eadem tollere. licet et hic multum fuerit politici statuti. imo totum fere fuerit⁵⁾ politicum dominantibus scilicet Machabaeis. nec tamen sine consensu populi statutum est⁶⁾. Quare neque ecclesiastico neque prophano iure possumus episcopis tribuere potestatem. super ecclesiam statuendi.

1) super.

2) allotriepiscopus.

3) adm. eum.

4) „ut ecclesia“ fēhlt.

5) fēhlt.

6) fēhlt.

quicquam, quantumvis licitum et pium, quia non sunt facienda mala, ut eueniant bona, quodsi etiam ui cogere et exigere uelint, non debemus obedire et consentire, sed potius mori pro distinctione seruanda istarum administrationum. Hoc est pro uoluntate et lege Dei contra impietatem et sacrilegia. Adde, si dixerint (quod tamen non facient) periculo suo se uelle nos grauare, et tanquam tyranni a nobis haberi, et exigere, ne malo resistamus etc. Resistendum est, nec ullo opere obediendum, sed contrarium faciendum, quia hic non solum fertur malum, sed confirmatur iniquitas, et negatur pietas, saltem ipso opere et patientia. Si autem ui manuum cogerent ad ieiunandum, scilicet auferendo cibos, aut alligando in carcere ¹⁾. Hic uero mihi cogitationes oriuntur, ne periclitemur fallaciis et fucis eorum, scilicet si praetendant, Caesarem, ut Caesarem, se uero, ut principes, uelle talia statui, aut statuta retineri ab ecclesia, non ut ab ecclesia, sed ut a subditis, et hoc praetextu totam illam tyrannidem confusionis resuscitare et confirmare, ac sic ecclesiam nihilominus oppressam et subiectam episcopali potestate habere. Hic ego sentio, diuina autoritate prohiberi, ne illis credamus, quia Christus prohibet impium et peccatorem pro iusto agnoscere, nisi manifeste poenituerit, Matth. 18: Si ecclesiam non audierit, sit tibi uelut ethnicus et publicanus. Cum igitur episcopi manifeste sint rei confusae ipsius ²⁾ tyrannidis et oppressae ecclesiae, non licet eis credere, nisi poenitentia manifesta prius ³⁾ resciderint et damnauerint leges priores et uniuersas res gestas ex confusa tyrannide. Quod si detrectent, clarum est, eos uelle impoenitentia et impunitate gaudere, et omnes abominationes suas dolo et fraude restituere, et mentiri, sese ⁴⁾, ut principes, seu Caesarem, ut Caesarem, praecipere. Videamus igitur, quomodo caute ambulemus erga eos, qui ⁵⁾ pleni sunt omni dolo et

1) Ausgelassen hat der Abschreiber: „tuto toleratur. malum, nullo consensu operis, aut verbo addito“.

2) istius.

3) primum.

4) se.

5) quia.

fallacia Dei sui satanae, ne aliquos nostrum apprehendant, et postea aculeum et immedicabilem singultum relinquant de ecclesia prodita ¹⁾ et reaedificata abominatione.

Possit haec fraus (si omnino per uim obtruderetur) etiam in hoc deprehendi, si Herbipolensis episcopus non solum praeciperet illis, quorum dux est, sed simul illis, quorum episcopus est. Sic si papa non solum praeciperet subditis sui dominii temporalis etc. Et sic de aliis.²⁾ Hactenus potestis concedere tuto potestatem traditionum episcopis, si tum ³⁾ aliquo furo ecclesia opprimeretur, fieret hoc sine consensu et culpa nostra. Atque uellem id eos argueré et exigere, ut more principum admitterentur cum suis traditionibus, non more episcoporum, sed satan hoc non faciet, praesentiens laqueum suum in sese retorqueri. Esset tamen bonum pro duce Georgio, qui hac ratione fieret episcopus Misnensis et Merseburgensis et Pragensis, scilicet mandaturus nomine suo, ut episcopis tanquam suis iussis obtemperetur ⁴⁾, sed multo melius pro Hassiae Landgrauio, qui Moguntino nihil concederet, nisi Hamelburgum et Frislariam. Neque in Thuringia Moguntino ⁵⁾ quicquam reliquum fieret, nisi curia episcopalis Erfordiae. Sed haec tu contemnes rudia et rustica, tamen dignae sunt, quae tuis curiosis et inutilibus quaestionibus respondeantur, cum uideas illos nihil minus uelle, aut posse uelle quam ut prophano jure dominantur ecclesiis, aut ut principes mundi tantum habeantur. Volunt episcopi esse, et nisi hōvellent, quid essent? quid manerent? Quare uelim te ⁶⁾ paulo quietiore animo esse. Etiam me fatigas ista sollicitudine tua frustranea, ut me pene taedeat ad te scribere, uidentem quam nihil efficiam meis uerbis. Imperitus sum sermone, sed non

1) perdita.

2) fehl.

3) tantum.

4) verpflichtet für „obtemperaretur“.

5) fehl.

6) vor „velim“.

scientia. Dominus Christus sit tecum. Amen. Ex eremo die
21 Julii. Anno 1530.

T. Martinus Lutherus.

Epistola D. Martini Lutheri ad D. Justum Jonam ¹⁾.

Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum ²⁾.

Gratiam et pacem in Domino. Ego uos hic expecto, mi
Spalatine, reduces foelicesque, hoc est, Caesaris edicto dam-
natos ad restitutionem, sed uenite in nomine Domini, qui
uicit portas inferorum, uincet et minas hominum. Adde quod
et singulariter minae rusticae conflagratae sunt in armamen-
tario Dresdensi (ducis Georgii) et iam 43 aedes in eadem
ciuitate conflagrarunt. Satis monetur e coelo. Sed laudo uiri
fortitudinem tiphonicam, qui tonanti etiam fulminanti audet
se opponere. Nam ea fulmina, quae Aldenburgi turres im-
piorum locorum tetigerunt, omen bonum sunt, atque si pias
etiam tetigissent, odio uerbi et baptismatis a satana crederem
facta. Quamuis decani mors istis signis etsi sequentibus com-
pulsari debuit. Christus seruet nobis principem, mire uexat
me indignatio, quod adesse uobis corpore non licet. Ac nisi
tentatio in Deum fuisset, tot pericula itineris subires, certe
iam dudum coram uidissetis me. Gratia Dei uobiscum. Amen.
Ex Gruboco. Die 15 Julii. Anno 1530.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philipppum Melanch-
tonem* ³⁾.

¹⁾ Ex Eremo Grubock die 3. post Margarethae. Anno 1530
(16. Juli). de Wette IV, Nr. 1260 giebt den 15. Juli, vgl. Seibemann
VI, 517. Anm. 1. Der hier ausgesprochenen Vermuthung, daß dieses Schrei-
ben vielleicht auch den 19. Juli erfolgt sei, steht die Schlußbemerkung in
Luthers unter diesem Datum an Melanchthon gerichteten Brief entgegen:
„Aliis alias scribam“. — Varianten: „diuina vox fuerit“ fehlt. — Qui
dedit] Qui dederit.

²⁾ de Wette IV, Nr. 1259.

³⁾ de Wette IV, Nr. 1261.

Gratiam et pacem in Christo. Etsi tu non scribis, mi Philippe, tamen ut te superem gratia et onerem inuidia, ego scribo, sic opere erogationis te excellens. Vides autem causam nostram redire in similem euentum, quo et sub me Wormatiae fuit, scilicet, ut Caesarem iudicem patiatur. Sic Sathan corda semper oberrat eadem, et milleartifex ille non habet contra Christum, nisi unum illud elumbe robur. De hoc latius scripsi principi. Et uos melius in hac re consuletis. Ego adhuc dei gratia nihil uideo in aduersariis, nisi meras minas. Sed minas aduersus dominum et Christum eius, quas inane uocat Dauid, non solum praepotens minarum contemptor, sed et uirum Goliath uictor. Quodsi prouerbia uera sunt, uerum est et illud: Qui moritur minis, compulsetur sibi bombis. licet Germanicum sit, tamen ualet. Quibus uero bombis tibi compulsandum erit, qui non tantum a minis, sed a te ipsis ob minas uincaris. Minas sane et nihil nisi minas. Minas uero stipularum et arundinum, quarum Deus scit cogitationes et ecce uanae sunt. Sed esto res, sequatur bellum scilicet et uis, ut nondum coepit, interim fiet aliquid, et incipiat sane nondum processit, procedat quoque, nondum uicit. Moueri bellum hoc tempore, ne humana quidem ratione capio, posse ab illis, nisi uelint funditus perire. Nuper hic rustici et rursum fere 60 denuo coeperunt congregari, tentantes quoque noctu arcem illam Hohenstein capere. Sic nobis narrant nostri praefecti, ut uideas etiam Caesare praesente opus esse prouidere omnia contra seditionem. Quid fieret, si bellum istud moueant. Sed nuncius iussu principis iam festinat et tu non scripsisti. Aliis alias scribam. Fortis esto in domino. Amen. Ex Gruboco. 19. Julii. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum.¹⁾

Gratiam et pacem in Christo. Certe non possum non uobis gratias agere praesertim tibi, optime Spalatine, quod tam

¹⁾ de Bette IV, Nr. 1262.

diligenter et copiose omnia ad nos scribitis, sicut habetis et materiam et causas sufficientes, tam materiales quam formales et efficientes. Nos hic heremitaе et uelut terra sine aqua nihil possumus germinare, quod a uos scribi dignum sit, nisi quod gemitu et suspiriis et totis orationis uiribus et gestibus in coelum ascendimus et pulsamus, improbi etiam, illius portas, qui dixit: Pulsanti aperietur. Tantum est, ut duremus et expectemus modicum: O sotii passi grauiora, dabit Deus his quoque finem. Durate et uosmet rebus seruate secundis, uel illud potius: Expecta Dominum, uiriliter agite omnes, qui speratis in Dominum, si moram fecerit, expectabo eum, ueniens ueniet et non mentietur. Video sane in luctu uos esse. Et quos Satanas non audietis in responso aduersariorum loquentes uirulentissime. Iam enim ista praeuideo omnia, sed nihil est tanti. Si enim Christus ea bona iam dedit, quae mundus hic non comprehendit et promisit multo meliora, cur non feremus modicum hoc mali, ut immundae nos muscae rostro suo polluant aut concacent parumper, cum hoc cogantur ab ipsis naturalibus muscis pati summae et formosissimae reginae in media facie sua. Quid uero sunt isti furiosi aliud quam muscae susurrantes, alisque suis absque capitibus obstrepentes? Postquam uero ualde iracundae strepuerunt, edunt stercus, quod acu tangi uix potest; tanta est uis tanti furoris. At nostra est remissio peccatorum, salus a morte, uita aeterna. Christus ipse noster est cum omnibus suis, pro cuius nomine uos iam sudatis. Non relinquet causam suam, atque si relinqueret, pulchrum esset et salutare in ipso relinqui, etiamsi Deus non esset. Sed ego lingua ¹⁾ in siluam porto. Christus est uobiscum. Amen. Ex Eremitico. 20. Iulii. Anno 1530.

¹⁾ Verschieden für „ligna“. Auch hier, wie bei Coelest. II, 232; Schätze II, 153; Aurib. III, 66 und im Cod. Jen. fehlen die von deWette nach Buddeus 158 aufgenommenen Grüße, die auch die Uebersetzung bei Balg 16, 2136 giebt: „Saluta M. Eislebium, Aquilam, Brentium et omnes nostros.“

Epistola D. Martini Lutheri ad D. Justum Jonam.¹⁾

Gratiam et pacem in Christo. Fascem et fasces literarum accepimus optime Jona. Euigilastis semel. Philippus praeterea artificiose excusat uos, fassus uinci a me officio scribendi. Sed facile est hominem neque rhetoricum neque dialecticum ipsis artibus fallere, qualis ego sum. Falsus uero sum spe mea, qui uos aduentare cogitabam edicto Caesaris iam dudum uerberatos, sed nunc uideo, quid uoluerint istae postulationes, an plus articulorum haberetis offerendum. Sed Satan adhuc uiuit et bene sensit, Apologiam uestram leije treten, et dissimulasse articulos de purgatorio, sanctorum cultu et maxime de antichristo papa. Miserum uero Caesarem, si ista comitia instituit audiendis antilogiis Lutheri, quasi non satis habeant respondendo ad ipsam praesentem apologiam, et istis ranis sic patere aditum cum suis coarctatibus, serio me urit in tanto causarum maximarum negotio, ut etiam in summo otio non debuerit illis id licere. Sed fiunt haec, ut sim propheta uerax, qui semper dixi, frustra laborari et sperari concordiam doctrinae, satis esse si pacem politicam possimus obtinere. Uxori tuae (ne dubita) omnia scribam et mittam diligenter. Gaudeo Philippum experiri Campegii et Italarum ingenia. Philosophia ista non credit, nisi experta. Ego neque confessori Caesaris neque ulli Italo unum Mi credo. Nam meus Caietanus sic me amabat, ut sanguinem uellet pro me fundere, scilicet MEUM. Es sein buben. Quamquam uerum, Italus, ubi bonus est, optimus est. Verum hoc monstrum est, nigroque simillimum cygno. Zuinglius mihi sane placet et Bucerus. Also soll sie Gott herfur an tag bringen, scilicet, cum his hominibus ineamus societatem? Sed post Caesaris abitum iterum erunt alii. Seid ihr des reichstags nicht satt, so hat michs wunder, ich bin sein mude. Vellem ego sacrificium esse huius nouissimi concilii, sicut Joannes Huss Constantiae sacrificium fuit nouissimae fortunae papalis. Saluta quaeso omnes nostros. Spiritus

¹⁾ deBette IV, Nr. 1266.

Christi sit uobiscum potens. Amen. Ex Eremito 21. Julii.
Anno 1530.

T. Martinus Luther.

**Epistola Philippi Melancthonis ad cardinalem Cam-
pegium legatum pontificium, ad quem Philippus
saepe ad colloquium vocatus fuerat Augustae.¹⁾**

S. Reuerendissime Domine. Cum ex praedicatione multorum bonorum uirorum cognouerim, te in amplissimis honoribus summa uti animi moderatione, adductus sum in spem, fore, ut R. D. T. aequo animo literas nostras legeret. Verissimum est, quod scribit Plato, nihil melius diuinitus accidere posse hominibus, quam si sit in imperio cum potentia coniuncta sapientia; quare initio, cum huc adferretur fama, R. D. T. missam esse ad hunc conuentum, ut arbiter et disceptator controuersiarum religionis esses, multi boni uiri gratulati sunt hanc foelicitatem Germaniae, quod talis contigisset legatus, qui non solum dignitate sed et sapientia longe alios homines excelleret. Jam olim enim fama sapientiae tuae uniuersam Germaniam peruagata est. Ego igitur cum existimarem R. D. T. a uiolentis consiliis abhorreere, duxi ad R. D. T. scribendum esse, ut et nos intelligeret unice cupidos esse pacis et concordiae, nec detrectare ullam tollerabilem faciendae pacis conditionem. Dogma nullum habemus diuersum ab ecclesia Romana, multos etiam repressimus, qui pernitiosa dogmata serere conati sunt, cuius rei extant publica testimonia. Parati etiam sumus obedire ecclesiae Romanae, modo ut illa pro sua clementia, qua semper erga omnes gentes usa est, pauca quaedam dissimulet aut relaxet, quae iam mutare ne quidem, si uelimus, queamus. Neque fidem habeat R. D. T. maleuolis uestris, qui nostra scripta scelerate deprauant et affingunt quicquid uidetur ad inflammanda odia quoquo modo facere. Ad haec Romani pontificis auctoritatem

¹⁾ Ohne Datum. Mehrfach abweichend und fehlerhaft bei Coelestinus, Hist. comit. III, 18b, d. d. VI. Julii. S. Regesten, 6. Juli.

et uniuersam politiam ecclesiasticam reuerenter colimus, modo nos non abiciat Romanus pontifex. Cum autem concordia facile queat constitui, si aequitas seruaretur et Ro. pontifex paucis in rebus conniueat, et nos bona fide obedientiam reddamus:

Quorsum opus est nos abjicere? quorsum opus est nos ferro et igni persequi? Mihi non dubium est, quin R. D. T. nullo modo probatura sit ista uiolenta consilia, ubi causa nostram et uoluntates nostras penitus perspexeris. Nulla aliam ob causam plus odii sustinemus in Germania quam quod ecclesiae Romanae dogmata summa constantia defendimus. Hanc fidem praestabimus Christo et Romanae ecclesiae ad extremum spiritum. Vel si recusabit nos in gratiam recipere, leuis quaedam dissimilitudo rituum est, quae uidetur impedire concordiam, sed ipsi canones saepe fatentur concordiam ecclesiae in dissimilitudine rituum retineri posse, quae de non decet plura disputare apud uirum doctissimum et tiam aunis in summo consilio orbis terrarum uersatum. Haec tantum scripsi ut intelligeret R. D. T. nos patere ¹⁾ pacem rogare, ut R. D. T. sapientiam atque autoritatem suam conferret magis ad nos seruandos quam perdendos. Verebar etiam, ne prolixitas offenderet R. D. T., ideo scripsi breuius, et propter Deum, ne hanc nostram deprecationem R. D. T. aspernetur.

Alia epistola ad eundem cardinalem ²⁾.

D. Justi Jonae vnd anderer theologen bedenken von abthung der winckelmessen. ³⁾

Wenn die pfarrer fleißig ihr ampt thun wolten, vnd die oberkeit oder bischofe darauf sehen, werden die gottesdienst neben

¹⁾ Verschieden für „petere“.

²⁾ Gleichfalls undatiert. Coelestinus I. 1. 25 und Corp. Ref. II, No. 825, jener mit dem 5. dieses, nach einer Abschrift in cod. Goth. 190. 163, mit dem 6. Aug. Nur zum Schluß die Variante: possunt ostendi.

³⁾ Diese Ueberschrift bezieht sich offenbar auf sämtliche nachfolgende

den rechten christlichen messen, do communicanten mit genießen sein¹⁾, das der gemein man dennoch zur predigt in christlichen ceremonien vnd ander rechter zucht gehalten werde.

Es hat mir D. Martinus ofte vertrauet, das sie²⁾ manche starcke ansechtung daruber gehabt, ehe er sich erwogen, wieder so scheinlichen, so weit eingenommenen, vnd vor der³⁾ allerheiligsten Gottesdienst zu schreiben. Darum hat er ohne grosse vorbedacht

Bedenken, denn handelte es sich nur um die nach der Unterschrift „J. Jonas“ folgende Schrift, die man als ein nicht von ihm stammendes Bedenken ansehen wollte, so hätte nicht geschrieben werden können: „und anderer Theologen bedenken“. Fürstemann hat das des Jonas aus dem Original im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar ebiert (Urkb. II, 385), von unserer Abschrift in so fern abweichend, als der bei uns erste Theil von „Wenn die pfarrer“ bis zur Unterschrift sich an das Ende des ganzen Bedenkens „das sie friede zurutteten“ anschließt. Die Zusammengehörigkeit beider Theile erzwingt einfach der Inhalt. Die gegen den Schluß von Jonas gemachte Bemerkung: vnd die prediger gleich wol dawider predigen wie oben angezeigt“ hätte keinen Sinn, wenn es anders wäre. Ich zweifle auch nicht, daß derjenige, welcher diese Aktenstücke ordnete, den J. Jonas für den Verfasser des ganzen Bedenkens hielt.

Wie es aber zu dieser Trennung gekommen, ist schwer einzusehen. Sie findet sich auch in der lateinischen Abfassung bei Eblestin II, 285 f., nur daß er den bei uns ersten mit „Jonas“ unterschriebenen Theil dem Spalatin zuschreibt. Ob er durch seine Vorlage dazu bestimmt wurde, oder auch hier willkürlich verfuhr, ist nicht zu entscheiden. Aber sicherlich lag auch ihm das Bedenken in zwei Theilen vor. •

Uebereinstimmend mit unserer Handschrift setzt Eblestin dieses Bedenken mit anderen in den Monat Juli, Fürstemann dagegen in den September. Auch er würde dessen Abfassung in die Mitte Juli gesetzt haben, wenn nicht Jonas, wie er (II, 385) bemerkt, in dem vorangehenden Bedenken (vom September) sich so bestimmt auf diesen Aufsatz bezogen hätte. Die angezogenen Worte lauten: „ist der messe halben hir nebenn ein sonderlich vordteidting gemacht“, die nachfolgenden Worte aber: „so (sy?) ist auch bey den vorigen gründen in der confession, und In den geschēhen unterhandlungen angehogenn“ beweisen, daß die Abfassung nicht erst in den September gehört.

1) Der Abschreiber hat vor „sein“ die Worte ausgelassen: „wohel der massen wieder anzurichten“.

2) Fürstemann „er“.

3) Fürstemann, „vor der welt“.

vnd gewissen grund solche windelmessen nit verworfen. So ist es doch je in alle weg gewiß, vnd wir in nostra parte in omnem euentum sumus coram Deo tutissimi. Dan wir wissen, das die widersacher, sie wenden fur, was sie wollen, der heiligen messen zu mißbrauchen gedanken vnd suchen nit andacht, nicht trost der gewissen, sondern zeitlich gut vnd eher, das sie rühmen, wir haben reuocirt, sie seind gerecht. So wir nun die warheit erkent, vnd wissen, wo es hin reichen mag, so wird die distinctio fur Gott auch nit stark genug sein, das die fursten solten frey lassen vnd die prediger wol dawider predigen, wie oben angezeigt.

Diemeil dan vermutlich, das der gegenteil nichts suche, dan das nur so einzeln derselbige, vnd dergleichen gottesdienst möge einreißen, das sie auch das concilium darum desto lenger wurden aufziehen vnd differieren, so last vns ernstlich beten sie vnd wol fursehen, das wir vns nicht mit anschlegen des sathanae fassen lassen vnd willigen in mißbrauch vnd vnleibliche fehrlich gotteslesterung, da wir kaum durch Gott gnediglich erlöset.

Vnd ist mein vntertthenig bedenden, vñ mein hohest gewissen, das man ihñ kein muhe oder kost sparen wolle, vnd in solchen wichtigen articeln ohne radt vnd vorwissen Doctoris Martini nichts beschliessen, damit man nicht hernach beschwert engstlich gewissen darum trage, vnd sunst auch groß ergernus vnd scandala, so wir izund noch nicht alle sehen können, künfftig erfolgen mugen. Der herr Christus wolle vns bei seiner warheit erhalten. Amen.

J. Jonas.

Warumb wir mit gutem gewissen nit rathen noch willigen können oder tharen, das vnser gnedigster herr frey solt lassen, ob jemand der windelmessen in seiner churf. g. landen halten wolt oder zu halten bestellen vnd anregen werde, hab ich vor mein einfalt diß folgende bedenden.

Vor erst nach dem kein stück in dieser ganzen sach ist, das der teufel so offentlich zu abgotterey, zu kramerey vnd geiz mißbrauch, dadurch also viel vnzelich schwere sunde vnd gotts-

terung er angerichtet vnd noch teglich anrichtet, welchs niemands
 gnen kan, wie D. Martinus vnd alle dieses teils leter vnd
 ebiger außs höchste haben in ihren predigten vnd schriften
 geriert vnd angezogen, ist wol zu gedencken, das der teufel do
 i hochst list in alle manchfaltigste wege, die einem menschen
 zen alle zu bedencken oder zu erwegen wol vnmüglich, brauchen
 edet.

Darumb ist hie aufzusehen vnd nit also auf ein stunde wider
 zurichten oder zu verhängen, das man mit grossen kampf wieder
 i teufel vnd wider manche böse zunge hat aus Gottes wort
 bergelegt.

Vor das erst wissen wir Gott Lob vnd haben kein ent-
 uldigung, was der rechte brauch des sacraments ist, nemlich,
 s arme erschrockene gewissen, die in angst, noten vnd ansechtung
 i, die den ernst göttlichs zorns, vnd die last ihrer sünde recht
 len, da trost suchen mugen, ihren glauben zu oben vnd zu
 rden x. Von welchem alle die teglichen papisten mess halten,
 i mehrer teil wenig wissen, vnd sein ihnen gar frembde unbe-
 ite sachen.

Auch wissen wir vortwar, vnd ist aus aller ihrer scribenten
 risten zu beweisen, das sie gleich wieder denselbigen rechten
 auch der communion vnd des sacraments die messen fur ein
 ch werck halten, das ein priester, ob er gleich gottlos ist, muge
 in zu nutz der ganzen christenheit vor lebendigen vnd vor todten
 o fur alle noth, wieder die pestilenz, wieder krieg, wieder hunger.
 em vor gluckseliger schiffart, vor gluckseligen ehestandt, vnze-
 i x. dergleichen.

Welchs ist ein offentlicher abgöttischer mißbrauch der messen,
 d des göttlichen namens, welcher leider allenthalb noch all zu-
 nein vnd starck gehet vnter dem bapstumb, vnd wir die wir
 ch das euangelium erkant haben, den grossen mißbrauch,
 ten billich blutige trenen weinen, das der mißbrauch noch
 i soniel tausent ist, wie wolten wir denn wieder vnser er-
 tnis gestatten, oder nicht wehren, widerumb solch windelmessen
 alten.

Vnd sonderlich ist zu betrachten, wie das gegentheil igund
 ert, wir sollen frey lassen, so jemandes priuatas missas halten

wil, so sie doch bei uns gefallen seindt, also werden sie begeren, das wir auch nicht forthin wieder die priuat messen leren oder predigen sollen, das kann niemandes mit gutem gewissen willigen. Cum certo sciamus, quod sacramento abutantur et id nunc pugnet, ut conseruent quaestum. Ob man aber sagen wolte, die fursten soltens nicht wehren, die prediger aber solten gleichwol dawieder predigen, ist wol anzunemen, was der prediger leren vnd predigen alsdan wurde ausrichten, vnd das solchs predigen wurde von feinden vnd freunden gespottet werden, so alle welt weiß, das die fursten ihr prediger mit hie zu Augsburg haben, werde jederman sagen, hie halten wirs gerahten, doheim predigen wir dawieder.

Wir wissen auch furwar, sehen vnd merkens aus allen vmbstenden, erfahren es durch teglich exempel, das sie aufm gegentheil der heiligen communion schenblich vnd greulich mißbrauchen, vnd viel vnter ihnen auf stiften, klöstern u. wieder erkante warheit contra reuelatam sanam doctrinam, de abusu missae wissentlich vnd wie die phariseer in den heiligen geist sundigen, ihr messen daruber ¹⁾ halten, da weren wir wol aus liebe schuldig, noch alle stund sie ihres irthums frey zuuormanen, mit allein wir prediger, sondern alle die jehningen so christen sein wollen. Darumb können wir nicht willigen, vnd ohne unsagliche fahr uns solchs theilhaftig machen.

So haben wir auch ofte angezeigt vnd ist noch anzuzeigen, das in der ersten christlichen kirchen solche messen ohne communicanten nit gewesen, sondern durch mißbrauch eingefurt.

Wan die papisten solten die warheit sagen, so können si kein ursach anzeigen, warumb sie die messe dieser gestalt gern er halten wollen. Dann eben vmb des genieß willen, vnd ihren genießlichen gottesdienst zuerhalten, vnd wissen von den nöten wi einem armen sunder vmb das herz ist (welchs dann allein de messen recht brauchet) nit viel zu singen oder zu sagen, so je dasselb ein schrecklicher greulicher mißbrauch göttliches nahmens,

¹⁾ Der Abschreiber hat hier eine Lücke für ein oder zwei Worte gelassen. Im Original steht „trogklich“ und statt „daruber“ „dor aber“. Förstem., Urkb. II, 387.

ber die erste tafel des andern gebots, die hohe heilig göttliche iestat, vnd die heilige messe muß den nahmen haben, im grunde es nicht anders, denn geld, ehr zc. vnd bauch.

Daruber so wir willigen werden, solche windelmessen nit zu ren oder frey zu lassen, so sie jemandts halten wolte, wurde n in dem umbliegenden furstenthumb von nachbauern leut finden, do priester vnd sonst leut bestelieten, ob es sie etwas kostete, damit sie papisterey vnd messen also engzel möchten anjten, so seind auch sonst im furstenthumb wol pfaffen vnd nche, die do bitten werden kraft keyserlicher ordination sich bis j ein concilium zu den messen wie vor zu zulassen, do wurde ie grosse confusio vnd ergernis auß, vnd nachdem das concilium so bald nit kan versamlet werden, wurde sich es in der fahrung viel wilder zutragen, denn izund jemandts bedenken n.

Es seindt auch viel priester vnter den papisten gutherzige ute, welche sieder diese lahre an tag kommen, wiewol sie der ihre nicht anhengig, desto weniger messe gehalten, vnd in bedencken standen, endlich gar daruon abzulassen, welch nur gleich hie mit rechnet werden, in ihrem irthumb zu verharren.

Auch wurde man in vnser gnedigst vnd gnedig herrn landen it finden, welche fundatores seind der messen, oder ihr erben, werden sich erbieten priester zu schaffen, vnd ohne unterlas regung thun, damit solches messen wieder gehalten.

Es kunt auch daraus folgen, das viel leien, so der sacramtirer bucher haben gelesen, auß einem mißfallen vnd new geszten neid wider die meßpfaffen denn erst ¹⁾ giffet werden außssen, vnd das sacrament vnd die messen lestern, vnd mocht also i rottengeistern raum gemacht werden.

Vnd ob wir izo mit dem Ducero vertragen wurden, wurde h nicht helfen, dan sie wurden sagen, wir weren beider seits ie gewißheit vnd vnbestendig, vnd wurde das scandalum offter werden, denn wir izund gedenken, denn der teufel ist klug, amet vielleicht samten zu kunftigen ansechtungen, do er vns gern t plagen wolte.

¹⁾ In dem Original sind nach „erst“ zwei Wörter verwischt worden.

In summa, wenn schon alle ob angezeigte bedenden sollten nit anzusehen sein, so wissen wir doch, sie wenden fur, was sie wollen. Als nemlich, das sie missam nicht wollen pro sacrificio, pro uiuis et mortuis halten oder achten zc. Item, das es so schlecht gratiarum actio sein. Ja so wissen wir doch, das wir wissenschaftlich zu einem mißbrauch dohelfen, der keinen Gottes besuch noch wort hat. Nu besteht je illa maxima, cultus, non habens uerbum Dei, est impius.

Hierinne ist auch nicht anzusehen erhaltung zeitlichs frieds, denn Gott wol eben darumb vns strafen werde, das wir so grossen mißbrauch helfen wieder bestetigen. Dan es rebet der heilige geist gar ernstlich wieder solch offentlich abgötterey in der heiligen schrift, wie ein exempel ist 3 Reg. am 13. capitel, da der prophet von Suda wieder den abgottischen gottesdienst vnd altar zu Bethel drawet vnd schreiet, do er sagt, O altar, O altar, als solt er sagen, was hast du sunde vnd vnglücks angericht, was wird für ein straf volgen?

Auch so ist nit anzusehen, das durch solche privatmessen ein seiner teglicher gottesdienst erhalten werde, dadurch der gemein man zu andacht gereizet werde. Wenn die gottesdienst zu Bethel vnd Bethauen waren auch fein ansehnlich Gottes dienste, aber die propheten predigten gleichwol darwieder aufs heftigst, vnd wird ohne zweifel den propheten auch furgeworfen sein, das sie friede zurutteten zc.

De missa iudicium Philippi Melanchtonis, Augustae, mense Julio, anno 1530 ¹⁾.

¹⁾ Fast mit denselben Worten unserer Ueberschrift giebt dieses Gutachten Coelestinus, Hist. comit. August. II, 278. Danach das Corp. Ref. II, No. 789. Deutsch bei Walch 16, 1183. — Die von Bretschneider gegen die Autorschaft Melanchthons und die Abfassung in lateinischer Sprache erhobenen Zweifel, erlebigen sich durch die Gleichzeitigkeit unseres Manuscripts. Varianten: ad usus hominum] ad usum erga homines. — Hinter de usu „sacramenti“. — „inter se“ vor denunciendam. — „utuntur“ fehlt. — „et“ vor facite fehlt, steht aber hinter intelligi. — Nach hactenus „hac sit“. — Sacramentum opus esse] sacrificium o. e. — modo propositum peccandi non habeant] alioqui modo non habeant p. p. — pro singulis]

**athschlag D. Martini Luthers de priuata missa, dem
urfursten zu Sachsen hertzog Johansen gegeben
vnter dem reichstag zu Augsburg. ¹⁾**

Ob die papisten wolten furgeben ihre windelmessen zu er-
sten, es möge wol ein pfaff sich selbst communiciren, oder im
beß das sacrament geben, gleich wie man die franden einzeln
heusen bericht oder communiciert.

Ist ihnen zu antworten.

1. Erstlich das nicht genug ist, also zu reden oder furnemen,
ndern sie sollen ein klar Gottes wort und befehl haben, das so
cht vnd zu thun sein sol, denn ohn Gottes wort sol man in
ottes dienst vnd sachen nichts furnemen.

2. Zum andern, so ist ein verkerung des priesterlichen

singulis. — Hinter Scotum „in quodlib.“ — ex quibus somniis] Ex
s. — noluit] non voluit. — „ac“ hinter peccata fehlt. — quae omnia
unt] Omnia haec r. — tueri velit] t. volet. — ut hoc oppresso] quo
presso. — restituantur] restituant. — suppeditarentur] suppeditant. —
ut verbis] s. enim v. — εἰκαῖον illud] vulgare εἰκαῖον. — Die ganze
lle: „ut tantum a certo ordine hominum fiat. Non est igitur sacri-
um institutum“, hat der Abschreiber ausgelassen. — oblationem aliquam
rtore] occasionem, oportere aliquod. — per sese] pro sese. — Das
eite „accedat“ fehlt. — „quo“ vor pavidus fehlt. — Deum placari] D.
care. — aliquis saepe potest] a. s. possit. — Ita hae opiniones] Ideo
o. — Si quis tamen] Si quis vero. — velit] volet. — Hinter privatas
ssas fehlt „tamen multas Missas“. — cogetur abnegare] coget abrogare. —
ch gratiarum ist „actionem“ ausgelassen.

¹⁾ Am Rande steht, von der Hand Aurisabers: „Aus seiner Hand-
ist abgeschrieben.“ Dasselbe Bedenken, nur mit einigen sprachlichen Um-
belungen, brachte Walch (16, 1195) unter der Ueberschrift „Lutheri
Coburg aus geschichte zwey Bedenken von der Messe, davon das
ere an Spalatinum gerichtet. Jetzt verdeutschet von M. Aug. L.“ —
türlich kann sich diese Uebertragung, da das erste deutsche Bedenken
gt existierte, aus Luthers eigener Handschrift abgeschrieben wurde,
c auf das zweite, an Spalatinus gerichtete beziehen. Offenbar hat
stemann diese Walch'sche Edition unbeachtet gelassen, da er diese
elle nicht erwähnt, sonst würde ihm wohl die Ueberschrift Bedenken er-
t haben, das Bedenken, welches er abschriftlich im Archiv zu Weimar fand,
ter die Torgauer Artikel anzunehmen, für welche er die Abfassungszeit
m 14. bis 20. März 1530 setzt. Vgl. Urth. I, S. 67 u. 91.

ampts, das Gott eingesagt hat, denn die sacrament sollen durchs öffentliche gemein ampt gereicht werden, an stade Christi vnd der christenheit.

Nu ia ein einzelne person gegen ihr selbst kein öffentlich oder gemein ampt haben oder brauchen kan, wenn man aber den Francken das sacrament gibt, das geschieht aus dem ordentlichen ampt, grad als wenn man das sacrament sonst vom altar neme, vnd brechts einem in winkel, oder hinter der kirchthuern vnd bleibt also hie das ampt in seinem werck unverkeret.

3. Zum dritten, so weis man wol, das die papisten solchs nicht aus andacht oder begierd des sacraments furgeben, sondern ihre kremerei mit solchem schein zu bestetigen, denn ihr andacht zu Gott vnd seinen dienst ist wol bekandt, vnd haben sie andacht oder begier zum sacrament, kunnen sie es wol kriegen ordentlicher weise, das solchs mißbrauchs fahr nicht ist, welche weise, so sie verachten, vnd wollen die verkerte sehrliche weise haben, giebt's öffentlich zu verstehen, das sie nicht das sacrament, sondern ihren bauch meinen.

4. Item, es ist auch ein böse exempel, denn eben mit dem recht, sich selbst zu communiciren, macht ein heimlich allein meß halten, so er lügen wolt furgeben, er hette heimlich meß gehalten, vnd were doch nichts dran, welchs were ja eine schendliche verkerung beide des ampts vnd des brauchs.

5. Vnd wenn denn ihr selbst communiciren nichts anders soll sein, denn ein communiciren, wie die lehen das sacrament zu empfangen, vnd nicht ein opfern, was darf man denn ein sonderlichen standt vnd orden darzu, durch weissen vnd kleider vnd ander geprenge aufrichten, mogen sie doch wol gleich wie die lehen vngeweiht vnd angekleidet das sacrament entpfahen, vnd ist ein vberflüssige vnnötige vnterscheid eines geweihten vnd leien. Summa. Die priesterliche weihe were als denn lauter vergeblich, dan sie gebe kein ampt noch vnterscheid gegen den leien, gleich als vergeblich were, das man einen zum pfarherrn welet, auf das er heimlich mücht im euangelio lesen, vnd sich selbst leren oder predigen.

6. Auch ist's vngeschickt, das eine person da allein isset vnd trinket vnd leffet die andern nur zusehen, zu welchen er doch die

worte spricht: Nemet vnd esset vnd trinket, vnd spricht nicht: Ich allein wilß nemen, essen vnd trinken vnd euch lassen zu-
sehen. Denn mit dem kranken gehets wie gesagt, daß sie
mit dem haufen als vom altar gereicht durch ampt essen vnd
trinken.

7. Christus will auch solch sacrament haben zur gedechtnis
seines leidens, daß man öffentlich dauon rede bei den zuhörern,
aber solche windelpfaffen machen ein schweigen drauß vnd
heißens auch ein stillmesse, denn sie die wort des sacraments
leren heimlich zu sprechen vnd den leuten verbergen, welchs ist
stracks wieder die einsagung Christi, aber bey den kranken redet
man sie frey öffentlich vnd predigt auch denselbigen, denn ein
meß gleich wie ein leib ohn sele, oder beutel ohn geld, faß ohn
wein.

Ein ander bedencken D. Martini Luthers an den churfürsten zu Sachsen.¹⁾

Ob kerp. Mät. bitten oder gebeten wurde am freitage vnd
sonnabende fisch vnd nicht fleisch speisen lassen, so mag mein
gnedigster herr wiederumb bitten, sein damit zuuerschonen, wo

¹⁾ Bei Förstemann (Urkb. I, 197) steht dieses Bedenken als das eines
Ungeannten. Es ist nach der Abschrift in den Beilagen zu des Kanzlers
Brück Geschichte gegeben, die von der unsrigen mehrfach abweicht. Er hat
es mit einem gleichfalls undatierten Bedenken Melancthons in die Mitte
des Monat Mai gesetzt, wo es aber sicherlich nicht hingehört. Allerdings
hat der Churfürst von Sachsen am 11. Mai Luther um seine Meinung ge-
fragt, aber nur darüber, wie man sich zu verhalten habe, wenn der Kaiser
bei seiner Ankunft die Predigten der Evangelischen verbieten sollte, worauf
Luther am 15. Mai antwortete. de Wette IV, Nr. 1213. Die Aufforderung,
mit zur Messe zu gehen, stellte der Kaiser, sammt der, die Predigt einzu-
stellen, erst am Abend seines Einzuges, am 15. Juni; der Churfürst und
seine Glaubensgenossen holten darüber von ihren Theologen Gutachten ein,
und zu diesen wird auch das Luthers gehören. Daß er aber der Verfasser ist,
dafür spricht in seinem am 30. Juni an Agricola gerichteten Schreiben die
Erwähnung des Syrrers Naemann: „Poterit cum Naaman Syro in templo
Nisroch, denique apud se ipsum legere et colere verbum.“ de Wette IV,
Nr. 1238.

aber ein ernst gebot folgen wolte, kan mein gnedigster herr n thun key. Mät. zu dienst, doch mit anzeigung, das sie nicht i wissens halben, sondern key. Mät. zu lieb vnd gehorsam so thun. Dan bisher mein gnedigster herr in andern reichstag mit gleichen vnd nicht mit key. Mät. als oberherrn gewest. A kein sigil vnd brief dazumal als key. Mät. befehl furgewandt wie igt wurd.

2. Wo key. Mät. bitten oder gebeten wurde nicht predi lassen, da kan sein f. g. nicht bewilligen, denn es soll frey Gottes wort zu predigen, wie S. Paulus sagt: Gottes wort vngewunden sein; hat doch bisher ein iglicher furst mugen halten vnd predigen sein caplan in seinem hof vnd lager. A aber seine churf. g. solt das haus zu schliessen oder verbi ander leut, darzukommen, ist nit in seiner macht, denn er ist r lerer ¹⁾ iber die leute zu Augsburg.

3. Wo key. Mät. gebeten oder bitten wurde, zur mit zu gen, hie acht ich, weil igt die schwermer das sacra haben mit fussen getreten, vnd mit einem schendlichen gesang c höhest geschmecht zc., das sein churf. g. wol theten, so sie i wenigsten einmal mit zu kirchen gienge zur messe. Allein das buben, so das sacrament schenden, nicht muegen ruhen, churf. g. hieltens mit ihnen. So schadet's auch nicht am wissen, weil sein churf. g. gar nicht solche messe als ein op wiewol wer weis, ob der pfaff, der meß helt, selbst opfer daraus mache, sie sind wol so rohe vnd wilde sondern key. Mät. hierin als ein knecht seinem hausherrn willen dienet vnd gehet. Das ergernis aber, so man br mocht nemen, ist geringer denn die besserung, denn so schwermer möchten nemen durch das meiden solcher messe. haben wir hie ein mechtig exempel der schrift 4 Reg. 5 ²⁾ Eliseus der prophet erleubet dem fursten Naaman zu Si

¹⁾ Hörstemann: „herr“.

²⁾ Der Abschreiber hat hier eine Lücke für ein nicht verstandenes z gelassen. Nach dem Text bei Hörstemann (I, 199) muß es he „heltet“.

³⁾ Fehlt bei Hörstemann, soll heißen 2 reg., 5.

mit seinem herrn könig in seines abgotts tempel zu gen vnd bei ihm sein.

Vnd wenn sie sich hoch wurden ergern, so wirdt sich doch finden hernach in andern stucken, darin sein churf. g. wird anders haben ¹⁾ denn sie alle. Die tath wird es wol zeugen, vnd ist doch bieweil mit dem gehorsam vnd williger demut, mit gutem glimpf den falschen meulern geweret.

D. M. Luthers ander bedencken. ²⁾

I. Artikel.

Von beider gestalt, wo man auf eine gestalt wolt dringen, da soll vnd kan vnser gnedigster herr nicht willigen, weil da

¹⁾ Förstermann: „halten“.

²⁾ Förstermann hat dieses Bedenken — dasselbe beginnt bei ihm mit den Worten: „Ob man hie wolt handeln, das allein die eine gestalt solt besetztigt werden, da“ x. — nach einer Abschrift in den Beilagen zu Brücks Geschichte, den Torgauer Artikeln einverleibt, also schon in den März 1530 gesetzt (Urkb. I, 93); gewiß mit Unrecht. Bei einem Vergleich dieser Artikel mit den Torgauern, wie sie Förstermann von S. 68—91 giebt, f llt doch die doppelte Behandlung derselben Materien ins Auge. Während dort die sächsischen Theologen beauftragt waren „die artikel, so der Religion halben streitig sind, in ein Verzeichniß zu bringen“, damit, wie der Kurfürst von Sachsen wünschte, „wir vor anfang solchs Reichstags bestendiglich vnd grundtlich entlossen sein, ob oder welcher gestalt, auch wie weit  wir und andere Stende — mit Got, gewissen vnd gutem fug, auch an beswerlich ergerni  handlung leiden mugen vnd konnen“ — behandelt L t her in dem vorliegenden Bedenken die selben streitigen Artikel in der Weise, daß er für den Kurfürsten die Unmöglichkeit, die Forderungen der Gegner zu bewilligen, im Einzelnen darlegt. Eine solche Forderung hatte der Kaiser nach Ueberreichung der ersten Abfassung der Confutation am 13. Juli gestellt. Darauf wurden in der nächsten Zeit verschiedene Gutachten abgefaßt. Epalatin hebt in dem seinigen vom 16. Juli hervor, „daß ihre Chf. G. und die Ihren in keinen Artikel des heiligen Glaubens von Gottes Gnaden irrig, und daß der Zwiespalt allein etlich äußerlich Ordnung, ohne Gottes Wort  Grund in die Kirchen eingeflochten, belangete“; Corp. Ref. II, No. 786. Ähnlich Melancthon: „Das wir aber nicht alle mißbreuch billigen, werden wir durch gottes wort gezwungen, vnd sind all zeit erbottig gewesen, davon vrsach anzuzeigen“; Förstermann II, 88. In einem dritten iudicium (Agricola?) soll man zum dritten vor Augen haben „was vnser gnädiger

helle schrift der evangelisten vnd S. Pauli stehet, also das es auch die wiederjacher bekennen vnd nichts furwenden, denn das es noch nicht durch die christlichen kirchen beschlossen sey. So ist auch gewiß, das die ganze christenheit in der ganzen welt vnd die heiligen veter vnd bischofe beider gestalt gebrauch eintrectiglich gehalten haben ober tausent jar lang, vnd weiß noch ¹⁾ niemands, wenn, von wem oder wo die erste gestalt hab angefangen, dauon ist auch nichts ins papsts recht.

Nu disputirn sie heftig, man soll ohn der christlichen kirchen befehl vnd ordnung nichts newes ansehn. Hierauf ist zu sagen, warumb sie denn bisher nicht geweret haben, das die eine gestalt nicht einrisse, welchs doch eine recht böse newerung ist, wieder die helle schrift. Desgleichen solten sie viel andern bösen stücken gewert haben, wo sie je kein newerung wolten leiden, so ist das ja kein newerung, sondern ein wiederbringung des alten vortgen brauchs der ganzen christenheit vnd gehorsam des euangelii.

II. Von der priester ehe.

Sie kan vnser gnedigster herr gar nicht bewilligen, das die priester, wie vor, ohn ehe leben sollen, denn da stehet starr die schrift, das Gott hat geschaffen man vnd weib, das sie sich mehren sollen. Gen. 2. 3. Vnd Paulus 1. Cor. 7: Es ist besser freyen denn brunst leiden. So weiß man auch wol, was für schreckliche greuel der vnzucht vnd vnkeuschheit vrsachen genommen haben aus der verbotenen ehe, auch ist solch verbotene ehe nicht allein ohn bewilligung der christlichen kirchen, sondern auch wieder die concilia, sonderlich wieder das höchst concilium Nicenum ²⁾ vnd

Herr hierinne zu thun und zu lassen habe, damit f. Chf. G. vor Gott entschuldiget, weder zu viel noch zu wenig thue, nachlasse, oder zu thun und zu lassen schuldig sey.“ Corp. Ref. II, No. 787. — Fürstemann II, 89. Der Verfasser fordert schließlich, Luthers Rath einzuholen. Daß das geschehen, und in dem vorliegenden Bedenken, welches somit in unserer Handschrift richtig in den Juli gesetzt ist, seine Antwort enthalten ist, bezweifle ich nicht. Ueber die torgauer Artikel f. Plitt, Einleitung in die Augustana I, 521. Anm. 3.

¹⁾ Bei Fürstemann eingeschoben: „heuttigs tags“.

²⁾ Concilium Nicani.

Constantinopolitanum sextum auffommen, aus lauter freuel vnd gewalt des papst, dem sich die priester in deutschen landen ein lange zeit entgegen gesetzt vnd sich sein erweret haben. Aber das so strafen die hepste vnd ihre eigene rechte die priester ehe nicht hoher, denn mit einsetzung ¹⁾ des priesterampts vnd haltens auch fur kein legeret, thut auch keinen drumb in bann. Nu aber helt mans nicht allein fur legeret, sondern verdampt, verfolgt mit schwerdt, feuer, ban vnd allen plagen als die allerhöchste legeret. Ist auch von anbeginn der welt bey keinem volck erhört, das jemandes vmb des ehestands willen solt getödt vnd nicht vielmehr geehret werden.

Vnd bey christen solt man das billichen wieder ihre eigene schrifte vnd gesagte rechte? In solche grosse greuel kan vnser gnebigster herr gar nit willigen, noch sein gewissen damit theilhaftig machen. So mus auch ein iglicher furst darauf sehen, wie er schuldig ist, das, wo die ehe solt so verboten sein, sondern in diesen letzten schwachen zeiten, das nicht nu ins land welsche, turische, curtsanische laster kommen, wie es in etlichen landen geschehen.

Vnd ob man nicht mehr erlangen kunt, das man doch den pfarherrn die ehe lasse, vnd bleiben thumherrn wie sie bleiben, denn pfarherrn müssen haushalten, das ohn weib unmöglich ist.

III. Von der messe. ²⁾

Vnser gnebigster herr kan vnd thar nicht bewilligen, das er solte die windelmessen vnd kaufmessen, wie sie vorhin gewest in seinen landen, lassen oder heissen wieder aufrichten. Aber die pfarmessen, dabey communicanten sind, sie werde deutsch oder lateinisch gehalten, sol bleiben. Denn alle scribenten bey ihnen halten die messen fur ein solch werck, das ein priester, ob er gleich gottloß vnd vngleubig ist, mug er vmb lohn thun, zu nutz der ganzen christenheit fur lebendige, todten vnd fur alle noth ³⁾,

¹⁾ Verschieden für: „entsetzung“.

²⁾ Die Zahlen 1. 2. fehlen am Rande des Manuscripts.

³⁾ Dafür steht bei Förstemann: „nat.“ (= natur).

welches ist ein öffentlich abgottterey. Vnd ob sie igt vielleicht viel flicken vnd glojen wolten, mus doch solcher scribenten abgottterey damit nicht gesterckt werden. Denn solche glosen hat man dazumal nicht ertichtet, der messen weren sonst wol weniger blieben. So ist nichts im himel vnd auf erden, das vergebung der funde oder Gotts gnad erwerbe, ohn der einige glaub an das wort Gottes. Vmb welcher willen zu uben Christus die mess hat eingefetzt, wie er spricht: solchs thut zu meinem gedechtnis. Weil denn die winkelmessen, auch die allerheiligsten, vnd die kaufmessen alle vff obgenanten abgöttischen grund stehen, dadurch als durch ein gut werck den leuten zu helfen, kan niemand mit guten gewissen dieselben billichen oder helfen aufrichten.

So findet man auch in der ersten christenheit vnd bey den alten veteren solcher abgöttischen messen keine. So ist auch das offenbar, das die messen fur die todten nichts nutz findt, fur welche sie doch am meisten gestift findt. Denn die todten müssen freilich durch ihren eigen glauben gerecht vnd selig sein, wie alle andere heiligen. Rom. 10: Mit dem hertzen glaubt man, so wird man gerecht. Auch leidens die wort im abendmal nicht, da Christus spricht: esset, trinket, solchs thut. Nu können ja die todten nicht mit vns essen vnd trinken vnd solchs thun.

Schimpflich aber ist, das wir fur die todten essen vnd trinken sollen. *Oportet coenam esse seu actum illum communem. Ergo non est sacrificium.*¹⁾

IV. Von ordinieren oder weyhen.

Nicht besser mittel zur einigkeit mag in diesen sachen sein, denn das die bischofe nachlassen die ehde vnd pflichte, damit sie die ordinanten verbinden zur gottlosen leere vnd zum leben ohne ehe, denn so bleiben sie wol in ihrer wirde vnd regiment vnd kriegten priester gnug, wo sie aber nicht nachlassen, müssen sie fallen vnd zu grund gehen. Denn was igt gelart oder geschickt gesellen sind, die wollen sich nicht mit solchen orden²⁾, sahr vnd gottloser lahr beladen vnd wird zulezt dahin kommen, das man

¹⁾ Diese lateinische Stelle fehlt bei Förstemann.

²⁾ Förstemann: „eiden“.

das weihen vnd ordinieren auch nicht mehr von den bischofen, sondern wie sichs geburt, holen vnd empfangen wird.

V. Vom bapstumb.

Wil der bapst herr oder oberster sein, das lassen wir wol geschehen, dann wir achten nicht, wie grosse ehre oder gut er hat, sondern begern, das er uns das euangelion, wie er schuldig ist, frey lasse. Wil er selbs nicht predigen noch das wort fordern, wie es billich were, so mag er thun auf sein gewissen, wie er wil, es geht uns nichts an.

VI. Von clostern.

Es wil auch vnserm gnedigsten herrn nicht gebueren, die closter wieder aufzurichten, vnd mit monchen oder nonnen besetzen, vnd mag sagen, ich hab die munch vnd nonnen nicht eingesagt, auch nicht ausgehen heissen, wil sie auch nicht wieder hinein heissen noch bewilligen zu gehen, sondern ¹⁾ solchen articel soll vnser gnedigster herr nur von sich werfen.

VII. Von der beicht.

Darein ist wol zu willigen, das man den pfarhern ein ordnung stelle, das sie niemandt das sacrament reichen, er hab denn zuvor die absolution gesucht vnd begert, denn die absolution, weil es Gotts wort vnd befehl ist, soll mans nicht lassen verachten. Doch mus dabei verklerung stehen, das solch absolution den leuten zu empfangen nicht von nothen sey, alle funde zu erzelen.

VIII. Von fasten vnd vnterschied der speise.

Weil sie selbst, die bepste vnd geistliche, die fasten vorhin nicht gehalten vnd noch nicht achten, so wissen wir nicht, was man darmit machen soll.

IX. Von den sacramenten. ²⁾

Vnser gnedigster herr soll helfen bewilligen, wo man die sacramentirer verdammen wird, als die irrenden ketzer, vnange-

¹⁾ Dafür bei Förstemann: „Suma“.

²⁾ Wie bei Förstemann, statt „sacramentern“.

sehen, als ob sie sich berufen auf ein concilium oder sonst erbietung mehr thun, denn weil sie nicht wollen oder nicht können mit uns halten, so scheiden sie sich darmit selbst von uns, und wil uns nicht gebueren, ihr erbieten anzunehmen, als sey vnser lehre noch vngewiß. Sondern wir müssen in solchen gemeinen öffentlichem articel, der teglich im brauch gehen mus, gewiß sein. Ist auch bisher genugsam ihr einred und grund gehört, erkent und verlegt, das sie nicht rühmen mugen, sie werden vnuerhört und vnerfandt verdampt.

D. Martini Lutheri epistola ad Georgium Spalatium de missis priuatis non retinendis. ¹⁾

Gratiam et pacem in domino. Nihil minus sentio mi Spalatine, quam priuatas missas retineri debere, quocunque etiam nomine. Si boni sunt, qui gratiarum actionis causa dictent, retinendas esse, tentantur cogitationibus carnalibus. Gratiarum actionis locus est abunde in missa publica, deinde si quis uolet, in omnium opere, tempore, loco, ut non sit missa priuata opus. Est enim periculum et scandalum, etiamsi optimo corde seruaretur, sicut fuit Ephoth Gedionis. Itemque Christus instituit missam publicam et omnia uerba sunt pluralis numeri, ad ecclesiam prolata et directa. Non satis est dicere: Bonam habeo intentionem, oportet dicere: habeo uerbum Dei, quia gratiarum actio et cultus Dei nouus sine uerbo Dei non est erigendus, ut saepe docuimus. Oportet enim nos esse certos de opere erga Deum exercendo. Eadem ratione dixerit ²⁾: Volo monachari pro gratiarum actione, cur id non facis sine monachatu? quamuis de monachatu permitterem, sed quando putas futuros tales monachos? et quam diu? Non est humanae naturae Deum sic diligere, ut monachatu aut priuata missa solum quaerat gratiarum actionem.

¹⁾ deWette IV, Nr. 1268 (27. Juli), mit Abweichungen. — Deutsch, ohne den Schluß, bei Walch 16, 1197.

²⁾ deWette hat: dixeris. Walch: „Auf eben die Art möchte man sagen.“

Hoc summae gratiae uix fuerit. Deinde missae in monachatu iam damnatae sunt propter abusum. Ideo non est eis uenia danda, ut denuo reuiuiscant. Semel malus semper praesumitur malus. Ein dieb ist nirgend besser denn am galgen. Nec ullus pius ex animo potest missam priuatam probare, quantocunque nomine celebretur. De traditionibus scripsi ad M. Philippum. Deinde in propositionibus, in quibus aduersarii infinitas inuenient haereses, sed et contradictiones, quia sunt ualde acuti dialectici, praesertim quando uersantur extra illa exempla: Homo currit, Plato murrit, quae sola didicerunt. Dominus Jesus sit tecum et cum omnibus uobis. Amen. Ex Eremo feria 4. post Jacobi. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanctonem ¹⁾).

Philippi Melanctonis iudicium de missa, scriptum ad Albertum cardinalem ac episcopum Moguntinum. Anno 1530. ²⁾

Tres omnino possunt existere opiniones de missa, ac si quis numerat plures, illae tamen non admodum different ab his, quas ego recenseo. Et quia nomen sacrificii ambigue

¹⁾ Wiederholte Abschrift des Schreibens, welches bei Cölestin II, 230 unter dem 20. Juli steht. — de Wette IV, Nr. 1263. S. oben S. 111. Diese weicht von der ersten Abschrift nur in so fern ab, als sie statt „institut missas“ „missam“ und vor „dubium fructum“ „certum“ setzt.

²⁾ Dieses bisher unbekannte Iudicium hat für seine Anfänge zur Grundlage das von Cölestin II, 278 und im Corp. Ref. II, No. 789 (deutsch bei Walch 16, 1192) ebierte iudicium. Aus dem dort im Eingang angeführten Grunde spricht Melancthon überhaupt nicht mehr von fünf, sondern von drei Meinungen von der Messe. In diesem zweiten Gutachten liegt auch der Beweis dafür, daß jenes frühere nicht etwa von Cölestin in das Lateinische übersetzt, sondern von Melancthon lateinisch abgefaßt worden ist, da sich die ab und zu wörtlichen Uebereinstimmungen sonst nicht erklären lassen.

usurpatur, ideo omisso uocabulo de re loquemur. Facili enim postea intelligi poteris, quomodo appellatio sacrificii quadrare ad missam possit. Loquor autem nunc, non de orationibus in missa, sed de coena Domini. Nam cum de missa disputatur, proprie de coena Domini quaeritur, cur sit instituta.

Prima opinio est Thomae et Scoti et similium, quod missa sit opus, quod exhibetur Deo et meretur gratiam uiuis et mortuis. Nam hoc proprie uocatur sacrificium Deo exhibitum, ad placandum Deum seu meritorum etc.

Haec opinio maxime auxit numerum missarum in ecclesia, postquam disputatum est, utrum una missa dicta pro pluribus tantundem ualeat, quantum singulae pro singulis. Hic numerant gradus meritorum. Aliud est meritum generale, aliud speciale, aliud specialissimum.

Merito generali dicunt ualere missam pariter pro omnibus. Dicunt item ualere pro tota ecclesia, etiamsi celebrans non sit in gratia Dei.

Merito specialissimo dicunt ualere singulas missas pro singulis etc. Ex his somniis creuit numerus missarum, creuerunt foundationes, Justa funebria et alia multa genera uenaliū missarum; nihil auspiciato fieri putabatur, nisi per missam placaretur Deus.

Haec praua opinio reprehensa est a Luthero, de merito missae, utrum alio modo possit esse uel dici sacrificium, non disputauit. Facile autem potest haec prima opinio de merito missae confutari, si iusticia est ex fide. Ergo non est ex opere missae. Vnusquisque sua fide iustificatur, ergo non iustificatur alio opere, uel suo opere, si ipse celebret missam. Item si hoc opus missae nunc primum meretur remissionem peccatorum, sequitur, passionem Christi non sufficienter meruisse remissionem peccatorum. Item Christus ait: Hoc facite in mei memoriam. Mortui non adsunt, ut in his excitetur memoria passionis Christi. Ergo mortuis nihil prodest missa.

Haec sunt praecipuae rationes in hac causa, quas uolui tantum breuiter indicare, ut facilius ab occupatis legi possent.

Neque uero sunt leues rationes, ut fortasse arbitretur aliquis, cum ita breuiter ponuntur, maximam uim habent explicatae. Neque apud ueteres usquam reperitur haec opinio, quod missa mereatur gratiam uiuis et mortuis, aut quod pro mortuis sit oblatum corpus Domini etc. Neque multos existimo esse, qui adhuc conentur defendere, quod missa mereatur gratiam uiuis et mortuis. Et si quis uolet defendere, facillime poterit redargui. Itaque de prima opinione non erit longa inter homines sanos disputatio, fortasse sunt aliqui improbi et stolidi, qui non patiuntur sibi satisfieri. Horum iudicia non magnifacio, sed reicio rem ad bonorum virorum et prudentium iudicium.

Secunda opinio est quorundam recentium, qui defendunt priuatas missas, et tamen priorem sententiam aliqua ex parte corrigunt. Et sic disputant, missam esse opus bonum, Deo a nobis exhibendum ad gratiarum actionem, non ad promerendam gratiam uiuis et mortuis. Hic tantum de merito dissentiunt a priore opinione. In reliquis conueniunt. Iudicant igitur hanc ceremoniam institutam esse a Christo, ut esset opus, quo gratitudo ostendaretur Christo pro passione, ut cum Romae instituebantur ludi, ad declarandam gratitudinem erga ciues bene meritos. Tale opus iudicant esse missam et cum gratiarum actio sit bona, colligunt bonum esse, ut id opus, vel ab uniuersis uel a singulis saepe fiat, sicut prodest elemosynas saepe largiri uniuersos aut singulos.

Huc afferunt sacrificia Leuitica, sicut in lege erat iuge sacrificium, ita oporteat quotidie celebrari missam, et sicut in lege fuit certus ordo ad sacrificandum constitutus, ita disputant in ecclesia esse constitutum, non ad ministerium verbi sed ad missas celebrandas. Nam ministerium verbi rejiciunt ad diaconos.

Hinc ratiocinantur, quod priuatae missae debeant manere, quod bonum sit conducere certas personas, quae sic agant gratias Deo. Si hanc opinionem sequentur episcopi, tamen oportebit magnam partem missarum aboleri, uidelicet missas pro mortuis, et alias multas uenales missas, quae sint propter

certas res, propter morbos, propter pericula itinerum et similia rerum. Sed hoc agit Faber et similes, ut conseruat^{is} priuatis missis, praetextu huius secundae opinionis nundinatio conseruetur, et paulatim reuocetur opinio prima de merito. Si ita ante Lutherum de gratiarum actione docuissent theologi, ne opinio de merito esset admixta, item, ne sic ad quaestum essent collatae missae, fortasse non scripsisset contra priuatas missas. Nunc aduersarii astute dissimulant prioris temporis uitia et quaerunt praetextum, ut quoquo modo opprimant Lutherum.

Item ut maxime hanc opinionem receperint episcopi, tamen non poterunt priuatas missas per eam defendere. Si tantum est gratiarum actio, quid dicent interesse inter communionem presbyteri et laici? Quid opus erit pluribus sacerdotibus, si plures laici accipiant sacramentum a pastore? tantundem boni erit, quantum esset, si singuli presbyteri celebrarent.

Quid opus est facere peculiarem ordinem tantum ad missas, cum gratiarum actio laicorum non differat a gratiarum actione presbyterorum? Item cum gratiarum actio tantum agenti prosit, nihil pertineat ad alios, nihil mereatur aliis. Item frigida est gratiarum actio, quae fit per tales personas, quae reditu conducuntur, et propter redditus celebrant et celebrant inuite. Quomodo hic conuenit exemplum legis Mosaicae, ibi non licuit populo sacrificante. At nunc uident aduersarii, praeberi laicis corpus Domini, nisi forte dicent, sacrificium seu oblationem aliud esse quam ipsam manducationem.

Quamquam autem haec secunda opinio sit aliquanto tollerabilior priore et fortasse habeat auctores multos, tamen nondum docet de uero usu coenae. Multae autem rationes colligi possent ad confutandam hanc opinionem, sed nunc sic amat eam mundus, ut non uideatur posse extorqueri hominibus.

Si coena est sacrificium, quod a certo ordine hominum fieri debet, ergo laici non debebant participare. Nunc laici participant non secus atque sacerdotes, ergo non est opus institutum, ut tantum a certo ordine fiat; non est igitur sacrificium, quod oporteat in ecclesia a certis personis praeter po-

pulum et pro populo fieri, sicut in lege sacrificia fiebant a certis personis, quibus nullo modo participabat populus.

Secundo. Omne sacrificium externum est oblatio, corpus Christi non offertur in coena, sed est semel oblatum, ut Hebr. 7. scriptum est, igitur coena non est sacrificium. Quod autem corpus Domini in coena non offeratur, probant etiam uerba coenae: Accipite, comedite. Item: Hic est calix nouum testamentum, id est, noua promissio. Sacrificia et oblationes sunt res nostrae, quas Deo reddimus. Hic autem non damus Christo, sed accipimus ab eo. Non igitur seruatur natura sacrificii uel oblationis.

Tertio, sola fides et confessio est gratiarum actio, sicut scriptum est, per ipsum offeremus hostiam laudis semper Deo, id est, fructum labiorum confitentium nomini eius. Ergo opus ipsum coenae per sese non est sacrificium, sicut somniat Faber, ipsam ceremoniam factam a sacerdote, siue bono siue malo, pro ecclesia sacrificium esse et gratiarum actionem.

Tertia opinio nostra est ¹⁾, quam unam ueram et consentaneam scripturae esse iudicamus, quod coena sit instituta, non ut aliquid offeramus Deo, sed ut per eam nobis aliquid offeratur et exhibeatur, uidelicet, ut sit sacramentum, quo nobis offertur gratia et quo moueamur ad credendum, et pauidas mentes consolemur.

Haec sententia ostendi potest primum ex appellatione sacramenti, quia sacramentum est signum gratiae nobis promissum. Ergo et coena est res, quae testatur, nobis offerri et exhiberi gratiam. Non igitur est sacrificium aut opus, quo nos aliquid Deo offerimus. Constat enim coenam a tota ecclesia appellari sacrificium.

Secundo. Item ex appellatione eucharistiae, quia eucharistia est gratiarum actio, nunc gratiarum actio fit pro certo beneficio. Ergo in coena accipitur aliquid, pro quo gratiae aguntur. Non enim agit gratias pro passione Christi is, qui

¹⁾ In dem bekannten iudicium de Missa steht dafür: Tertia opinio est Lutheri.

non sentit, se accipere beneficia per passionem parta. Mera hypocrisis est agere gratias pro passione, si non sentias, te accipere remissionem peccatorum per passionem, si non sentias, te consolationem accipere. Veteres recte appellant eucharistiam, sed multi parum commode acceperunt.

Sed firmior probatio sumitur ex ipsis verbis: Hic est calix nouum testantum. Porro nouum testamentum est promissio gratiae, quae offertur per sacramenta, sicut gratia offerebatur Abrahae per circumcisionem. Sicut per baptismum offertur gratia, ergo in coena non offerimus sed accipimus aliquid.

Postremo hoc constat, missam sine fide non prodesse, alioqui enim iusticia esset ex operibus, cum igitur missa requirat fidem, quae credat, remitti peccata; necessario sequitur eam institutam esse, ut per eam aliquid accipiamus.

Haec ratio facile euertit priores duas opiniones, quae de opere loquuntur et exigunt opus, omissa fide, et faciunt ex euangelio legem, ex nouo testamento uetus testamentum. Fingunt aliquid Deo offerri. Nos contra sentimus, quod a Deo offeratur nobis gratia et remissio peccatorum per hanc ceremoniam institutam, ut commonefaciat nos ad credendum. Sicut Christus ait: Facite in mei commemorationem. Iam meminisse Christi est non modo historiam meminisse, nam hanc meminerunt etiam impii, sed credere, quod Christus donet nobis gratiam. Haec sententia plena est consolationis, duae priores non iuuant conscientias.

Ac prima quidem opinio manifeste impia est, quae docet, missam mereri gratiam uiuis et mortuis, sicut canon loquitur.

Sed secunda et tertia possunt habere disputationem longiorem in eruditos. Verum ut maxime uelint aduersarii nostri secundam opinionem amplecti, tamen missae uenales et applicatae pro aliis erunt tollerandae, qua ex re etiam magna mutatio fiet in priuatis missis.

Sed duarum posteriorum opinionum subtile discrimen est, quod homines imperiti non satis perspicere possunt, ideo optarim paulisper, hac disputatione ommissa, de more ipso deli-

zari: pauci permittent ullas priuatas missas mutari, sed in-
im non oportet damnare illos tanquam haereticos, qui non
habeant priuatas missas, nihil enim faciunt contra scripturam,
et ecclesiae ueteris consuetudinem.

Et utram opinionem sequemur, non necesse est priuatas
missas haberi: iuxta nostram sententiam illi recte utuntur
eua Domini, qui, cum habeant pauidas conscientias, petunt
enim, ut ibi erigant fidem et concipeant consolationem. Sic
priuatus. Augustinus et alii de usu coenae loquuntur,
ut sit consolatio, cibus, pabulum cordis. Non autem
test institui, ut certae personae, certo tempore celebrent,
quia non pariter possunt esse idoneae. Item nihil interest
ut talium coenam et laicorum.

Iuxta secundam opinionem recte utuntur coena, qui id
per reddunt Deo, ad declarandam gratitudinem, ut si ad
declorandam gratitudinem pingeret Deo aliquis crucem. Iuxta
ut opinionem etiam non potest probari, quod intersit inter
actionem laicorum et presbyterorum, ideo non
test probari, quod oporteat certas personas ad coenam
debandam conduci. Ergo neutra opinio cogit priuatas missas
ri.

Quod autem priuatae missae non habeant exemplum in
ripturis, palam est ex textu: 1. Corinth. 11: Conuenientes ad
endum, alii alios expectate. Hic Paulus praecipit, fieri
coenam. Item coena est instituta, ut ibi annun-
tur euangelium, juxta illud: mortem Domini annunciate.
t missa priuata fit sine praedicatione euangelii. Item uerba
risti sonant pluraliter: Accipite, comedite. Item confusio
et ministerii. Si certus ordo constitueretur, tantum ad hoc,
sibi porrigerent coenam, cum laici sibi non porrigant, et
nem nihil differret coena laicia a coena presbyteri.

Item propter nullam causam defenduntur priuatae missae,
si ut maneat opinio falsa, quod missa sit opus toti eccle-
ae mereatur gratiam, sicut et canon loquitur. Haec autem
inio manifeste pagnat cum iusticia fidei. Igitur non sunt
standae priuatae missae.

Item, neque apud patres ante Gregorium inuenio exemp-

lum priuatae missae, tantum faciunt mentionem communis missae. Ut Chrysostomus de quotidiana missa inquit: Per singulos dies ingrederis in templum, ubi sacerdos constitutus in sublimi, magna uoce terribili clamore, quasi quidem praeco manum in altitudinem attollens, stans erectus, omnibus apprensus, et magnum in illa tremenda quiete exclamans, alios quidem uocat, alios arcet. Neque, inquit, accedat impurus.

Et Augustinus: Alii quotidie communicant corpori et sanguini dominico, alii certis diebus accipiunt.

Hieronymus. An accipienda quotidie eucharistia, quod et Romanae ecclesiae et Hispaniae obseruare prohibentur.

Item Hieron.: In Sophoniam: Sacerdotes, qui eucharistiae seruiunt et sanguinem Domini poculis eius diuidunt.

Clemens in epistola quadam, si non fallit titulus: certe tot in altari holocausta offerantur, quot populo sufficere debeant.

Hae sententiae omnes loquuntur de communi missa, quare non sunt damnandi, qui sequuntur exemplum scripturae et veteris ecclesiae.

Priuata missa, qualis hactenus facta est, cum opinione meriti manifeste pugnat, cum iustitia fidei. Deinde, ut maxime fiat sine opinione meriti, sed quod id opus sit cultus Dei necessarius pro tota ecclesia, tamen est abusus sacramenti. Verum cum sciam, eam sic receptam esse, ut mutari posse non arbitrentur, tamen hoc petimus, ne damnetur mos noster, qui non continet ordinationem, quae cogat abuti sacramento. Sed sequitur exemplum scripturae et ueteris ecclesiae. Igitur conscientia tuto potest approbare, aut certe tollerare nostrum morem.

Haec scripsi breuiter, sperans conscientiae satis consultum esse. Neque grauior, hanc meam rationem copiosius explicare, ubi opus erit, multa manifesta uitia tolerantur in ordinatione missarum apud aduersarios. Missae ad quaestum collatae, missae pro mortuis, cultus sanctorum, quotus quisque celebrat uolens, et celebrant cum impia opinione, quod mereantur gratiam uiuis et mortuis.

Hic nemo disputat, utrum bona conscientia tolerari possint. De nostro more disputant, qui habet exemplum scripturae et ecclesiae.

Quod ad impias ceremonias missae attinet, placet nobis, ut omnino forma usitata Roma. ecclesiae in uestitu, in ordine lectionum retineatur. Et iudico mutationem illam, quam faciunt Cingliani, nullo modo tolerandam esse.

Sunt et aliae duae opiniones de usu coenae, sed adeo prophanae, ut indignae sint, quae recenseantur. Prior est Cinglianorum, quod coena sit instituta, non ut aliquid mereatur, non ut per eam gratiarum actio fiat, non ut per eam aliquid a Deo accipiamus, sed tantum, ut sit nota professionis nostrae coram hominibus, ut per hanc ceremoniam discernantur a gentibus christiani, sicut cucullus discernit monachos. Ita corrumpit Cinglius sacramenti usum et gentilitatem quandam ex christianismo facit, ac docet haec signa nihil pertinere ad conscientias et uoluntatem Dei erga nos apprehendendam.

Est et alia opinio, quae propria est Erasmi, quod coena sit symposium, institutum ad mutuam charitatem alendam, quia conuiuia parunt amicitias. Haec opinio etiam somniat, coenam nihil pertinere ad conscientiam et apprehendendam uoluntatem Dei; de charitate tantum loquitur, de fide nihil loquitur, de qua tamen uerba coenae maxime loquuntur.

De coelibatu sacerdotum mihi uidetur res esse planissima, quod ad conscientiam attinet. Tantum unum argumentum obijcitur, quod non habeamus exemplum, ubi aliquis duxerit uxorem factus sacerdos. At habemus canones, qui de diaconis dicunt, quod sit permittendum eis, ut ducant uxores, si non promiserint continentiam. Sed quid opus est exemplis, cum scriptura non prohibeat? Item qua re papa ui eripuit sacerdotibus uxores? Huius rei nullum habet exemplum, nullam scripturam, imo synodi prohibuerant. Nunc a uobis requirunt exempla et tamen reperiri possunt.

Si putatur coniugium minuere ordinis ecclesiastici pompam, concedatur saltem pastoribus et ministris ecclesiarum, quia paulo post nulli erunt pastores, nisi permissio coniugio. Pauci nunc fiunt sacerdotes, hanc unam ob causam, quod

fugiunt onus coelibatus, hoc onere remisso, scholae iterum fierent frequentiores et plures ordinarentur sacerdotes.

Mira et inaudita apud omnes gentes res est, usque adeo pertinaciter aduersari coniugio. Hoc ualde miror, cur hoc pro nihilo ducant, quod cupimus obedientiam praestare, si nihil exigant contra mandata Dei. Nam haec una uidetur mihi commodissima ratio sarcindae concordiae, et cauendi multa mala, quae minantur horribilem uastitatem ecclesiis et rebus publicis, quam certe conueniebat prohibere episcopos Deus est testis, plerosque nostrum maxime hortari omnes, ut sint quieti, ac sinant nos nostro periculo reddere rationem de nostra doctrina. Optarim uicissim, hoc in altera parte fieri sed sunt quidam, qui hoc unum agunt, ut incitent imperatorem ad trucidandos nos omnes. Talia concilia non uidentur profutura ecclesiae aut rebus publicis. 1530.

Finis.

Des churfursten zu Sachsen theologen vrsachen, worumb die winekelmesse nicht zu bewilligen sei, gestellet durch M. Philippum Melancthonem. Vnd haben die chur vnd fursten diese schrift am abendt natiuitatis Mariae (7. September) lassen vberantworten. ¹⁾

1. Es ist öffentlich, daß der gegentheil schreibt vnd leret, daß die messe ein werck sey, das man appliciren möge fur

1) Lateinisch bei Coelest. II, 284^b, mit der Ueberschrift: Causae Theologorum Ducis Electoris Saxoniae, ob quas Missa privata recipi et approbari non possit, a Dom. Philippo Melancthone comprehensae atque ex auctoris autographo descriptae, quod scriptum Theologi Protestantium in vigilia Natiuit. Mariae exhibuerunt anno 1530.“ Bretschneider macht zu diesem in das Corp. Ref. II, No. 891 aufgenommenen scriptum die Bemerkung: Videtur Melancthon non latine sed germanice haec literis mandasse.“ Daß unser Manuscript diese ursprüngliche deutsche Abfassung giebt, bezweifle ich nicht. Nach ihm erfolgt die Ueberantwortung, nicht wie bei Gösseln durch die Theologen, sondern durch die Rur- und Fürsten.

andere, todt vnd lebendige, ihnen dadurch gnab ex opere operato zu verdienen, vnd nicht allein gnab, sondern alle gueter zu verdienen, als gesundheyt, sieg, reichthumb x.

Dieses ist ein offentlicher irthumb, derhalben kan man nicht willigen, gedachte meß wieder aufzurichten.

Das aber gedachte application dem euangelio klar entgegen ist, ist offentlich, denn so ein werck kan gnab verdienen vnd vns vom machen, wie mans nennt ex opere operato, so were die gerechtigkeit nicht durch den glauben. Nun weiß man offentlich, das Paulus leret, gerechtigkeit sei durch den glauben, ohn vnser werck.

2. Item. Es ist nicht anders, so man spricht, die meß verdienet den andern, denn als spreche man, dieser priester ist Christus, denn so die meß ein genugthuung fur die sunde ist, worzu dienet denn Christus leiden, oder es mus Christus leiden des priesters werck gleich sein?

3. Item. So Christus leiden reichlich fur die sunde genug gethon hat, wie die schrift lehret; vna oblatione consummati sunt sancti, folget, das nicht ferner ein ander opfer zur satisfaction vnd genugthuung noth ist.

4. Item. Dieweil Christus gebeut, dabey an ihn zu gedencken, folget, das das sacrament nicht hilft denen, so nicht dadurch vermanet werden zu glauben. Nu werden ja die todtten nicht vermanet, denn sie sind nicht dabey.

5. Item die meß ist eingesagt, dabey zu predigen, wie Paulus spricht: Mortem Domini annuntiabitis. Nu kan mans ja den todtten nicht predigen.

6. Item. Dieweil das heilig sacrament zu gleich fur die ganze kirchen eingesagt ist, vnd kein vnterschied ist zwischen der priester vnd der leien communion, folget, das ergerlich ist vnd confusio ministerii, ein sonderliche messen anzurichten, auffser der gemeinen communion, gleich als were der priester communion ein sonderlich werck vnd mehr verdienlich, denn der leien communion.

7. Item. So ein leie fur den andern wolt communiciren, were solchs vergeblich, ist auch des priesters den andern nicht verdienstlich.

8. Item. Im sacrament gibt uns unser herr Christus seinen leib vnd heut uns gnad ahn vnd alle gueter des neuen testaments. So nun Christus uns giebt, folget, das nicht ein opfer ist, da wir etwas geben.

Vom canone.

Diemeil diese applicatio durch den canonem furnemlich bestetigt wirdt, vnd doch offentlich dem euangelio entgegen ist, wiss wir den canonem nicht zu billichen, denn was were das ander denn die applicatio bestetigen.

Argumenta theologorum Wittenbergensium, pro articulo de utraque specie sacramenti altaris. Anr 1530. ¹⁾

I.

Est ipsa Christi institutio, et clarus euangelistarum textus: Bibite ex hoc omnes.

II.

Quod sic est seruatum in tota olim ecclesia a sanctis patribus et episcopis ultra mille annos.

¹⁾ Obwohl ohne Zeitgabe, schließen sich diese Argumente Melanchthons mit Recht eng an das vorige Schriftstück an, denn nach dem Datum d von Rapp (Nachlese II, 427) edierten Abschrift sind sowohl diese als die nachfolgenden alia argumenta (de coniugio sacerdotali) gleichfalls vom 7. September (feria IV vigilia Natio. Mariæ Virg. beatiss. 1530). In Cölestins III, 48^b stehen sie unter der mit der unsrigen bis auf die vier dieser ausgelassenen Worte „et coniugio sacerdotali“ übereinstimmend Ueberschrift; dergleichen stimmen die Argumente de utraque specie in beiden Handschriften wörtlich überein, gleichwohl muß Cölestin eine andere Handschrift benutzt haben, da in den Argumenten „de coniugio sacerdotali“ Nr. 16 „tot“ vor „parochias“ steht und statt „acciperes“ „acciperemus“ steht, welche unserer Abschrift entsprechenden Lesarten, die von Fürsteman (Urth. II, 397) aus Spalatins Handschrift im Weimar. Archiv gebrach Edition enthält. Aber auch von dieser weicht unser Manuscript wesentlich ab, indem sie in Nr. 8 des ersten Abschnittes statt „concionatum“ in „verbum“ die Cölestins'schen Lesarten „comminatum“ und „unum“ giebt.

III.

Non liquet quando et a quibus species vini sit abrogata, ne in canonibus quidem.

IV.

Caesarea maiestas cogitet, rationibus ab aduersariis productis et scripturis inepte citatis, ius diuinum non tolli.

V.

Nos non posse consentire, ut altera species uini prohibeatur.

VI.

Neque temere aliquid in ordinationibus diuinis esse mutandum, aut mutationibus consentiendum.

VII.

Multo minus a nobis probari et laudari posse, quod aduersarii dixerunt, esse abusum, quod laici utraque specie utantur, nam institutum Christi non esse uocandum abusum.

VIII.

Ad haec Christum esse comminatum, Matthaei 5: Qui soluerit unum ex minimis mandatis, futurum esse minimum etc.

Alia argumenta.

1.

Haec causa non habet opus longa disputatione. Est enim clara.

2.

Contrarium est impia opinio, quia est doctrina daemniorum.

3.

Est contra mandatum Dei.

4.

Est contra creationem Dei.

5.

Est contra ordinationem Dei.

6.

Est impossibile uotum.

7.

Votum autem non potest tollere mandatum, creationem et ordinationem Dei.

8.

Tantum consideret Caesarea maiestas, quantum sit scandalum ubique.

9.

Quod laudatur castitas ab aduersariis, bene fit, sed cur non etiam ipsi observant eam, qui sic laudant? Est enim etiam in coniugio castitas, ut Paphnutius dixit.

10.

Quod praedicant possibilem castitatem, quare non ipsi quoque eam praestant? Satis enim nota est uita sacerdotum coelibum.

11.

Etsi esset possibilis castitas, tamen non esset lege prohibendum matrimonium, injicit enim laqueum conscientiae et est doctrina daemoniorum. Et quis dedit potestatem papae onerandi sacerdotes hoc onere?

12.

Ambrosius dixit: Sola castitas est: quae suaderi potest imperari non potest. Res magis uoti quam praecepti est.

13.

Practerea ius diuinum est: unusquisque habeat suam uxorem. Episcopus sit unius uxoris uir. Hoc uerbum non omnes capiunt. Non est bonum, hominem esse solum. Ius autem diuinum non potest humana prohibitionem tolli. Obligatio enim contrahentium est iuris diuini.

14.

Quod rei fiunt et participes omnium flagitiorum et fornicationum prohibitores coniugii.

15.

Participes etiam fiunt et rei effusionis sanguinis omnium
oc nomine occisorum.

16.

Magna etiam esset crudelitas, ecclesiam priuare sacerdo-
bus piis, coniugibus prohibitis aut submotis, ubi enim
loneos ad tot parochias omnes coelibes nunc praesertim
acciperes?

17.

Quod olim multis seculis in primitiua ecclesia, etiam
lucersariorum confessione coniugium sacerdotale et episcopale
in usu fuerit.

18.

Quod hodie quoque in ecclesia orientali sacerdotes sint
matrimonio.

Der papisten confutation auf der protestirenden stende confession.

1. Augusti.

Den ersten tag Augusti hat man der papistischen theologen
confutation vnd verlegung den beptischen bischofen churfursten,
fürsten vnd stenden furgetragen, auf das man den protestierenden
eine antwort nach diejem langen verzug gebe. Vnd nachdem die
f. Mät. mit dem beptischen legaten Campegio solche confuta-
tion wol berahtschlaget, hat er die stende des reichs fragen lassen,
ihnen die confutation gefalle.

Es war aber zum ersten die confutation wol bey zwei-
ndert vnd achtzig bletter lang gewesen, aber die key. Mät. hat
selbst also gereutert vnd gerobt, das es nicht mehr denn 12
bletter geblieben sind. Solchs soll Doctor Eck sehr verbroffen
vnd wee gethan haben ¹⁾.

Cum uero epilogus confutationis esset ualde uehemens et

¹⁾ Beide Stellen stehen zum Theil wörtlich in Spalatins Annalen,
148.

durus, proposita nimirum poena proscriptionis iis, qui non parerent. Verum de principum consilio hoc mitigatum fuit.

Den dritten tag Augusti ¹⁾, ist am tag der erfindung S. Steffans gewesen, nachmittage hat die key. Mät. alle stende des reichs erfordern lassen, vnd ist do die confutation auf der protestierenden bekenntnis verlesen worden, die hernacher wird gesetzt werden.

Principio autem Caesar Carolus per Fridericum palatinum exposuit, se diu multumque deliberasse de confessionis Saxonicae doctrina, mandasse quoque uiris aliquot honestis et eruditis, ut iudicium facerent; quid pie sit in ea, quid aliene dictum ab ecclesiae consensu, fecisse hoc illos, et sententiam alio scripto demonstrasse, quod et ipse probet ²⁾.

Deinde recitata fuit confessionis confutatio, a theologia aduersariis conscripta, cuius hic erat ordo. Scriptum Saxonicum in duas partes diuiserant. Prior habet 21. doctrinae capita. Ex iis alia receperant, alia reiecerant, quaedam partim fuerant admissa, partim repudiata, multis patrum et conciliorum adductis testimoniis. In reiectis haec erant: *Open* bona nihil mereri. Iustificationem tribui soli fidei, non etiam operibus. Ecclesiam esse congregationem piorum. Non posse satisfieri pro peccatis. Diues non intercedere pro nobis. *Alia* receperant cum modo, de ceremoniis nimirum. Item: *Verum* corpus atque sanguinem Christi esse in sacramento, sic, ut sub qualibet specie sit Christus et uinum atque panis omnino mutantur. Illud de confessione sic admittebant, si *populus* astringeretur, ut quot annis ad pascha confiteantur, et delicta omnia diligenter enumerent, et coenam domini percipiant, et septem esse credant ecclesiae sacramenta. Cauebant etiam, ne quis erudiendo populo praeficiatur, nisi de uoluntate et permissu episcoporum. Ad haec, ut leges omnes et ecclesiae praecepta seruentur et quibus in locis abrogatae sint, restituantur.

¹⁾ Die Nürnberger Gesandten berichten am 4. August (Corp. Ref. II, No. 821) „auf gestern zwei Stund nach Mittags“.

²⁾ Vgl. Brüks Geschichte 71. — Bericht der Nürnberger Gesandten vom 4. August.

Altera pars quinque praecipue complectitur. Communio cenae domini sub utraque specie, quod ajunt, reiicitur. Et stebat Caesar, ut in eo totius orbis christiani consensum que morem sequantur. De coniugio sacerdotum mirari se cebat, hoc ab ipsis peti, cum inde ab apostolorum aetate non fuerit in usu. Prorsus igitur concedi non posse. Missa recipitur ipsorum, modo cum ritu ecclesiae Romanae conveniat. si uero mutata sit, rejicitur, ac simul affirmatur, missam esse sacrificium pro uiuis et mortuis, neque debere missam priuatum abrogari. Daniele multo ante praenuntiasse, fore, cum antichristus uenerit, ut sacrificium aboleatur. Hoc quidem nondum accidisse, uerum tamen iis in locis, ubi missa iacet, statua destruantur, exuruntur statuae, quibus in templis nihil tantatur, nihil legitur, nulla lucent amplius luminaria, ibi mirum illud iam representari prophetae uaticinium. Itaque auendum esse diligenter omnibus, ne causam praebeant aduentus antichristi. Vota monastica niti tam noui quam testamenti ueteris auctoritate. Plectendos igitur, qui suae consensionis obliti, deseruerunt ordinem. Episcopos habere testatem non docendi tantum, sed et administrandi reipublicam, nec in suo iure impediendos esse, quod liberalitate aiorum sint consecuti, non abstinere a carnibus tempore prohibito, non ieiunare per quadragesimae tempus, non coneri peccata, proteruiam esse, non libertatem christianam.

His ita recitatis fatentur non esse nulla, quae requirant reuocationem, ut etiam haec sanentur et ecclesiae status corrigatur, omnem suam operam Caesar pollicetur, et omnino sperare dicit, quandoquidem de multis inter ipsos conueniat, fore, ut ad ecclesiae sinum redeant protestantes, eique se permittant. Quod quidem si faciant, nihil esse, quod ipso non debeant expectari. Sin autem, tum sibi necessarium faciendum esse, ut ecclesiae tutorem ac defensorem ceat ¹⁾).

¹⁾ Cf. Brentius ad Isenmannum (4. Aug.): „Quod si non fecerint, functurum officio suo Caesarco prout deceat den Voigt der christlichen nischen Kirche etc. et christianae religioni non defuturum.

Ad ea Saxoniae princeps, et suo et suorum nomine: Quoniam professi sint initio, siquidem de religionis agatur conciliatione, se facturos esse, quicquid omnino salua conscientia possint. Deinde, si quis ipsorum error doctrinae testimonio scripturae commonstretur, non repugnatos. Ad haec si desideretur explicatio copiosior, daturus, et uero eius doctrinae, quam obtulerint, capita quaedam sint admissa, quaedam repudiata, opus esse, ut amplius sua confirment atque doceant. Itaque orare, ut confutationis exemplum sibi detur ¹⁾. Biduo post ²⁾ Caesar, cum diu deliberasset ³⁾, ait daturum se quidem, nerum ea lege, ne quid eius euulgent aut typis excudent. Nolle etiam ampliorem ullam admittere disceptationem, et petere, ut ad suas partes aggregentur. Illi autem hac lege non se posse recipere demonstrant ⁴⁾.

1) Brüd's Geschichte 72. — Chytr. 219b. — Müller 699.

2) Brüd 72: „auf der psaltz umb vier gegen abent“. Bericht der Nürnberger Gesandten vom 6. August (Corp. Ref. II, No. 826): „gestern vor dato nach Mittags“.

3) Bericht der Nürnberger Gesandten vom 6. August (Corp. Ref. II, No. 826): „und sich darauf zween Tag mit Churfürsten, Fürsten und den Ständen beßhalb beredt und berathschlägt“.

4) S. den weiteren Bericht S. 190. — Vgl. Brüd 72 f. — Först., Urkb. II, 188. — Bericht der Nürnberger Gesandten vom 6. August. — Daß Melanchthon in seinem Schreiben an Luther von diesem Tage irrthümlich den 4. (postridie) als den Tag der kaiserlichen Antwort bezeichnet, hat schon Witt, Die Apologie der Augustana, S. 41, Anm. 3 bemerkt. Dieses Schreiben, so wie der Bericht der Nürnberger, ist vor 7 Uhr Abends abgesetzt, zu welcher Stunde der Markgraf Joachim von Brandenburg mit dem Kurfürsten von Sachsen und seinem Anhang eine weitere Beratung abgesprochen hatte. „Expectamus hodie“, schreibt Melanchthon, „quas conditiones principes illi (Maguntinus et frater et Brunsuigius) nobis proposituri sint.“ Von dieser Verhandlung, welche stattfand und zur Wahl des Ausschusses führte, verlautet bei Melanchthon nichts, er berichtet nur an Luther am 8. August (Corp. Ref. II, No. 829): „quidam principes hortati sunt, ut omitteremus certamen, et polliciti sunt, se inituros rationem pacis faciendae. Haec significavi proximis literis“ (vom 6. August).

Summarium der verlesung der romischen keiserlichen maiestaet verlesen am 3. tag Augusti.¹⁾

Key. Mat. hat der chur vnd fursten sampt zweier stedte bekenntnis vernommen, darinnen sich selbst persönlich ersehen vnd nach gehalten rath bey vieler nation erbaren vnd verstendigen zc. diese meinung befunden, dieselben auch chur vnd fursten zuvor gestellt, darauf nu ihr key. Mät. beruhet, wie volget.

Auf furg gehalten artickel mag nachfolgende antwort gegeben werden.

1. Der erst artickel ist recht vnd zuzulassen, dieweil er in der schrift gegründet vnd durch concilia beuor Nicenum bestetiget zc. Vnd verdammen die fursten billich die ketzereien, so diesem artickel zu wieder.
2. Der ander artickel ist zu zu lassen, doch sonder angehengte erklerung, denn die sunde, Gott nit furchten, demselbigen nicht glauben zc. wirkliche sunde sind, vnd ist auch vorhin verdampft des Luthers meinung, daß nach der taufe bleibe die sunde.
3. Der dritte artickel ist recht gegründet in der schrift vnd von der kirchen bestetiget.

¹⁾ Dieses Summarium der confutatio, unterschieden von dem Auszug, welchen Fürstmann (Urth. II, 133) aus den markgräflisch brandenburgischen Acten zu Nürnberg ediert hat, stimmt im Ganzen mit dem Auszug bei Baldi 16, 1267 überein: „Einige Stücke der papistischen vermeynten Widerlegung der Augspurgischen Confession, wie solche unter dem Verlesen aufgefunden worden.“ Unzweifelhaft ist unsere Abschrift die ursprünglichere, dafür spricht die Sprache, die vielfach besseren Lesarten, die Ausscheidung „der allegacion der geschrift“ wie es in dem gleichfalls während der Verlesung der Confutation gefertigten Markgräflischen Auszuge bei Fürstmann (Urth. II, 141) heißt, der nach Aufnahme des kaiserlichen Beschlusses sich anschließende kurze Bericht des Protokollierenden über die Forderung der Evangelischen durch den Kanzler Brück und die Antwort des Kaisers durch den Pfalzgrafen Friedrich mit dem „Actum die 3. Augusti“. Eine Copie des Auszuges, welchen die Nürnberger Gesandten an diesem Tage während der öffentlichen Handlung durch Joachim Cammermeister hatten machen lassen, schickten sie folgenden Tages nach Nürnberg (Corp. Ref. II, No. 821).

4. Der vierde ist recht, wo er mit notturtftiglich verflerung verstanden, wann das ist wol war, das alle vnserer werck ohne gnade nichts sind, doch ist der verdienst nicht aufzuheben, denn wo lohn, da ist auch verdienst. Sie sind vie spruche vermeldet worden, die auf verdienst lauten, vnd dieser spruch Pauli: Ich hab ein gut werck volbracht. Es ist mir mein lohn bereit, den mir wirdt geben der her auf diesen tag x.
5. Der funfte ist recht, vom verdienst ist gesagt. Es verdammen auch die fursten sie billich die widberteuffer, durch welcher aufruhrische lehre so viel aufruhr, als nemlich vofunf jahren entstanden, vnd blutvergießen angerichtet ist.
6. Der 6., so fern er den verdienst aufhebet, ist nicht recht so hilfft auch nichts der spruch: so ihr alles habt volbracht so sprecht, wir sind vnnütze knechte. Denn so die furvnnutz geschickt, die diß alles volbracht, wie viel mehr werden die vnnutz billich geachtet, die es unterlassen. So ist diß der rechte verstandt des angezogenen spruchs, das Got vnser werck vnnutze, ob sie wol vns nütze findt.
7. Der siebende, das die kirche sey der gleybigen versamlung x ist vnter andern articeln des Hussen zu Costniz verdampt, vnd wider die schrift, do die kirche vergleicht wirdt einem tennen, darinnen die engel das gute korn von den spremer sondern x. vnd dem nege vnd den zehen jungfrauen.
8. Der achte ist recht zuvor auß, dieweil er auch die donatisten verdampt. Nota. In den articeln oder puncten die als recht angenommen, ist allewege ein sonderliche vmlange probation vnd erklerung angehengt, das ja der vnfrigen nicht glaubet wurd.
9. Der neunde ist recht.
10. Der zehende ist recht, doch das darbei geleret, wie der brods vnd weins weßen außhöre vnd in den waren leib vnd blut Christi verwandelt werde x. So wissen oben sollen ja wissen die fursten, das vnter jeder gestalt der heiligen sacraments der ware leib vnd blut Christi ist wo nicht, were der leib ohn blut vnd also todt, wieder der spruch Pauli, der tod wirdt forthin ober ihn nicht herschen.

11. Der eilfte ist recht mit der erklerung, daß nach laut des capitels omnis utriusque sexus die vntertan zur beicht vnd empfangung des sacraments gehalten vnd vermanet werden, allen vleiß furzuwenden ¹⁾, damit sie, so viel möglich, alle sunden erzelen, wo aber sie nach solchem gethanen vleiß etwas vergessen, daß sie glauben auch von demselben geabsoluiert sein.
12. Der zwölfte, ist die busse nicht recht getheilet, allein in zwey theil, hat auch papst Leo Luthers articel, hievon gestellet, billich zuvor verdampt, vnd es gehet der glaube vor der busse, denn wer nicht glaubet, kann nicht ware busse thun, so sind in Nycena Synodo etliche ²⁾ canones poenitentiales form vnd was der waren busse gegeben zc. Sie haben sie viel loca vnd orthor ³⁾ der schriefft genennet ⁴⁾ vnd citiret vnd zuvor aus den psalmen; sind auch die fursten zu loben, daß sie die einfallenden ketzern als Novatianorum etc. verwerfen.

Der dreizehnte ist recht, so fern darneben gelehret, daß sieben sacrament sindt, vnd die vntertanen solchs zu bekennen anhalten werden.

Der vierzehnte ist recht, doch das verstanden, daß der beruf durch ordentliche geistliche oberkeit geschehe vnd nicht durch den rebell oder gewaldiges eindringen. Wo auch solche prediger befunden, sollen dieselbigen abgeschafft werden.

Der funfzehnte ist zu loben, aber in dem er gesag ⁵⁾ der kirchen verwirft, nicht recht noch zu zulassen.

Der sechszehnte ist ganz guth.

Der siebenzehnte ist recht.

Der achtzehnte recht, dan ic ⁶⁾ zu bekennen, daß wir aus eigenen freyten Gott nicht mügen gefallen, vnd doch nichts desto

¹⁾ „allen vleiß furzuwenden“ fehlt bei Walch.

²⁾ Bei Walch statt „etliche“ „durch“.

³⁾ „vnd orthor“ fehlt.

⁴⁾ „genennet vnd“ gleichfalls.

⁵⁾ „die Geseß“.

⁶⁾ „dann ja“.

minder einen freyen willen haben, vnd dieß ist erst, mit viel worten weiter angezogen vnd mit spruchen bewert als Ecclesiast. Ignem et aquam. Item: Israel auß dir dein verderben, auß mir aber dein heil. Item: Das die Manichaei den freyen willen ganz aufgehoben. Vnd das wehre der rechte wege zwischen den ¹⁾ Pelagianern vnd Manichaeis, dardurch dem freyen willen nicht zuviel noch zu wenig zugeleget wurde. Item wie in Ecclesiastico geschriben: Ignem et aquam proposui etc. ²⁾.

Der zwanzigste ³⁾ ist recht, so fern man den verstehet vom glauben, der durch die liebe wirkt, vnd hier wurden ⁴⁾ viel wort gemacht, vnd, daran das heuptstuck lieget, mit umbschweyßen verblettert.

Der einundzwanzigste ist nicht recht, dan wie wol Christus der mittler, ist er es ⁵⁾ doch nicht allein, vnd sollen die heiligen angerufen werden. Sie haben sie viel exempel gesuget als Machab. 2 ⁶⁾. Das Onias vnd Jeremias fur Israel gebethen. Item das die engel fur vns bitten. Item, wie Cyprianus Cornelio geschriben hab, das, welcher vnter ihnen eher stirbe, fur den andern bethe. Das freylich der heilige bischof nichts ⁷⁾ gethan hatte, wo er die furbitte der heiligen fur nichtig oder vnrecht gehalten. Item, es ist angezogen, wie Hiob fur seine freunde gebethen, vnd Gott derselben verdonnet hab. Vnd also volgend sehr viel eingefuhret worden von der lebendigen heiligen vorbitten. Item, von der heiligen ehre viel geredet, gleich als jemand dieselben nicht zu ehren gelehret, item Christus ist das heupt vnt die heiligen die gelieder, drum, dieweil das heupt fur vns bethe, bethen auch die gelieder.

¹⁾ Fehlt bei Walch.

²⁾ Diese ganze Zeile fehlt.

³⁾ Während unsere Handschrift mit Auslassung des Art. 19 richtig weiterzählt, ist in Walchs Druck trotz derselben Auslassung der 20. Artikel zum 19. gemacht, u. s. f., so daß der 21. ganz fehlt.

⁴⁾ „hie werden“.

⁵⁾ Fehlt.

⁶⁾ Bei Walch das falsche Citat: „Maccab. am 1.“ Es ist Bezug genommen auf 2. B. d. Macc. 15.

⁷⁾ „nicht“.

Zum andern¹⁾

von beyder gestalt

ist vermeldet, wie vnbillich von den fursten, als ein mißbrauch angezogen vnd²⁾ fur einen mißbrauch zu achten, das allein vnter einer gestalt das sacrament den leyen gereicht, vnd wehre viel mehr ein mißbrauch, das den leyen beide gestalt gegeben wurden. Sie ist furgenommen zu betwehren, das in der ersten kirchen auch also gehalten, vnd aus der boten buch³⁾: Sie verharreten in brechung des brots, vnd wie Christus den jungern zu Emaus das brot gebrochen, welches alles nach auslegung der lehre vom leib Christi verstanden. Ist auch sie erzelet worden ein historia von Heli, darinnen geschriben, wie seine nachkommen, aus dem priesterthumb verstoßen, ein tort⁴⁾ vnd bißen brots begehren wurden vnd das die eine gestalt den leyen zu reichen bedeuten soll. Es helfe sie auch nicht, das man lese: Bibite ex hoc omnes, den das sey zu den aposteln, die priester gewesen, geredt worden.

Es ist auch aus den geistlichen rechten vnterschiedt angezogen worden, vnter der priester vnd leyen communion. Daraus beweret⁵⁾, dieselbige alle zeit vnterschiedlich gewest sein, vnd das die leyen⁶⁾ allein einer gestalt das sacrament empfangen haben. So nehmen bepste, cardinel, bischofe vnd priester in zeiten ihrer krankheiten das sacrament, so Nicena synodus viaticum nennt, eben⁷⁾ wie die leyen. Darumb sie sich gar nicht zu beschweren haben, das ihnen die eine gestalt entzogen, die weil der ganze Christus in der jeden vollkommlich⁸⁾ ist. Sie sind viel unehre erzelet worden, die dem heiligen sacrament begegnen möchten, so auch das blut des herren den leyen, vnd so einem großen

1) Fehlt bei Walch.

2) Die Worte „ein mißbrauch angezogen vnd“ fehlen.

3) „den Actis Apostolorum“.

4) „ein Part.“

5) „daß“.

6) Statt „die leyen“ „sie“.

7) Fehlt.

8) „unter jedem kommen ist“.

hausen solt gereicht werden ¹⁾). Als nemlich, das es möchte verschüttet werden, vnd das man nicht wuste, in wasserley geheusen ²⁾ man es behalten möcht, das es nicht versawert, dadurch denen, so es empfaßen wolten, gramen entstehen möcht ³⁾). Daraus sey der gebrauch, den lehen beyderley gestalt zu reichen, stillschweigend in der römischen kirchen abgangen, wie wol bey den Corinthern vnd denen zu Carthago beide gestalt möchten behalten sein worden. Vnd hab diesen ⁴⁾ der einen gestalt vnd gebrauch ⁵⁾ das concilium zu Constantz vnd Basel bestetigt in beheim vieler bischofen x. vnd auch des kessers vnd fursten vnd herren.

So sey auch unbillich die procession corporis Christi abgestellt. Dardurch das heilige sacrament großlich geehret sey worden x. vnd zuvoraus, dieweil dasselbige in einer jeden gestalt ganz vnd vnzerteilich sey.

Von der messe.

In diesem articel wird angenommen, was dem gebrauch der römischen kirchen gemess, vnd verworfen, was derselben zugegen. Item. Sonderlich ⁶⁾ messen abzuthun, ist nicht zu leiden, den dadurch die stiftung verwüstet, Gottes dienst geschmelert, den seelen ihr trost genommen wurde. Item die messe soll nicht in deutscher sprach gehalten werden. Dann der priester ist eine gemeine person der römischen kirchen, so sind auch allewege vorhanden, die fur den hausen sprechen. Amen. Item, die lateinische messe verursacht mehr vnd größere andacht. Item es sey bis auf die zeit Adriani die messe in hebräischer sprach gehalten. So ein mißbrauch etwa eingerissen, sollen die fursten genzlich glauben, das dasselbige niemands lieb sey, vnd das auch billich die mißbreuch abgethan werden. Das sey aber gar kein mißbrauch, das der,

1) Bei Walch „gereicht wurde“.

2) „Gefäß“.

3) Der ganze Satz von „das“ ab fehlt.

4) Bei Walch hinzugefügt „Brauch“.

5) „und gebrauch“ fehlt.

6) Bei Walch hiernach in Klammern eingeschaltet: [„Privat- oder Winkel“].

o dem altar diene, auch von dem altar lebe, nach vermöge der
brist. Es wehre auch kein kauf der messe, dieselben halten auf
stifte versorgung zc. Item, die messe ist ein opfer, den also
es mehr denn vor 1000 jahren gehalten. So heist hebreisch ¹⁾
lispha ein altar vnd griechisch thysiasticum, vnd Christus
richt: Hoc facite, aber in der hebreischen, griechischen vnd
teinischen zungen ²⁾ heist facere opfern zc.

Von geistlichen gelübden.

Geistliche gelübde sind im alten vnd neuen testament ge-
rundet. Item, die gelübde sind ehe gewesen den die klöster. Item
ist mehr gehört, das man gelehret, das die geistlichen weren
n stande der vollkommenheit; sonderu also, der geistliche stand
y ein instrument der vollkommenheit. Von dem könig zu Aragon
geantwort, das mit demselben ³⁾ dispensirt sey, darum das
nber viel vnglücks vnd blutvergießen zc. vermieden. Das hab
y engelen schlechten personen die meinung nicht. Item, ehr sey
sch erzeugung eines ⁴⁾ sohns wieder ins kloster gangen. Item,
sey nicht vnmüglich die gelübden zu halten, sonderlich durch
then, castehen, fasten ⁵⁾ zc. alles wol zu volbringen vnd zuvohr
sch fliehen der vhrsach, vnd das man die kleinen kindelein, das
id die ersten gedanken, ahn den fels, das wehr ⁶⁾ Christum,
erschmettert. Es stehe auch geschrieben: Bittet, so wird euch
geben zc. Man wisse auch, das so viel tausent personen, man
d weib, ihre klostergelübde recht gehalten vnd dadurch selig
orden sind. So hab es auch nicht stat mit schwachheit der
eiber zc. Dann viel jungfrauen bestendiger in ihrem kloster-
ben ⁷⁾, vber alles, das ihnen zu dieser zeit zuwider begegnet,
funden worden, den etliche klostermänner.

1) Bei Balch „vnd Griechisch“.

2) Dafür „Sprache“.

3) „ihm“.

4) „seines“.

5) Vor beiden letzteren „vnd“.

6) Dafür „ist“.

7) „Klostergelübde“.

Von der geistlichen ehe.

Ist allwege vormeinter geistlicher ehestand genennet worden, vnd es wehre ¹⁾ seh. Mät. wunderbarlich zu hören, das solches begehrt, so ²⁾ doch von zeiten der apostel hehr, niße im brach gewesen. Item, den priestern, weil sie stetigs das sacrament handeln vnd betßen sollen, gebuehret auch stetigs rein zu sein. Sie ist vermeldet, wie in der alten ehe die priester vor dem gottesdienst ³⁾ drey tage haben enthalten müssen, vnd von Zacharia. Item, das ist kein geboth: Wachset vnd mehret ⁴⁾ euch, das stetigs binde, sondern hat allein zu einer zeit golt, da noch wenig leute gewesen, vnd nicht ehr igo, da vor menge ein den andern druckete. Sonsten hetten viel heiligen ⁵⁾ vnd jungfrauen vnrecht gethan, das sie außer der ehe geplieben. Item den spruch: Vnusquisque habeat suam uxorem. Item: Melius est nubere quam uri, haben sie nach ihrer meinung ausgelegt, nach den lehrern vnd beuor Hieronimo ⁶⁾. Item: Episcopus si unius uxoris uir, ist nicht zu uerstehen, das ein bischof ein weib haben müsse, sonst wehre Martinus, Nicolaus, Titus vnd Christus selbst kein Bischof gewesen, sondern das heist, das er nicht mer den ein weib soll gehabt haben, wie volgendes klerlich, von der wittwen, die aufgenommen solt werden, zuuermerten ist. Item, die ehe werde bei ihnen gelobet vnd geehret, auch fur ein sacrament gehalten, aber nicht deren, so sich ergeben vnd keuschheit gelobet, zu vermeintem ehestande greifen. Sie ist viel angezeigt aus den geistlichen rechten.

Von der geistlichen gewalt.

Ist vermeldet, dieser artidel wehre gang heffig gestellet. Item, die geistlichen haben gewalt zu regieren, dann Paulus spricht: nach dem gewalt, der mit gegeben zu haben vnd nicht einzureißen, haben sie gewalt zu regieren, so haben sie auch gewalt

1) „Es wehre“ fehlt bei Walch, dagegen vor „Kaiserlichen“ „Ew.“

2) „es“ eingeschaltet.

3) „sich“.

4) „mehret“.

5) Bei Walch völlig verkehrt „Heyden“.

6) „nicht nach den Lehrern, bevor Hieronymo“.

strafen vnd gesetz zu machen, als fleisch essen ahn etlichen gen zu verbieten, welchen man zu geleben ¹⁾ schuldig, vnd die- ben obertreten, nicht ein ²⁾ christliche freiheit, sondern viel ehr ein mutwille genant wirt, dardurch zu aufruhr zc. vrsach ben.

Es ist vnter andern erzelet, wie durch Daniel geweissaget, s zu zeiten des antichrists solt das stetig opfern aufhören, das ihre die meß vnd gottesdienst, dann man sehe, wie etlich die schen vermusten, die altar zureißen, die bild zuschlagen, nichts igen oder lesen, keine kerzen brenneten, das heilige sacrament n backen brot nenneten zc. vnd man solt diesem allem wehren, mit nicht vrsach zu erfüllung der prophecey gegeben wurde.

Beschluß.

Diemeil nun vernommen ³⁾, das chur ⁴⁾ vnd fursten sich in lichen stücken mit der christlichen kirchen verglichen, auch viel rige lehre, so bevoor ⁵⁾ im druck ausgangen, izund verdamneten, id dann etlich ihr vbergeben articel der christlichen kirchen ganz iderwerdig, vnd keineswegs zu zulassen wehren, verhoffe ihr p. Mät., sie wurden sich in solchen irrigen puncten vergleichen. as wolt ihr key. Mät. in gnaden erkennen, in gutthem nicht rgeffen, vnd ihr gnedigster keyser sein. Wo aber nicht, das ihr p. Mät. ihe nicht verhoffte, hetten ihre chur vnd furstliche raden zu bedenden, das key. Mät. als ein voigt vnd oberster schirmer der heiligen christlichen kirchen gebueren wolt, das sich r key. Mät. hier inne verzeigete ⁶⁾, wie einem christlichen keyser on ampts wegen zuistendig.

Darauf doctor Brück, von wegen der chur vnd fursten id verwanten stebten begehret, ihr chur vnd f. g. verlesene schrift zu stellen, das dan ihre hohe notturst erfordert, sich darinnen ben zu ersehen.

1) Dafür bei Balch „welches zu halten man“.

2) „ein“ fehlt.

3) „vernehmen“.

4) „Churfürst“.

5) „hievort“.

6) „sich hierin zu erzeigen“.

Darauf von wegen keh. Mät. herzog Friederich zu Böhern, nach gehaltenem rath geantwortet: Diemeil es nun spat, vnd die sachen wichtig wehren, wolt sich keh. Mät. darauf bedenden vnd mit der zeit ihren liebden antwort zu wissen thun.

Actum die 3 Augusti 1530.

Vom fleisch speisen vnd feiern.

Was das ist, können wir nicht leiden, das die gewissen da mit beschweret werden, wie denn auch S. Paulus solches verbiet, vnd doch zuvermuten ist, das sie es nicht anders annehmen, denn mit beschwerung des genießens. Siehet man es aber fur gut ahn, das man der keh. Mät. anzeigen soll, das dieselbige ein ordnung drin stellet, doch ohne der gewissen verstrickung, das mögen wir wol leiden, sonderlich weil sie doch selbst nicht die fasten halten, nach aussetzung der canonum.

Antwort vnd bericht D. M. L. auf folgende zwei fragen von personen hohes standes ahn ihn getragen. Anna 1530. ¹⁾

I.

Ob die fursten recht daran [gethan], das sie das klosterleben vnd messen nicht haben dulden wollen.

Antwort:

Wo die fursten vngewis oder im zweifel gestanden wehren das klosterleben vnd messe halten recht oder vnrecht sey, haben

¹⁾ Spalatins Annalen 182: „In diesem Jahr hat auch der Doctus Martinus Luther auf ergangene Fragen diesen Bericht gethan.“ Edelsti III, 40 giebt ihn lateinisch mit der Bemerkung, daß er durch die Bitten der Königin Anna von Böhmen und Ungarn und der Königin Maria von Ungarn veranlaßt worden sein. Während er die Antwort, ohne Angabe der Gründe, in den Monat August setzt, entschied sich de Wette IV, Nr. 125 VI (Seibemann), 468 und Förstemann (Urkb. II, 70) für den 13. Sul bestimmt durch das Diarium oder Tagebuch dessen, was sich Zeit des Aufenthalts Dr. Martin Luthers auf der Feste Roburg zugetragen, Kob. 179 Da beide Fürstinnen seit dem 28. Juni zu Augsburg waren (Corp. Re II, No. 753), stünde dieser Angabe nichts entgegen. Für Edelstin kann sprechen, daß unser Manuscript gleichfalls diese Antwort Luthers in den August setzt. Die Briefe Luthers und Melancthons geben keinen klaren

sie vnrecht gethan, das sie das klosterleben hetten verhindert, weil sie aber das euangelium vor wahr erkennen vnd gewis sind, das solch meß dinst vnd klosterwesen stracks wieder das euangelion Gottes lesterung ist, sind sie schuldig gewesen, das selbige alles nicht zu leiden, so viel sie dazu recht vnd macht haben zu thun.

Denn es heist: Du solt Gott lieben von ganzen hertzen, von ganzer seelen, von allen kreften, von ganzen gemut, das mus ja so viel heißen, was ein ieglicher vermag zu thun, vor Gottes ehre, wieder Gottes vnehre, das ist, es ist schuldig zu thun ein ieglicher nach seiner maßen. Ein hausknecht für seine person, ein hausvater für sein ganzes haus, ein furst für sein land, vnd so forth ahn. Ein ieglicher für das, das ehr mechtig ist, auf das ehr also aus allen kreften Gott liebe.

Dazu stimmen auch die spruche der schrift, psalm 2: So seid nun klug ihr könige, vnd laßt euch zuchtigen ihr richter auf erden, dienet dem herrn mit furcht &c. Sie will er, das auch könige vnd fursten Gott dienen sollen. Nun sind ja könige vnd fursten nicht priuati homines, sondern sollen sie dienen, so mus alles mit dienen, was sie als könige vnd fursten vermogen, so fern sie immer können, vnd setzt gahr eigendlich hinzu, mit furcht, den er wol gesehen, das ferlich vnd sorglich sey, Gott dienen, weil sich alle welt darwieder setzt, darumb fordert ehr, man solt ihn furchten allein, vnd sonst niemand. Es zurne darumb, wer es nicht lassen will, ehr will mechtig genug sein zu erretten.

Item psalm 117: Lobet den herrn alle heyden, preiset ihn alle volcker. Spricht nicht also: Harret bis euch ewer oberherren

Anschluß. Lestherer erwähnt die Königin Maria zuerst in einem Briefe an den vom 10. Juli, Corp. Ref. II, No. 770, dann am 28. Juli, Nr. 808: *Mitto tibi quaestiones, quas proposuit hodie nobis τῆς τοῦ αὐτοκράτορος βασιλῆως κατηχήτης*: ita ut ad te perferrentur: de quibus expectatur tuum iudicium“ etc. Diese, mit besonderer Bitte um Antwort begleiteten quaestiones sind nicht die vorliegenden, vgl. S. 186 und Regest. August 3. Darauf antwortet sie Luther mit dem Bemerken: „Quare non respondetis ipsi uos ad quaestiones missas ad me.“ Das macht doch den Eindruck, als ob es sich hier nicht um die Wiederholung von Fragestellungen, sondern um ein reines Gesuch an Luther handelt.

heissen, sondern alle heiden, alles was hoch, niedrig, oder mittel ist, lobet. Den ich, ich aller herr, heis es euch, laßt zuernenn mittel herren, unterthanen, oberherren, ich wills so haben, der ich allein herr bin.

Auch befestiget solches die erfahrung und historien. Denn wohehr haben bisher keyser und konige befohlen, Gottes dienst untergestiftet in ihren landen, den das sie sich schuldig darzu erkennen haben aus solchen spruchen der schrift? Und wohehr wolt ihr keyser Carol die macht haben zu gebieten seinen unterthanen Gott so oder so zu dienen, wo ihr nicht für sich hette die schrift, daß er schuldig wehre, aus allen kreften Gott zu lieben? Solten fürsten nicht mit allen kreften darzu thun müssen, so durfte auch kein burger noch knecht aus seinen kreften darzu thun müssen.

Ob hie zu wolt gesagt werden, keyser Carol wehr auch gewis das der papisten lehr recht sey, darumb ihr billich darzu thun soll mit allen kreften nach demselbigen gebot Gottes das vnser lehr als kegerisch aus seinem reich vertilget werde.

Antwort:

Das mus man lassen gehen, und Gott richter lassen sein, aber gleichwol wissen wir, das er das nicht gewis ist, noch gewis sein kan, weil wir wiesen, das ihr irret und wieder das evangelium strebet, den wir findt nicht schuldig zu glauben, daß er gewis sey, weil ihr ohne Gottes wort, und wir mit Gottes wort fahren, sondern ihr ist schuldig, das ihr Gottes wort erkenne, und dasselbige, gleich wie wir, mit allen kreften fördere.

Den es ist nichts geredt, das ein mörder oder ehebrecher wolt fergehen, ich habe recht, darumb soltu mein thun billichen, weil ich mich des gewis weis, sondern er mus Gottes wort herlich furbringen, zum zeugnis seines furnehmens. Den das der keyser thut, so wollen wir auch bekennen, das ihr gewis sey; hievon weiter hab ich im 82 psalm gesaget.

Sagt man hie weiter, man soll niemandt zum glauben zwingen, aber vnser fürsten haben die münche gezwungen aus den klöstern?

Antwort:

Zum glauben oder vnser lehr soll man niemandt zwingen, ist auch bißheyr niemandt darzu gezwungen, sondern ist allein vorkommen vnd gewehret die lesterung wieder vnser lehr gebbet, welches man ist schuldig gewesen, wie oben angezeigt. Den es ist weit anders zur lehr zwingen, vnd die lesterung wieder die lehr nicht leiden. Ich kan wol einen bössen knecht nicht from machen, aber dennoch wehren, das er nicht schaden thut. Ein furst kan einen bössen schalk from machen, doch henden vnd strafen soll ehr alle schelcke, vnd den böessen wehren.

Duldet man doch die juden, so Gott lestern vnd vnsern herren Christum.

Man duldet die juden, nicht als hetten sie recht darzu, auch lest man sie nicht öffentlich lestern, auch sind sie nicht von vnserm *corpore ecclesiastico*, aut *ciuili*, sed *captiui*. Ein furst mus wol einen schalk im kercker lassen fluchen vnd lestern, wehr kan das wehren? Aber vnser monche, die wollen de *utroque corpore* sein, vnd öffentlich, als mit recht lestern. Wollen sie aber wie die juden nicht christen heissen, noch keyfers gelieber, sondern sich lassen Christus vnd keyfers feinde nennen, wie die juden, wolan, so wollen wirs auch leiden, das sie in ihren sinagogis, wie die juden, verschlossen lestern, so lang sie wollen.

II.

Ob man etliche euserliche weise in der kirchen soll wieder aufrichten, auf das eine vergleichung sey allenthalben, damit wir nicht schismatici gescholten werden, vber unnöthigen stucken, oder ob man fest soll halten vber der christlichen freyheit.

Antwort:

Wo man nicht der heuptsachen einig wirdt, was hilfts von solchen schweifenden sachen viel geben oder nehmen? Wurde man aber der heuptsachen einig, so wolten wir in diesen schweifenden sachen leiden vnd thun, was wir solten, vnd sie wollen. Dann wo Christus das seine erhelt, wollen wir das vnser gern vmb seinen willen sparen lassen.

Aber damit sie nicht denken, das wir steif sein wollen, obgleich die heuptsach spennig bleibet, so bin ich vor mein theu-
willig vnd erbötig alle solche euserliche weise anzunehmen vnd
friebe willen, sofern mir damit mein gewissen nicht beschwere
werde, doch ich mich sonst allezeit fast in allen buchern erbote
habe. Wolte Gott, das sie es also wolten annehmen. Ab-
gewissen damit zu beschweren, das kann mein Christus nicht
leiden.

Vom abscheidt, das man dawieder nicht hat still geschwiegen.

Erawen ist's jemals zeit gewesen zu reden, so ist's da zumal
zeit gewesen. Denn wie kann vnser gewissen solchen luegen
haftigen, falschen, lieftigen abscheid mit stillschweigen angangen
vnd in alle welt erschollen, als da wieder niemand hette durfe-
mucken.

Es ist meines achtens das beste tettein vnser's herre-
Christi auf dem reichstage erzeigt, das man solche luegen nicht
hat lassen gut vnd recht sein, sondern mit öffentlichen be-
kenntnis frey fur aller welt gestraft. Ehr wirdt forthsaren
der so viel bishehr gethan hat. Das hab ich keinen zweifel
Amen.

De legibus humanis D. M. Lutheri sententia, a Philippum Melancthonem scripta.²⁾

De legibus difficillima omnium quaestio, a multis vari-
tentata, a nemine unquam expedita; hoc facit, primum im-
perfecta notitia spiritus, deinde malitia humana.

1) Verschrieben für „annemen“; danach ist eine ganze Zeile aus-
gelassen.

2) Clesius (II, 291) läßt dieses iudicium unmittelbar auf Luther
Schrift de traditionibus vom 21. Juli folgen; de Wette IV, Nr. 1275 a
Nachschrift zu Luthers Antwort an Melancthon vom 3. August. Gleichfall
an diesem Tage im cod. Dresd., Abschrift von Chilian, jedoch als besondere
Stück, wie in unserer Handschrift, mit der Ueberschrift: D. M. L. ad Phi
Mel. de Wette VI, 554.

In ecclesia deest causa legis.	{	Efficiens, quia nullus habet ius.
		Finalis, quia omnia iam sunt praecepta statuta, quae pia, licita, honesta et ad salutem neccessaria sunt.
		Materialis, quia res et externa mundi bona non sunt ecclesiae, sed spiritualia et aeterna.
		Formalis, quia melius et aptius nihil potest ordinari uerbo Dei, quod in pondere, mensura, numero, ordine posuit, ut fides, charitas, crux, decalogus, praecepta, promissiones.

Imo, ratio non capit causas formales, sicut neque materiales, neque efficientes, aut finales ¹⁾ in ecclesia.

Finalis causa legum in ecclesia debet esse uita aeterna.

Materialis, peccatum et peccator iustificandus et credens, et iusticia coram Deo.

Efficiens, Dominus uitae aeternae.

Formalis, uerbum uocale in spiritu doctum, conceptum, non tantum in charta, et uoce signatum.

Quia quid est lex ecclesiae? est uerbum spiritu creditum ad uitam aeternam, a Deo traditum, sed haec non congruunt legibus externis, Titum 1. Doctrina pia fidei electorum in spe uitae aeternae, a Deo non mendace promissa.

Ad eundem Philippum Melanchtonem ²⁾.

¹⁾ Coel. „finale“.

²⁾ Ex Eremo 4. die Augusti. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1276. 3. oder 4. August; letzterer ist, wie in unserer Handschrift steht, der richtige (vgl. Röllin, Luther II, 630); nach dem nächst folgenden Brief antwortete Luther am 3. August auf die durch Melanchthon vermittelten Anfragen. — Varianten: Repones] reponas. — in Christi] Christi. — Praecepit] praecipit. — solenniset] solem insit. — Die Worte „sed praecepti divini: fit vero traditionis“ fehlen. — quod sunt] quod sint. — Philippum et Jonam et collegium] Philippum, Jonam et totum collegium. — Mirum est] Et mirum est. — Dominus Jesus] Dominus noster Jesus. — sit vobiscum] sit nobiscum.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melan- tonem.

Gratiam et pacem, mi Philippe. Respondi ad istas quaestiones nudius tertius¹⁾, et quid est, quod audent postulare tam manifeste impia, cum nec antea ita docuerint? Et id, hoc nunc fingunt, ne preterita sacrilegia eorum uideamus, se hoc praetextu eadem suscitent et stabiliant, uos nihil mea sententia rectius feceritis, quam si liberemini ab istis crassis insidiis dicendo: Velle uos Deo, quae Dei sunt et Caesari quae Caesaris sunt, reddere. Si igitur poterunt ostendere, ea esse Dei et Caesaris, admittite. Si non ostenderint, dicite, extra Deum et Caesarem non est, cui obediat, nisi solum diabolus, cui obedire ne ipsi quidem uidebunt. Quid opus est, sic causam distrahi et dispergi in quaestiones? Soluant illi, quod proponunt, id est, ostendant, esse Deum uel Caesarem. Quare ista insulsa calliditate uos patimini eos in uos ludere, an haec uel haec uelitis? Dicant ipsi, an sit uerbum Dei, quia uos uelitis uerbo Dei obedire, sed haec melius uos cogitatis. Nam ego in tam crassis insidiis nimis securus sum sciens, uos nihil posse ibi committere, nisi forte peccatum in nostras personas, ut perfidi et inconstantes arguamur. Sed quod postea causae conscientia et uirtute facile corrigentur quanquam uelim hoc contingere, tamen sic loquor, si quae contigerint, non esse desperandum. Nam si uim euaserimus pace obtenta, dolos ac lapsus nostros facile emendabimus, quod regnat super nos misericordia eius. Viriliter agite, et confortetur cor uestrum, omnes qui speratis in domino. Sperati uero qui causam eius agitis, quod sine spe, qui possit fieri Saluta omnes nostros et tu cum eis uale. Ex Eremitio die 5. Augusti Anno 1530.

T. Martinus Luther.

¹⁾ Also am 3. August beantwortete Luther die ihm im Auftrage der Königin Maria am 28. Juli von Melancthon gestellten Quaestiones Unser Manuscript giebt Anfrage und Antwort erst im Nachtrag. Bisher war der Brief irrthümlich datiert: 8. August. (28. Aug.), vgl. de Wett IV, Nr. 1295.

*Eine schrift D. M. Lutheri an doctor Gregorium Bruck
sechsischer cantzler ¹⁾.*

**Epistola Erasmi Roterodami ad Philippum Melan-
tonem. ²⁾**

S. Lusitano inueni feci mei copiam ἀφ' ὧρος ³⁾, nec
istola tua, nec Stiberi usque comparuit. Quod ad Caesarem
ipserim, perperam relatum est, in hoc concilio uerbum ad
um non scripsi. Scripsi tantum cardinali Campegio, summo
idio hoc agens, ne bello de dogmatibus transigeretur. Con-
nilia quaedam scripsi episcopo Augustensi, aliisque nonnullis
icis, meque rogas, ne id facere desinam, quin potius rogas
sos, ut desinant pertinacia sua, conuitiisque principum ani-
is ad bellum irritare. Ego non nunc tantum, sed perpetuo
theologorum saeuitiam pro uiribus retudi et principum
imos a saeuendo deterrui. Vides, quam mihi referant
atiam. Commigrauit Argentoratum ebriosus quidam Gerar-
is Nouiomagus, quem in epistola ciuilitatis gratia voco
alturium Neocomum, ante hac supra modum amans mei,
n ⁴⁾ furit non aliter, ac si matrem, patrem, auum et auiam
ranque ferro necassem; suo nomine quatuor iam libellos
misit. Quintus, plenus conuitiis et hypocrisi, prodiit nomine
inistrorum uerbi ⁵⁾ Argentoratensium. Nihil sedituis ⁶⁾.
aque posthac non est animus agere de componendo negocio,

¹⁾ Ex Eremito 5. Augusti 1530. — de Wette IV, Nr. 1277. — Ba-
nken: „mit einem groſſen meer“. — „auch nicht auf uns“. — daß es auch
3 ehr auch. — Der bei de Wette, Anm. 5 aus Cod. Jen. angeführte
4 „Sondern seynd — schänden lassen“ fehlt auch in unserer Hand-
5 rift. — Und tröſte Magistrum Philippum] und tröſte R.

²⁾ Bei Cöſſein III, 19^b, und danach im Corp. Ref. II, No. 817
Aug.). — Erasmi op. III, II, 1301.

³⁾ Offenbar die richtige Lesart. Cöſſein hat αὐτορος, Bretschneider
anticiert εὐτόρους.

⁴⁾ Verschieden statt „nunc“.

⁵⁾ Cöſſein und danach Corp. Ref., in Folge unverständener Ab-
24 zung „V“.

⁶⁾ Verschieden statt „seditiosus“.

cum ipsi non solum nihil remittant, uerum etiam ad tumultum cruentum gestire uideantur. Dominus exitum emendet, qui te sospitem nobisque conseruet incolumem. Friburgi postridie Cal.: Augusti. Anno 1530.

Epistola D. Martini Lutheri ad M. Georgium Spalatium.¹⁾

Gratiam et pacem. Scripsi antea de articulis, quos iam secundo misistis, mi Spalatine, et ut dixi, diabolus, si non potest Leo esse, uult esse draco. Iam in insidiis²⁾ uersari causam nostram uidetis. Quare non est, ut de his multa scribam. Quis enim intellectas insidias non facile caueat? Ipsi quaerunt, ut dominantur fidei et conscientiis, et arte ista uos auocare uolunt a uerbo, quod satis uideo, uerum nihil metuo, quia si insidiis pergent, impingent ipsi in nostras insidias. Nam ubi hoc unum obtinueritis, uos nihil contra euangelium concessuros esse aut concessisse, quid tum sunt illorum insidiae? Ne ego tunc pulchre eos tractauero,

¹⁾ Dieses Schreiben haben Bubbeus 181, Walch 16, 1760 und de Betz IV, Nr. 1294 unter dem Datum des 28. August ebiert (die S. Augustini); schon der Letztere vermuthete, daß es lauten müsse 5. Augusti, aber der dafür angeführte Grund, weil dieser Brief mit dem folgenden (vom 28. August an Melancthon, f. S. 186) gleichzeitig ist, ist hinfällig. Entscheidend ist einmal, daß Luther an diesem Tage von dem Landgrafen, der am 6. August Augsburg verließ, nicht sagen konnte „liber forte et Landgravius Hassiae“; am 8. August schrieb ihm Melancthon: „Eco postridie Landgravius abijt clam omnibus, reliquit tamen hic mandata“ (Corp. Ref. II, No. 829). — Trotz dieser Heimlichkeit scheint Luther eine Andeutung von der beabsichtigten Abreise des Landgrafen empfangen zu haben, denn auffällig ist es immer, daß seine obige Aeußerung mit dieser fast zusammenfällt. Hatte doch der Landgraf schon acht Tage vor Abreise um Urlaub nachgesucht. Entscheidend ist ferner der Anfang des Schreibens: „Scripsi antea de articulis, quas iam secundo misistis“, womit er sich auf die von ihm beantworteten Fragen hoher Personen bezieht, die ihm am 2. August (secundo) geschickt worden waren. Er beantwortete sie am 3. August: „ respondi ad istas quaestiones nudius tertius“ (an Melancthon, Aug. 5).

²⁾ Am Rande steht von Aurifabers Hand: „insidiae aduersariorum“.

declarans rhetorica mea, quam sint ausi contra euangelium a uobis postulare quedam, isti tanti fidei et euangelii propugnatores. Et esto, aliquid manifeste (quod non facietis Christo fauente) contra euangelium concesseritis, et ita in saccum aliquem aquilam istam concluderint. Veniet, ne dubita, ueniet Lutherus hanc aquilam liberaturus magnifice. Ita uiuit Christus, uerum hoc erit. Quare nolite timere uictores tantae uiolentiae ab istis bullis insidiarum, ut res ceciderit. Liber est Lutherus, liber forte et Landgravius Hassiae ¹⁾, Macedo, quod nollem, ut sit sapientia contra insidias et Ismael contra manum. Fortes estote et uiriliter agite. Es hat nicht noth, wen sie mit den blinden griffen vmbgehen. Porro in isto praesertim articulo, in quo petitur, ut a legato et papa postulemus nobis concedi, quae nobis permittere uelint, obsecro te, ut Amsdorffce respondeas in aliquem angelum, das vns der papst vnd legat im arsch wollen lecken. Vale, mi Spalatine, et parce leuitati huic, quam mihi extorquet mira indignatio pessimorum hominum. Ex Eremo 5. Augusti. Anno 1530.

Martinus Luther.

Des landgrafen zu Hessen heimlich abreisen von Augsburgk, den 6. tag Augusti. ²⁾

Den 6. tag Augusti ist der landgraf von Hessen mit fast wenig pferden von Augsburg heimlich abgereiset, vnd alda seine rehte vnd hofgesinde gelassen, denn sein gemahel solte sehr krank ein vnd ihme etlich mahl geschriben haben, sie zu besuchen.

Vnd hat der landgraf zu Hessen wol acht tage zuuor herzog Frierich pfaltzgrafen gebeten, die keyserlich Mät. vmb vrlaub

¹⁾ Die Worte „Landgravius Hassiae“ sind von der Hand des Abschreibers, nicht als seine zu „Macedo“ eingeschaltete Erklärung, sondern als zum Schreiben gehörig mit einem Einfügungszeichen hinter „et“ über „Macedo“ geschrieben.

²⁾ Vgl. Brills Geschichte 81. — Müller 709, und die Schreiben Luthers an Melancthon, Brenz' an Myconius, so wie der Nürnbergger Gesandten, sämtlich vom 8. August.

zu bitten, das er abreißen möchte, weil sich aber die antwort verzogen, ist er verritten.

Vnd nachdem man den 2. tag Augusti zu Augsburg eine pan vnd schranden auf dem weinmarkt zu gericht, das die fursten rennen vnd stechen möchten, wenn die königliche wirde zu Weßmen von der key. Mät. alda die lehen empfaßen wurden, so hat der landgraf zu Hessen seine rennezeug auch gen Augsburg bringen lassen, vnd auf der zugerichten ban beritten, auch angezogen, vnd sehen lassen, als wolt er auch solcher lehensempfaßung gewisß rennen, aber er ist heimlich davon gewuscht, eßer man es innen worden, vnd hat sich des nachts aus Augsburg durch ein pfortlein ausführen lassen.

Solch abziehen des landgrafen hat den keyser vbel verdrossen, darumb er dem rath zu Augsburg ernstlich befohlen vnd geboten, das sie niemands mehr des nachts aus Augsburg durch das pfortlein auslassen solten.

Handlung der key. Mät. mit den protestirenden stenden, den 5. tag Augusti, anno 1530.

Den 5. tag Augusti hat die keyserliche Mät. abermals den churfursten zu Sachsen, vnd die andern fursten vnd reichsstete dem euangelio anhengig nach mittage vmb vier vhr auf die psalz zu sich erfordern lassen.

Dieselbige handelung hat gewehret biß zu achten auf den abendt, vnd ist lange drauff gestanden, das vnser gnedigste vnd gnebig chur vnd fursten vnd andere stende sich nochmals mit der römischen kirchen wieder vergleichen solten. Die vnsern sind aber auf ihr bitte beruhet, vnd begert, ihnen eine abschrift der confutation zu vberreichen, wie in allen rechten verordnet, vnd billich ihre antwort darauf zu thun, ist ihnen aber lang vnd oft abgeschlagen. Daraus zu vernemen, das das gegentheil ihrer kindischen verlegung vnd confutation scheinen müssen ¹⁾.

¹⁾ Fast wörtliche Uebereinstimmung mit Spalatins Annalen, S. 149: „Freitags, Sant Oßwaldsttag, des funfften in Augs Monb“. Nach „darauf wol zu vernemen“ folgt: „das der gegenteil sich seiner handlung vnd verlegung nicht sehr wissen zu ruhmen“.

Herzog George zu Sachsen ist demselbigen 5. tag Augusti ey dieser handlung fur der keyf. Mät. nicht gewesen, sondern omals an der ruhr frantz gelegen ¹⁾).

Alhier haben sich endlich eglische chur vnd fursten darein geschlagen in dieser sachen, weiter handlung furzunemen ²⁾).

Den sechsten tag Augusti, als am Sonnabendt nach Vincula Petri haben die fursten einen ausschus gemacht zu handeln in den sachen des euangelions, haben sich vor vnd nach mittage bevor eglische flugs mit einander uerworfen ³⁾).

Handelung am siebenden tage Augusti. ⁴⁾

Den siebenden tag Augusti haben marggraf Joachim churfurzt, der bischof von Saltzburg, der bischof von Strassburg,

¹⁾ Diese Notiz steht nicht bei Spalatin, wohl aber der folgende Satz, nur daß „alhier“ fehlt.

²⁾ Am Rand steht von der Hand Kuriafers bemerkt: „Occasion des folgenden ausschusses“.

³⁾ Vgl. Spalatins Annalen 150; er setzt hinzu: „Etlich erlich und wol von uns gerebt; etliche das widerspiel.“ Zu Mittag dieses Tages berichteten die Nürnberger: „sie die Churfursten und Fürsten wolten auf heut 7 Uhr usammen kommen, vom Handel reden, verthalben einen Ausschus machen“ (c. Corp. Ref. II, No. 826). Daß hiermit nicht, wie man annehmen möchte, die Abendstunde zu verstehen ist, ergibt sich aus der Angabe unserer Handchrift von Verhandlungen am Vor- und Nachmittage des 6. August. Ieher die im katholischen Ausschus ausgebrochenen Conflictte berichtet ausführlich Ekestin II, 25b — irrtümlich macht er den 6. August zu einem Sonntag —, leider ohne Mittheilung seiner Quelle. Der Kanzler Brück erwähnt nichts von den Verhandlungen dieses Tages.

Die Namen der 16 Ausschusmitglieder giebt Müller 706 nach Brücks Geschichte, sie stimmen keineswegs mit den von den Nürnbergern im Bericht vom 8. August Erwähnten überein. Diese führen statt der Bischöfe von Augsburg und Worms den Bischof von Speier und den Dompropst von Bamberg auf. Da der Speierer auch in dem Bericht der Ansbach'schen Acten (Hörstemann, Urkb. II, 180) genannt wird, darf man einen Irrthum in der Angabe Brücks vermuten. Wäre es richtig, daß auch der Bischof von Augsburg nicht zum Ausschus gehörte, dann könnte es gar nicht mit ihm am 6. August zu den Conflictten gekommen sein, von denen Ekestin so ausführlich aus unbekannter Quelle berichtet.

⁴⁾ Dieser Bericht stimmt fast wörtlich mit Spalatins Annalen 151

Wirzburg, Bamberg und Herzog Georg x. mit dem Churfürsten zu Sachsen und andern Fürsten dem evangelio anhängig im capitel des stifts zu Augsburg gehandelt auf eine vergleichung, und hat marggraf Joachim das wort gefuerset ¹⁾).

Aber der Churfürst zu Sachsen und seine verwandten haben darauf ein bedenden genommen.

Solche handlung vor mittag vom ausschus geschehen ist nicht fast freundlich gewesen, den marggraf Joachim zu Brandenburg Churfürst solt vnter andern diese unfreundliche dravlich erschreckliche wort gefuerset haben. Wo der Churfürst zu Sachsen Herzog Johans x. der newen lutherischen leere nicht wurde absteßen, so wurde die key. Mät. ihme und ihren anhängern nach landen und leuten, leib und leben, ehr und gut, auch weibern und kindern trachten.

Diese schreckung ist zu hoch, geschwinde und vndchristlich damals wieder den Churfürsten gegangen, das s. Churf. g. einsten seinen geleerten auf demselbigen reichstage angezeigt, das sie s. Churf. g. draweten, wo er von dieser lehre nicht abstunde, so wolten sie den turken vber ihn schicken.

Handelung nach mittage.

Demselbigen Sontag nach mittage hat der keyser den Churfürsten zu Sachsen und die andern mitverwandten Fürsten vor sich erfordert, und erstlich fragen lassen, warumb der landgraf von Hessen aus Augsburg abgereiset weren und ihr Mät. vngnediges gefallen vermeldet.

Darnach gnediglich begert er der Churfürst zu Sachsen und

und Cölestins Erzählung überein, „quae septimo Augusti in causa Religionis acta sint“ (II, 26); statt des Markgrafen von Brandenburg sagt letzterer: „quidam pontificiae factionis princeps“, die Bedrohung des Kurfürsten mit den Türken bleibt unerwähnt. Als Mitglieder des Ausschusses nennt er nach seiner Vorlage die Bischöfe von Wirzburg und Bamberg, scheint aber diese und die mit ihnen Genannten für die einzigen gehalten zu haben, da er p. 25^b mit den Worten auf sie hinweist: „quorum nomina paulo post scripta reperientur“.

¹⁾ Die Vorhaltung des Kurfürsten bei Brüd 78 und danach bei Müller 714, im Auszug lateinisch bei Cyprian, Beplagen, 90.

andern fürsten wolten zu Augsburg der handel vnd sachen warten, vnd sich erboten, die sachen helfen zum guten friede zuhandeln.

Vnd haben sich die keyserliche Mät. in der religionshandlung : gnadiger als dasselbige mahl vernemen lassen.

Darauf haben die chur vnd fürsten den landgrafen entwidiget vnd verimelbet, das er seines weibes schwachheit halben te müssen abreisen ¹⁾, er hette aber seine rethe hinter ihm lassen, den handel bei zu wohnen.

Vnd ihr chur vnd fürstlich gnade wolten von Augsburg nicht zihen, sondern der religionssachen erörterung vnd endschafft erwarten.

Es befrembdt aber die protestierende stende, worumb die keyserliche Mät. kriegsvoll an alle thor gelegt hab, denn solches re auf den reichstagen zuuor nie gebreuchlich gewesen, vnd hette dieses gahr eine seltsame gestalt vnd ansehen.

Aber die keyf. Mät. hat sich deshalb gneblig entschuldigen fien gegen den chur vnd fürsten vnd anzeigen lassen, das die or weren zugehalten worden, vnd landsknecht an die thor gesetzt were, vmb des morbs ²⁾ willen, der sich in der stadt hette

¹⁾ Dieses Motiv haben die Fürsten nicht in ausdrücklicher Weise für Landgrafen sprechen lassen. Der Kaiser hatte ihm ja darauf hin durch Pfalzgrafen Friedrich das Urlaubsgesuch abgeschlagen. Nach der von ihm selbst vorgetragenen und von ihm wiebergegebenen Antwort und Entwidigung der Fürsten (S. 81, Müller 711) bemerkten sie nur, „das sich des landgrafen halben an wichtig furgefallene vrsachen nit zugetragen“, mit übereinstimmend der Bericht der Nürnberger vom 8. August, die sichfalls vor dem Kaiser erschienen waren. „Doch achteten sie es dafür“, reiben sie, „[der] Landgraf wüßte ohne merkliche Ursache nicht abgehen sein.“

²⁾ Nach Brücks Darstellung dürfte man an der Wahrheit dieses stums zweifeln. Er schreibt (S. 81): „Dann wiewol von eylichen vngungen, die sich vntzher den Landesknechten vñ den Sonnabendt zuvor ten zugetragen haben.“ Auch die Nürnberger achten die vom Kaiser gegebenen Ursachen — ein Trabant habe mit einem andern ein Unritt abt, und einander beschädigt — allein für Scheinursachen, das Factum

Schirrmacher, Briefe u. Acten.

zugetragen, geschehen, vnd das die Hispanier vnd Deutichen miteinander in so grosser spaltung vnd vneinigkeith stunden, denn des sonnenabends nach Vincula Petri ist ein mord in Augsburg geschehen, als sind aus des keisers vnd des königs befehl die knecht vnd trabanten auf die nacht in die ordnung kommen, vnd ein hat in eine trommeten stossen wollen, aber es ist ihme darne durch der stadt wechter gewehret worden. Als ist ein lerm draus worden, das etlicher fursten diener ihren harnisch zu weg gesucht haben, darumb man auch des Sontags frue alle stadt mit landtsknechten besetzt vnd bewachet hat, auf das die the nicht daruon kemen. Daraus ist allerlei rede erfolgt aber ist gnediglich abgangen.

Vnd die keyserliche Mät. hat sich gegen den protestierent stenden, chur vnd fursten gnediglich erboten, wenn es mehr einem lermen kommen solte, das er mit der churfursten regierinnen handeln wolte, vnd nichts thun lassen, denn durch reichs marschall, wie solchs zuuor im reich ist gebreuchlich gewesen. Denn ihrer Mät. meinung vnd gemueth were nicht, gegen jemand anders denn gnediglich zu erzeigen.

Darauf hat der churfurst zu Sachsen sich erboten, das an nichts wolle erwinden lassen, was ihme ampts halben bueren wolte.

Vnd sind desselbigen tages die guarden der landtsknechte zu den thoren abgeschafft worden.

Historia de spectris Spirensibus. ¹⁾

Diese zeitung (von allerlei munden, wie die ober den Rh gefahren) findt der keyserlichen Mät. zugeschrieben.

aber zweifeln sie nicht an. Zu vergleichen ist das Schreiben von Brenz Hensmann, vom 14. August, Corp. Ref. II, No. 841.

Auch die Schilderung dieser Nachmittagsverhandlung ist bei Esle (II, 26^b) nur eine Uebersetzung unserer Handschrift.

¹⁾ Bisher war uns die Geschichte dieser Erscheinungen nur bekannt aus Melanchthons Brief an Luther vom 8. August, aus den beiden Schreiben des Letzteren an jenen, vom 15. und 26. August, und aus der re

Neue zeitung kan Ewr. keh. Mät. nit bergen, das zu Speier
 fur S. Jacobstage zween fischer im selbe gelegen bei der angelei,
 vnd doch einer von dem andern, do ist in der nacht, als sie ent-
 schlafen findt, ein munch zu dem einen kommen, vnd ihnen auf-
 gewedt vnd gesagt, fuhre mich vber, vnd als sie zum schiff gangen,
 seind noch viel münche doher gegangen, also das das schiff voll ist
 worden, vnd als sie vom lande gestoffen, seind sie fast halbe
 druber am andern vser oder an der auffart gewesen. Vnd haben
 zu dem fischer gesagt, hole die andern auch, do hat er hinüber
 gesehen, vnd hat noch viel münche gesehen, do ist er erschrocken,
 vnd hat sich nieder gelegt vnd ist an allen vieren lam gewesen.
 Da nun der tag hehr gebrochen, ist des fischers geselle kommen
 vnd hat gesagt, wolauf, wir wollen fahren, hat er geantwortet:
 Ich bin lam an allen meinen gliedern, vnd kan nirgendt hin
 kommen. Do spricht sein geselle, hastu doch nichts gearbeitet.
 Dorauf hat er geantwortet: Ich hab diese ganze nacht münche
 vbergefuhret. Do hat sein geselle gesagt: Haben sie dir auch
 gelohnet? Saget er nein. Auf solches hat der ander gesagt:
 Wolan, ich wil noch heint hinaus, ich weis die malstadt vnd wil
 sehen, ob sie wieder kommen, so müssen sie mir lohnen, du bist
 zu sehr verzaget. Vnd ist also hinaus gegangen vnd hat sich
 schlafen gelegt. Vnd do er entschlafen gewesen, ist ein munch
 kommen vnd hat gesagt, fuhre vber vnd seind fast viel münche
 von allerlei orden vnd farben, weiß, graw vnd schwarz da ge-
 wesen. Er hat sie aber vbergefuhret, vnd do er schier ins land
 kommen ist, hat er gesagt, wer lohnet mir, ich kan nicht ver-
 gebens fuhren, hat ihn der eine munch mit einem weissen stecken
 in die seiten gestoffen, vnd gesagt: Man gibt vns münchen auch
 nichts mehr, vnd hat sie wieder müssen vberfuhren, da seind noch
 viel münche da gewesen. Derselbige fischer hatte ein heßlich an-

Weissen Darstellung des Georg Sabinus nach Melancthons Erzählung.
 Corp. Ref. II, No. 929; de Wette IV, Nr. 1281. 1289; Eusebius III, 30. Zu
 befragen ist der Verlust von Agricolas Schreiben (Monachorum Spirensium
γράμμα, de quo scribit Islebius), dessen Inhalt vielleicht diesem an den
 Kaiser gerichteten Bericht besser entsprach, als der, welchen Georg Sabinus
 poetisch bearbeitete.

gesicht die nacht bekommen, als were er durch eine fischreuser geschleift, vnd das angesichte were ihme zerrissen vnd zutrakt worden. Es hat ein ersamer rath zu Speier beide fischer beschickt, vnd sie haben solchs ausgesaget, wie obstehet.

Item, weiter hat sich auch bald zugetragen hernach, da Gunk, soldener zu Speier, der die merckte bereit gen Schieferstede am hellen lichten tage hat reiten wollen, vnd als er in den wald kommen, ist ein wagen daher gefahren, hat nur zwey reber gehabt, ist voller monche geladen gewesen, als nun solcher soldner den wagen angesehen, hat er einen munch fornen darauf sitzen sehen, der hat eine lange nase gehabt, ob dem ist er so erschrocken, da ihme das angesicht sehr ausgefahren, vnd er todlich krank worden ist. Seindt ihme auch vor dem angesicht solcher wagen vnd mönche, gleich als ob sie vber den wald vnd vber die beume vber sich führen, verschwunden.

Darzu ist der letzte fischer, der gelohnet hat wollen haben, gestorben, vnd dem andern soll nichts schaden.

Die münche, so bei Speier vbergefahren, haben sich vernemen lassen, sie kommen von Colln vnd wollen auf den reichstag gen Augsburg. Aber do sie vber gefahren, seind sie verschwunden, das mans darfur halten wil, es seind eitel böse geister gewesen.

Was am acht[en] tage Augusti geschehen ist.

Den achten tag Augusti am Montage nach Cyriaci ¹⁾ hat der churfurst zu Sachsen sampt den stenden ihnen zugehörig, dem ausschus auf das gesterige antragen antwort geben wollen. Aber es ist nichts daraus worden ²⁾. Do hat man sich genzlich versehen, die sachen werden hinfurder zu guter unterhandlung kommen. Es hat sich der bischof von Meinz vnd bischof von Augsburg in der sachen des euangelii wol gehalten, vnd sehens gerne gut.

¹⁾ Nicht richtig, da das Fest Cyriaci den 8. August gefeiert wird.

²⁾ Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 11. August, Corp. Ref. II, No. 833.

Was am neunten tage Augusti geschehen ist.

Den Dinstag in Vigilia S. Laurentii ist herzog Johans Ieherich zu Sachsen, herzog Ernst von Lünenburg, furst Wolffig zu Anhalt nach mittage bei dem bischofe von Meinz gesen, die antwort der protestierenden an den ausschus auf das halten des verschieenen Sontags zu bringen.

Vnd do ihr f. g. erschienen sind, ist der ganze ausschus bei ander gewesen; die haben den obgedachten fursten zur antwort eben, vnter andern, sie solten mittel vnd wege furschlagen, wie der handelung möchte abgeholfen werden.

Darauf dieselbige fursten ein bedenden vnd hindergang genommen, der ihnen ist vergunstiget worden ¹⁾.

zug des hessischen landgrafischen hofgesindes von Augsburg.

Desselbigen Dienstags haben sich die heßischen zu abends gesetzt, in meinung auf den tag Laurentii weg zu zihen ohn iche rehte, die von wegen des landgrafen der hendel zu Augsurg abwarten sollen, darunter Friederich Trotth gewesen, vnd chdem der landgraf den Sonnabendt zuuor von Augsburg abritten gewesen, hat er also sehr geeilet, das er des folgenden ontags zu mittag ist zu Nurmberg gewesen.

Handlung am elften tage Augusti.

Dornstag nach Laurentii hat der ausschus von fursten vnd chofen in der sachen des euangelions durch marggraf Joachim rurfursten abermals antworten lassen den fursten, so Gottes ort anhengig gewesen, dorauf ihr f. g. bedendzeit genommen ben.

¹⁾ Bgl. den Bericht der Nürnbberger vom 11. August und Brück 82. — e Antwort der Evangelischen bei Chyträus 224; Müller 716; Balch 1632. — Förstemann, Urth. II, 183.

Des ausschusses antwort den 11. tag Augusti gegeben. ¹⁾

Zum ersten ist furgetragen worden den protestierenden, sie, die verordneten in dem ausschus, hetten des churfursten zu Sachsen vnd desselbigen verwandten, nechst gethane schriftliche vnd mündliche antwort auf die getrewen vnd freundlichen vermanung, das ihr liebe sich mit der keyserlichen Mät., auch churfursten vnd fursten vnd stenden des reichs, vermuge nechst verlesener schrift, vergleichen wolten, gehört vnd sich gleichwol versehen, ihr emsiger getrewer vleis solte mehr frucht geschafft haben, denn beschehen, das ihnen getrewlich leid. Damit sie aber in allewege als getreue vnd wolmeinende unterhändler gespueret wurden, hetten sie die schrift vleissig besichtiget vnd erwogen vnd befunden, das vnser beschwerung, warumb wir vns mit ihnen nicht vergleichen könten, auf vier articel ohngefehrlich gegrundt were.

Erstlich als wir vermuge key. Mät. ausschreiben nicht genugsam vnd nach notturst verhöret weren.

Zum andern, das wir anziehen, das vns die nechste schrift, keyserlicher Mät. antwort, oder wie wirs nennen confutation, etwas vnser versehens mit verfugen versaget vnd abgeschlagen worden were.

Furs dritte, das wir vns ferner auf vnser gewissen gezogen.

Zum vierden, das wir darneben auf das concilium vnd desselbigen beschehenen verheissung drungen.

Vnd dieweil sie aber ihr nechst furhalten, wie berurt, freundlicher guter meinung gethan, vnd noch, was sie wusten, das zu christlicher einung diene, oder furtreglich sein möchte, gerne müsslichen vleiß furwenden wolten, vnd da befunden, das wir in vnser antwort key. Mät. etwas vngleiches zulegeten, vnd in dem vns selbst irreten, damit wir denn in andere wege geführet, hetten

¹⁾ Der Inhalt dieser Gegenrede war uns bisher nur aus dem hebräischen 227; Müller 722; Walch 16, 1636 und Förstemann, Urth. II, 188 zu ersehen. Referat bekannt, das sich wesentlich von dem unsrigen unterscheidet.

sie beschloffen vnd fur noturftig angesehen, vns der sachen, wie die allenthalben gelegen, nachfolgende anzeigung zu thun, doch gar in meinung, sich dadurch zu parten machen zu lassen, sondern allein sich als die freunde vnd vnterhändler zu erzeigen, damit wir vns nicht selbst irreten oder verfuhreren ¹⁾).

1. Vnd nemlich, so viel den ersten punct belanget, hette die kaiserliche Mät. vns ganz gnediglich, mündlich vnd schriftlich gehört, auch ferner darauf anzeigung vnd gnediges begern thun lassen, ob wir weiter etwas vber die gethane bekenntnis furzubringen hetten, das wir dasselbige thun wolten, vnd die kesh. Mät. geneigt were, dasselbige zu hören. Wir hettens aber dazumal bei der bekenntnis bleiben, vnd vns vernemen lassen, das wir gedechten, darauf zu beruhen. Darumb sie darfur achten, kesh. Mät. möchte von vns ihres ausschreibens halben nichts vngnedigs zugemessen werden, denn vber das hetten auch ihre kesh. Mät. aus gnedigem willen in diese vnterhandlung bewilliget, das sie den als ein ausschus von aller stende wegen theten, vnd vns zum besten geschehen, darumb sie sich nochmals versehen wolten, wir wurden vns mit kaiserlicher Mät. churfursten vnd fursten vergleichen.

2. So seh auch des andern puncts halben kesh. Mät. auf vnser begern erbötig gewesen, vns die schrift doch mit einer besondern maß zu zustellen, der wir vns aber beschwert, aber ihr kesh. Mät. anderer gestalt nicht bewilligen kondt, vnd achten darfur, das ihre kesh. Mät. des beweglich vnd genugsame vrsach gehabt, denn es were offenbar, was verspottung, verkleinerung vnd schmach ihrer kesh. Mät. hieuor ihres edicts halben begegnet were. So were auch in kesh. Mät. rechten verboten, in articeln des glaubens nicht zu disputiren bei leibs vnd guts strafe. Nun möcht sich aber dergleichen mit dieser schrift vnd etlicher vnbestendiger noch zutragen, das denn ihr kesh. Mät. nicht vnbilllich beschwerung truge, auch sie die churfursten vnd fursten schuldig weren, darinne der kaiserlichen Mät. ehre zu bedencken vnd zu bewaren.

¹⁾ Der Inhalt dieses Passus, von „Vnd bieweil“ ab, ist in dem bisher bekannten Referat auf wenige Zeilen eingeschränkt.

3. Zum dritten, als wir uns auf die gewissen zißen, so sie der gestalt nit verstehen vnd achten darfur, wir wolten gewissen machen lassen, da wir keins haben solten, vnd wieder da wirs haben solten, hetten wirs nicht. Denn wir ließen unsere prediger als einzele personen, wider die heilige gen christliche kirchen, auch unser vorsehen vnd altvater glauben der schrift gegründet, durch die heiligen veter, concilia vnd bestetiget, vnd also von des ganzen reichs vnd der christenheit heiligkeit abzuführen, welche lerer oder prediger ihnen eigene schrift vnd ordnung machten, vnd ihres gefallens alles de vnd verkerten.

Wie gegründet aber derselbigen schrift vnd lehre, were licht vnd tage vnd were als offenbar als die helle sonne. Nlich, das sie vnter ihnen selbst der sachen nicht eins, son wiederwertig weren, einer schwarz, der ander weiß, einer ja ander nein schreibe, vnd sich der sachen nirgends vergleichen for daraus denn vnd aus solcher zwiespaltung lehre, so manch viel vnd schwere secten vnd vnschiedlichkeit entstanden were widerteuffern, sacramentschendern, bildsturmern, auch gartenbrue vnd schwestern vnd andern wege, das erschrecklich zu hören u So were auch genugsam vor augen, was lebenserbarkeit wandel dieselbige predicanten vnd lehrer weren, vnd wie sie bisher in der that erzeiget vnd gehalten hetten, denen man gleichwol mehr, denn der ganzen christlichen kirchen vertra wie wiederwertig aber dasselbige were, solten wir in uns s gehen vnd uns erinnern.

4. Zum vierden ¹⁾. Zißen wir uns auf ein concilium wolten den selbigen weg, den nechsten vnd bequemesten sein la zu hinlegung dieser irrung. Nun wolten sie ihnen aber : verhalten, wie es damit ein gestalt hette, Luthér auf dem re tage zu Worms, als er fur key. Mät. gestanden vnd ge worden, vnd seiner lehre halben dazumal handlung gepflo

¹⁾ Diese vierte Entgegnung ist hier bei weitem ausführlicher als dem bisher bekannten Referat. Der gegebene Inhalt wird erfordert die Gegenantwort der Evangelischen vom 13. August. Vgl. Försstem Urth. II, 205.

vnd das concilium furgeschlagen worden were, hette ers selbst **v**erspott vnd vernicht, auch sich in gegenwertigkeit des lehlers **v**erschempt vernemen lassen, die vorigen concilien hetten oftmals **g**erret, so konten die nachfolgenden auch irren. Darumb konte **e**r seine lehre denselbigen nicht unterwerfen, seine bucher weren **a**uch dermassen etwa ausgangen, als ob er sie von aller **m**enig-
lich vngetabelt vnd vngericht haben wolt. Vnd ob man gleich **g**em ein concilium furgenommen hette, so trugen wir doch gut **w**issen, das sich die kriegsleust in welschen vnd deutschen landen, **a**uch das schwer obliegen mit vnserm vnd der ganzen christen-
heit erbeynde dem Turcken dermassen zugetragen hette, das sie an **s**olchem verhinnderlich gewesen were.

Demnach dieweil sich die sachen dergestalt hielten, solten wir in vns selbst gehen, vnd vns eines bessern erinnern, vnd were darauf nochmals ihr freundlich vleissig bitte, auch tremes vnd **h**ohes vermanen, wir wolten vns mit keh. Mät. auch churfursten, vnd fursten vnd stenden des reichs vnd der heiligen gemeinen **c**hristlichen kirchen vergleichen.

Ob wir auch zu solchem nechst verlesener schrift notturtig **w**eren, damit an ihnen allenthalben kein mangel erschiene, **v**er-
hofften sie, keh. Mät. wurde vns dieselben nochmals mit der maß, **w**ie nechsten angezeigt, zu vnsern handen kommen zu lassen, kein **b**eschwerdt tragen, wenn wir vns aller notturt nach darinnen zu **e**rsehen hetten.

Ob aber wir des noch ein bedenden vnd beschwerung haben **w**urden, damit wir vns denn nichts zu beklagen, solten vns die **a**rtickel, darinnen wir gegen einander streitig weren, so oft es **n**ot thet, furgeliesen werden ¹⁾).

Wo aber diß alles bei vns auch fur beschwerlich oder zur **e**inigkeit vnnutzlich vnd vndienstlich wolt geacht vnd angesehen **w**erden, were ihr freundlich erjuchen vnd bitte, das wir vnbe-
schwert sein wolten, vnserß seits maß vnd wege anzuzeigen, wie

¹⁾ Daß dieses Erbieten sich ursprünglich, wie es auch in der bisher be-
kannten Inhaltsangabe der Fall ist, an den zweiten Punkt der Entgegnung
anschloß, ersieht man aus der Gegenantwort der Evangelischen. Vgl. Först.,
Urth. II, 211.

wir vermeinten, daß zu gutlicher handelung vnd christlicher einigkeit möcht gekommen werden.

So denn dieselbigen wege also von vns dar geschlagen wurden, daß sie sich fruchtbarer handelung vnd erhebung bey k. Mät. versehen möchten, wolten sie dieselbigen gerne an k. M. zu bringen, vnd darinnen muglichen vleis fur zuwenden, ni sich bevielen lassen. Wo sie aber bei ihnen vndienstlich vnd fruchtbarlich angesehen wurden, wolten sie vns solchs anzeigen vnd gerne auf andere wege neben vns helfen gedenden, daß die sachen zu friedlicher vnd christlicher sachen einigkeit gebre wurde.

Vnd das wir es ja der gestalt von ihnen aufnehmen vnd verstehen wolten, als die es freundlich getreulich vnd vnser halben ganz gut meineten, auch einige irrung im reich n gerne sehen.

Todlicher abgang des printzen von Vranien.

Der römischen kaiserlichen Mät. ist diese tage zeitung c Italien kommen, daß ihr Mät. oberster heuptman im kriege i Florenz vmbkommen sein solle, vnd vor Florenz mit ehlid viel leuten erschlagen worden, doch sollen die kaiserlichen enden sieg vnd das feld behalten haben, vnd derselbige heuptm ist Viceroy zu Neapolis gewesen vnd oberster stadthalter der k. Mät. in dem königreich vnd hat die k. Mät. ober seinem t sich sehr bekummert.

Denselbigen verstorbenen viceroy erbt graf Heinrich i Nassau, von wegen seiner hausfrawen, vnd ist der von Nassau jährlich einkommens achtzigtausend reinlicher gulden, durch die einigen todt reicher worden.

Vnd ist der von Nassau auch nun ein furst worden i wird hinfurder den fursten tittel vnd stand fuhren, ist am Fr tag nach Laurentii ¹⁾ weggeritten von Augsburg in meinung, d furstenthumb Vranien einzunemen.

¹⁾ Den 12. August. — Philibert, Prinz von Vranien.

**Udileum doctoris Eccii de Augustana confessione,
criptum ad archiepiscopum Moguntinensem et ducem
Georgium Saxoniae. ¹⁾**

Articulus 1. De unitate ecclesiae ²⁾ et trinitate personarum concordat cum ecclesia.

Articulus 2. De peccato originali concordat cum ecclesia at definiendo, quid sit peccatum originale, discordat ab ecclesia.

Medium esset, quod exprimerent concupiscentiam illam innatam esse peccatum originale ante baptismum et quia ³⁾ post baptismum sit sequela, aut poena originalis peccati, non autem peccatum.

Articulus 3. de Christo Jesu concordat.

Articulus 4. concordat cum ecclesia, quod propriis uiribus non possumus iustificari, sed discordat, quod tribuit iustificationem fidei, et negat merita nostra. Concordarent, si fidei operanti per dilectionem attribuerent iustificationem, id quod S. Paulus docet ad Gal. 5: Omittere ⁴⁾ autem ⁵⁾ hanc dictionem sola, quia simplices decipiuntur, quod sola fides, exclusa gratia et operibus, iustificet.

De meritis concordarent, si se resolverent, quod opera de sui ⁶⁾ et in ⁷⁾ non essent meritoria, sed solum ex Deo, ex misericordia Dei, ex gratia Dei assistente, praeueniente et cooperante. Sic Dominus reddet mercedem laborum sanctorum suorum.

¹⁾ Eirt von Cölestin II, 36. Da unsere Handschrift vielfach rich-
tere Lesarten enthält, geben wir das iudicium in extenso. — Einen Hin-
weis auf die Abfassungszeit giebt der am Schluß gemachte Vorschlag der
Abf eines Auschusses von je zwei Fürsten und zwei Gelehrten.

²⁾ Coel.: „essentia“.

³⁾ Geht bei Cölestin.

⁴⁾ Coel.: „mittere“.

⁵⁾ Coel.: „debent“, daß der Abschreiber ausgelassen hat.

⁶⁾ Coel.: „natura“, vom Abschreiber ausgelassen.

⁷⁾ Coel.: „in se“.

Articulus 5. concordat, quod spiritus sanctus datur **per sacramenta** ut per instrumenta; de fide et merito dicatur, ut supra in 4.

Articulus 6. concordat, quod fides pariat bona opera **cum charitate** et ¹⁾ fide ut supra.

Articulus 7. discordat, quod ecclesiam solam ²⁾ dicunt bonorum, cum in ea sint boni et mali. Concordari ³⁾ posset, quando ⁴⁾ ecclesiam dicerent sanctorum. Sic et ⁵⁾ nos dicimus ecclesiam sanctam a sanctitate fidei. sacramentorum et gratiarum et donorum, et a **principiori** fit denominatio, modo boni sunt ⁶⁾ principales et ipsi admittunt ⁷⁾ malos ministros in ecclesia.

Articulus 8. de malis ministris concordat.

Similiter nonus.

Articulus 10. concordat de ueritate eucharistiae, non ~~tamen~~ rapiatur ad utramque speciem.

Articulus 11. concordat de absolutione, discordat de confessione, de quo parte secunda, articulo 4.

Articulus 12. concordat de reiteranda poenitentia, discordat de partibus ⁸⁾. Concordari posset, quia contritionem cum ecclesia ponunt pro prima parte, ac ⁹⁾ fidem aduersarii ut nos ponimus, ipsi ponunt hic fidem pro parte poenitentiae, non ¹⁰⁾ dicimus, fidem non esse partem poenitentiae. Sed ¹¹⁾ fides praesupponatur, ut fundamentum. Itaque plus est contentio realis quam uerbalis ¹²⁾, et cum ipsi confessionem admittant, ponant

1) Coel.: „De fide“.

2) *ſchelt bei Cēſſin.*

3) Coel.: „concordare“.

4) Coel.: „si“.

5) Coel.: „sicut et“.

6) Coel.: „sint“.

7) Coel.: „admittant“.

8) Coel.: „poenitentiae“.

9) Coel.: „at“.

10) *Berſchrieben für „nos“.*

11) Coel.: „quod“.

12) Coel. *umgekehrt*: „verbalis quam realis“.

eam pro secunda parte poenitentiae cum ecclesia. Praeterea nos ponimus satisfactionem, tertiam partem poenitentiae. Ipsi uero fatentur, debere sequi fructus bonorum operum. Vbi iterum solum est lis uerbalis non realis differentia ¹⁾).

Articulus 13. concordat cum ecclesia.

Articulus 14. concordat in usu ²⁾), sed in practica discordat, cum non nocent plebanos et praedicatores secundum communem iuris dispositionem ³⁾), aut prouincialem ordinarii ordinationem, quod esset ⁴⁾ legitime uocare.

Articulus 15. concordat in principali; de traditionibus infra articulo ultimo.

Articulus 16. concordat de magistratu ciuili.

Articulus 17. concordat de aduentu Christi.

Articulus 18. de libero arbitrio concordat.

Articulus 19. de causa peccati concordat cum ecclesia.

Articulus 20. de fide et operibus solum excusat concionatores. Ideo non est curandus, modo sic dictum est ⁵⁾ articulo 4.

Articulus 21. discordat de cultu sanctorum. Nam hic tria sunt. Veneratio sanctorum. Inuocatio nostra ad sanctos. Intercessio sanctorum pro nobis. Venerationem admittunt Lutherani. Duo alia negant. Intercessionem ⁶⁾ admittunt sacramentarii. Concordia hic nulla est reperibilis, nisi fateatur ⁷⁾ cum ecclesia. Cum uiuus uiuentem inuocare possit, mortalis mortalem, peccator peccatorem, egens egentem, cur non possit immortalem, iustum, immunem a peccato, diuitem in

¹⁾ Fehlt bei Cölestin.

²⁾ Coel.: „verbis“.

³⁾ Coel.: „disputationem“.

⁴⁾ Coel.: „est“.

⁵⁾ Coel.: „modo, sicut dictum est“.

⁶⁾ Coel.: „sanctorum“ wiederholt.

⁷⁾ Coel.: „fateantur“.

gratia, in bonis, in misericordia et charitate abundantiori proaemulante¹⁾).

Secunda pars.

Articulus 1. discordat. Concordari posset, cum sub utraque specie communicare non sit contra fidem, et olim in multis ecclesiis fuit observatum. Posset tollerari communicatio sub utraque specie libera, sicut tolleranda iudicabatur in concilio Basiliensi cum Bohemis, cum tribus conditionibus. Prima, quod non communicarentur²⁾ pueri. Secunda, quod doceret³⁾, utramque speciem non esse necessariam. Tertia, quia⁴⁾ sub una specie non plus sumeret⁵⁾, quam sub duabus his, qui in ecclesia communicarent. An autem expediat illam tolerandam usque ad futurum concilium, prudentioribus committo.

Articulus 2. discordat, quia nunquam de iure subsistit coniugium, quo sacerdos in sacerdotio constitutus duceret uxorem. Concordari posset, quod sic⁶⁾ olim a temporibus apostolorum usque ad Ciricium ferme 400 annos coniugati promovebantur in sacerdotes, an hodie expediret dubito, quo ad sacerdotes, qui de facto contraxerunt, posset fieri concordia, quod tollerarentur usque ad futurum concilium. Sed⁷⁾ non secus quam publica prostibula, quod non amplius non predicarent aut in ecclesia ministrarent, nec admitterentur ad civiles functiones.

De Missa.

Articulus 3. de missa discordat. Concordari posset cum ecclesia, quod non esset uocanda⁸⁾ eucharistia, sacrificium

1) Coel.: „pro nobis aemulante“.

2) Coel.: „communicarent“.

3) Coel.: „doceretur“.

4) Coel.: „quod“.

5) Coel.: „Christus non minus sumeretur“.

6) Coel.: „sicut“.

7) *Geht bei Eßlein.*

8) Coel.: „amodo“.

ictima ¹⁾. Victima ²⁾. Sic fuit in ara crucis. Si tamen non negarent, sic ³⁾ corpus Christi fuit oblatum in ueteri testamento figuraliter et in cruce passibiliter, ita in missa misterialiter. Quae misterialis oblatio esset memoria oblationis uictimalis in cruce. Sed propterea missae priuatae non sent abrogandae.

De confessione.

Articulus 4. de confessione discordat. Concordari posset iuxta eorum probationem. Delicta quis intelligit, Psalm 18 ⁴⁾. Nam etiam ecclesia non uult hominem obligari ad peccata non intellecta. Ergo concedant peccata esse confitenda, quae uis intelligit, tunc concordabunt cum ecclesia.

Articulus 5. iudicetur ⁵⁾ ex septimo.

De votis.

Articulus 6. de votis monasticis discordat cum ecclesia, nec potest concordari, quia uouere sit liberum, tamen reddere praecipuum et iuris diuini, unde assentientes huic articulo sunt rei debitores omnium uotifragiorum, quae fiunt; iam uniuersalis ecclesia non posset concedere hunc articulum.

De potestate ecclesiastica.

Articulus 7. discordat cum ecclesia, quia aufert ei remissionem et potestatem statuendi pro subditis ut perueniant ⁶⁾ uitam aeternam, quae potestas semper fuit in ecclesia, ut statutis aut praecipuis s. Pauli liquet, et ex decretis in ultimo concilio apostolorum et sequentibus conciliis sanctis. Nec enim articulus aufert et ⁷⁾ ecclesiasticae disciplinae ner-

¹⁾ Coel.: „victimae“.

²⁾ *Geht bei Oestlin.*

³⁾ Coel.: „sicut“.

⁴⁾ Coel.: „10“.

⁵⁾ Coel.: „iudicatur“.

⁶⁾ Coel.: „ordinentur“.

⁷⁾ Coel.: „auferret“.

uum, confunderet omnem ordinem et inobedientiam foueret ac rebellionem. Concordari posset ¹⁾, quia tollerentur aut ²⁾ mitigarentur aliquae constitutiones ecclesiasticae ³⁾, non tamen fieret pro concupiscentia carnis. In summa articuli difficulter concordabiles et non acceptabiles per ecclesiam:

De cultu sanctorum.

De communione sub utraque specie.

De coniugio sacerdotum.

De votis monasticis.

De sacrificio missae.

De constitutionibus humanis.

In his sex punctis arbitror latere omnem difficultatem, quam ⁴⁾ in aliis articulis, si simul essent duo principes et duo docti, ex utraque parte arbitri delecti ⁵⁾.

Mittel furgeschlagen zum vertrage.

Am Donnerstage nach Laurentii hat der außschuß von fursten vnd bischofen in der sachen des euangelions mit den protestierenden chur vnd fursten gehandelt, vnd durch marggraf Joachim churfursten abermals antwort geben lassen. Darauf ihr f. g. bedendzeit genommen haben ⁶⁾.

Den Sonnabend nach Laurentii ⁷⁾ nach mittage haben die chur vnd fursten vnd stende dem euangelio anhengig antwort gegeben dem außschuß, vnd mittel furgeschlagen, die sachen der religion zu verhandeln.

1) Coel.: „posse“.

2) Coel.: „tolerarentur, ac“.

3) Coel.: „ecclesiae“.

4) Coel.: „quae“.

5) „arbitri delecti“ fehlt bei Eblestin, der dann die der Handschreibenden Schlußworte hat: „facile componi et tolli poterit“.

6) Vgl. S. 197 den Abschnitt: „Handlung am 11. Tage Augusti“.

7) Den 13. August.

Antwort der protestirenden stende auf die vorgeschlagene mittel. ¹⁾

Wir haben gestern ewer liebden vnd der andern anzeigung ehört, vnd vns daruon vnterredet, vnd die sachen aufs vleißigst

¹⁾ Diese Antwort findet sich in lateinischer Uebertragung, die doch wohl ein Werk ist, bei Cleslin II, 26^b. Daß sie nicht, wie er ohne Bedenken behauptet, am Nachmittag des 7. August von den Evangelischen im Ausschuß erteilt sein kann, hat bereits Müller (S. 721) hervorgehoben: „Ermelbter Seckendorff zeigt dict. loc. n. 8. an, wie glaublicher sey, daß ermelbten Tags nur um dilation gebeten worden, sintemahl auch in mehr ungezogenem Autore Apol. Mstae (Brüds Geschichte) von dieser Erklärung nichts anzutreffen.“ Eine Sitzung des Ausschusses hat am Sonntag Nachmittag gar nicht stattgefunden, aber darum darf das Factum selbst, soweit sich auch nur um eine Abfassung, nicht Ueberreichung jener Antwort handelt, noch nicht als unmöglich beseitigt werden. Wesentlich unterscheidet unser deutscher Text dadurch von der Uebersetzung bei Cleslin, daß dieser **tt** „gestern“ „hodie“ sagt. Ob er selbst, um nur diese Antwort unterzugen zu können, sich diese Umwandlung erlaubt hat, oder ob er das **odie** schon in seiner Quelle fand, ist nicht zu entscheiden. Sein sonstiges kühnliches Verfahren bei Einreihung der Actenstücke spricht allerdings für erste Annahme.

Nur auf die am 11. August durch den Kurfürsten Joachim gegebene Antwort kann sich das „gestern“ beziehen, wie denn dieselben unabänderlichen Forderungen der Protestirenden, übereinstimmend mit unserm Schriftst., von Melancthon in einem Promemoria (consilium Mel. de concordia agenda) gestellt sind, dessen Abfassung Bretschneider richtig auf den 11. oder 12. August legen konnte (Corp. Ref. II, No. 835). „Ich achte aber“, schreibt Melancthon, „daß förderlich und gut seyn sollt, wenn man klar ausdrückt: **te** Stüde bitten wir uns nach zu lassen: utramque speciem, coniugium sacerdotum et religiosarum personarum, unsre Meß.“ In ihrer Antwort am 9. August erklärten die Evangelischen in Betreff der von ihnen übergebenen Glaubensartikel: „daß wir uns auch ferner auf beger anzuzeigen erthen haben, davon vns mit sicherm gewissen und frieden unser Herzen absetzen vnmüglich“ (Hörstemann, Urkb. II, 185), darauf am 11. August offneten ihnen die Gegner, daß sie zwar andere Mittel nicht vorzuschlagen hatten, so doch aber Vorschläge der Evangelischen bereitwillig entgegennehmen wüßten. Nur hierauf passen die Eingangsworte des Promemoria Melancthons: „So die Widerpart nicht andre Mittel weiter wollt vorschlagen, würde kein Handel, so wir auch nicht wollten Mittel vorschlagen.“ Die Entgegnung der Evangelischen enthält diese Mittel nicht, sie ist vielmehr eine

bewogen, konten doch, ferner disputation hindan gesetzt, kein ander mittel ober weg bei uns hierinnen bedenden, denn das man uns die communion sub utraque specie, vnd vnsern geistlichen die ehe, auch das man die vnsern bei den messen, wie die bei uns halten werden, lasse, biß zu ferner handlung in einem gemeinen freien christlichen concilio.

Damit aber bei diesen articeln dennoch christliche einigkeit muge erhalten werden, vnd die kirche in ordentlichem regiment bleiben, darzu wir zum höchsten geneigt, sind wir erbötig uns darnach, vnd alsdann so viel die andern articel belanget, von der bischofe gewalt, von vnterschied der speise, von gewöhnlichen kirchenceremonien x. uns jetzt hie ober nochmals zu gelegener zeit vnd statt mit den ordinariis locorum zu vnterreden vnd vergleichen, damit ihnen vor vnsern geistlichen gebuerende obediencz geschehe, vnd ihr gebuerliche jurisdiction nicht verhindert werde, vnd, so viel muglich vnd christlich, gleichheit in kirchen, an laß vnd ceremonien gehalten werde.

Antwort der Augsburgischen confession verwandten stende, auf des ausschuss furschlege in schriften vbergeben ¹⁾.

Verteidigungsschrift gegen die scharfen Angriffe der Gegner, enthält aber einen Hinweis auf die von ihnen angegebenen Mittel und Wege „wie wir vermeinten, das man zu gutlicher vnterhandlung und christlichen einigkeit kommen mocht. So dann dieselben wege also von uns vorgeschlagen wurden“ (Förstemann, Urkb. II, 207). Wir können also nicht zweifeln, daß die von unserer Handschrift erhaltene Antwort, über die sonst nichts verlanget, wirklich übergeben worden ist.

¹⁾ Gedruckt bei Chyträus 229; Müller 727; Förstemann, Urkb. II, 201. — Lateinisch bei Chytraeus 221; Coelestinus III, 33. — Unsere Abschrift ist unvollständig, sie endet mit dem Satz: „Aber wir haben solch Außschreiben auf die meinung angezogen, das die gethane C. L. vnd g. furschlag, sachten vnd“. Für das Weitere ist die angefangene Seite frei gelassen. Der Text stimmt vorwiegend mit dem bei Chyträus und Müller überein, der Passus: „So dann dieselben wege also von uns dargeschlagen — vnd Christlicher ainigkeit gebracht wurde“ fehlt ganz.

Sontag des abends Mariae himelfart hat die römische keys. Mät. bewilliget, das zu beiden seiten sieben solten niedergelegt werden, sich zu unterreden, wie die irrung in sachen den glauben vnd die religion belangendt möchten friedlich beigelegt werden, vnd solten auf jeder seiten ein bischof, ein furst, zween recht verstandige vnd drei theologen gewelet werden ¹⁾).

Zu Augsburg auf dem reichstage, so anno 1530 von kaiser
arolo dem V. gehalten, do seind von seiner majestat 14 per-
nen verordent worden, die freundlich vnd gutlich von den sachen
r religion sich unterreden vnd handeln solten, ob man darby durch
r vergleichung het können kommen, vnd seind auf jedem teil
ben personen verordent, darunter zween fursten, drey theologen
b zween canonisten gewesen, die am Dienstag nach assumptionis
ariae haben angefangen zu handeln.

Herzog Heinrich von Braunschweig.

Bischof von Augsburg.

Cölnischer }
 Badischer } canzler.

14*

D. Johannes Eck, des herzogen von Beiern theologus.

D. Cunradus Wimpina, marggraf Joachims churf. theologus

D. Johannes Cocleus, herzog Georgen zu Sachsen theologus

2. Von wegen der funf chur vnd fursten vnd derselbig mitverwanten.

Herzog Johans Friederich zu Sachsen.

Marggraf Georg zu Brandenburg.

D. Georgius Bruck cancellarius ducis Saxoniae electoris.

D. Sebastianus Heller cancellarius marchionis Georgii.

Magister Philippus Melanchthon, sächsischer theologus.

Johannes Brentius marggraf Georgen theologus.

Erhardus Schnepf, hessischer theologus ¹⁾.

Als aber herzog Heinrich von Braunschweig eckliche tage E den handlungen des ausschuß gewesen, hat er müssen in keyserlicher Mät. gescheften abreiten ²⁾, vnd ist an s. f. g. stad herzog Georg von Sachsen in diesen ausschuß kommen.

Diese 14 personen, wie sie am Dinstag nach assumption Mariae zusammen kommen vnd freundlich sich unterredet, wie d sachen vnd articel am schiedlichsten solten furzunemen sein, do fur gut angesehen worden (dieweil die zwiespaltigen articel i grunde zweierley unterschieds weren, nemlich eckliche den glaub ohne mittel, vnd die andern die kirchen breuche vnd ministeri auch andere dergleichen externa betreffend) das man erslich fu nemen solt die articel des glaubens, vnd sehen, in welchen m streitig vnd in welchen man einig were oder nit: vnd so m derselbigen verglichen, als denn solt zu denen, so eufferliche sact belangendt, geschritten werden ³⁾.

Inter hos delectos quatuordecim, qui de religione agere conuenit de nonnullis, sed de missa, de coniugio sacerdotu de coena domini tota, de uotis monasticis, de iurisdictione

¹⁾ Dasselbe Verzeichniß bei Brüd 90, und Spalatin, Annalen 153.

²⁾ Das geschah nach dem Bericht der Nürnberger vom 19. Aug am Morgen des 18. Augst. Corp. Ref. II, 848.

³⁾ Diese beiden Abschnitte stimmen fast wörtlich überein mit Brl Darstellung, S. 91.

episcoporum, praecipua erat controuersia, maxime uero de missa, deque uotis. Nam in eo nihil remittebant pontifici, reliqua licet etiam improbarent, tolerari tamen posse dicebant ad concilium usque, sacerdotibus quoque permittebant coniugium, iis tantum, qui iam haberent uxores, reliquis non item. Et haec quidem omnia maioris uitandi motus causa ¹⁾; quantum ad illud pertinet de potestate et iurisdictione episcoporum Saxones aliquanto plus erant largiti. Sed neque Landgrauiani, neque Lunenburgici, neque Noribergenses id probabant.

Epistola D. Martini Lutheri ad doctorem Hieronimum Wellerum. ²⁾

Graciam et pacem in Christo. Quamuis oblitus sum, mi Hieronyme, quidnam scripserim ad te prioribus literis de tristitiae spiritu ³⁾, et forte nunc scribo eadem, ut semper chorda oberrem eadem, tamen cum nostrae omnium tentationes omnibus debeant esse communes, et absque dubio, sicut ego pro te patior, ita tu uicissim pro me pateris, uolo etiam eadem repetere. Vnus est atque idem aduersarius, qui singulos Christi fratres propter singulos odit et persequitur, ita et nos unum et idem sumus corpus, in quo singuli pro singulis patiuntur, et hoc tantum, quia Christum colimus, ita fit, ut alter alterius hoc modo cogatur ferre onus. Quare uide tu, ut contemnere discas, nondum enim satis edidicisti istum spiritum, hostem laetitia spiritualis, et certus esto, non te solum ista ferre, nec te solum pati, non ⁴⁾ ferimus omnes tecum et omnes in te patimur. Deus, qui praecepit: Non

¹⁾ Dieser ganze Bericht, von „conuenit“ ab bis „causa“ findet sich wörtlich bei Estélin II, 42^b.

²⁾ Bei Estélin III, 28. — Walsh 21, 1211. — deBette IV, Nr. 1278 mit dem Datum: „10. Augusti“.

³⁾ Mit Bezug auf das Schreiben vom 19. Juni. deBette IV, Nr. 1227.

⁴⁾ Verschrieben für „nos“.

occidas, certe testatur hoc praecepto, se nolle has tristes et mortiferas cogitationes, sed uiuas et laetiores cogitationes. Quemadmodum et psalmus exponit, dicens: Vita in uoluntate eius. Et Ezechiel: Nolo mortem peccatoris, sed magis ut conuertatur et uiuat. E contra etc. Cum igitur certum sit, Deo displicere eiusmodi tristitias, solatium firmum habemus. Quodsi omnino carere non possimus eo daemone. At mitius feremus tum illis uiribus Dei roborati. Scio non esse opis nostrae eas cogitationes amouere, quando uelimus, at scio e contra, eas non superaturas esse, quia dicit: Non dabis in aeternum fluctuationem iusto, modo curam nostram in ipsum proicere discamus. Sed dominus Jesus aderit tibi, fortis luctator et inuictus triumphator. Amen. Ex eremo 15 Augusti. Anno 1530.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanctonem ¹⁾.

Epistola Philippi Melanctonis ad episcopum Augustanum ²⁾.

S. Multo ante intellexi, R. P. V. in deliberationibus de ecclesiasticis controuersiis moderatissime loqui, quamquam autem cupiebam R. P. V. causam nostram commendare, et meam de tota re sententiam exponere, ut melius intelligi posset, nos in primis cupidos esse pacis, tamen habui certas causas, quare non abierim ³⁾ colloquium R. P. V., quia fama nostri congressus aliquid uidebatur incommodi habitura, et sic statuebam ma-

¹⁾ Ex Eremo 15. Augusti. Anno 1530. beBette IV, Nr. 1281. — Varianten: Die Worte: „Accepimus literas vestras omnes“ fehlen. — Verum [friſch] Verum de frieſch. — Islebii] Eislebii. — Casparum] Casparem. — hebdomade] hebdomada. — Haggaeus] Aggaeus. — „Vale“ fehlt.

²⁾ Gedruckt bei Eiseſtin III, 27 ohne Datum. — Corp. Ref. II, No. 838, d. 13. Aug. 1530. — In unserm gleichfalls unbatierten Schreiben bildet außer mehrfachen Abweichungen die Stelle: „Meministi (meministis) — potum aquae“, die in den bisher gedruckten Texten eingeflochten ist, wie im cod. Goth. 28, den Schluß, wohin sie auch nur gehört.

³⁾ Irrig für „ambiverim“.

quos viros et sapientes, in quibus merito numeramus, R. P. V. sua sponte ad benefaciendum accensos esse. Nunc tamen dixi scribendum esse ad R. P. V., primum, ut intelligeret R. P. V. beneficium suum apud homines gratos collocare. Deinde, ut cognitis nostris uoluntatibus negotium fiat facilius, praesertim cum iam in extremo quasi actu maxime laborandum sit bonis uiris, ut exitum habeat tranquillum. Principio autem habeo gratiam R. P. V., quantam omnino concipere possum maximam, quod hactenus in dicenda sententia uiolenta consilia repudiastis. Et hac nostra uoce existimabitur uobis agere gratias omnes bonos viros in his partibus. Non enim omnes sunt perditii aut improbi iudicandi, qui amplexi sunt hoc doctrinae genus, in quo nos uersamur. Deinde hoc uelim, persuadeat sibi R. P. V. de me, deque multis aliis, nos maxime optare, ut pace constituta episcoporum auctoritas sit incolumis, et hanc plurimum prodesse posse ecclesiae iudicamus. Erit clementiae episcopalis, dare operam, ut nos, qui parere non recusamus, seruemur, ac paucis rebus relaxatis, quae neque fidem laedunt, neque bonos mores, et quas iam natura rerum mutari patitur, nostri non grauatin parebunt. Ac prouidendum est etiam, ne hi, qui nunc sunt sanabiles, coniungantur cum deterioribus, si res ad arma deducitur. Quod si accidat, non solum infinitum bellum erit, sed etiam orientur nouae haereses, quae si excitatae fuerint, nunquam ad omnem posteritatem coire ecclesiae concordia poterit. Ego scio, quas opiniones, quaeque pernitiōsa dogmata nonnulli inter parietes suos contineant, ut per occasionem proferant, et multum licet improbis belli tempore, praesertim si dux contigit audax et curioso ingenio perditus¹⁾; haec mala tranquillis temporibus cauēri possunt, praesertim si episcoporum auctoritas ualeat et ecclesiasticarum rerum curam suscepit. Quod si pacem impetrabimus, ego de me deque aliis multis bonis uiris polliceor, nos omne studium nostrum ad illustrandam et muniendam doctrinam christianam collaturos esse. Tale seculum impendit, ut nisi ad posteros transmittatur doctrina religionis

¹⁾ Irrig flatt „furioso ingenio praeditus“.

diligenter ac prudenter collecta et munita, maior confusio religionum secutura uideatur, nec leues habeo causas, cur hoc metuam, et haec cura decet episcopos, puram doctrinam propagandi ad posterum. Oro igitur propter Deum, qui uobis commisit officium omnium in terris maxime uenerandum, ut, quod facitis a uiolentis consiliis dehortemini principes. Minimis, scriptum esse: Obdurans aurem suam a clamore pauperis, etiam ipse clamabit et non exaudietur. Haec uox merito commouere bonos uiros debet, ne hominum miserorum preces in causa tali aspernentur. Vobis uero Christus pro uestra pietate et clementia haud dubie praemia amplissima reddet, quemadmodum pollicitus est: Qui dederit potum aquae.

Den Dinstag, S. Rochi tag, haben der ausschuß von fürstern vnd geleerten zur euangelischen sachen verordent, auf dem rathhause zu Augsburg sich von dem ort vnd zeit der handlung vnterreden vnd vereiniget, denselbigen tag vmb zwei vhr nach mittage zusammen zu kommen, vnd die handlung anzufangen ¹⁾.

Vnd in demselbigen ersten gesprech haben sie sich in eilff articeln der confession verglichen ²⁾.

Am Mittwoch nach assumptionis Mariae, nach mittage, ist der ausschuß abermals bei einander gewesen, vnd von dem streitigen articeln gehandelt, vnd dieselbigen auch vberlaufen, aber nichts darauf endlich mit einander beschloffen.

Den Donnerstag nach assumptionis Mariae haben die protestirenden stende dem ausschuß angezeigt, worauf sie beruhem wollen, vnd was man nachlassen möge, oder nicht, mit gebuerlichem vnuerweißlichem christlichen erbieten.

Den Freitag Bernharbi ³⁾ hat man zu acht vhr vormittage

¹⁾ Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 17. August. Corp. Ref. II, No. 846.

²⁾ Spalatin, Annalen 153: „Im Ersten Gesprech haben sie sich in eilff Articeln der Beseitnung des Glaubens und der Leere verglichen Dienstag nach Assumptionis.“

³⁾ Der Tag Bernharbi (20. August) war im Jahre 1530 ein Sonn-

auf dem rathaus angefangen, von den streitigen articeln der confession im ausschus zu handeln, vnd sind ecklich articel oberantwortet worden, auf gebuerliche mittel zu trachten, die in diejer sachen zu Gottes ehre vnd gemeinen friede dienstlich sein möchten.

Denselbigen tag haben die fursten vnd geleerten des ausschusses auf der bepstischen seiten den protestierenden mittel furgeschlagen, mit diesem titel: Unbeschließliche, vnuergreifliche christliche mittel, wie die folgen mit A. signieret.

Darauf haben die protestierenden am folgenden Sonnabendt ihre mittel auch geantwortet, mit diesem titel: Unbeschließliche auch vnuergreifliche mittel, daruber sie angezeigt, was vnd wie weit sie weichen könnten, wie hernach folget, mit B. signieret ¹⁾).

Coeptum est ²⁾ itaque negotium illud 16. Augusti post meridiem hora secunda, vbi disputati a communibus imperii statibus in prologo alios de quinque punctis admonuerunt, primo, ut tractatus iste fieret sine contentione, absque dispu-

abend, mußte also heißen Freitag vor Bernhardi. Vgl. Förstmann, Urfb. II, 229, Anm. 20.

¹⁾ Sämmtliche Aufzeichnungen von: „Am Mittwoch — vnd wie weit sie weichen könnten“, stimmen mit geringen Ausnahmen überein mit dem Bericht in den Reichstagsacten des Weimar. Archives, den Förstmann, Urfb. II, 229 giebt, und der wörtlich in Spalatins Annalen 169 wiederkehrt. Auffällig ist in ihm, daß der Freitag erst als der Tag Sebalbi und gleich danach als der Tag Bernhardi bezeichnet wird, während ersterer (18. Aug.) im Jahre 1530 auf einen Donnerstag, letzterer, wie bereits bemerkt, auf den Sonnabend fiel. Unsere Handschrift begeht den zweiten Fehler nur einmal.

²⁾ Für die Ueberschrift ist Raum gelassen, sie steht bei Eblestin III, 43: „Summa tractatus ad concordandam fidei causam instituti, ad quem peragendum ex utraque parte septem personae deputatae fuerunt.“ Unsere Handschrift enthält mehrfache Abweichungen. — Der Bericht Spalatins (Annalen 155 und Förstmann, Urfb. II, 220, aus Spalatins Handschrift) giebt diese Vorverhandlungen nicht unter Hervorhebung fünf verschiedener Punkte. Vgl. Müller 743.

tatione partium in colloquio ¹⁾. Secundo, ut fieret absque determinatione siue conclusione, citra praeiudicium, quia ²⁾ omnia sunt ³⁾ referenda ad imperii status, et per nos ad C. M. Tertio, ut nihil tractarent, quod esset uel catholicae fidei uel consuetudini ⁴⁾ communi contrarium. Quarto, v pars aduersa uelit se confirmare C. M. responsioni, tanquam sacrae scripturae et ecclesiae conformi. Quinto ut acta eius modi tractatus diuulgarent ⁵⁾, nisi ad eos, quorum inter est. In haec quinque consenserunt deputati partis alterius quamuis de C. M. responsione sibi non exhibita, nonnisi conquererentur, quae tamen eis non denegabatur, quoties cumque opus foret; quibus promissis ⁶⁾, mox eodem uesper coeptum est agi super articulis exhibitae confessionis ex ordin singulatim.

1. Articulus de trinitate personarum et unitate essentiae.

In hoc articulo concordant omnes et recte damnan Manichaeos, Valentinianos, Arrianos ⁷⁾, Mahometistas, Samaritanos ueteres ac Neotericos.

2. Articulus de peccato originali.

In hoc quoque concordant et recte damnant Pelagianos et alios, ut pote Zwinglianos et Anabaptistas, qui peccatum originale negant, discordant circa definitionem ⁸⁾ peccati originalis ac ⁹⁾ Lutherani suam sententiam nostrae confirmantes ¹⁰⁾ dixerunt, peccatum originale esse carentiam originali iustitiae, cuius sane peccati culpa tollatur per baptismum Fomes autem et concupiscentia in homine baptizato remanet

1) Coel.: „amico partium colloquio“.

2) Coel.: „quod“.

3) Coel.: „sint“.

4) Coel.: „paci“.

5) Coel.: „diuulgarentur“.

6) Coel.: „praemissis“.

7) Coel.: „Simonianos“ eingefaltet.

8) Coel.: „discordabant autem de definitione“.

9) Geht bei Cölestin.

10) Coel.: „conformantes“.

3. De duabus naturis in Christo.

Concordat ut habetur in Symbolo apostolorum.

4. De fide.

Cum de fide iustificante ageretur, noluimus admittere, nos sola fide iustificari, quia apostolus Jacobus quoque non admittit, unde concordatum est, ut dicatur, nos fide iustificari. Sed non sola fide, quia id nulla scriptura habet, sed potius contrarium, omisso itaque uerbo ¹⁾ „sola“ concordatum est, quod iustificatio seu remissio peccatorum fiat per gratiam gratum facientem et fidem formaliter per uerbum et sacramenta instrumentaliter.

5. De verbi et sacramentorum ministerio.

Concordant et recte damnant Anabaptistas, qui uerbum externum contemnunt.

6. De bonis operibus.

Concordant, quod propter bona opera a Deo mandata non saluemur ²⁾, sed correctum est, ne dicatur, sola fide iustificari nos ³⁾, ut supra art. 4.

7. De ecclesia.

Concordant et fatentur, in ecclesia esse in hac uita non solum sanctos, sed etiam malos et peccatores.

8. De ministerio malorum in ecclesia.

Concordant, quod etiam mali possunt administrare sacramenta, et recte damnant Donatistas et similes, qui negabant, *licere* uti ministerio malorum in ecclesia.

9. De baptismo.

Concordant et recte improbant Anabaptistas, qui impro-

¹⁾ Coel.: „voce“.

²⁾ Coel.: „oportet bona opera a Deo mandata facere. Sic“.

³⁾ Coel.: „solam fidem iustificare“.

bant baptismum puerorum et affirmant sine baptismo puer saluos fieri.

10. De uenerabili sacramento eucharistiae.

Concordant, quod corpus et sanguis Domini uere adsint et pro meliori declaratione additum est, uere et realitate ueritatis, *wesentlich*.

11. De confessione.

Hic articulus remissus est ad 4 articulum infra de abusibus.

12. De partibus poenitentiae.

Post langam disceptationem concordarunt nobiscum haec uerba: Non recusamus, tres partes poenitentiae ponendo¹⁾ scilicet contritionem, quae significat terrores incussos conscientiae, agnito peccato, — confessionem, sed in hac oportet respicere absolutionem et illi credent²⁾. Non enim remittitur peccatum, nisi credant³⁾, quod propter meritum passionis Christi remittatur. Tertia pars est satisfactio uel digni fructus poenitentiae, sed propter satisfactionem concorditer sentimus, non remitti peccata, quod⁴⁾ ad culpam; uerum de hoc nondum conuenit, utrum necessariae sint satisfactiones ad remissionem peccati, quo ad poenam. Recte autem dant hic Anabaptistas et Nouatianos.

13. De usu sacramentorum.

Concordant, quod sacramenta instituta sint⁵⁾ non mod ut sint notae professionis inter homines, sed magis, ut signa et testimonia uoluntatis Dei erga nos.

1) Coel.: „adsunt“.

2) Coel.: „ponere“.

3) Coel. hat den Zusatz „parte“.

4) Coel.: „credere“.

5) Coel.: „credatur“.

6) Coel.: „videlicet“.

7) Coel.: „quo“.

8) Coel.: „sunt“.

14. De ordine ecclesiastico.

Hic remissus est ad articulum 2 infra de abusibus.

15. De ritibus ecclesiasticis.

Hic articulus remissus est ad articulum 5. 6 et 7 infra de abusibus.

16. De magistratibus et potestate seculari.

Concordant et recte damnant Anabaptistas, qui ciuilia officia interdiciunt Christianis.

17. De extremo iudicio.

Concordant et iure damnant Anabaptistas, qui damnant eum finem poenarum futuram esse putant ¹⁾.

18. De libero arbitrio.

Concordant, quod liberum ²⁾ habet homo, sed sine gratia Dei iustificationem operari non potest.

19. De vsu peccati. ³⁾

Concordant, quod causa peccati est voluntas malorum, vt diaboli et impiorum.

20. De fide et operibus.

Concordant in hoc, quod oporteat nos bona opera facere, quod sint ad salutem necessaria, et quod opera bona, quae ex fide et gratia fiunt, apprime Deo placeant, et quod ex promissione Dei manent ⁴⁾. Caeterum autem an ⁵⁾ opera necessaria sint meritoria, et quatenus ⁶⁾ in eis confidendum sit, non concordant.

¹⁾ corrumpit, Coel.: „qui damnatis finem poenarum futurum esse putant“.

²⁾ Coel.: „arbitrium“.

³⁾ Diese Nummer fehlt bei Estlin.

⁴⁾ Coel.: „remunerentur“.

⁵⁾ Fehlt bei Estlin.

⁶⁾ Coel.: „quod“.

21. De cultu sacramentorum. ¹⁾

Concordant primo, quod omnes sancti et angeli in coelo apud Deum pro nobis intercedant. Secundo, quod sanctorum memoriae et festa, in quibus Deum oramus, ut nobis intercessionibus sanctorum prosint, et ²⁾ pie et recte observentur. An uero sancti a nobis inuocandi sint, non satis concordant, dicunt quidem, se id non prohibere, cum autem scriptura non doceat, inuocare sanctos, ipsi nolunt inuocare, tum quia scriptura non docet, tum quia abusus periculosus ipsis uidetur.

Summa primae partis confessionis principum.

Prima pars confessionis complectitur articulos 21, in quibus concordant nobiscum in 15 quidem per omnia. In aliis autem ex parte. Tres enim infra remissi sunt a. abusus, nempe 11. 14 et 15. Tres item ex parte discordant nempe 12. 20 et 21 ³⁾).

Secunda pars confessionis de abusibus habet 7. articulos.

Actio delectorum in causa religionis die 18. Augusti. ⁴⁾

Die 18. Augusti uarie multamque disceptatum est de modo agendi super reliquis 7. articulis. Conuenientum est tandem, ut ex ordine agatur ⁵⁾ de omnibus. Sed non seorsim et singulatim ⁶⁾ sicut prius, sed de omnibus simul. Maluissent Catholici de posterioribus primum agere, uerentes, ne de utraque specie mox spargeretur ad populum rumor. Lutherani

¹⁾ Irrig für „sanctorum“.

²⁾ „et“ fehlt.

³⁾ Hiernach folgt bei Gleslin eine übersichtliche Aufzählung der Nummern, je nachdem in Bezug auf sie volle, theilweise Uebereinstimmung oder Verweisung auf die späteren Artikel stattgefunden hat.

⁴⁾ Diese Ueberschrift fehlt.

⁵⁾ Coel.: „ageretur“.

⁶⁾ Coel.: „sigillatim“.

autem renuentibus ¹⁾ coeperunt Catholici in scriptis **moderamen** proponere, ea tamen protestatione, ut nihil **determinarent** neque concluderent, sed ad status imperii ²⁾ et ad ³⁾ **C. M.** omnia referrent ⁴⁾.

*Unbeschlossene und unuergriffliche christliche mittel, den
18. tag Augusti am Freitage Bernhardi anno
1530 ⁵⁾.*

**Epistola Erasmi Roterodami ad cardinalem Campegium
legatum romani pontificis scripta ad comitia Augustana
die 18 Augusti. Anno 1530. ⁶⁾**

1. Si Caesar minis belli terret aduersarios, non possum non laudare prudentiam. Sin serio expetit bellum, nollem esse sinistra auis, sed inhorrescit mihi animus, quoties rerum faciem animo contueor, quam arbitror futuram, si semel ad arma uentum fuerit, adeo malum hoc sparsum est.
2. Fateor summam esse Caesaris potentiam, sed non omnes

¹⁾ Coel.: „renitentibus“.

²⁾ fehlt.

³⁾ Coel.: für „et ad“ „atque“.

⁴⁾ Gießlin fügt hinzu: „Primum igitur de utraque specie actum est in hunc modum“, was hier nicht hingehört. Bgl. S. 229.

⁵⁾ Diese Aufschrift ist zweifach irrtümlich, denn erstens war der Freitag der 19. August, der Tag Bernhards aber der 20. — In der Handschrift ist dieses Actenstück, der nachfolgende Brief des Erasmus und ein Theil der Gegenvorschläge des evangelischen Ausschusses auf fünf eingelegten Folioseiten von anderer Hand nachgetragen. Die Ueberschrift aber ist von Aursabers Hand, von welcher fast alle Ueberschriften stammen. — Der Text unserer Abschrift stimmt vorwiegend mit dem von Förstemann aus den Marktgräf. Brandenburg. Acten ebierten (II, 250) überein.

⁶⁾ Mit gleichem Datum in Erasmi op. III, II, 1303. Mit Abweichungen bei Gießlin III, 29^b unter dem 10. August. Was für den 18. August spräche, wäre der Anfang von Erasmi Schreiben an Melancthon von eben diesem Tage: „Si quid ponderis haberent literae meae, quidvis potius fieret, quam ut bellum susciperetur“, womit er sich auf den eben an den Cardinal Campegio geschriebenen Brief beziehen könnte. Strobel, Beiträge zur Literatur II, 472.

nationes hoc nomen agnoscunt. Germani uero, et agnoscunt, agnoscunt certis conditionibus, ut imperius uerius quam pareant.

3. Adde tot persecutionibus exhaustas ipsius ditiones ¹⁾.
4. Belli incendium iam nimis ²⁾ excitatum in Phrisia, non vicina, cuius princeps profiteri dicitur euangelium Lutheri cuius multae sunt ciuitates inter orientales et Danos hinc catena malorum porrigetur ad Heluetios.
5. Iam, si Caesar pro sua pietate prae se ferat animum, pontificis arbitrio gesturum omnia, periculum est, ne et ita multos habiturus sit fauentes.
6. Adde, quod in dies expectatur Turcarum incursus, cuius potentiam uix oppresserimus, etiamsi concordem auxilium nostrum in unum contulerimus.
7. Porro, quid sit belligerari inuito milite, declarant Romani excidium, et nuper res apud Viennam gestae. Non dubito, quin optimi principis animus propendat ⁴⁾ ad pacem, clementiam et tranquillitatem, sed nescio quid fato, praeter illius animum nobis bellum e bello serit quam diu, quam misere uexata Gallia, quanto miser afflicta Italia, ubi nonum etiam bellum incruduit.
8. Nunc eo res spectare uidentur, ut orbis maxima pars sanguine misceatur, atque ⁵⁾, ut est anceps omnium bellorum alea, metuendum est, ne tumultus hic tendat subuersionem totius ecclesiae, praesertim ⁶⁾ cum uulgum persuasum habeat, hoc negotium non geri, nisi aut pontifice, maxima ex parte per episcopos et abbates atque ⁷⁾ adeo uereor, ne Caesar ipse non pror-

¹⁾ „Adde tot persecutionibus et peregrinationibus exhaustas ipsius ditiones et vires.“

²⁾ Gefßt.

³⁾ Die Worte von „Lutheri — Danos“ fehlen. Dafür unter Nr. 11. „Ad hoc Dani quoque euangelii professionem recipisse dicuntur.“

⁴⁾ „propendat“.

⁵⁾ Gefßt, dafür ein neuer Absatz unter Nr. X.

⁶⁾ Hiemit beginnt Absatz XI.

⁷⁾ Absatz XII.

sit abfuturus a periculo, quod omen auertant superi.

9. Noui et execror eorum proteruitatem, qui sectis praesint aut faueant ¹⁾, sed magis spectandum est, quid postulet totius orbis tranquillas, quam quid illorum mereatur improbitas.
10. Neque vsque adeo desperandum est de statu ecclesiae: fuit olim longe maioribus iactata procellis; sub Arcadio et Theodosio, qui fuit orbis status? Eadem ciuitas habebat Arianos, Paganos et Orthodoxos ²⁾. In Aphrica furebant Donatistae, et Circumcelliones ³⁾. Multis in locis uigebat ad huc Manichaeorum insania et Martionis uirus, praeter incursus barbarorum gentium. Et tum in tantis dissidiis imperator citra sanguinis effusionem habenas rerum moderabatur, et paulatim haeresium ⁴⁾ monstra resecebat ⁵⁾.
11. Ipsum tempus interdum effecit remedium immedicabile ⁶⁾ malis. Sic certis conditionibus sectae finirentur, ut dissimulantur Böhemi ⁷⁾.
12. Graue quidem fateor malum esse, sed bello et tali bello lenius. Hoc rerum statu nusquam esse malim, quam in Italia, sed alio trahunt fata, sed trahant quo uelint, modo non distrahant a consortio columbae ⁸⁾.

Antwort der protestirenden stende auf vnbeschliessliche auch vn-
vorgreifliche gestrige furgeschlagene mittel, den 19. Augusti,
am Sonnabend nach Bernhardi ⁹⁾.

1) „praesunt aut fauent“.

2) „Donatistas“.

3) „Circumcelliani“.

4) „haeretici“.

5) „resecabant“.

6) „immedicabilibus“.

7) Statt „Sic — Böhemi“: „Igitur ex re futurum videtur, si
certis conditionibus sectae ferrentur, sicut Bohemi“.

8) „columnae“.

9) Dieser Sonnabend war der 20. August, das Datum gehört zu dem

Doctoris Martini Lutheri rathschlag, geschickt gegen Augsburgk. ¹⁾

Das begert wirdt, das man leren sol, wie einerley gestalt
des sacraments zu brauchen, auch recht sey, vnd sol nicht geboten

Vorausgehenden. — Die nachtragende Handschrift (vgl. S. 223 Anm.) end- mit den Worten: „Darinnen kein maß ist.“ Nach einer frei gelassenen Sei- folgt mit den Worten: „darinnen kein maß setzen“ die Fortsetzung von d Hand des ursprünglichen Schreibers. — Der Text stimmt gleichfalls ab- wiegend mit dem von Fürstmann aus den Martgr. Brandenb. Acten ge- gebenen (II, 256) überein, doch hat er, wie im gewöhnlichen Text, die lieb- schrift: „Von Fasten.“

¹⁾ Die Grundlage dieses Rathschlages bildet das Schreiben Luth- vom 26. August an den Kurfürsten Johann. de Wette IV, Nr. 128 VI, Nr. 2408, an letzter Stelle, wie bei Fürstmann II, 302, nach de- Original im Archiv zu Weimar. Ein Vergleich unseres Textes mit dies- zeigt, daß er davon keine Abschrift ist. Die Abweichungen sind zu ansehnli- Die an den Kurfürsten gerichteten Stellen sind fortgelassen, und somit darau ein Rathschlag für die Augsburger Freunde gemacht. Am 29. Aug- schrieb Melancthon an Luther: „Tuum iudicium de postulatis advers- riorum nondum accepimus, cum quidem maxime intersit, nos id habere Er verlangt besonders seine Ansicht in Betreff der beiden Gestalten de Abendmahls (Corp. Ref. II, No. 872) und schließt mit der Mittheilung „Mitto tibi exemplum nouissimorum postulatorum ut facilius responden possis“, vgl. den Brief Melancthons an Vitus Theodorus Corp. Ref. II No. 873. An demselben Tage, dem 29. August, berichteten die Gesandte nach Nürnberg: „Darum auch S. hf. G. dieselben (die Mittel) von Stun an auf eilends Doct. Luthern zugeschickt, und sich nunmehr Antwort versee aus was Ursachen sich aber dieselben verzogen, hätten S. hf. G. kein Wissen“ (Corp. Ref., No. 869). Am 28. August schrieb Luther an Spalatin „Scripsi antea de articulis istis (Bedenken: Ob und in welchen Artikeln die Protestanten zum Behuf der unterhandelten Vergleichung nachgeben könnten, quos iam secundo misistis). Aus welchen Anlässen sich dessen An kunft verzögerte, ist nicht zu sehen: Melancthon klagt am 26. August an Luther: „Nam γραμματοφόρος est tardus.“ Am 1. September mußte indeß das Gutachten eingetroffen sein, da sonst Melancthon in seinem Brief an Vitus Theodorus von diesem Tage seine Forderung wohl wieder holt hätte. Am 3. September überschickte Brenz das iudicium Luther an Ikenmann, Corp. Ref. II, No. 882. — Jedenfalls hat der Kurfürst das Schreiben Luthers vom 26., welches am 29. noch nicht in Augsburg war, seinen Theologen zur Kenntnißnahme und Benutzung, zumal es sich

sondern frey vnd indifferens sein, beide oder eine gestalt zu gebrauchen.

1. Drum ist ie das der christlichen leer hauptstuck eins, vnd nicht das wenigst, das man nicht leren noch thun sol, es sey denn gewiß mit Gottes wort gefasset, damit wir nicht, wie Paulus jagt, ungewiß laufen vnd feilstreiche thun, denn es hat je muße genug, wenn wir im gewissen wort gehen, das wir bleiben, so ist je das gewiß, das einerley gestalt des sacraments ein lauter menschen tandt ¹⁾ ist, vnd gar nichts mit Gottes wort bestetigt, sondern das widerspiel, nemlich beider gestalt sind mit hellen claren wort Gottes bestetigt, darein kan man nicht willigen noch leren, das einerley gestalt recht sey, denn da stehet, Christus Matth. 15: Sie dienen mir vergeblich mit menschen leren, ohne was das noch ist, das man Gottes wort wil indifferens machen, das er so herzlich ernstlich befohlen hat: Solchs thut zu meinem gedechtnuß ꝛ.

Auch so glauben die nicht, das indifferens sei, die so viel Leut daruber verbrant, veriagt, verfolget vnd fur grosse kekerey verdampt. Darumb mus man hie nicht nachlassen, das es indifferens sey, nicht allein Gott vnd unser, sondern ihr selbst Halben, denn hie wurden dieselbigen vor aller welt billich müssen bescholten werden, als mörder vnd bösewicht, welche indifferens fur kekerey verdampt vnd verfolgt haben.

2. Von den windelmessen ist eben dasselbig zu halten, denn sie sind auch ein menschen fundlein ohne Gottes wort aufkommen, ohne was sonst der mißbrauch darinnen ist, weren kann man ihnen nicht, aber das mans billichen sol, das kan man nicht billichen, denn wo man eins einigen menschen werdt zulest, da mus man die andern auch zulassen, darumb ist das der nechste weg.

über die Abendmahlsfrage ausführlicher ausließ, als das umfangreichere Bedenken, vorgelegt. Einer derselben, vermuthlich derjenige, auf welchen die Aufzeichnungen und Sammlungen der Aktenstücke unserer Handschrift zurückzuführen sind, wird dann die Veränderungen im Text vorgenommen haben.

¹⁾ Im Original „menschen fund“. Der Abschreiber setzt weiter im Text richtig „fundlein“.

Laßt man windelmessen zu, so muß man auch frisch das ganz euangelium lassen faren, vnd eitel menschen werck annehmen. Denn es ist kein vrsach, warumb eins vnd nicht alle menschen werck angenommen solten werden, vnd der sie alle verbot vnd verdampt hat, der hat auch eins verpotten vnd verdampt. Wenn man sagt, furstlich ampt strecke sich nicht dahin solchs zu weren:

Darauf sol man sagen, fursten ampt vnd predigt ampt ist nicht einerley, vnd ein furst hat solchs nicht zu thun. Die frag man, ob ein furst als ein christ darein bewilligen, vnd ist nicht die frage, ob er hie als ein furst handle. Es ist ein anders ob ein furst predigen soll, oder ob er in die predigt willigen wolle. Es soll nicht ein furst, sondern die schrift der windelmesser weren, wil nun ein furst der schrift zu fallen oder nicht, das steh bey ihm, niemandt zwinget ihn darzu.

3. Was den canon betrifft, ob er zu leiden sey mit einer ziemlichen groß, mag man also sagen:

Wie kan man glosieren, das an ihm selbst nicht gut ist. Denn wenn das guelte, so kunt man leichtlich den glauben glosieren, vnd alle vnglauben zum christglauben machen.

Man weiß ja wol, wie die mess verkauft sey, als ein sacrificium vnd opus. Summa, es ist ein menschen fundleut das man in Gottes sachen nicht leiden kann, vnd darzu sehr leicht vnd ergerlich, vnd weil man nicht wil absteigen von der mess das sie nicht ein sacrificium sey, worzu ist es noth, das man das ergerliche wort behalte, so es doch ohn not vnd darzu sehr leicht ist? Nun soll man ja nicht ohn not sich in gefahr geben, das das ist verboten, vnd heisst Gott versucht. S. Augustinus spricht Teneat sententiam, corrigat linguam, vnd redet von dem wofatum. Spricht, wer fatum verstehet, pro decreto Dei, der verstehet es recht. Doch wil er das wort nicht leiden, vnd spricht Corrigat linguam. Wil man noch erst dunckele vnd vngewiss wort aufrichten, vnd wir mugen schwerlich bei den hellen klaren Worten bleiben? Auch so hilfts nicht, das man das wort sacrificium im canon ließe, denn der canon spricht die mess ganz klerlich fur ein opfer aus, das kein mensch anderst deuten noch verstehen kan, denn das die mess ein opfer sey. Denn vnt-

andern worten steht darinnen, das Gott wolle solch opfer des sacraments durch seines engels hand lassen hinauf bringen fur seinen göttlichen altar, welches ja nicht kan dahin geedeutet werden, das ein gedecktnus sey des leidens Christi, denn dasselbige mus durch die predigt geschehen; vnd kurz vmb, der canon bittet, das wort wolt solchs opfer ihm lassen gefallen, vnd ist doch seines lieben sons leib vnd blut, als musie ein mensch Christum gegen Gott verbitten, das ist lesterlich vnd schendlich, vnd ist der canon nicht zu leiden.

Endlich soll vnd ist man schuldig, zu leiden vnd zu weichen, was in vnser macht stehet, was aber in vnser macht nicht stehet, da mus Gott die vberhand haben. Gottes wort ist nicht in vnser macht, vnd was ohn Gottes wort gestiftet ist, zum Gottes dienst, ist nicht in vnser macht, aufzusetzen vnd anzunehmen. Darumb sol vnd kan man die fasten vnd feiern, so von beiderseits vbergeben begert vnd eingereumet, nicht anderst gebieten vnd annemen, denn so weit sie von weltlicher oberkeit als ein weltliche ordnung gestellet wird, denn das heist alles weltlich, was man mit ceremonien schmucket, als kleider, geberden, fasten, sintemal solchs Gott der vernunft unterworfen vnd befohlen hat, das sie frey damit handeln mag. Gen. 2. Denn es ist irdisch ding, vnd ein wesen auf erden, welches alles unter der vernunft ist durch das wort *dominantium in terra* ¹⁾. Weil nun weltliche oberkeit solcher vernunft höchst werck ist, kan sie hierinnen schaffen vnd gebieten.

Die 19. Augusti actio. ²⁾

1. Articulus de vtraque specie sacramenti.

Moderamen Catholicorum die 19. Augusti, vt permissione sedis apostolicae aut eius legati, sciente et consentiente C. M. tanquam supremo ecclesiae aduocato, permitteretur Lutheranis

¹⁾ Im Original: „dominamini terrae“.

²⁾ Coelestinus III, 44^b sq.

populis utraque species sacramenti sub his fere conditionibus.

1. Vt eorum parochiani ¹⁾ suis tantum parochianis et in iis tantum locis, ubi iam aliquot annis consuetudo ista inualuit, utramque speciem darent.
2. Vt id facerent ²⁾ confessione sua ³⁾ iuxta consuetudinem antiquam.
3. Vt tempore paschali, et quandocunque hoc sacramentum communicaretur, docerent populum, non esse preceptum Dei utranque speciem sumere.
4. Vt docerent, Christum totum sub altera specie non minus, quam sub utraque et esse et sumi.
5. Vt predicarent nos ⁴⁾ non peccare, qui sub altera specie tantum communicamus ⁵⁾.
6. Subditis ⁶⁾ suis alteram tantum speciem petentibus illam darent aut dari procurarent.
7. Vt speciem vini non reseruarent, nec deferrent ad infirmos per plateas, sed in ecclesia aut in domo summi missarum celebratione utramque speciem petentibus darent.

Responsio partis aduersae 20. Augusti.

Volunt ut sacramentum sumatur confessione praeuia. Volunt vt parochi et concionatores pacifice et de his loquantur usque ad ulteriorem discussionem in concilio. Fatentur item totum corpus Christi sub specie panis esse. Negant hactenus ulli a se prohibitum fuisse sacramentum sub una specie sumere, ubicunque haberi potuit. Negant apud nos speciem vini in uasis fuisse aut reseruata aut ad infirmos

1) „parochi“.

2) „fieret“.

3) Dajlir „praeuia“.

4) „eos“.

5) „communicant“.

6) For „subditis“ „ut“.

deportatam. Volunt denique in honore apud se haberi venerabile sacramentum, sicut hactenus.

Actio in die 21. Augusti.

Cum deinde Catholici obscuriora quaedam uerba eorum peterent declarari, post longum hunc tractatum in die 21. Augusti responderunt Lutherani, declarantes confessionem praeuiam a quolibet communicato fieri debere super maioribus punctis, qui 1) oneratam habet 2) conscientiam, ut petat super iis consilium et consolationem.

Secundo declararunt 3), se credere totum Christum, corpus et sanguinem eius, Deum uerum et hominem esse sub utraque, atque 4) etiam sub unalibet 5) aut altera specie 6) uere 7). Tertiò declararunt inter disputandum, quod non damnant 8) eos, qui olim unam 9) speciem sumpserunt et quod non inique egerint 10). Nolunt 11) tamen id suis praedicandum esse. Et tantum de vtraque specie inter illos septem et septem alios 12) agitatum est 13). Ex quibus liquet, non magnam fuisse hac de re inter partes discordiam, nam in his tantum discordant a nobis, quod hi 14) credant sicut nos, non peccare eos, qui unam speciem sumunt, nolunt tamen, ut id -suis praedicetur, cumque fateantur sub una specie totum Christum uere esse.

1) „quibus“.

2) „habeat“.

3) „declarant“.

4) „aut“.

5) „utralibet“.

6) *Geßlt.*

7) *¶*inter „vere“ „esse“.

8) „damnant“.

9) *Danaß* „tantum“.

10) *Naß* „sumserunt“: „aut hodie sumunt. Neque item credant unam speciem sumentes inique agere.“

11) „Nolint“.

12) *Geßlt.*

13) „actum est“.

14) „licet“.

Contendunt tamen, praeceptum Christi, non modo presbyteris. ~~sed~~ sed et Laicis datum, utranque speciem ¹⁾ sumere, quia dixit ~~et~~ Bibite ex hoc omnes. Nos autem respondimus ex Marco ~~et~~ Et biberunt ex eo omnes, ut intelligatur clare, illud ad discipulos 12., qui cum eo discumbebant, dictum fuisse. Nisi ~~igitur~~ igitur obsisteret pertinacia, facile possit ²⁾ hac de re concordari.

2. Articulus de coniugio sacerdotum.

Catholici propter bonum pacis haec media in scriptis ~~et~~ praeposuerunt, quamvis eiusmodi sacerdotes propter uotum ~~et~~ et sacros ordines, quos uoluntarie susceperunt, non potuerint ³⁾ legitimum inire coniugium, ad parcendum tamen seductis mulierculis nutriendisque prolibus, atque ad euitanda scandala aliasque ob causas tollerentur ⁴⁾ ii sacerdotes, qui de facto contraxerunt, usque ad futurum concilium, absque ⁵⁾ corroboratione aut approbatione, sub his sane conditionibus:

1. Vt in iis tantum locis tollerarentur, ubi iam aliquot annis consuetudo fuit.
2. Vt de caetero ante concilii determinationem nullus sacerdotum contrahat ⁶⁾ coniugium. Qui autem contraheret, ab officio et beneficio depositus, proscriberetur, aut alias lueret poenas.
3. Vt si qui ex coniugatis de facto a caepto resilire et ad coelibatum redire uelint, non prohiberentur, sed fore eis liberum, atque ⁷⁾ in officio et beneficio permancerent.
4. Vt daretur opera, quatenus in iis locis, praesertim in parochiis, ubi nunc coniugati sunt, quam primum fieri

1) Gekst.

2) „posset“.

3) „potuerunt“.

4) Verschieden für „tolerarentur“.

5) Danach „tamen“.

6) „contraheret“.

7) Danach „obtenta absolutione“.

queat, alii qui coelibes sunt, in locum eorum promoverentur.

5. Vt coniugati sint ab officio et beneficio suspendendi ¹⁾, nisi a sede apostolica aut eius legato tollerantiam in officii aut beneficii ²⁾ ministerio obtinerent. Adiectum praeterea fuit, ut concubinatus sacerdotum prorsus tollatur ³⁾ et ab ordinariis alterius non tolleretur ⁴⁾. Denique in concilio proponatur, an expediat de caetero coniugatos ad sacerdotium admittere, sicut olim aliquot seculis factum est.

Responsio partis aduersae in scriptis tradita.

Primo remiserunt nos ad scripta suae confessionis, ubi tant, se habere iustas causas opprobandi coniugia sacerdotum. Secundo praetenderunt scandala, fornicationem sacerdotum ⁵⁾, propter quae admiserunt illis coniugia. Tertio dixerunt donum castitatis paucis dari. Idcirco post obitum coniugatorum sacerdotum rursus coniugatos in locum eorum se suscepturos esse. Quarto suam sententiam ex his confirmauerunt, quae in fine de concubinato et de futuro concilio ultro adieceramus.

De hac materia nihil amplius tractatum fuit inter illos item et septem, quia maior erat discordia hic, quam supra utraque specie. Relinquebant ⁶⁾ igitur ad status imperii ad C. M. referenda: Caeterum ad argumenta confessionis iam satis dictum est in responsione C. M., et concubinatus scandala frustra nobis obijciunt, cum ultra promitteremus, ea emenda esse. De bono ⁷⁾ autem castitatis nimis modicae sunt

1) „ut c. statim ab o. et b. suspenderentur“.

2) „sui“.

3) „tolleretur“.

4) „toleraretur“.

5) „fornicantium“.

6) „relinquebantur“.

7) „dono“.

fidei, quod ¹⁾ non credunt illud cuilibet, qui recte a Deo pet dari posse, cum Christus dicat: Quidquid petieritis patrem nomine meo dabit vobis. Credite et accipietis.

3. Articulus de missa.

Petierunt Catholici, ut tam publicae quam priuatae missae celebrentur ²⁾ super altari, cum inclusione utriusque canonis, non tantum minoris sed et maioris ³⁾, sicut hactenus in tota catholica obseruatum ⁴⁾ est ecclesia. Et ne uerbaliter oriretur contentio super his uerbis: oblatio, hostia, sacrificium hanc adiunxerunt distinctionem triplicis oblationis, nempe quae Christus oblatus est in agno paschali veteres testamenti figuratim seu typice. In cruce autem passibiliter, ubi se ipsum obtulit Deo patri pro peccatis nostris. Porro in missa quot die offertur misterialiter et representatiue memoria ⁵⁾ suae passionis et oblationis in cruce sed ⁶⁾ factae. Est ergo missa non cruenta ⁷⁾ uictima sed mysterialis et representatiua.

Alia responsio partis aduersae in scriptis datae.

Volunt, ut missae celebrentur in consuetis festis ecclesiasticis, cumque hactenus in terris eorum sint celebratae (affirmant) in suis substantialibus consuetisque ceremoniis honorifice iuxta institutionem Christi, volunt ut deinceps debique honore celebrentur.

Cum autem Catholici peterent ampliorem declarationem de utroque canone et de missis priuatis, in scripto nihil responderunt. Inter disputandum ⁸⁾ uero interrogati, et

¹⁾ „quia“.

²⁾ „celebrarentur consuetis festis“.

³⁾ „minoris scilicet et maioris“.

⁴⁾ „seruatum“.

⁵⁾ „in memoriam“.

⁶⁾ „semel“.

⁷⁾ „reuera“.

⁸⁾ „disceptandum“.

sacrum canonem non acceptarint ¹⁾, tres obtendebant causas. Primo, quia dicimus mortale committi peccatum, si omittantur ²⁾ in missa. Secundo, quia affirmant ³⁾ sacrificium missae. Tertio, quia inuocantur in eo sancti. Ad has ⁴⁾ breuiter et catholice responsum est: Primo, licet uere peccatum sit mortale canonem omittere, tamen id in canone non habetur. Secundo, sacrificium mysteriale et representatiuum esse, nec ipsi negare possunt. Tertio, sancti non inuocantur in canone, sed commemorantur. Ipsi ueromet comprobauerunt supra nobiscum sanctorum commemorationes et memorias. Non est igitur magna super hoc articulo discordia, pertinaciter tamen rejiciunt et canonem et missam priuatam, licet nullam habent causam iustam.

4. Articulus de confessione.

De confessione Catholici nihil in scriptis seorsim et specialiter proposuerunt, quia bis fuit antea de ea mentio et declaratio facta, nempe articulus 12 circa partes poenitentiae et postea circa communicationem vtriusque speciei. Pars uero aduersa specialiter de ea mentionem fecit in scriptis, quae Catholicis tradidit cum maiore declaratione, quam in confessione habetur. Tria igitur adjecerunt, primum non omittendam esse confessionem propter ingentem ex absolutione consolationem. Secundum, ut inde sciatis ⁵⁾, quam sublimis et salutaris sit clauium potestas. Tertium, ut populus assuefiat sua confiteri peccata, remitti etiam ea, quae non enumerantur ⁶⁾. De his itaque amplius inter partes disceptare non erat necessarium.

5. Articulus de discrimine ciborum.

Catholici generaliter in scriptis petierunt, ut in ieiuniis, festis, confessionibus, precibus, processionibus, ceremoniis,

¹⁾ „acceptarent“.

²⁾ „omittatur“.

³⁾ „affirmat“.

⁴⁾ „hoc“.

⁵⁾ „sciatur“.

⁶⁾ „numeantur“.

ciborum temporumque discriminibus, aliisque id genus hactenus observatis consuetudinibus et sacramentorum administrationibus ab electore Saxoniae aliisque principibus et illis adhaerentibus omnia obseruentur. Sic in catholica ecclesia consuetum est et ab antiquo apud eos in usu fuit. Ad haec pars aduersa specialiter per duos titulos in scriptis respondit primo de ceremoniis, secundo de diebus festis. Dicunt itaque primo generales ceremonias charitatis gratia obseruandas propter pacem et unitatem ecclesiae, attamen sine conscientiarum ¹⁾ grauamine, ut non reputentur pro necessariis cultibus, sed ut omnia ordinate ²⁾ fiant, pacis et charitatis gratia. Secundo uolunt, ut subsequentibus diebus non uescamur carnibus publice, nempe diebus quatuor temporum, omnia sexta feria et sabbatho, in vigilia natalis domini, vigilia pentecostes, vigilia Johannis baptistae, vigilia omnium sanctorum. Tertio conqueruntur ³⁾ de prolixitate quadragesimae quam potius in diuersa tempora diuidi uelint. Volunt tamen ut sui eo tempore caeteris ecclesiis, quantum possibile fuerit conformes sint in ceremoniis, canticis, euangelii et epistolis. Nolunt praeterea suis permittere, ut eo tempore carnes publici uendantur. De festis uolunt primo, consueta festa ut obseruentur, ut populus maneat in consuetudine audiendi uerbum Dei, percipiendique pro conscientiarum necessitate sacramenta. Secundo ut nominatim seruentur haec festa: Omnes dies dominicae, natalis Christi, sancti Stephani, s. Johannis apostoli et euange.; circumcisio Domini, epiphania, septuagesima ⁴⁾ sancta propter celebrandam passionem Domini. Dies paschae adiunctis duabus feriis ⁵⁾, praecipua festa intemeratae uirginis et Dei genetricis Mariae, festa omnium apostolorum, michaelis

1) „conscientiae“.

2) „ordine“.

3) „querantur“.

4) „septimana“.

5) „cum adiunctis diebus feriis 2 et 3. Ascensio Christi. Pentecoste simul cum 2 et 3. feriis.“

et omnium sanctorum ¹⁾. Tertio, ut hisce diebus seruentur consueta cantica, officia et lectiones ex scriptura. Quarto, vt litania in diebus rogationum, propter populum ad cultum Dei adhortandum, legatur.

6. Articulus de uotis monasticis.

Hic petierunt in scriptis Catholici, primo, ut omnia monasteria in terris eorum, quae nondum desolata sunt, in antiquo cultu et ordine suo permaneant. Secundo, ut visitatio, obedientia et electio prelatorum eis in quiete sine impedimento dimittatur. Tertio, ut nemo prohibeatur aut absterreatur in monasterium uel a nouo ingredi uel post apostasiam reuerti. Quarto, ut a ui et ²⁾ uexatione protegantur monastici in personis et bonis suis usque ad definitionem futuri concilii. Quinto, ut apostatae, qui absque legitima licentia egressi sunt, in monasteria reuertantur et nusquam in terris eorum tollerentur, nisi obiecta ³⁾ desuper licentia ab ecclesiasticis et superioribus suis. Sexto, ne prelati eorum ad agendum ordinarie contra tales prohibeantur, attenta ⁴⁾ tamen eorum multitudinem, non aliae in eis ⁵⁾ poenae intendi debeant, nisi iniuncta quaedam poenitentia. Qui autem posthac excurrerint ⁶⁾ absque ordinaria licentia, ii ⁷⁾ puniri debeant iuxta legum canonumque praescriptum neque in hoc impediri debeant eorum prelati. Septimo, ut monasteria desolata iterum a monasticis possideantur. Quod si monachi et moniales haberi non possint ⁸⁾, bona et census eiusmodi monasteriorum reseruentur per deputatas personas a prelato proximo illius ordinis et loci usque ad futurum concilium et non conuertantur in

1) „michael. et om. sanct.“ gefhen.

2) „viae“.

3) „obtenta“.

4) „obtenta“.

5) „eos“.

6) „exierint“.

7) gefht.

8) „possunt“.

proprium commodum secularis potestatis. Quam primum uero a monasticis rursus possideantur ¹⁾, omnes census et fructus illis reddantur, sicut antea.

Responsio partis aduersae de monasticis.

Primo referunt se ad ea, quae super iis in sua confessione exhibuerunt. Secundo uolunt iis monachis et monialibus, qui adhuc apud eos in monasteriis degunt, ante definitionem concilii liberum esse iuxta conscientiam ipsorum ad manendum intus uel ²⁾ exeundum foras, eisque in hoc nullum praescribi modum ³⁾. Tertio uolunt monasticas personas quietas in sua conuersione, uestitu et ceremoniis dimittere. Quarto uolunt omnem uim, quantum possibile est, ab eiusmodi personis arcere et, ne ullo modo uis eis ulla inferatur, prohibere. Quinto uolunt, ut bona et census desolatorum monasteriorum permaneant in manibus secularis potestatis ad sustentandum personas, quae inde exierunt, et praedicatores et ⁴⁾ parochias et scholas usque ad futurum concilium.

7. Articulus de potestate ecclesiastica.

Catholici hic generaliter petierunt, ut episcopalis potestas et iurisdictio in terris eorum salua episcopis permaneat. Quantum uero ad abusus et ad Germaniam ⁵⁾ pertinet, conformant se isti ⁶⁾ principes caeteris imperii statibus, cum quibus consultant super iis, et quae conclusa fuerint, acceptent. Si quid autem dissidii specialiter habeant contra archiepiscopos episcopos uel prelatos, siue ad iurisdictionem, siue ad aliud spectet, per hunc tractatum ibi patiantur ⁸⁾ praeiudicium.

1) „possidentur“.

2) „siue ad“.

3) „eisque — modum“ *fehlt*.

4) „quae — et“ *fehlt*.

5) „et grauamina“.

6) „ipsi“.

7) „ad aliquid“.

8) „nullum patiatur“.

Responsio partis aduersae.

Assenserunt ¹⁾ primo vt regimen et. potestas episcopalis manu teneatur, attamen per hoc nolunt iustificasse episcoporum abusus, quod ²⁾ negligentes sunt ³⁾ circa praedicationes et sacramentorum administrationes circa ordinationes et uitam presbyterorum, circa abusum excommunicationis. Secundo volunt procurare, vt episcopis debita exhibeatur obedientia, nempe ut parrochi et praedicatores eorum ordinariis locorum presententur, ut episcopis corrigere liceat excessus presbyterorum. Tertio, ut ecclesiastica iurisdictio in causis, quae ad forum ecclesiasticum pertinent, non impediatur. De causis autem pecuniariis putant reliquos status in abusus mentionem facturos esse, quibus se propter promouendam pacem usque ad futurum concilium conformare uolunt. Quarto, vt episcopalis excommunicatio in causis ad ecclesiasticam iurisdictionem pertinentibus non impediatur, si iuxta sacrae scripturae dictamen exerceatur. Haec omnia, ut acta sunt, die 22 Augusti a deputatis Catholicorum sunt ad electores aliosque principes et status sacri Romani imperii relata et publice recitata.

Deputati Catholicorum fuerunt. ⁴⁾

Principes	{	episcopus Augustensis.
		dux Braunschweicens. et post
		abitionem eius dux Saxoniae Georgius.
Jurisperiti et canonistae	{	Cancellarius Coloniensis.
		Cancellarius Badensis.

¹⁾ „Assentiuntur“.

²⁾ „quia“.

³⁾ „sint“.

⁴⁾ Dieses Verzeichniß und die Schlußworte hat Cölestin nicht.

Theologi { D. Johannes Eccius ordinarius
Ingolstadensis.
D. Johannes Wimpina ordinarius
Francofordensis.
D. Johannes Cocleus, praepositus ecclesi
s. Seueri Erfurdiensis.

Cancellario Badensi dicendi et proponendi prouir
commissa.

Destinati quinque principum et duarum ciuium

Dux Saxoniae Johannes Fridericus elector filius.

Marchio Brandenburgensis, Georgius.

D. Gregorius Bruck } Iurisperiti.
D. Heller }

Philippus {
Brentius } theologi.
Sneppius }

Doctori Bruck dicendi ac proponendi labor iniunct

Acta Augustae in comitiis anno Domini 1530.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum M
tonem* ¹⁾.

*Epistola D. Martini Lutheri ad dominum Fri
abbatem s. Aegidii Norimbergae* ²⁾.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum M
tonem* ³⁾.

¹⁾ 20. August. Anno 1530. de Bette IV, Nr. 1282. 23
„caetera“ fehlt. — dehorteris] dehortaris. — „Est civis inc
fehlt. — „omnium“ fehlt. — transfertur] conuicitur. —
Mullern. — ex Magistro] a. M. — Eisleben] Eislebio. — iubet]
in his] in iis. — „Enim“ nach hac nocte. — putantur aliqui] I
aliqua. — „suos“ nach sodales fehlt. — habent] habuerunt. —
de Bette aufgenommene Nachschrift fehlt.

²⁾ Ex Eremo. 20. Augusti. Anno 1530. — de Bette IV,
giebt den 22. August. — Varianten: humanitati] humanitatis. —
neat] imminet. — „Syndico“ fehlt.

³⁾ Ex Eremo, die Bartholomei. Anno 1530. — de Bette

Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum ¹⁾.
*Epistola Doctoris Martini Lutheri ad doctorem Iustum
 Jonam* ²⁾.

Insidiae quae in his actionibus religionum structae sunt protestantibus.

Dum haec ita geruntur, Caesar Georgium Brandenburgicum sollicitat per episcopum Moguntinum et alios eiusdem familiae, Saxonem uero per Fridericum Palatinum, per Nassouium, per Georgium Trucsessium, ut ab incepto desistant. Saxonem quidem conatus est etiam ab aliis diuellere tanquam praecipuum et petenti suae ditionis inaugurationem pro more imperii denegabat, nisi prius cum ecclesia Romana in gratiam rediret. Alteri uero denunciabat, nisi pareret, fore, ut Alberti sui nepotis ex fratre Casimiro tutela ipsi adimatur. Landgrauio conati sunt persuadere, si Caesari morem gerat, Ulrichum principem Wittenbergicum iri restitutum, et quam haberet cum Nassouio de Chattis controuersiam, Caesaris interuentu posse componi. Sed nihil his insidiis effecerunt.

Andere handlungen.

Den 23. tag Augusti, so da ist gewesen der montag ³⁾
 nach der himmelfarth Marien, haben die Churfürsten, fürsten

Nr. 1285. — Varianten: ut vobis *πολυτρόπως* nova significamus] ut nobis *πολύτροπος* noua faciemus. — „scriptum“ fehlt. — plenissime] planissime. — redditae sint] r. sunt. — Caspar] Casparum. — „paene“ fehlt. — „Vale“ fehlt.

¹⁾ Ex Eremo. 26. Augusti. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1288.

²⁾ de Wette IV, Nr. 1296.

³⁾ Vielmehr Dienstag, der Montag ist aber festzuhalten, der nicht der 23., sondern der 22. August war. Ein Rathschlag der verordneten Räte über die Monopolen wurde bereits am 12. August (Freitag nach Laurentii) gegeben. Förstmann, Urkb. II, 191.

Schirrmacher, Briefe u. Acten.

vnd stende des reichs vor mittage gehandelt von den mon-
polien.

Desselbigen tages hat auch der ausschuß in der euangelisch-
sachen, den chur vnd fursten vnd stenden des reichs auf der
rathhaus anzeigung gethan ¹⁾, was sie mit vnserm teil gehande-
vnd ausgericht. Vnd als sie vermerckt, das es noch in eckliche
stucken steckete, seind sie, vnd zuvor aus eckliche viel bischefe sehr
bewegt worden, vnd die schuld ecklichen starrkopfen gegeben, d-
wenig dancks vnd ehre erstochen haben bey den stenden des reich-
weren sie noch so groffe fursten ²⁾.

Der dritte ausschuss in religions sachen zu Aug- burg verordnet, anno 1530.

Den Dienstag nach assumptionis Mariae ³⁾ haben die chur-
fursten, fursten vnd stende einen neuen kleineren ausschuß ge-
macht, in religions sachen zu handeln. Als nemlich auf jeder
seiten drey, als zwene juristen doctores vnd einen theologum.
Vnd haben diese sechs personen sich ferner unterreden sollte.
Auf der papisten seiten ist vor einen theologum Eccius gebraucht
worden, vnd Philippus Melanchthon auf der euangelische
seiten.

Verum Philippo Melanchthoni fuit iniunctum, ne quid

¹⁾ Vgl. den Bericht der Nürnbberger vom 23. August. Corp. Ref. I
No. 855.

²⁾ Am Rande von derselben Hand: „Herzog Georg von Sachsen wird
gemeinet.“

³⁾ Der Schreiber hat ausgelassen: „nach dem Achten ass. Mar.“, v-
es auch in Spalatins Annalen (189) steht. Die Abhängigkeit beider
richte ist unverkennbar, aber nur für die ersten Zeilen. Der unsrige
auch hier umfangreicher. Der lateinische Schluß hat Eusebius vorgelegen,
gibt ihn mit Umstellungen wieder (III, 58^b). — Ueber die Bildung dieses
Ausschusses der Sechß mit namentlicher Aufzählung berichten gleichzeitig
Dr. Sebastian Heller (Förstmann, Urkb. II, 290), Melanchthon an Luth-
er vom 26. August (Corp. Ref. II, 860), die Nürnbberger Gesandten vom
26. August (Corp. Ref. II, 861), Brentius ad Isenmannum d. 28. Aug-
Corp. Ref. II, No. 866. Brld 105.

amplius concederet. Nam superius de potestate et iurisdictione episcoporum Saxones aliquanto plus erant largiti. Sed neque Landgrauiani, neque Luneburgici, neque Noribergenses id probabant.

Handelung des geengerten ausschusses.

Darauf ist derselbige ausschuss am mittwochen den tag Bartholomej zusammen kommen vor mittage, auf dem rathhause, vnd ist im selbigen ausschuss gar kein furst gewesen, sondern alleine die sechs geleerten ¹⁾).

Am Freitage nach Bartholomej ist derselbige geringerte ausschuss nach mittage abermals bei einander gewesen vnd ihre notturft zu beiden teilen mit einander geredet ²⁾).

Eine schrift doctoris Joannis Eccell, an den herrn Philippum Melanctonem am Sonnabend nach Bartholomei. ³⁾

S. Obseruande domine magister, wie ihr habt angezeigt, das Oecolampadius wider euch geschrieben habe, gebets meinem bruder, der soll das euch morgen wieder antworten. Auch bitte ich euch auch per amorem Christi helfet Germaniae vnd allen fursten zu gut ad concordiam, das unitas ecclesiae werde, was

¹⁾ Vgl. Bericht der Nürnberger vom 26. August. Corp. Ref. II, No. 861. — Brüd 105.

²⁾ Von dieser Sitzung des Ausschusses handelt weder der Kanzler Brüd noch Spalatin; sie ist uns aber bestätigt durch die umständlich berichtenden Nürnberger Gesandten von demselben 26. August: „Aber am Ende ist es darauf beruht, daß die Verordneten heut wieder in Ausschuss gehen und anzeigen sollen, sie wußten auf diese Handlung weiter nicht Mittel vorzuschlagen etc.“

³⁾ Dieses Schreiben ebirte zuerst Cölestin III, 58b, unter demselben Datum, aber völlig lateinisch. Nach ihm Corp. Ref. II, No. 865. — Die Richtigkeit des Datums bezeugen Spalatins Annalen 190: „Desselben abends hat Doctor Eck dem Philippo Melancthon geschrieben und angezeigt etliche mittel.“

wolt ihr viel rationes disputabiles einführen. Remittantur ad concilium. Was meinet ihr, de applicatione missae vnd opere operato halt ichs bei mir so gewiß, das ich drauff sterben wolt. Aber pro amore pacis rathe ich allen stenden, biß igt in ruhe zu stessen, usque ad futurum concilium. Ich wolte lieber fur allen ewern fursten vnd herrn dauon reden. Darumb thut ihr mit ewern gesellen vnd herrn wie ich. Sic fiet bona pax et tranquillitas et ueniat gladius super Turcam. Valet.

Diesen sonntag nach Bartholomei frve haben die chur vnd fursten, dem euangelio anhengig, dem geengerten ausschuss eine beständige christliche antwort auf etliche artickel geben lassen wie folget, mvndlich vnd schriftlich:

Des sechsichen ausschuss antwort auf den genommenen abschiedt ¹⁾.

Handelung am tage Augustini den Sonntag nach Bartholomei. ²⁾

Nach aller handelung vnd zum allerhöchsten haben wir die verordenten nichts weiteres, denn wie hernach folget, bei dem andern teil die zwischen einem kunftigen concilio erheben mogen.

Zum ersten die communion sub utraque specie betreffend.

Das von ihnen, wie hieuor bekannt, affirmiret, das vnter beider gestalt des brots vnd auch des weins, der ganz Christlicher warer Gott vnd mensch, sein leib vnd blut sey, das auch diejenigen, so dieses sacraments nießung vnter einer gestalt gebrauch-

¹⁾ Gedruckt bei Brüd 120. — Müller 821. — Epyträus 273b. — Walch 16, 1749. — Förstemann, Urk. II, 306. — Lateinisch Chytraeus 281. — Coelest. III, 59b.

²⁾ Förstemann giebt diesen Bericht, der kürzer ist als der unfrige und im Einzelnen abweicht, aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar und setzt ihn unter den 21. August. Die lateinische Uebersetzung bei Coelest III, 59 schließt sich enger an unseren Text an, er setzt den Bericht ab nach dem letzten August, und leitet ihn mit der irrigen Behauptung ein „ipsa adversariorum verba, quae nostri in causa religionis concessissent Caes. Mai. retulerunt, subiecturi sumus.“

nicht sollen condemnieret werden, oder do soll kein teil den andern condemnieren vmb friebes willen.

Item, das dieses hochwirdige sacrament auch denjenigen, so des vnter beider gestalt zu empfangen ihrer gewissen beschwerung haben, soll auch bey ihnen bis zum kunftigen concilio, vnter einer gestalt zu reichen, nit versaget werden.

Item, das ausserhalb im fall der noth, in casu necessitatis, sol dieses sacrament vnter beider gestalt nit anders, denn bey oder mit haltung der messen, ausgeteilt werden.

Die gemeine vnd priuat messen betreffend.

Wollen sie dieselbigen in den kirchen mit gewonlichem ceremonien vnd kleidungen, auch gesang oder lesen halten.

Souiel aber die beide canones betrifft, sollen die offen vnd sonder messen gehalten, vnd die wort zu christlichem gottseligem verstande gezogen vnd genommen werden. Was aber darinnen der wort halben oder sonst disputierlichs entstanden, das alles soll mit sampt den andern disputabilibus circa missam, als de applicatione, de opere operato etc. zu entscheidung des futuri concilii gestellet sein.

Von verhehlischen priestern.

Das wir key. Mät. bitten, ihr Mät. wolte gnediglich bedenken, das die kirchen bey vns sonst nicht pfarrer haben wurden. Ideo toleriret. Sol zu key. Mät. gnedigstem bedenken gestellet werden ¹⁾).

Die klöster vnd ordensleute betreffend.

Sollen die klöster, so noch stehendt blieben, vnd ordensleute darinnen findt, bey ihren ceremoniis, regeln vnd derselbigen kleidung, hab vnd gutern, bis zukunftigen concilio gelassen werden, auch die, so wieder darein kommen wollen, sollen daran nicht verhindert werden.

Aber die abgangenen klöster, auch derselben hab vnd gueter

¹⁾ Sehr unterschieden hiervon lautet der Text bei Förstemann.

und vertrieben ordensleut belangend, sol zu keyf. Mät. gnebigstem bedenden gestalt werden.

Auf den articel von der communion haben sie sich ikund hören lassen, das sie leiden mögen, das der anhang möge dazu gesezt werden, ob die kirche solche gebreuche einzufuren macht hab, sol auß concilium gestellet werden.

Ich wolt aber lieber, es stunde nur also, das kein parth die ander condemnire ¹⁾.

Epistola Philippi Melanchthonis ad Aegidium concionatorem Caesareum. ²⁾

S. D. Non potui satis copiose respondere R. P. V. Sumus enim occupati in adornanda apologia, exhibenda imperatori, quae futura est aliquanto asperior quam confessio, si nihil aequi impetrare possumus. Quod significat R. P. V. mihi, qualia de me iudicia fiant a quibusdam nostris, et obiurgat me sic satis severe, quasi mea superbia ac pertinacia principis nostri reddantur intractabiliores: Primum de conciliis respondeo breuiter. Mei mores noti sunt multis bonis uiris et ex scriptis recens aeditis, quae ipse meo consilio aedidi, aestimari possunt. Ego certe in iis negociis et con-

¹⁾ Diese beiden letzten Absätze fehlen bei Förstemann ganz. Der letzte, so wie die unausgeführte Fassung des Abschnitts „Von verehelichten Priestern“, berechtigte zu der Annahme, daß dieses der ursprüngliche Entwurf ist. Nachdem der Verfasser im Eingang Namens der Ausschußmitglieder gesprochen hat, schließt er mit einem persönlichen Wunsch. Cölestin III, 59^b sagt dafür: „Nos vero, ne pars altera alteram condemnet, poni et statui maluimus.“

²⁾ Die Einreihung dieses undatierten Schreibens gerade hier, in die Zeit der letzten Tage des Monats August, ist einmal motiviert durch die Hervorhebung der von den Gegnern ausgehenden Kriegsdrohungen; denn gerade in der Sitzung des 28. August hatte Ed damit um sich geworfen. Tags darauf aber war evangelischerseits der Beschluß gefaßt, der Confutation eine Widerlegung folgen zu lassen, „Ist darauf Doctor Pruden und andern Sächsischen die Schrift anzustellen befohlen worden“ (Bericht der Nürnberger Gefandten vom 29. August; Corp. Ref. II, No. 869; Plitt, Die Apologie der Augustana 87). — Im Corp. Ref. II, No. 907 nach d. 19. Sept.

trouersiis religionis ita versari cupio, ut Deum non offendam. Quare illa conuitia propter Deum dissimulanda mihi esse censeo. De mea pertinacia sic respondeo. Si mea causa haec tempestas coorta est, nihil deprecor, quin caesarea Mās me statim ueluti Jonam in mare ejiciat, statim abripiat me ad cruciatum et supplicium. Deus mihi testis est, me nullam aliam ob causam adeo fuisse cupidum pacis, ut propter hanc, quod uidebam, si non fieret pax, futurum, ut nostri coniungerentur cum Zwinglianis. Id ne fieret, hactenus summa fide atque diligentia prohibuimus. Quodsi coniungerentur, maxima confusio dogmatum ac religionum uidetur secutura. Hoc si expenderent aduersarii, profecto non ita obstinate darent operam, ut bellum moueatur aduersus nos. Quod si fuerit motum, non tantum corporalia mala infinita accident, ut vastatio Germaniae, caedes, stupra, sacrilegia, rapturae, sed multo deteriora accident, mala spiritualia, confusio ac perturbatio maior religionum. De ipso negotio, quomodo facillime existimauerim sedari posse ratione hac dissensiones, iam ante ostendi; paucis et exiguis rebus dissimulatis saepe iam exposui pacem constitui posse. Ita nos ingenia nostra conferre possemus ad haereses refutandas. Sin autem aduersarii non desinent nobis irritare Caesarem, etiamsi armis ac ui nos oppresserint, tamen scriptis non oppriment. De principibus profecto non est uera quaerela, quod ecclesiastica bona tenere incipiant. Hoc saepe iam significarunt in ipso consessu principum. Faeliciter valete.

Am montage dem tage der entheuptung Johannis vor mittage hat der kleine ausschus den churfursten, fursten, bischofen vnd stenden angezeigt, worauf unser theil von wegen des euangelions endlich beruhen wolte, vnd mit Gott vnd gutem gewissen könne. ¹⁾

¹⁾ Für die Ueberschrift ist Platz gelassen. Wörtlich in Spalatins Annalen 190, nur mit dem Zusatz: „Gott gebe seine Gnade darzu, amen.“ Vgl. Bericht der Nürnberger von eben diesem Tage. Corp. Ref. II, No. 869.

Practicke vnd anschlag, wie man den vierden ausschus machen mochte.

Diesen tag ¹⁾ haben die stende auf des papstes seiten auf einen andern vnd also vierden ausschuß gearbeitet, ob sie etwas ferner erlangen möchten. Derhalben auch herzog Heinrich von Braunschweig, der bischof von Lüttich, vnd graf Hoher von Mansfeldt mit dem churfürsten zu Sachsen Montags der entheupung S. Johannis zu abend gessen haben, vnd herzog Heinrich von Braunschweig mit seinen churf. g. dauon viel geredet, in einen neuen ausschus zu bewilligen.

Darauf sind allerley bedenden gefolget, zu endlicher abhandlung dieser sachen zu kommen.

Verum protestantes, cum hoc agi uiderent, ut plures uiae conciliationis reperirentur, actionem illam detrectabant. Si uero de rationibus agere placeret, constituendae pacis interea, dum concilium fiat, non se recusare dicunt.

Am Mittwoch den letzten Augusti, hat der geengerte ausschus des andern als des bapstlichen teils in sachen das euangelium belangenbt, den churfürsten, fürsten vnd stenden vormittage angezeigt, worauf endlich der protestierenden meinung vnd wille stehe, vnd in welchen stücken man keines wegs weichen noch nachgeben könne, vnd nach mittage haben dieselbige fürsten solches der keyj. Mät. furgetragen, vnd sindt die vier churfürsten, als Pfalz, Meing, Trier vnd Coln zum fried geneigt gewesen, wollen zu keinem kriege helfen vnd rathen ²⁾.

¹⁾ Den 29. August. Von diesem Bemühen der Katholischen Bildung eines vierten Ausschusses wußten wir bisher nichts.

²⁾ Der ganze Abschnitt, mit Ausschluß des Schlusses von „und si die vier x.“, steht wörtlich in Spalatins Annalen 191. — Melancthon Luther, die Egidii (1. September). Ante triduum (30. August) finit est colloquium nostrum. Corp. Ref. II, No. 878, wo nicht vermerkt, daß dieses Schreiben schon bei Egidien steht (III, 63^b).

**responsio protestantium exhibita cancellario episcopo
odiensi, de articulis in quibus non poterat con-
ueniri im ausschus. ¹⁾**

Religionshandlung im monath Septembre.

Quicquid in his articulis admissum est, clare apparet in
iptis, quae exhibita sunt.

De Quarto, excusauimus hos, qui sumunt alteram speciem,
ia cum non habeant administrationem sacramentorum, de-
ant uti sacramento, quemadmodum porrigitur. Itaque isti
ie peccato sumunt alteram speciem et hanc excusationem
cere non grauamur. Nam et hactenus sic excusauimus alios,
haberent conscientiae consolationem.

Sed si in genere doceremus, quod vna specie uti liceat,
leremur prohibitionem alterius speciei probare, quod non
sumus facere.

De Quinto, ostendimus, nos non quibuslibet sine disci-
ne, sed illis alteram speciem daturus esse, quorum con-
sentias intelligeremus grauatim uti utraque specie.

De coniugio.

Constat prohibitionem coniugii pure humani iuris esse.

²⁾ testantur etiam iura allegata, et constat ³⁾ uariam fuisse.
Idam canon iubet diaconos manere in ministerio, si duxe-
t uxores et fuerint protestati, quod non possint continere.
I presbyteri deponebant ministerium, ducentes uxores, non
ommunicabantur.

¹⁾ Meflin III, 67. Unser Text weicht davon vielfach ab, stimmt aber
wörtlich überein mit der von Bretschneider (Corp. Ref. II, No. 888)
Börstemann (Urfs. II, 380) aus dem Archive zu Weimar erlittenen Ab-
ft Spalatins. Uebereinstimmend lautet auch die dem Bedenten von
anchthon eigenhändig vorgelegte Ueberschrift. — Deutsch in Spalatins
alen 224 und Walch 16, 1808.

²⁾ Coelest.: „sicut“. Die deutsche Abfassung bei Spalatin: „So ist
auch.“

³⁾ „Et constat“ fehlt bei Coel. — Msc. Spal.: „eam variam“.

Duabus synodis facta sunt decreta, ne interdiceretur usus proprie coniugis ante presbyteratum ductae. Siricius tamen postea interdixit, nihil reueritus auctoritatem conciliorum. Tanta uarietas fuit huius negotii in ecclesia, et decreta saepe mutata sunt, cum apud alias gentes, tum etiam in ipsa Germania, sicut historiae testantur. Quare si nunc pro ratione temporum aliqua aequitas adhiberetur in hoc interdicto, quod prorsus est humani iuris, nouitas haberet excusationem tutiorem, quam cum uetera decreta de hac re abolita sunt, quae fuerunt (consentanea) iuri diuino. Neque enim fecerunt nostri contra ius diuinum.

Et in hoc casu necessitas etiam considerari debebat. Tum ¹⁾ multae ecclesiae nullos poterunt habere pastores, si remoueantur ab officio coniugati.

Et omnino interitura religio in illis locis uideretur, remotis pastoribus. Durum autem esset malle religionem totam abolere, quam moderari aut certe dissimulare unam constitutionem alioqui grauem et uix a paucissimis recte seruata in ecclesia. Ac mirum est, hanc constitutionem tam acerbè defendi, cum aliae infinitae propter causas non maximas saepe relaxentur.

Sed haec causa nihil habet opus disputatione, res ipsa loquitur, quam dura sit constitutio, et quam pauci recte seruent eam, quare conueniebat eam legi diuinae cedere.

De missa responsum est quod seruantur ²⁾ apud nos substantialia, quae ad consecrationem pertinent.

De reliquis uerbis ostendunt ipsi etiam aduersarii, quod habeant aliquid incommodi, qui addunt interpretationem, quod nihil opus esset, si uerba canonis patis plana essent.

Quia autem nostri docent, applicationem missarum aduersari iustitiae fidei, sicut in confessione nostra exposuimus, ideo uerba illa canonis non leguntur, ex quibus applicatio missarum sumpta est.

¹⁾ Coel.: „nam“. Msc. Spal.: „Tam“. Die deutsche Abfassung „denn“.

²⁾ Die übrigen Handschriften: „seruentur“.

Et uideremur damnare doctrinam et confessionem nostram, si illa uerba applicationis reciperemus. Nos autem in hoc consentire contra confessionem nostram et fundamenta confessionis nostrae non possumus. Ad haec manifestum est, quod nunquam lectus est ubique idem canon in ecclesiis, quare dissimilitudo canonis non laedit fidem.

Postremo, cum nullum habemus dogma contra fidem, et proposuerimus conditiones, quantum nos quidem iudicare possumus, aequas, sperabamus, futurum, ut non onerarentur nostri amplius contra conscientiam. Sed si non potest coire concordia his conditionibus, quas proposuimus, petimus, ut reiciatur res ad concilium, cuius toties iam huic nationi spes facta est. Et nunc suscipiatur deliberatio de retinenda pace usque ad concilium.

Furschlag eines fridlichen abschieds. Am Sonnabend nach Aegidii (3. Sept.). Anno 1530.¹⁾

Das churfursten, fursten vnd stende dießsenigen churfursten, fursten vnd stende, bei welchen die andere leere gepredigt wirdt der articel halben, deren man sich izundt nicht hat vergleichen konnen, mit beschweren, sondern ein jeder den andern bei gleich vnd recht lassen.

Doch sollen dieselbige, bey welchen die andere laß gepredigt, in alle wege verhueten weiter newerung im glauben furzunemen oder zu gestatten.

¹⁾ Ueber diese Mittheilungen handelt allein Melancthon in seinem Schreiben vom 4. September an Luther (Corp. Ref. II, No. 884): „Is (Caesar) petivit adite triduum, ut omnia in pristinum statum restituantur, quod si tamen gravari videamur hac sententia sua, operam pollicetur ad transactionem. Nostri respondent, se nihil scire, quod largiri adversariis possent, praeter ea, quae iam largiti sunt. Ita haeret res, et tamen hodie de quibusdam pacis conditionibus deliberavimus, quas si urgebunt adversarii, Princeps prius ad te mittet, quam aliquid constituat.“ Das Datum des 3. September in unserm Text braucht darum nicht falsch zu sein, weil die Deliberation auf Grund dieses Entwurfs erfolgt sein kann.

Es soll auch die lahr, so leeret, das nicht warer leib vnd blut Christi gegenwertig sey vnter der gestalt des brods vnd weins im heiligen sacrament, item der wieberteuffer leer nicht gebuldet oder gestattet werden.

Nein es soll keine schmaheſchrift im druck zu geſehen oder zu verkuufen verhenget, ſondern die beſchwerung durch priuatſche ſchrift abgeleinet werden, wer aber dawider thut, am leibe vnd gut geſtraft werden.

Item, das churfurſt, furſten vnd ſtende, der andern leere anhengig, ſich erboten der biſchofe gewalt vnd ceremonien vnd iuriſdiction belangenbt, das ſolchs gehalten werde, doch mit vortiger angezeigter maß, alſo die vnuerglichen articel hierinnen an geſtalt ſindt.

Articuli de quibus non conuenit nobis cum aduersariis.

Am Sonnabendt nach Aegidii anno 1530. ¹⁾

1. De iustificatione, quod coram Deo iustificemur fide in Christum, non propter opera nostra seu merita, praecedentia aut sequentia, sed per gratiam.
2. Quod etsi bona opera necessario facienda sint ²⁾, tamen non sint ³⁾ meritoria gratiae ac iustitiae, sed fides apprehendat ⁴⁾ gratiam.
3. Quod in confessione non sit necessaria enumeratio peccatorum.
4. Quod etiamsi contritio est necessaria, tamen propter eam non remittantur ⁵⁾ peccata, sed per fidem, qua credimus absolutioni aut euangelio. Ideo necesse est ad contritionem accedere fidem ⁶⁾, quae consoletur in contritione et credat remitti peccata.

1) Cölestin III, 68. Abweichungen seines Textes:

2) „sunt“.

3) „sunt“.

4) „apprehendit“.

5) „remittuntur“.

6) „per fidem“.

Quod satisfactiones canonicae non sint necessariae ad remissionem poenae.

Quod ad ueram unitatem ecclesiae non sit necessaria similitudo traditionum humanarum, sed consensus de euangelio et usu sacramentorum.

Quod cultus instituti ab hominibus, sine mandato et uerbo Dei, ad promerendam gratiam utiles ¹⁾ aduersentur euangelio ²⁾.

Quod etsi traditiones ecclesiasticae, quae sine peccato seruari possunt et factae sunt propter bonum ordinem, in ecclesia seruandae sint, propter charitatem ad uitanda scandala, tamen non ita sentiendum sit, quod sint cultus ad salutem necessarii. Nec habent ius episcopi onerandi ecclesias ³⁾ tali cultu, ideo qui omittunt traditiones illas extra scandalum, non peccant.

Quod cum inuocatio sanctorum nullum habeat testimonium ex scripturis res sit incerta et periculosa et maxime obscurans gloriam Christi, quem scriptura proponit nobis, ut mediatorem et propitiorem.

Quod prohibentes dari utranque speciem, faciant contra mandatum ⁴⁾ Dei, quo praecipitur ut ad uitandam fornicationem unusquisque habeat uxorem suam.

Quod missa non sit opus, quod applicatum aliis, mereatur eis gratiam ex opere operato, sed quod coena Domini sit sacramentum, sicut tota ecclesia confitetur, per quod sumenti offertur gratia, quam non assequitur sumens per opus operatum, sed per fidem, si credat ibi offerri sibi gratiam et remissionem peccatorum.

¹⁾ Fehlt. Nach „euangelio“: „et obscurent gloriam meriti Christi“.

²⁾ Die in unserem Text fehlende Nr. 8: „Quod vota et religionesisticae institutae, ut sint cultus ad promerendam gratiam utiles, sentur euangelio.“

³⁾ „conscientias“.

⁴⁾ „institutionem“. Der Abschreiber hat das „mandatum“ aus der 12ten Nr. aufgenommen und dadurch den Anfang dieser und das der vorausgehenden übergangen.

**Responsio ad calumnias eorum, qui se catholicos
uocant. Dominica post Aegidii (4. Sept.). Anno
1530. ¹⁾**

In exordio ponitur, quod consenserimus in haec quinque. Et in his est, quod confirmemus nos responsioni caesareae maiestatis. Nos autem aperte diximus, quod non possimus consentire in responsionem caesareae maiestatis.

In secundo articulo non omnino referunt nostram sententiam de peccato originali, quia nos dicimus, peccatum originale non solum carentiam esse originalis iustitiae, sed etiam positium quiddam, scilicet concupiscentiam.

In quarto articulo Lutherani non concesserunt, quod scriptura non habeat hoc, sed sola fide nos iustificari. Immo allegauerunt textus Rom. 3. Sed aduersarii concesserunt, quod fide contingat remissio peccatorum non propter merita praecedentia, neque sequentia. Hoc concesso, dixerunt Lutherani, se non pugnare de uocabulo SOLA, quia aduersarii querebantur, quod illa uox offenderet imperitos. Et uolebant addi, quod per gratiam gratum facientem et fidem formaliter contingat remissio peccatorum, et per uerbum et sacramenta instrumentaliter. Et haec uerba Lutherani receperunt, quod per uocabulum, SOLA non excludunt gratiam aut uerbum aut sacramenta, sed opera.

Itaque hic non recitauerunt aduersarii totam dissertationem.

21. Articulus etiam non recitatur integre, quia utraque pars consentit, quod scriptura non praecipiat sanctorum inuocationem.

Ex secunda parte.

In responsione die 21. Augusti. Non conueniunt uerba eorum cum scripto nostro de confessione, ubi dicunt, Lutheranos respondisse, quod a quolibet communicato confes-

¹⁾ Diese Antwort ist nur hier erhalten.

fidei debeat super maioribus punctis. Nam scriptum nostrum declarat, quomodo de confessione sentiamus.

Haec uerba, quod credant Lutherani, non inique agere, sumentes unam speciem, non sunt posita cum sua declaratione, quia sumentes sunt excusati propter necessitatem, cum non habeant administrationem sacramentorum. Haec ratio non pertinet ad prohibentes usum utriusque speciei.

Et haec uerba nude posita, accendunt odium. Nolunt tamen, ut id suis praedicetur, quia nos non recusamus unquam excusare sumentes propter necessitatem, sed si nude praedicemus, quod non peccent utentes una specie, uideremus repugnare instituto et ordinationi Christi. Hoc clare dictum est et saepe, sed aduersarii noluerunt usum unius speciei sine ullo discrimine approbari.

Calumnia est etiam de dono castitatis, nimis modicae sunt fidei, quod non credunt illud cuilibet, qui recte a Deo petit dari posse, sed allegamus uerbum Christi: Non omnes capiunt. Et diximus Deum uelle, ut remediis ab ipso ordinatis utamur, quum non eximit aliquem singulariter communi conditioni naturae.

De missis priuatis et canone dicunt, ista pertinaciter reiici, cum tamen non habeamus iustas causas.

Aduersarii recte dicunt, a nostris ideo non legi canonem, quia faciat mentionem sacrificii. Sed glosa de sacrificio ab ipsis addita, non satisfacit, quia eorum scriptores intelligunt sacrificium, quod applicatum pro aliis, uiuis et mortuis, meretur eis gratiam ex opere operato. Tale sacrificium non est missa. Ideo de canone et priuatis missis non consensimus. Odiosum est igitur, quod addunt, nos non habere iustas causas, cum tamen illae causae non sint indicatae adhuc.

De monasteriis desertis adserunt dicere, quod rationes de reditibus, qui sumpserunt usibus personarum, qui inde exierunt, item pastorum et ludimagistrorum, reddituri sint principes.

Historia, wie der konig Ferdinandus von keiser Carl die lehen empfangen hab, vber Osterreich, Baden vnd Wirttemberg. Am 4. tage Septembris.

Montags nach Egidii, so der 4. tag Septembris ¹⁾ gewesen; hat die römische key. Mät. bey Wellenburg des cardinals von Salzburg schloß, vnd S. Matte capellen, eine kleine meile wegs von Augsburg, auf einer grünen wiesen, in tegentwart der churfursten, fursten, bischöfen vnd herrn, auch beider königin, Bagnern vnd Behmen, auch der herzogin von Behern vnd ihrer, auch vieler Augsburger frauenzimmer, seinem brudern königen Ferdinanden Gultigen, Osterreich, Behem vnd Wirttemberg vnter key. Mät. kron vnd zierheiten, auf osterreichischem boden. Bald drauff hat man gerennet vnd gestochen, etliche par, ist ein gesellen stücke vnd ein tornier geweest, darunter key. Mät. auch selbst geweest ist. Man hats darfur gehalten, das bey funfzehen tausend mensche zugesehen haben, könig Ferdinandus ist auf einem wissen heng auff den key. stuel gerennet, vnd hat die lehen, wie denn einen erkherzogen zu Osterreich gebueret, sitzend empfangen, den eiden auch also auf dem pferde gethan. Herzog Georg von Sachsen vnd die herzogen von Baiern haben dem könige Ferdinando vmb die lehen geworben. Der churfurst zu Sachsen hat key. Mät. das schwerd furgesuret, vnd ist in vielen jahren nicht geschähen, das ein römischer keyser seinem bruder lehen gethan hette, als ist beschähen mit könig Ferdinando.

Es ist ein landtsknecht auf dem platz in der ordnung erschossen, vnd darnach doselbst begraben, vnd sonst noch ihr vier vmbkommen ²⁾, vnd marggraf Ernst von Baden ein bein entzwei geschlagen.

¹⁾ Montag nach Egidii war der 5. September. — Hiermit ist zu vergleichen der bei Fürsteman II, 377 wieder abgedruckte Bericht über die Verleihung der Lehen, und Melancthon's Schreiben an Luther vom 8. September. Corp. Ref. II, No. 892.

²⁾ Der gedruckte Bericht spricht von vier oder fünf todt gebliebenen Personen. Melancthon schrieb am 8. September an Luther: „In ludis equestribus Ferdinandi — sex homines occisi sunt uno die.“

Auch ist ein hölkern haus mit frauen vnd jungfrauen eingebrochen, ist aber ohne schaden abgangen.

Auf den abendt hat könig Ferdinandus ein groß panet gehalten, vnd dabey zu gest gehabt die k. Mät., alle churfursten, auch sonst viel fursten vnd bischofe vnd bottschaften. Darnach einen tantz gehalten, der sich weit in die nacht verzogen hat.

Es seindt viel mehr denn tausent menschen auf den beumen vnter der lehen empfangung, stechen vnd tornier gestanden, vnd seindt die baume so voll volcks gewesen, als wenn die dohlen drauff geessen weren.

Der könig Ferdinandus ist im turnier mit dem pferde vbernd bruber gefallen.

Handlung in religions sachen. Am 7. tage Septembris.

Am Donnerstage an vnser lieben frauen geburtstage ¹⁾ nach mittage vmb ein vhr seindt die churfursten vnd fursten, dem euangelio anhengig, zur k. Mät. auf die pfalz bescheiden. Item Caesar ²⁾ omnes principes et ordines pontificios domum suam conuocat circa meridiem, duabus deinde post horis Saxonem atque socios et remotis omnibus aliis, adhibitoque Ferdinando fratre, episcopo Constantiensi, Hispalensi, Granuellano, Trucesio, per Fridericum Palatinum in hanc sententiam uerba facit. Omnino sperasse, futurum, ut tam amanter atque benigne a se commonefacti post exhibitam confessionem ad suas partes transirent, et quanquam id frustra sperarit, tamen, cum intercederent principes, assensisse, ut ex omni numero quidam deligerentur, conciliationis causa, et rursus in nouam spem uenisse futurae concordiae, nunc autem non sine graui molestia cognoscere, ipsos a reliquis dissentire in praecipuis

¹⁾ Vielmehr am Mittwoch.

²⁾ Von hier ab bis zum Schluß findet sich der Bericht wörtlich bei Iulian III, 74b. Vgl. Ehyträus 313. Die kaiserliche Erklärung aus der Handschrift Hellers in Förstemanns Urkb. II, 391. — Eine andere Relation bei Müller 842, Ehyträus 293.

dogmatis, quod plane sibi praeter expectationem acciderit, enim existimasse fore, ut ipsi, qui sint numero pauci, nouas introducerent contra uetustum et sacrosanctum tot ecclesiae morem, aut singulare aliquod doctrinae genus usurparent, a pontificis, a suo, a Ferdinandi regis, ab omni imperii principum et ordinum, a totius orbis regum atque maiorum instituto alienum. Iam uero, quia et concilium cogi et decretum hic fieri pacificum petant, se, qui pacis imprimis optet, effecturum apud pontificem et reliquos orthodoxi christiani principes, ut ubi primum conuenerit de loco, concilium denunciatur, hoc se recipere ipsis atque confirmari verum ea lege tamen, ut interim eandem, quam ipse, quod alii quoque principes religionem sequantur. Nam ut concilium cogat, et nihilominus rem ita fluctuare sinat, neque nouationem istam coerceat, quis non uideat, quam id sibi reliquum futurum sit graue.

Protestantium statuum responsio ad orationem Caesaris. ¹⁾

Illi uero cum deliberassent, nullam se nouam sectam instituisse, neque secessionem ab ecclesia christiana fecisse dicunt. Quod concilium non recuset, agere per magnas gratias petere, ut primo quoque tempore pium atque liberum in Germania cogatur, uti proximo et superiori conuentui Synodale decretum sit. Vt autem abolitos ecclesiae Romanae et atque dogmata recipiant, non se posse bona cum conscientia.

Caesaris Caroli responsio. ²⁾

Caesar a multa consultatione, per Trucesium, actio omnem sibi lectam esse diligenter atque perlustratam.

¹⁾ Gößlin giebt diese Antwort wörtlich unter der Ueberschrift: „testantium ad Caesareae Maiestatis postulata responsio“ (III, 746 Die Antwort in indirecter Rede bei Bild 136; daraus Müller Bd. 16, 1796.

²⁾ Auch diese Relation giebt Gößlin III, 75 wörtlich wieder, gleich

reperire ait, permultum ipsos ab ecclesia christiana dissidere, mirari etiam delectorum lenitatem, qui tam multa concesserint, ipsorum uero durtiem, qui non acceperint oblata. Quod autem ex decretis imperii concilium petant, non habere locum, nec ipsis licere, qui postremum illud Spirense decretum repudiarint, contraque sint protestati, et ab eo prouocarint: quam tamen appellationem habeat pro nulla ¹⁾. Nam aequum esse, ut minor pars accomodet sese maiori; quantula uero sint ipsi portio, si cum pontifice maximo, si secum, si cum aliquo principum coetu componantur. Itaque petere, ut exponant, num ampliorem actionem ferre possint, nec enim ulli suo labori uel molestiae se uelle parcere, quo tandem ad concordiam aditus fiat; quod si autem recusent actionem, nec a proposito recedant, tum sibi faciendum esse, quemadmodum ecclesiae protectorem deceat, et quia multus iam sit vesper ²⁾, cogitandi spacium se ipsis largiri in diem crastinum.

Handelung in religions sachen, am 8. tage Septembris ³⁾, so da gewesen ist der Freitag nach natiuitatis Mariae. Doctoris Pontani oratio.

Postridie cum ordines omnes ad horam conuenissent per Pontanum iure consultum Saxos sociique respondent. Si quidem

als die feynige. Vgl. Chyträus 294. — Die Antwort in extenso bei Brüd 138, danach bei Müller 847, Walch 16, 1797. — Aus Sellers Handschrift bei Förstmann, Urth. II, 395.

¹⁾ Melancthon schreibt an Luther am 8. September (Corp. Ref. II, No. 892): „Caesarem velle curare congregari concilium, sed more antiquo Romanae ecclesiae, et fortasse extra Germaniam propter negotia Caesaris“. Davon steht in der kaiserlichen Antwort nichts.

²⁾ Melancthon schreibt am 8. September: „usque ad medium nonae“. Dr. Sellen: „vmb 7 oder 8 horn in der nacht“. Förstmann, Urth. II, 395. — Nach Brüd (137) war es „nahe vmb acht hor uf denn abent“, als die Stände zur Anhörung der kaiserlichen Antwort wieder gefordert wurden.

³⁾ Vielmehr der 9. September. — Der Kanzler Brüd berichtet (S. 139): „Aber Ire Mät. hat durch den Erbmarshall die stunde und den

Caesar rem omnem sic, ut est acta, sciat, habiturum esse fidem suae narrationi superiori neque dubitare, quin sua doctrina pii liberique concilii futuri testimonio, iudicetur esse consentanea uerbo Dei, quo minus etiam esse mirum, quod ea quae nuper oblata sint atque concessa, non receperint. Appellationem illam necessariis de causis ea solum parte interuenisse ubi decretum illud facit contra euangelii doctrinam et veteris ecclesiae morem. In reliquis enim obtemperare sese. Deinde statim in illius conuentus initio promissum fuisse concilium ab ipsius legatis, multo ante factum decretum, nec id modum sed in omnibus etiam aliis imperii conuentibus hanc fuisse unam et perpetuam omnium sententiam. Cum ergo ad ipsum pariter et ad liberum concilium prouocarint sperare, futurum ut huic appellationi nihil deroget, donec legitime sit pronuntiatum. An uero minor pars, hac quidem in controuersia cedere debeat maiori, non esse huius loci disputare. Sit nimirum, hac potissimum de causa necessario fuisse prouoc-

tag abtundigenn, vnd vngewerlich auf den folgenden drittenn tage ersiedur thun lassenn. Nemlich biß auf denn freitag nach Natiuitatis Marie.“ – Wogegen sich doch einige Bedenken erheben könnten. Nimmt man die Worte des Kanzlers genau, so müßte die Abtündigung noch am Abend des 7. Septembris erfolgt sein. Nun schreibt aber Melancthon an Luther: „De hoc hodie agent nostri principes Caesari gratias, et dicent se in nullo posse cedere.“ Da der Kaiser am Abend des 7. die Stände auf den nächsten Tag um 1 Uhr hatte entbieten lassen, so muß man annehmen, daß Melancthon sein Schreiben am Morgen dieses Tages, noch vor eingetroffener Abtündigung verfaßte. Es schrieb aber ferner Brenz, gleichfalls am 8., an Hsenmann: „Nostri hodie respondent civiliter, se a semel propositis conditionibus recedere non posse Expectamus igitur nunc quid Caesar pronuntiaturus sit.“ Ob Brenz sich so ausgebrückt haben würde, wenn er dabei nur die Wirkung der von den Evangelischen entworfenen Antwort im Auge gehabt hätte, und nicht die ihrer Verlesung ist doch fraglich. Der Kaiser hat in der That nach gehaltenem Vortrag der Evangelischen auf seine Antwort vertröstet. Auffallend erscheint auch, da unser gleichzeitiger Bericht, anknüpfend an den 8. September sagt: „Postridie“ Gleichwohl wird durch das folgende Schreiben erwiesen, daß die Angal Bricks (III, 76^b), der sich sonst wohl in der Datirung geirrt hat, richtig ist.

candum, sui que facti rationem, in concilio uelle prolixè demonstrare. Cum itaque superiores conuentus omnes concilium decreuerint sine ulla conditione aut modo, petere uehementer, ne rescindat ea decreta, sed uoluntatem suam reliquorum ordinum studiis accomodet. Iam quod ad ampliorem actionem, suum quoque laborem profiteatur, permagnas agere gratias, verum ex iis, quae iam acta sint, facile apparere, quemadmodum ad extremum sese demiserint. Cumque mirum ipsi uideatur de pontificiis, quod adeo multa concesserint, non esse difficile ex eo colligere, quid sit ipsius iudicii. Frustra igitur ullam aliam actionem institui, quoniam reliquis negotiis ea res impedimentum allatura sit atque moram. Sed ut de pace per imperium colenda, usque ad concilii tempus, agatur, non se recusare, quod initio quoque dixerint, interea nihil se facturos, quod non et Deo putent et legitimo quoque concilio posse probari.

Iussi diuertere, tandem reuocantur et quoniam ardua sit deliberatio, consideraturum se dicit Caesar et a Saxone petit, quod esset praecipuus, ne discedat ¹⁾).

Eine schrift an die keiserliche maiestat von den protestirenden stenden vberantwortet. Am Freitage nach natiuitatis Mariae, anno 1530, auf der keiserlichen Mät. geschehene vorhaltung, nach vnterhandlung derer im ausschus. ²⁾

Alles durchleuchtigster, großmechtigster, vnüberwindlichster kaiser, aller gnebigster herr. Als e. k. M. vns nechten abends

¹⁾ Gieslin bebient sich erst der obigen Worte: „Postridie — conuenissent“, schaltet dann die Antwort der Evangelischen ein und schließt nach der völlig unbegründeten Notiz: „Hac responsione die nono Septembris data“, mit dem Satz: „Iussi diuertere — ne discedat.“

²⁾ In indirecter Rede steht diese Antwort bei Brilä 139, Müller 849, Balg 16, 1799. In kürzerem Auszug, gleichfalls deutsch, bei Epyträus 294^b. — Lateinisch, in directer Rede bei Coelest. III, 75^b. — Chytraeus 314. — In deutscher, directer Rede, aus der Abschrift der Martgräfflich Brandeb. Acten, allein bei Försternann, Urkb. II, 410.

auf vnser vntertthenigst gegeben antwort anzeigung haben thun lassen mit diesem bescheid, nachdem es nechten spat war, wolten key. M. vns gnediglich anacht ¹⁾ zulassen, bis auf heut vmb ein hora, als denn bey key. Mät. wiederumb zu erscheinen, vnd antwort zu geben.

Welchs bescheids wir vns in dem ganz vnterttheniglichen ²⁾ zu halten erboten ³⁾, auch bereit gewest. Dieweil ⁴⁾ aber sold von e. key. Mät. wegen, als auf morgen zu acht vhr erstreckt worden, so haben wir zu vnterttheniglich forderung der sachen vnd auch aus vrsachen, so mein des churfursten zu Sachsen rechte ⁵⁾ hierneben vnterttheniglich anzeigen werden, bedacht ⁶⁾, vnser notturft vnd antwort auf berurte von e. k. M. wegen letztere ⁷⁾ bescheene furhaltung vnterttheniglich mit dieser schrift ⁸⁾ zu erkennen zu geben, vnd dieser gestalt.

Vnd erstlich, als in e. k. M. furhaltung neben vnd vnter andern vngesefhrlich vermeldet ist worden:

Das keyf. Mät. aller artickel vnd handlung beider ausschuss genugjam bericht worden, befinden ⁹⁾ aber die sachen ¹⁰⁾ nicht dermassen gestalt, wie wir vns hetten vernemen lassen, vnd das sie also gegründet were, das wir vns solten abgefundert haben.

Als wissen wir, hat sich auch in gemelten ausschussen dermassen befunden, wo anders e. k. M. aller derselbigen handlungen gelegenheit, wie sich die in den ausschussen zugetragen hat, eigentlich bericht sind ¹⁰⁾ worden, vnd soll sich zum vberfluss mit ver-

1) Förstmann: „bedacht“.

2) „vnterttheniglich“.

3) „vrbutig.“

4) Die Worte von „dieweil — so“ fehlen. Nach dieser Einschaltung ist also unsere Abfassung die spätere, wirklich zur Uebergabe an den Kaiser bestimmte; vgl. S. 258, Anm. 1.

5) Die Worte von „so mein — bedacht“ fehlen.

6) „begerte“.

7) „mit dieser schrift“ fehlt.

8) „befunden“.

9) „die sachen“.

10) „sein“.

leistung der gnaden Gottes in einem gemeinen christlichen concilio
ferner am hellen tag befinden,

Das die leere vnd sonderlich die entstanden articel auf
vnsern teil in Gottes wort, bevehl vnd ordnung vnwiderbringlich
gegründet sein.

Vnd das wir vns von Gottes wort vnd ordnung in keinem
abgesondert, noch darwieder in einige newe gesetß gelassen. Solt
vns auch, wo wir das mit Gottes vberwiesen werden oder wur=
den, herzlich vnd treulich leid sein, das wir vns einen augenblick
von der heiligen christlichen kirchen gesondert erzeigen solten.

Darumb e. k. Mät. kein vngnedigs befrembden darob em=
pfahen wollen, ob sich die vnsern in den verordneten ausschuffen,
von Gottes klarem wort, ordnung vnd befehln in etliche ange=
gebne furschlege der entstanden puncten halben ferner nicht haben
begeben, oder dieselben annehmen mugen.

Ferner als e. k. M. vns vor den andern punct haben lassen
furhalten vnd wieder ¹⁾ andern vngesetßlich diese meinung, das
e. k. M. auch nit wenig verwunderte ²⁾, das wir vns auf dem ³⁾
nächsten Speyerischen abschied zißen wolten, so wir doch darwieder
protestiert vnd dauon appelliert hetten, welche protestation vnd
appellation doch e. k. M. fur ein nullitet vnd nichtigkeit hielten
vnd dieselb derwegen in ihrem vnwerd beruhen ließen, möchten
vns auch derselbigen nicht zu behelfen haben,

So wir auch dazumal als der weniger dem mehrern teil
hetten verfolgen sollen.

Hierauf zeigen e. k. M. wir vnterttheniglichen auch ahn, das
wir wider gemelten nächsten Speyerischen abschied protestiert, vnd
weiter an e. k. M. vnd ein gemein freh christlich concilium
appelliert, ist aus den vnuermeidlichen vnd notwendigen vrsachen,
son ⁴⁾ in gemelter protestation vnd angestalten appellation nach
der lenge verleibt sein, beschehn, vnd als wir vns anderst nicht
ordinieren ⁵⁾ mogen mit diesem vnterschied, so fern vnd do ge-

¹⁾ „vnder“.

²⁾ „verwundert“.

³⁾ „den“.

⁴⁾ „so“.

⁵⁾ „erinnern“.

melte Speyerische handlung sampt dem abschied wieder die do trina vnd breuche weren, so bey vns vermittelst göttlichs wor gebraucht vnd gefuret werden, ferner oder anderst nicht.

Darzu ist sonder ruhm wissentlich, das wir gleichwol a die handlung, so dazumal zu Speyr geschehen, so weit vnd ga nicht verschlagen.

Wir haben vns aber oder ja der grosser teil e. k. M., vnsern aller gnedigsten herrn vnd keyser zu vnterthenigkeit i erlegung der eilenden hulf zu widerstand des erbfeinds chrislic namens vnd gebluts, des Turcken, item mit vnterhaltung r ments vnd camergerichts nicht minder, denn andere churfursten vnd stende vntertheniglichen erzeiget.

So wissen wir auch nichts ¹⁾ anders, denn e. k. M. gned bewilligung des concilii, so wir gestern angezogen, sey di e. k. M. instruction in anfang gemelts reichstages zu Sp durch e. k. M. statthalter, vnserm besondern lieben herrn s. M. bruder, wurde ²⁾ vnd durchleuchtigkeit zu Hungern vnd Bel ihr sampt e. k. Mät. verordenten oratorn vnd commissarien, eher denn einige handlung beschehen, dauon wir appelliert hal anfang des Speyrischen reichstages furgetragen worden, vnd solche ³⁾ e. k. M. gnedigsten bewilligung furnemlich auf die schiebe der vorigen e. k. M. ausgefundigten vnd gehaltenen reitagen, darinnen jedesmals auf ein ⁴⁾ chrislich concilium deutscher nation anzustellen, einhellig gehandelt vnd beschloffen worden, gezogen.

Das vns dannoch die vorigen abschied sampt angezeig e. k. M. gnedigsten bewilligung zu statten kommen, wenn vns gleichwol des nechsten Speyerischen abschieds gar nicht so zu trösten haben, als nemlich die abschiede zu Nurmberg 24. jare, alhie zu Augsburg im 25. jare vnd zu Speyer 26. jare aufgericht.

¹⁾ „nicht“.

²⁾ Hinter „herrs“: „Oheim vnd gl., auch gnedigsten k., eur key. I bruder, k. wird“.

³⁾ „sich solche“.

⁴⁾ „general, frei“.

Auch verhoffen wir vnd zweifeln nicht, e. k. M. werde gelegenheit gemelter vnser notwendigen protestation vnd appellation als ein reichliebender ¹⁾ fehler gnediglich bedenken.

Insonderheit, das solch appellation an e. k. Mät. vnd ein gemein concilium semplich beschehen ist. Derhalben werde ²⁾ e. k. M. solche appellation bis zu geburlicher justification vnd rechtfertigung in gemelten concilien, die wir vns ihm fall der notturft doselbst rechtmessig zu thun er bieten, bey ihren rechtmessigen wurden gnediglich achten.

So achten wir auch ohne not sein, e. k. M. igt alhie mit disputation zu beladen, ob wir als der wenig theil dem größern auf berurten nechsten reichstag zu Speyer in diesen sachen zu verfolgen schuldig gewest.

Diemeil solches der wichtigsten beschwerden vnd vrsachen eine ist, darumb wir an e. k. M. vnd ein concilium zu appellieren genötiget, dauon wir vns aber in gemeltem concilio geburliche justification zu thun er bieten.

Seindt auch derhalben unterthenigster hoffnung vnd in sonderheit, diemeil die vor angezogenen reichsabschiede vnuerdingt vnd außserhalb solch maß, wie e. k. M. vns gestern haben vermelden lassen, auf ein gemeinsam frey christlich concilium schliessen, das e. k. M. ein solch beschloffen vnd gewilligt general frey christlich concilium außserhalb solcher maß denselbigen abschieden gleichmässig gnediglich fordern vnd anstellen wurden, darumb wir auch e. k. M. als vnsern aller gnedigsten herren in aller unterthenigkeit bitten.

Aber als e. k. M. endlich an vns begert hat, das e. k. M. wir vnser gnad ³⁾ untertheniglichen entdecken vnd lauter zu ver stehen geben wolten, ob wir in den articeln ferner handlung leidt ⁴⁾ oder auf vorigem beschluß zu beruhen bedacht ⁵⁾, so wolt sich e. k. M. in eigener ihrer Mät. person benußen vnd auf

1) „recht liebender“.

2) „werben“.

3) falsch für „gemut“.

4) „leiden“.

5) „gedechten“.

mittel vnd wege gedanken, die zu frieden vnd einigkeit in mitler weil eines concilij furderlich.

So bedenken ¹⁾ wir vns gegen e. kesh. M. wes gnedigst keshserlichen erbietens gang vntertheniglich, aber e. k. M. hat ol zweifel aus beschenen bericht der handlung beider ausschuss genommen, das sich diejehningen als fursten vnd andere, so vnse teils zu gemelten ausschussen geordnet ²⁾ worden, in denselbig ausschussen aufs eufferst, vnd souiel sie hieuor ³⁾ erwegen möge das von ihnen zu mittelung furgeschlagen kunt werden, hab vernehmen lassen.

So haben wir auch aus e. kesh. Mät. furhaltung verstant das e. k. M. befremdbungen ⁴⁾ tragen, ob dem, das sich andern des ausschusses so weit vnd tief gegen den vnsern einlassen, darumb wir in vnterthenigkeit wol achten können, das i ferner handlung, so alhie daruber furgenommen solt werd nichts anders beschen, denn das e. k. M. bemuhet vnd and des reichs handel vnd sachen dardurch vergehenlich ⁵⁾ aufgehal wurden.

Aber von einem friedlichen anstand in mitler weil des concilii zu handeln, damit eufferlicher friede erhalten werde ⁶⁾, da haben wir vns hieuor vntertheniglich erboten. Erbieten vns auch gegen e. k. M. gang vntertheniglichen nochmals mit den fursten, fursten vnd stenden dauon zu ⁷⁾ handeln zu lassen, vnt darumb zusamen zu verordnen ⁸⁾ geburlichen ¹⁰⁾ zu vergleichen, vns auch in mitler weil zu halten, wie wir das gegen Gott

1) „bedanken“.

2) „verordnet“.

3) „Immer“.

4) „befremdung“.

5) „ungeburlich“.

6) „damit Christlicher fried erhalten werd Inn mitler weil des Concilii zu handeln“.

7) „zu“ fehlt.

8) „vns“.

9) „zuordnen“.

10) „geburlicher“ vor „vns“.

e. f. M. in viel berurten concilien unuerweislichen verhoffen ¹⁾ vnd vertrauen zu verantworten.

In ganz vntertänigster hoffnung vnd zuuersicht, e. f. M. werde sich forderung ²⁾ eines general, freien, christlich concilien teutscher nation anzustellen, vermoge oben angezogener abschiede, gnediglich erzeigen.

So thun wir vns auch e. f. M., als vnserm allergnädigsten kaiser vnd herren, in vntertänigkeit befehlen, mit erbietung vnser schuldigen auch willigen gehorsams vnd vnsern vntertänigsten dienst mit darstreckung ³⁾ leibs vnd guts.

Ewer key. Mät.

vntertänigste

Von Gottes gnaden, Johans herzog zu Sachsen vnd churfurst.

Georg marggraf zu Brandenburg.

Ernst vnd Franciscus gebrudern herzoge zu Lunenburg vnd Braunschweig.

Philips landgraf zu Hessen.

Furst Wolfgang zu Anhalt.

Vnd stedte

Nurmberg.

Neutlingen.

Kempton.

Winsheim.

Heilsbrun

vnd

Weissenburg.

¹⁾ „hoffen“.

²⁾ „mit forderung“.

³⁾ „darstellung“.

Abreisen des churfürsten zu Coln vom reichstage.

Desselbigen Freitags umb drei vhr nach mittage, ist der erzbischof zu Coln vom reichstage zu Augsburg abgezogen, mit alle seinen leuten, bis auf eglische rethe, die er hinter ihm gelassen hat.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanctonem.

De collatione dogmatis, per arbitros utrinque datos ¹⁾.

Epistola D. Martini Lutheri ad doctorem Justum Jonam de conditionibus aduersariorum insidiosissime latis ²⁾.

Epistola D. M. Lutheri ad Hieronimum Weller ³⁾.

An liceat salua conscientia sub idolatris uersari, et officium uocationis facere.

Gratiam et pacem in Christo. Festinantissime scribere sine responso te relictum contristarer. Ego sane considerem, ut conditionem Dresdensis uocationis susciperes, quod si tandem aliquod conscientiae periculum impenderet atque urgeret, facile est eam rursus relinquere. Neque tuo iussu fiunt aut consensu, quae illic non recte fiunt. Seruiuit Ioseph idolatris in Aegypto, et Jacob inter idola Laban in Mesopotamia, et Naaman in templo Nisroch Syriae. Quis scit, quod fructu illic iuuentutem Dresdensem in Christo beare poteris. His paucis vale, et Dominus benedicat te et roboret. Amer-
Ex Eremo. 8. Septembris. Anno 1530.

¹⁾ 7. Calendas Septembris. Anno 1530. — de Bette IV, Nr. 1289
Varianten: transuectos] traictos. — Et cum his] e. c. hic. — „sicut“
fehlt. — seruavit] seruauit. — postea perfidos] p. nos p. — aut] et. —
tractatus] tractatio. — quales sunt] q. sint. — quod nec poeniteant] quod
ahhuc non pertineant. — e spiritu] a. s.

²⁾ Ex Eremo. 7. Calendas Septembris. Anno 1530. — de Bette
IV, Nr. 1290. — Varianten: pacem] p. in Domino. — „vehementer“
fehlt. — scilicet illorum] s. et i.

³⁾ de Bette IV, Nr. 1300.

Derer von Norimberg in solcher sachen bedencken. ¹⁾

Ein erbar rath zu Nurmberg hat die schrift vnd mittel, so von der christlichen stende wegen, der bepflichten verordenten ausschluß zu Augsburg iho am jungsten vbergeben seind, vor sich selbst mit vleis, souiel in eil geschehen mogen, bewogen, die auch bei ihren theologen lassen berathschlagen vnd finden dieselbigen schrift auf dreierley wege vnd articel gestellt.

Zum ersten, auf die articel, der man im ausschluß einig worden, vnd die bisher den wenigsten teil streitig gewest sind, die ruhen nun auf ihnen selbst.

Zum andern, auf die articel, die bisher streitig gewest sein, dero man sich noch nicht vereinigt hat, vnd ist gut christlich vnd billich, das man in denselben articel ²⁾ auf vnserm teil noch bleib bei dem, so man offentlich gepredigt, vnd fur recht vnd göttlich gehalten, vnd in der vbergebenen apologia, derselben gestalt bekant ist.

Zum dritten, auf die articel, darinnen man zum teil zweifelich, zum teil vnuertragen ist.

¹⁾ Am 19. August berichteten die Gesandten an den Nürnberger Rath: „Wir haben E. W. Schreiben gestern früh empfangen, auch den überschickten Rathschlag E. W. Theologen Herrn Philipp Melancthon, gemäß unserm Befehl, bei ihm zu übersehen, beschändigt“ (Corp. Ref. II, No. 848). Wohl mit in Folge dieses Rathes geschah es, daß die Gesandten am 23. August melden konnten: „Wir sind auch Bericht, daß der Churfürst willens sey, die Articul und Handlung alle Doctor Martino Luther zuzuschicken“ (Corp. Ref. II, No. 855). In dieser Zeit wird Osiander seine Apologie entworfen haben, die man dann an das Bedenken des Rathes anschloß; wenigstens möchte ich auf sie die Erklärung des H. Baumgartner vom 29. August beziehen, da man ernstlich zur Abfassung einer Widerlegung der Confutation schritt: „Ich, Baumgartner habe auch dabei angezeigt, wo man eine schrift, wie davon gerebt, verfassen wolt, hätten wir etliche Rathschläge, die hierin möchten gebraucht werden, die wollten wir gern darlegen“ (Corp. Ref. II, No. 869). — Vgl. Müller, Andreas Osiander 139. — Plitt, Die Apologie der Augustana 87. — Das Bedenken des Rathes steht, mit vielfachen Abweichungen von unserer Handschrift, bei Chyträus 285 und Walch 16, 1766. — Lateinisch bei Coelest. II, 81^b.

²⁾ Varianten bei Chyträus: „Das man derselben Artikel halb“.

Souiel nun dieselben vnuergrlichen, oder wie die vbergeben-
jungst verzeichniß die nennen wil, noch zweifelichen artickel be-
langend, hat dieselb schrift bei ihren eigenen ¹⁾ verstandigen the-
logen vnd sonders zweifels bey andern chrislichen personen auch
dieses ansehen, das darin sehr viel nachgelassen, bewilligt vnd den
hepftlichen in die hand geben, das entweder dem menschlichen ²⁾
gewissen vorleglich, mit der schrift nicht zu erhalten, oder bey
denen, so bisher Christum vnd sein euangelium bekant haben, in
viel wege beschwerlich vnd ergerlich sey vnd derselbigen artickel
vnd ihrer beschwerungen ³⁾ eins theils in einer summa anzu-
zeigen.

So ist den chrislichen obrigkeiten nicht wenig nachteilig, sich
endlich zu verpflichten vnd dahin zu begeben ⁴⁾, das sie alle münche
vnd nonnen derselbigen ⁵⁾ closter, bey ihren alten wesen vnd
ihren alten ceremonien, wie sie die bisher gebraucht hetten, sollen
rewig ⁶⁾ bleiben lassen. Denn daraus ⁷⁾ wird an vielen ortern
folgen, das dieselben clöster, wie alle ⁸⁾ patrocinia, predigt, gott-
lose mess, bruderschaften, funeralia, vnd was dergleichen dings
viel ist, frey widerumb aufrichten, die einfeltigen leute wider ⁹⁾
an sich zihen, verführen, vnd mit allen kirchen gebrengen ¹⁰⁾ ein
solch vngleichheit anrichten, das bey dem gemeinen man, zuuor bey
trefflichen communiteten ¹¹⁾ nichts anders denn ein gang außruhr
zu gewarten sein wurde ¹²⁾, anders daraus erwachsenden nachtheils
zu geschweigen.

1) „bey inen, auch iren“.

2) Fehlt.

3) „beschwerung“.

4) „zuuobergeben“.

5) vor „derselbigen“: „vnd“.

6) „ruhig“.

7) „darauff“.

8) „ire alte“. Coelest.: „ut eadem monasteria patrocinia solita etc.“

9) Fehlt.

10) „gebreuchen“.

11) „communen“.

12) „wird“.

Zum andern, ist nicht gut, vnd damit ¹⁾ nicht zu einem geringern irsal vrsach gegeben ²⁾, das den hepstlichen ihr bisher gebrauchte lehr in dem articel, als ob drey teil der bues sindt, zugelassen vnd bestetigt werden sol, denn das bedurft ³⁾ nicht zweifels, die papisten halten confession vor ihr ohrn beicht vnd satisfactionen fur die genugthuung mit werden.

Nun bedenk ein jeder, wenn ihnen diese zwey stück als notwendig zwen teil der bues solten zugelassen werden, was sie damit erstritten hetten.

Vnd ob solchs auch das wort Gottes vnd die schrift immer erleiden ⁴⁾ könnte, vnd obgleich man die sach darnach glosieren, anders verdeutschen vnd auslegen wolt, denn es die papisten verstehen, so wird doch durch den gemeinen man solche glos ⁵⁾ nimmermehr angenommen ⁶⁾ werden, denn die sach ist zu lauter vnd verstendig worden.

Zum dritten, das man keinem das sacrament ohn vorgehend mündliche beicht reichen solt, das wolt nicht allein eines grossen scrupels vnd mißverständs ⁷⁾, sondern were auch ganz ⁸⁾ sehrlich die communion also stracks an die beicht zu binden vnd die menschen zu derselbigen zu verpflichten.

Vnd was were es anderst, denn die gewissen wiederum zur mündlichen beicht, darzu doch kein mensch solt mit gewalt oder aus not gemuffiget werden, zu zwingen, vnd also wiederum ein hepstliche gefengnus aufzurichten, vnd die menschen dahin zu betragen, das sie eben auf den tag der communion vnd also nach gefallen der pfarrer auf bestimmte zeit musten verstrickt sein.

Zum vierden, so ist mit der fasten, fleisch essen, vnd mit

1) „dient“.

2) „vrsach gegeben“ heisst.

3) „bedarf“.

4) „leiden“.

5) „solchs“.

6) Vor „angenommen“: „können“.

7) Es folgt „vrsach geben“, das der Abschreiber ausgelassen hat.

8) Heisst.

fleisch verpieten, der articel ganz schimpfflich vnd ¹⁾ etwas nachtheilig gestalt, denn damit wurden die menschen abermal zu halten der goldsaften vnd anderer tag aus zwang vnd nicht aus eigenem guten willen verstrickt, vnd die chrisliche freyheit vnter den schein förderlicher ²⁾ einigkeit vnd gleichheit zu erhalten, damit an einem nagel gehangen, ob welcher freyheit man doch nicht weniger, denn ob einen andern articel des glaubens, nach den worten Pauli halten soll, zuuor wo man dergleichen freyheit nachlassunge, als ein notwendig jagung haben ³⁾ soll, wie denn die papisten dieselben keiner andern gestalt vrteilen vnd begeren.

Zum funften, so wird freylich kein schrift auf erden erfunden, die da vermag, oder aus der man schliessen kan, das die verstorbenen heiligen oder engel im himel Gott fur uns bitten.

Es ist auch kein mittler, furbitter oder hoher priester vor Gott, wie alle schrift anzeigt, denn der einige Christus, was ist es denn nutz, was frucht bringt es auch, den hefftlichen diesen articel also nachzugeben vnd zu bestetigen, den sie bisher als gegründet in der schrift haben erhalten wollen, von dem doch die schrift kein anzeigung gibt; was misbrauch auch mit der zeit aus diesem articel verfolgen ⁴⁾ wurden, hat ein jeder verstendiger leichtlich zu bedenden.

Zum sechsten, ist den bischofen ihr geistlich jurisdiction durch diese schrift gar noch viel weiter bewilligt vnd nachgegeben, denn sie bisher ie hetten mutßen dürfen, ja dan sie vorhin ie gehabt haben, vnd wenn dieser einig articel bestehen sol, so were es der subtilitejt, richtigste weg, das euangelium in kurz gar zuuerdempfen vnd auszurotten, der immer könnte erdacht werden.

Denn solt den ordinarien zugelassen werden, vber die psaffen, wie vor, zu herschen; item, so ein priester einen furstlichen ⁵⁾ (a⁶⁾

1) „auch“.

2) „friedlicher“.

3) „halten“.

4) „erfolgen“.

5) „streifflichen“. Coelest.: „in notoria delicta“.

exceß begieng, daß der ordinarius denselben vermag ¹⁾ bischoflichen gewalts vnuerhindert zu strafen macht haben, daß auch alle priester, pfarrer vnd prediger den ordinarien presentirt werden solten, wie solchs dieser artickel in lengerem inhalt vnd ganz generaliter auch vnbestimmt solchs bischoflichen gewalts zu erkennen gibt, was wurde ²⁾ anderst daraus folgen, welcher kunte sich auch eines andern vermuthen, denn daß die bischof keinen christlichen rechttschaffenen, presentirten pfarrer nimmermehr zulassen ³⁾, oder so sie den zulieffen, alle tag denn mit diesem ⁴⁾ von ihnen selbst erdichten exceß auf ihm lügen, in zitiern, unterwegen vmbbringen oder sonst also mit ihm handeln wurden, daß keiner bleiben kunt, oder welcher prediger wolt sich daher stellen lassen, also auf ein gewisse gefahr.

Vnd so ihnen die oberkeit wider den bischof nicht beschützen het ⁵⁾, zu predigen, vnd allein nachtheils vnd sterbens vnd verderbens zu erwarten ⁶⁾, wie konten es auch die oberseiten gegen Gott im gewissen vnd sonst gegen ihrer gemein verantworten.

Wenn nun die prediger also tribuliert, aufgeklaut ⁷⁾, nicht gelitten oder vertrieben wurden, wo wurde das euangelium in kurzer zeit, wie lange auch christliche religion bestendig bleiben?

Vnd wie konten die heftlichen der christlichen stenden ein subtiler sach ⁸⁾ bieten, denn daß sie alle ander artickel, der man vnuergrichen ist, anstellen, bis zu einem kunftigen concilio, vnd diesen einigen artickel der bischoflichen iurisdiction annehmen.

Denn damit hetten sie diese wege vnd ein solch register er-

1) „vermöß“.

2) „wird.“

3) „zulieffen“.

4) „da mit diesem, da mit jenem“.

5) „nicht zu beschützen het“.

6) „gewarten“.

7) „ausgeklaut“.

8) „sach“.

langt, das sie das euangelium vnd desselben verkündigung ¹⁾ gar bald meistern wurden, welchs man auch ²⁾ als dan wieder gegen k. M. dem reich oder bundstenden mit recht, glimpf oder sunimmermehr zu verwaren ³⁾ hett.

Vnd in summa, dieser beschwerden vnd nachteiligen mangel mocht in mehr articeln vnd an mehr ortern auß obgemelte vbergebener verzeichniss gezogen werden.

Vnd wo man die annehmen solt, so wurde es eigentlic viel boeser, geengster gewissen machen. Es wurden dardurch di bepffliche mißbreuch ⁴⁾ ein grosser teil bestetigt, das euangelium gelestert, die chrißliche stende fur wiederteuffer ⁵⁾ beschuldiget der schrift in viel wege zu nahe gehandelt, vnd ein vnrath de andern verursachen.

Vnd ob man schon vmb chrißtenlichs zeitlichs frieds wille viel nachgeben, leiden vnd zulassen, sol man doch damit nicht vnfrieden des hertzens vnd der gewissen verursachen, denn e ist ⁶⁾ ein schedlicher vnd kein guter fried, der mit nachteil de seelen, consciens vnd verlegung Gottes ehren gesucht vnd erhalten wird, so sol man auch wie Paulus sagt, mit wissen nicht böses thun, das guts daraus entstehe.

Vnd ob gleich die sich also solt ansehen lassen, als o es zu ganzem vnfrieden langen ⁷⁾ möcht, dennoch sol ma darumb nicht wieder Gott, sein wort oder das gewissen handeln sonderu recht vnd chrißtenlich faren, vnd die sorge des frieds oder vnfriedes Gott befehlen, sonst hies es, das euangelium vnd zeitlichen frieds oder entspflihung willen das creutz hinder d thur gestellt.

Vnd solten denn diese articel dermassen angenommen werden, vnd Luthers, auch ander herschaften prediger, wie sich w

1) „verkunder vnd herten“. Coelest.: „eiusdem ministros ac pracones“.

2) Vor „auch“: „sich“.

3) „zu uerantworten“.

4) „wurde dadurch der Bepfflichen mißbreuch“.

5) „Widerruffer“.

6) Fehlt.

7) „gelangen“.

zu versehen, darwieder predigen, lehren und schreiben, wie denn ein ißlicher christlicher prediger solche ¹⁾ seins gewissens halben mit allweg umgehen möcht, und sonders zweifels nicht verbleiben wurde, so bedenk ein jeder, was endes ²⁾, was einigkeit und freubens, den man mit dem nachgeben zu suchen und zu erhalten vermeint hat, immer daraus wurde erfolgen.

Und machte eigentlich ein grosses nachgebenken bey viel personen, das sich die fordersten aus den christlichen stenden gegen F. M. und den reichstenden ernstlichen, betreulichen ³⁾ anhalten, so christenlich, dapfer und fedmutig, auch ganz bestendig erzeigen ⁴⁾, und igo in der gutlichen unterhandlung, die allein zum freundlichsten und ohn allen ernst der ⁵⁾ furcht kunftiger fahr geschicht, ohne noth sich so weit begeben sollen.

Und ob wol diese vbergebene verzeichniss dermassen gestalt ist, das sie in viel articeln, dan da, dan dorthin, auch auf unserm theil mag gezogen werden, so wurden doch die bey dem wiedertheil, auch der meiste theil aller ⁶⁾ menschen, gewisslichen nicht darfur verstanden, bieweil auch die christenliche stende selbst keinen lautern verstandt auf des euangelions teil daraus ziehen mogen.

Zu dem, das es nicht gut ist, in der gleichen hohen, wichtigen-sachen, do es Gottes ehr, ordnung, einigung, und das heil aller menschen belanget, also verzicht und unlauter, sondern es ist von noten dermassen zu handeln, das daraus nicht offentlicher diesputierlicher zweifelicher verstand möge gezogen werden. Es gehen nun dieser mittel eins oder mehr fur sich, sie werden auch vom gegenteil abgeschlagen oder nicht, so hat man sich doch damit, wie ein verstendiger nimmermehr anderst urteilen wirdt, so ganz blos geben, das den christlichen stenden, bei freunden und feinden nicht ein geringen ⁷⁾ unglimpf, vordacht und ergernis

1) „solchs“.

2) „was endet“ fehlt.

3) Fehlt.

4) „erzeiget“.

5) „ober“.

6) „aller“.

7) „geringer“.

daraus erwachsen, vnd wird eigentlich eine groſſe vrsach das die hefflichen ein merckliche ſterckung aller ihrer mit , daraus nehmen, vnd allererst groſſe vberwindung ruhmen denn Cocleus in diese ſtadt allgeret öffentlich von ſich geſch vnd ſich viel treffendlichs nachgebens vff vnſerm teil zum 1 gerumet hat.

Wie aber in dieſer ſachen nuhn mehr zu handeln, die verzeichniß nuhn mehr ²⁾ herauſſer iſt, vnd vbergeben, zweifelich. Aber nach geſtalt der ſachen, dieſer weg fur der zu wandern bedacht, das eins rathß geſanten ³⁾ vnſerm g herrn dem churfurſten zu Sachſen ic. vnd marggraf Gorg zeigten, ſie hetten die verzeichniß bey der poſt an ihre herfreund gelangen laſſen, das ihnen darauf wieder geſchriebe nicht allein ſie, ſondern ihre theologen, bey denen ſie dieſel geheim berathſchlaget, ahn etlichen mitteln vnd artickeln, beverleibt, allerley beſchwerung hetten.

Wo auch dieſelbigen, ehe ſie dem auſſchuß vberan ihnen zugeſchickt worden weren, wolten ſie ihren churfurſten f. g. ihre beywonende ⁴⁾ mangel vnd beſchwerung deßhalbennotturft unterthenig angezeigt haben.

So helt auch ein rathß dieſes deß auſſchuß unterhan diſputiren, vbergeben vnd vergleichen ganz fur vnuergrei vnd vnuerbundig ſolcher geſtalt, das die an vorgehende teil ausdrückliche bewilligung nicht fur freſtig, beſtendig odtragen gehalten muge werden.

Sonſt were es den chriſtlichen ſtenden nach eins ratl dencken in viel weg nachtheilig, beſchwerlich vnd nachredlich bey dem wiederteil ergerlich, dieweil aber je das ain ober da wichtiger vnd ſolcher fall were, daran nicht allein der dlichen ſtenden, ſondern auch vieler menſchen wolſart vnhinge ⁵⁾.

1) Feſt.

2) „zum mehrer“.

3) „geſandter“.

4) „beywonende“.

5) „gelegn“.

Darumb auch von nöten were, diese sache mit hochem vleis zu bedencken, damit nicht ¹⁾ angenommen, bewilliget oder zugelassen wurde, das menschlich gewissen vnd seelen zu wieder, auch zu bestetigung der alten mißbreuch dienlich, vnd mehr zu ferner vertiefung vnd vnfrieden denn ²⁾ christenlicher eintrectigkeit furderlich were.

So bete ein erbar rath ihr churf. vnd f. gnaden ganz unterthäniglich, die wollen diesen handel, vnd was sich zwischen den verordneten des ausschusses bisher zugetragen hette, an Doctor Martinusen ³⁾ Luthern, als dem ⁴⁾, durch welchen Gott der allmechtig sein euangelium am jungsten zum furnemlichsten ⁵⁾ hat predigen vnd aufrichten lassen, gnediglichen fertigen vnd die sachen bei ihm als einem verstendigen theologo, dem ⁶⁾ dieser handel auch zum höchsten vnd vor andern belangent, rahtschlagen, damit auf der christenlichen stende teil bester sicher gewandelt vnd nichts bewilligt vnd angenommen würde, das dem wort Gottes zu nachteil vnd verletzung reichen möcht, wie sonders zweifels ihr churf. vnd f. gnaden als christliche fursten ohn das geneigt weren. Denn solte hinder doctor Lutherum, vnd unbewußt sein, in diesem handel was endlichs vnd beschlieslichs furgenommen vnd bewilligt werden, das in der schrift nicht stracks gegründet, oder zum wenigsten zweifelich, were zu besorgen, das gedachter Luther nachmals nicht schweigen, sondern darwieder predigen vnd schreiben, dergleichen wurden andere prediger vormuetlich auch thuen; zu was weitleuftigkeit, vngleichheit vnd vnbestendigkeit solchs reichen wurde, geben sie die gesanten ihren chur vnd f. gnaden zu bedencken.

Vnd so denn ein erbar rath, ihr freunde vnd andere christliche stende auf ihr chur vnd f. gnaden, als die fordersten unter denselbigen ⁷⁾ stenden bisher ihr auffsehen in diesem handel unter-

1) „nichts“.

2) „dann zu“.

3) „Martinum“.

4) „den“.

5) „formlichst“.

6) „den“.

7) „vnd höchsten“.

themiglichen gehabt hetten, verſehen ſie ſich genzlich, dux vnd Fgnaden wurden dieſes eins rathß anſuchen nicht zu vngnaden, ſondern aus bloßer notturft der gewiſſen vermercken vnd ſich im ende dieſes handels nicht weniger denn im anfang vnd bißher, ſo chriſtenlich vnd gnediglich erzeigen, daß der wiederteil darauß nichts ¹⁾ anders denn ein beſtendig gemuet aller chriſtenlicher ſtend vnd mitverwanten dieſes handels mücht vermercken, daß wolt ein rath ꝛ. verdienen.

Vnd wiewol beſchwerlich ſein mag, in den verzeichneten jungſten mitteln, dieweil die dem wiederteil ſchriftlich übergeben ſeindt, vnd von denſelbigen vor bewilligt mugen geacht werden wiederumb zu rucke zu gehen, ſo iſt doch hierinnen die groff dieſes handels auch die burden der gewiſſen zu bedenden, vnd mit Gottes wort keines weges zu ſchimpfen, vnd darumb ein rat oder andern ²⁾ mitverwanten dieſes theils mit nichts zu rathen daß ſie ſolche mittel noch zur zeit der geſtalt bewilligen, ſonder ob der wiederteil aus dem übergebenen angezeigten vorzeichnen ie auf ein endlich bewilligen dringen, vnd daß der chriſtliche ſtende halben fur angenommen vnd zugelaffen halten wolt ³⁾ daß dieſe des außſchuß gutliche unterhandlung durch die verordenten ganz vnuerbindlich vnd allen teilen vnuergrifflich were vnd ſtunde in derſelben verordenten macht nicht, wie denn der wiederteil ſelbs fur vnd fur bekannt hat, hierinn etwas oh ſonderlich vorgehend der k. M. vnd aller anderer reichßſtänd beider ſeits als der principal ⁴⁾ anzunemen, daß auch die furgeſchlagenen mittel keiner andern meinung furgetragen vnd fu mittel dargethan were, denn ſo fern in andern ⁵⁾ articeln allen der man noch ſtreitig vnd vnuortragen, ein billiche lautere gleiche zuuor gefunden, vnd derſelben ⁶⁾ gemeß der chriſtenlichen ſtent übergeben beſentnis von dem andern teil zugelaffen vnd ange

1) „nicht“.

2) „ander“.

3) „daß dann dargegen den Papiſtiſchen jr furhalten damit gelauter wurde“.

4) „bewilligung“.

5) „den andern“.

6) „dieſelben“.

nommen würden, denn ohne das were diese jungste verzeichniß, ~~die~~ gemeld, vnuergreiflich vnd keines theils für bewilligt zu halten.

Zum ersten ¹⁾, bieweil die bepflicken auch die artickeľ, so vnwiederprechlich, christlich vnd gut sind, nicht anders annehmen, sie beweissens denn von selbst nicht allein durch schrift, sondern auch veter vnd concilia, vnd oft darbey setzen, die kirch hab es angenommen vnd bestetigt zc. Ist wol zu merken, das sie es auf den grund thuen, ein schein zu machen, als gelte solchs alles nicht, wenn es die kirche nicht bestetigt, wie sie denn diener treiben, als die da wissen, das sie in den streitigen hauptartickeľn kein andern befehl haben, denn die kirch hat es also geordnet: Ist von noten, das man ihnen den artickeľ gewaltig neme vnd vmbstoffe, das mag also geschehen: Die christlich kirch wirdt aus dem wort geborn, Johan 1: Er hat macht geben, Gottes kinder zu werden, die an sein nahmen glauben. 1. Cor. 4: Ich hab auch geborn in Christo Jesu durch das euangelium, Jacobi 1: Er hat vns geborn nach seinem willen durchs wort der warheit, auf das wir weren ersiling seiner creaturen. Darum ist die kirch dem wort unterworfen, soll nicht richter daruber sein.

Item Christus vergleicht sein wort einem netz vnd die kirchen den fischen. Nun ist vnmüglich, das es in der fische gewalt stehe, zu vrteilen, welches rechte netze seien oder nicht, oder von welchem netz sie sich halten wollen lassen oder nicht.

Item Christus sagt, Johan 5: Ihr schicket zu Johanne vnd er zeuget von der warheit, ich aber neme nicht zeugnuß von den menschen. Darumb sollen auch wir nicht auf menschen zeugnuß vnsern glauben setzen, sondern auf das groffer gezeugnuß, nemlich Gottes. Die kirche zeuget auch nicht darumb vom wort Gottes, das es von ihrs zeugens wegen solt recht vnd gewis sein,

¹⁾ Die nachfolgende Apologie Osianders fehlt bei Chyträus. Eusebius giebt sie III, 84 getrennt von dem Bedenken des Nürnberger Rathes unter der Ueberschrift: „Apologia Osiandri contra articulos a Pontificiis exhibitos.“ Schon dadurch, so wie durch die weiteren Ueberschriften erweist sie sich als nicht ursprünglich. Diese lateinische Uebersetzung hat dann Aug. Tittel wieder ins Deutsche übersetzt. Walch 16, 1775.

sondern zeuget darumb, das sie sich darzu bekennet vmb den zeugnus Gottes willen, vnd andern solchs zeugnus Gottes an-
warzunehmen vrsach wil geben.

Christus spricht: Meine scheflein hoeren meine stimme :c. Darumb setzt die kirch nicht verpindlich in die gewissen, sonder-
höret Christum allein, was der redet, das heist sie, was er be-
deut, das lesst sie, was er frey gibt, behest sie frey im gewissen
als lieb ihr Christus ist. Gala. 5.

Item, wir glauben ein heilige christliche kirche, darumb
sehen vnd kennen wir sie nicht. Solt nun die christlich kir-
artickel setzen vnd gebot stellen, den wir glauben vnd ge-
horsam schuldig weren, wer wolt wissen, wo oder wer die
kirch were.

Item, Paulus verbeut solche vermeinte kirchen lere vnd gebot
Gal. 1: So ein engel oder wir ein anders predigen :c. Wi-
spricht er, das ist, ich vnd andere apostel; sol man die apostel
allsamptlich nicht hoeren, wenn sie vnrecht predigen, so sol
man auch die kirch nicht hoeren, wiewol die kirch solchs nicht
vernimpt, sondern allein die menschen vnter dem namen der
kirchen felschlich.

Aus dem allem zu beweisen, das die kirch kein artickel noch
gebot ins gewissen setzt, vnd so sie das thet, das es dennoch
nicht bunde.

Zum andern sieht man ihren mutwillen bey dem andern
artickel, das sie aus begier zu habern, die warheit vnd ihr eiger
lehr wiedersechten. Nemlich da wir sagen, die erbsund sey, da
wir vol boeser lust vnd neigung sein, ohne ware frucht, ohn
glauben; sagen sie, Gott nicht glauben, Gott nicht furchten, sei
wirkliche sünde :c. Nun sagen sie selbst, die erbsund sey ein
mangel der erstlichen gerechtigkeit oder iustitiae originalis. Nun
ist aber ja iustitia originalis nichts anders, denn iustitia, die no-
dieses tages iustitia heisst, das ist, die gerechtigkeit des glauben-
vor der Gottes furcht geht. Initium sapientiae timor Domini
Vnd abtilgung der boesen begierd, hernach volget. Darumb mang-
der gerechtigkeit recht in den dreien stücken angezeigt ist, ohn
furcht, ohn glauben, mit boeser begier. Solchs möchten sie au-
wol aus Augustino gelernt haben, der spricht lib. 2 de peccat

merito et remissione, das iustitia originalis sey obedire Deo et concupiscentiam non habere. Gott aber gehorsam sein, ist die glauben vnd fürchten, quia verbum Dei aut promittit aut praecipit.

Item, man mocht anzeigen, das kein ander vnterscheid zwischen der erbsund vnd wirklichen sund ist, denn das herfür brechen. Denn Paulus nennet es beides allemweg schlecht, sund, vnd ist der vnterscheid erst durch etliche spizige disputation mit den lehrern verursacht worden, vnd als in einen vngesetzten kalck ein verborgen seyhendes feuer ist, welches durch wasser offenbar empfindlich vnd wirklich wirdt, vnd ist doch eben das vorig feuer, also ist die erbsund ein verborgene todtte sund, welche durchs gebot vnd gegenwurf lebendig gemacht vnd angezeigt wirdt, vnd bricht herfür vnd wird ein wirkliche sund, vnd ist doch eben die vorige sund.

Man möcht auch den irthumb strafen, das sie meinen, die erbsund werde nicht allein vergeben in der tauf, sondern auch ganz abgetilget, so sie doch in allen menschen bleibt stecken bis in den tod. Rom. 6.

Derhalben können sie nicht verstehn, was erbsund ist, denn alles, was nach der tauf noch vbrig ist, meinen sie, es müsse nicht erbsund heißen.

Zum dritten. Bey dem vierden articel sol man gegen ihren tand setzen die spruch Rom. 11: Istis aus gnaden, so ist das verdienst nichts, sonst were gnade nicht gnade. Istis aber aus verdienst, so ist gnad nichts, sonst wurde verdienst nicht verdienst sein u. Item Eph. 2: Aus gnaden seid ihr selig worden, durch den glauben, vnd dasselbig nicht aus euch, es ist Gottes gabe, vnd nicht aus den werden, auf das sich niemandt rühme.

Der spruch 2. Tito 4¹⁾ thut gar nichts, verdienst zu beweisen, wie öffentlich am tage. Von andern sprüchen, so vom lohn melden, mag man sagen, das das wort lohn keinswegs vermag zu beweisen vorgehenden verdienst, denn was Gott aus lauter gnaden thut, ohn verdienst, wenn ers vorhin zusagt, ehe denn ers thut, wird er pflichtig vmb seines worts willen nicht

1) Irrig Ratt 2. Tim. 4.

vmb verdienst willen. Darumb nennet es die schrift vmb der pflicht willen ein lohn per metaphoram. Also soll aller lohn verstanden werden, den vns Gott vmb vnser guten werck, auch im alten testament verheischen hat, von wegen des spruchs *serui inutiles sumus*, denn der leidet kein verdienst, lohn, sondern nur pflicht lohn.

Item, das alt testament stehet auf lohn, also: Wenn ihr meine gebot haltet, wil ich ewer Gott sein, vnd alles guts thun, — das ist, den lohn geben; das newe testament (dieweil das alte niemands gehalten noch den lohn verdient, sondern alle bruchtig worden) spricht: Vmb sonst, durch Christum wil ich euch die sund vergeben vnd ewer Gott sein, wenn ihr gleubet, — das ist geschenkt, vnd darzu alles guts thun, das ist: wenn ihr gleubet, soln euch nicht allein die sund vergeben sein, das ihr meine gebot nicht habt gehalten, sondern der lohn, den ich euch im alten testament verheissen, wil ich im newen dennoch geben, id est, im alten were es warlich lohn gewesen, denn es sind eben die geschenke, die er zu lohn verhies, vnser halben aber sind es eitel geschenke, denn wir habens nicht verdienet, das beweiset die parabola vom weingarten, denn der das beste thet, must gescholten werden: dein auge ist ein schalck; das reumet sich nichts ins new testament, sondern gehort ins alt, also das alle andere spruch, die vom gebing vnd lohn reden, sehendt dorthin.

Item, man mag auch vnterschied anzeigen etlicher spruch, als: *dabit unicuique secundum opera sua*, ist viel anderst geredt, denn *pro operibus* oder *propter opera*, das gewandt gibt man nach der elen, aber nicht vmb oder fur die elen. In summa, lohn sey gleich lohn, dennoch ist kein verdienst da.

Zum vierden. Auf den funften vnd sechsten articel ist genug schon geantwort, allein das man anzeige von dem spruch, wir sind vnnutze knecht, das man da nicht auf das wortlein vnnutz sehe, sondern auf das (das wir schuldig gewesen sind), denn wan einer ein ding schuldig ist zu thun vnd mus thuen, so darf man ihm nicht lohnen, heut man ihm aber ein lohn ahn, so ist ein zeichen, das, wen ihn der lohn nicht bewegt oder zu gering bundt, mag ers wol lassen vnd den lohn sampt dem werck verachten. Christus wil sagen, wenn ihr alle gebot haltet, so habt ihr noch

nicht bezalet, das ihr Gott schuldig seit, darumb das er euch erschaffen, erhalten vnd erneret hat, Gott hat mehr kost an euch gewandt, denn ihr nutz seid. Ihr seid vnnuß, vnd er buffet an euch ein, so gar ist kein verdienst da, das er vns etwas mehr solt schuldig sein, denn er schon geben hat.

Zum funften. Bey dem siebenden articel mag man ihnen antworten, das *ecclesia* ein gemcin, weitläufigt wort sey, das heist, ein iede samlung, die mit einer sondern leere oder sondern geboten zusammen gefast wirdt, vnd wirdt dreierley weise in der christ gebraucht. Erstlich fur ein samlung der gottlosen, als Psal. 26: *Odini ecclesiam malignantium*. Zum andern fur die heiligen gemeinen christlichen kirchen, dauon man im articel des glaubens redet, die mus sein nur eine, darumb schleust sie in sich alle erwelte christen, lebendig, todt, vnd die noch sollen geboren werden, sonst wurden der kirchen viel, sie mus auch heilig ein, darumb werden dauon ausgeschlossen alle, die nicht heilig sindt, noch werden. Sie mus auch geglaubt werden, darumb kan man sie nicht sehen noch zeigen. Zum dritten heist es, ein eufferliche sichtliche versamlung etlicher christen, darinnen mogen gut vnd boes gemischt sein. Der moegen auch viel sein vnd sind viel. Nemlich als manch pfarkirch ist. Vnd diese letzte weise von der kirchen zu reden, kan vnd mag nicht einerley sein mit der andern weise, wie die bepflichen gerne wolten, denn von jener spricht man: *Et unam sanctam* etc. Das ist, es mus nur eine sein, von dieser spricht man, viel kirchen, alle kirchen &c. 1. Cor. 14: *Sicut in omnibus ecclesiis docet*. 2. Cor. 11: *Sullicitudo omnium ecclesiarum*. Jehne mus man glauben, vt in symbolo, diese mus man kennen vnd sehen, als: Sundiget dein bruder wieder dich, so sagst der kirchen; jehne hat eitel heiligen, diese hat nit eitel heiligen.

Die bepflichen wolten aber gern die andern vnd dritten weißur eine nemen, vnd vnter einander mischen, denn sie sehen wol, van sie schon beweisen, das die kirch den heiligen geist hat, nicht irren kan, vnd außershalb derselben niemandt kan selig werden, das es von der andern kirchen geredt ist. Wan sie aber sprechen, das hat die kirche angenommen, bestetigt oder geboten, das es von der dritten kirchen geredt ist, welche wol irren kan, mag

auch zu zeiten von der ersten geredt sein, als die, von den Paulus jagt, sie werden des teufels leer anhangen.

Die gleichnus zeigen ahn, wie die engel die andern kirchen aus den dritten klaben, vnd wie kluge jungfrauen in der dritten kirchen seindt (aber nicht all), die gehören in die andern.

Zum sechsten. Bey dem zehenden artickel, da sie gesagt sollen haben, istß anders bey dem artickel geschehen, der leit Christi kan nicht ohn blut, vnd das blut nicht ohn den leib sein, sintemal Christus nicht mehr sterbe zc. sein, sie aller ding zu verwerfen vnd zu verdammen. Denn ihr geschweß ist ersüßid wieder den ersten artickel des glaubens, das Gott allmächtig sey, kan wol vns das blut ohn leib, vnd leib ohne blut geben, das Christus dennoch nicht sterbe. Ja auch leib vnd blut darum nicht in Christo geschieden müssen sein.

Zum andern bestetigen sie darinnen des Zwingels vnd Carlstads irthumb, denn wan leib vnd blut nicht konten vns im sacrament unterschiedlich geben werden, so konten sie viel weniger zu gleich an viel orten sein, sintemal es vielmehr wieder binatur ist, zu gleich an viel örtern sein, dabey, das vns der leib allein vnd das blut allein gegeben werde.

Item, es volget auch nicht, wenn sie gleich vngeschieden werem das die darumb solten macht haben, Christus ordnung zu verferen, wie im ersten artickel angezeigt ist; Christus hats auch wogewußt, ob sein leib vnd blut beheinander seien oder nicht. Dennoch hat ers also geordenet, vnd man mag da anzißen, das Gottes ordnung verferen, nicht könt aus dem glauben geschehen. Darumb sey es fundt. Rom. 14. Denn wer kann gleuben, das recht sey.

Zum siebenden, wird der canon omnis utriusque sexus leichtlich verworfen, als andere menschen sagung, dan sie ihn mit der schrift nit bewiesen haben, auch nicht beweisen konten.

Zum achten. Bey dem zwölften artickel ist vor in der schrift reichlich disputiert, derhalben sie zu erinnern, were waffen ins meer tragen.

Item, bey dem 13. artickel halten wir von den stücken, was wir halten sollen, ist allein der streit vmb den nahmen, ob die sacrament geheissen werden sollen, denn sacrament heissen sie eir

sichtlich zeichen der unsichtlichen gnaden zc. Wollen sie nun allein die zeichen sacrament nennen, die das bezeichent dem, der das sacrament annimpt, mit sich in Gottes wort gefasset bringen vnd zuweigen, so seind nur zwey, nemlich tauf vnd abendmal, wollen sie aber auch andere zeichen, die allein zeichen sein vnd nicht mit sich bringen, sacrament heissen, so werden ihr nicht nur siebene, sondern wol tausent werden, so haben auch die alten iohannisten nur 6 gezelet, derhalben sie gut zu antworten.

Beß dem 14. articel antworte man, das die berufen prediger nicht von der geistlichen oberkeit, sondern von Gott selbst werden, dan Christus spricht: Bittet den herrn, das er arbeite in die erndte schicke. Veruft sie Gott selbst, als Paulum, so ist es gut, wil ers aber auch durch mittel den menschen thun, so hats die kirch oder gemein macht, nach laut des, wo zween oder drey in meinem nahmen versamlet seindt zc. Sie, die geistlichen, habens auch nicht im brauch, noch sein in des posseß, sintemal sie wieder pfarrer noch prediger berufen, auch nicht bestetigen, angenommen, was sie mit den pfarrern von der halben frucht wegen thun zc.

Beß dem 21. articel thun die schrift von furbit der lebendigen nichts zur furbit der gestorbenen heiligen. Die schrift von furbit der gestorbenen ist nicht heilige schrift. Von Cypriano antwort man, wie Augustinus thut Lib. 2. cap. 32: contra Cresconium grammaticum.

Vnd wan schon gewis were, das die heiligen fur vns beten, solget nicht, das wir sie darumb bitten sollen. Darzu ist das ein grosser freuel. Paulus spricht: Es sey ein mittler. Sie widersprechens vnd sagen: Ihr seien viel.

Was weiter zu antworten, geht alles aus dem ersten articel, von der kirchen gewalt, also das nicht not ist, noch lange darvon zu handeln.

Doch von beider gestalt soll man nicht gestehen, das brot brechen das abendmal heist, vnd die historia von des Eli sonen, die mit ihrer hurerey das priesteramt verscherzten, wirdt geben, das vnser priester vmb ihrer hurerey willen auch verstoßen sollen werden, vnd andere keusche vnd eheliche an ihr stadt kommen, die das heilig sacrament beider gestalt nießen vnd geben allen

frommen Christen. Sie aber, die hurnpfaffen, muessen es nur einer gestalt empfangen vnd zum ewigen zeichen ihrer hurerer, das wirdt daraus folgen, sol es anderst etwas gelten vnd beweisen.

Item, es ist nicht nötig, das blat zu behalten, dieweil ein priester des tags oft consecriren darf nach laut der decret, do consecrat. dist. 2. relatum.

Wey der geistlichen ehe bekennen sie, das sie die ehe fur vnrein halten, darzu ist offentlich, das sie die ehe verbieten, darumb haben sie keine entschuldigung mehr, darauf gehört das capitel: Der geist sagt deutlich. Item: Crescite et multiplicamini; est creatio, non mandatum, darumb bringet es viel herter.

Wey der messe haben die papisten nichts bewisen, das aber facere in dreien sprachen sol opfern heissen ist lecherlich; die opfer, so getodt, geteilet vnd sonst in mancherlei weg bereitet werden, ehe man sie opfert, bei den das wortlein facere zubereiten. Es heisst aber nicht opfern. Man sey aber, es sey also, so haben die apostel das erst abendmal nicht recht gehalten, denn sie haben nicht geopfert, so doch Christus spricht, facite, vnd nicht faciam.

Item hat Christus zu Emahus einerley gestalt geben, vnd ist ein opfer, worumb verbieten sie denn im decret ein gestalt allein zu handeln.

Wey den gelubden haben sie auch nichts bewiesen; König von Arragon beweist, das kloster gelubd halten, nicht iuris domini sey, sonst fonte niemands dispensieren. Item, non omnes capiunt: leset all ihr geschweß auf, so weiß man wol, wie sich münch vnt nonnen halten.

Der geistlichen gewalt ist predigen, sacrament reichen, binden, entbinden, vnd offentliche sund mit dem bann strafen, kein anders gewalt können sie beweisen, diesen nimpt ihnen niemands, sondern jederman klagt, das sie den selbst fallen lassen vnd nicht brauchen wollen.

Zulezt, dieweil sey. M. solche vngegrundte antwort nicht allein fur gut helt, sondern auch weiter vorher abschlegt, vnd allein bringen wil, achten wir fur gut, das man seine vleißig vnterrichte, das sie hierin zu handeln nicht macht habe, denn: Gebt dem keiser zc. vnd Gott was Gott gehört, zeigt Her

lichen, an, das etliche sachen sein, darin Key. M. nichts macht hat, vermassen ohn widersprechlich diese sachen auch sein. Wie Key. M. selbst in etlichen ausschreiben bekant hat, vnd ob sie schon macht het, das es doch nicht mit dringen, sondern mit gegruntten vnterricht aus Gottes wort muste geschehen, wie denn Phil. Melancthy. wol wir aus vermag des 14. capit. zun Rom. wissen zu thun, wie wird mit einander, dieweil ich Osiander ¹⁾ noch bey ihm war, nach leng geredt haben, vnd im nechsten Speyrischen rathsschlag selbst auch hie nach leng gehandelt haben.

Ein bedencken der theologen des churfursten zu Sachsen. ²⁾

Wir bedencken vnterttheniglich, das die fursten schuldig sind, alle mittel vnd wege zu suchen vnd zu versichern frieden zu erhalten, eigen schade, land vnd leut verderbung zu verhuten. So ist auch nicht vor Gott zuuerantworten, so man in vnnötiger ~~haltung~~ verharren wolt.

Item man sihet, was sich teglich zutregt, wie der pöfel durch freuelicher geworden, vnd viel rotten, welche irthumb fur vnd fur auffkommen, vnd das Gott gnedig verhute, so krieg wurde, zu besorgen, das darnach weder ecclesia noch imperium sein wurde. Solche grosse sachen sollen billich bedacht werden.

Si principes haec commoda media neglexerunt, rei sunt omnium caedium etc. Sunt etiam neglectores commodorum, quae inde sequi possunt, nempe quod doctrina de iustificatione et euangelio Christi posset peruenire ad multa milia hominum per

¹⁾ Bei Eölestin und Balch fehlt die Angabe des Namens. — Bei Reptorem lautet diese Stelle: „so müßte er doch nicht mit Gewalt zwingen, sondern uns mit Gottes Wort überführen; welches Philippus Melancthon aus dem 14. Capitel an die Römer mehr erklären und anführen können wird, gleich wie wir auch, da wir beyammen gewesen, öfters und weitläufig davon geredet zc.“

²⁾ Es steht deutsch in Spalatins Annalen 229 und danach bei Balch 16, 1661; ferner abweichend bei Ehyträus 240 und, nach Spalatins Handschrift, im Corp. Ref. II, No. 844. — Lateinisch bei Coelest. III, 31. — Unsere Abschrift stimmt fast ganz mit dem Text bei Ehyträus überein.

per quos glorificaretur Christus, occasione quarundam rerum prorsus indifferentium, quas tempore levis immo potius nullius offensionis tam mordicus tenent, concutientes camelum et colantes culicem blasphemantes spiritum sanctum. Cauendum est autem ¹⁾

Item die hohe not fordert in kirchen vnd schulen, zucht anzurichten, das das volck nicht gar wild vnd heidnisch werde. Nun kann man kein rechte zucht in dieser spaltung anrichten oder erhalten, denn es ist ie besser judisch sein vnd mit zucht leben, ob es schon vbel gebraucht wirdt von etlichen, denn ein gar heidnisch wild wesen, wie Gott die juden vor den heiden ein sonderliches volck hat sein lassen ²⁾.

Darumb bitten wir in aller vntertthenigkeit, die fursten wollen vmb Gottes willen vnd ihnen selbst zu gut, arbeiten, frieden machen, vnd wiewol zu besorgen, das vnser wiederpart zu hart seyh, werden doch vnser gewissen desto sicherer sein, so der mangel an vns nicht gewesen, Gott wolle gnad darzu verleihen.

Paulus sagt: Cum omnibus pacem habentes, quantum quidem fieri potest. Wenn wir in der leer vnd in den studen, die der leere folgen, nicht ein har breit weichen, noch etwas nachgeben, sondern nur ³⁾ in den studen, darinnen kein seligkeit stehet, mügen auch wol gehalten werden ohn verwirrung der gewissen, sollen vnd müssen wir weichen, juxta illud: Omnibus omnia iactus sum, omnia quidem licent mihi, sed non expediunt. Wir haben recht, das wir eusserliche ding halten, wie, wo vnd wenn wir wollen. Solt aber vieler leut heil vnd seligkeit

¹⁾ Der Abschreiber hat vor diesem lateinischen Passus einigen, und nach ihm einen größeren Raum gelassen, letzteres wol in Rücksicht auf das hinter „cauendum est autem“ Fehlende. Ich kann in dieser Einschaltung eine Bemerkung dessen sehen, der dieses Gutachten abfasste. Uebrigens werden die Worte Christi: „concutientes camelum etc.“ auch in der Schlussstelle angeführt, die dieses Bedenken in der Fassung bei Spalatin hat: „Christus strafft die Pharisäer, daß sie ihnen ob geringen Stücken Consciens machten, [und] die großen ließen sie fahren; spricht: sie seigen Fliegen und verschlucken ein Kameel.“

²⁾ „denn es ist ic.“ fehlt bei Hyträus.

³⁾ Fehlt.

durch das, das man in unnötigen dingen wolte fest halten, verhindert werden, so wurden wir die besserung vnd das licere verachten wider Gott.

Zu solcher handlung wirdt dem gegentheil auch etwas noth sein ¹⁾ nachzugeben, sonst were es kein handlung. Derhalben ist zu bedenken, was man nachgeben kunt, auch welche sachen kein handlung leiden.

Vnd halten wir diese volgenbe stücke darfur, das man dauon nicht weichen kan.

Erstlich, das man diese lehr wie bisanher bey vns geleret, vom glauben vnd werden, von christlicher freiheit ²⁾, predigen lassen, lauts der confession.

Zum andern, das man beide gestalt des sacraments den leuten ³⁾ gebe.

Zum dritten, das man vns nicht bringe, priuatas missas wieder aufzurichten ⁴⁾, dermassen, wie der gegentheil bis anhero gehalten, vnd ein opfer fur todten ⁵⁾ vnd lebendige daraus gemacht vnd vergebung der sunden damit zu erlangen.

Zum vierden, das man den priestern vnd andern geistlichen die ehe frey lasse.

Von den clostern achten wir, sey nicht not meldung zu thun, denn so die meß nicht sol aufgericht werden, folget, das man nicht möge darauf bringen ⁶⁾, die closter anzurichten ⁷⁾, man mag allezeit die meß opponieren, welche der gröste dienst darinne sey.

Auch ist zu suchen, das man freiheit zulasse in traditionibus, als von unterschied der speis, zur beicht zeit vnd mas bestimmen ⁸⁾. Dagegen solt gut sein, das sich die fursten in genere

1) „not sein“ hinter „wird“.

2) Eingeschaltet „xc.“

3) „den leuten“.

4) „anzurichten“.

5) „die todten“.

6) „treiben“.

7) „aufzurichten“.

8) Eingeschaltet „xc.“

Schirmacher, Briefe u. Acten.

erboten, alles zu willigen, daß sie mit Gott vnd ihren ¹⁾ gewissen vermögeten ²⁾. Diß aber sindt die furnemsten stück.

Von gemeinen öffentlichen vnd vnergerlichen ceremonien in der kirchen, dieselbigen vngefehrlich, gleichformig zu halten, wie man an ³⁾ andern ortern helt, denn es muß ja in kirchen ein ordnung gehalten werden vmb der kinder vnd gemeinen mans willen, vnd ist nicht gut, daß ein iglicher ein besonders ⁴⁾ mache. Als nemlich, daß gleichheit sey ohn gefeßlich in ordnung der messe.

Item gesang lateinisch, doch das deusch, dardurch die leut zu leren, dabey gelitten vnd getrieben werde.

Von der priester obediencz, das dieselbig den bischofen weber zugesalt werde, das sie ordiniren, so sie die lahr nicht verfolgen, auch niemandt mit vngöttlichen eiden oder burden verpflichten ⁵⁾. Denn diese ⁶⁾ ordnung, das bischof vber die priester als superattendentes gesetzt, hat viel redlicher vnd billicher vrsachen gehabt ⁷⁾, denn die priester müssen superattendentes haben, so werden weltliche fursten ⁸⁾ des kirchen regiments die lenge nicht warten, ist ihnen auch nicht muglich vnd kost sie viel, die bischof haben ihre queter drumb solchs zu warten.

So geburt vns auch nicht solche ordnung, so ⁹⁾ in der kirchen von anfang gewesen, ohne grosse dringende vrsach zu zerreißen, denn es ist ein sehrlich ding vor Gott politien zerreißen. Denn wiewol der papst ein antichristus ist, so mögen wir doch vnter ihm sein, wie vnter dem Turcken, doch das wir die leer recht vnd frey haben, wie die juden auch vnter Caipha gewesen.

Von der jurisdiction, als ehesachen zu hören &c. Item von

1) „gutem“.

2) „vermögen“.

3) „in“.

4) „sonders“.

5) Eingeschaltet „&c.“

6) „die“.

7) Fehlt.

8) „regenten“.

9) „die“.

ban, allein fur öffentliche funde, vnd nicht fur ¹⁾ sachen gehörig in weltliche gericht. Es ist auch nicht noth disputationes einfuren, wie weit die obediens vnd iurisdiction sich strecken soll, denn davon kan man in handeln ²⁾ reden, so die lahr bleibt, kan man wol maß finden.

Das aber die fursten klagen, das solches, so an ihr gericht gehörig, in der bischofe gericht gezogen werden, ist vielleicht der fursten schuld vorzeiten gewesen, vnd mag solchs forthin wol furkommen werden. Item so die oberkeit öffentlich laster strafft, wurden die official nit viel mit ihrem bann gewinnen, wie doch ³⁾ den fursten von ampts wegen geburt: *Negligentia principum auxit potentiam episcoporum*.

Von unterschied der speise, fasten x., so man gesucht hette hierinne freiheit zu lassen, vnd doch nicht gehen wolt, bedencken ⁴⁾ wir, sey nicht hart darob zu sechten.

Von closter guetern vnd andern geistlichen guetern, was der lehrer schafft zu gut der kirchen, des erbieten sich die fursten auch; offendiculum ist auch zu bedencken, das man so mit kloster vnd pfarrguetern handelt, kauft vnd verkauft, die pfarrer auf vnd abgelegt, wie etwan die bischofe, die sie fast schelten, deren werck thuen sie ⁵⁾.

**Scriptum a Philippo Melanetone compositum in
vigilia natiuitatis Mariae (7. Sept.) anno 1530. ⁶⁾**

1. Si Caesar dicet, se accipere conditiones oblatas, primum petendum est, exemplum narrationis, ut sciamus, quomodo aduersarii retulerint.

¹⁾ „von“.

²⁾ „im handel“.

³⁾ „denn“.

⁴⁾ „bedencken“.

⁵⁾ Von „offendiculum etc.“ fehlt.

⁶⁾ Das Datum der Abfassung erscheint allein hier. Coelest. III, 47 rñht diese Schrift nach dem 22. August ein, ebenso Bretschneider (Corp. Ref. II, No. 303), an welchem Tage die Deputirten der Katholiken über den Inhalt der Verhandlungen vom 20. und 21. August dem Kaiser referirt hatten. Es steht aber nichts dagegen, daß dieses Bedenken zu andern ge-

2. Si Caesar uolet ex oblati conditionibus eximere conditiones et uerba quaedam, non concedendum.
3. Si interrogabunt, utrum Caesar peccet, sumens altera speciem, respondendum, quod non damnemus ecclesiam. Tota ecclesia fuit captiua sub isto statuto ¹⁾ prohiben usum calicis. Itaque ecclesia est excusata, quae e uim passa. Sed prohibitio fuit iniusta.

De missa. ²⁾

Quare non vultis assentiri, ut priuatae missae fiant? Respondeo ³⁾: Priuatae missae hac opinione dicuntur fieri, quae sint opera ex opere operato applicata pro aliis et merito gratiae. Itaque opinio est impia.

1. Primum ideo, quia si opus operatum meretur ulli, Eius iustitia est ex opere, et non ex fide, quod est falsissimum.
2. Christi passio est sufficiens sacrificium. Sicut dicit scriptura: Vna oblatione consumauit sanctos. Eius non est opus alio sacrificio pro quotidianis peccatis.
3. Non est opus applicatio sacrificio, quia nulla applicatio sine fide. Ergo non est applicatio ex opere operato.

gehört, die am 7. September verfaßt wurden, und zwar am Abend in der vom Kaiser den Evangelischen durch Georg Truchseß ertheilten Antwort. Ihr Vertrauen in die Lauterkeit der Relation durch die Gegner war also geringe, daß sie in ihrer, am 8. entworfenen, am 9. September abgemittelten Antwort erklärten: „wo anders euer fey. Mät. aller dertselbig Handlungen gelegenheit, wie sich die Inn den ausschuffen zugetragen eigentlich bericht sein worden“ (Fürstmann, Urth. II, 411).

¹⁾ Coel.: „ista constitutione“.

²⁾ Der von Bretschneider erhobene Zweifel, daß dieses „iudicium missa“ wohl nicht zu dem Vorausgehenden gehört, wie es bei Estlin erscheint, kann, unserer Handschrift gegenüber, eben so wenig bestehen, wie die Bemerkung, daß Melancthon dieses Bedenken unzweifelhaft selbst verfaßt.

³⁾ Coel.: „responsio“.

Quod autem non sit applicatio, nisi per spiritum sanctum ¹⁾).

Littera occidit, spiritus viuificat.

Quomodo credent, cum non audierunt.

Ex auditu fidei accepistis spiritum.

Posuit in nobis uerbum reconciliationis.

Itaque etiamsi esset applicatiuum sacrificium, tamen non ualeret ex opere operato, quia littera occidit.

Item, Christus ait: Facite in mei memoriam ²⁾). Meminisse est credere.

Item, qui non meminerint ³⁾), his non prodest. Ergo mortuis non prodest.

Item, iubet praedicare. Quorsum autem opus est praedicare mortuis.

Canon habet applicationem. Ergo non est ferendus.

Si ualde urgent de sacrificio, quaerendum an intersit inter communionem laici et clerici.

Neue handlung etlicher privat personen, diese religions sachen friedlich beizulegen.

Den Sonnabend nach natiuitatis Mariae ⁴⁾), als die protestierenden zu der röm. k. Mät. solten zihen, haben etliche k. retze vnd andere etliche mittel furgeschlagen, wie ein friedlich anstand zu machen were, biß zu einem concilio. Darauf sie denn auch eine nottel vnd form eines abschieds gestellt haben. Aber diese mittel sind auch nicht fortgangen, denn man daraus wol

¹⁾ Bei Cleslin folgt: „ex sequentibus probatur“.

²⁾ Coel.: „commemorationem“.

³⁾ Coel.: „meminerunt“.

⁴⁾ Sept. 10. — Vgl. über diese Verhandlungen bei Brüd 155 f. Während Förstemann an dieser Stelle geneigt war, die Angabe „Sonnabend“ in „Montag“ zu berichtigen, setzte er im Urfb. 3416 die Zusammenkunft in der Moritzkirche auf den 10. September. — Vgl. Müller 866, und das Schreiben der Nürnberger Gesandten vom 13. September. Corp. Ref. II, No. 900.

gepueret hat, wie sie gegen dem euangelio gefinnet gewesen, in denn diese mittel hernacher beschriben sindt.

Vnd sind die neuen unterhändler gewesen, herr Geo- truchses, freyherr, vnd doctor Vehus badiſcher canzler, qui u aliquot conciliationis priuatim in medium adduxerunt, ut missa, de uotis etc. Sed et id frustra fuit, haben also wie- der gros außschuß, noch der geengerte außschuß bey den pro- testierenden etwas erhalten mögen, daß die chur vnd fursten vo euangelio gewandtet weren.

Am Contage nach natiuitatis Mariae, findt von wegen t kays. Mät. bey dem churfursten zu Sachsen gewesen, nach m tage ¹⁾, pfalzgraf Friederich, herr Georg Truchses vnd M. Ha Renner ²⁾ vnd mit j. churfg. g. gehandelt, vnd sich sehr l muhet vnd bediffen, etwas auszurichten, aber die protestierent haben fest gehalten.

Vngeftherliches bedencken eines friedlichen a schiedts, hie zwischen dem concillio ³⁾. Feria post natiuitatis Mariae virginis ⁴⁾, anno 1530.

Zum ersten, daß die artickel, deren man einhellig vnd v- glichen, zusammen geschriben wurden, soviel vnd was man der verglichen ist.

Zum andern, daß die artickel, deren man ganz ober z teil mit verglichen, auch zusamen geschriben, vnd zu des conc- endscheidt gestellt wurden, vnd sol diese zusammen ziehung i artickel durch die 14. oder 6., hievor darzu verordnete, l schen.

Zum dritten, daß die clöster, so noch nicht abgethan, a

¹⁾ Vgl. Brüd 161. — Müller 874. Die specielle Angabe über Verhandlung am Nachmittage findet sich nur hier.

²⁾ Kaiserlicher Secretarius.

³⁾ Gleichlautend der Ueberschrift in den Marktgräf. Brandenb. Ac zu Nürnberg. Bei Försternann, Urkb. II, 416.

⁴⁾ Sept. 12. — Nach Brüds Erzählung (S. 161) setzte man bis die Uebergabe der Artikel an ihn noch auf Sonntag den 11. September.

bey ihren regeln vnd ceremonien, auch ihren hab vnd gutern biß zu kunftigem concilio gelassen wurden.

Aber der abgethanen klöster, stift vnd pfunden guter belangenbt, solten dieselben nu hinfort durch erbare personen an denen enden ¹⁾, da die kloster sind, wohnhaftig, so von key. Mät. verordent worden, vnd die ihrer key. M. als römischer keyser, vnd ihnen als castvogten vnd patronen, derhalben ²⁾ pflicht theten, eingezogen vnd zum nutzlichsten hie zwischen dem concilio hinder ihnen, als von der key. Mät. darzu verordnet, in sequesters weise bewart vnd erhalten werden. Darumb auch dieselb zu kunftigem concilio rechnung thun sollen, doch den churfürsten, fürsten vnd der sachen verwandten, an ihren oberleiten, castvogten ³⁾, lehenschaften, vnd allen andern ihren rechten vnd gebreuchen, die sie vnd ihre vorfahren der ort von alters ⁴⁾ gehabt vnd noch haben, in all weg vnabbruchlich.

Das auch die armen vertrieben ordenspersonen, von solchen gutern nach derselben gelegenheit hie zwischen dem concilio, also mit einer zimlichen leibzucht bedacht wurden, damit sie an notturftiger narung nit mangel hetten. Wo auch etwa ein prelatz were mit seinen conuentbrudern, die vertrieben weren, vnd begerten, lieber in ihren klostern ⁵⁾ zu wohnen, das solchs demselben hie zwischen dem concilio, vberflüssigen kosten zuuerhueten, zugelassen wurde, doch ohn verwaltung der zeitlichen hab ⁶⁾ vnd gutern, sondern das dieselbig ⁷⁾ bey denen, so wir oben gemeldt ⁸⁾, darzu verordnet bliebe ⁹⁾, vnd ihnen allein ihr zeitlich aufenthalt ¹⁰⁾ gereicht. Auch wo von nöten, etwa von ihnen be-
richt des klosters gelegenheit genommen werden.

1) Abweichungen bei Förstmann: „orten“.

2) „beßhalben“.

3) „Castvogtey“.

4) „Altem“.

5) „im Kloster“.

6) „haben“.

7) „dieselb“.

8) „wie obgemelt“.

9) „verordent, beleybe“.

10) „Ihr zeitliche vffenthaltung“.

Zum vierden, die messen antreffend, sollen die gemeine vnd sonder messen, in gewonlicher kleidung ¹⁾ mit gesang vnd lesen vnd andern ceremonien sampt den beiden canonibus gehalten werden, was aber darinnen disputierlichs wer, zu des concilii erkentnis vnd entscheidung zu stellen.

Zum funften, die communion vnter beider gestalt ²⁾ vnd verehrliche priester belangenbt, sollen es die chur vnd fursten sampt ihren in dieser sache verwandten, hie zwischen dem concilio also halten, wie sie das gegen Gott zu forderst vnd keh. M. vnd dem kunftigen concilio getrawen zu verantworten. Vnd wo ³⁾ sich alsdenn erfinden wirdt, das sie dieser stuch halben vnbilliger ober vnchristlicher ⁴⁾ gehandelt, sollen sie sich alsdann demutiglich zu keh. M. gnedigen becheid vnd befehl, wie gehorsame fursten, ergeben.

Zum sechsten, das zu erhaltung ⁵⁾ christenlicher vnd friedenlicher einigkeit von hochgemelten chur vnd fursten, sampt der sachen verwandten, hie zwischen dem concilio kein weiter neuerung in christenlicher religion werd furgenommen.

Zum siebenden, das hochbenanten ⁶⁾ chur vnd fursten vnd verwandten in diesen ⁷⁾ sachen sich niemands anders denn ihren ⁸⁾ unterthanen, angehorigen vnd verwandten, vnd keiner frembden die ihnen nit zu versprechen zustund, beladen sollen.

Zum letzten, das sie sich sonst in andern dieses reichs sachen gleich vnd neben andern stenden gegen der keh. M. gehorsamlich beweisen vnd erzeigen sollen.

Es sollen auch die jehnuigen, mit denen igo gehandelt, ausdruckenlich gemeldet werden.

1) „in gewonlichen kleidungen“.

2) „beiden gestalten“.

3) „wa“.

4) „vnchristlicher weis“.

5) „vnderhaltung“.

6) „hochbenante“.

7) „dieser“.

8) „ihrer“.

andelung vnd mittel so ehr Georg Truchses, vnd
 er badische cantzler an marggraf Georgen von Bran-
 enburgk gebracht vnd furder an den churfursten
 i Sachsen gelangt sindt, aber man hat nichts ge-
 schafft ¹⁾

Zum ersten, das die artickel des glaubens nach laut des
 mboli Apostolorum vnd concilii Niceni sampt andern an-
 ngenden artickeln, der man einhellig vnd sich verglichen, durch
 z verordneten beiderseits zusammen geschriben vnd in den begriff
 s abschieds gebracht wurden.

Zum andern, das die artickel, der man gang oder zum teil
 ht verglichen, oder zusammen geschriben, vnd in den abschied
 bracht vnd daran ein general clausel dieser meinung angehengt
 urde, das solch vnuerglichen artickel sampt andern artickel vnd
 zeugen, so nicht ausdrücklich hierin gemeldet, vnd doch bey vielen
 r beschwerlich vnd gewissen halb verleglich geacht, zu erkentnis
 ies gemeinen freien concilij gestellt werden, vnd ein iede oberkeit
 z zwischen bey den ihren verschaffen solt, das hierin nichts vn-
 edlichs oder aufrührisch gelernt wurde.

Zum dritten, das die klöster vnd stift, so noch nicht ver-
 ert oder abgethan, also bei ihren regeln vnd ceremonien auf
 selbst gewissen vnd verantwortung, auch bey ihren haben vnd
 tern biß zum kunftigen concilio gelassen wurden.

Aber souiel die orden oder lehre, kloster vnd stift belangenbt,
 en aus befehl keh. Mät. vnser aller gnedigsten herrn die
 rf., fursten vnd stende, in dere gebiet vnd oberkeiten, oder bey

¹⁾ Bricks Apologie 161: „Diemeil sich aber gleichwol her Sorg
 fies souil hat verbunden lassen, das dieselbenn mittel vonn diesem teil
 nit wurden bewilligt vnd angenommen werdenn. So Ist er den
 tag darnach an Marggff. Sorgen von Brandenburg mit andern fur-
 enn tomen.“ Diese ursprüngliche Abfassung der Artifel war uns bisher
 t bekannt. Müller 875, Balch 16, 1823 und — lateinisch — Coelest.
 78 geben den Inhalt in verkürzter Form wieder, enthalten jedoch noch
 n siebenten und Schlußartifel wie in der Ausfertigung an den Kanzler
 id.

denen dieselben kloster vnd stift eins oder mehr abgethan ot erlebigt worden, bemelte kloster vnd stift vnd derselben zugehör- gueter, also bis auf ein concilium in verwarung haben, hal- vnd bestellen, das von denselbigen kunftig nichts verendert ot entzogen, auch ihr nukung vnd einkommen hie zwischen dem concilio getreulich vnd auf erbare rechnung in sequesters wei erhalten vnd bewart werden, darumb auch dieselben zukunfftige concilio rechnung thun sollen, doch den churf. g. vnd stende einen ieden an seinen oberkeiten, vogteien, lehenschaften vnd allen andern seinen rechten vnd gebreuchen, die er vnd seine vorfari der ende von alters gehabt vnd noch haben, auch den pfarhern so den clostern incorporirt, dergleichen den schulen zu ihrer unter haltung in allwege vnabbruchlich, das auch die armen vertrieb- ordenspersonen von solchen guetern nach derselben gelegenheit hi zwischen dem concilio also mit einer ziemlichen leibs nahrung vnd unterhaltung bedacht wurden, damit sie an notturtziger natum nicht mangel hetten.

Zum vierden, die messen antreffendt, sollen dieselben in gewöhnlichen kleidungen mit gesang vnd lesen, vnd andern christliche ceremoniis, vnd allen ihren substantialibus gehalten, aber wo darin disputierlichs vnd den gewissen halb beschwerlichs angezogen auch auf obgemelt kunftig concilium angestalt werden.

Zum funften, die empfangung des hochwirdigen sacramen des leibs vnd bluts Christi, vnter beider gestalt, auch der gleichen ehe belangendt, sollen es die churfursten vnd fursten san andern hie zwischen dem concilio also halten, wie sie das gegen Gott zuworberst vnd der key. M. auch oft berurten zukunfftig concilio getrawen zu verantworten, vnd wo sich als ersini wurde, das einiger teil dieser oder jener seits solcher stuck hal vnbilliger oder vnchristlicher weise gehandelt, sol sich als denn t selbstig demütiglich zu der key. M. gnedigem beschied vnd befe als der gehorsam, ergeben.

Vel sic.

Zum funften, die communion beider gestalt vnd verehelich priesier belangendt, solten es die chur vnd fursten, sampt i andern zwischen dem concilio also halten, wie sie das gegen G

zuforderst, vnd der keh. M. auch oft berurten concilio getraweten zu verantworten.

Zum sechsten, das zu erhaltung christlicher vnd friedlicher einigkeit von hoch gemelten chur vnd fursten sampt der sachen verwanten hie zwischen dem concilio weiter newerung in christlicher religion nicht furgenommen werde.

Rathschlag, was dem churfursten zu Sachsen, auch seinem anhang auf die mittel zu thun sein wil, gestellet am Sonnabend nach Lamperti ¹⁾ anno 1530.

Erstlich ist nicht ohne, es ist sehrlich, die articel, wie dauon gerebt wirdt, zusammen zu ziehen, denn wol zu besorgen, das man etlich, so nicht namhaftig gemacht, vnd doch streitig sindt, hiemit wolte vbergeben vnd fur bekante vnd reuocirte achten. Zum andern, so mag es auch fur ergerlich gedeudet werden, denn so man die verglichen articel zusammen zeucht, macht man einen schein dardurch, als wir hetten einen friede vnd einigkeit mit dem gegentheil gemacht, vnd hielten sie fur brueder, vnd ob wol spaltung were in etlichen articeln, so hielten wir doch dieselbigen fur gering schickig, damit willigen wir in ihre irthumb vnd stercken ihn dieselbigen.

Aus diesen vrsachen bedenden vielleicht etliche, das dieselbe zusammen zihung nicht sey anzunemen, wir bedenden aber,

¹⁾ Vielmehr, wie das Datum am Schluß des Actenstückes lautet, am Sonnabend Lamperti (17. Sept.). Bisher war nur die lateinische Abfassung bekannt, wie sie bei Eßlein III, 80b, und danach im Corp. Ref. II, No. 903 steht. „Responsum — bemerkt dabei Bretschneider — haud dubie germanice scriptum fuit“, wie sich das nunmehr als richtig erweist. Die deutsche Wiedergabe bei Walch 16, 1833 ist nur eine Uebersetzung des Textes Eßleins. Bretschneider hält es für wahrscheinlich, daß Melancthon der Verfasser der Schrift ist, bestimmt durch die Aeußerung der Nürnberger Gesandten vom 19. Sept. (Corp. Ref. II, No. 906): „Denn wie uns anlangt, so ist auf der Bahn, in [den] Abschied zu bringen, als ob unser Theil die übergebenen verzeichneten Philipp Melanctons Mittel angenommen und bewilligt.“

das solch werck belangenb, den eusserlichen frieden nicht darum zu vnuerlassen sey mit dieser maß:

Der sahr halben wirdt not sein, mehr articel, so man streitig hält, vnd doch in der confession nicht ausgedruckt, namhaftig zu machen, als de primatu papae, de purgatorio, de indulgentiis, vnd dennoch anhangen diese gemeine clausel, wie wir die gesetzt haben, in der schrift, da wir gefragt sindt, ob wir mehr articel wolten vberantworten.

Der ergernuß halben bedenden wir, das dieweil die handlung unter den fursten geschicht vnd nichts anderst, denn einen eusserlichen friede betrifft, das dieses werck nicht ergerlich sey, sondern recht vnd wol geschehen mag, denn mit dieser handlung macht man sich nicht brueber, sondern wirdt offentlich ausgedruckt, welcher articel wir nicht enig. Item, es wirdt gebuldet, das ein teil den andern in der predigt richtet vnd damnit, vnd handeln allein die fursten vnter sich, das sie eusserlichen leiblichen frieden gegen einander halten, also so juden vnd christen ein eusserlichen frieden mit einander machten, welchs mit Gott beschehen mag. Aber hie ist not, die vnuerghlichen articel zu erzelen, namhaftig, deren denn viel seinbt worden: de iustificatione, de merito, de traditionibus humanis, de confessione, de satisfactionibus, de uotis, de potestate episcoporum, de utraque specie, de missa, de coniugio, de inuocatione sanctorum, de unitate ecclesiae, vnd dabei setzen diese clausel, das vnser teil dieselbig fur recht vnd christlich halt &c. Denn also wirdt menniglich sehen, das wir nicht willigen in ihre irthumer, vnd ist solche erzehlung beiderley nicht anders, denn ein klare offentliche confession, die wir doch schuldig sindt zu thun bey feinden vnd freunden.

Vnd so der gegenteil von vns wissen wolt, warumb wir sie fur recht, wo nicht hielten, weren wir schuldig, solchs anzuzeigen, wie wir auch zu Marpurg die articel zusammen gezogen, vnd doch kein bruderschaft gemacht haben, wiewol sie heftig gesuchet wirdt.

Wo aber der gegenteil nicht leiden wolt die vnuerghlichen articel zu erzelen oder beschwerlich clausel anzuhengen, als was dauon mittler zeit nicht solt gepredigt werden &c. oder dergleichen, sol man solch werck in keinem wege furnehmen.

Wir achten auch, daß das gegenteil der stellung bald mued
 icht werden, werden besorgen, vnrichtlichkeit werde zu weit
 rinnen, vnd wiewol diejer erst punctt allerley bedenken kan
 en, vnd ein sehr weitleuftige handlung wurde, so seind wir
 ch alle der meinung, daß auf diese maß vngefahrlich mug ein
 fferlicher fried gemacht werden.

Daruber wirdt weiter gefragt, ob auch die iurisdiction vnd
 e andern stück nachzugeben sein, so die bischof vnser lahr bey
 is allein tolleriren wolten, vnd doch sonst verfolgen, vnd wird
 Ichs fur eine grosse schedliche ergernuß angesehen. Erstlich als
 ersten wir den gegenteil, so wir etwas nachgeben, denn man wirdt
 igen, wir sehen vnbestendig, haben boese gewissen bey der sachen,
 wolten gemacht die sach wieder auf der alten ban richten, dardurch
 enn viel leut ein schew fur diejer sachen gewonnen.

Item, wir sollen die bischofe halten als excommunicatos.
 Von dixeris ei aue. Darumb thun wir vnrecht, daß wir ihnen
 bedientiam offeriren &c. Hierauf bedenden wir, daß so viel die
 räsentation vnd ordination belangenbt solchs keiner disputation
 darff. Item, dieweil die bischof vnser lehr nicht annehmen,
 andern allein stillschweigend toleriren, als ein vnkraut, wie sie es
 nnen, so werden sie fur vnd fur die ordinanten beschweren, mit
 den vnd andern vnnuglichen burden, wie bisher.

Item, vnjere priester werden sahr halben leibs vnd lebens
 y ihnen nicht können confirmation suchen, dieweil sie noch ihres
 icken ermorden vnd jonst in allwege verfolgen, darumb darff
 ifer fall nicht grosse disputation.

Es wolten denn die bischof sich offentlich vernemen lassen,
 e sie sich hierin erzeigen wolten, vnd daß sie diejenigen wolten
 nfirmiren, so vnser leer predigen. So sich nun die bischof
 ht wolten weiter vernemen lassen, ob sie diejenigen wolten con-
 firmiren, so vnser leer predigen &c. werden sich die vbrigen stück
 r iurisdiction selbst ausscheiden.

Wo sie aber dringen werden auf die vbrigen iurisdiction,
 s in ehesachen &c. halten wir, daß man ihn dieselbigen billich
 lgen lasse, sonderlich in sachen, so nicht offentlich wieder Gott
 andt. Denn die iurisdiction, darzu auch der psaffen obedientia,
 indt eitel res politicae, weltlich ding, die den bischofen mensch-

sicher ordnung gebueren, darumb ist man schuldig gewesen, ihnen ein erbieten zu thun.

Wöcht doch der kaiser die ehefachen igund einem fursten befehlen, so ist excommunicatio maior. auch ganz res politica, obgleich excommunicatio minor in die kirchen gehert vnd durch einen pfarrer administriert wirdt, so wußt man das ohne das ein ieder pfarrer schuldig ist, öffentlich laster zu kanten.

So ist doch solcher bischof gewalt niemandt so beschwerlich, denn denjenigen, so vnrecht thun, vnd denselbigen ist gut, das sie auch ein straf haben. Das man aber sage, der bischof tyranney werde dadurch gesterckt, dagegen ist zu bedenden, das wir durch solches nachlassen das groß geschrey dämpfen, das man vns sonst pro scismaticis ausruft, das denn auch sehr beschwerlich ist.

So wir nun etlicher maß den bischofen zugethan, wurde damit dasselbig geschrey gestilt, denn es stehet ja geschriben: Quantum in uobis est cum omnibus hominibus pacem habentes. Ist doch Zacharias dem Caipha vntertthan gewesen, vnd dergleichen mehr, vnd damit wan man ihnen schon weltliche gebur zugestellet, wird dennoch ihr lehr nicht gebilliget, noch wirdt ihnen nicht aue gesaget. Am Sonnabend Lamperti. Anno 1530.

Den Sontag nach Lamperti ¹⁾ hat der hurfurst zu Sachsen alle sachen zum aufbrechen vnd abreißen von Augsburg gerichtet.

Dergleichen den folgenden Montag auch. Aber die kays. Mät. haben aller gnedigst begeren lassen, das s. hurf. g. noch drey tage vnd nicht lenger alda verziehen wolle, darnach solle s. hurf. g. gnedigst erlaubt sein zu ziehen ²⁾.

Epistola D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum ³⁾.

¹⁾ September 18.

²⁾ Bgl. Brild 162 f. — Müller 877 f.

³⁾ Ex Eremito 12 Septembris anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1302. Varianten: custodies] custodias. — prolixius] prolixioris. — scripsi] scripti. — Sendbrief] Sendebrief. — bolmetzen] bolmetzen.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melancthonem ¹⁾).

Alia epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melancthonem ²⁾).

Epistola D. Martini Lutheri ad Doctorem Justum Jonam ³⁾).

Epistola D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum ⁴⁾).

Epistola D. Martini Lutheri ad Nicolaum Hausmannum ⁵⁾).

Epistola D. M. Lutheri ad Conradum Cordatum, doctorem ecclesiae cigneorum ⁶⁾).

1) Ex Eremito 11. Septembris 1530. — de Wette IV, Nr. 1301. — Varianten: „quo exspecto — plorate“, in Klammern. — Noribergam] Forimbergam. — et Deo] etiam Deo. — „infirmos“ fehlt.

2) Ex Eremito feria 5. post aequinoctium Autumni. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1303. — Varianten: necessaria] necessario. — retinere] contineri. — Tu videris] Tu vide. — dignum] et d. — a vobis] a nobis. — >ras] foris. — „ut“ vor „vos“ fehlt — recipere] recipere. — extergere] detergere. — „possem“ fehlt. — „ista“ fehlt. — quod plene] uam p. — Nach „omnia“, „haec“. — „ego“ vor „uos“ fehlt. — >tin] istuc.

3) Ex Eremito. 20. Septembris. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1307. — Varianten: Sinter „repudiatas“ „omnes“. — urgerent] gent. — „ab“ vor „aduersariis“ fehlt. — angericht] zugericht. — onuergreiffliche vnbeschießliche mittel“ in Klammern. — missas] missam. — statt „sese“ „illos“ — Statt „illos“ „ipsos“. — alterutrum] trum. — concionatores] praedicatores. — „uti dixi“ in Klammern. — dicarim] iudicauerim. — Vor „plus acciderit“ „aliquid“. — quo inter os ipsos] quo inter uos ipsos. — in oculis nostris . . . tamen] quid olet in oculis nostris, sed. — „pace“ nach „magis“ fehlt. — „quid uam“ fehlt. — flagellarunt] flagellant. — ludificant] ludificentur. — mei“ vor „molestiam“ fehlt. — ad te scribo] scribo tibi. — Sinter saluos“ „ac incolumes fortesque“. — faciat] faciet. — Am Rande steht von derselben Hand bemerkt: „Hae literae a Jona omnibus nostris Augustae ostensae sunt, et fuerunt postremae Coburgi scriptae ad Jonam.“

4) Ex Eremito. 20. Sept. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1305.

5) Ex Coburgo, 23. Sept. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1308.

6) Ex arce Koburgk. 23. Sept. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1309.

Handelung vom abschiedt des reichstags zu Aug burgk.

Hiernach hat man abermals einen ausschuß von etlichen v
fursten vnd bischofen, freund vnd feinden gemacht, ob die nid
erhalten konten, vnd sindt darzu gebraucht worden: Der erzbischof
von Meinz, der churfurst von Brandenburg, der erzbischof v
Salzburg, der bischof von Strassburg, der bischof von Spei
herzog Georg, herzog Wilhelm von Baiern vnd herzog Heinz
von Braunschweig, aber ihre handlung hat auch nichts
schaffet.

Als haben etliche, als nemlich herr George Truch
vnd der cangler von Baden endlich auf einen friedlichen anstat
vnd abschied gedacht, damit man möchte den reichstag zu ei
furen.

Mittel zum friedlichen abschiedt der protestirend am Mittwochen den tag Matthei apostoli 1530. 1)

Es sollen neben den verglichenen articeln, auch die vnu
glichenen zusammen gezogen werden.

1) Vgl. Brück 173. — Müller 889.

2) Vgl. Brück 176. — Müller 890. — An demselben 21. Septem
schrieben die Gesandten nach Nürnberg: „Gleichwohl seyn gestern und heut
ganzen Tag des Churfürsten, Marggraf Georgen, Herzogen von Lunenb
und Landgrafen samt der Städte Räten und Theologen darüber gesess
die statlich und mit Fleiß berathschlagt und bedacht. Und biweil durch
dieselbigen, sonderlich der letztern zweier Articul halben ganz beschwerlich
bewilligen erfunden, haben sie sich in unserm Weisern einer andern
zeichniß, Herrn Georg Druchfessen und dem Babilischen Canzler im Weis
des Churfürsten und der andern Verwandten zu übergeben, entschlossen
Dieses Verzeichniß aus Melancthon's Handschrift zu Weimar mit Zusat
am Anfang und am Schluß von Spalatins Hand in den Ansbach's
Acten giebt Först. II, 461. — Bei Müller 798 und Walch 16, 1691 selb
die Zusätze. Unsere Abschrift stimmt vorwiegend bis Nr. 14 mit Melan
thons Text, jedoch zum Theil mit den Correcturen Spalatins; der
leitende Zusatz fehlt, doch ist die Forderung, keine Neuerungen mit unch
lichen Secten vorzunehmen, in den Schlußzusatz aufgenommen, der

1. Das vns der glaube fur Gott gerecht macht vnd nicht die werck, auch nicht vmb vnser werck, vorgehend oder folgend werck oder verdienst, sondern vmb Christus willen, so wir glauben, das vns vmb Christus willen Gott gnedig sey.
2. Das man gute werck zu thun schuldig ist, wiewol man damit nit gnade vnd gerechtigkeit verdienet, sondern der glaub erlanget gnad, nicht vmb vnser werck willen.
3. Das in der beicht nicht not ist, die funde zu namhaftig zu erzelen.
4. Das ob schon rew in der buß sein muß vnd soll, dennoch die funde nicht vmb der rew willen vergeben wirdt, sondern durch den glauben, so man glaubt der absolution oder dem euangelio, das vns vmb Christus willen die funde vergeben find. Derhalben mus glaub zur rew kommen, der das gewissen tröste, vnd glaube, das die sund vergeben findt vmb Christus willen.
5. Das nicht not sey zu nachlassung der peen, sonderliche satisfactio in der buße aufzulegen.
6. Das die heiligen sacrament nicht gerecht machen ohne glauben, ex opere operato.
7. Das zu warer einigkeit der kirchen vnd des glaubens nicht not sey gleichheit menschlicher sagung, sondern gleichheit in articeln des glaubens vnd brauch der sacrament.
8. Das gottesdienst von menschen eingefetzt ohn Gottes gebot vnd Gottes wort, damit gnade zu verdienen, dem euangelio entgegen findt, vnd verbunkeln den verdienst Christi.
9. Das kloster gelubde vnd munche leben eingefetzt, das es gottesdienst sein, damit gnade zu verdienen, dem euangelio entgegen findt.

Spälatins Abschrift weder wörtlich übereinstimmt, noch dessen ganzen Zusatz, dafür aber einen selbständigen Schluß enthält. Nach dem obigen Gesandtschaftsbericht ist an der Richtigkeit unseres Datums nicht zu zweifeln. Da es feststeht, daß die Abfassung Melancthons vor diesem Tage erfolgte (vgl. Hört. II, 462), wird sie wohl dem 20. Sept., dem ersten Tage der Beratung, angehören.

10. Das menschliche sakung, so ohn funde mögen gehalten werden vnd diensflich findt zu guter ordnung in der kirchen sollen vmb liebe willen gehalten werden, zu vermeidung ergerntis. Doch soll man wissen, das solche werck nicht findt nötige gottesdienst, das auch die bischofe nicht red haben, die gewissen mit solcher tradition zu beschweren, der halben ist nicht funde, so man solche traditiones auffserha der ergetniß vnterlasse.
11. Die heiligen anzurufen ist ein vngewiß vnd fehlerlich ding, vnd verdunkelt das ampt Christi, den vns die schrift furhelt als einen mittler vnd versuner.
12. Das die jenigen, so beide gestalt verbieten, wieder Christi einsetzung vnd die schrift handeln.
13. Das diejenigen, so die ehe verbieten, wieder Gottes gebot thun, das da gebet, das vnzucht zu verhueten, ein iglicher sein eheweib habe.
14. Das die messe ex opere operato ¹⁾ nicht ein werck sey, das ex opere operato gnade verdiene, oder auch andern applicet gnade verdiene, sondern das das sacrament des leibs vnd bluts Christi sey darzu eingesetzt, das vns da gnade angeboten wirdt, die wir durch glauben nicht ex opere operato empfahen.

Vnd solche articel halten churfurst zu Sachsen, fursten vnd ihre verwandten noch als fur recht vnd chriftlich.

Vnd hiemit sollen auch gemeinet vnd vnbegeben sein alle articel, so in rechter consequenz folgen.

Desgleichen was mehr articel streitig findt, so doch in der vberreichten confession nicht expressius specificiret findt.

Denn dieselbige articel, predigt vnd lehre, wollen sie ihnen zusampt des reichs abschied vnd gethaner protestation vnd appellation, biß auf ein general concilium ihnen vorbehalten haben ²⁾.

¹⁾ „ex opere operato“ steht nicht in Melancthons Original.

²⁾ Bis hierher — von „Vnd solche articel“ ab — stimmt unsere Abschrift der Hauptsache nach mit Melancthons Original und Spalatins Abschrift überein.

Keine newerung mit vnchristlichen secten, als wieder die beide
rument fur zunemen vnd zu gestatten.

Item dieses theils gegen notturst zu latein vnd deutsch auf
1. M. confutation gestellet zu fordern bey kays. Mät.

Aber diese mittel sind entstanden, vnd nicht zu werd kommen
selbigen tages.

andere artickel vnd mittel eines friedlichen abschiedts vnd anstandes. ¹⁾

Demnach ettliche ²⁾ fur sich selbst vnd ohne befehl sich haben
ischen der kays. Mät. vnserm aller gnebigsten herrn, vnd den
urfursten, fursten vnd verordneten in den zwiespaltigen artickeln
ndelung unternommen vnd ettliche mittel laut beiliegendens
rtels ³⁾ furgeschlagen, welcher ⁴⁾ aber gemelten churfurst vnd
rsten, vnd der sachen verwandte stebte, vnd sonderlich so viel
beide canones in der messe zu halten, auch die priuat messen
langet, also wie die gestellet anzunemen, aus allerley vrsachen
schwerung zu haben angezeigt; vnd aber der kays. Mät. solchs
ch zu geben oder zugestabten in ansehung, wie sonderlich diese
de stücke von alters her in gemeiner kirchen geubet vnd her-
ommen, auch nicht gemeinet gewesen; haben die obgemelten, so
also in unterhandlung eingelassen, nachmals bey berurten
urfursten, fursten vnd verwandten, auch ohn befehl fur sich
bst ange sucht vnd angezeigt. Das ihres achtens solte ihre chur
nd f. g. vnd die andern billich nach gelegenheit dieser artickel,
ie die ires inhalts gestalt findt, ihrer gewissen halber oder sonst

1) Diese sonst unbekannten Vorschläge brachte zuerst Förstemann aus
Martgräflich Brandenb. Acten, Urth. II, 456. — Er setzt die Abfassung
ser Vorschläge „ungefähr am 20. September“; da aber die Nürnberger
antden melden: „Gleichwohl seyn gestern (den 20.) und heut den ganzen
g“, so wird die Abfassung früher zu setzen sein.

2) Bei Förstemann: „demnach vmb ettliche“. — Georg Truchseß und
Babische Kanzler Hieronymus Besus.

3) S. oben „Handlung vnd mittel, so her Gerog Truchses etc.“

4) Bei Förstemann „welche“.

kein beschwerung haben. Diese stude also, lautende des furschlages¹⁾, biß zu kunftigem concilio anzunemen, was als dem fur christlich, billich vnd gut angesehen wirdt, des hette man sich zu allen theilen zu halten.

Vnd als die vnterhändler nach vielfeltiger handlung hin vnd wieder zu allen theilen nichts verfenglichs ausrichten mögen, dieweil die keyf. M. auf ihrer meinung vnd bemelte churfursten, fursten vnd stebte auf ihrem anzeigen verharreten, haben sie zulezt fur sich selbst auf diß mittel gedacht.

Dieweil etliche der fursten dieser sachen verwanten dieser zeit nicht mehr alhie vnd ihren rethen gemessenen befehl gelassen, vnd darneben von der stebte bottschaften auch nicht mehr in der anzal, wie sie anfangs dieser handlung alhier gewesen, denen auch hinder ihren radsfreunden endlichs hierinnen, auf einen oder den andern weg zu beschliessen etwas beschwerliches, das denn hie oben gemelter furschlag in der key. M. vnd der obgemelten churfursten, fursten vnd stebte ferner bedacht gestellt wurde.

Nemlich zweene monat²⁾, da zwischen sich obgemelten churfursten, vnd der sachen verwandten kotschaften, daruber auch zu bedenden, vnd solches ihren herren vnd radsfreunden fur bringen, vnd auch anzuzeigen hetten. Vnd in vngeschrlich vierzehn tagen nach angang zweier obgemelten monaten³⁾ solten d. k. M., was ihrer Mät. bedenden vnd meinung hierinnen seiden obgemelten churfursten zu Sachsen, von sein churfursliche gnaden wegen selbst, vnd andern fursten vnd verwandten wegen zu schreiben.

Desgleichen sollen die obgemelten churfursten vnd fursten vnd verwandten, schriftlich oder durch ihre bottschaften die keyf. Mät. auch berichten.

Vnd was sie sich obbemelter artickel halben bedacht haben, dazwischen dem igtgemeltem bedacht, sollen auch von der keyf. M. vnd den andern stenden des reichs die obberurten churf. fursten

1) Bei Förstemann: „(Luth. des furschlages)“.

2) Statt „zweene“ bei Förstemann: „M“.

3) Bei Förstemann „nach vßgaung obgemelter M. monaten“.

nit ihren verwanten sich keiner vngnaden, vnfrieds vnd vberzugs
esorgen.

Desgleichen sollen sich ¹⁾ auch oft gemelte churfursten, fursten
nd verwanten gegen der key. Mät. gehorsamlich vnd gegen den
ndern stenden friedlich halten vnd erzeigen.

Wie denn solches gemeines friedens halben ferner im ab-
schied begriffen wirdt. Es soll auch dazwischen in chrisilicher
ligion kein newerung von jemandt furgenommen werden.

Sonst sollen die puncten vnd articeln, der man beiderseits
rglichen von beiden teilen in gleicher anzal darzu verordenten,
ammen gebracht vnd geschriben werden.

Aber aus diesen mitteln ist auch nichts worden ²⁾.

bschiedt des reichstags zu Augsburgk, am 22. tage Septembris. Anno 1530.

Nachdem der churfurst zu Sachsen am 18. tage Septembris
n Augsburg aufbrechen vnd abreisen wolte, vnd auf der key.
lät. gnediges begeren noch vier tage alda bleiben muste, haben
r ausschuß von fursten vnd bischofen eine nottel des abschieds
griffen vnd der key. Mät. vberantwortet.

Do hat die key. Mät. am Donnerstag Mauritij den
. Septembris auf den abend den churfursten zu Sachsen, den
ersten vnd verwandten stedten, ihren abschied in bey sein aller
nde des reichs, der religion halben, auf der pfalz verlesen
sen, mit gnediger zulassung einer bedendzeit, was sie der key.
l. zur antwort geben wolten, zwischen hie vnd dem ersten tag
prilis, wie folget ³⁾.

¹⁾ „Sie“.

²⁾ Zusatz des Verfassers.

³⁾ Dieser Abschnitt stimmt zum größten Theil wörtlich überein mit
alatinus Annalen S. 196.

Der keiserlichen maiestat abschiedt des gehaltenen reichstags zu Augsburg den artickel der religion anlangend. ¹⁾

Nachdem key. Mät. einen gemeinen reichstag vnd versamlung auf den 8. tag des monats Aprilis nächst erschienen, alhier in die stadt Augsburg ausgeschriben vnd verkündiget hat, allerley des heiligen reichs, gemeiner christenheit vnd deutscher nation anliegendt zu handeln, vnd sonderlich vnter anderm, wie als nicht der geringsten beschwerung eine, der irrung vnd zwiespalt halben, in dem heiligen glauben vnd christlicher religion gehandelt vnd beschlossen werden möchte vnd solte, vnd damit solchs desto besser vnd heilsamer beschehen möchte, die zwietrachten hinzulegen, widerwillen zu lassen, vergangene irsal Christo, vnserm seligmacher, zu ergeben, vnd vleis anzukeren, alle eines iglichen gutbedunden, opinion vnd meinung, zwischen sich selbst in lieb vnd gutigkeit zu hören, zu verstehen vnd zu erwegen, die zu einer einigen christlichen warheit zu bringen vnd zu vergleichen, alles so zu beiden teilen nit recht were angesetzt oder gehandelt abzuthun, durch vns alle ein einige ware religion anzunemen vnd zu handeln, vnd wie wir alle vnter einem Christo sein vnd streiten, also alle in einer gemeinschaft, kirchen vnd einigkeit zu leben, vnd beschliesslich also gute einigkeit, friede vnd wolart des heiligen reichs in diesen vnd andern desselbigen obligenden sachen zu beschliessen, zu machen, aufzurichten vnd zu unterhalten, wie dem key. Mät. ausschreiben desselbigen reichstags, das vnd anders alles nach der lenge weiter inhelt vnd vermag.

Auf welchen reichstag ihr key. Mät. churfürsten, fürsten vnd andere stende des heiligen reichs persönlich vnd durch ihre botschaft mit gewalt bey ihrer Mät. erschienen sein vnd darauf auf ihre key. Mät. sampt iht gemelten churfürsten, prelaten, grafen, stenden des heiligen römischen reichs vnd derselben Bot

¹⁾ Gedruckt bei Förstmann II, 474, aus den Markgräfl. Brandenburg. Acten; sonst bei Cypräus 296. Müller 895. Walch 16, 1148. — Lateinisch bei Cypräus 329. — Eusebius III, 137. — Unsere Handschrift zeigt die meiste Uebereinstimmung mit dem Text bei Förstmann.

chaften, die punkt vnd articel in ihrer k. Mät. ausschreiben verleibet, vnd sonderlich den articel der ¹⁾ irsal vnd zwispaltung in vnserm heiligen christlichen glauben belangend fur die hand genommen, vnd nach vermöge des beurten ihrer Mät. ausschreibens neben einem iglichem, der solcher irsal des glaubens halben etwas hat furbringen wollen vnd benantlich den churfursten von Sachsen, marggraf Georg zu Brandenburg, die gebroedern Ernst vnd franciscus herzogen zu Lunenburg, Philippen landgrafen zu Hessen, vnd Wolfgang fursten zu Anhalt, auch die gesanten der stedte, Furtemberg, Reutlingen, Rempten, Heilprun, Winsheim vnd Weissenburg, ihrer opinion vnd bekentnis in gegenwart der andern churfursten, fursten vnd stende des heiligen reichs gneblig gehört, dieselbigen mit zeitigem, dapfern rath berathschlaget, vnd durch die heiligen euangelien vnd geschriften mit gutem grunde wiederlegt vnd abgelehnet, vnd so vielfeltig handlung durch ihre Mät., auch die gemelte churfursten, fursten vnd gemeine stende, in eigenen personen, desgleichen ihre ausschuß von churfursten, fursten vnd andern, erslich 14 vnd folgenden 6 personen zum vleissigsten mit ihnen gehabt, geubt vnd gepflogen, das sie sich mit ihrer Mät. vnd den andern churfursten, fursten vnd gemeinen stenden des heiligen reichs etlicher articel christlich verglichen ²⁾, aber etlicher andern articel halb, deren sie sich mit k. Mät. vnd gemeinen stenden dieser zeit nicht verglichen, hab ihr k. M. dem heiligen reich, der löblichen deuschen nation zu gutem vnd wolart, damit friede vnd einigkeit erhalten muge werden, zu erzeigung ihrer Mät. milbigkeit vnd aus sondern gnaden denselben churfursten zu Sachsen, den funf fursten auch den sechs steden zu gelassen, sich zwischen hier vnd den 15. tag des nechst kunftigen monaths Aprilis zu unterreden vnd zu bedenden, ob sie sich der andern articel halb mit der christlichen kirchen, besplichen heiligkeit, ihrer Mät. vnd den andern churfursten, fursten vnd gemeinen stenden des heiligen römischen reichs, auch andern christlichen heuptern vnd gliedern der gemeinen christenheit mittler zeit der erörterung eines nechstkunftigen concilii nochmals bedenden vnd

1) Wie im gewöhnlichen Text statt „die“ bei Fürsteman.

2) „vnd vereinigt“ der anderen Handschriften fehlt.

vereinigen wollen oder nit, vnd daneben wolle sich ihre key. Mät. dieselbige ¹⁾ zeit lang auch bedenden, was ihr Mät. darinnen zu thun geburen wolle, das der churfurst zu Sachsen, die fünf fursten vnd sechs städte vor ausgang des 15. tages des Aprilis in dem ihr gemut vnter ihrem insiegel ihrer Mät. zu schreiben vnd zu eröffnen.

So wolle sie ihr Mät. dagegen ihrer meinung ²⁾ schriftlich auch berichten, das auch der churfurst zu Sachsen, die fünf fursten vnd sechs städte mittler zeit dieses gemelten 15. tages des monats Aprilis wollen verordnen, das nichts newes der sachen des glaubens halben, in ihren furstenthumb ³⁾, landen vnd gebieten gedruckt, feil gehabt, noch verkauft werde, vnd das darauf ihrer Mät. ernstlicher wille vnd befehl sey, das alle churfursten, fursten vnd stende des heiligen reichs mittler zeit dieses bedachts gut frie vnd einigkeit halten, vnd wieder der churfurst zu Sachsen, die fünf fursten vnd sechs städte, noch ihre vnterthanen ihrer Mät. vnd des heiligen reichs, noch der andern churfursten, fursten vnd gemeiner stende vnterthan, wie bisher geschehen ist, an sich vnd ihre secten ⁴⁾ ziehen vnd nötigen, sich ⁵⁾ auch desgleichen, ob noch etliche von des churfursten zu Sachsen, der fünf fursten vnd sechs städte vnterthanen, wes standes die sein werden, die noch dem alten christlichen glauben vnd wesen anhangen wollen, alle dieselben in ihren heusern ⁶⁾ vnd gottsheusern an ihren gottesdiensten vnd ceremonien nit irren, noch bedrangen, noch keine weitere newerung darinnen anfaßen, desgleichen die frauen vnd mansordens personen an der meß, auch an beicht zu thun vnd zu hören, dazu das heilig hochwurdig sacrament zu reichen vnd zu empfaßen in keinem wege verhindern sollen.

Vnd dazu, das sich auch der gemelt churfurst ⁷⁾ die fünf

1) „dieselben“.

2) „ihrer Mahnung dagegen vnd darauf auch“ nach „Ihr Mät.“

3) „furstenthumben“.

4) „sect“.

5) Verschieden statt „sie“.

6) „kirchen“.

7) „zu Sachsen“ bei Fürstmann.

ersten vnd sechs stedt wieder diejenigen, so das heilig hochwurdig
crament nicht halten, vnd die wiederteuffer mit ihrer key. Mät.,
n churfursten, fursten vnd stenden vergleichen, vnd sich von ihrer
Mät. vnd ihren liebden vnd ihnen keineswegs absondern, besondern
then, fördern vnd helfen sollen, was vnd wie gegen sie zu
ndeln sey, wie denn alle die gemelten churfursten, fursten vnd
nde, solches alles, wie obstehet, so viel das einem ieglichen an-
jet, ihrer key. Mät. vorwilliget vnd zugesaget haben.

Vnd dieweil in der christlichen kirchen, in viel jaren kein
mein concilium gehalten, vnd doch in gemeiner christenheit
p allen heuptern vnd stenden, geistlichen vnd weltlichen, ein
nge zeit her vielerley mißbreuch vnd beschwerden eingerissen sein
ögen, das dem allem nach vnd zu einer christlichen reformation
r key. Mät. neben besptlicher heiligkeit furgenommen, sich auch
it allen churfursten, fursten vnd stenden ist alhier zu Augsburg
rjamlet vnd ¹⁾ entschlossen haben, bei der berurten besptlichen
iligkeit vnd allen christlichen königen vnd potentaten, so viel zu
rfugen, das ein gemein christlich concilium innerhalb sechs monat
s nächsten nach endung dieses reichstags an gelegene malstatt
sgeschrieben vnd das zum forderlichsten vnd außs lengest in
tem jar nach solchem ausschreiben gehalten soll werden, in guter
ffnung vnd zuuersicht, dadurch die gemeine christenheit ihrer
stlichen vnd zeitlichen sachen halb in bestendige gute einigkeit
v frieden zu bringen.

Antwort der protestirenden stende. ²⁾

Ad ea Saxo sociique, re deliberata, per Pontanum re-
ndent, quod in decreto sit perscriptum, doctrinam suam

¹⁾ Förstemann „enblich“.

²⁾ Vgl. Brüd 184. — Förstemann II, 478—483. Von den beiden
r gegebenen Abfassungen der Antwort des Kanzlers ist es nach der Er-
rung Dr. Hellers nur die zweite, kürzere, welche am 22. September zum
rtrag kam. Daher erklärt es sich, daß Brüd nur diese in seine Apologie
nahm. Während jene weitläufige Fassung erst durch Förstemann aus
i Marktgräf. Brandenb. Acten bekannt wurde, war diese gedruckt bei

auctoritate sacrarum literarum esse confutatam, non se nec agnoscere, imo ita sentire, sic illam niti scri sacrae consensu, ut, quod impium sit, nihil in ea r possit. Etsi quidem lectae confutationis exemplum trassent, liquido se potuisse hoc demonstrare. Ne silentio praeteriretur confutatio, contrarium se scriptu choasse, statim ut audissent eam recitari, quantum q inter legendum memoria complecti potuerunt, quod scriptum nunc tandem post multas occupationes perfecta et quanquam ad omnia responderi non possit propter ratam causam, tamen si Caesar hoc suum scriptum gnoscat non dubitare, quin exhibitam confessionem, f adhuc, nec ullis concussam machinis reperiatur.

Cum huc usque peruentum esset, Pontanus apol Caesari defert, eam ubi Fridericus Palatinus accepit, sub Caesare, cui Ferdinandus rex aliquid ad aurem insurre reddit ¹⁾, denn ob wol erslich ihr Mät. darnach gegriffen, doch der könig Ferdinandus gemacht, das ihr Mät. wieder rüde gejudt, und ist also desselbigen abends die apologu angenommen worden ²⁾.

Deinde Pontanus pergit, quod decretum sit, ne quid in interea, neque typis euulgent, in superiori conuentuse : eo respondisse, ut (omnibus) satisfactum esse putent, ei nunc quoque se uoluntatis esse, neque facturos, quod possit exprobrari, nihil etiam sibi commune esse cum

Thyträus 298. — Müller 899. — Walch 16, 1852. — Vater Thyträus 322. 369. — Von dieser zweiten Fassung giebt denn auch Handschrift einen Auszug, der sich zum Theil wörtlich bei Eblestin II findet, aber bei weitem ausführlicher, so daß man glauben könnte, einen ausführlicheren Bericht vor sich gehabt. Es zeigt sich aber neuer Beweis für die Willkür, mit welcher Eblestin bei seinem Verfahren ist — daß alle diese Zusätze ihm allein angehören. Er der den Inhalt der Rede Brück's kannte, hätte auf sie verfallen. Die Stellen, welche Eblestin mehr hat als unsere Handschrift, haben Boden nicht in Brück's Entgegnung.

¹⁾ Bis hierher zunächst reicht die Benutzung Eblestius.

²⁾ Diese deutsche Stelle steht fast wörtlich in Spalatin's *Annales*

et licit uera sit, quam profiteantur, doctrina, se tamen neminem ad illam adegisse, neque deinceps uelle. Ad anabaptistas uero quod attinet, et eos qui sacramentum altaris contemnunt, suos intra fines numquam se tolerasse id genus homines, uerum contrarias illis conciones opposuisse semper. In anabaptistas etiam uindicasse, ita quidem, ut eiusmodi sectae non modo radices agere nullas, uerum ne consistere quidem apud se, uel pedem figere possint. Cum autem grauissima sit ista causa, quae nimium ad animae uel salutem uel dispendium et iacturam pertineat sempiternam et multam requirat deliberationem, absentium quoque sociorum legati necesse habeant ad suos omnia referre, uehementer orare, ut decreti sibi permittatur exemplum, quo considerent atque statuunt interea de summa rei, quid ad diem sit respondendum ¹⁾.

Handlung vom abschiedt am 23. tage Septembris.

Den folgenden Freitag, auf welchen tag dem churfürsten zu Sachsen erlaubt gewesen, von Augsbürg abzureisen vnd wieder heimzuziehen, ist i. churf. g. wiederumb fur die keyß. Mät. auf die pfalz bescheiden.

Denselbigen morgen frue sind die fürsten vnd bischofe des andern theils heufig außs rathhaus gezogen.

Caesar hoc die per electorem Brandenburgicum refert ²⁾, quod protestantes adeo confidenter confirment, suam doctrinam

¹⁾ Auszug aus der weiteren Rede Bricks, die uns in seiner Apologie erhalten, S. 185. Cölestin hat unseren Text bis aufs Wort abgeschrieben, IV, 85.

²⁾ Der ausführliche Vortrag des Kurfürsten Joachim bei Brück 190, danach bei Müller 912. — Balch 16, 1872. — Auch Ehytrius giebt ihn, deutsch 303b, lateinisch 376. — Varianten aus den Markgräfl. Brandenb. Acten bei Förstemann II, 609. — Bei Cölestin IV, 85 findet sich dagegen mit Ausschluß der vermerkten Stelle das lateinische Referat unserer Handschrift richtig, aber irrig unter dem 24. September, wogegen bei Sleidanus 195 richtig steht: „Postridio“.

esse piam atque synceram, non se mirari satis posse, cum non solum confutata iam sit auctoritate scripturae, uerum etiam superioribus omnibus conciliis, et ante multam aetatem condemnata, quo magis etiam mirari, quod sibi reliquisque principibus errorem et falsam religionem attribuant, etenim si uera sint, quae dicant, iam et suos et reliquorum etiam principum et ipsiusmet Saxonis parentes atque maiores, qui religionem illam seruauerint et propagauerint, habendos esse pro hereticis. Itaque sibi persuaderi non posse, nec etiam fateri se, quod dicant, ipsorum uidelicet doctrinam insistere testimonio uerbi diuini. Cum autem singulari quadam clementia studioque pacis, decretum iusserit ad hunc modum conscribi, in eoque plus aequo sese demiserit, idcirco postulare, ut sicut reliqui principes, ita ipsi quoque illud recipiant, et secum perpendant, quantis malis occasionem sint praebituri, nisi faciant, cuius quidem rei culpam Deo sint aliquando reddituri, nullis etiam scriptis hoc esse proditum, ut spoliare qualem liceat, et postea sic excusare, quasi fas non sit, eum, qui damno est affectus, restituere. Quod ad scriptum attinet, oppositum confutationi, iam antea demonstrasse, nullam se disputationem ampliorem religionis uelle permittere, quam quidem hoc neque liceat, neque sui sit officii, hac nimirum de causa illud repudiasse. Nisi enim decretum hoc admittant et ratum habeant, capiendum sibi esse consilium ex tempore, et faciendum in eo, quod suam personam atque munus deceat.

Brandenburgicus hoc etiam addebat, scire ipsos, quanta reliquorum principum et ordinum diligentia, fides ac sollicitudo interuenerit, ut dissidium hoc placide componeretur, nunc autem orare, secum expendant, quanti priuatim ipsorum intersit, quanti etiam reipublicae, ut Caesari morem gerant et decretum admittant, nisi enim pareant, fore ut reliqui ordines omnia Caesaris causa uelint atque faciant. Iam enim dicitur fide promississe, fortunas omnes ei se communicaturos, et sanguinem ipsum atque uitam, ut negotio finem imponat, illi inuicem omne robur atque potentiam huc esse collaturum, ac promississe, non prius iturum extra fines imperii, quam ad

exitum res deducta sit. Et haec quidem ita se ipsis denunciare principum atque ordinum omnium mandato.

Protestantium responsio. ¹⁾

Illi contra respondent, doctrinae suae confessionem cum uerbo Dei consentire, cui ne inferorum quidem portae queant resistere, et hoc ipsum alio scripto, quod nuper oblatum sit, amplius doceri posse, quantum quidem ex recitata confutatione retinere licuit. Decretum uero factum salua conscientia non se posse probare, ideoque petere, ut et totius actionis exemplum et deliberandi spacium sibi detur ad constitutum usque diem, nihil enim facturos obstinate, sed, quantum omnino permissu uerbi diuini possint, largituros, et quid suae sit mentis, liquido responsuros ad diem. In caeteris etiam rebus omnibus non recusare fortunas atque uitam, ipsius quidem causa, profundere.

Quod autem principes ac ordines ad hunc modum sese deuinxerint Caesari, ualde sibi mirum uideri: nec enim eius rei causam ullam alicui unquam dedisse, et nihil esse, quod non et ipsi maiorum exemplo ipsius causa uelint, et cum res ita poscet, non futuros in postremis. Quod etiam dictum sit, neminem esse re sua spoliandum, idem se quoque fateri, sed et culpa omni uacare. Quantum enim ad monachorum domicilio pertinet, non semel esse professos, ita se rem gesturos interea, dum fiat concilium, ut certo uideri possit et intelligi, nullum a se priuatum emolumentum atque compendium captari.

¹⁾ Deutsch, und zwar ausführlich, bei Brüd 192. — Ehyträus 302b. — Müller 901. — Walch 16, 1867. — Lateinisch bei Ehyträus 374. — Ekestin IV, 85 bis auf die Anfangsworte: „Ad ea Saxo sociique“ — wie in unserm Manuscript der Anfang der Antwort der Protestierenden vom 22. September lautet, wofür Ekestin (III, 138) andere Worte setzte — in weiterer wörtlicher Uebereinstimmung.

Caesaris responsio per Brandenburgicum electorem.¹⁾

Caesar ad haec, post multam deliberationem, rursus per Brandenburgicum²⁾, non se fateri neque concedere, quod de sua religione iactent³⁾: se quoque de sua salute et conscientia sollicitum esse, et a ueteri, perque manus tradita religione, multo minus, quam ipsi, discessurum. In decreto autem iam facto nihil posse mutari. Si quidem illud admittant, recta, sin minus, causam sibi preberi, ut cum reliquis aliud faciat decretum et rationem ineat, quemadmodum et hae sectae nuper natae funditus extirpentur, et pax Germaniae concilietur et uetus ecclesiae religio, fides atque ritus ualeant, quae quidem res ad suam curam officiumque proprie pertineat, nisi enim obtemperent, nunciaturum se omnia pontifici maximo caeterisque regibus et illorum in ea re usurum esse tum consilio tum adiumento. Ad illud, quod nemini se dedisse causam offensionis dicant, non esse nihil, quod obiici possit. Nam et ipsorum ecclesiae ministros magnum attulisse momentum ad seditionem atque bellum illud horribile rusticorum, quo prope ad centum hominum millia perierint, et in pontificis⁴⁾ atque sui et reliquorum ordinum contumeliam, ludibrium atque contemptum, multa per ipsorum fines atque ditionem esse facta. Non igitur ipsos tam uacare culpa, quam prae se ferant. Principes etiam et ordines nulla priuata cupiditate, uerum ex officio suam operam sibi deuouisse, praesertim cum ipsi nullam concordiae uiam admittant. Quam autem haec defectio sit honesta, quamquam deceat illos, qui decretum Wormatiense laudarunt olim et approbarunt, non esse obscurum. Postremo uelle etiam atque mandare, ut abbates, monachos atque alios ordinis ecclesiastici, quos

¹⁾ Deutsch, gleichfalls ausführlich, bei Brück 199. — Epttränk 303b. — Müller 912. — Balg 16, 1872. — Lateinisch bei Epttränk 376. — Epttränk (IV, 8) wörtlich wie unsere Handschrift.

²⁾ Ausgelassen ist „respondet“ wie es bei Epttränk steht.

³⁾ Coel.: „iactant“.

⁴⁾ Coel.: „pontificis“.

eiecerint, in integrum restituant. Nam audire se quotidianos illorum gemitus et de restitutione quotidie sollicitari.

Responsio protestantium. ¹⁾

Post interpositam cogitationem illi respondent, quoniam decreti exemplum, deque re tota deliberandi spacium impetrari nequeat, non esse, quod amplius interpellent. Ideoque se rem omnem Deo committere, in quo primam spem salutis positam habeant. Quod praeterea sit adiectum de seditione rusticana, prorsus nullam in eo culpam sibi posse attribui, et optima se conscientia niti. Quid enim tunc temporis praestiterint, quam nulli suo uel periculo, uel sumptui, uel labori pepercerint, esse permulgatum ac manifestum, quae fuerit etiam eius origo seditionis, quae causa, demonstratum esse ante annos quatuor in conuentu Spirensi. Tunc quoque decretam fuisse legationem ad ipsum in Hispanias, ex qua res omnis ordine cognosci potuisset, nisi de mittendis legatis consilium fuisset immutatum. Non recte igitur inuidiam huius facti in se detorqueri, ac iniuriam sibi fieri. Si quis etiam sit omnium, qui uel hac ipsa, uel quauis alia de causa iure secum atque legibus uelit experiri, non se recusare iudicium. Itaque petere, ne grauiorem ullam in se concepiat offensionem, nec ad iracundiam aut odium sese patiatur accendi. Sua enim omnia non minus quam reliquorum ordinum ad ipsius usum atque dignitatem esse destinata.

Diese handlung hat gewehret von neun vhr an vor mittag bis umb zwey schlege nach mittage. Vnd hette key. Mät. gerne diesen articke in abschied gebracht, das die key. Mät. hetten der protestierenden bekenntnis mit heiliger göttlicher schrift genugsam verlegt, aber vber diesem articke ist die ganze handlung druber ent-

¹⁾ Deutsch bei Brüd 104. — Ghyträus 304. — Müller 912. — Bask 16, 1873. Lateinisch bei Ghyträus 376. — Gießlin (IV, 86^b) giebt auch diese Rede in Uebereinstimmung mit unserm Manuscript.

standen, vnd hat sich endlich gar abgeschnitten. Aber der churfurst von Sachsen hat fur der key. Mät. vnd allen stenden des reichs fast aufspringend gesagt, mit aller freubigkeit, das seine bekenntnis mit Gottes wort also gefasst sey, das er sie ungezweifelt fur war wisse, das alle pforten der hellen darwider nicht mögen haften.

Endlich hat der keyser dem churfursten zu Sachsen, vnd den andern fursten die hand gegeben vnd von der pfalz abziehen lassen ¹⁾).

Beschickung vnd entschuldigung der vier churfursten an churfurst Johans zu Sachsen.

Darauf als bald haben der drey churfursten als Cöln, Trier vnd Pfalz botschaften der key. Mät. frey gesagt, das sie von ihren herrn gar kein befehl haben, darein zu bewilligen, wissen auch den churfursten zu Sachsen vnd die andern gar nichts zu zeihen.

Haben auch bey dem churfursten zu Sachsen, auch bey den landgreffischen rethen sich entschuldigen lassen, denn der churfur von Brandenburg hette des keinen befehl zu reden gehabt, da sie sich mit der key. M. zusammen vereidet vnd verbunden hetten gut vnd blut, leib vnd leben, land vnd leut bey einander zu setzen, diese leere auszureuten. Darumb solte man sich alles gutes zu ihnen zu versehen haben.

So hat der churfurst von Meinz auch zu dem churfursten zu Sachsen geschickt, vnd seiner liebe zu entbieten lassen, das seine liebe sich nichts anders denn lieb vnd freundschaft zu ihm zu versehen haben sollen. *Hanc purgationem Saxoniae elector accipit et abs se uicissim beneuolentiam omnem expectari iubet.*

So haben etliche grosse fursten auf des keyzers seiten lassen dem churfursten zu Sachsen sagen, auch zum teil mündlichen

¹⁾ Diese deutschen Aufzeichnungen hat Cölestin in das Lateinische übersetzt und an die letzte Antwort der Protestierenden angeheftet (IV, 86_b).

vermelbet, die sachen weren nirgend so heftig, als man sie mache, darumß solte man sich nicht fürchten, noch sehr bekümmern.

Abreisen des churfürsten zu Sachsen von Augsburgk.

Als ist der churfürst desselbigen abends von Augsburg abgereiset, vnd drey meil von der stadt auf eines burgermeisters schloß gezogen. Vnd hat alsbalde des folgenden Sonnabends wieder predigen lassen, vnd den folgenden Dienstag umb zwey vhr nach mittage gen Nurmberg kommen. Seine rethe aber zu Augsburg gelassen.

Die keyserlichen Mät. haben der pfelgischen botschafft selbst gesagt, daß viel zu geschwinde von marggraf Joachim geredt sey, vnd mehr denn ihme befohlen gewesen.

Montag nach Gereonis ist der churfürst zu Sachsen gen Torgau in sein hoflager wieder ankommen ¹⁾.

Handlung in religions sachen den 24. tag Septembris.

Postridie cum discessisset elector Saxoniae, Caesar omnes ordines conuocat, et primo ciuitatum legatis per Trucesium mandat, ne ante comitiorum exitum discedant. Deinde, quid cum Saxone cumque sociis actum esset, exponit. Et quoniam Argentinenses, Constantienses, Memingi, Lindauij suum quoddam singulare scriptum exhibuissent, acturum se quoque cum ipsis, ostendit. Postea alia tractantur imperii negocia, praecipue de bello Turcico ²⁾.

¹⁾ Auch diese Aufzeichnungen hat Cölestin übersezt, mit Beibehaltung der lateinischen Notiz, nur daß er für den Erzbischof von Köln „Moguntinus“, für „accipit“ „accepit“, für „jubet“ „jussit“ gesetzt hat und die Notiz: „Die keyserliche Mät. — gewesen“ nicht giebt, dafür aber die Nachricht: „Sequenti Martis die Noribergam attigit, relictis Augustae consiliariis Legatis.“

²⁾ Mit einigen Abweichungen — „quam abiisset“; „Meningenses“ — wörtlich bei Cölestin IV, 92; aber irrthümlich unter dem 25. September.

Acta religionis die 13. Octobris.

XIII. die Octobris, cum Caesar omnes ordines, preterquam protestantes in curiam uocasset, et uocati uenissent, ciuitatum legatis recitatur decretum et petentibus exemplar denegatum fuit, repetita semel atque iterum praelectione. Cum plerique omnes approbarent, Augustani, Vlmenses, Francofurtij, Hallenses deliberandi tempus petunt.

Octauo post die ¹⁾, Saxonis atque sociorum legati Moguntino, cuius inter principes primae sunt partes, demonstrant quod si religioni pax detur ad usque concilium, se quoque pecuniam et opem in bellum Turcicum esse collaturos. Cum ergo postridie ²⁾ in curiam essent uocati, recitata fuit formulæ pacis, in qua hi solum erant comprehensi, qui decretum factum approbassent, de quo cum esset orta disceptatio, et legati non ad se pertinere illud, aut, si pertineat, clarioribus uerbis utendum esse dicerent, ne qua post incidat ambiguitas, illi se relaturos ad Caesarem aiunt ³⁾.

Biduo post ⁴⁾, Caesar domum suam reuocat Argentinenses atque socios et in ordinum consessu recitari iubet ipsorum doctrinae confutationem, scriptum valde prolixum et acerbum ea parte potissimum, ubi de coena Domini tractatur ⁵⁾.

Eius erant artifices Iohannes Faber et Eccius, nam quod inuidiosum esset argumentum, criminationis nullum genus praetermiserunt, ut Caesarem atque principes accenderent. Exitus hic erat, quandoquidem in religione diuersam a reliqui

¹⁾ October 21. — Fürstemann, Urff. II, 749 u. 762, ferner bei Bericht der Nürnberger Gesandten vom 22. October. Corp. Ref. II No. 929.

²⁾ October 22.

³⁾ Die beiden Abschnitte wörtlich bei Glesius IV, 94, und zwar unter der Ueberschrift: „Quae tertio Octobris die in causa religionis acta sunt“.

⁴⁾ Nach dem Bericht der Nürnberger Gesandten (Corp. Ref. II, 981) am 25. October.

⁵⁾ Am Rande steht, von Hurifaber bemerkt: „Confessionis Argentinensium confutatio“.

omnibus opinionem profiteantur et grauissimum illum errorem de sacramento eucharistiae probent, statuas etiam e templis eiecerint et missam abrogarint et collegia caesarum et regum liberalitate olim constructa subuerterint et uarias quoque sectas foueant, inque uulgus per Germaniam disseminent, editis libellis, qui passim circumferantur. Ideirco ab ipsis denue se postulare, ut ad sanitatem redeant et priscam religionem recipiant, alioquin non se praetermissurum esse, quod sui muneris ratio postulet ¹⁾).

Responsio Argentinensium.

Illi paulo post ²⁾ respondent, in hac confutatione multa recitari secus, quam ipsorum habeat scriptum, atrocibus etiam uerbis quaedam exagitari, quae sane non reprehensionem modo, sed et animaduersionem mereantur, uerum ea sibi non recte tribui. Suis enim in ciuitatibus nihil eiusmodi fieri, neque fore cuiquam impune, siquidem eo licentiae quis progrediretur. Cum ergo bene sibi conscij sint, et uero causa sit grauis et scriptum bene longum, neque responderi possit, nisi primum ad suos referant, idcirco petere, primum, ut exemplum sibi communicetur, deinde, ne fides habeatur huic criminationi prius, quam ipsorum audita sit atque cognita purgatio. Caeteris in rebus omnibus nihil non se facturos ipsius causa.

Caesaris responsio.

Caesar dicit, se consideraturum et quinto demum post die ³⁾ per Brandenburgicum respondet, exemplar ipsis dari non

¹⁾ Gieslin (IV, 95^b) hat einen andern Anfang. Statt des „Biduo post“ schreibt er gebantenlos: „Imperator 17 demum Octobris die Argentinenses etc.“; kurz zuvor hat er bereits von den Verhandlungen am 21. und 22. October berichtet.

²⁾ Nach dem Bericht der Nürnberger, der kürzer ist als der unfrige, an demselben 25. October. Corp. Ref. II, No. 931. — Wörtlich bei Gieslin.

³⁾ Nämlich am 31. October. Bericht der Nürnberger an diesem Tage. Nach 21 *

posse. Nam et Saxoniae principi grauibz de causis hoc denegatum et omnem de fide disputationem esse prohibitam. Si uero conciliationi studeant et cum ecclesia redire uelint in gratiam, non recusare, quominus repetatur semel atque iterum confutationis recitatio. Mandare autem, ut idem doctrinae genus, quod reliqui omnes principes ac ordines profiteantur et aduersus Turcam auxilia conferant. Nisi enim a sua proteruia desistant, acturum se de consilio pontificis et aliorum regum, ut se deceat. Impetrato deliberandi spatio cum adessent omnes ordines, habere se dicunt in mandatis ut quod ad suam forte confessionem obicietur, eius exemplum petant, domumque mittant. Hoc autem fieri, sua quidem opinione, non amplioris causa disputationis, uerum si forte diuersae partis viri docti suum scriptum secus quam oportet interpretentur, aut si quod ipsis crimen offeratur, ut sit in promptu, quod responderi possit et excusari. Cum autem e recitatione confutationis intelligant, quantum quidem ei retineri potuit audiendo, suam confessionem alio trahi praeter suam suique magistratus mentem atque sententiam secus etiam interpretari, quam ipsa uerba loquuntur. Deinde quoniam horrenda quaedam enumerantur, quae minime omnium sibi possint ascribi, quod antea quoque dixerint, idcirco rursus petere et obsecrare, ut confutationis exemplum sibi detur, quo dilui possint obiecta; cum etiam ad suae confessionis exitum orarint Caesarem, ut dissidium hoc religionis legitimae Germaniae concilio disceptari uelit, et cum haec ratio solius semper uisa sit omnibus longe commodissima, cumque suum nullum errorem scientes quidem approbare uelint, nec aliquid proterue facere cogitent, iterum atque iterum orare, ut per concilium pium atque liberum causa definiatur, quod in eo decretum fuerit et scripturae sacrae testimonio comprobatum, non se recusaturos, interea, quantum et uiribus et facultatibus

unserm Datum mußte der Kaiser seine Erklärung am 27. October gegeben haben, das war aber durch Herzog Friedrich am Abend des 25. geschehen. Vgl. Bericht der Nürnberger vom 27. Oct. — Estlin setzt diese Antwort gar unter den 20. Oct. (IV, 96).

possant, omnia Caesaris causa facturos esse. De subsidio in bellum Turcicum et ope conferenda proximis aliquot diebus, ad ciuitatum legatos, quid suae sit uoluntatis, explicasse, nimirum si pax communis per imperium fiat, et securitas praestetur ad usque concilium, libenter collaturos, quantum ex aequo debeant. Nam et anno superiori, liberaliter ac fere plus quam tenerentur contulisse, quod cum ita sit, et quia responsum nullum adhuc acciperint, orare iterum et uehementer quidem, ut religioni pax detur. Nam alioquin, etiamsi maxime uelint, non se posse quicquam contribuere.

Brandenburgicus elector ¹⁾ ait se renunciaturum Caesari. Post meridiem delecti quidem recitant ipsis formulam pacis, in qua solum erant comprehensi, qui decretum reciperent, ut supra de Saxone diximus atque sociis. Hi respondent, neque decreti sibi traditum esse exemplum, neque se comprehendi etiam. Itaque non esse, quod suorum nomine promittant et cum in dubio res adhuc sit, expectare se, quae Caesaris in eo sit uoluntas, quemadmodum electori quoque Brandenburgico demonstrarint.

Dum haec aguntur, Vlmenses, Augustani, Francofurtenses, Hallenses decretum factum de religione declinant et concilium urgent ²⁾.

Reipublicae Argentinensis erant in hoc conuentu legati Iacobus Sturmius, Matthias Pfarrerus et ille quidem tam sui senatus quam sociorum nomine causam apud Caesarem atque principes orabat.

Faber autem et Eccius circa hoc tempus ³⁾ honorarium munus a principibus petunt et impetrant ob scriptas confutationes. Operam quoque suam deinceps pontificiae et religionis defensionis pollicentur. Nam hi, sicut alii plerique, cogitabant crescere de Luthero, et Faber quidem postea Viennensem episcopatum est adeptus a rege Ferdinando ⁴⁾.

¹⁾ Fehlt bei Mestlin.

²⁾ Dieser Passus fehlt bei Mestlin nach „orabat“.

³⁾ „circa hoc tempus“ fehlt bei Mestlin.

⁴⁾ Noch im Jahre 1530.

Hinc illud Erasmi Roterodami facetum, quo dicere solebat:
 Pauperem ac tenuem Lutherum locupletare multos.

Supplicatio protestantium ad Caesarem.¹⁾

Interea Saxones atque sociorum legati Caesarem interpellant per libellum supplicem et orant, ut pacem communem per imperium constituat, neue religionis causa cuiquam alla creetur uel molestia uel periculum. Caesar²⁾ XI die Nouembris deinde per Fridericum Palatinum respondet, quia decretum repudient, ideo se cum reliquis fuisse pactum, non quidem offendendi, sed muniendi sui causa, si qua forte uis intentabitur iis, qui una secum eandem profitentur religionem. Quod autem petant, ne fisco liceat aduersum ipsos experiri, non esse aequum. Hoc enim proprie ad suum pertinere munus, ut ius omnibus administretur. Ideoque nolle sibi quicquam in eo praescribi uel derogari.

Endlicher abschiedt von wegen der keys, Mat. des churfursten zu Sachsen vnd andern hinderlassenen rethen gegeben, den eilften tag Nouembris. Anno 1530.

Auf solche vbergebene supplication haben des churfursten zu Sachsen, marggraf Georg zu Brandenburg, landgraf Philtp zu Hessen vnd der stedte geschickte rethe vnd pottschafften von wegen ihrer herrn vnd derselben verwanten vielfeltiglich umb antwort angesucht, auch etlich vielmahl gegen hof kommen, aber zuletzt seind sie am Frehtag S. Martin den 11. des monats Nouembris anno 1530 umb zwö vhr nach mittag gegen hof bescheiden, ist ihnen durch hertzog Friederichen in Baiern pfalzgrafen in gegen-

¹⁾ Diese Ueberschrift fehlt bei Ekestin.

²⁾ Das Weitere von hier ab bis „religionem“ fehlt bei Ekestin, dagegen findet sich der Schluß von „Quod“ ab, der auch bei Sleidanns 200 steht, wörtlich S. 97, in der lateinischen Wiebergabe der Antwort der Evangelischen vom 11. November.

ertigkeit Bischof Balthasar von Costniz, Herrn Johan Kennern
 und Alexander Schweis k. M. r. the und secretarii nachfolgende
 neigung angezeigt:

Nachdem wir etliche articel dieses thun des friedens be-
 inget vor etlichen tagen anbracht, hett k. M. vnser aller-
 liebster herr, bey sich selbst und durch ihrer M. r. the berath-
 lagen, auch ein antwort darauf schriftlich verfassen lassen, wie
 die selbst wurden lesen hören.

Welche schrift denn als bald durch Alexander Schweis ver-
 en worden ist, also lautet¹⁾.

Auf den ersten articel, das sie vermeineten, das k. M. in
 dem gemeinen friede und abschied begriffen sein sol, wie weiland
 der Maximiliani, löblicher gedechtnus und ige k. M. auf
 dem reichstag zu Wormbs, auch dorinne begriffen weren, ist
 k. M. antwort, das der aufgerichtete landfriede zu Wormbs
 in esse und wesen were, dorinnen denn ihre k. M. auch
 griffen, und sey igt kein newer friede furgenommen oder be-
 lossen worden, sondern hab k. M. als römisch. k. M. allein
 boten gemeiniglich allen stenden, den berurten landfrieden,
 auf sich dieses gebot allein referirt, zu unterhalten und nicht
 wieder zu thun, darumb ohne not ist, das ihre Mät. ihr
 bft friede gebieten, oder in mandat desselben begriffen sein sol.

Auf den andern articel, dorinne sie begern, das sie in sachen
 religion betreffend, nicht gezogen, und von solcher nicht haltung
 gen, durch den fiscal nicht gerechtfertigt werden sollen. Ist
 k. M. antwort, das sie in dieser religion nicht begriffen seindt,
 ch darein gezogen werden. Aus den vrsachen, das in einem
 titel darvor mit lautern worten ist ausgedruckt, das sie den
 scheid der religion nicht haben wollen annehmen, darumb denn
 k. M. mit andern churf. und fursten, ausserhalb ihr, bieweil
 darein nicht gezogen wollen sein, einen verstand gemacht hat,
 e²⁾ etwas deshalben gegen diejenigen, so diese religion ange-
 nimen haben, mit gewalt oder der that furgenommen wurde,
 e denn zu einer gegenwehr zu begegen sey, das ist allein defenstue,

¹⁾ Förstemann II, 810 ff.

²⁾ Förstemann: „wo“.

vnd nicht offenstue denn von wegen der rechtfertigung, das d
fiscal deshalben gegen sie nicht proceßiren solt, wil seine Mät
ir das recht vnd die hand nicht sperren lassen, denn recht z
thun vnd ergehen zu lassen, ist ihre Mät. höchste oberkeit vn
höchheit.

Diese antwort ist vns durch herzog Friedrich von Belen
pfalzgrafen, bischof Balthasar von Costniz, herr Johan Kemern
Alexander Schweis auf Freitag am tag Martini den 11. Nouembri
anno Domini 1530 zwischen drey vnd vier vhr nach mitta
geben.

Nach verlesung solcher schrift, hat herr Hans Ebler von
Plawenitz ritter von seiner vnd seiner mitgesanten wegen derselben
copy als bald vntertheniglichen sich darinnen zur notturft haben
zu ersehen, gebeten, welche ihm auch durch Alexander Schweis,
auf herzog Friederichs geheiß, von stund an befehdt vnd also
von herr Hansen von der Plawenitz weiter gemelbt worden, das
sie dieselbigen schrift an ihre gnedigst vnd gnedige herrn vnd die
andern wolten bringen, die sich vngewiselt darauf vnuerweilich
halten wurden.

Darauf herzog Friedrich geredt, sie hetten ihme diese ver
zeichnus sonderm befelch, der sachen zu gut, zugestellt vnd gar nicht
der meinung ihrem herrn zu zuschicken, vnd die sach damit noch
lenger zu verzihen, darumb ihn etwas beschwerlich nachzulassen,
dieselben erst an ihre der gesanten herrn vnd andere zu bringen,
denn keh. Mät. wurde vielleicht der antwort von ihren herrn
vnd obern alhie gar nicht erwarten, wo aber sie, die gesanten,
iko fur sich selbst von ihrer herrn wegen antwort darzu geben
wolten, möchten sie die verzeichnus wol behalten, wo nicht, were
ih begern, ihnen dieselbig wieder vmb zu stellen.

Antwort der sechsischen vnd anderer G[esandten].

Auf welchs ihnen die sechsischen vnd die andern rethe einen
kleinen bedacht, sich derhalb mit einander zu vnterreden, gebeten,
sich auch als baldt vnterredt, vnd folgendes durch herrn Hansen
eblen von der Plawenitz fur keh. M. rethen vngesefrlich also
reden lassen.

Sie hetten ihrer furstlichen gnaden furhalten vnd begeren (welchs er, der von der Plawenitz, wiederumb mit vleis repetirt hat) in unterthenigkeit vernommen. Nun were aber ihrer gnedigsten vnd gnedige herrn vnd der andern gemut vnd begern allein dahin gericht gewest, vnd noch, einen gemeinen frieden im Heiligen reich aufzurichten vnd zu erhalten, vnd das ihr churf. vnd furstl. g. und die andern in dem abschied der religion vnd der peen darinnen begriffen, nachdem sie denselben abschied nicht annemen konnten noch möchten, nicht gezogen, auch mit den fiscalischen processen vnd anderen gerichtlichen handlungen, an welchem sie aber in anderen fällen, außserhalb der religion, gar keine schew trugen, nicht vnnerwig ¹⁾ gemacht wurden. Die weil diese verlesene verzeichniss solche ihre gunstigen vnd g. herrn vnd der andern beschwerungen garnicht hinweg neme, beten sie, die gesanten, nochmals vntertheniglich, ihnen copia derselben schrifftten, die an ihre herrn zu bringen, mit zu teilen, wo aber das ihren f. g. ihe nicht gelegen sein wolt, gedachten sie, die gesanten, als denn das, so viel sie aus der verlesenen verzeichniss hetten behalten können, ihre herrn zu berichten, die sich darauf ihr notturt nach wol zu verhalten wusten.

Vnd als man sie, die gesanten, auf solchs hat antworten ²⁾ lassen vnd bald wieder fordern, hat herzog Friedrich darnach vngesefhrlich diese meinung angezeigt: Sie, die hofrethe, hetten ihre, der gesanten rethe vnd botschaften, igtigen furtrag, der von ihnen zu repetieren von vnnothen, geacht ³⁾).

Weil aber key. Mät. ihnen diesen abschied vnd antwort zu geben befohlen, wie ihnen ihre Mät. hieuor neben den stenden des reichs vngesefhrlich auch ein gleichmessige manung hett anzeigen lassen, so lies ihr k. M. nochmals dabey bleiben vnd wuste darinne keine verenderung zu thun, wolten aber ihnen diese abschrift bey hand lassen, das sie, die hofrethe, guter hoffnung weren, ihre der gesanten herrschaften vnd oberherrn wurden sich vnuerweislich darauf halten.

¹⁾ Fürstl.: „vnrufig“.

²⁾ „entweichen“.

³⁾ „gehört“.

Dabey es auch also blieben, vnd seinb die sechsischen vnd die andern ihre mitverwandten retze alsbald abgeschieden, mit der vermeldung, das sie damit also ihren abschied wollen genommen haben.

Darauf pfalzgraf Friedrich also geantwortet: Ja ein dßmal.

Protestantium epistola ad omnes status imperii.

Folgende meinung haben die sechsischen sampt ihren mitverwanten an die andern chur vnd fursten geschrieben ¹⁾.

Hochwirdigsten, durchleuchtigsten churfursten, hochwirdigsten, hochwirdigen, durchleuchtige, hochgeborne fursten, ehrwirdigen, wolgebornen, edlen, gestrengen, ehrvesten, hochgelarten, ersamen vnd weisen, gnedigst, gnedige vnd gunstige herrn vnd freund, ewer churf. f. g. vnd freundschaften, wissen sich zu erinnern, welcher gestalt wir dieser zeit her zu viel mahlen von wegen vnserß gnedigsten vnd gnedige herrn vnd derselben verwanten vmb einen bestendigen gemeinen friede im heiligen reich aufzurichten vnd zu erhalten ange sucht vnd gebeten haben, vnd das ihr churf. f. g. vnd verwanten mittler zeit eines gemeinen, freien, christlichen concilien der religion vnd glaubens halben vnd was denselbigen anhengig, ruhen, sitzen vnd bleiben möchten, wie ihr churf. f. g. vnd die verwanten solchs gegen Gott vnd key. Mät. verhoffen zu verantworten. Darauf denn leglichen verzeichniß am Sonntag nach Simonis vnd Judae jungst erschienen ansehend (vber diß alle gebieten wir) verlesen worden.

Vnd wir aus derselben verlesenen schrift nicht genugsam haben verstehen mugen, das dadurch ein gemeiner, sicherer friede im heiligen reich gewirkt, vnd unsere herrn bey ihrem glauben vnd religion ruhig sitzen bleiben mugen, haben bey ewer churf. f. g. vnd freundschaften wir vmb erklerung desselbigen ange sucht,

¹⁾ Mit Abweichungen von unserm Text gedruckt bei Chyträus 314^b, Müller 990, Balch 16, 1907 ohne Datum. — Förstemann, Urff. II, 822 aus dem Archiv zu Weimar. Lateinisch bei Coel. IV, 97.

aber keinen endlichen gewissen bescheid von ewer churf. f. g.¹⁾, das sie uns damit an seh. Mät. geweiht, als do wir dasselbige auf das aller unterthenigst auch gesucht vnd von ihrer Mät. derhalben antwort vnd abschied bekommen. So wil vnser hohe notturst erfordern, vnser herrn allenthalben desselbigen zum forderlichsten zu berichten.

Zum andern weil wir vermerkt, das in dem abschied die religion mit begriffen, vnd f. M. denselben gebieten wil durch das ganz römisch reich bey den verleibten schweren peenen vnd straf zu halten, vnd vnser gnedigste vnd gnedige herrn vnd verwanten denselbigen mit Gott vnd gewissen nicht könnten oder mügen annehmen, noch darein bewilligen, so ist an ewer kurf. f. g. vnd freundschaft vnd sonderlich vnsern gnedigsten herrn, den cardinal vnd erzbischof zu Meinz, als des heiligen römischen reichs erchantzler, vnser unterthenigstes dienstlichs vnd freundlichst bitten, wollen hochgedachtens vnser gnedigst vnd g. herrn vnd der verwanten in verfertigung des abschieds mit einzusehen verschonen, ferner wissen ewer churf. vnd f. g. vnd freundschaften sich auch zu erinnern, das wir uns in die handlung, die Turcken hulf belangendt, weiter noch anderst nicht, denn wo ein gemeiner beständiger frieden im reich aufgerichtet vnd erhalten, vnd vnser herrn vnd zugethane des glaubens vnd religion halben zwischen vns vnd einem gemeinen, freien, christlichen concilio rußig bleiben wßchten, haben eingelassen.

Wan wir aber nun befinden, das vnser unterthenigst bitt vnd suchen nicht stadt haben wil, so wollen wir hiemit, so viel desselbigen Turcken hulf berurt, von vnser herrn wegen ihm nicht erwilligt haben, wie wir uns derhalben furder nicht einzulassen wßsen, sondern die sachen, wie obstehet, an vnser gnedigst vnd g. herrn vnd verwante bringen, die werden sich sonder zweifels gewertlich vnd unuerweßlich wissen zu halten.

Zum dritten vermercken wir aus der handlung, das camergericht belangendt, das darinne vnter andern vermeldet ist worden, das niemands an das camergericht zu besitzgen genommen sol werden, er gelobe denn, den abschied der religion halben zu ge-

¹⁾ Es fehlt: „vnd freundschaften erlangen mügen, dann allain“.

leben. Weil denn der churfurst zu Sachsen, vnser gnedigster herr als ein churfurst einen an das camergericht zu verordnen hat auch vnser herrschafft in die kreis, daraus die personen genommen werden sollen, gehörig, vnd vnser herrn mit ewer churf. f. g. vnd den andern stenden des glaubens vnd der religion nicht einig, so wolle ihr churf. f. g. vnd verwanten schwer fallen, in denselbigen articel zu verwilligen, wie wir denn von ihrer churf. f. g. vnd verwanten wegen, darein nicht willigen könten oder mügen. Derhalben so ist vnser, als der gesanten, unterthenigst dienstlichs vnd freunblichs bitten, darob zu sein, damit solcher articel geendert werde. Denn wo von vnserm gnedigsten herrin, dem churfursten zu Sachsen, oder aus der kreissen, darinnen vnser herrn vnd andere herrn begriffen, jemand an das camergericht verordent, vnd des glaubens vnd religion halben, im abschied verworfen wurde, der doch an der lahr, leben, wesen vnd tugend geschickt, so wollen an stadt vnser herrn, wir in die unterhaltung des camergerichts mit nichte bewilligen, sondern dieselb hierin wieder sprochen haben, dauon wir öffentlich bezeugen vnd protestieren. Welchs alles ewer churf. f. g. vnd freunbschafften wir vnserer herrn vnd verwanten nottufft nach nicht haben vnanzeigeit lassen wollen. Actum Sambstag nach Martini den 12. Nouembris. Anno 1530 vmb 10 vhr vor mittag.

Vnser gnedigt vnd gnedige herrn des churf. zu Sachsen, marggraf Georgen zu Brandenburg, landgraf Philips zu Hessen, auch fursten, stenden vnd stedten vnd dieser sachen verwanten verordente rethte, befehlhaber vnd botschafften.

Nach verlesung ¹⁾ obgemelter schrift haben die stende vns angezeigt, das wir abtreten wolten, vnd haben vns volgendt des durch den Weinzischen canzler, Cunradum von Schulenburg, des churf. zu Brandenburg rath, vnd herr Georgen von Streitberg, Bambergischen verordenten vnd pfalzgraf Friedrichs kanzlern anzeigen lassen, die stende wolten vnser schrift an leh. M. gelangen lassen.

Darauf wir ihnen angezeigt, solchs möchten sie thun, wir

¹⁾ Eine andere, sich anschließende Nachricht giebt aus dem Archiv zu Weimar Förstemann, Urth. II, 824.

usten darinne ihn keine maß zu geben, wir hetten vnsern ab-
siebt von ley. M., darbey es blieben.

Seindt die landgreffischen rethe auf solchen empfangenen ab-
sieb vnd vbergebene Supplication den 13. Nouembris Sontags
ach Martini abgereist.

Desgleichen folgenden tages den 14. Nouemb. seindt des
urf. zu Sachsen meines gnedigsten herrn rethe von Augsburg
bgezogen ¹⁾, als nemlich herr Hans, edler von der Plawenitz
nd herr Christof von Taubenheim, beide ritter, denn herr Hans
on Dolzig war zuuor vor ettlichen tagen hinweg.

Finis der handlung zu Augsburg. Im 1530. jare.

Vltimum decretum Caesaris in causa religionis. Augustae 19. die Nouembris. Anno 1530.

Quinto post die praesente Caesare decretum recitatur in
omnium ordinum coetu, et post multam enumerationem totius
actionis, Caesar statuit, ne tolerantur, qui de coena Domini
secus quam huc usque seruatum sit, docent, ne quid in missa
uel priuata uel communi mutetur, ut chrismate pueri confir-
mentur, et aegrotantes oleo consecrato inungantur, imagines
atque statuae minime remoueantur et quibus in locis ablatae
sunt, ibi restituantur, eorum opinio, qui liberum esse negant
hominis arbitrium, nequaquam recipiatur, quod et pecuina sit
et in Deum contumeliosa. Nihil omnino doceatur, quod ulla
ratione magistratus imminuere possit dignitatem. Dogma
illud de sola fide iustificante locum non habeat. Ecclesiae
sacramenta sint eo loco et numero, quo antiquitus. Ceremo-
niae omnes ecclesiae, ritus, exequiae mortuorum et id genus
alia seruentur. Sacerdotia, quae uacant, conferantur idoneis.
Qui ante hoc tempus facti sunt mariti, uel sacerdotes uel
ecclesiastici, priuentur beneficiis, quae statim ab hoc conuentu
conferantur aliis, qui tamen relictis uxoribus ad pristinum

¹⁾ Uebereinstimmend mit dem Bericht der Nürnbergger Gesandten vom
6. November. Corp. Ref. II, No. 941. — Am 17. Nov. schrieben beide
Räthe von Nürnberg aus an den Kurfürsten. Förstmann II, 838.

institutum redire et absolui cupiunt, eos de uoluntate pontificis, cum hoc ei legatus nunciarit, episcopi restituant. Ceteri uero nullum usquam habeant perfugium, sed exulent aut etiam meritam poenam luant. Sacerdotum uita sit omnis honesta, uestitus etiam decorus, et uitetur omnis offensio. Si quibus in locis ecclesiastici redacti sint ad aliquam iniquam conditionem atque pactum, si quid etiam bonorum sacrorum iniqua ratione uenditum sit aut in alium usum prophanium applicatum, id omne sit irritum. Ad docendi munus nemo recipiatur, nisi qui doctrinae simul ac vitae probatum habeat ab episcopo testimonium. In docendo sequantur omnes hanc praesentem formulam, nec illud pro concione dicant uisitatum, quasi hoc nonnulli agant, ut opprimatur euangelii doctrina; temperent etiam a scommatis atque contumeliis. Hortentur populum, ut missam audiat, ut diligenter oret, ut uirginem Mariam caeterosque diuos imploret, ut dies festos peragat, ut ieiunet, ut a cibis uetitis abstineat, ut subueniat egenis, monachis autem demonstrent, non licere professionem ac ordinem deserere; breuiter in iis, quae pertinent ad fidem atque Dei cultum, nihil quicquam immutetur. Qui contra fecerint, corporis atque uitae seu bonorum discrimen subeant. Quicquid ablatum est, ecclesiasticis restituatur. Quibus in locis domicilia monachorum et id genus alia aedificia sacra diruta sunt, reaedificentur, in iisque caeremoniae fiant atque ritus usitati. Qui sunt in aduersariae partis finibus antiquae religionis atque fidei sectatores et hoc decretum approbant, in imperii tutelam recipiantur. Eisque licebit, quo uolent, emigrare, nullo cum detrimento. De concilio pontifex appellabitur, ut intra sextum mensem illud ad locum aliquem idoneum indicat, ut deinde primo quoque tempore et ad summum intra spacium anni fiat eius initium.

Haec omnia rata sint atque firma, et si quae sunt oppositae uel opponantur, etiam exceptiones aut appellationes, locum nullum habeant. Vt uero decretum hoc ualeat et seruetur, quantum quidem ad fidem atque religionem pertinet, quicquid omnino uirium atque facultatis concessit Deus, id omne, uita etiam atque sanguis, huc impendetur. Si quis

tem vim alicui intendet, camera, simul ac interpellata erit, ei, qui vim uel arma parat, denunciaret, ut ab incepto sistat et legibus agat. Si non obtemperabit, fiscus litum in eum instituat et proscriptionem urgeat, eaque promulgata, in eos principes atque ciuitates, ut ei, qui vim metuit, ilico succurrant. In camerae uero iudicium nemo recipiatur, nisi i decretum hoc de religione factum approbarit, alioqui moueatur loco.

Newe zeitung. ¹⁾

Keyserliche Mät. hat mittler zeit nach abreihung des churf. t den reichs vnd frey stebten, wie ihr freylich etwas dauon rdet vernommen haben, auf mancherley wege vnd etlich viel je handeln lassen. Aber doch ist das endlich die summa daruon, s sie k. M. mit kurzen worten zu verstehen geben vnd be-hten sollen, ob sie endlich bey ihrer Mät. vnd dem heiligen istlichen glauben bleiben wollen. Dorauf haben die drey stebte in, Frankfurdt vnd Schwebischen Hall, dasselb an ihre herrn gelangen lassen, hindergang genommen, die vierzeihen stebte, in, Regensburg, Hagenaw, Eßlingen, Colmar, Nortlingen, Hlar, Offenburg, Bberlingen, Rothweil, Rauffbeirn, Schweinrdt, Schwebischen oder Tonnawerdt vnd Augsburg haben auch einer schrift geantwort, sie wollen bei dem heiligen chrislichen glauben bleiben, vnd sich darneben erboten, key. M. in allem, s der gestalt, wo von ihnen etwas vnbillichs begert oder gegen furgenommen wurde, das sie darauf ihrer notturft nach, eher darein willigen solten, antworten möchten, gehorsam zu sein, lche antwort derselben zeit noch wol einer guten glosen be-fft hett.

Vnd hat sich nechst Mittwochens nach Francisci ²⁾ zugetragen,

¹⁾ Lateinisch bei Coelost. IV, 92^b. Er bemerkt, dieses Schreiben unter übrigen Acten gefunden zu haben.

²⁾ October 5. — Hieronymus Baumgartner berichtet von diesen Vorgen nach Nürnberg unter dem 5. October, und setzt sie auf den 4. October rp. Ref. II, No. 922). Da sein Schreiben datiert ist „Mittwoch 5. Oct. je am Thoraußsperren“, wird das Datum unserer Handschrift irrig sein. Gießlin: „Proximo Mercurij die, qui Francisco sacer erat.“

das die Spanier zu key. M. kommen vnd angezeigt, weil
 S. Franciscus ihrer der Spanier patron were, key. M. wolte
 ihnen vergunnen, das sie in dem parfusser kloster desselben ordens
 mess halten vnd predigen lassen mochten. Ihre Mät. wolte auch
 die mönche in dasselbig kloster wieder einsetzen, vnd weil zuor
 etliche zeit M. Michael Kelner sacraments schwermer darinnen
 gepredigt hette, durch welchs die kirche entweihet worden, so wolten
 sie dieselbe auf ein newes weihen lassen. Es hat also der bischof
 von Augspurg Suffraganus die kirch mit der weihung renouirt,
 vnd vnter der messe haben des keyfers cantores figurirt. So
 hat auch key. Mät., welche doch nicht dabey gewest, ihren organist
 auf seinem gewonlichen positif, so mit aus Spanien kommen,
 schlagen lassen. Vnd nachdem der rath alhie den Spaniern auf
 ihr ansuchen, wider kelsch noch anders darzu hat leihen lassen
 wollen, hat key. Mät. ihr eigen messgewandt, sprengkessel, kelsch
 vnd anders darzu gebrauchen lassen. Vnd nachdem die kirch ge-
 weihet, vnd die mess in großem pracht gehalten worden, haben
 sich die Spanier vnd wieder eingesetzte münche, welcher funf gewest
 sein, eines freuels vnterstanden. Nemlich die stuel vnd bend,
 so die grossen burgersfrawen in der kirchen stehend haben, zer-
 treten, zer schlagen vnd wie etlich sagen, dieselbigen in der kirchen
 zusammen tragen vnd verbrennen wollen. Des seind die burger
 vnd handwercksvolk vmb dasselbig kloster innen worden, in die
 kirchen gelaufen vnd viel Spanier verwundt, also das ihr etlich
 igt bis auf den todt liegen, vnd haben die münch die treppen
 einher geworfen, also wo nicht etliche vom rath darzukommen,
 hetten dieselben burger Spanier vnd münch in der kirchen er-
 schlagen.

Aber denselben burgern vnd handwercksleuten, als die das
 ihre haben vertedigen wollen, ist von dem rath nichts widerfahren,
 allein das sie alsbald haben aufhören müssen.

Auf das geschicht vnd andere vnbillige handlung haben sich
 die stede gegen key. Mät. vernemen lassen, sie wusten bey solchem
 christlichen glauben, ja bepstlichem geset nicht zu bleiben, damit
 aber ihr key. Mät. verstehe, was sie fur einen christlichen
 glauben meinen, so wollen sie bey dem churfursten von Sachsen
 in allen articeln der leer halben bleiben vnd sich keineswegs

Verhalten von seiner churf. g. scheiden lassen. Desgleichen auch Strassburg, Costniz vnd Memmingen in allen articeln, ausgenommen was das sacrament belangendt ist. In welchem articel sie ihrer kcy. Mät. ein sonderlichs bekentnis vbergeben hetten, also wie igt alle andere stedte, weil sie zu weit gedungen, offentlich zum churf. vnd den sechs stedten als Nurmberg, Reutlingen, Rempten, Heilprun, Winkheim vnd Weissenburg, welche sich mit dem churfursten unterschrieben haben, getreten. Gott gebe, das die auf solcher meinung bestendig bleiben. Man wil den stedten in l. M. nahmen einen abschied in den articeln des glaubens geben, aber nach dem es sehr ein kindisch vngeschickt ding ist, hoffe ich, die stedte werden sich denselben anzunehmen nicht vermugen lassen.

Es ist nechst auf die post dem könig Ferdinando brief vnd kundtschaft kommen, das sich der Turck mit vierzigtausend, starck vor Brespurg in Vngern gelagert hat, allwege ein streifende rott fur ihm her, darunter bey vierzehn tausent geringer pferdt welche bey achzig dörfen verbrant vnd geschleift haben. So ist der Turcke willens auf den frueling mit aller macht wieder in das Osterland zu zihen vnd als bald auf Meehrern vnd Schlesing sampt andern, so mit allwege ein könig von Vngern innen hat. Denn er wil dem Weida, welchen er in Vngern zum könig gemacht, alles land gewinnen vnd zu stellen. Diß haben bekant etliche, so aus der streifenden rot gefangen worden sein, vnd anzeiget, der Turck hab zu solchem furnemen bester mehr vrsachen vnd mus, dieweil er weis, das die deutschen fursten dem könig kein hulf thun werden. Man sagt auch fur gewis, der Turck habe Tirne vnd Neuerleh¹⁾ in Vngern genommen, so haben die gefangenen Turcken weiter bekant, der Turck wolle auf diesen winter sein hoslager zu Stilsch-Weissenburg halten, vnd als dem König Ferdinando diese post in mitternacht zukommen, ist er weinend, wie etliche sagen, als bald zum kaysen gangen.

Vnd hat kcy. Mät. (vielleicht dorauf) die stedt vmb ein gelt steuer wieder den Turcken semplich anreden lassen. Dorauf haben sich die stedte ein gewisse anzal zu geben erboten, welche

1) Bei Coel. 93b „Cyrene & Vuutzla“.

sich etwas nicht so hoch erstreckt, als sie wol zu vermügen geben haben. Als solchs I. M. angezeigt, hat dieselb gesagt, haben sie nun kein gelt, vnd haben doch gelt, wenn sie wider die bischof frigen sollen.

Es hat auch key. Mät. diese drey nachfolgende, wie ich hier sagen, nemlich Hans Albrecht zu Brandenburg, marggraf Georgen bruder, item grafe Friedrichen von Furstenberg, vnd einen grafen von Montfort, zu dem churfursten von Sachsen abgefertigt, ob sie denselben wieder zu zihen vermöchten. Nachdem sie aber besorget, es werde nichts daraus werden, welchs sie dennoch in ihren klugen rathe haben erfinden mügen, haben sie weitem befehl, mit dem churfursten vmb ein turckengelt zu handeln, nemlich, was er fur ein gelt steuer wieder Turcken zu kriegen geben wolle. Ich kan aber wol achten, der churfurst werde es bey seiner vnuergreifflichen antwort nachmals bleiben lassen. Nemlich er wolle alles das thun, das ein churfurst wider den Turcken vnd in allem andern zu thun gebueret, allein das zuuor in dem reich vnd deutscher nation ein anstandt vnd friede zwischen den fursten gemacht, damit einer fur dem andern sicher sein muge, vnd wo I. M. das also verschaffen werden, so sol nachmals in dem vnd andern geburlichen dingen an ihm kein mangel befunden werden.

Es hat key. M. an die stadt Nurnberg tragen lassen, ob sie sein M. auch zu Nurnberg annehmen wolten, denn sein Mät. willens were dahin zu zihen, vnd also auch ein zeitlang zu verziehen, vnd ihr hoslager alda zu halten. Dorauf sie geantwort, sie wolle seiner M. gern vnd vnterttheniglichen annehmen, sein Mät. wolle nur kommen. Aber die wache, so key. Mät. alhie zu Augsburg mit ihrer Mät. zwey fenlein knecht bestellen lefft, wollen sie nicht haben. Sie wollen die wach selbst bestellen, vnd ihre key. Mät. ohn das wol bewaren.

Es hat auch key. Mät. den stenden auf das, das sie zum churfursten zu Sachsen getreten, wiederumb anzeigen lassen, nach dem sie sich in dem ihrer Mät. gehorsamlich vnd nach derselben gefallen nicht erzeigen wollen, so werde ihr Mät. verursacht sie zu bekriegen. Darauf die stedte antwort gethan, sie versehen sich, key. Mät. werde dieser sachen halben, welche nicht allein ihre

als seligkeit, sondern auch Gottes warheit betreffend ist, sonderlich eil das gegenteil ihre leer nachmals mit der schrift nicht vermippt hette, keine gewalt einerley weise gegen sie oben vnd furnemen. Wurde aber keh. Mät. das furnemen, so wurden sie wiederum nach gestalt der sachen verursacht, sich zu gegenehr zu setzen, welchs sie viel lieber wolten überhoben sein, vnd then, keh. Mät. wolte von diesem furhaben, ob die darauf leitet vnd bewegt wer worden, absteigen, vnd mitler weil, bis es ein gemein, frey concilium vnd bis zu örterung dieser sachen v religion belangenbt keinen gewalt gegen sie gebrauchen, ober ihrem namen gegen sie zu gebrauchen gestatten.

Es ist ehegestern abermals ein eilende post mit brieffen hieher kommen, sol der Turck in Mehrern bey vierzig tausend an vnd weib, jung vnd alt erschlagen, erstochen, ermordt, wegfurt, vnd also mit ihnen vmbgangen sein, das es zu erbarmen, überlich haben die Turcken die weiblein von zehen vnd zwölf jren zu ihrer vuzucht gebraucht, vnd noch junger, also das sie ben sterben müssen. Wolan der Turck muß vns euangelischen ed schaffen. Sie findt vns sonst zum teil so feindt, das vnsch vnser herrgott selbst kaum verteidigen kunt.

Sontags den andern Octobris ist des bapsts banchert ¹⁾ sie eingeritten mit etlich viel pferden. Mitten ihm die welschen nores vnd groffe herrn hinaus entgegen, ligt in morggrafen vrgen von Brandenburg herberg. Demselben banchert wil der ser seine tochter, welche auch ein banchert ist, zur ehe geben, v soll dieselbig alhie aufgericht werden. So wirdt keh. M. hter in das niederlandt ankommen. Keh. Mät. wil ihn h, seiner dochter man, ein herzog zu Florenz machen vnd setzen ²⁾, wird so lang weren, bis der kaiser wieder in Spanien npt, so treiben ihn die Florentiner wieder zur stadt hinaus, ren vnd bußen mit einander. Er ist noch viel junger denn ich acht ihn in herzog Ernsts des jungern herrn alter, soll

¹⁾ Herzog Alexander.

²⁾ Vgl. das Schreiben des kaiserlichen Reichswaters Garcia de Loaysa Karl V. vom 2. October. Seine, Briefe 47.

ein grosser tyrann sein, wie ich euch das auch zuvor geschrieben hab. Datum in eil zu Augsburg. 9. Octobris. Anno 1530. - C

E. W. S.

E. R. ¹⁾.

Folgende schrift ist an die städte in der religion des christlichen glaubens sachen verwante ausgangen, vnd dem hurf. zu Sachsen zc. durch ley. M. städtliche personliche geschichtsbotschaften, nemlich graf Wilhelm zu Nassau zc. vnd graf Wilhelm zu Newenar, nach einer besondern dabey gethanen hauptwerbung zu Weimar vberantwort vnd forder von hurf. den rethen vnd städten zc. zugeschickt worden.

Carl zc. ro. kaiser.

Eriamen lieben getrewen. Wir setzen in keinen zweifel, ihr habt vnser gnedig christlich gemuet vnd meinung der streitigen religion sachen halben, dieselb durch gutige friebliche wege vnd mittel zu vereinigen, bisher vielfaltig vnd scheinbarlich auf vnser gehaltenen reichstagen vnd sonst gespurt vnd befunden, vnd sonderlich als jungst zu Regenspurg die sachen auf ein gemein concilium berathtschlaget vnd beschlossen, haben wir zu abstellung aller weltlichen handlung vnruhe vnd empörung, der aus solchem zwispalt der religion halben entstehen möcht, mitler zeit einen friede vnd stillstand zwischen allen stenden aufgericht, in das reich verkunden, auch vnser theils an solchem frieden keinen mangel erscheinen lassen. Dergleichen wir denn auch kunftiglich zu thun, gnediglich gewillig vnd geneigt, vnd demnach billich guter zuversicht seindt, das ihr vnd ewer zugewanten, werden demselben anstand vnd frieden gemess sich auch gehorsamlich halten.

Vnd aber vber solchs wir ikt gleublich bericht, wie etliche im heiligen reich hin vnd wieder weben, vnd bey euch vnd ewer zugewandten angeben vnd einbilden sollen, als ob wir des fur-

¹⁾ Diese Buchstaben fehlen bei Ekestin. Unter dem jüngeren Herzog Ernst kann nur Johann Ernst von Sachsen gemeint sein, geboren den 10. Mai 1521. — Wer der Verfasser des Schreibens ist, habe ich nichtmitteln können.

mens vnd vbung weren, euch vnd ewer mitverwandten der Religion sachen halben mit gewalt zu vberziehen, vnd zu strafen, vnd vielleicht durch solch ihr furgeben vnd anbringen vnterstehen, auch vnd andere etliche handlung, ungehorsam, entpörung oder in ergleichen vnturhigen sachen zu bewegen vnd zu practiciren. Vnd vniwol wir es genzlich darfur halten, ihr werdet leichtlich abemen vnd befinden, aus was grundt solch erdichts, vnwarhaftigs anbringen beiseh, vnd wohin dasselb mit seinem neben anhängenden practicen gereicht vnd gedeut werden mugen, vnd das je dem Allen vor euch selbst keinen glauben geben, noch derhalb euch zu heimlicher, vnfriedlicher sachen bewegen werdet, sondern euch der pflicht, damit ihr vns vnd dem heiligen reich zugethan seht, auch unserm gnedigen vertrauen mit gebürlicher antwort gegen solchem erdichten furbringen dermassen erzeigen vnd beweisen, das dieselb vnd dergleichen vmb ¹⁾ und erdichte practicirer von ihrem furnehmen abzustehn erlangt, vnd euch zu erlassen, billich verurjacht werden.

So haben wir demnach zu allem vberflus nicht vnterlassen vollen, euch hiemit auch des zu erinnern, vnd vngern demnach in euch mit sonderm gnedigen vleis ernstlich beschlendt, das ihr vngeregten vnd dergleichen practicen vnd anbringen nicht statt der glauben geben, noch auch zu einiger tetlicher handlung, verleumdnis oder bundnis, es sey mit rath oder that, heimlich oder öffentlich anleiten oder verfuren lasset, sondern euch demselbigen vntgegen (wie obsteht), vnd sonst dermassen ernstlich erzeigt vnd allet, damit wir befinden vnd abnehmen mugen, das ihr zu vltung gemelts anstands vnd friedens vnd sonst zu guter ruhe vnd einigkeit geneigt, vnd ein vnterttheniges ganz gut vertrauen vns, als ewer einiger weltlicher oberkeit traget, vnd solch ersucht dargeben vnd practiciren bei euch nicht allein statt gefunden, sondern auch zu hochem misfallen gereicht sein. Daran erzeigt vns ein besonder angensem, gehorsams gefallen, gegen euch in naden zu erkennen, vnd geschicht daran zu sampt der billigkeit unser ernstlicher will vnd meinung. Geben in vnser stadt Naderid am ersten tag des monats Januarii. Anno Domini

¹⁾ Für ein Wort ist im Text Raum gelassen.

30 ¹⁾ unsers kaiserthums im XVI. und unsers reichs im XVIII. jare.

Was die keiserliche Mät. denen von Augsburg auf ihr gegebene antwort der religion halben ferner hat forhalten lassen. ²⁾

Key. Mät., unser aller gnedigster herr, hat der von Augsburg antwort von wegen der religion, das sie den abschied des halben aus etlichen ursachen nicht annemen konten, vernommen, kemen ob solcher ihrer abschlegigen antwort in ein gros bestreben, dieweil sie doch dorinne kein ursach ihres abschlags ausdrücklich anzeigen. Ihre key. Mät. hette sich auch solcher ihrer antwort, und das sie sich von ihrer Mät. als ihrem römischen kaiser und rechten herrn sondern solten, nicht versehen, denn ihre vorfahren und sie haben sich bisher bey kaiser Maximilian und andern seiner maiestat vorfahren allezeit getreulich, gehorsamlich und wol gehalten. Zu dem so wissen sie was ihnen gnaden und guts von demselben kaiser Maximilian und dem hause Oesterreich beschehen ist, der sie ohn gezweifelt noch wol eingebend und scheinbarlich fur augen findt. Dem allem nach ist nachmals key. M. gnediges anssinnen und begern, sie wollen sich das bedencken, und nachmals den abschied solcher religion halben annehmen, dieweil sie doch hieuor den Speirischen abschied angenommen haben, und dieser abschied auf gutem grund unsern waren alten christlichen glauben gemess, den ihre vorfahren vermassen auch gehalten haben, und darzu auf ein kunftiges concilium gestellt ist, und solchs nicht wegern, sondern sich bey ihrer key. M. als ihrem rechten natürlichen herrn halten, und sich dauon

¹⁾ Vielmehr 35, wie der Abschreiber auch wohl ursprünglich schrieb; in der Meinung, daß das Actenstück zum Jahre 1530 gehöre, nahm er dann die Correctur vor.

²⁾ Bei Förstemann, Urth. II, 825, aus den Beilagen zu Brills Geschichte, mit dem falschen Datum 13. November. Bei Cleslin IV, 99 steht wie dort angegeben, diese kaiserliche Erklärung nicht, vielmehr die Antwort der Mät. der evangelischen Fürsten vom 12. November. Aus einer lateinischen Abfassung, die wir nicht besitzen, ist die Antwort des Kaisers abgesetzt bei Walch 16, 1887, gleichfalls mit dem falschen Datum des 13. Nov.

nicht sondern. Denn ihre Mät. ein christlicher keyser ist, vnd hat auch ein gewissen vnd wolte nicht gern von dem rechten wege Gehen, oder sie oder niemands anders versuren, wo sie aber leicht vrsachen nennen wolten, als ob sie fur der gemein diesen abschied nicht annemen durften, so wil sie ihre key. M. in dem fall wieder dieselben wol handhaben, schutzen vnd schirmen, damit deshalben die gemein vber sie nicht die oberhand neme, wie sie denn solchs in der beurischen aufruhr auch verhetet haben, denn sie können wol gedenden, wo die gemein oberhand neme, was nachtheils ihnen als den vorgehern, auch aller erbarkeit vnd denen, so in einem vermugen seindt, daraus entstehen möcht, ihre Mät. achtet auch, wo sie als die vorgenger ihrer Mät. anhangen, vnd vielleicht in dem handel selbst auch nit verwandt noch verwickelt seindt, sie werden ohn gezweifelt eine gemeinde wol dahin bewegen, das sie sich von k. M. vnd ihnen nicht sondern, sondern ihnen, als den vorhergehenden, nachfolgen. Wie sie sich aber vber solch dieser irer Mät. gnedige erinnerung vnd ermanung, auch die gutthaten ihnen beschehen nicht bedenden vnd weiter abschlegige antwort geben wurden, des sich doch ihre Mät. in kein weg versicht, so wurde key. M. ihnen als den vorgehern solch zu-messen, denn sie hierinne der gemein, wo sie wollen, wol mechtig sein, wie denn, als vorstehet, in der beurischen aufruhr auch geschehen ist. Darzu konten sie wol ermessen, das ihre Mät. ein mercklich misfallen darin haben wurde, denn solchs ihrer Mät. groffe verachtung brecht, das sie das in ihrer Mät. gegenwertigkeit thun solten, dadurch auch andere bester mehr vrsachen suchen wurden, ihrer Mät. gleicher weis vngehorsam zu sein. Sie konten auch wol bedenden, das ihre Mät. mit ihnen deshalben nicht konten zufrieden sein, vnd das sie sich darauf furderlich entschliessen, vnd key. M. endlich antwort geben. Actum Sambstag nach Martini, den 12. Nouembris. Anno 1530.

Verzeichnis der geistlichen vnd weltlichen stende, so auf dem reichstage zu Augsburgk gewesen. Anno 1530.

Die römische keyserliche maiestat.

Der könig Ferdinandus ihrer Mät. Bruder.

Geistliche fürsten.

Der cardinal Campegius hepstlicher legat.
 Der cardinal vnd erzbischof von Meinz.
 Der cardinal von Salzburg ¹⁾.
 Der cardinal von Ruttich ²⁾.
 Der cardinal von Trient ³⁾.
 Der erzbischof von Coln ⁴⁾.
 Der erzbischof von Bremen ⁵⁾.
 Der bischof von Wirtzburg ⁶⁾.
 Der bischof von Bamberg ⁷⁾.
 Der bischof von Strassburg ⁸⁾.
 Der bischof von Wormbs ⁹⁾.
 Der bischof von Speier ¹⁰⁾.
 Der bischof von Augsburg ¹¹⁾.
 Der bischof von Costniz ¹²⁾.
 Der bischof von Passaw ¹³⁾.
 Der bischof von Nischtedt ¹⁴⁾.
 Der bischof von Prixen ¹⁵⁾.
 Der bischof von Lebus ¹⁶⁾.
 Der bischof von Eimsen ¹⁷⁾.

1) Matthäus Lang von Wellenburg.

2) Erard von der Mark.

3) Bernard III. von Cles, Göff.

4) Herman V. Graf von Wied.

5) Christoph, Herzog von Braunschweig-Lüneburg.

6) Konrad III. von Thungen.

7) Weigand von Redwitz.

8) Wilhelm III., Graf von Hohnstein.

9) Heinrich IV. Pfalzgraf bei Rhein.

10) Philipp II. von Fleesheim.

11) Christoph I. von Stabion.

12) Balthasar Mertlin.

13) Ernst, Herzog von Baiern.

14) Gabriel von Eyb.

15) Georg III. von Oesterreich.

16) Georg von Blumenthal.

17) Soll heißen Chiemssee, Agidius Rehm. Er wird nur in unser
 Catalog genannt.

- 2 bischof von Thur ¹⁾.
 3 erzbischofs von Triers rethe, der thumprobst ²⁾ vnd herr
 Ditterich vom Stein freyherr.
 rzog Heinrich von Baiern, pfalzgraf, probst zu Ach, Stras-
 burg vnd Elbang.
 8 bapsts botschaft zum könig Ferdinandus, Vincentius Pim-
 pinellus, erzbischof zu Rossan.

Weltliche fursten.

- rkzog Hans churfurst zu Sachsen.
 rkzog Johans Friedrich, seiner churfurstlichen gnaden sohn.
 rkzog Franciscus von Lunenburg.
 rst Wolffgang von Anhalt.
 arggraf Joachim von Brandenburg churfurst.
 arkgraf Joachim der ander, s. churf. g. sohn.
 rzog Heinrich, Albrecht vnd Magnus von Meckelnburg.
 alkgraf Ludwig churfurst.
 alkgraf Wolffgang, s. churf. g. bruder.
 rkzog Georg von Sachsen, vnd sein ion herzog Friedrich.
 im herzog Hans von Sachsen sein sohn.
 achim furst zu Anhalt.
 rzog Friedrich zu Baiern.
 rzog Ludwig von Baiern.
 rzog Erich von Braunschweig.
 rzog Ernst von Lunenburg.
 rzog Georg vnd herzog Varnim von Pommern, gebruedere.
 arggraf Georg von Brandenburg.
 rzog Georg von Munsterberg.
 arggraf Philips von Baden.
 arggraf Albrecht von Brandenburg.
 arggraf Ernst von Baden.
 ndgraf Philips von Hessen.
 ndgraf Georg von Leuchtenberg.
 r herzogen von Sulich vnd Cleue botschaften.

¹⁾ Paul Ziegler von Ziegelberg.

²⁾ Johann von Meckenhausen (Meckenhausen bei Gößl. IV, 121^b).

Prelaten.

Der deutsche meister, herr Balthar von Cronberg.

Der abt von Fulda ¹⁾.

Der abt von Weingarten ²⁾.

Der abt von Reißhaim ³⁾.

Der abt von Rodenburg ⁴⁾.

Grafen ausserhalb der fursten hofgesinde. ⁵⁾

Graf Berthold von Henneberg.

Graf Hoier von Mansfeldt.

Graf Wilhelm von Nassau.

Graf Albrecht von Hohenlohe.

Graf Wilhelm von Furstenberg.

Graf Friedrich von Furstenberg.

Graf Wolf von Honstein.

Graf von Dettingen.

Herr George Truchses, freiherr.

Graf Julius von Heideck.

Reichsstedte.

Coln.

Strasburg.

Nurnberg.

Frankfurdt.

Ulm.

Weissenburg am Neckar.

Memmingen.

¹⁾ Johann III. von Henneberg. Nach dem Verzeichniß bei Walch 16, 867 vertreten durch den Dechanten Philipp Schenk von Schweinsberg.

²⁾ Heinrich Plarer. Außer diesem nennt Eblestin (IV, 121^b) nur noch den Abt von Reichenau, Marcus von Knorringen, das Verzeichniß bei Walch außerdem die Aebte von Hirschfeld und S. Gallen.

³⁾ Kaisersheim?

⁴⁾ Johann III. Mayer.

⁵⁾ Bei Eblest. IV, 122 werden neunundzwanzig aufgezählt. Ich füge noch hinzu: „Graf Balthasar von Hanau“. Vgl. Scheer, Einführung der Reformation in Hanau (Osterprogramm der Realschule zu Hanau 1875).

Neuttlingen.
 Norlingen.
 Hall.
 Rempten.
 Döfingen.
 Mulhausen.
 Northausen.

Botschaften aus Frankreich, Italien, Venedig, Ferrar u.

**atalogus theologorum a partibus papae, qui inter-
 fuerunt conuentui Augustano. ¹⁾**

Doctor Iohannes Eccius.

D. Iohannes Fabri praepositus Budensis.

D. Augustinus Marius episcopus Solonensis.

D. Cunradus Wimpina ordinarius Francofordensis.

D. Iohannes Cocleus apud ducem Georgium Saxoniae.

D. Paulus Hugo prouincialis praedicatorum.

D. Andreas Stoess prouincialis Carmelitarum.

D. Cunradus Colli prior apud praedicatores Coloniae, qui
 scripsit contra nuptias M. Lutheri ²⁾.

¹⁾ Gleichzeitige Verzeichnisse der katholischen Theologen enthalten Spalatins Annalen, 2) des Kanzlers Brück Apologie. S. 140 berichtet Herer: „Bemelter konigynn (Maria) prebiger, ein erlicher freundlicher ann, hat uns hernach folgend verzeichnuß zugestellt. Zweinzig Doctores, wider die lutherischen hie zu Augspurg sind.“ Gleichwol enthält das Verzeichniß nur 19 Namen. Unser Verzeichniß von 21 Namen nennt noch den hannes Dietenberger und Michael, Prebigermonch zu Mainz. Die Reihenfolge beider Verzeichnisse ist ziemlich übereinstimmend. — Das Verzeichniß bei Brück führt auch 19 Namen auf, die wie in dem unsrigen auf einander folgen, es unterscheidet sich aber wesentlich von ihm dadurch, daß irrige Hieronimus Mensinger, vicarius epi Batavien“ statt D. Hieronymus Martinus“ genannt wird, Thoma den Vornamen „Conradus“ führt, und Augustinus Oeterlin so wie D. Michael fehlen.

²⁾ Dieser Irrthum, der sich auch in Spalatins Annalen (141) findet, ist leicht erklärt aus den Titeln von Conrad Kölle's Schriften: „Eversio ithalamii Lutheri, Colon. 1527“ und: „Adversus caninas Lutheri

- D. Bartholomeus Vsingen augustinianus apud epis
Herbipolensem.
- D. Iohannes Mensing ordinis praedicatorum Br
burgen.
- D. Iohannes Dietenberger prior praedicatorum Conflu
- D. Iohannes Burckhardi vicarius ordinis praedicatorum
- D. Hieronymus Monting, vicarius episcopi Patauensis
- D. Matthias Kretz concionator Augustensis.
- D. Petrus Speiser vicarius episcopi Constantiensis.
- D. Arnoldus de Vesalia Coloniensis.
- Frater Medardus praedicator S. R. Ferdinandi ordini
norum.
- D. Cunradus Thoman praedicator Ratisbonensis.
- Augustinus à Geterlin Bremensis ¹⁾.
- D. Wolfgangus Rebdorffer praepositus Stendeliensis.
- D. Michael praedicatorii ordinis apud Moguntinum.

**Doctores orthodoxi a partibus protestantium
conuentui Augustano interfuerunt.**

- Doctor Justus Jonas praepositus Wittenbergensis.
- D. Vrbanus Rhegius (Augustanae ecclesiae minis
- D. Stephanus Agricola)
- D. Iohannes Frosch.
- M. Philippus Melanchthon.
- M. Iohannes Agricola Eislebius.
- M. Georgius Spalatinus.
- Andreas Osiander.

nuptias, Tubing. 1530“, ist von Beesenmeyer, Kl., Beitr. 75 6
worden.

¹⁾ Bei Spalatin (Annalen 141) wird er genannt „Augustin:
Lottelin“ (entweder verschrieben oder falsch gelesen), bei Eblestin IV,
dem offenbar unser Catalog vorlag, „a Geterheim“. Rotermund in
Geschichte des Augsburg. Glaubensbekenntnisses nennt ihn S. 401 „G
und in dem vorausgehenden Verzeichniß S. 71 „Augustin a Geter:
Ausführliches über ihn, wie über die meisten der Genannten, bei
meyer, Kleine Beiträge 67.

Iohannes Brentius.

Iohannes Rurer pastor apud Onolspachenses. | apud marchio-

Adam Candidus pastor Kreisheimensis | nem Georgium

Martinus Meglin pastor Kitzingensis | Brandenburgensem.

D. Erhardus Schneppius, concionator apud principem Hassiae.

D. Conradus Oettinger ¹⁾, secutus ducem Hassiae.

D. Heinricus Bock principis Ernesti Lunenburgensis concionator.

Philippi Melancthonis meynung von der sacramentirer lehre grunden. ²⁾

1. Cingliani sentiunt corpus Christi tantum in uno loco esse posse.
2. Item corpus Christi non posse alicubi esse, nisi localiter, et ualde contendunt, quae ³⁾ repugnet naturae corporis simul in diuersis locis esse.
3. Et propterea sentiunt, quod corpus Christi sit in loco certo conscriptum in coelo, ita quod simul nullo modo possit alibi esse, et quod uere ac realiter distet a pane, nec in pane nec cum pane sit.
4. Ergo non est Bucerus, cum disputat Bucerus, quod idem sentiant nobiscum. Nos enim dicimus, quod possit simul in diuersis locis esse, siue id fiat localiter, siue alio arcano modo, quo diuersa loca personae Christi simul, tanquam unum punctum, praesentia sunt.

Ideo ueram et realem corporis Christi praesentiam cum pane ponimus.

Bucerus nunquam audet dicere, si uelit sententiam Cinglii aut Oecolampadii sequi, corpus Christi realiter esse cum pane, sine distancia geometrica.

¹⁾ Melancthon nennt ihn (IV, 134^b) irrig Conradus Ordinger.

²⁾ Cf. Coel. II, 292 und Corp. Ref. II, No. 798.

³⁾ Verschieden statt „quod“.

Nos possumus has sententias allegare de praesentia corporis. Ego sum in medio eorum etc. Quia non alligam corpus Christi simpliciter, ita ut necesse sit in uno lo tantum esse circumscriptum.

Haec uerba, contemplatione fidei, nihil significant ipsi nisi absentis Christi recordationem.

Et Bucerus ipse offundit nebulas, cum dicit de h uerbis contemplatione fidei ¹⁾. Das wil nu von etlichen daz geudeut werden, als ob es nicht mehr were, denn wie ein feinen abwesenden freund im gemut zu gegen hat. Die vnser aber strecken solch gegenwertigkeit gar viel weiter als die durch den vnsehlend wort Gottes, vnd gewaltig wirkung des heiligen geists bestehet.

Ecce hic significat praesentiam intelligi de efficacia spiritu sancto. Nos autem requirimus non solum praesentiam potentiae sed corporis. Hoc de industria dissimulat Bucerus.

Ipsi simpliciter sic sentiunt, quod corpus Christi sit in coelo, et non sit uel cum pane, uel in pane realiter.

Et tamen dicunt, corpus Christi uere adesse, sed contemplatione fidei, hoc est, imaginatione.

Haec simpliciter est sententia istorum. Fucum facium hominibus per hoc, quod dicunt, uere adesse corpus, et tamen

¹⁾ Das Weitere von hier ab bis „dissimulat Bucerus“ stimmt fast wörtlich mit dem Autographen Melancthons zu Wolfenbüttel, nur daß zu Schluß statt „callide“ steht: „de industria“. Bei Estlin ist diese Stelle übersetzt. Obwohl sich das Folgende, welches Bretschneider nach Estlin aufgenommen, in Melancthons Handschrift nicht findet, konnte er an dessen Richtigkeit doch nicht zweifeln, und zwar wie unsere Abschrift lehrt, mit vollem Recht. Bretschneider vermutet, das Autographen sei Melancthons erste Abfassung, das Spätere habe er hinzugefügt. Da in unserer Handschrift zwischen „dissimulat Bucerus“, womit das Autographen abschließt, und dem nachfolgenden „Ipsi simpliciter“ Raum zu einer Ueberschrift gelassen ist, und danach wiederum zwischen „vel qualis sit“ und „Wir vermehren die transsubstantiation etc.“, so ergibt sich, daß dem Abschreiber verschiedenes „indicia Melanthonis de Zwinglii doctrina“ vorlagen, die wahrscheinlich erst Estlin mit einander verbunden hat.

postea addunt, contemplatione fidei, id est, imaginatione. Sic
istarum negant praesentiam realem.

Nos docemus, quod corpus Christi uere et realiter adsit
cum pane, uel in pane. Videtur autem mihi Bucerus hinc ¹⁾
insidias struere, cum dicit, nos nunc conuenire.

I. Quia negamus transsubstantiationem, sed ²⁾ dicimus
manere panem.

II. Quanquam dicimus, quod corpus Christi realiter adsit,
tamen non dicit Luther ³⁾: adesse localiter, scilicet in aliqua
mole, circumscriptione. Sed illo modo, quo Christi persona
sua totus Christus praesens est omnibus creaturis.

III. Hinc argumentatur Bucer: Si Christi corpus adest
illo modo, quo totus Christus praesens est omnibus rebus,
sequitur, quod corpus Christi in aliquo uno ⁴⁾ loco positum ⁵⁾
localiter. Et quod aliae res, quia habent loca dissita, tamen
praesentes sunt ⁶⁾ corpori, non realiter, sed adiectiue. Ita
disputant tantum imaginariam esse praesentiam.

Sed Bucerus decipitur hac imaginatione, quia nunquam
concedit realem et ueram praesentiam.

Item nobis est dicendum, quod dicamus ueram et realem
praesentiam esse, et non disputandum, utrum sit localis ⁷⁾ uel
qualis sit.

Wir verneinen die transsubstantiation. Item, verneinen, daß
der leib räumlich im brod sey, als, so man gedechet, den leib im
brod sein, wie wein in der fassen, oder das feuer im glunden
sthen.

Dobey bekennen wir aber, das Christus leib warlich im

¹⁾ Fehlt bei Cölestin.

²⁾ Bei Coel.: „et“.

³⁾ Coel.: „Lutherus“.

⁴⁾ Fehlt bei Cölestin.

⁵⁾ „sit“ ist ausgelassen.

⁶⁾ Coel.: „sint“.

⁷⁾ Coel.: „realis“.

abendmal sey, vnd das Christus selb zugegen vns mit seinem
warem leib vnd waren blut speise, darzu er seine wort, so der diener
furhaltet, vnd die heiligen sacramenten brod vnd wein ge-
brauchet.

Denn wir bekennen, das wir mit der tauf die kraft der
wiedergeburt, also mit den sacramenten der danckagung der leib
Christi vnd sein blut selbst gereicht werden.

Wir sagen aber, das der leib vnd das blut des herrn allein
mit lautern vnd vnuerfälschten glauben empfangen werde, wie
Chryllus sagt. Wiewol wir doch auch diese wort Chrysostomi nicht
schewen: O treffliches wunder, o grosse gute gegen vns, der oben
bey dem vater sitzet, wirdt in der stundt in aller handt gehalten,
vnd gibt dir das wollen, in vmbgeben vnd vmbfassen mögen, vnd
was dergleichen bey diesen vnd andern veteren funden wirdt.
Doch so verschonen wir solch reden, wie Chrysostomus selbs leeret.
Nemlich das wir, hindan gestalt alle fleischlich gebanden, sagen,
das diese ding im himmlischen thun also gehandelt, vnd von der
bloffen seelen vnd reinem gemuet gesehen werden.

Wir bekennen auch wol mit dem heiligen Augustino, das
Christus von eigenschaft wegen wares leibs an einem ort im
himmel sey. Nicht desto weniger aber halten wir, das er auch
im abendmal warlich vnd selbst zugegen sey, doch dies nicht
raumlich, sondern auf weise, die diesem sacrament eigen ist.
Denn vns zu beiden teilen bekentlich, das die sacrament den allein
sacrament seinbt, wenn sie gebraucht werden.

Wir glauben auch, das der pact, aus welchem, so das brod
vnd der wein gereicht, der leib vnd das blut Christi dargestellet
zugegen sey, vnd dargegen wirdt sein mit denen allein aufgericht,
fur die auch solcher leib vnd blut aufgeopfert ist, wie das
wort der euangelisten zeugen.

Sedoch bekennen wir, das auch die den glauben haben, sich
gegen diesen sacramenten also nicht aus dem glauben halter
mögen, das sie nicht desto weniger am leib vnd blut, die zugegen
vnd nicht abwesendt sindt, schuldig werden, welches denn der
Corinthiern wiederfaren ist.

Denn die sacrament der christen schlecht des gegenwertige
vnd nicht abwesenden Christi zeichen vnd zeugnissen sindt.

Aus dem concilio Niceno.

Von dem göttlichen thus vnd der geheimnis, so auf demselbigen des kostbarlichen leibs vnd bluts.

Hertzlicher hiebey dem göttlichen thus sollen wir nicht niedertrachtlich auf das surgelegt brod vnd tranck acht haben, sondern das gemuet erheben, vnd durch den glauben erkennen, das auf dem heiligen thus lige das leinlein Gottes, welches die funde der welt hinnimpt von den priestern vnopferlich geopfert vnd glauben, das, so wir den kostbarlichen leib vnd blut warlich empfangen, solchs seien warzeichen vnser auferstendtnis, derhalben wir das des brods vnd weins nicht viel sondern wenig nemen, damit wir wissen, das solchs nicht zur sattigkeit, sondern heiligung diene.

Martini Buceri schrift an doctor Gregorium Bruck, sechsischen cantzler. ¹⁾

Die gnad Christi vnsern herrn vnd mein ganz willig dienst zuvor. Wirdiger herr als ich gestern ewer wirde zugesagt, in ~~kurze~~ artidel zu stellen, die rede, so ich mit ewer wirde von dem gehabt, das ichs vor Gott anders nicht erkenne, denn das der hanc vom heiligen sacrament des abendmals Christi, der sich zwischen D. M. Luthers vnd vns erhoben, allein in worten sey, hab ich solchs in aller einfalt vnd warheit, als ichs in meinem gewissen vor den augen des allmechtigen befinde, in hienach geschriebene artidel verfasset, die ich e. w. dienslicher meinung vberschick, vngewisselt, ihr werdet derselben darzu gebrauchen, darzu ich sie gesetzt hab. Nemlich, das wo vns Gott so gnedig sein wolte, die vberaus ergerlich spaltung abgestellt, oder zum wenigsten etwas gemildert werden mücht. So ich wolte ansehen, wie unfreundlich mir solcherley furnemen nun etlich mal gebauet worden ist, were wol ursach gewesen, den handel recht beruhen zu lassen. Aber dieweil ichs anders nicht halte, denn

¹⁾ Lateinisch bei Coelest. II, 294 sq. Das Schreiben Bucers ist vom 23. Juli; Corp. Ref. II, No. 797.

das D. Martin Luther vnd andere, die mit ihm vns christliche bruderschaft abschlagen, die ehr Christi Jesu wie sie ieh gegen vns sein von Herzen vnd mit allen trewen suchen, kann ich mich solchs daran nicht irren lassen, das ich nicht alles vnterstehe vnd versuchen solte, welchs ich in einig wege darzu dienstlich trachten mag, das solcher mißverstandt vnd zweigung doch dermal eins ein ende nemen möchte; dem creuz, weiß ich wol, werde ich hiemit nicht entgehen, sondern mir dasselbig mehr auf den haß legen. Denn von not wegen des furst der welt, so viel wueten wird, so viel wir ernstlicher zu erheben des reichs Christi, vnd ergernis abzustellen trachten, so wirdt allweg war sein, das der erwelten wenig findt, ob denn diese gleich in allen dingen ganz einhellig weren, musten sie doch allem durch die wunder Gottes von den vberigen feilen, die der satan zu seinem willen gefangen hat, erretten werden. Dis hat aber e. w. als ein ernter (?) in christlichen thun langest bey ihr selbst genugsam bedacht vnd erkant, ja wo auch durch viel erfahrung befunden.

Die artikel sind diese.

Erstlich, alles das ich hernach setzen werde, wil ich als von mir selbst vnd aus meinem gewissen, wie das vor Gott stehet, thun vnd darmit keines andern glauben mehr, denn nur gebuere vnd nützlich ist, geurteilt, auch niemandt etwas wieder seiner glauben, begeben oder behalten haben, doch acht ichs eigentlich darfur, das er sich alles, wie ichs werde anzeigen, beide, bei D. M. Luther von den seinen vnd bei den vnsern Zwingli vnd Decolampadi halte.

Zum andern, wie ichs erkennen mag, stehet aller span in dreien puncten, wie diese wort, das ist mein leib, zu verstehen sein, wie der leib Christi im abendmal zugegen sey vnd gessen werde, vnd wer doch denselbigen leib empfahe.

Die wort, das ist mein leib zc. bekennen wir, wie D. Luther war sein, schlecht wie sie lauten, ob sie gleichwol die vnsern als ausgelegt haben, das sie „das ist“, fur „bedeutet“ oder leib fur figur des leibs, welche beide, als D. Luther selbst in seiner bekentnis sagt, eins findt, genommen haben.

Nun so ich hierin wil bedencken die ursach, darumb di

Wenn diese wort also ausgelegt, vnd D. Luther sollich auslegung
zuwerffen hat, finde ich kein mißhellung.

Denn die vnsern hat zu solchem auslegen bewegt, das der
meine einfaltig verstandt bey vielen dahin kommen ist, das man
ist, das brod sey der leib Christi selbst, vnd wer das brod
esse, der niesse Christum vnd sein gnab, des waren glaubens
geachtet.

Darwieder ist aber D. Luthers leere allweg gangen vnd
ich, wie im bericht der visitation vnd sonst gelesen wirdt. Noch
ich aber, die diese rede, das ist mein leib (vom brod verstanden)
ben diese rede vergleichen wollen, dis ist mein geliebter son,
liches zum furnemesten Decolampadium zu schreiben verursacht
ist, als er im dialogo bezeuget. Vnd hieher ist, das die vnsern
rmeinet haben, das das brot Christus leib substantius et cor-
poraliter, das ist, wesentlich vnd leiblich sey, dis aber vermanet
ich D. Luther in der bekentnis. Denn er frey schreibet, brod
is der leib Christi sein zweierlei wesen vnd natur, vnd werden
is in sacramentlicher einigkeit.

Das aber D. M. Luther solche der vnsern auslegung ver-
werfen hat, so viel ich sein schreiben verstehee, ist die furnemst
sach, das er meinet, die gegenwertigkeit Christi werde dadurch
abendmal hingethan, denn deshalb setzet er den tropum synec-
chen dem tropo metaphoræ fur.

Nun wollen aber die vnsern gar nicht, das das brod ein
ich zeichen des leibs Christi sey, das der leib Christi darumb
ist da sey, oder genossen werde, wie sie das an viel orten hell
euget haben.

So ist auch offenbar, das aus dem, das man sagt, das
is sey ein figur vnd zeichen des leibs Christi, nit folget, das
darumb der leib nicht da sey, denn sonst muste man auch dem
gustino zugeben, das er gehalten hette, nur brod im nachtmal
ist, das Gegenteil doch in seinen buchern vberflüssig gefunden
ist. Denn also hat er geschrieben: aduersus Adamantum;
ristus non dubitauit dicere, hoc est corpus meum, cum daret
num corporis sui.

So denn nun die vnsern die gegenwertigkeit Christi durch
e auslegung nicht haben wollen hinnenemen, auch dis genugsam

in ihren buchern bezeuget, ja folget auch nicht fur sich selbst aus ihrer auslegung, sondern haben allein das zu erkennen geben, das nicht das brod, der leib, selbst substantius sey, vnd also das gemeint vom sichtbarlichen brod auf den unsichtbarlichen Christum. gewisen, so sehe ich des orts nichts denn wort vbrig, darumb man streitet.

Dieweil denn von den alten vnd igiten leeren eben viel orter anders vnd anders ausgelegt worden, vnd doch darum keiner den andern verdammet, so lang man an der meinung vnd sie der wort nicht feilet, kan ichs anders nicht verstehen, denn das die christliche liebe solches auch in diesem fall vermogen solte. Nemi- lich so man doch einmal bekennen muß, das diese rede, hoc est corpus meum, nicht simplex sondern tropico est, wie das niemandt verstendig leugnet, vnd daher mus ihr auslegung haben, auch von schul vnd andern leeren nicht auf ein weis auslegt wirdt, vnd denn auch Augustinus, Hieronymus vnd andere veltliche solliche der vnsern auslegung gebrauchet, mehr die vnsern ihr ja nicht auf weise der auslegung gesetzt haben, sondern allein da wiedersechten, das das brod nicht der leib Christi selbst sey, oder das der leib Christi leiblicher weise da sey, sollicher massen, wie es der gemein grob verstandt, den auch D. Luthers nie verteidigt hat, achtet.

Der ander span helt sich ob dem, wie der leib vnd das blut Christi zugegen sein, do sagen die vnsern, er sey zugegen vnd werde gegessen, contemplatiue fidei, in ansehung des glaubens. Das weis ich nun von etlichen dahin geedeutet werden, als ob es nicht mehr were, denn wie einer sein abwesen freunde im gemut zugegen hat, die vnsern strecken aber solch gegenwertigkeit gar viel weiser, als die durch das vnsehlend wort Gottes vnd gewaltig wirkung des heiligen geists bestet.

Vnd das sie ob dem wortlein realiter vnd corporaliter etwas schmecken, ist allein daher, das der gemein hülff, als durch dieselbigen verstehen wil, ein solche gegenwertigkeit, die durch bewegung vntaum sey, auf welche weise sie D. Martin Luthers selbst nicht gebrauchet.

Zwar D. Luthers bekennet selbst, wenn die vnsern aus dem, das der herr gen himel gefaren, vnd die welt verlassen hat,

schließen, er möge darumb nicht leiblich im brod sein, das sie
 klein von der weise reden, die raum fordert.

Nun, so ich denn hiegegen halte vnd erwege, wie D. Luther
 von dieser gegenwertigkeit redet, nemlich, das er die ohn bewegung
 vnd raum, wie auch die schulerer, setzet, item, das er diese rede,
 im brod ist der leib, nit bestreiten wolle, sondern gnug haben,
 Das Christus leib vnd blut da sey, vnd nicht nur eitel brot vnd
 wein, item, das er bekennet, wenn schon Christus an einem ort
 des himels dem raum nach sey, das er nicht desto weniger moge
 im sacrament durchs wort gegenwertig furgestellt werden, wie das
 bleslin oder funklein im cristal nur an einem ort ist, vnd doch
 an allen enden gegenwertig gesehen wirdt, item, das er vnd die
 seinen alle sagen, das diese gegenwertigkeit durchs wort geschehe
 item, das Brentius geschrieben, der mund des leibs esse das brod,
 der mund des glaubens den leib Christi, item das M. Philippus ¹⁾
 zu Marpurg hat zu forderung der einigkeit geben die bedenden,
 dasselb haltet sich also von wort zu wort ²⁾. Paulus non reformi-
 dat has figuras. Christus habitat in uobis, quare nec nobis,
 credo, reformidandae essent hae locutiones, Christum uere
 adesse cum sacramento, quandoquidem agat ibi. Ne Christus
 quidem dubitat dicere: Veniemus et mansionem faciemus
 apud eum. Item, Augustinus dixit: Filium hominis in
 unitate personae in coelo fuisse, cum in terra loqueretur.

Wenn ich denn nun dieses recht ansehe, kann ichs anders
 nicht finden, denn das auch D. M. Luther vnd die seinen be-
 kennen, das niemand Christus leib zu geben hab vnd esse, anders
 denn in vnd durchs wort, vnd also in ansehung des glaubens,
 welcher denn das wort fasset, vnd durch dasselbig den leib
 Christi.

Denn ob D. Martin wol auch schreibt, das man bekennen
 musse, das man Christus leib mumblich esse, mit den zeenen zer-
 beisse, vnd dergleichen, welcher reden sich auch oft Chrsostomus
 gebrauchet, so bekennet er doch darbey, das Christus leib fur sich

¹⁾ Hinter „Philippus“ hat der Text eine Lücke. Coel: „concordiae causa“.

²⁾ Coel.: „de verbo ad verbum verum esse nostri sentiunt“.

selb wieder geffen noch zerbissen, vnd wie man sichtbarlich and
fleisch isset vnd zerbeißt, sondern, was man dem brot thut, wer
recht vnd wol dem leib Christi zugeeignet vmb der sacramentlich
einigkeit willen.

Wenn man denn der heiligen veter spruch, wo sie von
diesem heiligen sacrament handeln, recht besehen wil, findet man
auch, wie sie gemeinlich bekennen den leib vnd das blut Christi
warlich im abendmal gegenwertig sein vnd geffen werde, das sie
also auch allemal den leib vnd das blut Christi dem gemut vnd
glauben gegenwertig machen, vnd das brod vnd wein dem leib.
Diß zeigen zumal hell ahn Chrysostomus in libro de dignitate
sacerdotali: Quando enim uides dominum immolatum, et sacer-
dotem sacrificio adstantem et apprecantem ¹⁾, omnesque illo
precioso sanguine rubefieri, numquid adhuc cum hominibus
esse putas ²⁾ et super terram stare, an non potius mox in ³⁾
transis et abiciens omnem carnalem animae cogitationem,
nuda anima et pura mente, et ea, quae in coelis sunt, cir-
cumspicit? ⁴⁾ O miraculum, o dei misericordia ⁵⁾, qui cum
patre sursum sedet, hora illa omnium tenetur manibus et dat
se uolentibus accipere et amplexari.

Aus diesem allem kan ich mehr zweigung nicht finden, denn
so viel dieser wort halb möchte geachtet werden, wesentlich, leiblich
vnd dergleichen, denn wie sie die vnsern schuwen, nemlich nach
dem groben verstandt des gemeinens haufens, darvon gesagt; also
wil sie D. Luther mit setzen, damit er anzeige, das im nachtmal
zugegen sey vnd geffen werde der ware leib Christi, der fur
vns gelitten hat, also mugen sie die vnsern auch gedulden, we
Decolampadius in seinem dialogo selbst bezeuget.

Vnd zwar, so man wil vor Gott handeln, muß man be-
kennen, das diese wort, das ist mein leib, auch nicht mehr schlie

¹⁾ Coel.: „propitiantem“. In der lateinischen Uebersetzung der Schrift
des Chrysostomus De sacerdotio (Patrologia 48, 642): „ac precantem“.

²⁾ „eum praesentem putas?“ In der obigen Uebersetzung: „an
putas te adhuc cum hominibus et in terra esse?“

³⁾ „coelum“ ist ausgelassen.

⁴⁾ „circumspicis“.

⁵⁾ „misericordiam“.

igen, denn das, wo gehandelt wirdt, wie das von gleybigen herzen
b in ansehung des glaubens geschieht, dis reumt sich denn
h mit dem, das M. Philippus zu anleiten in verstandt dieser
et, das ist mein leib, jedem (?) furgehalten hat, Christus ha-
it in uobis, et: mansionem apud eum faciemus.

Der dritte span ist, ob die gottlosen den leib Christi auch
sen. Sie haben die vnsern angesehen, das Christus zu denen
igt hat: Esset, das ist mein leib x. zu welchen er auch her-
per sagt, der fur euch gegeben, der fur euch vnd vor viel
zossen wirdt, das ist, zu den rechten waren jungern Christi,
it dieweil er gesagt hat, fur viel vnd nicht fur alle, so wirdt
allein die gemeint haben, die seins leidens warlich theilhaftig
den.

So haben auch alle veter, das der herr, Johan. 6, vom
n seines leibes vnd trinden seines bluts gesagt hat, ob er wol
selb nicht von sacramentlichen essen gemeldet, auf das nachtmal
ogen, wie denn auch, das der herr im nachtmal geredt, mit
ien gehandelt, aus dem sie auch zu verstehen geben, das sie
and haben Christum im abendmal, nicht das sacramentlich,
idern bey vnd mit denselbigen das essen vnd trinden seins leibs
o bluts fur nemlich gemeint haben, das man selig wirdt.
rum Augustinus schreibt: Discipulos manducasse panem do-
ni, Judam panem domini, corpus domini.

Vnd ob die veter wol auch oft sagen, das Judas vnd ander
ie Christus leib nieffen, lassen sich solch ihr reden ansehen, als
ten sie dieselbigen allein der sacramentlichen einigkeit halb also
chrieben, dieweil solche das brod des herren vnd selch mit em-
ihen. Jedoch möchte man dieses spans vberlein kommen, wenn
m wolte reden auf die weise wie Bernhardus, welcher dreierley
en setzet, eins, so allein das sacrament genossen wirdt. Also
zt er, istz auch ein kleine muffle, das ander, so auch der leib
risti doch ohn frucht genossen wirdt, das dritte mit frucht, das
en, so er das ander machet, wirdt aber denn nicht denen zu, die
erall nichts glauben, sondern dero, die ohn andacht vnd rechte
ntbarkeit do erscheinen, ob sie wol glauben, das Christus dis also
zesezt vnd seinem leib da zu essen gebe.

Das ichs aber darfur achte, das D. M. Luther vnd die

seinen auch des orts im grunde nicht mit vns vneins sein, ist die
ursach, das sie sagen, das der leib vnd das blut Christi durchs
wort, welchs ie zu der glaub fasset.

Dargegen vnd durch den mund des glaubens genossen werde,
so schreibt D. M. Luther, das wir nichts denn eitel brod vnd
wein in vnserm abendmal haben. Wiewol wir dis wort Christi
da nit anders, denn er vnd die seinen erzelen, darumb, das wir
dieselbigen durch falsche glose verkeren. Wo denn nu sind, die sie
gar vernichten, wie die gottlosen thun, denen alles, das Christi
ist, im herten ein lauter geipot ist, wie solten dann solche teil
haben am leib Christi?

Also wenn ichs alles aufs fleissigst vnd getrewest bedenk, er (?)
mus erwege, kan ich doch, als mir Christus der herr wolle gnebig
sein, nit finden, worin wir recht, vnd in der sach mißhellig sein,
allein das man sich bissher vber den worten nit hat vergleichen
können, vnd so D. Luther besorget, man wol im nachtmal nur
brod vnd wein lassen, hat er rede gefurt, die manchen haben
angesehen, als wolten sie den groben irthumb, der sich bei diejem
heiligen sacrament durch die papisten erhoben, stercken, durch den
die leut vom glauben auf eusserlich pfaffen werd vnd von rechter
ehr des sacraments auf die gottlosen pompen verfuert sindt.
Herwieder, so die vnsern diejem irthumb begeren zu begegnen,
haben sie auch wort gebraucht, aus denen D. M. Luther gemeint
hat, das man die wort des herren verkeren vnd nichts im abendmal
von ihnen warte, denn nur eitel brod vnd wein, das sie doch die
vnsern nie gemelbt haben.

In dem allen berufe ich mich auf das gericht Christi, das
ich nichts beger zu verstreichen, nichts zu lindern, sondern wie es
bey mir vor Gott stehet, vnd so lang der handel gemeret, ge-
standen ist, des mir meine schrifte im anfang vnd hernacher zeug-
nus geben, auch die, mit denen ich ie von diesen sachen geredt
habe, ob ich wol noch vormein, solchs alles besser, heller vnd ge-
wisser verstehen, mogen darthun. Hab auch allemal herzlich
begert, mit M. Philip. vnd andern der lenge nach hingestellt alle
affectus freundlich vnd in aller einfalt, wie sichs denn geburt in
göttlichen sachen, von diesem allen zu handeln, hat mir aber bis-
her nit gebueren mügen. Gott gebe nu, was er zu seinen ehren

ienstlich erkennen. Vnjerhalb solt es warlich also stehen, das
 ns zu beiden teilen nicht höhers ¹⁾ angesehen die grossen ergernus,
 ie so vielen gutherzigen durch solch spaltung wirdt furgeworfen,
 er welt haß, die alles guts hasset vnd verfolget, solte da gar
 icht angesehen werden.

Diß alles wolle e. w. im besten von mir versehen, vnd wie
 ie es zu frieden in Christo dienstlich erachten wirdt, gebrauchen,
 nd wo es sein konte verhelfen, das ich mit W. Philip. meinem
 ieben herrn zu gesprech kommen möchte. Der allmechtige Gott
 wolle e. w. zu allem gutem bewaren, deren ich mich begere be-
 ohlen zu sein.

M. Bucerus D. T.
 Deditissimus.

Rathschlag der Wittenbergischen Theologen ²⁾.
Epistola D. M. Lutheri ad Philippum Melancthonem ³⁾.

Epistola D. Justi Jonae ad doctorem Martinum Lutherum. ⁴⁾

Graciam et pacem Dei in Christo. Suspendit hic Caesar
 et prohibuit utriusque ⁵⁾ conciones, ubi pene biduo deliberatum
 est, non contra faciendum esse, sed ferendum et parendum
 esse Caesari mandanti, uti hic in urbe imperiali praesertim,
 um non solum nobis, sed et papistis et sacramentariis, qui
 hic regnarunt, interdictum sit concionibus pacis causa, donec
 fiat cognitio. Interim dominicis diebus praelegitur nudus
 textus euangeliorum et Pauli. De hac re scripsit tibi domi-

¹⁾ Fäde im Text.

²⁾ Von anderer Hand das Bedenken Philipp Melancthons: Fürstem.,
 1576. II, 400, dem das Luthers, oben S. 180 und Fürst. II, 70 ange-
 schlossen ist.

³⁾ Von derselben Hand. 20 Augusti 1530. — de Wette IV, Nr. 1282. —
 Da hier das Original zu Grunde liegt, übergehen wir die Varianten unseres
 Textes, dem die Nachschrift fehlt.

⁴⁾ Coel. I, 135, deutsch bei Walch 16, 973; vgl. Burthardt, Luthers
 Briefw. 178.

⁵⁾ Coel.: „utrinque“.

nus Philippus et ego quoque in meis literis hoc signifi-
caui ¹⁾).

Heri Caesar cum electoribus et statibus imperii conveni-
in praetorio, et audiuit perorantem cardinalem Campegium
qui non admodum longam orationem habuit. Hortatus es
ad concordiam Germanos et ad bellum gerendum contra
Turcas. Nihil acerbe, nihil odiose dixit contra Lutheranos.
Sub idem tempus mox audita est legatio Bohemorum ²⁾ u-
statuum illius regni, qui miserabiles querelas proposuerunt de
minis et terroribus Turcicis, cum in quinto iam discrimi-
uitae, bonorum etc. cum uxoribus, liberis, singulis uersent
momentis. Recitata instructio est assidente rege Ferdinand
Erat hic dies etiam praefixus nostris principibus, ut offerre-
articulos suae confessionis, quibus subscripserunt noster elector,
iunior princeps, deinde marchio Georgius, dominus Ernestus,
dux Lunenburgensis, princeps Hassiae, dominus et princeps
ab Anhalt, senatus Nurnbergensis, senatus Reuttlingsensis etc.
Landgravius plane hoc dimicauit et ursit, ut coram statibus
imperii et Caesare articuli praelegerentur, et uoce recitarentur.
Econtra rex Ferdinandus in ipso consessu, praehendit
nunc illos ³⁾ insusurrans in aurem et nec conquieuit, do-
eo die impediret recitationem. Hodie tamen hora secur-
non quidem in tam frequenti consessu, sed in cubiculo Caesaris,
coram principibus quibusdam legentur nostri articuli. Sumus
adhuc in spe, si causam cognoscet clementer Caesar, de qua
haud scio, an unquam cogniturus est ⁵⁾, sic circumdatus
cardinalibus etc. ⁶⁾, sumus, inquam, in spe, ut tu, optime pa-

¹⁾ Mit Bezug auf Melanchthons Schreiben am 19. Juni. Corp. Ref. II, No. 731. Des J. Jonas Brief besitzen wir nicht. Er wird aber 20. Juni gewesen sein.

²⁾ Coel.: „Austriacorum“. Der Bericht der Nürnberger vom 25. Juni (Corp. Ref. II, No. 738) spricht gleichfalls von einer „Botchaft von den Niederösterreichischen Landschaften.“

³⁾ Coel.: „nunc hoc nunc illud“.

⁴⁾ Coel.: „qua“.

⁵⁾ „sit“.

⁶⁾ Fehlt.

huc uoceris per heroldum. Nihil possum pronunciare, magnae sunt disputationes prudentiae carnis, te contra priuatas insidias et uim non fore tutum. Debebant autem nos animare priora miracula. Equidem ipse nollem, te in hac grauissima causa subire discrimen ¹⁾ et periculum itineris. Dominus gubernabit. Es findt sechs carbinel hie vnd viel theologen vnd hispanische bischofe. Cardinalis et episcopus Tridentinus, Saltzburgensis cardinalis, Moguntinus cardinalis et episcopus Leodiensis, legatus papae ad Ferdinandum ²⁾. Hi quotidie sunt in palatio Caesaris et alias examen sacerdotum circumdedit eum ut apes et exardescunt et inflammantur quotidie nouo odio et inuidia aduersum te et nos ³⁾, ut ignis in spinis. Ego scripsi tibi, quomodo liber tuus acceptus sit ille propheticus et sanctissimus. Sed deus bone, quid scribere iuuat? Si contra miseros nos hoc tali tempore, hoc factum incidit, ut nullae literae reddantur. Ad Philippum uellem dares creberimas. Mirabili enim tristitia nonnunquam ⁴⁾ ob publicam causam afficitur. Nos hortamur, ut arrepto psalterio Daudicis uerbis, alienis uerbis non suis loquatur de hac tanta causa cum deo. Sed uincit affectus. Ego, dominus nouit, uitam me tibi debere profiteor pro tuo psalterio, adeo nihil consolationis habeo in his agonibus uariis, quam tuum catechismum, ubi domi deum meum esse mihi annuncias, et deinde ⁵⁾ aureos psalmos, quos, Christo sit gratia, nos intelligimus, et aduersarii iam caeci ignorant, ut commiseratione digni

1) „crimen“.

2) Die Interpunction ist ganz verkehrt. J. Jonas spricht von den sechs Cardinälen, die er danach aufzählt. Es kommen aber nur so viel heraus, wenn man unter dem cardinalis primo loco den allen bekannten päpstlichen Legaten Campegio versteht, den er nicht weiter nennt. Der Text bei Eusebii läßt den Leodiensis ganz aus, vermutlich weil irgend ein Abschreiber oder gar Eusebii selbst hinter Leodiensis kein Komma setzte, diesen auf legatus papae bezog und nun sich zur Correctur von Rossaensis veranlaßt sah.

3) „nos et te“.

4) „nimiumque“. In dem Schreiben J. Jonae vom 20. Juni steht auch „non nunquam“. Corp. Ref. II, No. 752.

5) steht.

sint ¹⁾ potius quam odio. Ach Gott wer danken sunt herzlich, wie viel reicher ist Argula von Stauffen, denn alle die bischöffe, qui adeo ignorant deum et ignorantur a deo. Rogo te et obtestor per Christum, nullam omittas occasionem ad nos ²⁾ scribendi. Saluta M. Vitum. Saluta in literis tuis uxorem tuam et filiolum et filiolum. Det Christus, si est uoluntas in coelo, ut incolumes uideamus nostros. Amen. Datae Augustae. Sabbatho post 8. corporis Christi 1530 ³⁾.

Scripsi tibi etiam, quomodo Caesar corporis Christi processionem celebrarit, quomodo noster princeps et alii non ierint una. Sed, quis det, ut sydera, quae nostris epistolis et nunciis aduersantur, mutantur, et nos eo nomine desinamus esse miseri. Iterum vale in Christo. Mein gnebigster junger herr leisset ewre rosen in einen hübschen stein schneiden und in gold fassen, wirt ein sehr schon geschafft, das wirt sein g. auch selbst vberantworten ⁴⁾.

Justus Jonas, tuus ex animo.

Epistola D. Martini Lutheri ad Gabrielem Zwillingem pastorem Torgensem. ⁵⁾

Graciam et pacem in Christo. Hoc nuncio literas mitto ad te, mi Gabriel, siue igitur tu, siue Bernhardus commodianus

¹⁾ „digni sint“ vor „quam odio“.

²⁾ „me“.

³⁾ Die Datirung lautet bei Coelest.: „Datae Augustae 25. Junij. Sabbatho post Johannis Baptistae“.

⁴⁾ Diese Nachschrift, die unzweifelhaft ächt ist, fehlt bei Coelestin, und danach bei Walch. Möglich ist es immerhin, daß Jonas die deutsche Notiz noch einmal in seinem nächsten Schreiben vom 29. Juni aufnahm, vermuthlich, weil auf sein vorausgegangenes Schreiben, vom 25. Juni, noch keine Antwort eingetroffen war. Köpflin (Martin Luther 2, 629) meint, es gehöre der Abschnitt, der den Schluß des Briefes vom 29. Juni bildet, nicht ihm, sondern Jonas' früherem Brief vom 25. Juni an und verweist dabei auf Coelestin (II, 135); bei diesem aber fehlt gerade jener Schluß, den erst unsere Handschrift enthält.

⁵⁾ Bei de Wette IV, Nr. 1230. — Varianten: „responserunt“. —

Poterit, ambos rogo, ut Wittembergam tradi curetis diligenter. **N**oua forte ex Bernhardo accipies. Nam nobis integro mense **n**ostri ex Augusta nihil responderunt. Ex quaestore hic acci-
pimus, Caesarem 15. Junii ingressum esse Augustam, ita
scripsisse Rithesal nostrum, aliud nihil scimus in hac Eremo.
Valemus quidem et splendide uiuimus, nisi quod iam pene
mensem passus sum tonitruum capitis non tinnitum, siue
culpa et causa sit vini, siue Sathan me sic ludificatur. Jere-
miam absolui, Ezechielem et alios aggrediar uersendos. Tu
cum ecclesia orato pro principe et totis comitiis. Et scitote,
non esse irritas preces. Sentitur enim uis earum manifesta
et magna. Vale et saluta Buccatium tuum cum Elsa tua
et presbyteros ambos cum carne sua. Ex Eremo. 19. Junii.
Anno 1530.

T. Martinus Luther.

**Alia epistola D. Martini Lutheri ad comitia Augustana
scripta. ¹⁾**

Graciam et pacem in domino. Literas et ab Arnholdo
et nuncio Coburgensi allatas accepimus heri et credo iam
habere uos responsum aduersariorum, quod expectari a uobis
scribitis. Scilicet, patres, patres, patres, ecclesiam, ecclesiam,
ecclesiam, vsus, consuetudo, audituri estis. Praeterea e scrip-
turis nihil et his arbitris et testibus fretus pronuntiabit
Caesar contra uos. Sequentur minae et iactantiae usque in
coelum et infernum. Dominus dabit autem uobis os et
sapientiam — Caeterum, ut scribis, de aliis rebus coram

„accepimus“. — Vor „ita“: „et“. — „in eremo hac“. — „sic me ludi-
ficetur“. — „Absolui Ezechielem“. Dieß widerspricht, bemerkt de Wette;
dem vorigen Briefe (an Cordatus vom gleichen Tage: „inter quae Psalmus
Confitemini, quem statim in biduo absolvam“); das Datum ist daher viel-
leicht zu früh. Das Bedenken ist durch unsern Text beseitigt. — „pro Principe
orato“. — „tuum“ nach „Bucatium“ steht.

¹⁾ Mit Abweichungen bei de Wette IV, Nr. 1258, an Jonas, Spulatin,
Melancthon und Agricola.

breui. Ita facite. Plus est actum, quam speratur. Scilicet reddidistis Caesari, quae Caesaris sunt, et Deo, quae Dei sunt. Caesari perfectam obedientiam, comparando tanto cum sumptu labore et molestia, Deo sacrificium electum confessionis, quae perrumpet in omnes aulas regum et principum, dominatur in medio inimicorum suorum, et exitura in omnem terram sono suo, ut qui non crediderint, sint inexcusabiles. Scilicet is erit fructus silentii imperati in exordio comitiorum. Quod si hoc accesserit praemii, ut, aduersariis testibus, nullus articulus fidei laesus sit, plane plus, quam petii, obtinemus, scilicet liberati ab opprobrio haeretici nominis. Confiteatur sane sic nos ipse Christus, sicut uos estis eum confessi, et glorificet glorificantes se. Amen. Igitur absoluo uos in nomine Domini ab isto conuentu. *Immer heim.* Concordiam aut permissionem nolite sperare, neque ego unquam hanc orauī apud Deum, sciens impossibilem esse, sed tantum ut uos permitterent docere et pacem concederent, manentes ipsi in sua impietate, et si uellent nos iuuare, quomodo possent.

Si Caesar ediderit edictum, edat sane, edidit et Wormatiae quoddam. Caesarem ut Caesarem audiemus, nec amplius nec ultra, quid ad nos laruatus iste Caesar Rusticus? Dabit hic et idem ille consilium, qui confessioni nostrae aperuit ostium Caesaris et regum.

Si ui et armis urgebit Caesar, quod non spero, iterum dabit ille consilium. Caesari cedemus uero, sed laruatus Caesar ¹⁾, si quid tentarit, aliud erit. Igitur impetrate a Caesare licentiam, relictis ibi senatoribus principis, qui in reliquis causis collaborent. Nostra causa expedita est, nec ultra quicquam melius aut selicius efficietis. Quod Campegius potestatem iactat dispensandi, respondeo uerbis Amsdorffii: *Ich schiffe dem Legaten vnd seinem Herrn in seine dispensation, wir wollen dispensationes genug finden, quod herus praecipit, serui dispensationem non curate, si seruus dicendus est tantus latro et inuasor regni, heim, heim.* Dominus Jesus seruet et soletur uos, qui ob nomen suum laborastis et afflicti

¹⁾ Am Rande: „*Serzog Georg von Sachsen*“.

fuistis satis. Amen. Ex Grubock. Feria 6. post Margaretæ.
Anno 1530.

Martinus Lutherus. D.

*Doctoris Martini Lutheri schrift, an hertzog Johans
Friederich, hertzogen zu Sachsen ¹⁾.*

**De energia Augustanæ confessionis. D. M. Lutheri
iudicium. ²⁾**

Tanta uerbi Dei est efficacia et virtus, ut quo plus persecutionis habeat, eo plus floreat et crescat. Considerate comicia Augustana, quæ uere sunt ultima tuba ante extremum diem, quia aestuabat totus mundus contra uerbum Dei. *Wie mußten wir da bitten, daß Christus für den papisten im himel bliebe.* Tandem nostra doctrina et fides ita prodiit in lucem per confessionem nostram, ut breuissimo tempore mandato etiam Caesaris ad omnes reges et principes mitteretur. Ibi multa præclarissimorum uirorum ingenia in aulis fuerunt, die fiengen die leere gleich wie ein zunder. Ita nostra confessio et apologia in summa gloria est edita. At illorum confutatio in tenebris sordescit. O quam optarem, ut ipsorum confutatio in lucem prodiret, wie wolten wir uns an den alten zuriffenen belß machen, vnd ihn also zuschütteln ³⁾, daß die fleck hin vnd wieder stieben solten. Sed ipsi oderunt lucem. Sie ⁴⁾ wolten nicht herfür, wir haben ihnen da friede vnd einigkeit genugsam angeboten. Sed ipsi superbissime nolebant consentire. Ideo

¹⁾ Postremo die Junii. Anno 1530. — deWette IV, Nr. 1241; *Geben zu Coburg am letzten Tage Junii.* Anno 1530. — Varianten: unrichtig] unrugig. — (zwar)] (hier). — Gefindgen] gefindichen. — wir müssen] müssen. — tilcke] böse tilcke. — Sanct Paulus] Paulus. — dem seiner Person] vnd s. p. — „es“ vor „so“ fehlt. — ihnen] ihm. — „und des lieben Kaisers“ fehlt. — elenden Leute] unnutzen Leute.

²⁾ Vgl. Förstemann, M. Luthers Tischreden 4, 352 ff. — Der Anfang steht auch bei Gießlin II, 150.

³⁾ Tischreden: „zuschmettern“. — „zuzausen“.

⁴⁾ Das Weitere bis „periisse“ fehlt in den Tischreden.

oportet illos perire sine ulla misericordia. Sic in Josua legitur, quod Josua omnibus ciuitatibus pacem obtulerit et nullam praeter Gabaon suscepisse, caeteras omnes eam excusisse, et ideo sine misericordia periisse. Ideo ¹⁾ illa comitia nostra laude digna sunt. Was also verzeeret ist worden, soll niemandes gerewen. Quia uerbum Dei inuulgatum est contra omnium hominum, Caesaris, papae et epicureorum opinionem. Sie wolten es dempfen, so gieng es erst auf vnd abn.

Epistola Philippi Melanchtonis ad D. Martinum Lutherum. ²⁾

Heri dimisimus Wellerum satis bene oneratum literis. Si ³⁾ recte ratiocinor, non anteuertet hunc nuntium. Scripsi tibi ⁴⁾ non de efficiente causa traditionum, sed de finali, utrum possint eiusmodi observationes uel opera a sanctis electa sine certo mandato dei cultus esse, seu ut scholae loquuntur latria ⁵⁾. Ut si Bernhardus iam recte sentiens eligat certam ieiunium uel ordinem hac opinione, ut per hoc opus agat ⁶⁾ gratias, an recte iudicet. Ego sentio eum falli. Itaque quinta causa traditionum, quam ego posui in charta ad te, ⁷⁾ non valet.

Mitto tibi questiones, quas hodie proposuit nobis sororis imperatoris concionator ⁸⁾, ita ut ad te referrentur ⁹⁾, de

¹⁾ Zum Theil übereinstimmend mit Tischreden, S. 352, der Schlußsatz „Sie wolten zc.“ fehlt ganz.

²⁾ Dieses Schreiben, datiert 5. Calend. August., ohne die nachfolgenden quaestiones und die responsio Luthers im Corp. Ref. II, No. 808, mit folgenden Varianten.

³⁾ Vorausgeht: „qui tamen“.

⁴⁾ „quaestionem“.

⁵⁾ „λατρεία“.

⁶⁾ „Deo“.

⁷⁾ „scripta“.

⁸⁾ „της του αυτοκράτορος αδελφής κατηχήτης“.

⁹⁾ „referrentur“.

quibus expectatur tuum iudicium. Summo candore nobis preditus uisus est, domina uidetur omnibus esse ualde pia ¹⁾. Respondebis igitur, ac te oro, ut boni consulas nostras quaestiones ²⁾. De quibus enim aliis rebus ³⁾ potius ad te scriberemus ⁴⁾. Noui nihil habemus. Vale.

Quaestiones D. Martino propositae a conclonatore reginae Vngariae dominae Mariae sororis Caroli Caesaris. ⁵⁾

Primo. An sufficiat accipere eucharistiam sub panis specie tantum, neque sit necesse ex calice bibere, eo quod usus calicis in multis locis sit interdictus.

Secundo. An cupiens integrum sacramentum excusari possit, quod calicis usus nagatur ei, ut pane tantum utatur, aut quaerere debeat locum, ubi nihil ei denegetur.

Tertio. An secreto in cubiculo accipi possit integra eucharistia, neque opus publicae confessionis.

Quarto. An excusari possit coram Deo, quisquis magistratus obedientiam reueritus pane tantum utatur, siquidem aliqui magistratus puniunt inobedientiam.

Quinto. An satis sit non admodum desideranti integrum sacramentum, pro ueteri atque adeo pro communi more, pane tantum uti.

Responsio D. Mart. ⁶⁾

Quare non respondetis ipsi uos ad quaestiones missas ad me? sed iumento ineptiori imponuntur clitellae.

1) „καὶ ἡ δέσποινα δοκεῖ πᾶσιν εἶναι εὐσεβεστάτη“.

2) „literas, in quibus subinde sunt ζητήσεις“.

3) „aliis rebus“.

4) „scribam“.

5) Mit einigen Abweichungen bei de Wette IV, Nr. 1298.

6) de Wette, dessen Text vielfach von dem unsern abweicht, setzt diese Antwort muthmaßlich in den August; das wird richtig sein, nur gehört sie nicht gegen Ausgang des Monats. Am 31. Juli wurde Peter Weller noch Schirmherr, Briefe u. Acten.

1. Principio si quispiam certus est, integrum usum eucharistiae Dei ordinationem atque mandatum esse, et usum alteri partis pugnare cum ordinatione et mandato illo Dei. Is qui certus est de mandato Dei, non debet curare, usu calicis sublatum esse. Nam oportet nos Deo magis obedire, quam hominibus. Rursum si hanc totam causam adhuc ignorat atque dubitat, is hoc agat, ut quod nescit, discat atque cognoscat. Nam ignorantia facti non excusat. Debet enim christianus nosse ordinationem Christi domini sui.
2. Secundo. Si cui uolenti et cupienti usus integri sacramenti denegatur, ei non est satis, ut altera parte utatur, imo longe melius est, ut uel quaerat locum christianae libertatis, uel si hoc non potest, a perceptione unius speciei in uniuersum abstineat, et utatur interim sacramento spiritualiter, in fide confirmans suam ipsius conscientiam verbo Domini in coena, et meditatione passionis Domini nostri Jesu Christi saluatoris.
3. Tertio. Nemo debet hoc sacramentum occulte seorsum accipere aut porrigere. Nam Christus instituit hoc sacramentum in publicum ministerium, ut eius in eo fiat memoria docendo et confitendo. Sicut ¹⁾ Paulus interpretatur, Corinth. 11: ut annuncietur mors Christi.
4. Quarto. Neminem excusat magistratus sui ²⁾ quantum uis

von Luther erwartet, am 3. August war er jedenfalls in Coburg, deWette IV, Nr. 1274. Das an Melancthon gerichtete, vorausgehende Schreiben trägt das falsche Datum prima Julii, unter welchem es noch einmal VI, Nr. 2405 aufgenommen ist, vgl. daselbst S. 554, Anm. 6. Das natürlichste ist wol, eine Verſchreibung des Monats anzunehmen. Danach wäre P. Weller entweder noch am 31. Juli oder am 1. August eingetroffen. Wegen Kopfschmerzen verschob Luther die Antwort. Sie erfolgte, in Betreff der traditiones, am 3. August (deWette IV, Nr. 1276. — Köſtlin, Leben Luthers 2, 650). Vgl. S. 75.

¹⁾ Bei deWette: „ipse ait: hoc facite in mei memoriam, hoc est, sicut“, jedenfalls vom Abschreiber übergangen.

²⁾ Bei deWette unverständlich „sive“.

saenum mandatum, quasi ¹⁾ obedientiam ²⁾ et metus poenae nos defendere posset. Nam contra uerbum Dei nulla valet obedientia ulli creaturae exhibita, nam hoc est creaturam praeponere creatori.

- b. Multo minus satis est ad pietatem, si quispiam non magno tenetur ³⁾ desiderio integri sacramenti, et uellet interim una specie contentus uiuere. Nam hoc ⁴⁾ sacramentum non est institutum, ut eo utamur secundum quod ⁵⁾ nos multum uel ⁶⁾ minus hoc desideramus. Sed porrigi et accipi debet sacramentum ⁷⁾ secundum mandatum et uerbum Dei, quia non est in nostra potestate neque in opere, modo aut ⁸⁾ desiderio usus sacramenti ipsius, sed in uerbo et mandato Dei.

Item ⁹⁾ in primam quaestionem. Si conscientia certa, utramque speciem sacramenti esse Christi institutionem, ac hominibus non est in arbitrio, ut pro libito ac libere utent, si utraque non permittitur uti, melius est in totumstinere quam contra conscientiam et institutionem Christi, data sacramenti institutione diuinitus tradita, una tantum. Nam abstinere in totum sit sine peccato in tali casu. id non stet per nos, sed uiolenter nobis ab his, qui mittere debent, rapitur. Et hic simul ad tertiam quaestionem pondetur, quod interim sufficit communione fidei uti seu rituali, de qua Augustinus: Crede et manducasti. Quia

1) „quasi scilicet“.

2) Verſchrieben ſtatt „obedientia“.

3) „teneretur“.

4) Fehlt bei de Wette.

5) „quoad“.

6) „et“.

7) Fehlt.

8) Dieſes fehlende „aut“ und das hinter „desiderio“ eingefchaltete „womit vermutlich ein Abſchreiber ſich nur auf das vorgefundene, ihm erſichtliche „desiderio“ bezog, ließ die Stelle als corruptirt erſcheinen forberte zu Conjecturen auf, vgl. de Wette (Seibemann) VI, 469 u. 1.

9) Das Weitere, von hier ab, fehlt in allen Editionen.

non licet corporalem manducationem pastoris tyranni rapere aut extorquere. Relinquitur ergo spiritualis manducatio necessario.

2. Diligentissime est cauendum, ne in privato aut secreto sacramentum accipiatur, tum propter multa incommoda et pericula, tum maxime propter institutionem Christi, qui uult, hoc sacramentum esse publicae confessionis signum. Sicut dicit: hoc facite in mei commemorationem: praedicationem, annunciationem, ut Paulus uocat; rectius igitur in totum abstinetur.
3. Si quis alibi sub utraque specie communicarent, h postea requisiti tenentur confiteri etc.

Epistola Philippi Melanchthonis ad magistrum Franciscum Burekhardum Winariensem (10. April).

S. D. Princeps per hoc biduum Wimariae substitit. Hodie enim decreuit *κοινωνήσαι τοῦ κυριακοῦ δέηνον* ¹⁾. Ex Norico scribitur certum esse, quod imperator mouerit ex Bononia in Germaniam tendat. Neque tamen consulescit fabula prorogandis comiciis, quae quidem habet magnos autores testes potius, comites quosdam. Quicquid erit, scribemus ad uos. Vtinam aliquando, restituta pace, contingat nobis otium ad studia nostra colenda. Nunc enim in his negociis curam moeroreque plane consumor. Antiochum nemo existimat ad comicia uenturum esse. Et constat eum summa ope bellum parare. Video nostrorum uoluntates etiam esse mirabiles. Sed sperandum est in dominum. Tuus pater decumbit, magis ut mihi uidetur, ex senio aegrotans, quam ex morbo aliquo. Plane non potest diu durare. Julius ex Italia rediit incolumis. Falsus igitur de eius intentu rumor fuit ²⁾. Meam familiam salutabis meis uerbis. Et per occasionem mihi

¹⁾ Am 9. und 10. April. Am 9. schrieb J. Jonas von Weimar an Bange. Pfeffel, J. Jonas, S. 138.

²⁾ δέηνον.

³⁾ Etwa Burckards Bruder? Vgl. Danz, Franz Burckard, S. 6.

scribes, quis sit istic status rerum mearum. Vale foeliciter.
Dominica Palmarum. Anno 1530.

T. Philippus Melanchthon.

Alia epistola ad M. Franciscum Burkhardum. ¹⁾

S. D. Vbi dolet, aiunt, ibi manum habet. Sic mihi accidit, nihil aut cogitare aut scribere possum, nisi de conuentu. Nam cum ²⁾ nihil proficis, cura crescit, quo propius periculum accedit. Sed orandus est Christus, ut nos iuuet. Heri literas accepi ex Norimberga, in quibus erat, magnum numerum militum caesarianorum maxime Italici gentis transisse ad Gallos. Pontificis et Venetorum nouam esse conspironem. In Pannoniis Cassouium a Joanne, sed per Turcicas copias occupatum esse proditione. Ita enim est munita et natura et arte, ut ui expugnari uix possit. Nunc, ut imponent praesidia Turcica, fere ciues omnes crudelissime trucidati sunt. Ferdinandus, cum legatus pontificius Viennae esset, ut declararet studium suum erga pontificem, dicitur supplicium sumpsisse de quodam pio homine, propterea, quod is faueret doctrinae puriori. Hanc crudelitatem καὶ οὐδέβειαν ³⁾ non dubitant exercere, cum uideant, se diuinitus puniri tantis cladibus. Nos quoque reprehendendi sumus, qui tam crudeles hostes placari posse arbitramur, eaque inter nos alimus dissidia, cum oporteret summo studio συγκαρτερίζειν ⁴⁾. Sed desino. Scribam post paucos dies plura καὶ ἀπὸ ῥήγῃ ⁵⁾. Bene uale 1530.

T. Philippus Melanchthon.

Alia epistola ad eundem ⁶⁾ (30. Iunii 1547).

S. D. Quamquam nihil habebam quod scriberem et has literas sero ad te prouenturas ex Cygnea arbitrabar, tamen ut

¹⁾ Dieses Schreiben gehört vielmehr in das Jahr 1536.

²⁾ Ein Wort ist vermijcht, wahrscheinlich: „maerendo“.

³⁾ οὐδέβειαν.

⁴⁾ συγκαρτερίζειν?

⁵⁾ ἀπὸ ῥήγῃ.

⁶⁾ Der Anfang dieses Schreibens, bis „tametsi“. gehört offenbar in

morem retinerem, neque nuncium uacuum dimitterem, scripsi hanc epistolam. Caesar nondum adest Augustae, ac mihi quidem uix ante *πεντηκοστήν* uenturus huc uidetur, tametsi in comitatu Suarceburgensi vir doctus et pius est et probatus doctor Langio, cui familiaris fuit et mihi integritas eius perspecta est. Quaeso igitur ut preficias cum alicui ecclesiae in uestra uicina. Bene uale Die natali ducis Saxoniae Joannis Friederici captiui, quem deus consoletur et liberet.

Philippus Melanchthon.

Alla epistola ad eundem (Wittenberg, 9. Sept. 1552).

S. D. Clarissime uir et amice charissime. Spero meam epistolam accepisse, quam Torgae recens ad te scripsi. Nunc dedi huic cognato Lucae Pictoris uiro ingenioso et erudito librum, in quo edictum recitatur regis Henrici Gallici, et addita sunt multa historica, quorum lectionem tibi non insuauem fore arbitrabar. Autor ipse mihi misit, qui fuit considicus Lutetiae. Et cum ante biennium rex prohiberet quaedam pontificia aucupia, tunc iratus Romano pontifici, hic scriptor addidit confirmationes edicti ex canonibus et historiis. Nuper uero, postquam episcopi Gallici regis animus rursus ad pontificem Romanum flexerunt, hic scriptor, ut daret stili poenas, ex Gallia expulsus est ac nunc Basilea exulat. Faciunt Galli, ut solent, sed haec alias. Numne reditum in patriam primum ipsi principi optimo, deinde illustrissimae dominae ac filiis et uobis omnibus gratulor, et

das Jahr 1530, denn nur in diesem Jahr konnte Melanchthon schreiben, der Kaiser werde wohl zu Pfingsten eintreffen. Es würde dieses Schreiben an Franz Burkhart nach Mitte Mai abgefaßt sein, denn am 21. schrieb Melanchthon an Camerarius (Corp. Ref. II, No. 695): „Caesar hic expectatur adhuc, ac mihi quidem non uidetur ante Pentecosten affuturus.“ Vor „tametsi“, welches zu tilgen ist, gehört dann das weiter unten folgende Brieffragment vom Jahre 1547, welches von „in comitatu“ ab Fortsetzung und Schluß erhält. Im Corp. Ref. VI, No. 3896 steht das vollständige Schreiben irrtümlich unter dem 4. Juni.

1) In der Zeit vom 3.—12. August. Das erwähnte Schreiben ist nicht erhalten.

Deo gratias ago, quod has calamitates leniit. Nec uero dubitavi mitigaturum esse. Et significationes non obscuras de reditu eius aliquoties habui. Erit haec liberatio testimonium et doctrinae et voluntatis Dei, quod exaudiat pios ipsum inuocantes et sine contumacia tolerantes crucem. Bene et foeliciter uale et rescribe. Witebergae die 9. Septembris.

Alla ad eundem (Wittenberg, 19. März 1536). ¹⁾

S. D. Eo die, cum uos hinc abiretis, mane sederat Lutherus in suo conclauis nudus, nescio quid scribens, ad sesquihoram opinor. Ibi, cum cohorrisset frigore totum corpus, fluxus, qui in crus destillat, ut fit frigefactis corporibus, recurrit ad femur, ibique acerrimos dolores excitauit, qui tamen postea paulatim mitigati sunt, dissipata materia fluxus, singulari cura et ratione. Nunc Dei beneficio conualescit. Nam hodie mihi dixit, ne uestigium quidem eius cruciatus reliquum iam esse. Christus seruet et gubernet hanc ecclesiam et det pacem principi. Mitto principi exemplum literarum Landgrauii de Islebii negotio. Sed dicas, me magnopere orare, ne exhibeantur comiti Alberto. Scis, esse mirum in eo uiro ingenium. Nolo illi autor esse cum Landgrauio rixandi, ὡς ἔρις ἐκ τε θεῶν ἐκ τ' ἀνθρώπων ἀπλοῖτο ²⁾. Et uides, quam fiant morosi καὶ φιλαίτιοι καὶ μικροῖτιοι ³⁾ οἱ ἡγεμόνες. Et quibus nos seruent oculis. Dicas principi, me rogare, ne exhibeantur comiti hae literae. Anglorum sophistica satis duriter me exercet. Bene uale. Dominica oculi.

Mitto tibi Christophori allegoriam, quam spero tibi legenti iucundam fore, ac memineris, te quoque in illa statione, in qua a repub. collocatus es, debere Christophori esse.

¹⁾ In diesem Jahr gehört der Brief. Am 25. März schrieb Luther an Bucer: „Paucis scribere cogor, quia hos 14 dies prostratus decubui cruciatibus non ferendis coxendicis sinistrae: vix iam respiro.“ de Wette IV, Nr. 1704, und am 20. März an Benc. Rint: „Sed ita jocosus sum, satis aeger et sanus, infirmus et fortis etc.“ de Wette IV, Nr. 1703.

²⁾ ἀπλοῖτο.

³⁾ μικροῖτιοι.

Alia ad eundem. ¹⁾

S. D. Meum consilium in eo negotio, de quo scribis. fuit initio mitius. Et eram hortator, ne illa particula adjiceretur, quae ad eius iudicii quaestionem καὶ πᾶσιν proprie non pertinebat, quid alii responderint, coram dicam. Et tamen sic sperabam fore, ut non adjiceretur, quod uero tu subito flagatus (sic) responsum miror. Non enim potero mox extorqueri. Ego mei loci memini, et saepe illud Euripideum mihi cogito: οὐδὲν τὸ δοῦλον πρὸς τ' μὴ δοῦλον γένος. Et erras de nostris rebus, si me putas parum duram seruitutem sustinere. Et autem hoc biduo illo animo, ut uidebatur nequaquam hilariter. Ideo rem distuli. Audio cras uenturum esse ad uos. Bene uale.

Alia ad eundem. ²⁾

S. D. Historiam congressus nostri coram audies. Aduersarii nostri uidentur de sententia deduci potuisse, nisi iam late uagata esset. Collocuti sumus non tantum de coena, sed etiam de trinitate et aliis multis articulis. De omnibus rebus assensi sunt nobis, tantum de coena dominica dissentiunt. Nec potuit sarciri de ea re concordia. Aderant enim legati ex ciuitatibus Heluetiorum primorum ordinum, quibus presentibus, quae spes esset παλιωδῆσειν ³⁾ τοὺς καινοτομήσαντας? Heri reuersi sumus Isenacum, maximis itineribus per Hassiam factis. Intra octiduum, ut spero, domum redibimus, modo Christus inter nostrum gubernet. Vale, saluta amicos. De Turcicis rumoribus, qui sane sunt horribiles ⁴⁾, coram. Isenacum 8. Octob.

T. Philippus.

¹⁾ Ueber die Abfassungszeit wage ich keine Entscheidung.

²⁾ Wie ersichtlich, gehört dieses Schreiben in das Jahr 1529.

³⁾ παλιωδῆσειν.

⁴⁾ Die erschreckenden Nachrichten über die Einfälle der Türken erhielten die Heintehrenden nicht erst in Torgau, wo sie am 17. October waren. Die Gerüchte wurden ihnen hier zur Gewißheit. Vgl. Melancthon's Schreiben an Myconius von diesem Tage (Corp. Ref. I, No. 641) und Leben Luthers II, 181.

Alia epistola ad Franciscum.

S. D. Falsissima est fabula de colloquio meo cum Caesare, qui quanquam princeps est optimus et mansuetissimus, tamen non delectatur mei ¹⁾ colloquio. Quare te admones, ne fidem habeas huiusmodi ineptis rumoribus. Erasmus mihi scripsit ²⁾, humanissima uerba in epistola haec insunt. Si quis, quid protulerit aequius, statim audit Lutheranus. Nec aliud habet praemium. Hoc iudicio magis delector, quam uel magni Satrapae alicuius colloquio. Nondum decretum est de nostra causa. Noui igitur, quod scribam, nihil habeo. Doctoris Augustini luctu non minus afficio quam domestico. Et eram ei scripturus, si tantum fuisset ocii. Vale. Augustae 21. Iulii. Anno 1530.

Philippus Melanchthon.

Alia ad eundem ³⁾ (30. Juni 1547).

S. D. Non tantum in hac uicinia pii sacerdotes, qui bene precati sunt nostro principi, cum familiis suis pelluntur ex ⁴⁾. Sed etiam in aliis regionibus. Confugiunt igitur ad illas primas Christi cunas, uidelicet ad ecclesias nostrorum principum, in quibus uox euangelii pura primum exorta est. Quare te oro, ut si quos poteris iuuare, cum desiderabuntur pastores, rationem talium exulum praecipue habeas. Hic honestus uir magister Johannes Hellerus, natus in ditione Nassawensi et gradu ornatus in academia nostra, seruiuit ecclesiis in.

¹⁾ Hic im Text.

²⁾ Das Schreiben, auf welches Bezug genommen ist, steht in Erasmi opera III, 2, 1296 vom 7. Juli; die von Melanchthon angezogene Stelle fehlt in Erasmi Schreiben vom 9. Juli an Lucas Bonifus oder, wie bei Eusebio II, 208^b steht, an Johannes Dantiscus, wenig verändert, wieder: „si quid aequi dixerimus, statim audimus Lutherani“.

³⁾ Vgl. S. 373, Anm. 6.

⁴⁾ Hic im Text; es fehlt: „nidulis suis“.

**Epistola D. Martini Lutheri ad Fridericum Aegidianum
domus antistiti apud Norimbergenses. ¹⁾**

Gratiam et pacem in Christo. Accepi gladium, quem misisti, uir optime, quamuis non erat necessarium, sic te ipsum spoliare. Ego pauper nihil habeo, quod donem, nisi inanes literas. De iuramento, quod petit T. D. sic sentio, ipsum primo deuorari a se ipso, in eo, quod dicit, sese factum esse episcopis canonice intransibis. Ubi autem sunt illi episcopi hodie, qui canonice intrent, ac non potius simoniaci ex Roma emant, deinde ut fures et latrones ascendant alium, ut mactent et perdant. Cum igitur episcopi non sunt ²⁾ nec esse uelint secundum Christum, non potuerunt tale iuramentum exigere, nec ullus praestare, estque plane irritum et soluendum, donec canonice intret et faciat, quod episcopo praecipit spiritus sanctus Titum 2. ac ³⁾ 1 Tim. 2. ita, quo ad personam exigentis est inutile. Deinde si etiam persona esset idonea, sicuti tyrannis oportet seruare iuramenta, tamen res ipsa iurata non potest praestari sine contumelia nominis Dei, in quo iuratum est. Exigit enim, negari Christum, et statuere suas abominationes in locum eius, et animas pestilenti sua obediencia perdere. Si autem uellet rem mutare, hoc est, permittere, imo exigere euangelion, recte ei seruare stat ⁴⁾ iuramentum. At hoc non faciunt, aut potius perire volunt. Itaque tam quoad personam, quam quo ad rem iuramentum hoc nihil fuit, nihil est, nihil erit, sed damnandum et conculcandum est. Seruet, qui abbas est, hoc est, qui socius eius perditionum est et abominationum. Aegidius Nurburgae amplius non habet abbatem, ut iuramentum etiam exciderit causa personae, quae praestare debet. Haec uera esse sententia.

¹⁾ de Wette IV, Nr. 1222, aus Aurifabers ungebrudter Sammlung.

²⁾ Wol nur verſchrieben für „sint“.

³⁾ Fehlt.

⁴⁾ „recte sic seruaretur“.

Et T. D. boni consulat. Ipso pentecostes die 5. Juni 1530.

T. D. Addictissimus.

Martinus Lutherus D.

**Epistola D. M. Lutheri ad Nicolaum Amsdorffium ¹⁾
(Nov. 7).**

G. et pax in Christum. Per Ciringum plura mi Amsd., nunc temporis angustia non sinit plura, nisi ut significem tibi, me breui scripturum esse tam tibi quam Ottoni nostro, cuius supplicationem remittam. Nam ille furiosus rusticus traditus est satanae in perniciem irreuocabiler. Nunc nihil nouarum, nisi quod scire te puto, Florentiam sese dedisse Caesari, a Caesare traditam papae et constituent illic nouum ducem, sc. Alexandrum filium papae, qui ducet filiam Caesaris notham. Et sponsus iam Augustae magna pompa exceptus est. Quid tibi uidetur, an non papa iam dabit exemplum publicum sacerdotibus ducendi uxorem uel potius scortandi? Sed de hoc satis alias. Nunc uale et interim saluta omnes, praesertim D. Ottonem exulem. Deus soletur eum. Amen. Feria 2. post Leonhardi. Wittembergae 1530.

Ad M. Franciscum Saxonicum vicecancellarium. ²⁾

Gratiam et pacem in Christo. Quid a me petat adolescens iste Johannes Linda, optime Francisce, malui ex ipsius literis te intelligere; ostendit mihi praeterea binas literas

¹⁾ Als Bruchstück von „furiosus“ ab bei deWette IV, Nr. 1325.

²⁾ Auch dieses Schreiben ist von Luther, und zwar vom 2. März 1539, nicht 1530, denn unter Johannes Linda kann nur Johannes (Marpachius) Lindensis verstanden werden, der eben zum Studium nach Wittenberg gekommen war. Zu dieser Zeit, während des Frankfurter Convents, war Landgraf Philipp zu schleunigem Losschlagen bereit. — Vgl. Köstlin, Luther 2, 402; über Burdards Aufenthalt zu Frankfurt: Danz, Franz Burdard 40.

illustriss. principis nostri ad senatum Pesnicensem, gratiae promissionis plenas de stipendio. Nunc cum uacare aliquo cognouerit, rogo te, ut coassumpto, si opus sit, domino docto~~r~~ Teutleben, impetres istud stipendium. Studiosus et eruditus esse apparet, et dignus, cuius studiis consulatur. Noua nulla hic, sed ex uobis expectamus. Thraso noster spargit rumores belli, et, nescio quod locis, inuadendas esse nostras terras intra quatuor hebdomadas a militibus clanculum dispositis formidat seu fingit uerius. Mirum est, quam furiat uerbis sese dignis, cum sit corde et manu, sicut semper fuit, prorsus inutilia, et tamen cupiat, suam operam summe necessariam existimari. Sed de hoc satis. Quieta hic sunt omnia Dei gratia, et oramus pro nostra synodo fortiter contra satanam, maxime contra istam uulpem Moguntinam, ne cauda sua uos ludat et fallat. Christus sit uobiscum. Amen. Saluta omnes nostros reuerenter. Altera Martii 1530.

Confutatio monachorum et theologorum pontificiorum opposita confessioni Augustanae et exhibata imperatori Carolo quinto in comitiis Augustae Vindelico~~r~~um. Anno 1530 ¹⁾.

Epistolae Lutheri de spiritu tristitiae ²⁾.

Ad Hieronimum Wellerum tum temporis commensalem Lutheri Wittembergae ³⁾.

Alia epistola Lutheri ad Hieronimum Weller ⁴⁾.

¹⁾ Schon unter dem dritten August wurde auf die nachfolgende Confutationschrift hingewiesen (S. 109), „die hernacher wird gesetzt werden“. Offenbar ist sie, als Schluß des Manuscripts, später eingereiht worden, und zwar von der nachtragenden Hand (vgl. S. 226), von der auch die obige Ueberschrift ist. Mit unwesentlichen Abweichungen stimmt der Text mit dem bei Eblestin und Chyträus überein, nur daß es bei sämtlichen Ueberschriften heißt: „Responsio aduersariorum etc.“

²⁾ Die nachfolgenden Briefe, mit Ausschluß der „consolatio Lutheri“ S. 381, sind von der Hand Hurifabers.

³⁾ 19. Junii. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1227. — Vorwiegend übereinstimmend mit dem Text bei Schütze II, 141. „cum aliis“ nach „si potius luseris“ fehlt. — ac deinde] At deinde. — „peccatorum“ fehlt.

⁴⁾ Wiederholung des bereits vom Abschreiber (S. 213) aufgenommenen

Alia epistola D. M. Lutheri ad Hieronimum Weller ¹⁾.
Epistola D. M. Lutheri ad Petrum Wellerum, iurispru-
dentem ²⁾.
Domino Joanni Apello iurium doctori et cancellario
Borussiae ³⁾.
Ad doctorem Joannem Hessum, pastorem ecclesiae Vra-
tislawiensis ⁴⁾.

utheri consolatio ad amicum spiritu tristitiae ten-
tatum ⁵⁾ 1530.

Melior est spiritus tristitiae, quam securitas mundi.
 duplex est tentatio: conscientiam uexat sathan mendacio,
 luminiis perterrefacit, lege, peccato scilicet accusans nos
 ecaci. Corpus autem homicidio tentat, sed nullus sibi
 quam tentationem eligat, si autem uenerit, patiatu illam,

schreibens, wie dieses datiert: „Ex eremo, 15. die Augusti“ statt „prio-
 us literis — in p. l. — et hoc tantum] e. h. totum. — Nach
 onuertatur“: „peccator“. — opis nostrae] operis nostrae. Ab-
 ichungen, die wol dem Abschreiber zuzuschreiben sind, sonst dieselben Les-
 en.

¹⁾ Ohne Datierung. — de Wette IV, Nr. 1322. 6. Novembr. —
 nianten: vexari] uexare. — Für „et“: „alios etc.“ — cadat] cedat. —
 ifabularis] fabularis. — decaptat] te captat. — Pinter „semper“:
 ssem“. — terrificas] terriferas. — Aequae ita accidit] Atque ita
 mit. — eveniet] accidet. — interea] interim. — vides] videbis. —
 nissimas] immanissimas. — „in nomine Jesu Christi“ fehlt. — quod
] quo ego. — „etiam“ nach „ergo“ fehlt.

²⁾ Ex Eremo mea. 19. Junii. Anno 1530. — de Wette IV,
 . 1226. — Varianten: nostram] nostrae. — Vor „victoriosi“ „gloriosi
 “ — Atque] At.

³⁾ Wittenbergae. 7. Nouembris. Anno 1530. — de Wette IV,
 . 1323. — Varianten: „Graciam et pacem in Domino“ fehlt. — datum
] d. est. — „et“ vor „oculatus“ fehlt.

⁴⁾ Vigilia S. Nicolai (Decemb. 5). Anno 1530. — de Wette IV,
 . 1332. — Varianten: „approbavi] probavi. — urgetis] urgeatis. —
 tier „commode“: „sic“. — restituantur] restitui. — excitabit] cita-
 . — fiet] fiat. — Nach „Romano“: „Deinde“.

⁵⁾ Nur die Ueberschrift von der Hand Aurifabers; der Text von der
 andern, der die „consolatio monachorum“ geschrieben hat.

et sciat sibi multum profuturum, ita enim oportet nos experientia discere, quo modo sathan sit pater mendacii et homicidii. Nam ipse sathan spiritus tristitiae inuidet nobis gaudium, sed fortis esto, es wirdt besser werden; wen Ehr Christum wirdt von himmel reissen, so wil ich mich ahn den nechsten baum henden. Aber ich hoffe er (wird?) es lassen. H. W. dixit: Ego malle[m] maximos morbos corporis, quam tales angustias conscientiae. Respondit Lutherus: Darnach die frantheiten sein. Nam si impatientia accesserit ad istum morbum, do hebt sich des teuffels freude. Ita contigit Job, qui cum primum patientissimus esset, tandem dixit: Deus irascitur, da wardts ihm sauer. Et blasphemauit dicens: Gott ist nimmer barmhertzig. Cum tamen Deus non potest esse misericors. Nam sicut Deus creaturam suam non mutat, ita misericordiam suam mutare non potest. Sed tu crede, Deum huius tentationis finem facturum, quia ipse uocat ea, quae non sunt, et ego in summis tentationibus, quae totum corpus mihi exhauriebant, uix spiritum trahebam, nec quicumquam hominum potuit me consolari, omnes, quibus conquererbar, respondebant, ich weiss nicht, ita ut dicerem, bin ichs dran alleine, qui patior spiritum tristitiae, tanta spectra uidi, sed Deus ante decennium, cum solus essem, me confirmauit, suis angelis luctando et scribendo. Ideo noli timere. Tu non es solus, considera psalterium, ibi uidebis tentationes, dixi in excessu. Summa: nemo tam fortis est, qui possit resistere uni diabolo. Ego experientia hunc uersum edidici: Lausabo per singulas noctes lectum meum lachrimis meis, stratum meum rigabo. Ego in meis tentationibus saepe inuictus sum, ob auch irgendt ein bißlein von meinem hertzen lieblich hetzete. Talis homicida est sathan, sed non praeualebit. Er hat sich ahn Christo vorbrandt. Tristitiae spiritus est ipsa conscientia oportet autem nos talia pati, quia parturimus extremum diem nos propter Christum parturimus, den hat ehr noch nicht vorbamt; tales tentati non sentiunt corporis tentationes, sondern keinen parteden teuffel haben da kein schaffen. Et ego scio qui libenter studet, ille est liber a tentatione scortationis et econtra scortator non potest studere, ita affectus, impediunt

terna peccata. Ego, quando edere deheo, so muß ich ihn danken essen, alioquin non possum edere.

Gerson. Ideo Christus instituit suam coenam ad communionem, ne soli essemus, optime uidit, daß uns der teuffel keine jagt, wie ein verlorener schaf. Solus Gerson scripsit de tentatione spiritus, alii omnes tantum corporales senserunt. Iaciancenus, Augustinus, Ambrosius, Bernhardus, Scotus, Thomas, Richardus, Occam, nullus illorum sensit, solus Gerson insillanimitate animi scripsit. Ecclesia senescens debet tales tentationes spiritus sentire, nos sumus in ecclesia senescente. Wilhelmus Parisiensis etiam aliquid de hac tentatione sensit, die scholastici scriptores nunquam peruenerunt ad catharismi cognitionem, solus Gerson ualeat ad mitigandas conscientias, wo er eo peruenit, ut diceret: Ach, es muß ja nicht alles eine Welt funde sein: facere contra papam, nicht einen theppler ahnen, horas nicht beten u. es ist nicht so groffe funde, ita exuando legem multos liberauit, ne desperarent, ideo papa ihm damnauit. Fuit autem Gerson uir optimus, qui non ein monachus, sed peruenit eo, ut conscientias Christo et commissionibus consolaretur, sed tantum extenuatione legis sens: Ach, es muß nicht alles so hartte smide sein. Et ita statutus manente lege. Christus autem stoffet dem fesse den den aus. Ille dicit, non est fidendum legi, sed Christo. Ich nicht from, so bin ich from, hoc est artis transilire a wo peccato ad iustitiam Christi. Daß ich so gewiß weiß, daß Christi frommigkeit mein sey, so gewiß ich weiß, daß der leib in ist, ich lebe, ich sterbe, und schaw auf zu ihm dahin. Nam se est mortuus pro nobis. Ego non sum probus, in huius mine sum baptisatus, sacramenta accipio, cathechisor, der nupt sich vnser ahn, modo illi confidamus. Ego miror, quod nec doctrinam non possum discere, cum omnes mei discipuli tent, se eam ad vnguem tenere.

Impudentissimum est et sathanae fallacia in nobis, qui is homini confidimus, quam Deo ipso, ich verseyhe mich zu inner Ketzen, Philippe, zu euch viel guts, plus quam ad ristum, et scio, quod nemo uestrum tanta patiat pro me, alia Christus. Cur igitur eum times? Ja ich bin ein armer

junber. Respondet Christus: Ideo etiam passus sum, **ideo** baptisatus est per me. Vide, quomodo Christus cum apostolis rudibus patientissime uixerit, quomodo mores illorum tulerit. Et scriptura dicit: Qui crediderit in illum, non pauebit; **non** festinet, nullus homo, etiam mitissimus, potest ita imaginari ut Christus. Christus erit agnus ille. Attamen sathan potest mihi ex suauissimo Christo iudicem facere, ex melle acetum, **pfu** dich vnserß vngläubens, quod ita Christum fugimus. Christus ist beffer quam omnes fratres, patru et amicissimi, et si **tene-**mur, non est Christus, sed sathan. Ideo crede mihi **tanquam** Deo ¹⁾. Nam spiritus sanctus loquitur per hominem cum homine sine aliqua reuelatione. Pomeranus me saepius consolatus est verbis ex improviso, die mich noch heutiges tages trosten. Ita spiritus sanctus loquitur per nos, nobis non **pro-** uidentibus.

*Epistola D. Martini Lutheri ad Ludovicum Senflin-
ducis Bavariae musicum ²⁾.*

¹⁾ Am Rande steht von derselben Hand, ohne Einschaltungszeichen: „Tenor non a Christo sed a Sathana est“.

²⁾ Ex Coburgo. 4. Octobris. — de Wette IV, Nr. 1817. — **Bar.** inuisum sit] s. i. — recipiantur] accipiantur. — facit] fecit. — **litterae** meae] hae meae litterae. — amet artem] artem amet. — et honorant] atque h. — nec dubium] neque d. — in his] in iis. — musicen] **musi-**cam. — esse nullam artem] a. e. n. — „quod alioqui sola theologia praestat“. — turbarum inquietarum] i. t. — **Bar** „prophetarum“: „et“. — sic arte] a. s. — „sed in musicam“ fehlt. — musicen] musicam. — chartula] charta. — si quid] si quod. — **Sinter** „id ipsum“ „obdormiam etc.“ — vocibus pluribus] p. v. — „tollat — fidelis“ fehlt. — aut non nosti] aut nosti. — „mihi“ fehlt.

Anhang.

Verichte

der

Gesandten der Stadt Frankfurt a. M.

ist den Schreiben des Raths an dieselben während
des Reichstages zu Augsburg 1530.

**Pst Clemens VII. empfiehlt dem Kurfürsten von Mainz
Cardinal Campeggio, Legaten beim Reichstag und for-
tsetzern zur Ausdauer in seinem Eifer für die Kirche
auf, Bologna, 29. März 1530.**

(Frankfurter Reichssachen Acta CXX. Nr. 8943.)

Clemens PP. VII.

Dilecte fili noster salutem et apostolicam benedictionem.
si ad defendendum religionem, beneque de hac sancta sede
rendum semper parata, intentaque circ^{to} fuit, in eoque
n modo hoc communi cardinalium officio, sed tuo quodam
reipuo studio omnem expectationem superasti, factumque est
igentia, prudentia, virtute tua, ut multi, qui a recta via
pulsu diabolico aberrabant, ad dominum reuocati sint, quod
solum ad salutem eorum locorum, quibus tu praees, per-
uit, sed opinione tuae grauitatis in omnem Germaniam
mplo profuit, eaque omnia abste tuapte pietate sine cuiusque
ortationibus administrata sunt, quo tibi maior etiam a
is omnibus gratia debetur. Tamen cum hoc tempore rem
ductam Altissimi benignitate in eum locum uideremus, ut

de tota causa statuendum esset, nihil praetermittere uoluimus, quod pro religione contra impiorum scelus futurum arbitraremur. Itaque cum dilectum filium Laurentium tñ sanctae Mariae in Transtiberim presbyterum cardinalem Campegium nostrum et huius sanctae sedis de latere legatum misissemus, quamuis ei literas ad conuentum communes dedissemus, separatim tamen ad circ^{uem} tuam scribendum duximus, quae tua ante omnes uel amplitudine dignitatis uel magnitudine officiorum uel nostra erga te paterna caritate tuaque in nos et hanc sanctam sedem uicissim obseruantia nobis occurrerit, uehementer illam hortamur, ut quantum studio efficere, gratia mouere, auctoritate obtinere potest, tantum ut res ex sua ueritate, ex honore et gloria altissimi conficiatur, anniti uelut, omnino confidimus rem eum, quem optamus, exitum habebituram primum quod speramus dominum pro sua infinita bonitate gregis sui misericordiam aliquando capturum, deinde quod habemus charissimum in Christo filium nostrum Carolum Romanorum imperatorem semper augustum tum sapientia, pietateque sua, tum nostris adhortationibus ualde cum hac sancta sede coniunctum, qui omnia religioni posthabiturus est, nullumque pro illa, ut christianum decet principem, nec laborem, nec periculum recusaturus. Misimus preterea legatum hominem grauem, uirumque doctum, cuius prudentia multis aliis obitis ob hanc sanctam sedem legationibus perspecta est. De tua autem certorumque preterea optimorum principum studio omnia nobis pollicemur, ut Deo duce, Imperatore ipso auctore, legato nostro annitente, vobis principibus suffragantibus nihil sit, quod sperandum non uideatur. Quod si assequamur cum ceteros omnes religionis progugnatores tum circ^{uem} tuam inprimis de hac sancta sede optime existimabimus, dominum uero certo scimus, qui centuplum reddere premium nobis pollicetur, hanc uestram pro sua sancta religione contentionem susceptam gratissimam habiturum. Cui in iis, quae tuae circ^{ui} nostris uerbis exponet, non secus ac si de nostro ore exirent, fidem habeat, hortamur. Datum Bononiae sub annulo piscatoris die XXIX Martij MDXXX pont. nostri Anno septimo.

Fol. 4:

**Bürgermeister und Rath der Stadt Frankfurt an Bürger-
meister und Rath der Stadt Augsburg (3. April 1530). ¹⁾**

Vnser kenntlich willige dienst vnd wes wir eren, liebs vnd
 uns vermegen allezeit zuuoran. Fürsichtigen E. vnd W. be-
 onder lieben vnd guten freunde. Wir sindt willens, auf kunftigen
 eichstage, so in e. I. stadt beschriben, vnser rats freunde mit
 tlichen dienern abzufertigen, vnd haben auch ehnen der vnsern mit
 dem ersamen Marx Ohemen e. I. burgern igo in des heh. reichs
 vnd vnser vasten meß bey vns, von ehner bequemlichen herberg
 der vnderhaltung reden lassen, welcher Marx Ohem vns zu ge-
 fallen die vnsern zu sich in seine behausung zunemen, gutwillig,
 so ferre er sicher oder gewiß sein mochte, daß e. I. inen mit
 ndern gesten nit belegen wurden. Dweil wir nun zu e. I.
 in der trewen zuuersicht steen, die vnsern solten fur andern
 frembden durch e. I. vnderhaltung erlangen, so ist vnser ganz
 fleissige pitt, damit vnser gesandten by gedachtem Marx Ohem
 die herberg erhalten mochten, e. I. wollen ine daran hülfig vnd
 fürderlich sein, auch Marxen Ohem wythers zulegens vmb vnserm
 vnd der vnsern willen vberigen vnd dessen verbreissen. Wo aber
 sollichs alles e. I. onthunlich oder beschwerlich sein wolte, wie wir
 vns doch nit versehen, alsdann den vnsern etwan vf funf oder
 sechs personen eyn bequeme herberg versangen lassen. Das wollen
 vmb e. I. wir in gleichem vnd merherm mit willen gern ver-
 dienen. Datum sontags Judica. Anno XXX.

Fol. 5:

**Philipp Fürstenberger und Bechtold vom Reyn an Bür-
germeister und Rath zu Frankfurt (25. Mai 1530).**

Vnsern willigen vnd schuldigen dienst zuuor, gepietenden vnd
 kunftigen hern. Euwer weyßheit fugen wir zu wissen, daß wir
 vf montag nach vocem iocunditatis ghen Augspurg kommen
 eyn. Da selbst verstanden, daß der keyserliche marstal in acht
 der villeycht noch mehr dagen noch nit hie ankommen wird.

¹⁾ Dieses und die folgenden Schreiben aus den Frankfurter Reichstags-
 Acten Bd. 44.

von curfursten aber seyn hie Meynts Cossen Saren vnd Brandenburg. Margraf Jörg ist gestern Dinstags ongeuerlich mit anderhalb hundert pferden hie ingeritten. Neuwe zehlung vnd allerley sag wissen wir eurer weyhßheyt, dweyl die so vngewiß, vber lande nit zu schreyben, was vns aber gleublich zu stet, wollen wir e. w. onverhalten haben. Datum mitwoch nach vocem iucunditatis. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyn ¹⁾).

Fol. 9:

Die Gesandten an den Rath (9. Juni).

Vnsern willigen dienst zu uor, gepietenden vnd gunstigen hern. Eurer weyhßheyt geben wir freuntlicher mehnung zu vernemen, daß die Mayntzißchen ret vns vf den pingstabent beschiedt vnd begert, daß wir zu inen in den thum oder sant Mauriciustift wolten thommen, dan sie hetten vns etwas anzutragen. Vß solchs seyn wir im thum erschienen, da selbst funden Doctor Dietersleben, probst, den amptmann zu Hoesst, den schultheß zu Meyntz vnd sunst noch eyn edelman, vnd hat der schultheß anpfangen vnd gesagt, wie verrückter zeyt mehn gnedigster herr von Meyntz angelangt hab, wir eyn erbare rat von etlichen geystlichen bey inen vngelt vnd andere burgerliche beschwerden erfordere, alles widder ire priuilegien vnd vertrag, zwischen inen den geystlichen vnd eym rat vßgericht, derhalben seyn f. g. durch den amptman zu Hoesst vnd folgens den cangler vnd marschall gesinnen lassen, daß eyn erbar rat von solchem furnemen abstehe wolle. Dar vf eyn rath hat antwurten lassen, daß die rats person dazmalß der meß vnd anderer geschest halben in geringer anzal bey eynander sehen; derwegen wolten sie die iren zu vnserm gnebigsten hern verordnen vnd verursachen, diß handels ferner anzeigen lassen, daß were von eym rat mit alleyn vberblieben, sonder het vber daß eyn rat hg, wie seyn curf. g. gleublich furthem, dem capitel zu sant Bartholomeß sagen lassen, daß sie mit dem pfarrer zu sant Peter redten vnd verscheften, daß er gleich den andern

¹⁾ Fürstenberger, Bürgermeister in den Jahren 1519, 1525, 1531, Bechtolt 1528. — Kriegel, Bürgertum I, 490.

predicanten predigen wolle, wo solchs nit beschehe, wurd eyn rat eyn anders zu thun gemussiget, welchs seyn curf. g. nit wenig besremdt, in ansehn, daß er dem pfarher zu sant Peter befehl zethan, daß ewangelium nach verstand cristlicher kirchen zu verthundigen, vnd daß man den wehter vnd widder der reychs gehalten abschied bringen wolle. Auch verneme seyn curf. g., wie eyn rat den geistlichen etwas gewaltiglich in die heuser falle, ire gesinne darin anzunemen furhab, vber daß ire curf. g. eym rat hab ansagen lassen, ob sich eyn geistliche person mit ergernuß der zuhalterin vnd sonst anderm ungepurlichen halten wurd, daß man solchs iren curf. g. anzeihen, solte es furkommen werden, daß domals eyn rat zu friiden gewest, angenommen vnd bewilliget hab.

Ferner lang seyn curfursliche g. an, wie man furhab, die communion zu Francfurt vuszurichten, vnd der halb der Dionysens vergangner dag vf der canzel solchs angezeiht und daß etliche predigt zun barfussern der wegen beschehen solten, daß sich seyn curf. g. auch nit versehen, so der reychsdag fur augen, vnd der vnd ander sachen halb gehandelt mocht werden, welchs alles seynen curf. g. also fur vnd fur zu gedulden ganz onlehdlich sey, werd solchs an enden vnd orten, wo sich solchs geburt, als kaiserlicher Maiestat vnd andern zu clagen verursacht; wol vns doch solchs gnediger mehnung zuuor angezeiht haben, daß mir he selbst mirdten, waß onbillikeit gegen seynen curf. g. furgenommen wurd. Dar vf haben wir geantwort, daß es war sey, daß der mptman zu Hoesst vnd folgens der canzeler vnd marschalck von wegen vnser gnedigsten hern der beschwerung halb, so vf etlich eystliche gelecht seyn solt, werbung beh eym erbar rat gethan, ar vf auch etwas vrsach e. w. furnemens entdeckt mit dem erieten, wo die curf. g. dero nit zu friiden were, daß dan eyn erbar rat die iren zu iren curf. g. verordenen wolt, ir curf. made ferner der sachen zu berichten; daß aber solchs nit beschehen, achten wir, daß eyn rat darfur gehaltam, ir curf. g. ste der empfangen antwort bestetiget seyn gewest. Waß sich her syter vnser abwesens do nieder zu getragen, khundten wir it von sagen. Aber wie mit dem allem, so wolten wir e. w., oß vns der wegen von inen angelangt, onangezeiht nit lassen,

vnd so viel an vns wer, e. w. erinnern vnd ermanen, das
e. w. nichts, daß ir verdrüsslich wer, furneme noch handelste.

Fol. 10:

Noch dem hat der probst angehoben vnd furware mit ganzem
bewegtem gemudte geredt: Lieben herren, bedend doch, wie onbill-
ich, wie onfruntliche von eynem rat gegen mehm gnedigsten hern
handelt wurdt, vnd mocht secht eyn furst seyn, der euch so la-
nge nit zu sehen krent. Ir wollet die geistlichen beschweren, daß ire
wuste, daß irs nit fug habt; daß es ewrer zusage, ewern ver-
trogen vnd rechs abscheyden entgegen ist, vnd habe darzu in der
meß, do von allen landen leut vorhanden gewest, dessen von euch
eyn bose exempel zu nemen, vnd in gegenwertigkeyt mehns gne-
digsten hern, der aller negst bey euch waß, seher curf. g. zu
sonder schmach, den geistlichen zu warhen vnd zu huten gebieten
lassen; er wolle geschweygen, waß inhangender rechtfertigung atter-
tirt wirt, vnd gebt die antwort: dund sie, daß in was onbill-
ichs beschehe, sollen sie eyn rat fur kaiserlicher Mt. vnd den steden
des rechs beclagen zc.; eym daß seyn zu nemen oder zu ver-
waltigen vnd dar vß sagen, er sol es, obs im gellebt, clagen, ist
ye von steten selgam zu horen.

Wie, ir wolte den pharher zu sant Peter widder alle be-
willigte beschluß vnd abschiedt der gehalten rechs beg-
treiben?

Sa, ire molestirt die geistlichen vnd ire gesinde iber die
vertretung, so die visitatores von wegen mehns gnedigsten hern
eyn erbarn rat gethan, daß eyn erbar rat domals bestettiget vnd
zufribben zu seyn, zugesagt hat, vnd bringt etliche alte priester ire
gesinde zu verlassen, mit denen sie doch kheyns lasters ver-
moegen seyn, vertroßt sie aber, wo sie eyn ander eliche nemen, on-
vertrieben zu halten. In summa, ir vnderzieghet euch me-
nes gnedigsten hern iurisdiction, wolt weltlich machen, daß geistlich
ist, wie vß mit den heyllichen in sant Anna bruderschaft, do eyns
rats procuratores im key. cammergericht schimpflich vnd ongesch-
ickt ding furwenden, vnd seyn etlich des rats, die sagen, sie ha-
ben alle iurisdiction vom keyser, die doch in geistlichen sachen offen-
lichs rechtens mehm gnedigsten hern alleyn zu gehoren.

Zum lesten: wolte oder last ir die communion anheben, vß

angehenden reychs dag, so man von dem vnd anderem on-
 pfel handeln wirt vnd, was gepurlich ist, beschliessen, vnd mocht
 eyn noch oder VI gedult haben, waß euch von lehrlicher
 riestat, mehnem gnedigsten hern von Mehnz vnd aller nach-
 schaft darauß genade, gunst vnd guts erfolgen werd, habt ire
 hlich, wo ir wolt, zu ermesen; wolte ye, daß man die ding
 ter bedechte, dan ich gunne der stat Francfurt alles gut, daß
 yß Got, vnd ist mir von herten leydt, solt auch derhalben
 :adt, wie zu besorgen, zu stehen vnd erfolgen.

Dar uf antwurten wir: Wo sich der pharher zu sant Peter
 as gepurlicher weß halten vnd erzehgen wurd, hielten wir
 : fur, daß e. w. mehnung oder will nit sey, inen zu vertrey-
 t. Der geistlichen halben mochten sie onzweifel wol vernommen
 ben, daß eyn erbar rat gebotten, daß niemant theyn zuhelterin
 er verdachte person bey ime behalten solle. Nun thenten ire
 rde vnd gunste ermesen, was onwille vnd zerrüttung daß wurde
 ieren, solten den burgern solche gelaster geweret vnd den geist-
 jen ire mehde zu behalten zu lassen werden, wie sich auch die
 affen dirne etlich vber ire zu sage vnd sonderlich deß zu sant
 ter gehalten, were wissentlich, dar auß villeycht solche angrif zu
 an entstanden. Wadten wir, sie solten danach bedenken, daß
 s burgerlich entnisset vnd waß dar zu dient, zu erhalten, von
 ten wer, vnd were wol ware, daß ire wurde als visitatores
 m erbar rat solche gesinnen, wie oben verlaut, gethan, aber
 ß eyn rat solchs bewilliget, zu frieden gewest, oder etwas ver-
 :ochen, trugen wir nit wissen.

Die communion betreffen, hielten wir darfur, daß sie uf
 :hlich verlangen gemeiner burgerschaft mit guter conferenzien
 : wol lenger mocht vorgehalten werden, dan es sturben beglich
 t, die dieses beschluß nit thenten erwarten; beden, sie wolten
 chs vnd anders bey meim gnedigsten hern zum besten anschlagen
 o verantworten; daß sie vns zu sagten.

Fol. 11:

Disse vnd dergleichen redde seyn von den rethen beschehen,
 r derhalb vnser bit, man wolle vns eyn instruction, wie ob
 gezogene puncten, so sie widder euwrer weßtheit furbracht, vß
 zlichtst zu verantworten weren, zu schicken. Weß wir dan noch

vnserm verstant vnd noch gelegenheyt bessern mochten, wollen ~~vn~~ gern thun, vnd wer vor allem gute, daß man dißmals widder de pphaffen nichts neues anhebe.

Ir Maiestat leyt knechte annemen, die er in Hungern will schicken, do hin er auch seynes Hispanier viel schon geschickt, dergleichen nimpt er 1000 knecht an, die er hie zu Augspurg will haben.

Der groß canzeler hat vergangen Freytags (4. Juni) wollen ghen Munchen ziehen, ist er krank worden vnd gestorben. Von dem haben wir hiur viel guts gehort, und nit geringen trost etlicher sachen halb zu im gehabt, nun schiedts Got of eyn ander ban, man sagt, daß er das cardinalat widder seynen willen durch keyserliche Maiestat geheß hab annemen müssen, der sich auch seyns alters vnd onvermogen halben auß Hispania nit hat wollen begeben, keyserliche Maiestat wolle dan die sach des glaubens zu verhorn lassen kommen, auch eyn vrjach geweest, daß theyn newe mandaten weyter seyn außgangen, dan er hab gesagt, man wisse wol, waß guts auß vorigen mandaten erfolgt sey.

Keyserliche Maiestat hat den curfursten, fursten vnd stenden an sagen lassen vnd begern, daß sie irer Mt. verzugs theyne beschwerunge wollen tragen; ire Mt. wolle sich zum ferderlichsten her verfügen, daß sie sich mitler zeit der session vergleichen wollen.

Dar zu hat man begert, do mit man nit gar vergebens hie liege, man wolle die halsgerichts ordnung, so vom key. regiment etwan begrieffen, obersehen, dergleichen der montz halb beratschlagen, ob man dar in gute ordnung vfrichten mog. Darzu man von allen stenden eyn auschuß verordenet hat.

Man sagt, daß keyserliche Maiestat heud dornstags zu Monchen eynrechten werdt, vnd daß er ober X oder XI dag hie seyn soll.

Es vermehren etlich, keyserlich Maiestat wird rontd vnd kurtz durch die sach des glaubens wollen ghen, nemlich des glaubens halb wol man beyde parthey verhorn, aber daß vrtheyl vnd erkentniß woll im keyserlich Maiestet sampt dem cardinal von des bapst wegen furbehalten haben. Wo es sich nun zutrage, daß keyserliche Maiestet vnd bapst etwas, da Got vor sey, vnd

wir mit hoffen, widder offentlichs wort Gottes beschließen vnd
volzogen haben wollen, wer vnser biet, euwer weyßheyt het vns,
was wir vns halten, bewilligen oder abschlagen sollen, bericht, vnd
wie wol euwer weyßheyt vns bescheydt hir in zu geben, wie wir
gebenden thunden, etwas beschwerlich ist, so ist es vns noch sorg-
licher vnd ferlicher, außserhalb euwer weyßheyt befelch etwas zu
oder abzusagen. Datum vf Dornstag nach Medardi epi. Anno
1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Rehn.

Die Gesandten an den Rath (16. Juni).

Fol. 12:

Vnsern willigen dinst zuuor, gebietende vnd gunstige herrn,
euwer w. lassen wir wissen, daß keyserliche maiestet vf mitwochen
vnsern hern leychnams abent hie in Augspurg ankommen ist, vnd
dweyl wir euwer weyßheyt junst nicht sonderlich zu schreyben wissen,
so ist der selbig irer Maiestet inzug, so viel wir in der eyle
haben behalten mogen, der gestalt beschehen: zum ersten seyn die
von Augspurg irer Maiestet entgegen gezogen mit zwolf wagen
felt geschutzt, vf hyllicher buzen eyn buzenmehster in weyß gekleedt.
Darnach vmb 1750 burger zu fuß mit spießen, buzen vnd helm-
parten fast wol erbug, der viel glied in eynrer farb vnd in seiden
gekleedt gewest, he sieben in eym glied haben fier segen gehabt,
darnach seyn hundert vnd achzig pherd vber die maß wol erzeugt,
nemlich vnd zum ersten deß rats von Augspurg besoldten edelleut,
darnach die burgerschaft vmb 65 pherd schwarz vnd weyß, dar
vnder drey furisse. Darnach die Fuggerischen vmb die 33 pherd
in eschen farb, darnach die kauf leud vmb die 42 pherd in leber
farben wopenrothe, vnden mit aller farben zindel umbleedt, vnd zu
lest die eynspennige knecht; es seyn auch außsen gezogen die cur-
fursten vnd fursten. Wie ire maiestet von der stat entpfangen,
ist vns noch vnbeuust, aber nachfolgens seyn in stat gezogen
Keyserlicher M. kriegs knecht, die ire M. neuwlicher dag nahest
bey Augspurg hat annemen lassen, nemlich vmb 800 knecht, fast
nahest sold, zu lest, nach zuziehung allerley gesindlehns, seyn deß

curfursten von Saren diener vnd ander cur- vnd fursten vold vorgerucht. Darnach herzog Wilhelm mit 450 pferd ongenerlich vberschlagen, he funf yn eynem glib wol erbuß, darnach des landgrafen von Hessens reuter vmb 84 pferd, he drey in eynem glib, folgens noch etlicher fursten diener, vns zum theyl onbthant. Darnach seyn thommen 26 pferd, dar vf knaben geseßen, kunig Ferdinando zugehörig, darnach 22 pferd fast alle turkisch. Dar vf des kaysers knaben, in gelbem sammet, darnach viel grauen vnd hern, kostlich vnd wol geziert, darnach etlich fursten vnd curfursten, demnach haben sechs herrn von der stat den himmel vber kayserslicher Maiestet getragen, hat der kaysers eyn gulden wappenrock angehabt vnd hispanisch paret vf vnd hispanisch stiefel an, hat ir maiestet vmb 150 trabanten vnd den kunig vmb 100.

Dem kaysers folgten kunig Ferdinandus vnd cardinal Campegius, der herzog von Saren furt daß schwert vor dem kaysers, nach dem kunig vnd den cardinelen seyn geritten 250 geruster pferd, gelb gekleydet, mit spießen vnd fenlein, kaysers volda, demnach die kunigen, vmb 282 pferd, in rodt gekleydet vnd mit gelem verpremet. Zu lest kamen die Augspurger zu pferd vnd fuß. Ist kayserslich M. vorm thum abgeseßen, in die kirchen gangen, doselbst haben die pphaffen te deum laudamus gesungen vnd folgens des kaysers cantorey auch figurirt; demnach ist kaysersliche M. in herberg gezogen vnd alle fursten vnd herrn mit im, also daß der inriecht sich langsam geenbet vnd die fursten ire nachtmal in iren herbergen zu XI entwan in der nacht genommen haben.

Heut zu zehen auwern ist kayserslich M. mit allen fursten, außgenommen der ewangelischen, als sie die eyn theyl nennen, zu kirchen thommen, vnd eyn ampt der meß gehalten vnd darnach vmb gangen, nach altem prauch, haben die hispanischen herrn weiß kerten getragen, vnd kaysersliche maiestet selber auch eyne, der kunig Ferdinandus vnd margraf Joachim haben den bischof zu Meynß gefurt; wollen eyn theyl, es seyen nit 100 heymische menschen, von frauen oder man mit gangen, auch theyn kertz vor seyn handwerck getragen. Vnd ist die procession zu eynere auwer nit geendt gewest, vnd ist vrsach des langamen anhebens de

ampts der messe vnd proceßion gewest, dwehl der bischof zu Tollen, die cardinal von Salzburg vnd Lutig nit hat wollen. Fol. 17:) lassen vorgehen, als sie auch nit vorgangen seyn. Dem cardinal Campegio hat ers zu gelassen, dwehl er principalis ist, der vom papst geschickt ist worden, also wirt vns ehgentlich gesagt. Man sagt auch, daß der kaiser hat lassen gesinnen, daß man seym bruder vnd dem cardinal den vorzug im gestrigen inreihen gunnen wolt.

Dar vber die fursten rad gehalten vf dem rathauß, vnd solchs kaiserlich M. abgeschlagen, man sagt auch, er beger, daß die predicanten vf der cancel zu predigen nit gestat soll werden, vnd ander ding mhr. Wissen nit, waß dar auß wolle werden. Es siecht vns etlich dinge nit wol an. Got verleyhe vns genade, Daß gut werde. Sie mit sey e. w. Got befohlen. Datum vf Dornstag vnserß herrn lechnams dage. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Rehn.

Wie ire Maiestat zu Munchen seyn ingeritten, schicken wir e. w. auch hie mit copeh, ob ymand solchs zu wissen begert ¹⁾. Erster furtrag ro. kay. May. In irer personlichen gegenwurt auf Montag den 20. Juni zu Augspurg. Anno 1530 ²⁾.

¹⁾ Fol. 64—67. Die Aufschrift wie in den Regensburger Acten, sonst eine völlige Uebereinstimmung, weder mit dem Text dieser, noch mit dem der Innsbacher, sie enthält wie diese den Schluß von: „darnach furder — forbern und verziehen“.

²⁾ Beilage Fol. 13—15. Bis auf den Anfang und einige Einschaltungen örtlich übereinstimmend mit dem von Cyprian S. 62—65 ebierten Bericht. Nach dem Satz auf S. 64: „vnd zum thayl ins wasser fallen, ist vast aneähnlich zugericht gewest“, folgt, unter der Ueberschrift „Passen spil“: „Es sindt etlich puden spil auf die niderlendische maur an dreyn stenden oder lezen in der stat fast ordentlich vnd musterlich angericht gewest auß alten historien, vnd vnder andern, das man enen lebendigen geschunden vnd die haut abzogen, wie sollichs mit anzaig der histori auf zukunft zu beichten.“ — Nach Aufzählung der Fürsten, welche mit dem Kaiser den Einzug gehalten: „kay. May. peichtvater, der bischof von Bassaw vnd ander gezogen“, schließt der Bericht: „Ir kayder May. haben ir loschierung zu schlos in der stat. Des nachts ist zu roß vnd zu fuß die schwarz“

Dieselben an dieselben (20. Juni 1530).

Fol. 6:

Unsern willigen dienst zu vor. Günstigen lieben herren. Als wir ewer weisheit vergangen dunnerstags geschriben, wie k. Mät. ingeritten vnd mit dem angezeigt, wess sich der processio halb auf bemelthen dag begeben hab, so wollen wir e. w., wess sich syder ferner zu getragen vnd dessen, so wir bericht, eröffnen. Als k. Mät. vergangen mitwoche in herberg comen vnd die fursten heren abschied genomen, hat k. Mät. den kurfursten von Sachsen, margraf von Brandenburg, langrasen von Hessen vnd herzog von Lunenburg bey sich behalten, mit inen reden lassen vnd begert, daß sie des andern dags, Gott zu ehren, zur processio aber vmbgang erscheinen vnd hrer predicanten bredigen abschaffen wolthen. Das haben obgemelte fursten hrer Mät. abgeschlagen, welchs k. Mät. fast, wie man sagen wil, bewegt hat. Derhalb am freitag darnach alle fursten außershalb der vier erfurdern lassen, die von solicher sachen gehandelt vnd dorin etwas geschwin (?) zum dehl vornemest gehabt; aber durch etliche derselbigen fursten abgewendt, also daß vñ fulgenden samstags mit den vier fursten gehandelt, daß zu beyden dehlen mit dem bredigen solt styl gestanden werden, wie auch denselbigen obenbt durch k. Mät. herholt vnd trommetter laut inlygens zettels in der stat alt halben ausgeruft ist worden. Nicht destor weniger seind die papisten den sundag an drehen aber vier orthten aufgestanden vnd als ein dehl sagen wollen, wor das ewangelium noch dem text erzelt. Also hat sich der anfang diesens reichstags etwas rauh ansehn lassen. Gott der almechtig schicks noch zum besten. Amen.

Ferner günstigen hern hat k. Mät. alle stende in herren Mät. hof heubt zur suchenden stund zu erscheinen erfurdern lassen, mit denselbigen in thum gangen, ein mess vom heyligen geist gehört vnde dor ein bebstlich bottschaft lattinesch oriirt vnd ermannung des durkenzugs furezunemen gethan. Noch gehaltenen mess ist k. Mät. sampt cur vnd fursten außs haus gangen, da

mit guter ordnung versehen vnd sunst aller stellung durch dapper abelicheit in andtlich ansehnlicher richtiger ordnung“.

selbst hat herzog Friedrich p̄halzgraf von wegen hrer Mät. den dag ereffnet vnd angezeigt, wie hre keij. Mät. sich vilfeltiger beschwerungen, so sich im heyligen r̄reich der zwischspalting christlichs glawbens vnd ewerjal des turken kriegs zu gedragen hat, erhebt vnd seine h̄spanischen k̄nigreich vnd lande verlassen vnd per Mät. sich in iurcklicher zejt v̄s meher gewagt vnd doch zu lest mit hulf des almechtigen zu Venua glucklich ankomen: fulgens sich in Italia erhebt, sunderlich gen Bononien forfuegt vnd dajelbst die keij. kron empfangen, frieb vnd eynikeit aufgericht, vnd dar auf ein reichsdag hie het ghen Augspurg angesetzt, zu dem er sich, so ehlenbt hr Mät. moglich, verfuegt vnd nach dem hr Mät. sichet, daß corfuerst fursten vnd andre stende in solicher anzal erschen, nympt ire Mät. zu sundern genaden an, vnd ist hrer Mät. beger, meinung vnd will, alles waß zu Gottes eher, deß heyligen reichs wolfsart vnd ganzer christenhait nuß dienen oder furdern mag, zu raten vnd helfen, ongezwehfelter hoffnung, curfursten, fuersten vnd ander stende syen diß geneigten willens, auch wolle hie mit dieffen reichsdag im namen Gottes, on deß gnade vnd geyst nicht fruchtbarlichs mag gehandelt werden, angefangen haben vnd domit man hrer Mät. meinung, fuernemlich der zweyer außgeschriben artikel haß vernemen moge, so hat sie ire Mät. in dieffe schrift verfassen lassen zc., welche schrift mer e. w. hie mit zu schicken. Auf soliches haben curfursten vnd fuersten bedacht byß v̄f zuftomenden mitwochen genomen vnd wirt erwegen, welche artikel man zum ersten furhanden nemen wolle. Daß haben wir e. w. in der ehl, so viel vnser wissen, nyt verhalten wollen. Datum montags noch vnserß herrn fronleichnamß tag. Anno 1530.

Philips Fuerstenberger Bechtolt
vom Rhein.

Auf einem beigefügten Bettel.

Waß fur stette hir seyn.

Collen 2 personen.	Hagenaw 1.	Weßlar 2.
Straßborg 2.	Colmar 1.	Offenburg 1.
Meß 2.	Gößlar 2.	Fridberg 1.
Francfurt 2.	Northausen 1.	Regensburg 2.

Kornberg 2.	Bberlingen 2.	Rempten 1.
Coslang 2.	Remmingen 2.	Donawert 2.
Blm 2.	Findaw 1.	Rauffbeurn 1.
Rehtlingen 1.	Raunenpurg 1.	Yßny 2.
Hall 2.		

Auf dessen Rückseite:

Hort, hort, was gepent die keyserliche Maiestat, vnser aller-
gnedigster her, daß theyn prediger hie zu Augspurg, er sey wer
er wol, furtet nichts predigen sol, außserhalb derselben, so it
Maiestat verordenet, bey vermerdung irer Maiestet straf vnd
engenade.

Dieselben an dieselben (27. Juni).

Fol. 19:

Enfern willigen dienst zuvor, gepietenden vnd gunstigen
herren. E. w. daßjenige, so sich hie zwischen vnserm negsten zu
schreyben zu getragen hat, zu berichten, lassen wir e. w. wissen,
daß alle stende vß sant Johannis dag, negst verschieen, zu zweyen
nach mittag vßs hauß erfordert seyn worden, da hin auch keyser-
lich vnd kuniglich Maiesteten selbst personlich hin thommen sehr,
samt dem cardinal von Rom, der anfenglich ein breue apostolicum
an curfursten vnd fursten vberliebert vnd verlesen lassen, darian
gemelt, nach dem allerley irrungen vnd beschwerungen im heilige-
n reich biß an her des glaubens vnd Turken halben furgeschehen
werden, derhalb dan key. M. diße versammlung erfordern hat
lassen, so hat er gegenwertigen cardinal Campeium, von lere vnd
erfarung fast geubt vnd verstendig, her außser verordent, wo
er von seynet wegen, daß zu hinlegung solcher irrung raten ob-
er einen zug vnd widerstant dem feinde christlichs glaubens vnd
namens zu furdern wuste, daß er theynen slyß an im erwilm-
en selst lassen, wolt auch seyn autoritet (so viel der immer ansehe-
her) im hir innen zugestellt vnd vbergeben haben ic. Dar vß
folgens der cardinal seyn oracion auch gethan, zu hinlegung d-
ß zwüpalts vnd allerley vneynikeit ermanendt, daß man hz zeyt d-
stat hat bey dem frommen gluckeligen vnd fridame keyser, d-
an

er sey furmals auch vñ gehaltenem reichsbag zu Nurnberg gewest, do hab es nit seyn wollen; zu waß onrat solchs der cristenheyt gereycht, sei offenbar vnd am tag, mit erbietung, wo er etwas zu iren nutz vnd wolffart dem helgen reich vnd gangcr cristenheyt dienlich seyn mocht, daß man in willig vnd genehgt dar zu erfinden solle. Nach dem seyn erschienen etlich prelaten, herren vnd stette von den nidder osterreichischen landen, haben keiserlicher M. nach eynrer vorred eyn supplication, an ire Mt. vnd gemeyne stende gestellt, iberantwort. Darin mit weytlauffiger erzehlung ganz erbermlich angezeygt, waß der Turck in kurzer zeyt der cristenheit abgebrochen, waß grausamer tyranney er gegen mans vnd frawen person, auch gegen den onschuldigen kinder geubt, vnd zu lest, wie er vor Wien vnd dar vmb gereubt hab, mit ganz vntzherdeniger bit, sie zu retten, dan es in irem vermogen furter nit stehe, sich lenger vñ zu halten, also gar seyen sie erschept vnd verderbt, wo aber solchs nit geschehe, so hat man leydtlich zu erachten, daß sie zu dem, daß sie ir leben lang nie in sündt genommen zu thun, genotdrengt wurden, daß ist, daß sie mit dem Turcken vmb vertrag handeln musten; waß onrat solchs, da Got fur sey, gemeyner cristenheyt vnd besor ab teutischer nacion ergehen wurd, hat eyn jeder verstendiger leydtlich zu ermeszen. Solch anbringen hat key. M. vnd die stende zu bedenken genommen, mit anzeygung, daß solchs nit die geringste vrsach sey des vorgenommenen reichs dags.

Zum dritten seyn vñgestanden der curfurst von Sagen, der margraf von Brandenburg, herzog Ernst von Lunenburg vnd der anigraf von Hessen, haben reden lassen durch doctor Bruden, nach dem die key. M. vergangen montags, vermog außgeschriebenen reichsbags, hab anzeygen lassen, so eyn stant etwas beschwerung, pinion oder anders den glauben belangen, fur zu tragen het, aß solt, als vñ, in schriefften zu lateyn vnd teutsch vbergeben werden, derhalben erschienen sie vnd beten ganz vntzherdeniglich vñ freuntlich, ir Maiestet vnd ander stende wolten die onuerrieslich zu verlesen anhoren. Dar vñ sich key. M. vnd die furten fast lang vnderredt vnd nach langem bedacht antworten lassen, weyl es etwas spat wer (den es waß vmb sechs zu nacht) so wolle man irer Maiestet die verfaßte schriefft zu stellen, so wolte

ire M. dieselbige zu gelegener zeit beyn stenden vorlesen lassen. Aber der curfurst bat zum andern mal, dweyl es ire ere vnd glimp vnd mercklichs daran gelegen were, ire M. vnd andere stende wolten solch schriefft hvt zu hören sich nit beschweren lassen, dar vf ist abermals eyn lang beratichlagung gehalten, vnd vf dem bestanden, man solt ire key. M. die schriefft befeindigen, vnd solten sie vnd alle andern stende morgen zu zweyen im palast, daß irer M. herberg ist, erscheynen; do solt die schriefft verlesen werden, dan sie trugen gut wissen, daß disse sachen solten alleyn vorn stenden des reichs vnd nit vor dissem vmbstant (dan daß, waß vf dem sale, do vf viel frembde solchs von edeln vnd onedeln) tractirt worden. Dar vf liß der curfurst vnd seyn mitverwanten, dar vnder auch Nornberg vnd Reutlingen waren, antworten, sie weren nit gemeint, eyn gute ordenung zu brechen. Aber daß war offenbar, daß man in viel geringern sachen, disses, so sie vß begerten, gebracht wer worden. Vaten sie, so es dismals ye nit seyn wolte, ir M. wolt morgen widder an dem ort erscheynen vnd den vmbstant ire verantwortung vernemen zu lassen, gestatten, dan sie weren von iren widderwertigen [Fol. 20:] nit alleyn bey ire Maiestet, sondern auch bey meniglich dergestalt angetragen vnd veronglimpft, daß ire hoechste notdurft erfordert, solche furtragen vor menniglich zu thun, zu dem were inen solche verfaßte schriefft vor offentlicher verhoer zu vbergeben beschwerlich, vß vrsachen, sie darthun mochten. Aber entlich ist es bey dem bescheydt blieben, daß sie morgen in keyserlicher M. hof erscheynen solten, doch seyn sie, der schriefft zu vbergeben, erlassen worden. Also seyn obgemelte fursten vf folgenden sampstag in angelegter stunde vnd ort vor key. vnd kuniglicher Maiesteten, auch cur vnd fursten, der doch do maß von geystlichen fast wenig vorhanden, erschienen, vnd iren cantler ire gestellte schriefft hell vnd clar, daß meniglich, so do bey waß, der anders teutisch verstunde, alle wort eygentlich, daß doch in solcher versammlung selten geschiecht, verstehen mocht, lesen lassen. Daß ist fast bekentniß gewest irer leer vnd glaubens, vnd nemlich, so viel vns möglich, in gedechtnuß zu behalten, daß sie eyn Got glaubten, dergleychen von der dreyfaltikeyt mit solchen Worten, dergleychen wir nie gehort, daß auch alle menschen noch Adams falle sunder seyn, vnd verdampt, außgenommen so durch

den teuf widder geboren werden. Item, daß Got mensch geworden sey, vnd eyn opfer fur vnser sunde. Item, waß die sacrament sehen, daß warhaftiger leib vnd blut im sacrament sey, von der beycht, daß die von noten, aber nit der gestalt, wie sie eyn zept lange gehalten. Von der absolution, von der buß, die anders nicht ist, dan reuw vnd leib vnd glauben in die absolution, vnd besserung des lebens; von kirchen regiment, von seyeren fasten ceremonien vnd menschlichen sungen. Von den monchen. Von der weltlichen obristeyt, daß die sollen vnd müssen geschehen, Got zu lob, aber daß man nit dar vß vertrauw, auch waß recht gut werck sehen, nit der monche vnd nonnen wercke. Von heiligen, der gedechtniß gehalten mag werden, daß wir vns der genaden zu Got versehen mogen, die er an innen erzeigt, auch von innen gute exempel zu nemen, wie hß sey. M. mag eyn furbild nemen vom David, daß er widder den Turcken, den feynd seynes herren mag streyten, aber theynswegs sehen sie anzurufen. Nach solcher erkentniß haben sie etlich mißbreuch angezeygt, vnd ersmals, daß das sacrament vnder eyner gestalt, dem lehen gereicht, widder die infekung Christi, mit erzehlung allerley mißbreuch, so dar in geubt, vnd vnder anderm, daß die procession do mit billich vnderlassen blieb, zum andern vom ehe verbieten ist der selbig mißbreuch artlich vnd nach der lenge wol außgefurt vnd vgenug worden. Item, sie haben erwidbert den mißbrauch der meß, daß eyn iarmark vnd grempel werck dar auß worden sey zu grosser schmehe vnd lesterung gotlicher gute vnd genade, dan es mag theyn opfer dar auß gemacht werden, sondern hat Christus eyn mal vor vnser sund genug gethan, vnd sol vns das sacrament eyn trost, nit eyn opfer seyn.

Ferner haben sie die beycht, vnterschiedt der speiß, ceremonien vnd vielerley menschen gebicht angezogen.

Darnach von clostergelubden, wie zu zepten Augustini die closter frey seyn gewest, dar in oder dar auß zu gehen; daß man das closter leben onbillich eyn volthommen leben nent, vnd ire dantel werck besser vnd volthommer, daß doch Got nie geboten geacht, dan so eyner weib vnd kinde ernert, erlich vnd wol regirt, seynet weltlichen obersteyt, so von Got verordnet, gesorsam ist.

Item, daß gesagt ist worden lesterlich vnd on allen grundt, der ins closter gehe, werde seynes junde gleich, so erst gedeuft wird, erledigt. Zu lest ist viel von gewalt der bischofe angezeigt worden. Solche ir furbringen ist mit viel vmbstenden vnd nit alleyn mit grundt biblischer geschrieft newts vnd alts testament, sonder auch mit der veter spruchen vf die firzig bletter wol vnd doch, so viel moglich, zuchtig außgestrichen worden. Nach dem hat man mit obgemelten fier fursten in der geheym geredt, achten, wie vns auch onlangt, daß sie solchen bericht in truck noch zur zeyt nit kkommen wollen lassen.

Fol. 21:

Ferner geben wir e. w. erkennen, daß der frey vnd reychtet gesandten gestrig sontags vor key. M. erfordert seyn worden, die auch in irer Maiestet hof erschiene, do selbst ire M. ydem die hand gereycht vnd folgens durch herzog Friedrichen pfaltzgrafen reden lassen, daß vf jungst gehalten reychs dag zu Speyer etlich von stetten den abschiedt desselbigen angenommen haben, daß key. M. zu sonder genaden vermerkt, wol auch solchs gegen denselbigen vnd den iren in genaden erkennen, da gegen seyn etlich, die sich solchen anzunemen oder zu bewilligen, beschweren. Welchs ire maiestet nit wenig befrembt, hat sich ire M. ye versehen, sie solten irer M. nit minder mit gehorsam vnd gutem willen, wie ire eltern irer Maiestet vorsehen auch erzehgt, bewiesen haben. Dar vf antwurt Jacob Storm von seynes herren vnd anderer stet wegen, so den abschiedt nit bewilligt: Ire herren vnd oberen weren irer M. mit leyb vnd gut und allem vermogen, nit minder dan ir voreltern hiur romischen keysern vnd kunigen, irer M. vorsehn zu dienen vnd zu willfaren willig, worumb sie sich aber gemelten abschieds beschwerdten, wolten sie ire M. schriefftlich berichten.

Wir haben gestrigs dags nit anders gemeynt, wir muosten keyserlicher M. vnser glaubens, vnd waß man bey vns prediget vnd lert, anzeigung thun, dweyl wir vns dan anders nit erinnern mochten, dan daß predigen, so von den vier predicanten bey vns beschiecht, dem so die fursten ingeben, gleichmæssig were, hetten wir vns der halben in grosser eyle eynes schriefft, wo es von vns erfordert wer worden, laut ingeschlossener copey, zu oberlieferung

vereyniget, die wir nun wol, so es die notdorft erfordert, zu bessern hetten. Daß ist, so viel vns dißmal bewußt. Got der almechtige sey mit vns allen. Datum montags nach Johannis Baptiste. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Meyn.

**Die Gesandten der Stadt Frankfurt a. M. an den Kaiser
(26. Juni).**

Fol. 88:

Allerdurchleuchtigster großmechtigster vnd onoberwuntlichster kaiser, Euwerer kaiserlichen Maiestat sey vnser vnderthenigste willige vnd schuldische dienste zuuor. Aller gnedigster her. Nachdem euwer k. Maiestat im aufschreiben hziges reichs daz vermeldt vnd auch vergangen montags, das sie hdes stants beschwerung vnd meynung, christlichen glauben belangen, zu verhoeren gnediglich gewilt sey, hat furtragen lassen. Dar vß geben euwer k. M. wir, als von wegen burgenmeyster vnd rats der stadt Frankfurt am Meyne vßs kurzest vndertheniglich zu vernemen, daß dieselbige, burgenmeyster vnd rat vß beger gemeiner burgerschaft zu forderst Got zu eren, vmb heyle der selen, vnd furderung willen gemeinen friidens, etliche predicanten angenommen haben, welche bis an her, so viel vns bewußt, in aller form vnd maß, gesterigem bericht nach (so euwern kaiserlichen Maiestat die durchleuchtigst, durchleuchtigen vnd hochgebornen fursten vnd herren, her Johans herzog zu Sachsen curfurst, her Jorg margraf zu Brandenburg vnd andere ired anhangs vnser gnedigster vnd gnedige herren vbergeben) gepredigt vnd geleret haben, alleyn, daß sich obgemelte, burgermeyster vnd rat biß an her, so viel moglich, enderung der ceremonien enhalten haben. Als sie sich versehen, es solte of gehalten reichs degen derhalben (wie num mer in euwer k. M. gegenwertikeyt ire gentzlich vertrauens steht) insehens beschehen seyn. Dweyl nun anders nicht bey vns, wie wir glauben, von denselbigen predicanten, dan so viel gottlichem wort gemeß, gepredigt vnd gelert ist worden, seyn wir derwegen ongezweyfelter hoffnung, euwer kaiserliche Maiestat werde deß auß

höhem verstande vnd chrisilichem grunde theyn ongenade entphaffen,
sonder obgemelter irer vnterthan aller genebigster kaiser seyn vnd
bleiben.

Ewiger kaiserlichen Mt.

vntertenigsten

Die gesanten der stat Franckensurt am Meyne.

**Den erfamen Phillips Furstenbergern, vnserm mittheffen
vnd Bechtolden vom Rhein, beiden ratsfreunden vnd lieben
besondern, izo auf dem reichstage zu Augspurg (30. Juni
1530).**

Fol. 22:

Vnsern freuntlichen gruß zuuor. Erfamen, lieben, besondern,
Ewer schreyben, des datum donnerstags nach Medardi, haben
wir alles inhalts horen lesen, vnd schicken euch hiebey auf der
Meinzischen rethe werbung ewern wytherm begeren nach eyn in-
struction, die ire, wo euch zu thun gut dunckt, bessern mechte,
vnd als ire am end ewerer schrift des glaubens halber, wes ire
euch halten, verwilligen oder mit abeischlagen hergaigen solt, be-
richt begert. Darauf wollen wir euch nit bergen, daß wir entlich
by Gottes wort plyn vnd halten wollen. Darauf ire vnser
gemuthe, (wo demselbigen Gotteswort etwas zugegen, welichs
Gott der allmechtige pillich verhueten wolle, furgenommen oder
beschlossen werden wolte, daß zu kays. Mt. vnserm allergnädigsten
herren wir vns auch kainswegs verdroissen) entzweyfel den gegen-
wurf nit zu bewilligen, wole vernemen mocht. Das haben wir
euch nit verhalten wollen, dan euch freunttschaft zu bewyssen, sin-
wir genaigt. Datum Donnerstags nach Petri vnd Pauli aposto-
lorum. Anno XXX.

Beilage.

Fol. 23:

Besonder lieben vnd guten freunde. Wir wollen euch auch,
daß vns der erzbischof in ewerm abwesen lauth by gelegte
copphe geschriben hat, nit verhalten, damit ire euch der instructio-
nach darauf des baß zu richten wißet. Dat. vt in Iris.

Die Gesandten an den Rath (5. Juli).

Fol. 24:

Unsern willigen vnd schuldigen dinst zuuor. Gunstigen hern. Wir haben e. w. antwort vnd bericht vß vnser schreyben, dornstags nach Medardi beschehen, von gegenwertigen boten heud dinstags entpfangen, seyn der wol zu fridden, gedenken, vns der, wo es die notdurft erheyst, zu halten. Hiemit solten wir eurer weyßheyt, weß sich sehter vnserm schreyben (so wir e. w. mit dem fridberger boten zu geschickt) hie ferner begeben hat vnd gehandelt wer, verstendigen. So wissen wir fur ware nicht sonders, dan die keyserliche Maiestat, wie ir vermirt hat, hat den bericht vnd bekantniß vom curfursten von Saren vnd seynen mitverwandten zu bedenden angenommen, vnd den stenden, der beharlichen hulf halb, mittlerer zeyt, zu beratichlagen besolen. Was nun darvß wol werden, khunden wir nit gedenken, vnd ist vielerley red vnd sag do von vber landt nit zu schreyben. Wir seyn aber dannoch durch glaubhaftig leudt bericht, daß sich kuniglich Maiestet von Hungern vnd Behem in der sach hoch bemuße vnd mittel vnd weg, der zu fridde wol dienen mogen, furgeschlag, der hoffnung, es wol dan Got ye nit, so solle es noch gut werden, gleichwol seyn viel, die her in sehr zweyseln, vermeynen, die sach laß sich nit mitteln. Vnd wie wol man hz in gemeyn wenig zu samen khumpt, vnd sichs bey vns ansehen lest, als ob man in dem vnd anderm fast hinleissig handel, so achten doch viel, man sehere nit, vnd wan wir wenen wollen, man solle die sach anheben, so wird man bescheydt geben, dan key. M. ehnen fursten nach dem beschiedt; was er mit in handelt, ist nit hglichen offenbar. Es haben die von Straßburg vergangener dag vns vnd etlich mehr von stetten bey sich erfordert vnd die bekantniß irer lere vnd prebig, so sie der key. Mt. zu vbergeben willens, zuuor an horen lassen, ob sich ymant villeycht mit inen vnder schreyben wolt; wie wol nun die selbig fast wol gestellt vnd etwas subtiler vnd zugtiger dan der fursten gewest, so haben wir doch, dweyl biß anher bey vns deß sacraments halben ire opinion nit geprediget, daß vnder schreyben abgeschlagen, dergleichen haben auch andere gethan vß vrsachen hglicher in sonderheyt furgewandt, vnd stehn derhalben noch in zweysel, ob von noten, daß wir von

1. Die erste Gruppe ist die Gruppe der
2. Die zweite Gruppe ist die Gruppe der
3. Die dritte Gruppe ist die Gruppe der
4. Die vierte Gruppe ist die Gruppe der
5. Die fünfte Gruppe ist die Gruppe der

6. Die sechste Gruppe ist die Gruppe der
7. Die siebte Gruppe ist die Gruppe der
8. Die achte Gruppe ist die Gruppe der
9. Die neunte Gruppe ist die Gruppe der
10. Die zehnte Gruppe ist die Gruppe der

11. Die elfte Gruppe ist die Gruppe der
12. Die zwölfte Gruppe ist die Gruppe der

13. Die dreizehnte Gruppe ist die Gruppe der
14. Die vierzehnte Gruppe ist die Gruppe der

15. Die fünfzehnte Gruppe ist die Gruppe der
16. Die sechzehnte Gruppe ist die Gruppe der
17. Die siebzehnte Gruppe ist die Gruppe der
18. Die achtzehnte Gruppe ist die Gruppe der
19. Die neunzehnte Gruppe ist die Gruppe der
20. Die zwanzigste Gruppe ist die Gruppe der
21. Die einundzwanzigste Gruppe ist die Gruppe der
22. Die zweiundzwanzigste Gruppe ist die Gruppe der
23. Die dreiundzwanzigste Gruppe ist die Gruppe der
24. Die vierundzwanzigste Gruppe ist die Gruppe der
25. Die fünfundzwanzigste Gruppe ist die Gruppe der

Nach dem ire auch von der beharrlichen hulf handlung horen vnd haben sollet, mogen wir lyden, daß ire auch darin, gleich andere stend thun werden, haltet; anders nit, dann daß zuuor aller zwieypalt, so sich itzo des chrislichen glaubens halben im reich erhellte, vorhin erortert vnd zur eynhelligkeit pracht werden. Dabij lieffen wir vns auch wolgefallen, so vnd man ire die statstewer obberrreichen thette, daß ire kajs. Mät. dohy vndertheniglichst auch anzeigen woltet, wie wir dye statstewer niemants anderm dan kajs. Mt. allayn zu irer Mt. selbs handen zu liefern priuilegiirt, vnd doch daruber etliche mal beschriben, auch dahien bracht oder beweget worden seint, andern leutthen dieselbig vollgen zu lassen, das vns aber hinfüro nicht wole zu thun sein will. Darumb ist vnser freuntlichß begern, ir wollet kajs. Mt. derhalben auch erpitten, vns hinfüro by denselbigen priuilegiis zu hanthaben, vnd nieman auf der stat steuer zu vormeßen, sonder die, wie vor althens herkomen, von vns selbs zu entphahen. Daran thut ire vnjere wolmahnung geben. Donnerstags nach Margarethē. Anno XXX.

Die Gesandten an den Bürgermeister und Rath von Frankfurt (14. Juli 1530).

Fol. 27:

Vnjern willigen dinst, vnd waß wir guts vermogen, zuuor, gunstige herren. Eurer weyßheyt schreyben vnd begern nach haben wir den brief von Onoltzbach an e. w. außgangen, erbrochen vnd dar in befunden, daß weytter anregens an den enden, so e. w. angezeygt, wie e. w. selbst darin vernemen wirt, nit von noten ist.

Es haben vns die gesanten von Nornberg gleiches maß durch Martin Pfingingers schreyben, daß, wie ewrer weyßheyt auch angelangt, zeytlich bericht, vnd ist desselben Pfingingers meynung vnd gutduncken gewesen, wie e. w. begeren, den margrafen anzufuchen, dweyl wir aber bewegen, wo der recht theter eynes ergriffen vnd sonderlich bey Nornberg, es wurd e. w. zum furderlichsten eroffnet werden, do dan on zweyffel, ehe es an vns gelangt, weß ferner darin zu thun gewesen, furgenommen hetten.

Dieselben an dieselben (20. Juni 1530).

Fol. 6:

Unsern willigen dienst zu vor. Gunstigen lieben Herren. Als wir ewher wehßheit vergangen dunnerstags geschriben, wie k~~ey~~si. Mät. ingeritten vnd mit dem angezeigt, weiß sich der processi~~on~~ von halb auf bemelthen dag begeben hab, so wollen wir e. w., w~~o~~ es sich ihder ferner zu getragen vnd dessen, so wir bericht, eröffnen. Als k~~ey~~si. Mät. vergangen mitwoche in herberg comen vnd die fursten heren abschied genomen, hat k~~ey~~si. Mät. den kurfursten von Sachsen, margraf von Brandenburg, langrasen von Hessen vnd herzog von Runenburg bey sich behalten, mit inen reden lassen vnd begert, daß sie des andern dags, Gott zu ehren, zur procession ader umbgang erscheinen vnd hrer predicanten bredigen abschaffen wolthen. Das haben obgemelte fursten hrer Mät. abgeschlagen, welchs k~~ey~~si. Mät. fast, wie man sagen wyl, bezeugt hat. Derhalb am freitag darnach alle fursten außserhalb der fier erfurdern lassen, die von solicher sachen gehandelt vnd davor in etwas geschwin (?) zum theil vornemest gehabt; aber durch etliche derselbigen fursten abgewendt, also daß vf fulgenden samstags mit den fier fursten gehandelt, daß zu beyden theilen mit dem bredigen solt styl gestanden werden, wie auch denselbigen obendt durch k~~ey~~si. mät. herholt vnd trommetter laut inlygens zettels in der stat althalben ausgeruft ist worden. Nicht destet weniger seind die papisten den sundag an drehen ader fier orthen aufgestanden vnd, als ein theil sagen wollen, wor das ewangelium noch dem text erzelt. Also hat sich der anfang dießens reichstags etwas rauh ansehen lassen. Gott der almechtig schicks noch zum besten.

Ferner gunstigen hern hat k~~ey~~si. mät. alle stende in hrer mät. hof heudt zur iuebenden stund zu erscheinen erfurdern lassen, met denselbigen in thum gangen, ein mess vom heyllichen geist gehoert vnde dor ein beßilich botschaft lattineisch oriert vnd ermannung des durfenzugs furezunemen gethan. Noch gehalten der mess ist k~~ey~~si. Mät. sampt cur- vnd fursten außs haus gangen, da

mit guter ordnung versehen vnd sunst aller stellung durch dapfer adeliche leut in andtlich außelicher richtiger ordnung.

hat herzog Friedrich p̃halzgraf von wegen hrer Mät. den
 effnet vnd angezeigt, wie pre keij. Mät. sich vilfeltiger be-
 ingen, so sich im heyligen r̃heich der zwischpaltung ch̃ristlich̃s
 ns vnd ewerſal des turken kriegs zu gedragen hat, erhebt
 ne h̃ſpaniſchen k̃nigreich vnd lande verlaſſen vnd her Mät.
 iurcklicher zeyt ṽſ meher gewagt vnd doch zu leſt mit
 s almechtigen zu Venua glucklich ankomen: fulgens ſich in
 erhebt, ſunderlich gen Bononien forſuegt vnd daſelbſt die
 on empfangen, fried vnd eh̃nheit aufgericht, vnd dar auf
 h̃ſdag hie het g̃hen Augſpurg angeſetzt, zu dem er ſich, ſo
 hr Mät. moglich, verſuegt vnd nach dem hr Mät. ſichet,
 cfuerſt furſten vnd andre ſtende in ſolicher anzal erſchen,
 ire Mät. zu ſundern genaden an, vnd iſt hrer Mät. beger,
 g vnd will, alles waß zu Gottes eher, deß heyligen reychs
 : vnd ganzer ch̃riſtenhait nutz dienen oder furdern mag, zu
 vnd helfen, ongezweyfelter hoffnung, curfurſten, fuerſten vnd
 ſtende ſhen diß geneigten willens, auch wolle hie mit dieſſen
 ag im namen Gottes, on deß gnade vnd geiſt nicht frucht-
 i mag gehandelt werden, angefangen haben vnd domit man
 lät. meinung, fuernemlich der zweyer ausgeſchriben artifel
 rnehmen moge, ſo hat ſie ire Mät. in dieſſe ſchrift ver-
 offen 2c., welche ſchrift mer e. w. hie mit zu ſchicken. Auf
 haben curfurſten vnd fuerſten bedacht byß ṽf zuſhomenden
 en genommen vnd wirt erwegen, welche artifel man zum
 urhanden nemen wolle. Daß haben wir e. w. in der
 viel vnſer wiſſen, nyt verhalten wollen. Datum mondags
 iſers herrn fronleichnams tag. Anno 1530.

Philips Fuerſtenberger Bechtolt
 vom Rhein.

Auf einem beigeſügten Bettel.

Waß fur ſtette hir ſeyn.

n 2 perſonen.	Hagenaw 1.	Weßlar 2.
ißborg 2.	Colmar 1.	Offenburg 1.
2.	Goßlar 2.	Fribberg 1.
cfurt 2.	Northaußen 1.	Regenßburg 2.

Nornberg 2.	Überlingen 2.	Rempten 1.
Costanz 2.	Memmingen 2.	Donauwert 2.
Blm 2.	Uindau 1.	Rauffbeurn 1.
Reptlingen 1.	Rauenspurg 1.	Uhnz 2.
Hall 2.		

Auf dessen Rückseite:

Hort, hort, was gepeut die kaiserliche Maiestat, vnser allergnädigster her, daß theyn prediger hie zu Augspurg, er sey wer er wol, furter nichts predigen sol, außserhalb derstehen, so ir Maiestat verordenet, bey vermehdung irer Maiestet straf vnd ongenade.

Dieselben an dieselben (27. Juni).

Fol. 19:

Vnsern willigen dienst zuuor, gepietenden vnd gunstigen Herren. E. w. daßjenige, so sich hie zwischen vnserm negsten zu schreyben zu getragen hat, zu berichten, lassen wir e. w. wissen, daß alle stende vñ sant Johannis dag, negst verschien, zu zweyen nach mittag vñß hauß erfordert seyn worden, da hin auch kaiserlich vnd kuniglich Maiesteten selbst persönlich hin kommen seyn, sampt dem cardinal von Rom, der anfenglich ein breue apostolicum an curfursten vnd fursten vberliebert vnd verlesen lassen, darin gemelt, nach dem allerley irrungen vnd beschwerungen im heiligen reich biß an her deß glaubens vnd Turcken halben furgesallen weren, derhalb dan keh. M. disse versammlung erfordern hat lassen, so hat er gegenwertigen cardinal Campeium, von lere vnd erfahrung fast geubt vnd verstendig, her außser verordent, wo er von seynet wegen, daß zu hinlegung solcher irrung raten oder eynen zug vnd widderstant dem feinde chrisilichs glaubens vnd namens zu furdern wuste, daß er theynen fluß an im erwinnen solt lassen, wolt auch seyn autoritet (so viel der immer ansehens het) im hir innen zugestellt vnd vbergeben haben zc. Dar vñß folgens der cardinal seyn oracion auch gethan, zu hinlegung deß zwispalts vnd allerley vneynikeyt ermanendt, daß man hñ zeyt vnd stat hat bey dem frommen gluckseligen vnd fridjame kaiser, dan

er sey furmals auch vñ gehaltenem reichsdag zu Nurnberg gewest, do hab es nit seyn wollen; zu was onrat solchs der cristenheyt gereycht, sei offenbar vnd am tag, mit erbietung, wo er etwas zu iren nutz vnd wolhart dem helgen reich vnd gangcr cristenheyt dienlich seyn mocht, daß man in willig vnd genehgt dar zu erfinden solle. Nach dem seyn erschienen etlich prelaten, herren vnd stette von den nidder osterreichischen landen, haben kaiserlicher M. nach ehner vorred eyn supplication, an ire Mt. vnd gemeyne stende gestellt, uberantwort. Darin mit weytleuffiger erzehlung ganz erbermlich angezeht, was der Turck in kurzer zeht der cristenheit abgebrochen, was grausamer thranney er gegen mans vnd frawen person, auch gegen den onschuldigen kinder geubt, vnd zu lest, wie er vor Wien vnd dar umb gereubt hab, mit gang vntzherdeniger bit, sie zu retten, dan es in irem vermogen furter nit stehe, sich lenger vñ zu halten, also gar sehen sie erichept vnd verderbt, wo aber solchs nit geschehe, so hat man leychtlich zu erachten, daß sie zu dem, daß sie ir leben lang nie in synne genommen zu thun, genotdrengt wurden, daß ist, daß sie mit dem Turcken umb vertrag handeln musten; was onrat solchs, da Got fur seh, gemeyner cristenheyt vnd besor ab teutischer nacion ergehen wurd, hat eyn jeder verstendiger leychtlich zu ermessen. Solch anbringen hat k. M. vnd die stende zu bedenken genommen, mit anzehung, daß solchs nit die geringste vrsach sey deß vorgenommenen reichs dags.

Zum dritten seyn vñgestanden der curfurst von Saxon, der margraf von Brandenburg, herzog Ernst von Lunenburg vnd der landtgraf von Hessen, haben reden lassen durch doctor Bruden, nach dem die k. M. vergangen montags, vermog außgeschriben reichsdags, hab anzehen lassen, so eyn stant etwas beschwerung, opinion oder anders den glauben belangen, fur zu tragen het, daß solt, als vñ, in schriefften zu lateyn vnd teutsch obergeben werden, derhalben erschienen sie vnd beten ganz vntzherdeniglich vnd freuntlich, ir Maiestet vnd ander stende wolten die onverdrislich zu verlezen anhoren. Dar vñ sich k. M. vnd die fursten fast lang vnderredt vnd nach langem bedacht antworten lassen, dweyl es etwas spat wer (den es was umb sechs zu nacht) so solle man irer Maiestet die verfaßte schriefft zu stellen, so wolte

außgeschriben, beschloßen oder erortert ist worden, vnd man sie noch in sorg vnd hoffnung, waß guts hie entstehen wolle. Dar der religion halben thunnen wir anderst nit von glaubhaftigen leuten bericht werden, dan daß die bischöfen nit alle so hochlich der reformation vnd abstellung der mißbrauch, wie wir wenen, wollen widderstreben, sondern, wo sich keh. M. wolt wehßen lassen, mocht man wole weg zum fridden finden. Aber daß ist war, keh. M. hat noch neulich ¹⁾ mit dem curfursten von Sagen vnd dem marggraffen reddten lassen, daß sie noch von irem furnemen absteñ wöllen, so wöllen ir M. den curfursten belehen vnd dem marggraffen zu den herzogdumen in der Schlesien, auch zur bezalung seynrer anstanden schulden genebiglich verheßßen vnd im fur andern eyn gnedigster keyser seyn. Wo sie aber solchs nit thun wölkten, so wurde ire M. zu weyterm furnemen von ampts wegen gegen ime, so ir M. lieber vbrig wer, getrungen vnd veruracht werden, vnd daß, in welcher gestalt, zum theyl specifircirt. Aber die fursten bleyben vf ire meynung stracks, folge gleich, waß Got woll. Der lantgraf ist nit beschickt worden, man gedenckt villeycht, wo man mit den zweyen reyhde, so hots mit im theyn not. Es meynen viel leut, obs war, wissen wir nicht, keh. M. hab sich gegem bapst vielerley begeben, daß ir M. mit fug nit woll wissen zuruck zu ghen. In summa, es nimpt viel wehl, vnd wo vns Got nit eygentlich behsteñ wirt, so wirts nit gut. Wir hoffen aber nit wenig in f. M. gute, vnd daß die fere vnd nachtehl deß kriegs hts mehr dan vor ye beyn verstendigen bedacht vnd zu hertzen gefurt wirdt.

Es erzeñgen sich auch die fursten gegen eyn ander gar nit grimmig, sie habens im hertzen, wie sie wöllen.

Es hat vergangen sontags die kunigliche M. von Ungern vnd Böhem den curfursten von Sagen, den marggraffen, den lantgraffen vnd andre irs anhangs sampt andern fursten vnd hern zum tantz fast erlichen erfordern lassen, da sie auch fast guter ding gewest. Es berent sich auch deß curfursten son deglich in eyn hof, der meynung, als man sagen will, so der keyser die lehne (dar zu vf dem weynmarkt eyn groß gerußt, wie man dan

¹⁾ Bgl. Corp. Ref. II, No. 788.

Den teuf widder geboren werden. Item, daß Got mensch geworden
 seh, vnd eyn opfer fur vnser sund. Item, waß die sacrament
 sehen, daß warhaftiger leib vnd blut im sacrament seh, von der
 hecht, daß die von noten, aber nit der gestalt, wie sie eyn zeit
 lange gehalten. Von der absolution, von der buß, die anders
 nicht ist, dan reuw vnd leyd vnd glauben in die absolution, vnd
 besserung des lebens; von kirchen regiment, von seheren fasten
 ceremonien vnd menschlichen sungen. Von den monchen. Von
 der weltlichen obrigkeit, daß die sollen vnd müssen geschehen, Got
 zu lob, aber daß man nit dar vß vertrauw, auch waß recht gut
 werd sehen, nit der monche vnd nonnen werde. Von heiligen, der
 gedechtniß gehalten mag werden, daß wir vns der genaden zu
 Got versehen mogen, die er an innen erzeht, auch von innen
 gute exempel zu nemen, wie hß seh. M. mag eyn furbild nemen
 vom David, daß er widder den Turcken, den seynd seynes herren
 mag streiten, aber theynswegs sehen sie anzurufen. Nach solcher
 erkentniß haben sie etlich mißbreuch angezehgt, vnd erstmals, daß
 daß sacrament vnder eynere gestalt, dem lehen gerecht, widder die
 infegung Christi, mit erzehlung allerley mißbreuch, so dar in geubt,
 vnd vnder anderm, daß die procession do mit billich vnderlassen
 blieb, zum andern vom ehe verbieten ist der selbig mißbreuch
 artlich vnd nach der lenge wol außgefurt vnd vgenug worden.
 Item, sie haben erwidert den mißbrauch der meß, daß eyn iar-
 markt vnd grempel werd dar auß worden sey zu grosser schmehe
 vnd lesterung gotlicher gute vnd genade, dan es mag theyn opfer
 dar auß gemacht werden, sondern hat Christus eyn mal vor
 vnser sund genug gethan, vnd sol vns das sacrament eyn trost,
 nit eyn opfer seyn.

Ferner haben sie die hecht, unterschied der speiß, ceremonien
 vnd vielerley menschen gebicht angezogen.

Darnach von clostergelubden, wie zu zehnten Augustini die
 closter frey seyn gewest, dar in oder dar auß zu gehen; daß man
 as closter leben onbillich eyn volthommen leben nent, vnd ire
 artel wert besser vnd volthommer, daß doch Got nie geboten
 eacht, dan so eynere weyb vnd kinde ernert, erlich vnd wol
 egirt, seynere weltlichen oberkeit, so von Got verordnet, gehor-
 am ist.

eumer wehßheit wegen, so wir wehter nit erfordert, eynchen be-
richt vnserß glaubens thun sollen. Wir achten auch, eß haben
die protestirende stet vrsachen irer wehgerung, so sie anders fur-
tkommen seyn, heud vbergeben, mit dem sie ongezeweffelt ireß
glaubens lere vnd predig meldung zu thun, nit vberschrieten haben.
Waß andere geistlichen vnd weltlichen fursten, die dießer opinion
entgegen, handeln oder vbergeben wollen, ist vns onbewußt, als
sie aber heud bey eyn vß dem hauß gewest, hat man da fut, es
sey dißer sachen halb.

Neumer zehntung haben wir junder nichts, dan es sol deß
herzogen von Ferrars bottschaft gesagt haben, im sey geschriben,
daß die Florentiner her auß gefallen seyn vnd viel erschlagen,
auch vß etlich monaten profunde hin in bracht.

Keyserliche vnd kunigliche Maiestet mit den frawenzimmer
seyn vß daß gejagd geritten, heud vmb die X. vormittag. Datum
dinstags nach Vbalrici. Anno 30.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Rhey.

Phillipsen Furstenberger scheffen vnd Bechtholden vom Rhein baiden rathsfreunden (14. Juli).

Fol. 26:

Vnsern freuntlichen gruß zuuor. Ersamen lieben besondern.
Ewer schryben haben wir alles inhalts horen lesen, vnd sagen
darauf zu wissen, dweil wir euch by dem gottes wort zu plyben
geschriben, daß vnser gutbeduncken were, ire hetten vnserer predig
halben ewere supplicacion, dero cophen vns von euch vberschickt,
fahß. Mt., vnserm allergnedigsten herren, rberantwort, dan wir
besorgen, es mochten etwa vnserer widderwertigen seß. Mt. viel
anders, dan mit warheit, vns zu tuch dargeben, welichs doch zum
theil durch vnserer supplicacion abgelaynet werden kondte. Wytter
souiell die mung betrift, wolten wir gar gerne seßen, daß dar
gute erbare ordnung vnd glychhait troffen vnd aufgericht wurd
damit die hoesen mungen zu letst nit allayn den armen vnue
stendigen leuthen, sondern auch stebten, marckten vnd unsem heßen
verderben vnd nachteil brechten.

Die Gesandten an den Rath (5. Juli).

Fol. 24:

Vnsern willigen vnd schuldigen dienst zuuor. Günstigen hern.
 r haben e. w. antwort vnd bericht vß vnser schreyben, dorn-
 zß nach Medardi beschehen, von gegenwertigen boten heub-
 stags entphangen, sehn der wol zu fridden, gedanken, vns der,
 es die notdurft erhebt, zu halten. Hiemit solten wir euwer
 pßheyt, weiß sich sehter vnserm schreyben (so wir e. w. mit
 n fridberger boten zu geschickt) hie ferner begeben hat vnd ge-
 idelt wer, verstendigen. So wissen wir fur ware nicht sonders,
 die keyserliche Maiestat, wie ir vermirkt hat, hat den bericht
 bekantniß vom curfursten von Saxon vnd seynen mitver-
 idten zu bedenden angenommen, vnd den stenden, der behar-
 en hulf halb, mittlerer zeyt, zu beratschlagen befolen. Was
 darvß wol werden, khunden wir nit gedenden, vnd ist vielerley
 vnd sag do von vber landt nit zu schreyben. Wir sehn aber
 noch durch glaubhaftig leudt bericht, daß sich kuniglich Maiestat
 Hungern vnd Behem in der sach hoch bemuße vnd mittel
 weg, der zu fridde wol dienen mogen, furgeschlag, der hoffe-
 ig, es wol dan Got ye nit, so solle es noch gut werden,
 chwol seyn viel, die her in sehr zweyseln, vermeynen, die sach
 sich nit mitteln. Vnd wie wol man hß in gemeyn wenig
 samten khumpt, vnd sichs bey vns ansehen leyt, als ob man
 dem vnd anderm fast hinleissig handel, so achten doch viel,
 a sehere nit, vnd wan wir wenen wollen, man solle die sach
 eben, so wird man bescheydt geben, dan key. Mt. eynen fursten
 h dem beschiekt; was er mit in handelt, ist nit yglichen offen-
 . Es haben die von Straßburg vergangener dag vns vnd
 ch mehr von stetten bey sich erfordert vnd die bekantniß irer
 vnd prebig, so sie der key. Mt. zu vbergeben willens, zuuor
 joren lassen, ob sich ymant villeycht mit inen vnderschreyben
 lt; wie wol nun die selbig fast wol gestellt vnd etwas subtiler
 zugtiger dan der fursten gewest, so haben wir doch, dweyß
 anher bey vns des sacraments halben ire opinton nit ge-
 diget, daß vnderschreyben abgeschlagen, dergleychen haben auch
 ere gethan vß vrsachen yglicher in sonderheyt furgewandt, vnd
 yn derhalben noch in zweysel, ob von noten, daß wir von

euwer weyßheyt wegen, so wir wehter nit erfordert, eynchen be-
richt vnserß glaubens thun sollen. Wir achten auch, eß haben
die protestirende stet vrsachen irer wehgerung, so sie anders sur-
tkommen seyn, heud vbergeben, mit dem sie ongezweyffelt ireß
glaubens lere vnd predig meldung zu thun, nit vberschrieten haben.
Waß andere geyslichen vnd weltlichen fursten, die dießer opinio-
entgegen, handeln oder vbergeben wollen, ist vns onbewußt, al-
sie aber heud bey eyn vß dem hauß gewest, hat man da fur, eß
sey disser sachen halb.

Neuwer zeytung haben wir sunder nichts, dan es sol de-
herzog von Ferrars botschaft gesagt haben, im sey geschriben
daß die Florentiner her auß gefallen seyn vnd viel erschlagen
auch vß etlich monaten profunde hin in bracht.

Keyserliche vnd kunigliche Maiestet mit den frawenzimme-
seyn vß daß gejagd geritten, heud vmb die X. vormittag. Datum
dinstags nach Vdalrici. Anno 30.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Rehn.

Phillipien Furstenberger scheffen vnd Bechtolden vom Rhet- baiden rathsfreunden (14. Juli).

Fol. 26:

Vnsern freuntlichen gruß zuuor. Erjamen lieben besonder-
Ewer schryben haben wir alles inhalts horen lesen, vnd sag-
darauf zu wissen, dweil wir euch by dem gottes wort zu psh-
geschriben, daß vnser gutbeduncken were, ire hetten vnserer pred-
halben ewere supplicacion, dero cophen vns von euch vberschi-
fahj. Wt., vnserm allergniedigsten herren, vberantwort, dan w-
besorgen, es mochten etwa vnserer widderwertigen seij. Wt. v-
anders, dan mit warheit, vns zu tuch dargeben, welichs doch zu-
theil durch vnserer supplicacion abgelaynet werden konde. Wythers
souiell die mung betrifft, wolten wir gar gerne sehen, daß dar-
gute erbare ordnung vnd glychhait troffen vnd aufgericht wurde,
damit die hoesen mungen zu lest nit allayn den armen vnuer-
stendigen leuthen, sondern auch stedten, marckten vnd unsem Hesse-
verderben vnd nachteil brechten.

Nach dem ire auch von der beharrlichen hulf handlung horen vnd haben sollet, mogen wir lyden, daß ire auch darin, glich andere stend thun werden, haltet; anders nit, dann daß zuuor aller zwiespalt, so sich igo des chrislichen glaubens halben im reich erhellet, vorhin erortert vnd zur eynhelligkeit pracht werden. Daby lieffen wir vns auch wolgefallen, so vnd wan ire die statstewer obberrreichen thette, das ire kaji. Mät. doch vndertheniglichst auch anzeigen woltet, wie wir dye statstewer niemants anderm dan kaji. Mt. allayn zu irer Mt. selbs handen zu liefern privilegiirt, vnd doch daruber etliche mal beschriben, auch dahien bracht oder bewegt worden seint, andern leutthen dieselbig vollgen zu lassen, das vns aber hinfüro nicht wole zu thun sein will. Darumb ist vnser freuntlichß begern, ir wollet kaji. Mt. derhalben auch erpitten, vns hinfüro by denselbigen privilegiis zu hanthaben, vnd nieman auf der stat steuer zu vorwehßen, sonder die, wie vor althens herkomen, von vns selbs zu entphahen. Daran thut ire vnser wolmahnung geben. Donnerstags nach Margarethē. Anno XXX.

Die Gesandten an den Bürgermeister und Rath von Frankfurt (14. Juli 1530).

Fol. 27:

Vnsern willigen dinst, vnd waß wir guts vermogen, zuuor, gunstige herren. Eurer weyßheyt schreyben vnd begern nach haben wir den brief von Onoltzbach an e. w. außgangen, erbrochen vnd dar in befunden, daß wehter anregens an den enden, so e. w. angezehgt, wie e. w. selbst darin vernemen wirt, nit von noten ist.

Es haben vns die gesanten von Nornberg gleycher maß durch Martin Pfinzingers schreyben, daß, wie ewrer weyßheyt auch angelangt, zeitlich bericht, vnd ist desselben Pfinzingers mehnung vnd gutduncken gewesen, wie e. w. begeren, den margrafen anzusuchen, dwehl wir aber bewegen, wo der recht theter ehner ergriffen vnd sonderlich bey Nornberg, es wurd e. w. zum furderlichsten eroffnet werden, do dan on zwehffel, ehe es an vns gelangt, weß ferner darin zu thun gewest, furgenommen hetten.

Euwre weyßheyt sollen wissen, daß noch zur zeyt hie nicht sonderß deß furgenomen reychßtags halb gehandelt ist worden, vnd wirt seh Maiestat, als vns dunckt, deß verzugs zu handt selbst verdroffen, der wegen ire Mt. gestrigß dags nach der verhöre der irrungen, zwischen Goslar vnd dem hertzogen von Braunschweig schwebendt, bey cur vnd fursten vmb schleunige handelung, do mit der reychßtag zu hant syne entschafft erreychen mog, angehalten hat, daß auch heud in gemeyner versammlung aller stende anbracht worden.

Neuwer zeytung haben wir nichts, dan daß fehlerliche m. eyn bottschaft zum Turcken abgefertiget hat, waß der mit im tractieren soll, haben wir nicht gehört.

Es jagen viel, der Turck schied dem Weyda vmb XX oder XXX tausent man zu, so wollen etlich, es sey nicht dran, vnd wirt doch durch glaubhaftig leut zu beyden theylen geredt.

Man will auch sagen, fehlerlicher M. sey daß gelt vom kunig von Frankreich vberliebet vnd vernugt, auch die kunigin Leonora dem franßjoen heym gefurt. Es sagt heud der marschalck vnserß gnedigsten hern von Meynß, wie man zu Franckfurt in capellen vnd kirchen fiele, do selbst heylichen vnd kleynoder anneme, welchß im selkum zu horen were, besonder zu higer versammlung; als aber druf geantwurtet wart, daß wirß nit wissens trugen, hielten auch dar fur, es were die handelung, so sich vorlengst sant Annen bruderschaft halb hat zugetragen, meynt er nehn, er het erst gestern hiuon gehört, wie dem, so gleuben wir, e. w. wird sich nach gelegenheyt higer geschwinden briffe wol wissen zu halten. Datum dornstags nach Mayritii. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Meyn.

Dieselben an dieselben (22. Juli 1530).

Fol. 28:

Ersamen furchtigen vnd weissen. E. w. sehen vnfre willige vnd onverdroffen dienste zuuor. Gepietend vnd gunstig herren. Als e. w. vns hat thun schreyben vnd befelen, daß wir die supplication der erfhentniß, der eweren w. wir copey zugesandt,

sey. Mt. vberantworten sollen, haben wir verlesen vnd wollen e. w. nit bergen, das wir vns derhalben mit etlichen von stetten, so in gleichem fall mit vns stehen, weiß sie derhalben geratten seyn, vnderredt haben, die seyn der meynung, daß wir nun mehr, so es im ersten nit geschehen, solchs zu thun verhalten sollen, vndern sey noch zeyt, vnd geschehe am fuglichsten, so wir von vnsern widderwertigen beclagt werden, wie dan in kurz onzweyffel beschehen wirt, dan es seyn vñ gesinnen sey. Mt. gestern Dornstags zu V. hore die supplication vor allen stenden verordnet worden. Do wirt der munch vnd phaffen clag mit heuffen seyn; der wegen wollen wir vmbß besten willen disse obangezogene schriefft zu vbergeben eyn wenig verziehen.

Zum andern der mung halben, soll e. w. wissen, daß gestern Dornstags eyn außschuß der halben, waß nützlich vnd gut furzunemen sey, zu bedenken, verordnet worden.

Der stat steuerer halben wollen wir e. w. bescheydt geleben. Ferner lassen wir e. w. wissen, daß gestern der verordent außschuß die hiur verfasten anschlege, so vñ mñ gehalten reychsdagen der beharlichen hulf halben widdrn Turcken vorhanden gewest, angezeygt hat, stet nun in der stende willen, welche meynung zu erwelen sey, solte es nach der regimentische notel, so e. w. hiur vberschickt, furgenommen, besorgen wir, wurden in kurz theyn gelt in deutschen landen behalten.

Heud solle des Blarers rechenenschaft geschehen, zu der dan Nurnberg vnd Francfurt von steten verordent seyn. Es ist auch eyn halsgerichts ordenung verfast, die soll nun von allen stenden, ob sie annemlich sey, erwogen werden, die wirt den frey vnd reychstetten, wo sie furgang gewinnen solt, etwas beschwerlich seyn; in dem, daß man widder ir hergepraichte gewonheyt vnd priuilegien offentlich vnd lange proceffe halten muste, da durch viel strof der laster vnd bößheyt verhindert vnd abgeweret mocht werden, wie wol do neben viel guts dings, wie man super indiciis vnd andern handeln sol, verleybt ist.

Also haben e. w. auß dießsen vnd andern hiur zu geschickten schreyben ehgentlich zu vermercken, daß noch zur zeyt durch gemeyne stende bey großtem kosten keyne artifel vnd befor ab die religion oder beharlich hulf, darumb dan differ dag am mehsten

außgeschriben, beschloßen oder erortert ist worden, vnd man stet noch in sorg vnd hoffnung, waß guts hie entstehen wolle. Dan der religion halben thunnen wir anderst nit von glaubhaftigen leuten bericht werden, dan daß die bischofen nit alle so hochlich der reformation vnd abstellung der mißbrauch, wie wir wenen, wollen widderstreben, sondern, wo sich keh. M. wolt weyßen lassen, mocht man wole weg zum fridden finden. Aber daß ist war, keh. M. hat noch neulich ¹⁾ mit dem curfursten von Saxon vnd dem marggraffen redde[n] lassen, daß sie noch von irem furnemen abste[n] wollen, so wollen ir M. den curfursten belehen vnd dem marggraffen zu den hertzogdumen in der Schlesien, auch zur bezalung seynrer anstanden schulden gnediglich verheissen vnd im fur andern eyn gnedigster kaiser seyn. Wo sie aber solchs nit thun wolten, so wurde ire M. zu weyterm furnemen von ampts wegen gegen ime, so ir M. lieber vbrig wer, getrunge[n] vnd veruracht werden, vnd daß, in welcher gestalt, zum theyl specificirt. Aber die fursten bleyben vf ire mehnung stracks, folge gleich, waß Gott woll. Der lantgraf ist nit beschickt worden, man gedencet villeycht wo man mit den zweyen rehd[e], so hots mit im theyn not. Gemeynen viel leut, obs war, wissen wir nicht, keh. M. hab sic gegem bapst vielerley begeben, daß ir M. mit fug nit woll wissen zuru[n]d zu ghe[n]. In summa, es nimpt viel wehl, vnd wo vns Got nit ehgentlich behste[n] wirt, so wirts nit gut. Wir hoffen aber nit wenig in f. M. gute, vnd daß die fere vnd nachteyl des kriegs yts mehr dan vor ye beyn verstendigen bedacht vnd zu herzen gefurt wirdt.

Es erze[n]gen sich auch die fursten gegen eyn ander gar nit grimmig, sie habens im herzen, wie sie wollen.

Es hat vergangen sontags die kunigliche M. von Ungern vnd Behem den curfursten von Saxon, den marggraffen, den lantgraffen vnd andre irs anhangs sampt andern fursten vnd hem zum tant fast erlichen erfordern lassen, da sie auch fast guter ding gewest. Es berent sich auch des curfursten son deglich in eyn hof, der mehnung, als man sagen will, so der kaiser die lehne (dar zu vf dem weynmarkt eyn groß gerust, wie man dan

1) Vgl. Corp. Ref. II, No. 788.

legt, aufgerichtet) leyhen wird, daß er eyn treffens oder zwey
 = hyn wol. Daß da mocht nit zeychen syn groffes ernst oder on-
 willens. Daß alles haben wir eurer weyßheyt guter meynung
 nit verhalten wollen, dan e. w. dienst vnd willen zu erzeihen,
 Erkennen wir vns schuldig. Datum freytags den 22. Julii.
 Anno 1530.

Philip Furstenberger vnd Bechtolt
 vom Reyn.

**Phillippen Furstenberger, scheffen, vnd Bechtolden vom
 Rhein, beider ratsfreunden (28. Juli 1530).**

Fol. 30:

— Vnsern freuntlichen grus zuuor. Ersamen lieben besondern.
 Wir haben ewer schryben, des XXIIsten tags Julii außgangen,
 alles inhalts horen lesen vnd mochten wol syden, dweil der be-
 harrlichen lulf halben handlung furgenommen, das ire darin
 williget; doch anders nit (wie wir darfur halten, andere meher
 auch thun werden) dan daß zuuor aller zwispalt, christenlichen
 glauben belangend, wie sich der im hail. rhyh izo erhellet, vorhien
 erortert vnd zur eynhelligkait pracht werde. Daß auch solliche
 beharrliche hulf nit mit gelt, sonder mit lewthen beschehen mochte.
 Wythers wollen wir euch nit bergen, daß heut dato vnser by
 wonenden dry gaislichen stift, die wir vmb eyn dienst, nach dem
 auch alle burger zu froenen gepetten worden, ersuchen lassen, dero
 etliche gehorsamlich sich beweijet, etliche niemant an die arbeit
 geschickt, ire gesandten zu vns abgefertigt, vnd in irer werbung
 vnder anderm furtragen lassen, daß inen zu froenen gepotten,
 das vorhien nit meher beschehen sy, vnd den vertrag, so etwan
 eyn erzbischof zu Menz zwuschen vns vnd inen ertahdingt, hoch
 angezogen. Darauf wir aber durch vnser verordneten sie aber-
 mals vmb den dienst freuntlich pitten, vnd inen des angezogenen
 vertraghs halben eyn mahnung, das sie denen, wo er fur sie stet,
 annemen, vnd wo er von inen pillich gehalten worden seyn solte,
 vberschritten sey, den wir auch fur synen werth achten, furhalten
 lassen, darauf sie dan abgedreten, vnd darumb, wo sie den chur-
 fursten dauon schryben, vnd ire darumb besprochen wurdet, so

hapt ire euch, das ganz freuntlich vnd in dießer grossen vbligen-
den notturft, daran inen glych so wie als der burgerſchaft gelegen,
aus kainem nuß gehandelt worden, deß baß in antwort zu halten;
als ew. ſchryft auch von pſaffen vnd munden melbung thut,
zweyſeln wir nit, hr traget guts wiſſen, daß wir vnſern munden
vnd pſaffen noch nichts arge gethan, ſonder meher quettig mit
inen, dan ſie mit vns, gelebt vnd gehandelt, auch ſythet ewers
abſchaitz ahnliche newerung gegen inen ſonders nichts furgenommen.
Derohalben igt vnſer freuntliches begeren, ſo vnd wan ſich etwas
ſolicher geſtalt zutragen oder begeben wurde, daß ire darin ewer
vorhien wiſſenſchaft nach das beſt thun, vnd vns, daran wir nit
zweyſeln, trewlich entſchuldigen wollet. Das alles ſeint wir zu
euch in dieſem vnd anderm ganz zuuerſichtig. Datum Donnerſtags
nach Jacobi. Anno XXX.

Die Geſandten an Bürgermeiſter und Rath von Frankfurt (28. Juli 1530).

Fol. 32:

Vnſern willigen dienſt zuuor. Günstige herrn. Eurer weß-
heyt wiſſen wir nicht ſonderlichß vber vnſer jungſt ſchreyben zu-
berichten, den daß key. Mät. vergangen diſtags die herzogen von
Pommern vnd den hoemeyſter teuſchordens öffentliche vnder der
pſhanen, wie ſich geburt, belehnet hat, vnd daß ſunſt in ſachen
darumb man hie iſt, wenig, ſo viel wir wiſſen mogen, tractir
wirt.

Der mung halben iſt geſtern beratſchlagt vnd vor gut ange-
ſehen worden, daß man ſich mit den furſten vnd ſtenden, ſo ſilber-
berg haben, in geſprech begeben ſolle, ob man ehns ſilber kauf-
vf etlich jar mit innen ehns werden mocht, daß doch (wie man
vß vielen vrsachen zu beſorgen hat) nit bald beſchehen mag.

Vnd dwehl wir ſunſt nicht haben, ſchicken wir e. w. eyn
buchlin von key. M. inrehten ¹⁾ vnd anderm, ſo ſich hie zwiſchen

¹⁾ Die Schrift: „Von Kayſerlicher Maieſtat einreht- ten, auff der
Reichstag gen Aug- | ſpurg, Beſchehen am fünff- | zehenden tag Junii | in
1530 | Jar.“ Vgl. Förſtemann, Urk. I, 262. — Vielleicht ſtammt der alſball
nach dem Einzug verfaßt und zum Druck gegebene Bericht von Jacob Storn-
ſelbſt her. Schrift und Oracion ſind den Acten nicht beigegeben.

Zugetragen, so Jacob Storm herolt vns e. w. zu vberantworten
Zugestellt hat, dergleichen eyn oration, so des bapst legat zum
Kunig von Hungern vnder der meß de spiritu sancto, do von
wir e. w. geschriben, gethan hat.

Neuwe zehlung ist vor zweyen oder dreien dagen zußkommen,
daß keyß. Mät. jungster son gestorben sey, daß doch keyß. M. keyn
entzuegung gehabt noch enig truwriecht beweysft. Datum Donnerstags
nach Jacobi Apostoli. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Rehn.

Dieselben an dieselben (4. August).

Fol. 34:

Eurer weisheit sehen vnre willig vnd onverdrossen dienst
zuor. Ersamen, furchtigen vnd weysen herrn. Als vns e. w.
mit gegenwertigen boten, weß wir vns der beharlichen hulf halben
bewilligen sollen, hat schreyben lassen, demselbigen nach wollen
wir, so viel an vns ist, gern geleben, aber es ist noch eygentlich,
wie die seyn soll, nit furgeschlagen, sonder ist eyn furer von
Nurmberg von cur- vnd fursten, der der derhalben mittel vnd weg
anzuehen soll, erfordert worden, die sollen so leyblich vnd treglich
sehn, daß sich der nieman zu beschweren sol haben; geschichts,
so hat man im billich zu danken, man sagt aber, eß hab im
hiuor in eym anschlag der mung auch geselet. Als e. w. weyter
anzuehen, weß sie an die geistlichen der dreier stieft gesunnen,
vnd der halben auch vor antwort entphangen, haben wir ver-
mirdt vnd wollen e. w., so es zu reddn khem, zum besten vnser
vermegens gern entschuldigen, wie wol es villeycht disser zeyt nach
wol vbrig blieben wer, dan man sich des abschlags leyht zu ver-
sehen gehabt, die auch in viel geringerm e. w. nie wilfort haben.
Wir tragen sorg, daß solch furnemen ire sach, so sie villeycht
widder e. w. vnd gemeyne stet zu impetriten furhaben, furdere,
dan sie haben etwas hie außzubringen, es sey waß wolle. Wir
haben verruckter dagen Jacob Furstern mit Alexandro Schwebß
keyserlichen secretario sehen ghen und heftig sollicitiren, der wegen
wir verursacht, daß andern dags bemelten secretarium auch zu

erjuchen vnd zu bitten, wo die pfaffen etwas widder eyn erbarn rat zu erlangen furchetten, daß er solchs zu verhindern, seyn fleiß wol anwenden, dan er hab zu bedencken, wie gemehne stat Franckfort sey. M. vnd dem reich verwant, vnd mit ierlichen tribut auch vielen anschlegen vnd dienst irer M. gewertig, do disse leut gar nichts thuen; dor of sagt er, es were war, er het im eyn supplication behandigt, die het er selbst noch nit gelesen, die wurden die kaiserlichen rete horen vnd sich ongezwepfelt aller gepure halten, weß er aber vor seyn person e. w. vnd gemehner stat Franckfort dinst vnd willen erzeygen mocht, wer er genehgt. Nun wolt vns nit fugen wehter zu erforschen, noch zu bitten nit geburen.

Ferner wollen wir e. w. nit bergen, daß der hochmehster vns vergangen sampstags zu seynen genaden zu kkommen beschickt hat, vnd als Wechtolt nit so bald vorhanden, so bin ich Philips bey seyn f. g. erschienen, do selbst hat seyn g. noch vieler rede zu lezt in bey seyn seyns canglers angehoben vnd gesagt, er wol mir sagen, warumb er noch vns geschickt hab. Ich trug onzweifel gut wissens, weß handels sich verlaufner zeht of seyn hof bei nidder Rade zu getragen hab, nemlich daß eyn rat die iren zu roß vnd fuß in solchen hof hat fallen lassen, darin stoß vnd anders zurichlagen vnd eynen vbeltheter darauß genommen vnd hinweg gefurt vnd gericht, deß gewalts sich seyn g. zu eym rat nit versehen, dan daß sey ware, daß seyn genade do selbst alwe zu strafen vnd zu bessern gehabt, wie er solchs noch mit eyns rat diener beweyhen mog, vnd befromden seyn genade nit wenig, al was vrjachen im noch kheyn antwurt vom rade war zugestande er het ye gemehnt, er solte eynes antwurt werd seyn, er wol g. schweygen, wie er sich alweg in verwaltung seyns hauß geg euch erzeygt habe zc. mit vielen schenen vnd wehtleustigen rebde dar of ich antwurt, ich het ergangen handels zimlich wissen vnd wer nit on, der handel het sich fast der gestalt, wie se g. erzelt, zugetragen, alleyn, daß eyn rat seynen g. kheyner ob seht deß orts da gestunde, sonder het eyn rat do selbst zu gepieten vnd verbieten gehabt, derhalb er auch zu hanthabu seynes gerechtikeyt vnd obrikeyt, auch wehter nachteyl kunftiglich zu vorkommen, seynen g. gar nit zu widder, zu solchem handel ge-

mußiget wer worden. Doß aber iren furstlichen g. noch theyn antwort entstanden, theint ich mich nit erinnern, hielt aber darfur, wo sie iren f. g. nit worden, vnd der noch begirig wer, sie wurd hren f. g. theynswegs verhalten werden. Dar vß sagt er, so ich des bericht wurd, daß es ins rats gebiete vnd herliheyt beschehen, wehß ich nicht dar in zu redden. In summa, ir genade begert noch ehn antwort, dunckt vns, sie sey iren f. g. mit fugen nit zu verhalten, vnd man mocht den ingang ungeferlich vß die meh- nung machen, wie e. w. anlang, daß seyn f. g. mit mir disser handlung redde gehabt hab, vnd vnter anderem angezeygt, daß iren g. vß ir gethan schreybens theyn antwort erfolgt, die ire z. noch begere. Demnach hab die sach disse gestalt zc., mich dunckt, seyn g. sey seyns grundts oder grossen bestandts nit gewiß, dan seyn genade wolt anzeigen, als ob es außershalb der lantgewere were, darumb het der rat theyn gerechtfert, do sagt ich, e. w. het vß beyden sehten des Meyns an viel enden, wepfer dan die lantgewere auch zu gebieten. Des er sich befrembdt.

Fol. 35:

Eurer wehßheyt der handlung dieses rechs dags ferner zu richten, sol e. w. wissen, daß wir nun mehr in vielen dagen zu heyrer gemeynen versammlung gewest seyn, sonder seyn die geist- lichen vnd ire anhang fast deglich ire antwort vß der protestirende ende ehnbrachten bericht vnd erkentniß zu verfassen, bey ehn- schienen, vnd der sachen lang nit eyns mogen werden, vß, wie ir horen, eyns gemindert, daß ander gemert, zu zehten gar ge- mindert, aber heud mitwochs hat keh. M. die protestirende fursten nit stet in hof erfordern vnd denen durch herzog Fridrichen erhalten lassen, daß ir M. das bekentniß, so sie irer Maiestet erschiener dagen vbergeben, den geleertesten aller nation, was arinnen christlich oder keßerisch, leyblich oder verdamlich sey, zu messen, zu erwegen vnd anzuzeygen zu gestellt hab, daß dieselbige auch gethan, ire mehnung in schriefften bracht vnd irer M. be- reidiget. Dweyl dan ire M. bey ir nit anders befunden mag, an daß sie christlich vnd wol bedacht, so sey ire M. gnebig ge- mienens, daß sie, die protestirende, derselbigen nachkommen, daß wol ir M. in genaden erkennen, wo sie aber dem widerstreben volten, wurd ire M. als ehn vogt christlicher kirchen gegen inen

ferner furnemens verursacht, vnd ist dar vß die antwurt verlesen, fast vß eyn vnd zwenzig artikel gestellt, dar in der protestierende fursten artikel etlich zu gelassen, etliche mit eynrer erleuterung gut, etlich gar legeriß vnd onbillich erkent, vnder denen, daß die priester theyn ehe weyber haben sollen; item, daß genug sey, daß der lehre vnder eynrer gestalt daß sacrament enphange, vnd daß probirt auß dem, daß der her daß brot zu Emauß gebrochen hat. Daß die meß eyn opfer sey, vnd daß fast auß dem wortlin facite, daß do bedeut zu lateyn vnd in andern sprachen so viel als ophere. Item, daß der heyligen furbit seyn sol, dan wie wol Christus der mitler sey, so sey ers doch nit alleyn, sonder seyn mitgliedder, daß ist die heiligen. In somma, alle gepreuch der römische kirchen seyn gerecht, vnd sollen furter gehalten vnd restiturt werden, vnd thunt ir M. die obangezogene ceremonien vnd artikel vom widderthehl fur theyn mißbreuch erfinden. So aber alle ding widder in vorigen stant bracht, so dan eyncher mißbrauch in anderm befunden wurd, wolt ir M. insehens haben. Aber als solchs verlesen, haben die fursten vnd andere eyn abschrieft deß furhaltens begert, daß wil man bedencken, vnd also vß daß mal abgeschieden. Waß guts dar vß erfolgen, thennen wir nit wissen; mogen vns viel weniger erinnern, waß vß kunftige handlung, der wir besorgen, zu thun sey. Dan vns wil beduncken, daß man mit den, so den abschied zu Speyer bewilliget, ferner nit wird handeln, dan daß man gengklich dar fur halt, wir werden vnd müssen, weiß sie wollen, auch annemen. Vnd thet vns e. w. rat, gut beduncken vnd will hundert am nötigsten, es ist bey den steten der zertheilung wenig rats zu suchen, Nornberg hengt Sagen an, Blm ist vor sich selbst, Straßburg, Constanz, Memmingen, Rempten, Lindaw haben auch eyn sonders. So seyn vnser eyn theyl, do man daß ewangelium predigt, die den abscheydt zu Speyer bewilliget, nit gemeynt, fernerer bericht zu thun, der hoffnung, man wirdts bey dem, so sie hz haben, bleyben lassen, daß sich doch hz anders erscheynt, vnd ob wir gleich viel bekennen wolten, so wer not, zu bedencken, wie wir bestehen, vnd was wir dar vber leyden wolten. Got der sey mit vns, der teufel laßt sich aber wie oft greulich sehen. Aber der lantgraf hat noch eyn hertz, als er von disen furhalten zu her-

berg tham, vnd daß abentmol genommen het, rehd er vf die ban, vnd berant sich, der mehnung disser dag ehner zu rennen. Der-
gleichen thut des curfursten ion. Man vnderphangt sich hz auch
gutlicher handelung zwischen dem lantgrafen vnd dem von Nassaw,
also, daß man sich genzlich versieht, solcher hrthum sol hz kurz
behgelacht werden. Daß haben wir e. w., so viel vns disse
mals wissen, nit verhalten wollen. Datum den 4. dag Augusti
1530.

Philip Furstenberger vnd Bechtold
vom Rehn.

Gunstigen lieben hern, wir bedorfen nun wol gelts, dwehl
aber daß nit so wol, wie wir vermehnt, hie vf zu bringen ist,
dan man wolt hie gern muntz entphahen vnd in der meß gelt
liebern, dem nach wer vnser bit, e. w. het ehm rat zu Augs-
burg, wie hiuor auch beschehen, geschriben vnd begert, vns vf
vnser ersuchen vnd befhentniß zwey biß in drey hundert gl. muntz
zu leghen.

Dieselben an dieselben (6. August 1530).

Fol. 42:

Vnsern willigen dinst zuuor. Gunstigen lieben herrn. Als
wir e. w. den 4. Augusti geschriben haben, waß dem curfursten
von Sazzen, landgrafen von Hessen vnd sien mitverwanten vor
antwort vnd bechept vf ir vbergeben erfhentniß entstanden ist,
lassen wir e. w. wissen, daß obgemelte fursten vnd ire anhang
gestern freytags vmb die drey in fehjerlichen hof thommen vnd
bey keh. M. vmb copeh oberurts furhaltens vndertheniglich er-
sucht vnd gebetten, an ire M. nach langem bedacht inen doch
endlich mit dem gebing hat vergunnen wollen, daß sie wepster nicht
dagegen ehn oder furbringen auch bey irer phlicht, do mit sie
fehjerlicher M. verwant, solch copeh in truck zu thommen ver-
hintern solten. Daß ist den fursten zu bewilligen beschwerlichen
gewest, vnd sonderlich ob disse antwort durch andre in truck quem,
daß in solchs vielleicht zu vorwisse erfolgen mocht. Dwehl dan
keh. M. innen ye nit, dan berurter gestalt, die copeh wolt zu
stehn lassen, haben sie begert, daß man ire gegenrede vf ange-
zogene puncten, so viel sie der behalten hetten, horen, vnd ob sie

dis nit von wort zu wort so gleich vermugen, daß man ine solchs nit zu argem vnd ongut haben wolt. Indem seyn dñe curfursten Meynz vnd Brandenburg vnd noch eynher vfgestanden vnd zun bemelten fursten gesagt, sie vermerken den zwispalt, so sich zwischen der kñ. M. an eynem vnd jenen, den fursten vnd stetten, am andern theyl erhebt, wehl dan weyterung dar auß erwachsen mocht, vnd sie innen als iren verwanten vnd lieben bejondern alles guts genten, wolten sie sich gutlicher handlung, so viel zu behlegung disser sachen dienen mocht, gern vnderphafen. Dar vß solle der curfurst von Sagen ongeverlich disse meynung, wie man sagen will, selbst geredt haben: daß wol Got nimmer mer, daß ich eynichen zwispalt mit irer M. hab, sonderu ich hñ her thommen, vß ire M. außschreibens, ob man sich in allen guten vergleychen mocht. Zu dem ich mich auch, so viel mit guter gewissen seyn mag, williglichen erbit, vnd mog leyben, daß man sich ferner mit yn vnderredde, vnd wo wir mit gutem grund bessers wissen, wollen wir folgen; so sol der lantgraf vngewertig disse wort gesagt haben: Ich will vnd werd vß der meynung, wie wir vbergeben, bestehn, ich werd de anders, dan noch beschehen, bericht, vnd solt ich ley vnd leben druber lassen. Welche redde man hoch verubel vß genommen hat. In summa, es seyn sechs fursten dar zu vberdent, in disser sachen weyter zu handeln, die heud samstags be eyn vß dem hauß gewest, auch sich morgen widder dar vß verbot haben. Waß ferner dar auß werden will, daß stet zu Got. Man mocht ye zu hant auß zuetragner handlung, weß grund vnd bestant yde parthey disser schwebende irrung hab, vermerken, die eyne dringt vnd zwingt druf, daß man ir sachen in dag vnd ans licht thommen laß, die andre aber thut, wie man siecht.

Weyter lieben herrn. Es hat vns her Cristof Blarer, der hñ kñerlicher M. kammerer oder phenningmeyster worden ist, vergangen dornstags beschiedt vnd vorgehalten, wie er vns getruwer meynung nit bergen kinne, daß er desselbigen dags vnd auch dar fur verstanden vnd gehort, daß etlich kuniglicher M. rete vnser nit zum besten zu redde worden, die wehl wir kuniglicher Mt. die zwo stat steuer vber vnd widder kñ. M. beselch nit wollen folgen lassen.

Nun wolle er uns in allem guten geraten vnd gebotten
 en, daß wirs der kuniglichen M. werden lieffen, dan wo es
 geschehe, so besorge er sich gewißlich, es thom der stat Frand-
 t zu sonder ongnade vnd abgunst. Als wir aber uns ver-
 nen lieffen, wir hetten von e. w. befehl, solch gelt nirgent dan
 keh. M. hant, vermog vnser priuilegien vnd herbrachter ge-
 nheyt zu liebern, dem musten wir, wie er selber zu ermessen
 , geleben, das wolten wir aber gern thun, wir wolten ire M.
 gwissen, wan wir keh. M. solche gelt vberantworten wolten.
) mochte ir M. dasselbig von keiser selbst entphahen, der wir
 hß meniglichen guntun. Dar vß jagt er, eß ist wol eyn
 ynung, wer weiß aber, waß dar zwischen fallen mocht, keiser-
) M. mocht sprechen, bruder, wir bedurffens hiez selber, wir
 llen euwer lieb anderswo verwehzen, welchs eym rat vnd ge-
 hner stat, durch der vmhinderung solchs beschehe, zu abgunst
) nachtehl ergehen mocht. Ich bin widder mich selbst, sprach
 Blarer, dan solch gelt, so es dem keiser ward, them villeycht
 er meyn hende, aber ich sag es euch zu gut, vnd seht irs nit
 der euern herrn bedacht, so mocht ir sie noch darumb be-
 :eyben, dan es hat noch wol gepiebt. In somma, der lebl.
 iglichen M. phennigmeyster, der bischof von Hildeßheim vnd
 stanz vnd hß der Blarer haben alle drey ye eynes nach dem
 ern der kuniglichen M. solch gern werden zu lassen, sollicitirt,
 : wol der Blarer vor dreyen wochen uns verbot, wir solten
 niemand dan keh. M. werden lassen, man wurd finantzen drob
 richten. Wir habens Alexandro Schwebß vor 14 dagen on-
 terlich auch angezeyt, wie wir solch gelt haben, daß ers an-
 ng vnd vorschaff, daß die quittung der gestalt, wie die erst ge-
 lt wird, hat ers also anzubringen, vsgenommen vnd als wir
 doneben zu erkennen gaben, wie der kunig darumb angeregt
 t, sagt er, er wißt es wol, wir wurden auch noch ferner
 rumb angelant werden. Dar vß mag uns e. w. ires gemuts
 o willen ferner verstendigen, dem wollen wir, wie wir schuldig,
 rehts flehß nachkommen. Datum sampstags den 6. Augusti
 30.

Ph. Furstenberger vnd Bechtolt
 vom Rehen.

Dieselben an dieselben (12. August).

Fol. 86:

Unsern willigen dienst zuvor, gebietende und gunstige herren. Wir haben e. w. im jüngsten zu schreiben berichtet, wie sich etliche fürsten mit dem curfürsten von Saxe und seinem anhang guter handlung, ob die sache von guten mitteln mochtbracht werden, vnderphangen haben, von solchs lassen wir e. w. wissen, daß wir noch nichts fruchtbarliches, so dar in tractirt sey worden, vernommen haben, es haben sie bemelte vnderhändler, vergangen sonndags des morgen ins domcapitel hauß erfordert, so geschwinde, als man sagen will, mit ihnen geredt, daß nit wunder gewesen, sie weren wie der lantgraf von gessen und hinweg geritten; noch mittag aber desselbigens tags seyn sie zu k. M. kommen, der so fruntlich und gnediglich mit ihnen redten und beraten lassen, sie wollen doch selbst von weg trachten und forschlagen, daß man der sachen zu friden kom. Aber wir besorgen, die eyn partsey kan nit weichen, die ander will nit weichen. Sie seyn nechten bey eyn gewesen, do mogen weg furgeschlagen seyn, dunckt uns aber, es sey vmbjunst, und werden der sache zu handt vnder eynander selbst mude, und wo es der kaiser nit vorkumpt, wie sie auch zuvorkommen vnderstat, so werden die fürsten von setzen und hin weg rehten. Es gefelt daß furnemen nit yerman, und zum theil den bischofen selbst nit. In summa, wir kennen nit gedencken, Got wol dan sonderlich genade verleyhen, daß gut werden mog, dan k. M. will vom alten brauch nit abstehen, und muß villeycht seyn glub, so er dem papst sol gethan haben, halten, auch verhuten, so er etwas nachgeb, daß er nit bey den Spaniern verhaßt und veracht werde. So geschieht im auch der sachen, wie hochlich zu besorgen, theyn guter bericht, und ob er schon vor ire M. them, so wirt er nit geacht. Man will eygentlich sagen, man hab Erasmo Roterodamo die bekentniß der fürsten zu geschickt, der k. M. wider geantwurt soll haben, daß solche bekentniß von im oder yemant anders mit schrift nit mog wider lecht noch abgelehnt werden, alleyn, daß es leise gestalt sey, und zu vermuten, daß solchs viel mehr in im, dan man wenen wol, begreiff und von sich hab. Der wegen ire M. von noten, daß sie dar von zu antwurten bedacht sey.

Neuwer zehung ist hie von den fehjerichen, daß etlich Italianer uf sehen geweest, Florenz zu spehjen, daß hab der prinz von Branien zu vorkhomen vnderstanden, sich mit den in mangelung begeben, vnd dar ober erschossen worden. Als die Teutschen solchs ersehen, haben sie die Italianer all biß uf eyn frantzosen heuptman erschlagen, eyn theyl wollen, es sey nit so wol zu gangen uf vnser sehten, dan daß sol gewiß wor seyn, daß die Spanier sollen geflogen seyen. Graf Heinrich von Nassaws son, der erbt den pringen von Branien, dan er ist seynes schwester son.

Des grafen von Nassaws handel mit dem lantgrafen ist do hin gebedingt, daß der lantgraf ab oder zu schreyben soll. Wan versicht sich aber genglich, wo es anders nit sonder ongluck seyn soll, es sey vertragen. Datum freytags nach Laurencii. Anno 30.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyn.

Phillippen Furstenberger vnd Bechtolden vom Rhein izo auf dem reichstage zu Augspurg (19. August).

Fol. 38:

Vnsern freuntlichen grus zuuor. Ersamen, lieben, Besondern. Ewere schreyben, des vierden vnd 6 tags Augusti an vns außgangen, haben wir alles inhalts vernomen, vnd wollen euch darauf, nach dem sich die sachen, den glauben belangend, weitleufig ansehen lassen, darum ire auch schreibt, daß euch vnser rath, gutbedunken vnd will he meher, dan vor, von noiten sy, im besten nit verhalten, daß wir nochmals by vnserer schrift, Donnerstags nach Petri vnd Pauli apostolorum diß jars an euch gethan, pshben wollen. Hapt ire auch, souiel die stadt steyer betreffen moge, auß der schrift von vns am Donnerstag nach Margarethe an euch geschickt, daß die fehj. Mt. vnd niemants anderm zu lieffern stee, guten bericht. Wo nunh die sechs fursten, so in dem zwispalt zu handeln verordnet, dasihene, was dem gottes wort gemees, auch der gewissen halben pillich vnd lydenlich (als wir auch vns anders nit versehen) ertaidingen vnd erhalten helfen, hat synen weg vnd wurt vns dasselbig glich so wole als andern

annemlich sein. Wo aber nit, vnd wir widder Gottes wort vnd vnserer gewissen zu handeln, angewiesen werden wolten, welchs wir doch nit alleyn by vns, sonder viel weniger by manichem menschen in vnserer stadt seins glaubens vnd hertzens halben nit zu bewilligen noch zu erhalten wissen, so were alsdan vnser gutbedunden auch will vnd mahnung, ire hetten dießer maß euch horen lassen, daß wir kñj. Mt. als vnserm allergnedigsten herren von des reichs wegen nit weniger, dan vnserer voraltern gethan, in allen geburlich gehorsam zu laisten willig, girig vnd bereit syen, auch vns des allen schuldig erpieten, wolten darzu solichs glych andern mit darstreckung leibs vnd guts, wo es zur noit keme, thatlich bewysen vnd derohalb irer Mt. in sachen den glauben berurend, desselbigen glychen Gott dem allmechtigen zumor vnd der seelen seligkeit betrifft, alles vnd jedes herzaigen, das das beiden gotlicher vnd kaij. Maiesteten von vns zu thun pilslichen aignet, gepurt vnd zusteeht. Mocht auch also daruf beruhen, daß wir Gott was Gott vnd kaij. Mt. was derojelbigen zugehort, so uiel vns imer muglich, geben, thun vnd laisten wollen. Darnach mocht ire euch weythher vnd im besten zu halten wissen. Datum Frytags nach Assumptionis Marie. Anno x. XXX.

Beilage, 19. August.

Fol. 40:

Auch bejondern gute freund, als ire vns des hochmaisterampts administrators gehapten redde halben geschriben, lassen wir euch wissen, daß wir ime lauth bygelegter cophen, eyn antwort durch vnsern aduocaten stellen lassen, dieselbig wir euch vnderm siegel seinen (des hochmaisterampts administrators) f. g. zu behanden, hiemit vberschicken, vnd mochten, souiel die stadtsteuer betrifft, wole lyden, daß ire zum ersten by kñ. Mt. zu Bungern oder hemants der synen, eyn ziemlichen versuch theten, ob es zu erlangen muglich were, daß die dry stift by vns ire ewige gulten auch sowole als die burger abloesen ließen. Vnd wosolchs zu wegen bracht wurde, daß ire euch alsdan in solichem fall fr. Mt. die stat steuer (doch vf quittung, daß vns solche vberraichung an vnsern priuilegiis on nachtailig sein solte, wie wir vormalß meher quitirt worden) zu vberantworten ver-

rtzen vnd horen lieffet. Wo ire dan hulf vnd des furhabens
tt befindet, hapt ire macht, kß. Mt. die stewart zu antworten.
o nit, kontet ire euch aus vorigen schriften zu berichten
ssen.

Wytters, als ire vns des gelts halben ewer gelegenheit ent-
ft, haben wir ehnen erbarn rath der stadt Augspurgk umb
3 fl., euch furkustrecken, geschriben, denselbigen brief ire zu
er gelegenheit vberliefern mochte. Datum vt in Iris ¹⁾.

Die Gesandten an den Rath (24. August).

Fol. 44:

Vnsern willigen dinst zuuor, gepietende vnd gunstig herrn.
ir haben e. w. drey schreyben gethan, dar vf wir noch kheyn
twurt phangen, bitten, wo die nit vf dem weg, daß sie ge-
chert wird, dan der phennigmeister, der Plarer, schickt beg-
3 zu vns, zu erkundigen, ob von e. w. vns noch kheyn schrift
kommen sey.

Ewer weisheit haben wir sunst nichts neues hysigs rechs-
3 halben zu vergewissen, dan daß in sachen, den glauben be-
igend, durch firzehn person, wie wir achten, e. w. nun lengest
ort mag haben, ob man sich darin vergleychen, oder sunst
dlich weg, biß vf fernern vstrag, mochten erfunden werden.
id seyn daß die sieben vf der papisten sehten, der bischof von
gspurg, herzog Heinrich von Braunschweig vnd h3 in desselbigen
wesen herzog Jorg von Saxon, der canzler von Cöllen, doctor
rrad Wimpina, ehn theolog beym curfursten von Brandenburg,
tor Johan Eck, Dr. Cocleus, des margrafen von Baden canzler
tor Joiß. Vf der andern septe herzog Hans Fridrich, des
rfursten son von Saxon, der margraf Jorg von Brandenburg,
tor Bruck ehn jurist, doctor Heller beym gedachten margrafen,
ilippus Melancthon, der Brencius, predicant zu Halle, der
nep beym lantgrafen von Hessen. Wie nahe aber dieselbigen

¹⁾ Nachfolgend (Fol. 41), gleichfalls unter dem 19. August, das Bitt-
sch an den Rath von Augsburg um Vorstreckung von 200 oder 300 fl.
die Gesandten.

zu samen kommen, vnd wor of hz der handel stehe, oder waß doch noch dar auß will werden, ist vns nit bewußt. Weyte lassen wir e. w. wissen, daß eynes des rats zu Augspurg Matheus Langenmantel, auch der gesanten eynes von Nornberg vnd Gmunde, desgleichen zwen hendeler, so mit synnen umgehen, den sonntag nach Laurentii in vnser herberg kommen seyn vnd furbracht, nachdem wir ongezwepfelt wusten, wie e. w. eyn vermehren zol oder vnderkauf von den synnen, der in zwenzig, dreyßig, xxx, oder mehr jaren nie gegeben war worden, zu neuern furgenommen hetten, der neuwerung sich ire herrn vnd burger beschwert vnd noch beschweren, der halben e. w. von bemelten stetten hiuor beschriben vnd angesucht weren worden, ire burger solcher beschwerung vnd erneuerung zu erlassen, aber daß sey nit beschehen, sonder seyen die iren zu nechst vergangner meß vmb bezalung derselbigen angehalten vnd gedrungen worden, daß sie sich theynswegß verseyen hetten. Wolten vns derhalben freuntlicher vnd guter meynung ersucht vnd gebetten haben, wir wolten e. w. erinnern vnd vermogen, sich hirin aller billikeit zu halten vnd innen zu weyterung, der sie he gern gegen e. w. vberhoben seyn wolten, nit verurjachen. Dar of were geantworet, daß wir des gern wissens trugen, daß e. w. solchen vnderkauf zu heben he vnd allwegen herbracht haben. Wol mochte syn, daß der zuzeiten von iren dienern eyn zu fordern nit zum flehssigsten verseyen worden, aber daß er in so viel jaren nit solt vberhoben worden, glaubten wir nit, sondern daß noch leut vorhanden, die in selbst hnbracht hetten, vnd wer e. w. eynche neuwerung des ortß anzuhoben nit gemeynt, sie konten aber als die verstantigen selbst wol ermessen, noch dem man bey vns nit alle ja geschöß oder bede ehnneme, daß die stat von den gefellen, so sie vnters alters gehabt, mußt erhalten werden. Nicht desto weniger wolten wir innen zu gefallen ire anbringen vnd werbung e. w. anzeihen, die sich hier in on zweifel aller gebure beweysen wurden. Nun were dan noht, daß man dem handel nach gebedt, vnd ob er nach gelegenheit disser zeit vbersezt were, vnd sie so lange vberseyen; man het sich zimlich finden lassen, dan sie wissen von der sachen zu reddten vnd meynen, es sey he vnbillich, eyn vnderkauf zu geben, do seyn vnderkeuffer beim kauf ist, auch daß heissen,

ß beweßlich vnd offenbar dar mag gethan werden, daß ir
hner, der so lang do gehandelt, ye gegeben hat.

Ferner haben der frey vnd reychsstette gesanten, so vf gegen-
rtigen reychs[tag] erschienen, vor gut vnd nutz angesehen, das
stetten eyn ehriehens der schent halben gehabt, vnd darumb
se notel vf verbesserung vnd hinderbringung gestelt, darumb, wo
w. die anzunemen gewilt, so mag e. w. vns deß zum forder-
hsten vergewissen, solt aber gut seyn, doß der hantwerker, beuor
der mehster, wie hir auch beschehen, verhört vnd ir gut
nden darin vernommen werdt.

Als e. w. vns befohlen mit den gesanten der stet, so groffe
ndel mit specerey haben, zu handeln, daß der yngwer nit ge-
bt verkauft werdt, ist der artikel ehgentlich in der ordenung,
man die monopolien abzustellen fur hat, verleybt, wo der fur-
ng, dorff es wehter anbringens nit.

Wir horen auch, wie der margraf von Brandenburg sol-
haben, eyn nidderlag oder staffel zu Francfurt an der Oder
zurichten vnd dessen von key. M. becreftigung zu erlangen, ver-
hnen etlich, eß sol vnser maß etwas stoß thun, wo dem also,
icht e. w., wie dem begegnet, wehter nachdenkens haben.

Neuwer zeytung wissen wir e. w. sonst nicht zu verstendigen,
n daß key. M. eyn lutherischen predicanten hat hie annemen
sen, vnd eyn rat zu Augspurg solchs so bald angezeigt, daß
chs deß glaubens halb nit beschehen, man sagt, es sey etlicher
de halben, ist viel red vnd gemurmelt drum. Sonst ist
erley sag hie, dwehl aber die so ongewiss, den heudt ist es ja
d morgen neyn, so haben wir solchs noch zu schreyben ab-
umens. Wollen e. w. hiemit Got befohlen haben. Datum mit-
chs sant Bartholomeßtags. Anno 20.

Phil. Furstenberger vnd Bechtold
vom Rehn.

**hilipp Furstenberger an den Rath zu Frankfurt (1. Sep-
tember).**

Fol. 46:

Meyn willigen dinst zuuor, gunstigen hern, her Cristoffel
later hat mich heut angesprochen vnd zu erthennen geben, wie

im etlich fursten vmb der tausent gulden zu higer herbst meß zu ersehen, vertroßt haben, dar vß er auch etlich verwehrt. Nun war sehn freuntlich bit, ich wolt e. w. schreiben vnd vermögen, wo die tausent gl. nit erlegt wurden, e. wehßheyt hat im so viel dar gelunnen vnd vorgestreckt, die wolt er zu danck hie so bald vnd bar bezalen; wie wol mir der gestalt zu schreiben vnd zu bitten, als dem e. w. gemudt hit in wol bekhannt, gantz widdrig waß, so hab ich doch auß ehaßten vrsachen, so ich e. w. nochmals entdecken will, solchs zu ihm nit wehgern khunnen. Auch dar für geacht, e. w. hab mirs leychter dan im selber, so e. schrieb, abzuschlagen. Bit doch, ir wollet mir zum forderlichst so mit vergebner bottschaft ihn mag, antwort zu stehn, vnd b. schrift an mich dermaß stellen lassen, daß ich der, so ichs sie anzeigen muß, theyn scheuw tragen dorft. Der Blarer v. etlich deß alten regiments fragen mich beglich, ob mit antwort von e. w. vß daß schreiben, so e. w. mit dem apoteker zugeschiedt ist, zu kommen sey. Datum in die Egidii. Anno 1530.

Phi. Furstenberger.

Die Gesandten an den Rath (3. October).

Fol. 47:

Eurer wehßheyt sey vnser willig dienst zuuor. Günstig vnd gepietende hern. E. w. fugen wir zu wissen, daß gemeyne frey vnd reichsstette gesanten vß den 24. dag Septembris vßs hauß erfordert sehn worden, welchen her Jörg Truchses von wegen sey. Mit. disse meynung, wie e. w. mit A. ¹⁾ verzeichnet finden wird, furgehalten hat; vß solche gesinnen vnd beger haben sich die stet außserhalb den zehen, die abgesondert worden, eyner antwort entschlossen, vnd der sey. Mit. vberantwort, wie mit C. verzeichnet ist. Dar vß hat sey. Mit. die stet vß sant Michels dag fur sich zu kommen erfordern vnd durch herzog Friedrichen phalzgrafen disse meynung furhalten lassen, daß der gesanten antwort fast vß funf puncten stehe, wie dan solchs mit der lenge erzelt vnd vß hede antwort gegeben warbt, e. w. aller on not zu er-

¹⁾ Am Rande steht A. B.

zelen, dan allein vñ den lesten puncten, als die stet begerten, wo
 aber ir kaiserlich Mt. solche vnser vnterthenige vnterricht vñd
 bitten nit fruchtbar ansehen (das wir doch nit verhofften vñd
 anders villsicht furhaben mochten), solchs an vnser hern vñd
 freunde gnedigst gelangen x. sagt hertzog Friedrich, daß sich k. h.
 Mt. nit wußt zu erinnern, daß solchs bis anhier gebrauch ober
 gewonheit gewest were, sonder waß curfursten, fursten vñd andere
 stende ehnmutiglich beschloffen, daß hetten in die gesanten der stet
 auch wol gefallen lassen, darumb were ire k. h. Mt. noch mals
 gnedigst gesonnen, vñ daß leste furhalten, so von her Jörg
 Trucseffen befohlen war, lauter antwort zu geben, nemlich ob
 sie bey ire Mt. auch curfursten, fursten vñd stenden bleyben vñd
 ir leyb vñd gut zu hanthabung friid, rechtens vñd auch deß
 christlichen glaubens zu ynen sitzen vñd nit absondern, auch alles,
 was noch hie beschloffen, annemen vñd volnzihen helfen wolten.
 Dar vñ die gesanten ehn bedacht begert, der ist inen biß ehn noch
 mittag vergunt vñd folgens biß vñ achte abens des andern dags
 erstreckt worden. Nun haben wir zwey, von e. w. wegen hir vñ
 etwas ab ober zu zu sagen, nit geringe beschwerde gehabt, in be-
 denken, waß die sache zu beyden theylen ferliedt, sorg vñd nach-
 theyl vñ im hab, wie wol, wan es die meynung het, wie es der
 buchstab vermag, weß zu hanthabung friid, rechtens vñd christlichen
 glaubens dient, dorff es nit vil ratschlagens, den daß weren wir
 schuldig, sol es aber mit sich bringen, wie es onzweyffel thut,
 daß wir stillschweygend gehalten, daß die bekentnuß des curfursten
 vñd syns anhangs mit den helgen ewangelien vñd geschriften
 gruntlich abgelehndt sey worden, welche ablehnung wir doch nie
 gesehen noch in dag kommen ist, daß ist vnser erachtens widder
 vnser gewissen vñd verstandt, vñd der halb zu bewilligen ganz
 beschwerlich vñd nit thunlich, vñd wan es gleich deß fals nit zu
 widersechten wer, than e. w. on zweyfel wol ermeissen, wo es
 zur handlung kommen solt, waß last e. w. derwegen mit puluer,
 buzzen, gelt vñd andern zu leyhen vñd vorzustrecken als dem ge-
 legen zu gemut wurd werden. Wir wollen geschweygen, waß daß
 vñ im hab, zu zu sagen vñd zu halten, waß weyter beschloffen
 wirt; auß den vñd andern vrsachen haben wir vns hinder e. w.
 theyner antwort weyter, dan ir mit D. verzeychnet findt, zu be-

geben gewußt, dergleichen Blm vnd Schwebisch Hall mit vns, welche antwort wir auch vf Freytag ¹⁾ Michaelis in gegenwertigkheit andrer stet vbergeben haben. Es haben aber alle ander stete, aufgenommen obgemelte zehen stete, disser meynung, wie ir mit E verzeichnet findt, zugesagt. Nun bietten wir hochstes flyß, e. w. wolle on alles vziehen, weß wir vns ferner halten sollen, wo wir weiter angehalten werden, oder so der abschied vf dem bestehe oder noch beschwerliches furfallen wurt, zu schreiben, dan wir horen, es sey ernst do, vnd will nicht, was man erinnert vnd furbringt, angesehen noch gehört werden. Es ist vns am lesten, als wir vnser antwort vbergeben, geraten worden, wir solten vns, wo man vnser gegeben antwort nit annemen wolt, den Speyrischen abschied zu geloben er bieten, dar vf wir vnd die von Hall eyn notel, mit F. bezeichnen ²⁾, verfaßt vnd noch bey vns behalten haben; hz vf sampstag nach Michaelis seyn die curfursten vnd fursten aber bey eyn gewesen; ist vns von stetten in gemeyn furgehalten worden, wie curfursten vnd fursten sich entschlossen von wegen der beharlichen hulf widrñ Turcken zu handeln, vnd haben sich entschlossen, daß die curfursten fur-
 [Fol. 48:] sich selbst alleyn, dergleichen die fursten fur sich, ob vnd wie die furzunemen sey, beratschlagen wollen, daß man den stetten angezeigt, daß sie daß auch wissens haben. Auch so sey key. M. ordnung der policey monopolien vnd muntzen, wie sie von stenden bedacht, vbergeben, vnd man wart irer Mt. bescheydt, ferner als viel der stende vmb leyhtrung der anschlag suppliert haben, will man nit stillen stehn. Dan solt die beharlich hulf vf die person laut der regimentische vrtel, gestellt werden, dorft es dißmals keyner ringerung nit. Nach dissem furtrag hat man der zehen stet geschickten heysen abtreten, vnd hat vns den vbrigen vorgehalten, wie vf gehalten reychsdag zu Worms etwa viel beschwerden widrñ bapst seyn angezogen, dar vf den weyter eyn ratschlag verfaßt, den hab man vor, dem bapst zu schicken, oder aber mit dem cardinal, wo ers befehl het, handlung do von zu haben.

1) Michaelis fiel in diesem Jahr auf den Donnerstag.

2) Ist nicht bei den Acten.

Günstigen hern, wir haben seh. M. der stat steuer an er selbst handen e. w. befelch nach geliebert vf sonntag den 5. Septembris in befehn herzog Fridrichs pphalzgrafen, vnd hat r Blarer alsbald dar vf angezehgt, daß ir M. solch gelt kunig-her M. zu Hungern vnd Behmen zu gestelt, der halb seh die itangien furhanden, die er vns als bald geben, als wir nachlgens mit dem Blarer geredt, daß die quitang fur mog e. w., bens sie kuniglicher M. behendiget, war vnser bit, daß die ge-It wardt, daß wir sie seh. M. selbst vbergeben hetten, hat er s verdrost, wolß anbringen vnd zum besten ferdern. Aber stern sonntag nach Michaelis so hat vns der bißhof von Costants mittag geladen vnd noch dem essen hat sehn genade der Bernrger, kuniglicher Mt. oberster secretari, vnd Johan Geblin, derbigen kön. M. phennigmeyster vns furgehalten, wie seh. M. en drehen die statsteuer hinforter zu werden laut behlygende iefs¹⁾ verordenet hab, begeren sie, ehn erbar rat wolst irer n. M. hirin wilfaren, wolten sie in allem guten widr erkennen d verdienen, dar vf mag sich e. w. mit der zeht wol bedenken; ß haben wir in ehle nit thunnen verhalten, den e. w. zu gesamen erkennen wir vns schuldig. Datum den 3. Octobris. mo 1530.

Phil. Fürstenberger vnd Bechtolt
vom Rehn.

A.

Beilage zum 3. October²⁾ (24.—25. Sept.).

Fol. 70:

Auf den 24. Septembris anno 1530 ist von wegen kais. t. vnserß allergenedigsten hern in geßessenen reyhßrat erschinen wolgeborn, mein gnediger her, her Jörg Druchßes zc. vnd

¹⁾ Dieses Schreiben ist nicht bei den Acten.

²⁾ Dieser Bericht, von der Hand Fürstenbergers, stimmt mit sehr gezen Abweichungen wörtlich mit dem Text überein, welchen Förstemann 620 aus den Markgr. Brandenburg. Acten edierte: Ein weiterer Beitrag Richtigkeit der von Vogt, Antheil der Stadt Weiffenburg 62, aufgestellten nahm.

hat angezeigt, nach dem die keh. Mt. neben meinen gnedigsten vnd gnedigen hern, den cor vnd fursten, auch andern stenden des reichs, die stet vf diesen reichstag gnedigs beschriben haben, sey zuorderst seiner Mt. ernstlicher befelch, daß der selbigen stet bottschaften kayne on vorwissen vnd erlaupnus seiner Mt. vor diesem reichstag abscheiden wolle. Zum andern haben vier stet, nemlich Straßburg, Costniz, Lindaw vnd Memmingen ein sunder bekenntnuß irs glaubens der keh. Mt. vberantwort. Derselbigen 4 stet gesanten hgo entweichen, vnd hernoch von kehj. Mt. ferrer, was sie mit ynen handeln werd, gewarten sollen.

Zum dritten haben 6 stedt, benantlich Nornberg, Ncwltind, Rempten, Hephbrun, Winkheim vnd Wyffenburg am Nortganh sich mit meinem gnedigsten hern corf. zu Sachsen vnd den andern sein corf. g. mitverwanten eingelassen, deren cor vnd furstlichen gnaden sie anhangen, derselbigen stet bottschaften dieser zeit auch auftreten vnd auch von kehj. Mt. sonderer handlung gewertig sein sollen.

Alß no dieser vorgemelten x stedt gesandten abgegangen sein, hot her Jorg Truchses in namen keh. Mt. ferrer vorgebracht, die rom. kehj. Mt. vnser allergnedigster her, als ein milter gnedigster kehser hab zur erhaltung fried vnd ehnikaft im heiligen reich sampt cor vnd fursten ein abschied, meher dem corfursten von Sachsen vnd sein mitverwanten, dan seiner maiestet oder den andern corfuersten, fuersten vnd stenden zu vorteil vergriffen vnd inen vorhalten lassen, wie die stet den selbigen abschied hetz her werden.

Welcher abschied seins inhalz vorgelesen — wie mit B. hernach verzeichnet ist ¹⁾ — vnd darauf von Jorgen Truchsesen weythe, wie her nach folget, angezeigt worden ist.

Wie wol solicher abschied, als obgemelt, m. gnedigsten hern, dem corfursten von Sachsen vnd sein mitverwanten meher dan s. Mt., noch andern corfursten, fursten vnd stenden zu furteyl gestellt, so sey derselb abschied von hochgedachtem corfursten vnd sein mitverwanten nht angenommen, sonder haben sie auf die

¹⁾ Diese Einschaltung ist von anderer Hand an den Rand geschrieben, und bezieht sich auf den nachfolgenden Extract.

übrigen artikel des abschieds ein bedacht biß auf den nechst
 kunftigen 6. Aprilis gebeten, in der zit sie hr gemut vnder yren
 sigeln zuschicken vnd eroffnen wolten. Aber die key. Mt. hab
 solchen bedacht zu geben beschwert vnd darvmb sie wehter ersuchen
 lassen, daß sie sich von seiner Mt. noch den andern corfursten,
 fuersten vnd stenden des reichs nht absundern, sonder den ab-
 schied noch annemen wolten. Über solich vnd meher anhalten
 Sachsen den abschied nit anders, dan wie vor, mit den begertten
 bedacht annemen wollen. Darvß die key. Mt. sie nochmer vmb
 annemung des abschieds ermanen vnd inen da neuen fuerhalten
 lassen, bywil vermög des gotlichen worts ewangeliums auch aller
 geistlicher vnd weltlicher recht niemants dem andern daß sein
 nemen soll, so sey seiner Mt. befehl vnd meynung, daß der cor-
 furst von Sachsen vnd seine mitverwandten den clostern, steyten
 vnd andern gaislichen daß hre wydder zu stellen vnd sie restituiren
 wollen, wo aber sie daß nit annemen noch die restitucio solt-
 ziehen, so werde die key. M. sich mit besplicher heylsamt auch
 der cristlichen ewangel. potentaten zuuor mit cor vnd fursten vnd
 ander stenden des reichs vnderreden vnd beradtschlagen, waß seiner
 Mt. als romischer kaiser, vogt schutzherr vnd beschirmer der cristi-
 lichen kirchen hierin wehtter zu thun vnd zu handeln geburen
 wolte. Ferner hab er, her Sorg, befehl, den stetten anzuzeigen,
 daß die key. Mt. sich gegen corfursten, fursten vnd andern stenden
 auf das gnedigst erbothen haben, daß sie mit yrer Mt. person bey inen
 byß vß daß kunftig vorgenomme concilium vnd endung diese yrrung
 blyben vnd auß dem reich vor vnd ehe sie frieb, ruße vnd ahn-
 kait gemacht haben, nit verrücken, sondern zu den cor, fuersten
 vnd ander stenden alle hr land leyb vnd vermogen setzen
 wollen.

Fol. 71:

Die gegen die corfursten, fuersten vnd stende des reichs seiner
 Mt. auch zu gesagt haben, zu seiner Mt. hr leib, gut vnd ver-
 mögen zu setzen, vnd sich von hr nie zu sundern. Diweyl nun
 die vbrigen steyt, als gehorsame vnderdanen des reichs, vnd
 hre vorsehen sich gegen seiner key. Mt. vnd der selbigen fuerfaren
 alwegen gehorsamlich erzeigt haben, so wollen die key. M., cor-
 fursten, fuersten vnd stend sich zu ynen verseyen, sie werden bey

seiner Mt., corfursten, fursten vnd stenden auch blehben vnd yr leyb vnd gut, zu handhaben fryd vnd rechten vnd auch des cristlichen glaubens zu yne setzen vnd nie absundern, daß die ley. Mt. samt corfursten, fursten vnd andern stenden sich zu inen versehen, in gnaden erkennen vnd zu guten nimmer vergessen wollen.

Darauf die sted des abschyds, deßglichen her Sorgen muntlichen furhaltens, diemeyl gesehen, daß dasselbig aufgeschrieben worden sey, ain abschrift, darzu ein bedacht gebethen haben; welche abschrift ynen gewegert, aber doch so syl bewilligt worden ist, daß der abschied vnd her Sorgen vorhalten inen, als oft sie begerten, verleien werden solt. Darauf dieselbigen abschyd vnd vorhalten heudt des 25. Septembris in dem stedt roet wiederum gehort, aber danach bei her Jorg Truffessen nochmalen umb vorbeget copeyn vß der nottorf angehalten worden, welch anhalten sein gnad wehter gelangen vnd alsß dan den steten vß yr anhalten antwort geben will.

B.

Verzeygung der artitel des abschieds, herzugen Hansen, corfurst von Sachsen vnd seiner curfurstlichen mitverwandten des glaubens halb furgehalten, so syl in ehl hat vßgefangen werden.

Erstlich ist in demselbigen abschied daß vßschreiben dyßes reichstags, vß den 8 dag deß monat Aprilis geschehen, etlicher moßsen erzelt worden.

Zum andern wort darin angezaigt, wie seine kay. Mt. samt corfursten, fursten vnd stenden des reichs ein yden, der des glaubens halben etzwaß hab furbringen wollen vnd sunderlichen den corfursten von Sachsen, margraf Jeorgen von Brandenburg, zween herzogen von Yoneburg, den Landgrafen zu Hessen vnd den fursten zu Anhalt, auch den gesanten der stet Nornberg, Ruelingen, Rempthen, Heilbrun, Winczhem vnd Wyßseburg in yrer bekentnus yres glaubens gnediglich gehort vnd die selbigen mit zittiger beratichlagung auch mit den heyligen ewangelium vnd geschriften grundlich abgelend haben.

Zum drittten hat die key. Mt. mit dem corf. von Sachsen vnd seinen mitverwandten vilfaltiglich handlung vnd iunderlich in zweyerley außschossen, erstlich durch 14, danach durch 6 personen, vorgenommen, also daß yr Mt. auch corfursten, fuersten vnd gemein stende mit dem corfursten von Sachsen vnd mit seinen mitverwandten etlicher artifel verglichen, aber etlicher ander artifel noch vnverglichen sein, welcher verglichen artifel halb die key. Mt. dem corfursten von Sachsen vnd seiner mitverwandten ain bedacht zugelossen hat, byß vf den 15. dag Aprilis nechst constiger mitler zeht zu bedenken, ob sie sich der vbrigen artifel halben auch noch vergleichen lossen wolten, ader nit, alß dan yr gemut der [Fol. 72:] keyß. Mt. in ernenter zeit zu zuschicken; in der zeht die key. Mt. sich auch, waß yr zu thun sey, bedenken vnd yr mehnung inen dargegen zu vernemen geben wolten.

Zum vierten, daß der corfurst vnd sein mitverwanten in der zeit deß gemelten bedacht, hie zwischen vnd deß schiersten 15 dags aprilis in yren furstenthum vnd gebietthen deß glaubens halb nicht newß wollen drucken, sayl haben, noch verkaufenlossen.

Zum funften, daß sie niemant an sich an yre seht ziehen aber notten, sunder ein yden an gotsbiensten, zeremonien, an der mes, bechhte, reichung vnd entpfaung der sacrament vnverhindert lassen soll.

Zum sechsten, doß der corfurst von Sachsen vnd seine mitverwandten wieder die, so daß sacrament nit halten, deßgleichen wider die widerbeyfer mit der key. Mt. corfursten, fursten vnd stenden sich verglichen vnd nit sundern, sonder helfen vnd roten wollen, waß vnd wie wieder dieselbigen zu handlen sey, in moffen alle andre stende solichs alles zugesagt haben.

Zum siebenden, daß dem allen nach verfuget, daß ein gemein cristlich concilium innerhalb VI monaten nechst noch endung byß reichstags an ain gelegen molstat außgeschriben vnd in einem jor darnoch gehalten werden soll.

Beilage C zum 3. October (28. September).

Fol. 74:

Als auf befehl vnd von wegen der rom. keyß. Mt. vnserß allergnedigsten hern in gegenwertikeit etlicher der hochwordigsten,

hochwordigen, durchleuchtigen vnd hochgebornen corfursten, fursten, derselben potschaften vnd ander stend des hailigen reichs vnserer gnedigsten, gnedigen vnd lieben hern, der wolgborn her Jorg des heiligen reichs erbtruchses, freyherr zu Walpurg vnd statthalter x. vnser gnediger her auf samstag den 24 dag Septembris nechst verschieen vns nochgeschriben, den erbarn erfordernten freyherr vnd reichstet gesantthen ein muntlichen fuertrag gethan vnd auch nachfolgen vnder andern, was hre key. Mt. der spennigen sach halben zwischen hrer key. Mt. vnd andrer stend gegen dem corfursten zu Sachsen auch andern fursten vnd etlichen des heiligen reichs stetten, seiner corfurstlichen gnaden anhangenden, vnsern gnedigsten vnd gnedigen hern, auch lieben vnd guten freunden zu jungst vnd abschied, weyß gehandelt, in schriften vorlesen lassen, vnd darauf ferner, weß gnedigsten vnd gnedigen gemüts hier in yr key. Mt., ander corfursten, fursten vnd stende gegen den selben stetten sein, angezeigt hat, des verfehens, daß ehegerort erfordert stet wurden bey hrer key. Mt., denselben corfursten, fursten vnd stenden auch bleiben, yr leib vnd gut, zu handhaben fried vnd rechtes auch des cristlichen glaubens, zu ynen setzen vnd sich von ynen nht absondern, daß die key. Mt. sampt corfursten, fursten vnd ander stend sich zu ynen den erfordernten stetten versehen, in gnaden erkennen vnd zu guten nommer vergessen wolten x. daß alles wir erforderte, genanthe vnd gesanten in aller vnterdenikeyt vernomen x. Darauf haben wir, derselbigen frey vnd reichstet, welche glich wol in geringer anzahl bey ainander sein, solchen handel, wie wir den vermerckt, als an dem vnser ertwegens allen stenden des heiligen reichs vnd ganzer theutscher nazon entlich verderben gelegen, mit hoechstem fliß hyn vnd wiebder auf allerley weg vnderdenigst bedacht, vnd wie wol wier zu der handlung, so der religion vnd cristlichen glaubens halb all hier auf diesem reichs tag zwischen key. Mt. vnd andern stenden auch dem corfursten von Sachsen vnd seiner corfurstlichen gnaden mitverwanten von fursten vnd stetten beschehen, nie erfordert worden, noch ye do by gewesen, auch eynige fuergeschlagene mittel, oder woran sich die sachen entstoffen oder erwonden haben, nht gehoert, so sein wir doch der selbigen spaltung, vnd daß derselb corfurst von Sachsen vnd seiner corfurstlichen gnaden mitverwanten abge-

schyden x., an stat vnd von wegen vnser hern vnd frundt auch vor vnser selbst von hertzgen beleidigt, in bebrachtung, so dieser handel, daß Gott gnediglichen verhuten wolle, daß reichs teutscher nazon wachsen, vnd comen soll, daß nit allein dasselb aller andern rom. kais. Mt. auch den stenden ehe gerorter nazon mißgonnern vnd widderwortigen zu wollost vnd freyden, sunder auch dem erbfeindt vnser cristen namens vnd glaubens, dem Turcken, welcher sich no gewaltiglichen bey vns ingetrungen, zu einem furkommenlichen fortayl seines vnmenslichen, tiranischen wutens vnzweiffel gebeden worden, zu dem auch hezo fast geschwin vnd schwer zeyten send, nht allein daß infallenden erschrecklichen sterbens halben, sunder auch von wegen der onerhorten thutchgenden tewrung aller dingh, in welcher sie zu forab by den vntzertanen vnd gemeinem manne leichtlich allerley geferslichkeit vnd zerruettung aller guten pollegehen, sieleicht also auch, so die obersten in ein ander wachsen sollten, ganzer teutscher nazon veröbung zu besorgen were; dienehl dan die romisch keys. Mt. vnser aller gnedigster her auß angeborner milte von der zeyt angende reigerung hrer kunigreich in Hispania, vnd dan auch, alß sie durch genebige schidlung des almechtigen die romeschen kuniglichen vnd kayserlichen kronen vnd worde erlangt, nht allein hievor im heylichen reich durch sich selbst vnd hrer verordnet comissariis gewalt habe, sunder auch sunst allenthalb auch gegen hren eygen feinden [Fol. 76:] vnd widerwordigen noch hrem höchsten vermogen he vnd alwegen allen frieden vnd eynikeit gesucht, gemacht vnd biß her erhalten hot, so seind wier der vndertenigsten vnzweiffelichen hofnung vnd zuversicht, hr Mt. werde noch fuer vnd fuer desselben milthen vnd gutigen gemuts sein, vnd ob hr Mt. auch vrsachen hetten, sich eynicher handlung halb gegen ymans im hailigen reich zu beschweren vnd ferner vorzunemen, dieselbe hr Mt. werde gelegenheit dieser zeyt, vnd waß sunst auch den stenden vnd aller vndertanen teutscher nazon darauf erfolgen mochte, vor allen dingen bedenden vnd derselbigen genebiglich verschonen.

3ft hier auß vnser, der gesanten, vndertenigst vnd allerfleisigst bytten, hr kai. Mt. wollen, alß ein milther vnd genebigster gutiger kayser, auß oberzelte vnd ander meher vrsachen zu forderst den streyt vnd span der religion auß ein cristlich concilium, daß dan

yr kay. Mt. zu yrer gelegenheit neben bapstlicher heyligkeit fuer-
 derlich außschreiben zu lassen vnd zu halten, wol verordnen
 mogen, ausschuben, wie sich dan yr kay. Mt. deß auch selbst gne-
 diglich erboten. So versehen wir vnß genglich, daß mitler zeit
 desselben niemants gegen dem andern mit der dat hñt selbst vor-
 nemen ader wben, sunder meniglich sollich consilium willig vnd
 gern warthen, vnd waß daselbst beschloffen wort, gehorsamlich an-
 nemen vnd halten. Waß aber sunst freden vnd rechtens in craft
 kay. Mt. vnd des reichs ordnung beroern ist, sein wir auch ferrer
 der vnzweifelichen zuersicht, die stet werden sich in demselben, wie
 yr forfaren vnd sie alwegen byß her gethan haben, mit schuldigem
 vnderdenigsten gehorsam hinuor auch bewehsen; wo aber yr kay.
 Mt. solich vnser vnderdenigst vnderrichten vnd bitten nyt fruchtbar
 ansehn, deß wir doch nit verhoffen, vnd anders vielercht vor-
 haben mochten, die solich an vnser heren vnd frund gnedigst ge-
 langen, achten wir auch sunder zweifel, dieselben werden sich zu-
 hanthaben cristlichen glaubens fried vnd rechtens, wie vorgemelt,
 nach vermogen deß aufgerichten reichs landfrieden, wie yr forfarn
 gegen yrer kay. Mt., als vnserm allgerenebigsten, abnicken vnd
 rechten hern, neben vnd mit andern des reichs stenden, in
 aller untherdenigsten gehorsam sich erzeigen, vnd dieselb yr kay.
 Mt., die Got der her in gesuntheit, langwolliger reherung vnd
 wolfart miltiglichen gefristen vnd aufhalten wollen, ferner mit
 vnterdenigster antwort nyt lassen, yrer kay. Mt. hie mit in allen
 vnderdenigst demutigliche thun befelen.

E. R. Mt.

gehorsamen vnderthenigen vnd gesanther-
 der erbarn frey vnd reich stet auf dem
 reichstag zu Augspurg erscheinenden vor-
 Coln, Regenspurg, Frandfurt, Wlm,
 Hamgenaw, Eßlingen, Colmer, Norlingen,
 Goshlar, Schwebisch Hall, Offenburg, Ober-
 lingen, Roetweyl, Raufbawern, Schwein-
 furt, Schwebisch Wierb vnd Augspurg.¹⁾

1) Im Auszuge bei Reim, Reform. Wms 200; vgl. Reim, Schwab.
 Reform. 204, wo aber mit Ausschluß Schweinfurts nur 17 Städte genannt
 werden.

Beilage D zum 3. October.

Fol. 76:1

Der Gesandten der Städte Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbisch Hall Erklärung gegen Kaiser Karl V., daß sie den Abschied nicht annehmen können. ¹⁾

Beilage E zum 3. October.

Fol. 77:

Erklärung von funfzehn Reichsstädten gegen den Kaiser, daß sie den Abschied annehmen. ²⁾

Der Rath Frankfurts an die Gesandten (14. October).

Fol. 49:

Unjern freuntlichen gruoz zuuor. Ersamen lieben besondern. Wir haben ewer schreiben, die handlung des abschaitz vnd dessen ewilligung betreffent, durch dahyliegende verzeichnete bericht, les inhalts vernomen. Vnd als wir befinden, wes euch des Spairischen rezeß halben gerathen, so achten wir doch nit von oiten, denselbigen bescheit zu melden, vnd seint bedacht, dieesse ntwort zu geben. Dweil keh. Mät. ein concilium zu verschaffen, ch allergnuebiglichst erpotten, vnd ein erbarer rath kainswegs sich e versehe, daß kay. Mät. dem ewigen gotteswort etwas zuwidder werde aufrichten oder handthaben helfen, so wolle ein erbarer ath, in bedacht hochgedachter kay. Mät. als eins allergnuebigisten, uettigen, milten kaisers selbst erpietten, sich desselbigen getroisten, uch furan, als einem cristlichen magistrat wole gekiemet, vnd ouiel sie gegen Got, der selen vnd gewissen halb, vnd dan kay.

¹⁾ Bei Ehyträus 305^b, Müller 937, Balch 16, 1886 und Förstem, Irtb. 2, 641.

²⁾ Mit der Aufschrift: „Auf den 30. September 1530“, wogegen Förstemann 2, 642 und Müller 639 den 29. September geben; Ehyträus 306 und Balch 16, 1886 ohne Datum. Diese Editionen handeln von vierzehn Städten, die Nürnberger Gesandten überschickten am 13. October dagegen in Verzeichniß von 13 Städten — Hagenau fehlt, und statt Offenburg wird Ravensburg genannt —, und die Frankfurter Abfassung, von Fürstenergers Hand selbst, zählt zu jenen vierzehn noch Schwäbisch Hall „vnd anderer stet, deren sie (die Gesandten) befehl haben“. Vgl. über das Schwanken einzelner Städte Reim, Schwäb. Reform. 205.

Mät. von des reichs wegen, gehorsam zu laisten schuldig, wie pilllich, aller vntertthenigst gehorsamen vnd mit Gottes hilf irer kays. Mät. nit weniger, dan ire-vorfaren, sonder rhume, je vnd allwegen gethan, in allem billigen beistand, zu herzeigen, das sich ein erbarer rath in sollichem hiemit selbst schuldig erpieten thut, willig, girig vnd bereit sein. Geben freitags den 14. Octobris. Anno XXX.

Die Gesandten an den Rath (17. October).

Fol. 50:

Unjern willigen dienst zuuor, lieb herren. Weß die stet vß daß begern der beharlichen vnd glende hieß halben widern Turcken, die wir euch negst mals anzeigung gethan, geantwurt haben, haben e. w. auß beyliegender verzeichniß mit A zu verurtheilen. Wehter wollen wir e. w. on verhalten haben, daß an negst vergangen dornstag die gesanten der stet vßs hauß erfordert worden, denen ist eyn abschied, so viel den artikel christlichs glaubens belangend, verlejen, dessen die gesanten copey sich dar vß haben zu bedenken erfordert, die ist inen zu geben abgeschlagen vnd gesagt worden, so die den curfursten, fursten oder andern stenden nit behendiget, daß sie des begern auch billig vbrig weren, als sich aber diffes abschlags die stet beschwerten, ist inen zugelassen vnd vergunt worden, daß inen der abschied diffes vermelten artikels, so oft sie daß begerten, vorgelesen werden, wie dan solchs beschehen, vnd von gesanten der inhalt desselbigen, so viel in der ehle möglich, wie e. w. mit B verzeichnet finden wirt, vßgezogen vnd vermirkt ist worden, dwehl aber die curfursten vnd fursten negst vergangen sampstags vmb antwort dar vß heftig gehalten, so haben alle stet, die sich negstmals keh. Mät. zu willfaren erboten, außerhalb Augspurg, denselbigen abschied anzunehmen bewilliget, aber Augspurg, Ulm, Hall vnd Frankfurt vmb wehtern vßschub gebeten. Nun wissen wir nit eygentlich, weß sich Augspurg vnd Hall entschliessen werden. Ulm achten wir, wird kaum den abschied annemen, aber wir zwen gedenden noch mals vß der antwurt, so wir vß das furtragen her Sorgen Truchessen gegeben, zu verharren, doch mit etwas andern worten,

ir mit C vermircht, anhoren mocht. Vnd wie wol wir
 fur halten, wir werden eurer weyßheyt bericht vnd antwort,
 endung halb deß reychs dags, kaum erwarten, so haben wir
 solchs e. w. zu zu schreiben, nit vmbghehen khennen, damit
 wir mit warheyt sagen mogen, wir haben e. w. vmb bericht vnd
 cheyt ersucht. Bitten auch hie mit dinstlichs fleiß, e. w. wolle
 irer meynung vßs ehlenbt, so vnmmer moglich, verstendigen,
 es wollen etlich meynen vnd dar fur halten, man wird vns
 yn vßzug weyter vergunnen, sonder kurz eyn neyn oder ja von
 s haben wollen. Vnd ob vielleicht e. w. auch vnser gut beduncken,
 vns nach gelegenheyt der sachen hie in zu thun, vor nutz
 sehen wolte, zu wissen begert, khennen wir vns selbst in betrachtung,
 vßs gefrid zu beyden sehten hie in verleypt, nit wol, weß man
 halten sol, erinnern. Nemlich, so vns der abschied so ge-
 winde vnd rauwe ansicht, tragen wir zweyfel, ob wir den mit
 ern vnd guter gewissen annehmen vnd volnziehen mogen,
 widerumb, so wir den zu bewilligen abschlagen wurden, was
 genade vnd schadens gemehner stadt zu besorgen stehe. In
 nime, on eurer weyßheyt befehl werden vnd wissen wir vns
 khenn bewilligung deß artikels eynzulassen. Datum den 17. tag
 tobris. Anno 30.

Phil. Furstenberger vnd Bertholt
 vom Reyn.

Wir haben gegenwertigen boten, so wir in eyle nit wol
 n andern bekhommen mochten, fier gl. zu geben verheßsen, soll
 n dato in 5 dagen niedden seyn vnd vns von e. w. antwurt
 ingen, deß hat er zwen gl. entphangen, die ander zwen sollen
 do niedden entricht werden.

A. Beilage zum 17. October (7. October¹⁾).

Fol. 68:

Auf den 7. October diß 30 jors hat her Jacob Storm
 rat Straßburg mitgesanten botschaft in versampftem rathslag

¹⁾ Vgl. Bericht der Nürnberger vom 8. October, Corp. Ref. II,
 18, Anm.

von wegen der erbarn frey vnd reich stat yr nottorft der behar-
lichen vnd blenden holf halb wiedder den thurken vngeserlich mit
nachfolgen worten muntlich fuergebragen.

Es haben der erbarn stet gesanten ain muntlich fuertrag,
auch schriftlichen rottschlag, so e. corfl. furstlich gnab, g. vnd
gunsten inen vergangen mitwochen lassen fuerhalten, die beharlich
vnd ehlend hulf widder den erbfeindt des cristlichen glaubens vnd
namens, den thuerken betreffen, in vnderthenesait angehort vnd
befellen myr darauf, e. corfurstlich f. gnaden g. vnd gunsten dese
antwort zu geben, daß wie wol die von steten nit minder dan
andre stend zu diesem nottorftigen vnd cristlichem wercke gneigt,
so seind sie doch in furigen anschlegen nht allain uebermessig vnd
hoch angelegt, sonder auch vber yr vermugen beschwert, deßhalb en
vnderthenig bht ist, yr vnermogen hierin gnediglichen zu bedenken.

Vnd als e. corfurstl. vnd furstlich g. in dem schriftlichen
rottschlag fur notwendig geachtet, so man ehliche hulf wider den
thuercken thun solle, fryden ym heiligen reiche zu machen, da mit
ein yder, weß er sich zu dem andern versehen, auch gegen im zu
getrosten vnd gewertigen hab, wßsen mag, vnd derhalb na guter
angesehen yr kay. Mt. vnsern allergenebigsten hern vndertheniglich
zu bhtten, fryden im heiligen reich zu machen, wie dan yr kay.
Mt. formals auch gebeten, dieweyl dan die von erbarn steten
diesen fryden auch vor das fuernemlichst vnd notwendigs stu
vndertheniglich erachten, so ist yr vnderthenigst bht, e. corf.
furstl. gnab g. vnd gunsten wollen bey der kay. Mt. vmb ei
solichen fryden ansuchen, da mit heberman des vergewiß sei
mag, daß er keins vnfridens ober wberzugs hie zwischen vnd den
zufunftigen concilio, so kay. Mt. vorhaben soll, zu gewertiger
hab, dann yr cor vnd furstlich gnaden gnediglich zu bedenke
haben, daß sunst nit allain denen von steten, sonder auch allen andern
stenden die hulf zu wßlligen vnd leisten nht möglich sein werb.

Wo man die vnermoglicheit etlicher von steten bedacht,
vnd der begert friid erlangt, vnd man dessen vergewist worden,
so sein die von steten wßllig in ain jede gleichmessig vnd dreg
liche hulf, wie die von e. corfurstlich f. gnab. g. vnd gunsten
hczu vorgeschlagen vnd durch den außschuß ferner bedacht werden
mag, zu gesellen.

Vnd nachdem e. corf. furst. gnaden g. vnd gunst in bemelth schrifftlichen ratschlag ein außschuß zu wehterem bedenden vor gut angesehen, ist der von steten vnderthenig byt, die hren noch althem gebrauch auch darein zu nemen, wollen sie denselbigen hrer wehter gelegenheit, vnd waß die nottorft fuerter erfurdert zu handeln, helfen befelen, daß haben die von steten e. corf. furst. gnaden gunsten mir mit vntzerteniger mehnung wollen anzeigen, mit vntzerteniger byt sie hrer gelegenheit noch hiervnder gnediglich zu bedenden.

Dorauf der corfurst von Brandenburg selbst von aller stend wegen geantwort.

Erstlich hat er der stet furtrag eigenlich repetirt myt anzeig, daß der auf drey pongten berut, nemlich die beschwerung etlicher stet, den fryden vnd den außschuß belangen.

Auf den ersten, so sehßen auch etlich von cor vnd fursten vnd ander stenden, die sich der alten anschleg beschweren, die aber in ansehung dieß cristlichen vnd gutten wercks, das zu rettung vnser leib sel ere vnd gut gebient, der merrentheil gewilligt hetten, auf dyß mal gedult zu haben. So solten hecz verordnet werden, wie auf künftigs ain geburlichß eynsehen haben solt, darin niemant vber sein vermogen beschwert sein word. Deyßhalben der corf. vnd fursten vnd der margrafen auch andrer stend vnd potschaften genedige vnd gunstig gesinnen vnd begeren sey, die von steten wolten sich herin dyßmal auch gutwillig erzeigen vnd von den andern stenden nyt sundern.

Fol. 69:

Auf den andern ponct, den fryden betreffen, so weren die stend entschlossen, kaij. Mt. vmb ein fryden vntzerteniglich zu bytten, wie daß vf dem papier vergriffen stund.

Auf den dreytten ponct, den außschuß beroren, so der vor gut angesehen vnd verordnet worden, wolt man dem althen gebrauch noch die stet auch darzu erfurdern vnd darain nemen. Vnd sagtßen den erbarn steten gnediglich danck, daß sie sich von inen den andren stenden nit sundern wolten.

Hyr auf her Jacob Sturm von den erbarn steten wehter fuertrag:

Die stet hetten der corfursten auch andrer stend gnedig

antwort auf iren hievorgethanen vntertenigen vortrag vnter-
teniglich vernomen, vnd so vñ den ersten pongten, den be-
schwerten steten bedraf, so weren die von steten nit minder dan-
andre stend zu solchen cristlichen werck zu verhelfen willig, we-
aber etlich vber hr vermogen beschwert, also daß ynen solch-
hulff, ob sie gleich die verwilligen, zu leyhen nit muglich. So-
were deßhalb nochmol der selben vntertenige byt, ir vndermug-
lichait gnediglich zu bedenken, dan nyemans zu vnmuglichen dingen-
gebrungen werden jult.

So sil aber den fryden belangen, so fern der, wie begert,
by kay. Mt. ange sucht vnd dermaßen erlangt, daß sich niemant
im heyligen reich, weher der sey, eynigs vnfrids aber wberzug-
byß vñ daß kunftig konzilium zu besorgen hab, vnd die beschwerde-
beacht, alß dan seind die von steten nochmal, wie sie sich hiebo-
erboten haben, zu aller gleichmeßigen hulff geneigt vnd willig vn-
nemen zu vntertenigen danck an, daß die yren nach altem ge-
bruch in den ausschuß genommen werden sollen, welche sie
corfursil. gnaden also vntertenige meynung vñ bescheyen antwo-
anzugehen myr besolen haben.

Darwidder gedachter curfurst nach gehaltener vnterred wagt
furhalt:

Die corfursten vnd stend weren noch der zuuersicht, die stet
worden sich neben andern stenden nochmol gutwillig erzeigen, wo
aber etlich stet wber hr vermogen beschwert zu sein vermeinte-
die mochten sich aufzeichen vnd kay. Mt. anzeigen.

Fuer das ander, so wolten sie die kay. Mt., wie in schriften
gestellt wer, vmb den fryden bytten, ließen es noch by dem selben
beruhen vnd achteten, sie wurden sich in dem von den andern
stenden nit jundern.

Des drittten were man ahnig.

Von der erbarn stet wegen in gegen im fueßtapfen geant-
wort, daß die stet nochmol der vntertenig zuuersicht weren, yr
cor vnd furzil. gnaden worden der vndermuglichen stet gelegenheit
gedenken, vnd die kayserlich Mt. vmb den fryden, wie sie ge-
beten hetten, vnterteniglich ansuchen vnd so dasselbig bescheg vnd
erlangt worde, weren sie zu der hulff, wie sie sich formolß erboten,
willig.

Dar auf curfurst:

Wir haben wol kaiserlich Mt. zu ersuchen, aber nit zu bringen.

Her Jacob Storm:

Wir begern auch nit anders, dan yr kay. Mt. zu bytten.

Hie nit bysmol die stet abgeschyden synd.

Beilage B zum 17. October.

Fol. 79:

Reichs Abschiedt vsm reichstag zu Augspurg anno 1530 ¹⁾.

Beilage C zum 17. October.

Fol. 51:

Hochwirdigste, durchleuchtigste u. Wir der stat Frandfurt gesanten haben vergangen dornstags eyn notel vnd begrief eyns abschiedts, den christlichen glauben vnd vnser religion belangend, so kay. Maiestat vnser allergnedigster her sampt euwern curfurstlichen furstl. genaden vnd gunst. gestelt vnd angenommen, mit weptrem furhalten vntzerteniglich angehört. Geben dar vß euwern curf. f. g. g. vnd gunst wir in aller vntzedenikeit zu verinnern, daß wir (wie hiuor auch zum theyl von vns vermirckt) in solcher wichtigen, grossen vnd weptleustigen sachen, die nit alleyn zeitlichs sonder auch ewigs belangt, hinder vnsern frunden, von der wegen wir hırher geschickt, eyn ruhig antwort, ob oder zu zu sagen, nit zu geben wissen, dan alleyn, daß wir vns genzlich versehen, es werden römiſcher kay. M. vnser frunde in allen zeitlichen, wie sie irem rechten vnd noch Got eynigem herren zu thun schuldig, mit allem vermogen gehorsamen, auch sich in christlichem glauben, gotlichem wort nach, so viel möglich vnd menschlich, onderwehßlich halten. Vndertheniglich hiemit bittende, e. curf. fl. g. g. vnd gunst wollen dissen vnsern bericht, vnd ob sich auch vnser frunde antwort desswegß vnd notdurftigen be-

¹⁾ Von der Hand Fürstenbergers; im Einzelnen vielfach abweichend von dem aus den Beilagen zu Brücks Geschichte genommenen Text bei Müller 997 (vgl. Först., Urk. 2, 715), ohne die Paragraphen 67—70. Die Einteilung in Paragraphen fehlt, dagegen sind die Materien der einzelnen Abschnitte am Rande vermerkt.

denckens halben etwas verwehlen wurd, in ongenaden nit vñemen, sonder bey key. M. im besten gnediglich furwenden. Das wollen vmb ic.

Phillippen Furstenbergeru, scheffen vnd Bechtholden vom Rhein, vñsern rathsfreunden vnd lieben besonderen, tho auf dem reichstage zu Augspurg! (22. October).

Fol. 52:

Vñsern freuntlichen gruß zuuor. Ersamen, Lieben, besondern. Wir haben ewer schryben, am dato den 17. tag Octobris haltend, jampt einverwarten schriften des abschaitz auch der stette pitt vnd furhalten, wie dan ewere schrift dauon meldung thut, den eyn vnd zwanzigsten tag des monats Octobris empfangen, alles inhalts horen lesen, vnd sindt nochmals des willens, darzu allergefalt entschlossen, wie wir dan euch mehermaels durch vnser schrift, dero datum am 4. tag Octobris, by vnserm rhytenden poten verstendigt vnd vergewist haben; by solicher antwort wir auch pshyen vnd in gedachtem abschaidt, soniel den christlichen glauben belangt, seins inhalts nit geßellen noch willigen wollen.

Was aber die beharliche hulf gegen den Turcken betreffen thut, wiewole die sehr schwehre vnd vielen, auch vns zum tail, nit wole treglich sein wurt, so wollen wir doch in solicher vnd dergleichen weltfachen saki. Mt., als vnserm allernedigsten herrn, vnderthenigsten gehorsam vnd vollaistung allezeit ganz tremlich beweisen, vnd vns in allem pillichen herzeigen. Welichs alles wir euch im besten, darnach zu gericht wißt, nit verhalten sollen. Datum den 22. Octobris. Anno XXX.

Die Gesandten an den Rath (26. October).

Fol. 53:

Vñsern willigen dinst zuuor. Gepietende vnd gunstige herren. Ewer weyßheuten fugen wir zu wissen, daß wir Mettin, den boten, biß vñ heud mitwochen hir behalten haben, zweyerley vrsachen halb, zum ersten, daß wir gehofft, der reychdag solt sich vor negst khomenden freytag geendet haben, daß

wir den mit uns genommen hetten, wo aber daß nit geschēhe, wie wir nunmehr achten, daß wir eutwer weyßheyt weyter zu fals berichten mochten, wie wir e. w. auch nicht verhalten khennen, daß nach dem die von Augspurg vmb antwort zu geben fast anhalten, die haben heud vor curfursten, fursten und stenden sich ehgentlich horen lassen, daß sie keh. Maiestat in allen zeitlichen zu gehorsamen vrbutig vnd genehgt seyen, aber so viel den abschied christlichen glaubens belangen, kennen sie den irer gewissen halben nit bewilligen. Welchs fur war eyn weyl in grossen zweyfel gestanden, den als e. w. wissen mogen, stecken die von Augspurg mit grossen gelt hinder dem keyser und kunig. Zum andern ist der keyser selbst personlich hie, dar an nit wenig gelegen. Die gesanten von Bm haben hiur an vns gesunnen, weß wir als geschickten vns, vor vnd ehe wir von e. w. weyßheyt bescheydt bekommen, o wir vmb antwort ange sucht, halten wollen, haben wir inen unser gefaste antwort, der wir e. w. copey zugeschickt, seyen lassen, die haben sie eilendt heymgeschickt, vnd zu lest inen die gefallen lassen vnd sich mit vns vnder schrieben. Wir haben sie aber noch nit vbergeben, dan wir seyn weyter darumb nit angestrenckt worden, aber Bm wirt ehgentlich den abschied nit annemen, der von Hall gesanten seyn selbs personlich heym gezogen vnd zwen neuen hie gelassen, ire herren der sachen ehgentlich zu berichten, es lassen sich aber die, so hz hie seyn, horen, sie wollen keh. M. der Turken hulfe halben wilfaren, aber sie bey Gottes wort bleyben zu lassen bitten, aber fast alle ander, es sey von fursten oder steten, so den abschiedt nit angenommen, seyn der meynung, sich in kheyne Turken hulf, sie seyen dan des friddens biß vß concilium versichert, zu begeben.

Dem nach bitten wir, e. w. wolle vns nochmals, wo es nit beschēhen were, obgemelten puncten halb, daß ist den abschied anzunemen oder nit, auch der Turken hielf, obgleych kheyn friid zugesagt, weß wir thun sollen, berichten; wir versehen vns aber vnd hoffens zu Got, es werd kheyn krieg.

Straßburg ist gestern dinstags irer bekhentniß halben, so sie vor vier monaten vbergeben, fur keh. Macestat vnd die stende erfordert, vnd dieselbig mit dem grunde, wie die sechßsche auch widderlegt worden.

Neu zehntung weß e. w. unzweifel von Genf wol, daß die practicken geſeet, vnd die, so die gruben gemacht, selbst dar in gefallen seyn.

Wepter ist key. Mt. zu geschriben, daß zu Rom so groß gewesser gewest, daß dar von viel mehr schaden der stat dan vñ negster eroberung entstanden ist.

Die sag ist auch noch hie, die wale werd zu Francfurt furgang haben, sey nun vñ, wissen nit welchen dag, Decembris geschoben worden, haben den ferster in des kunigs cangley gestern gefragt, then vns keyn gewissen bericht thun.

Will es aber vns, so erst ers wissen mag, croffen. Datum mitwochs den 26. Octobris. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyn.

Wir schicken e. w. auch neuwe zehntung von Hungern, besorgen aber, es seyen viel besser mer vor handen, als daß Siebenburgen sol ingenomen seyn, Got geb, daß erlogen sey, dan es were groffer schade da von zu erwarten.

Der von Augspurg Antwort (26. October).

Fol. 89:

Hochwirdigst, durchleuchtigst, hochwürdig, durchleuchtig vnd hochgeborne curfursten vnd fursten. Erwirdig wolgeborn edel gestreng furchtig erbar vnd weß gnedigst gnedig vnd gunstigen hern. Vergangen tag haben euwer curfr. fr. gnad vnd gunst in namen ro. key. Mt. vnserß allergnedigsten hern vnd ir selbst vnsern vnd etlichen andern der erbarn frey vnd reichsstat verordneten potschaften eyn schrift deß helgen cristlichen glaubens vnd desselbigen religion halben abschiedts weß gestellt, nach lengß verlesen vnd do neben eyn muntlich furhalten zu annemung vnd bewilligung solcher schrift thun lassen.

Wie wol wir nun key. Mt., vnsern allergnedigsten hern auch euwer curf. f. g. g. vnd gunsten in solchem gern vntertieniglich wilfaren wolten, wie sich dan vnser furfaren vnd wir vns in deß heligen romischen reichs sachen auch romischen kaysern vnd

lunigen in derselbigen obliegen biß her he vnd allwege mit dar-
streckung leyhs vnd guts vnterteniglich erzagt vnd bewiesen
haben, so befinden wir doch auß verlesener schrift so viel vnd die
hochsten vnd vntreglichen beschwernussen der halben auch sunst
noch vnser gelegenheyt vnd gestalt der sachen vns solchen abschied
zu bewilligen ganz beschwerlich vnd der maßen, wie derselb gestelt,
nit annemlich jehn will.

Aber sonst wollen wir, als vnderthenigst gehorsame vnter-
than ley. Mt. alzeit, so viel ymmer möglich, vnderthenigste schuldige
gehorsame betwischen, auch ewern cur- vnd f. g. g. vnd gunsten
vntertenig vnd willig dienst erzeihen, vnd vns der maßen halten,
daß sich forthin gleich so wenig als biß her ymant ob vns mit
grund nit wurde zu beclagen haben.

Hirauß ley. Mt. auch ewer cur- vnd furstl. gnaden g. vnd
gunsten in aller vnderthenigheyt anrufen die genanten (?), an solchem
vnserm vnderdenigsten anzeihen vnd erpieten ersettigt zu seyn,
vnd vns hirin so gnediglich zu bedencken, damit wir der besorgten
hochsten beschwerden erlebiget, vnd danach bey Mt. auch ewern
cur- vnd f. g. g. vnd gunsten in gnaden blyben mogen. Solch
vmb sie vnterteniglich zu verdienen, wollen wir allzeit vnangeseh
leyhs vnd guts in vntertenigheyt willig vnd berecht erfunden wer-
den, denselben vns zum vnderdenigsten beselende.

Der ley. M. vnd des heiligen reichs

gehorsame vnd vnterthenige burgermeister
vnd ratgeber der stat Augspurg.

Die Stadt Ulm an Bürgermeister und Rath von Frank- furt (3. November).

Fol. 55:

Fürsichtigen, ersamen vnd weisen. Ew. E. sehen vnser
runtlich willig dienst mit fleiß zuuor. Lieb herrn vnd freund.
Nach dem sich (wie ir on zweuel von ewern gesandten bericht)
die sachen jekwefends reichstags, zuuorderst vnser heiligen cristen-
lichen glaubens halben, dermassen so beschwer, vnd farlichen er-
ugen vnd zutragen, das den bekennern desselben (nach höchstem
vertrauen zu Gott) aufsehens ganz not; dhyweil vns nun glaub-

lich angelangt ist, das bis zu xv^e Spanier den Rhein herau-
gezogen, bis gen Prette anhamen, von denen, den armen leuten
in irem furtziehen mit plunderung vnd in ander weg mercklich
schad zugefuegt seyn, vnd volgendes der von Nassaw mit vier-
tausent pferden vnd achttausent Hispanier (mit der er schon fur
Eln herauf) hernach thomen salt, von denen dann mancherlet
vnd furnemblich gerebt vnd gesagt wirbt, etwan das sy kay. M.
zu straffung der Euangelischen send, vnd dan von andern k. M.
zu Hungern vnd Dohem u. die zuerlangung der rom. kon. kro-
geprauchen wolle. Nachdem wir nun diesem volck, irer vergifte-
natur vnd eigenschaft nach, alles vbel vnd mutwillens getrawen,
aber daneben genzlich vnd vnzweiuendlich achten, das E. L. als di-
dießer ort geseßen, auf die vnd dergleichen ding, ir kuntschaft vn-
gute erfahrung haben, vnd vleissig wachen, so langt vnd ist den-
nach an dieselb vnser ganz freuntlich vnd vleissig bitten vnd e-
suchen, sy wolle vns bey diesem vnserm boten in schriften eigen-
lich berichten vnd verstendigen, was sy dieses volcks ankunft, thur-
ader furnemens halben wissens ader erfarens habe, vnd auch
vnser sonder hofen vnd guten vertrauens gutwillig erzai-
gen vnd beweisen. Das stet vns vmb E. L. weisheit, vnser sonder
lieb hern vnd freunt, die der allmechtig mit väterlichem schirm
in gnad frieblich vnd glucklich erhalten wolle, mit willen ganz
freuntlich zuuerbienen. Datum dornstags nach omnium sanctorum.
Anno xxx.

Die funf gehaimen rat zu Blme.

Phillipsen Furstenbergern, scheffen vnd Beschtolt von Rhein, baiden ratsfreunden (3. November).

Fol. 58:

Vnjern freuntlichen grus zuuor. Erjamen, lieben, besonderen.
Ewer schryben, vns jungst mit zeigern des briefs der antwor
halben, den izigen abschait betreffen, zugeschickt, haben wir all
inhalts horen lesen, vnd lassen euch guter mahnung wissen, d
wir by vnser vbrigen antwort, den 22. tag Octobris, darin v
melbet ist, das wir in gedachten abschait, jouiel der chrisflich
glauben belangt, seins inhalts nit gehellen noch willigen wol

lyben werden. Was wir aber der Turcken hulf halben euch
ugeschrieben, were vnser mahnung, daß ire zu derselbigen ant-
wort addiret, wir wolten darin kais. Mt., als vnserm allergne-
igsten herrn glich wie sich andere stend zu deren hulf bewilligt,
nderthenigst gehorsam bewehsen. Also daß zu vnser vorigen
sechsten schrift dieesse wort, nemlich: „Gleich wie sich andere
stend zu solicher hulf bewilligt“ gesetzt werde. Das haben wir
auch im besondern nit bergen sollen, dan euch freunttschaft zu
verzeigen findt wir genaigt. Geben Donnerstags den dritten
tage Novembris. Anno xxx.

**[Burgermeister und Rath zu Frankfurt] den funfen des
gehaymen raths der stadt Blm (9. November).**

Fol. 60:

Vnser freuntlich willige dienst vnd wes wir liebs vnd guts
vermogen allezeit zuuor. Fursichtigen ersamen wyßen besonder
liebe vnd gute freund. Wes ire vns der farlichen beschwerden,
so sich chrisenlichs glaubens halben ereugen, vnd euch darauf die
ankunft des volcks, so in Niderlandt gelegen, souiel vns ires
thuns vnd furnemens wissen oder zu herforung komen, zu ver-
gewissen, geschriben, haben wir alles wythern inhaltß vernomen
auch Ew. liebe potten eynen tag by vns behalten vnd nit alleyn
die zeitung, so wir damals gehapt, schryben, sonder vns etwas
wythers erkundigen wollen, wie dan beschehen, vnd fuegen dem-
nach E. L. zu wissen, daß wir glaublichen bericht, wie der Spa-
niolen in Niderlandt nit ober die 4000 sein sollen, dero syen
aber, als sie aus Hispania gezogen biß in xii^m gewesen, vnd
zum tail herdrunken, zum tail gestorben vnd sampt vmbkomen,
daß deren dißmals nit mehr dann 4000 syen. Dieselbigen 4000
sindt im Niderlandt gewesen, vnd haben durch abschlagß des paß,
so inen vom hertzog von Zulich, deßgleich den erzbischofen Coln
vnd Trier auch pfalzgraue Ludwigen gewaigert, iren zugt auf
Meß zu nemen muessen, dazien sie sich erhaben, vnd wie vns
angelangt, so sollen sie dißmals in Lottringen still liegen vnd nit
wissen, ob sie furtan oder hinder sich ziehen werden, sonder war-
ten vß wythern beschait, vnd wiewole das geschrah ist, sie sollen

vñ Drpfach ziehen, vñ dajelbst vber Rhein faren, so haben wir
 doch vernomen, sobald die 4000 ins Eljas komen, so werd man
 sie wepther nit ziehen lassen oder eyn schlacht mit inen thun.
 Dan es sollen etliche erfarn kundschafter bestellt sein, die den
 selbigen Spanioln for vñ nachziehen. Wo sie aber vber Rhein
 komen, so haben wir hinwider vermerkt, daß die sage gehe, die
 gedachten 4000 sampt den xi^e Spaniolen, so hievor das land
 hinaufgezogen sindt, werden zu Wurgpurg in Franden zusamen
 komen vñ ist vñs by glaublicher kundschaft sechens zu wissen
 worden, daß der bischof zu Wurgpurg in der stadt auf eyn treff
 liche somma der Spaniolen herberg hab verfangen vñ ansage
 lassen. Es sollen aber die burger ine darfur gepetten vñ si
 zuletzt des alles gewiddert haben. Dises [Fol. 61:] wir E. R. gut
 mahnung vnangezaigt nit lassen mogen, mit dießem erpieten,
 wir etwas wpters innen oder herfundigen wurden, dessen auch
 berichten. Dagegen wir, vñs verglychen (wo E. R. dero vñ
 anderer sachen halben, die by E. R. sich zutragen mochten, icht
 herfundigten) auch bericht zu thun, hiemit gepetten haben wol
 dan E. R. dienst vñ freunttschaft zu beweisen, sint wir bereit
 vñ allezeit willig. Geben Mitwochs den 9. tage Nouembr̃s.
 Anno xxx°.

Die Gesandten an den Rath von Frankfurt (12. Nov.).

Fol. 62:

Vñs ern willigen dinst vñ was wir eren vñ guts ver
 mogen zuuor; gepietende vñ gunstige herren. Euwer weptheß
 lassen wir wissen, daß die von Blm vñ wir samenthaftig vñ den
 30 dag Octobris vor die stende vnser antwurt deß abschies
 halben zu geben erfordert seyn worden, haben sich die von Blm zum
 ersten vernemen lassen, daß sie der erforderten antwurt halber
 deß dags eynes rats botschaft erwarten weren, begerten ey
 kleynen vñschub, nach dem fragt der curfurst von Brandenburg
 waß wir gewillt weren, darvñ redten wir laut beghlegender cor
 mit A verzeichnet ¹⁾; also seyn die fursten vñgestanden, zu san
 gangen vñ sich vñterredt, vñ dem nach den curfursten, vñ

¹⁾ Fehlt bei den Acten.

elt, vns sagen lassen, daß man den von Wlm den begerten vrsach zu ließ, aber vnser antwort wurt sich keh. M. on zweyfel t vorsehen haben, so hetten sie auch eyner bessern von vns verhofft, sie wolten sie aber keh. M. anzeihen, waß ir M. der genade id gefallens entpfahen wurt, hetten wir leyßlich zu ermessen, id wo wir vnsern furtrag in schriften verfaßt, mochten wir vergeben, do mit der gleycher meynung vnd behalts dargethan ocht werden. Nun ist viel sagens da von, viel reblicher leut sagen disser antwort gut gefallens, her widerumb seyn, die sagen, es sey zu ratwe, vnd werd vns solcher abschlag zu grossen onraden nachtheil reychen, vermeynen, so wir vns mit vnser handlung bißher so weht nit verdieft haben, so hetten wir vns der icken so hart nit dorfen annemen. Nach etlichen dagen haben sie von Hall vnd danach Wlm ire antwort geben, wie e. w. hir ey vermerken wirt ¹⁾, vnd vber das so haben in dissen wochen er von Wlm fier gesandten, nemlich her Ulrich Neythart, der inge Besserer, Daniel Schleycher vnd noch eyner, deß namen ir hz nit wissen ²⁾, onerfordert fur die stende getreten vnd dissen bschied, von irer herren wegen, anzunemen oder zu bewilligen, anz abgeschlagen, vnd als sie, waß sie der Turcken hieß halben jun wolten, gefragt, haben sie geantwurt, so nit eyn gemehner id, sonderlich deß glaubens halb, biß vf eyn kunftig concilium sgericht, so wissen sie in theyn hilf zu bewilligen, vnd haben der herrn schreyben, so der halber an sie bescheyen, als bald arbey gelegt; zu dem man fast vbel gesehen vnd zu glauben, wo er Turck thet, daß wir gewißlich eyns kriegs erwarten weren. dot schicks noch zum besten. Es haben deß curfursten von Sagen ete mit irem anhang beyn stenden biß her vnd hz bey keh. Raiesiet sich hoch bearbeyt, daß eyn gemehner Frid vnd sonderlich, eß glaubens halb, biß vß concilium zu gesagt vnd versprochen urde. Daß will aber mit ausgetruckten Worten nit bescheyen, nder wird neben der handt vertroftung gethan, man soll sich jehns onfrehdens versehen, aber leyßerlich M. thunt im die hand it also beschließen lassen, in somma, wer der abschiedt eynmal nit

¹⁾ Siehe S. 455 ff.

²⁾ Erasmus Rauchschnabel.

so rath in dag kkommen, er wurdt villeycht milter gestelt, aber nuw mer zu endern, wirs kaiserlicher M. reputation abbruchlich sehn. Wir seyn der Turcken hulf noch nit besprochen, achten dar fur, sie seyn zu fridden, daß wir vns in allem zehlichen zu gehorsamen erbotten haben, wo sie vns aber wehter zu rebde stellen wurden, wollen wir vns euwerer weyßheyt beschepten vernemen lassen.

Man ghet hz in arbeht, wie man mit eym heuptman widbern Turken overtommen mag. Den herzog Fridrich phalsgrafen, der eyn heuptman erwelt ist, will die heuptmanschaft nit annemen, daß reich versichre im dan etwa viel tausent gulden yf seyn leyb den monat zu geben, dergleychen gehen tausent gulden rust gelt vnd drey jar folgens dinst gelt, nemlich alle jar drey tausent gl. Man versicht sich genglich, k M. werd ober zehen dag vfbrechen, es hat im auch vnser gnebigster her von Meyn seyn pferd biß montag ober acht dag her zu bringen beschepten. Wie wol es abder nit gewiß ist vnd ober nacht eyn anders zuset, so haben wir vns nuw eyn firtel jars lang nit ober firzehen dagen hie zu bleyben versehen, vnd seyn noch hie.

Fol. 68:

Es ist auch neulicher dag hie verritten Eystet, Wirzburg, Bamberg, herzog Erich von Braunschweig vnd dar vor herzog Jörg von Sagen vnd die herzogen von Pommern, auch herzog Wilhelm von Bayern, vnd gleub, es solten auch nit viel stet noch hie sehn, wan nit k M. den zu verrucken verboten het.

Neuw zehung haben wir hie, wie f. M. zu Hungern vnd Behmen, wie wir im negsten zum theyl euch eroffent, Gran genommen sol haben vnd den bischof dar in gefangen, so sagt man hz, daß der von Rogenborf vor Ofen lieg, vnd in daß lant volck mit grosser gewalt zu ziche, vnd sol der Wehda vnd des herzogen von Venedigs son dar in seyn. Wehter hat man botschaft auß Polen von der rustung des Turcken, wie e. w. im zettel mit B ¹⁾ vernimmen wolt.

Man sagt ehgentlich, die wale eyns romischen kunigs werd furgang haben, vnd sonderlich mit Ferdinando, es sey schon verbrieft vnd versichert, daß es nit hinder sich ghen wird, wo sie

¹⁾ Befindet sich nicht bei den Acten.

er geschehen sol, khennen wir nit erfahren, ehner sagt hie, der der dort; daß sterben vnd auch, daß man den abschied nit ankommen, mochts bey vns verhindern.

Es halten eyn theil dar fur, key. M. werd eyn wehl zu peyer verharren, so sagt vns ehner heub, daß er sich ghen ehns thun wolle.

Des cammergerichts halben ist beschlossen, daß noch vi person s den vi frehen genomen solt werden, also daß nun mehr person sehen, den sol auch furter der solb gebessert werden, mlich so man hiuor eynem 400 gl.; sol man nun 500 gl. sehen, soll keyserlich Maiestet zum halben theil erhalten, auch l dem cammerichter furter zwey tausent gulden vermugt wer- r, dergleichen ist noch eyn protonotarius erwelt, mit namen : Warenbuler.

Günstige hern, es laßt graf Oger von Manßfelt, der bey n. M. ist, zwey faß elsser wehns ins teutsch hauß legen, biß fure haben mag, ist seher gnaden bit, daß im solchs e. w. tatten woll, dan der homeyster hats im nit vergonnen wollen, gechehe den mit e. w. wissen, wie dan am negsten mit meym edigen hern von Nassau zu Dielnberg auch geschehen ist, sie ben etwas vertrauens, daß in dem hauß nit verpaktirt (?) wird.

Wehter günstigen hern, so hat vns der Dultig, des cur- ften von Sagen rat, abermals brief an den von Dielnberg schiden zugesant, der wir vns haben entschlagen wollen, dwehl den boten lon ghen Dielnberg — es ist sonst nit vil daran egen — nit mit geschickt, so sagt vns der secretarius, er sey on verritten, haben wir sie behalten müssen, darumb muß e. w. furter bestellen. Wir achten, der boten lon wird bezahlt. itum sampstags nach Martini. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Meyn.

e Gesandten der Stadt Schwäbisch Hall an den Kaiser (4. November).

Fol. 90:

Allerburchlauchtigster, großmechtigster, vnubewundtlichster
ser, allergnedigster herre, es haben Ew. kay. Mt. vnderthan,

vnseren herren vnd freunde, ain erbar rath zu Schwebischen Halle,
 den inhalt des jungst eroffneten artikels des glaubens halb,
 souil inen des bericht zukommen mögen, vernommen, vnd wiewol
 sie Ew. kay. Mt. dero hochlöblichster gedächtnuß vorfarn, vnd dem
 heiligen reich nit weniger, dann ire voraltern, ye vnd allwegen
 vnderthänigste gehorsam, mit darstreckung alles ires vermögens,
 lehbs vnd guts williglichen gebient, vnd hinfurt her mit allem
 trewen vnderthänigsten vleiß berayt, in allem, so sie Ew. kay.
 Mt. vnd dem hailigen reich zu thun schuldig, ja vber ir wol ver-
 mügen, mit höchster vnderthänigster gehorsam, auch willig vnd zu
 thun vrpulich seyn, so ist doch inen, vnsern freunden, auß hohen,
 treffentlichen, ja mercklichsten sorgenden beschwerden, die selb note
 vnd articel verfaßts abschieds, die religion betreffende, der massen
 zu bewilligen, so geuärllich, das inen sollichs nit allain zu grossen
 nachteyllichen vnrathe, sonder auch zu vnmüglichkeit raichen. Dwey-
 sich nun vnser predicanten, auf außgangne mandaten, das euan-
 gelium frey predigen zu lassen, in sollichem so wol vnd bescheiden-
 lich gehalten, das durch gnab gots vnd ire trewe ermanungen nit
 allain in Demischer aufrur, alle zwietracht vnd ungehorsam, in
 Ew. kays. Mt. vnd des hailigen reichs stat Schwebischen Hall-
 vnderkommen, sonder auch die schwermerey des hochwurdigen
 sacraments, des lehbs vnd blutß Christi, bildersturmens vnd
 widerteuffische secten, mittel gottlicher hilf, mit allem getrewen
 vleiß verhuert, das biß vf dieffen tag, got hab lob, in ainichem
 vbertretung, noch ungehorsam gefunden. Gott der allmechtige
 woelle gemeine stat, vnd die irn hinfur vor aufrurn, abfall vnd
 bößen secten weiters gnediglich verhueten. Ist auch dies vnd zeit-
 licher sachen halb, nyemand belahdiget, zu ainichem weder trungen
 noch zwungen worden, vnd wo jemandt gaisstlichs oder zeitlichs
 guts halben ainich vordrung oder zuspruch, des wir vns nit ver-
 sehen, zu vnsern freunden zu haben vermaint, sehen sie nach Ew.
 kay. Mt. ordnung, beuelch vnd mahnung, mit denselbigen inner
 ober außershalb rechts zu hoeren vnd zu uernemen auch vrpulich,
 mit aller vnderthänigster flehlicher bitt, ew. kay. Mt. wölle ge-
 legenhait aller sachen, vnd was beschwerden vnsern frunden er-
 uolgen möchte, allertgnedigst bedencken, vnd sie zum wenigsten bey
 jungstem Speyerschen abscheide pletiben lassen, vf welchem auch

des euangeliums halben vnder andern den ihenen, bey den die ander leer entstanden, hinfurth all wehter newerung biß zu kunftigem concilio, sovil möglich, verhüt werden, dem nun vnser freundt irs vermögens trewlich gelept, denselben abschiedt ew. kay. Mt. zu gehorsamster vnderthänigkait, auch angenommen, der trostlichsten ungezwiffenlichen hofnung, von dan vnd vor außgangen mandaten, biß vf kunftig concilium, nit getrungen zu werden, sonder auß ew. kay. Mt. angeporner milt vnd guetigkait darbey gnedigst gehandthapt, geschützt vnd gethitungt zu werden, wöllen sie gegen gott mit trewer furpit, vnd ew. kay. Mt. mit höchster gehorsam vnd williger darstreckung irs vermögens, leybs vnd guts jederzeit vnderthänigst zu uerbienen ganz willig vnd bereit sein.

Eurer kaiserlichen Mt.

vnderthänigste

gehorsame

Die gesandten der stat Schwäbischen Halle.

Die Gesandten der Stadt Ulm an den Kaiser (8. November).

Fol. 92:

Vf das allervnderthänigst, vnderthänigst vnd vnderthänig bitten vnd anrufen ro. kay. Mt. vnser allergenedigster her als ein gerechter, milther kaiser vnd die hochloblichen stende des heiligen romischen reichs, wöllen ein erbarn rath vnd gemeyner stat, biß vf das kunftig concilium, ober aber, wo es ir M., auch churfursten, fursten vnd gemeinen stende entlenen, vf den nechsten reichstag aller gnedigst, gnedigst gnedigen vnd gunstigen vffschub vnd bedacht geben, nit zweifels, es solt vnd wurde einem ersamer rath zu regierung kay. M. vnd des heiligen reichs stat Ulm, der massen vnd also fruchten vnd erspriessen, das ein ersamer rath dadurch ro. kay. M. vnd dem heiligen römischen reich, wie ir forderen, in höchster vnderthänigkeit zethun begierig, willig vnd geneigt were, bester statlicher, wie aber sunst nit bescheen mocht, in allem ob vnd anliegen, gebienen vnd zusehen mocht. So sehen wir als die gesandten ganz getroster vnd guter hofnung, ein ersamer rath wurden sich mitler zit des conciliums oder reichstag also halten, darob hochgedacht kay. M. vnd gemeine stend kein

vngnad tragen oder haben solten. Daruf bitten wir, als die
 gesandten, key. M., alle churfursten, fursten vnd andere stende des
 heiligen romischen reichs, wollent zu gemiet vnd hertzen fueren, was
 müsslicher getruwer dienst ein erbar rath vnd sein voraltern wey-
 landt romischen keysern vnd konigen, hochlebligher gedechtnuß
 auch hezto wesenden, irer keyserlichen, der Hungern vnd Behe-
 mischen koniglichen M. iren allergnädigsten, gnädigsten hern, vnt-
 dem heiligen romischen reich, in allen desselben ob vnd anligen
 mit williger darstreckung was leibs vnd guts, gleich wol etwar
 vber eins ersamen rats vermogen, willighen gethan, vnd da-
 vormittels gotlicher hilf vnd gnaden in aller vnderthenigkeit ge-
 horsam gethan, noch vorhetten. Das begert ein ersamer rat
 gegen key. M. als iren rechten, einichen hern, auch andern hoch-
 loblichen stenden des heiligen reichs aller vnderthenigst vnd vnder-
 thenig, alles, was vermogens, willig zuuerbienen.

Ewer key. M. vnd der hochloblichen
 stende des heiligen romischen reichs
 allervnderthenigste

Die gesandten der stadt Bln.

Regesten

zur Geschichte des Reichstages zu Augsburg

im Jahre 1530.

Abkürzungen:

- == Brück, Geschichte der Religionshandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530, in Förstemanns Archiv für die Gesch. der kirchl. Reformation. Bd. I.
 == Coelestinus (Georgius), Hist. comitiorum a 1530 Augustae celebratorum. Francofordiae c. Viad. 1577.
 R. = Corp. Reformatorum.
 A. = Förstemann (R. G.), Archiv für die Geschichte der kirchl. Reformation. Bd. I. Halle 1831.
 U. = Förstemann (R. G.), Urkundenbuch zu der Gesch. des Reichstags zu Augsburg im Jahre 1530. Halle 1833. 1835.
 R. U. = Reim, Die Reformation der Reichsstadt Ulm. Stuttgart 1851.
 Schw. R. = Reim, Schwäbische Reformationsgeschichte. Tübingen 1855.
 j. = Schirrmacher, Briefe und Acten zc. Gotha 1876.
 = Walch, D. Martin Luthers sämtliche Schriften.
 B. = de Wette, Luthers Briefe.
 O. = Zwinglii Opera. Completa ed. prima cur. M. Schuleri et I. Schultheisio. Tur. 1828—1842.

an.			
1.	Bononia.	Des Kaisers Karl V. Ausschreiben zu dem Reichstage nach Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Müller, Hist. v. d. Prot. 412. B. 16, 747. F. U. I, 1.
7.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Luther.	Hortleber II, lib. I. V.
8.	Budweis.	Schreiben Ferdinands an den Kaiser.	
br.			
3.		Phil. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 662.
0.	Speier.	Die Regiments-Canzlei zu Speier an Wilhelm Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Baiern.	F. U. I, 10.
krz.			
i.	[Wittenbergae.]	Phil. Melanchthon ad Johannem Electorem de quaestione: an liceat vi resistere Caesari, vim iniustam inferenti.	C. R. II, No. 666.

März 6.	[Wittenberg.]	Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	de B. III, 21191. B. IV 10, 622: Tage Martin vielleicht st. Martiani (6. März)
11.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen empfängt des Kaisers Ausschreiben zum Reichstage.	g. u. I, 11.
12?	[Torgau.]	Bedenken der kurfürstl. Sächsischen Räte über des Kurfürsten von Sachsen Reise zum Reichstage.	Röflin, Luther I 193.
"	"	Der Canzler Dr. Gregorius Brüd an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Müller 432. 16, 758. g. I, 18.
13.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an den Marschal Sebastian von Pappenheim.	g. u. I, 21.
"	"	Ausschreiben des Kurfürsten Johann von Sachsen an Landgraf Philipp von Hessen, Herzog Ernst von Kneburg, Herzog Heinrich von Mecklenburg, Fürst Wolfgang von Anhalt und Markgraf Georg von Brandenburg.	g. u. I, 24.
13?	[Torgau.]	Kurfürst Johann von Sachsen an Graf Albrecht von Mansfeld.	g. u. I, 26.
"	"	Doppeltes Verzeichniß des reisigen Zuges, welches den Kurfürsten zu Sachsen auf den Reichstag nach Augsburg begleiten sollte und Verzeichniß der für den Kurfürsten von Sachsen und seinen Hof zu dieser Reise nöthigen Wagen.	g. u. I, 26.
14.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an eiliche vom Adel auf dem Lande, nebst Nachschrift.	Müller 458. 16, 790 v' Nachscr. g. I, 37.
"	"	Kurfürst Johann an Dr. Luther, Dr. Jonas, Dr. Bugenhagen und M. Melanthon zu Wittenberg.	Chytr., Hist. 42 unvollst Müller 432 16, 763. II, No. 671 I, 40.

73	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an Joachim von Pappenheim.	F. u. I, 45.
	"	Kurfürst Johann von Sachsen an den Rath zu Augsburg.	F. u. I, 47.
	"	Kurfürst Johann von Sachsen an Ulrich Welfer, Jacob Herwart und Wilhelm Mertz zu Augsburg.	F. u. I, 48.
1898 189.	[Witembergae.]	Lutherus Justo Jonae, visitatori in ducatu Saxoniae.	de B. III, 1192. C. I, 24 ^b . Dtsch. B. 16, 765.
	Lüne.	Herzog Ernst von Braunschweig und Lüneburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. u. I, 36.
	Ingolstadii.	Joh. Eckius gloriosissimo domino nostro divo Cesari D. Carolo V.	Plitt, Einl. in die August. I, 527.
?	[Torgau.]	Des Kanzlers Dr. Gregorius Brüd Bedenten, daß über die Meinung, darauf bisher der evangelische Theil gestanden habe, ein schriftlicher Aufsatz zu stellen sei.	F. u. I, 39.
5.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an Georg Spalatin.	F. u. I, 51.
	"	Kurfürst Johann von Sachsen an Hans von Melsch, Hauptmann zu Wittenberg.	F. u. I, 52.
1?	[Torgau.]	Instruction des Kurfürsten Johann von Sachsen für Hans von Dolzig, betreffend dessen Werbung an die Grafen Wilhelm von Nassau und Wilhelm von Ruenar.	F. u. I, 49.
6)	"	Beilage zu einem nicht mehr vorhandenen Schreiben des Kurfürsten von Sachsen an einen Unge- nannten.	F. u. I, 53.
7.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an die Herzoge Georg und Heinrich von Sachsen und an Kurfürst Joachim von Brandenburg.	F. u. I, 54.
	"	Kurfürst Johann von Sachsen an Anton von Kober, Michael von Boineburg und Matthäus Pfaff.	F. u. I, 57.
3.	—	Fürst Wolfgang von Anhalt an Kurfürst Johann von Sachsen.	Müller 458. B. 16, 790. F. u. I, 58.

März 20.	Torgau.	Des Kurfürsten Johann von Sachsen Rundschreiben an den Graf Guntther von Schwarzburg, Nic. vom End zu Georgenthal, Burkhard Hund zu Altenstein und Eberhard von der Lann, Amtmann zur Wartburg.	Müller 463. §. II. I, 59.
"	"	Kurfürst Johann von Sachsen an seine Rätthe Heinrich von Einsiedel, Caspar von Rindwitz und Dietrich von Starckedel.	§. II. I, 60.
"	Immenhausen.	Landgraf Philipp von Hessen an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Antwort auf dessen Schreiben vom 13. März.	Müller 435. B. 16, 761. §. II. I, 61.
"	Uffen.	Herzog Ernst von Küneburg an den Kurfürsten von Sachsen.	Müller 456. B. 16, 788.
14-20.	Wittenberg.	Bedenken der nach Torgau berufenen Wittenberger Gelehrten über die streitigen Artikel.	§. II. I, 66—108.
zu ders. selben Zeit?	—	Melanchthons Bedenken über die Mißbräuche in der katholischen Kirche.	§. II. I, 109.
"	[Torgau.]	Gemeine Ansage des Kurfürsten Jo- hann von Sachsen bei seinem Hofe zu Torgau.	Müller 459. B. 16, 791. §. II. I, 113.
21.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an Dr. Luther, Dr. Jonas, Dr. Eugen- hagen und M. Melanchthon zu Wittenberg.	§. II. I, 112. C. R. II, No. 675.
febr. 21.	Wittenberg.	[Jonas] de emendanda ecclesia.	C. R. IV, No. 675. §. II. I, 98.
"	Freiberg.	Herzog Heinrich von Sachsen an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	§. II. I, 115.
23.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an den Kaiser Karl V.	Müller 452. B. 16, 754. §. II. I, 116.
24.	"	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Herzog Ernst von Braunschweig und Küneburg.	§. II. I, 118.
"	Cracau.	Markgraf Georg von Brandenburg an seine Rätthe zu Ansbach.	§. II. I, 119.
"	[Saalfeld.]	Forenz Kühn, Schosser zu Saalfeld, an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	§. II. I, 121.

März 26.		Zwingli an Conrad Sam.	Z. O. VIII, 2, 437.
27.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Vorsteher der kurfürstlichen Aemter zu Kaufnitz, Burgeln u.	F. U. I, 122.
"	"	Kurfürst Johann von Sachsen an die Präpste zu Remsen und Altenburg, an Anton von Harstall, Comthur des deutschen Hauses zu Altenburg, und an den Hofmeister zu Garuz.	F. U. I, 123.
"	Erfurt.	Claus von Hefberg, Amtmann zum Neuen Haus, an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 124.
28.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räte zu Wittenberg: Hieronymus Schurf, Benedict Pauli, Johann Apel und Caspar von Teutleben.	F. U. I, 126.
"	Eylburgl. (Dillenburg.)	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 127.
In März		Luther an Nic. Amsdorf.	de B. III, Nr. 1193.
April 1.	Torgau.	Ausschreiben des Kurfürsten Johann von Sachsen an die Stadträte in seinen Landen.	F. U. I, 131.
"	"	Ausschreiben des Kurfürsten Johann von Sachsen an seine Amtmänner.	F. U. I, 132.
?	—	Verzeichniß der Urkunden, welche der Kurfürst Johann von Sachsen mit sich auf den Reichstag nach Augsburg nahm.	F. U. I, 134.
2.	[Schmalkalben.]	Siegmund von Voineburg, Amtmann von Schmalkalben, an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 139.
"	[Wittenberg.]	Luther an Konrad Cordatus.	de B. III, Nr. 1196. Latein. als Fragm. C. I, 29. Deutsch bei B. 16, 792.
"	"	Derselbe an Nic. Hausmann.	de B. III, Nr. 1195. C. I, 29. Deutsch B. 16, 792.

April 3.	[Cassel.]	Adolf Rau, Statthalter zu Cassel und Georg Rusbicker, Vicelanzler an den Grafen Philipp III. von Waldeck.	Ruchensbeder, Erbschänter, Bgl. S. 81. Kommt, Hess. Gesch. 4. Ann. S. 38.
" 4.	Wittenberg. Torgau.	Abreise der Theologen. Ausbruch des Kurfürsten und seines Gefolges von hier.	Preßel, J. Jonas 134.
"	[Straßburg.]	Burger an Conrad Sam, Prediger zu Usm.	Möhrich, Reform. Straßb. II, 128.
8.	Mantua.	Kaiser Karl V. an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Müller 465. B. 16, 793. Bgl. J. u. I, 143.
9.	Vinariae.	J. Jonas Joanni Lango.	Preßel, J. Jonas 133.
10.	[Vinariae.]	Ph. Melanchthon ad Mag. Franciscum Burckhardum Winariensem.	Sch. 372.
13.	Gresental.	Antwort des Kurfürsten Johann von Sachsen an Siegmund von Boineburg, Amtmann zu Schmalkalden auf dessen Schreiben vom 2. April.	J. u. I, 143.
14.	Maußstadt auf der Haib.	Kurfürst Johann von Sachsen an den Epistopen Wigand zu Bamberg.	J. u. I, 143.
15.	[Coburg ?]	Kurfürst Johann an den Nürnberger Rath.	v. Coben, Beiträge 331. 2. Aufl., Luther II, 624. Ann. 195.
Mitte d. Monats.	Coburg.	Apologia s. Confessio fidei a Melanchthone Coburgi scripta.	C. R. IV, No. 678. J. u. I, 68. Bgl. Plitt, Einl. i. d. August. 524.
16.	Bamberg.	Des Epistopen Wigand zu Bamberg Antwort an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	J. u. I, 145.
"	Coburg.	Des Kurfürsten von Sachsen Antwort an Nic. von Heßberg, Amtmann zum Neuen Hause. Auf dessen Schreiben vom 27. März.	J. u. I, 149.
"	Nürnberg.	Der Rath zu Nürnberg an den Kurfürsten von Sachsen.	J. u. I, 146.
18.	Coburg.	Des Kurfürsten Johann von Sachsen Antwort an den Rath zu Nürnberg.	J. u. I, 150.

ii	Coburgi.	M. Lutherus Nic. Hausmanno.	deB. IV, Nr. 1199. Deutsch bei B. 16, 794.
	[Dnolbach.]	Die Markgräflin Brandenburg. Rätze zu Ansbach an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. II, I, 151.
	Ex Lintio Au- striae.	Ursinus Velius Desiderio Erasmo.	Erasm. Op. III, 2, 1290.
	Coburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an den Statthalter und die Rätze zu Ansbach.	F. II, I, 152.
	"	Aufforderung des Kurfürsten durch einen kaiserl. Boten am 1. Mai in Augsburg zu erscheinen.	
	Coburgi.	M. Lutherus venerabili in Christo fratri Doctori Wenceslao, ministro evangelii Norimbergens. fidelis- simo suo Majori.	deB. IV, Nr. 1202. Irrig unter dem 23. April. Als Fragm. bei C. I, 30. B. 16, 796 mit richtigem Da- tum.
der v. 23.	—	Uebersiedelung Luthers auf das Schloß zu Coburg.	Bgl. Kößlin, Luther II, 625.
	—	Capito Zwinglio.	Z. O. VIII, 446.
	—	Aufbruch des Kurfürsten mit den Seinigen.	
in fr.	Ex volucrum regno.	M. Lutherus charissimo fratri, Mag. Philippo.	deB. IV, Nr. 1200. Deutsch bei B. 16, 2827.
	Ex volucrum, praesertim monedularum regno.	Idem Justo Jonae.	deB. IV, Nr. 1201. Deutsch bei B. 16, 2125.
fr.	Ex volucrum, monedula- rumque regno	Idem Georgio Spalatino.	deB. IV, Nr. 1210. Deutsch bei B. 16, 2128. 1)

1) Bgl. über die Abfassungszeit dieser drei Briefe vom 23. April die Be-
schränkung bei Kößlin, Luther II, 625. Die Annahme des Monats Mai für
Brief an Jonas verbietet sich schon deshalb, weil Luther ihm schreibt:
actenus nullam philomelam quisquam audit“, er aber am 28. April seinen
Helfer meldet: „Heute haben wir die erste Nachtigall gehört.“ Ebenso
Schirrmacher, Briefe u. Acten.

April 23.	Bamberg.	Der Epistop Wigand zu Bamberg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. II. I, 153.
25.	Onolzbach.	Der Statthalter und die Räte zu Ausbach an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. II. I, 154.
26.	Nürnberg. <small>Herberge bei Eberhard von Pilsden am Markt.</small>	Antunft des Kurfürsten Johann von Sachsen.	C., Hist. Com I, 30 ^b . C. R. No. 678. ¹⁾
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 44
"	"	Buzer an Amb. Blarer.	R. R. II. 149.
27.	Nürnberg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Städte Weissenburg und Donauwörth.	F. II. I, 156.
"	"	Osiander predigt vor dem Kurfürsten in der Lorenzkirche.	C. I, 30 ^b .
"	"	Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp.	F. II. I, 157.
28.	[Weissenburg.]	Geliebtsbrief der Stadt Weissenburg für den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. II. I, 158.
"	Nürnberg.	Johann Agricola predigt in der Frauenkirche.	v. Eoden 333.

wenig kann das Schreiben an Spalatin vom 9. oder gar, wie in unserm Manuscript steht, am 19. Mai verfaßt sein, denn wie würde Luther noch unter dem ersten Datum haben schreiben können: „qui ad comitia proficiscimini“? de Witte bemerkt, dieser Brief stehe deutsch bei Ehyträus (S. 25, nicht 22), das ist aber nicht richtig, denn er stimmt mit Ausschluß des Anfangs, der dem des lateinischen an Spalatin entspricht, bis auf das Datum (28. April) wörtlich mit dem an demselben Tage an seine Tischgesellen gerichteten überein. Ebenso ist es ein Irrthum des Ehyträus, daß dieses Schreiben, dessen Inhalt sich der Aufmerksamkeit des Herausgebers von Luthers Briefen entzogen hat, sonst oft gedruckt sei.

¹⁾ Coelest.: „Inde Noribergam venit Feria tertia post Quasimodogeniti“, nicht der 27. April, wie wohl auch, mit Berufung auf die beiden obigen Quellen in Müllers Andreas Osiander, S. 128 stehen sollte. Der Druckfehler „7“ ist nicht berichtigt. Der Kurfürst kam am Dienstag den 26., von Forchheim her, nach Nürnberg, wo er, nach dem ursprünglichen Entwurf (vgl. Hdrst., Urth. I, 36) nur einen Tag verweilte. „Noribergae“, schreibt Melancthon an Luther am 28. kurz vor dem Aufbruch, „non plus uno die substitimus.“ S. v. Eoden, Beitr. 332.

b. Reichs- ber Malz- ten. ibergae.	M. Luther an seine Tischgenossen. Philippus Melanthon D. Martino Luthero, patri suo carissimo.	de B. IV, Nr. 1205. C. R. II, No. 678. Niemeyer, Phil. Melancthon 3.
ßenburg. naumörtlh.]	Ankunft des Kurfürsten von Sachsen. Geleitsbrief der Stadt Donauwörth für den Kurfürsten Johann von Sachsen.	J. u. I, 156. J. u. I, 158.
burg.	Der Pfalzgrafen Ott Heinrich und Phi- lipp Antwort an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	J. u. I, 159.
comitiis diolanensi- seu Mone- anensibus. ßenburg.	M. Lutherus Ph. Melancthoni.	de B. IV, Nr. 1207. Deutsch bei B. 16, 2828.
nberg. ge bei Dr. Chri- f Schnepf.	Morgengottesdienst durch Johann Agricola in der St. Andreaskirche. Ankunft des Herzogs Georg von Sachsen mit seinem Sohne, Herzog Friedrich.	Strobel, Lit. Misc. 13. v. Boden 333.
ßburg.]	Der Stadt Augsburg Geleitsbrief für den Kurfürsten Johann von Sachsen.	J. u. I, 160.
—	Instruction der Cantone Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug für Jacques de Ort an den Kaiser und König Ferdinand beim Reichs- tage zu Augsburg.	Fanz, Correspond. Carl V. I, 385.
—	Instruction der Stadt Luzern für denselben.	Ebenb. 388.
ßburg.	Ankunft des Kurfürsten Johann von Sachsen mit seinem Sohne Jo- hann Friedrich, des Herzogs Franz von Lüneburg, des Fürsten Wolf- gang von Anhalt, der Grafen Wolf von Henneberg, Hoyer von Mans- feld und des Grafen von Gleichen.	
„	Ankunft des hessischen Kanzlers Dr. Felix und des Mag. Schnepf 1).	C. R. II, No. 679.

nach unserer Handschrift, S. 43, könnte man annehmen, daß Schnepf
t dem Landgrafen eintraf.

Mai. Anf. des Monats.	[Marburg.]	Hermannus Buschius Martino Bucero.	R. u. B. Kraft, Briefe u. Documente a. d. Zeit d. Reform. 66.
4.	Augsburg.	Johann Agricola predigt in der Dominikaner-Kirche. Der Kurfürst Johann von Sachsen an Balthasar Mertlin von Walb- kirch, Vicekanzler des Kaisers Karl V. und Epistopen von Cost- nitz und Hilbesheim.	F. U. I, 164.
[4.]	[Augsburg.]	Der Kurfürst Johann von Sachsen an den Grafen Heinrich von Nassau.	F. U. I, 162.
"	"	Der Kurfürst Johann an Luther.	B. 16, 819 1).
4.	[Augustae.]	Melanchthon M. Luthero. „Ego exordium nostrae apologiae feci aliquanto ἐντοπιώτερον, quam Coburgae scripseram.“	C. R. II, No. 679. Deutsch bei B. XVI, 780 (5. Mai). Niemeper 5.
"	—	Exordium Apologiae.	C. R. IV, No. 679. F. U. I, 63. Bgl. Blitt, Einl. i. d. August. I, 524.
"	[Augustae.]	Idem Vito Theodoro.	C. R. II, No. 680.
"	[Augsburg.]	Melanchthon der ehrbaren tugend- samen Frau Catharina Lutherin. Nachschriften von J. Jonas und J. Agricola.	C. R. II, No. 681.
"	Argentorati.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VII, 449.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VII, 449.
"	Jnnßbrud.	Ankunft des Kaisers.	Ed. 39.

1) Die verzögerte Antwort Luthers auf des Kurfürsten erstes Schreiben an ihn, welches wir nur als undatierten Extract besitzen, erfolgte am 20. Mai. Als erstes Schreiben muß es vor dem 11. Mai abgefaßt sein, an welchem Tage der Kurfürst Luther die Confession zur Durchsicht schickte und wegen Einstellung der Predigten zu Augsburg Rath erbat, worauf Luther wol gleich am Tage des Empfangs, den 15. Mai, antwortete. Da nun Melanchthon am 4. Mai an diesen meldet (Corp. Ref. II, No. 679): „Doctor Caspar mittit literas et remedium“, übereinstimmend mit dem Schreiben des Kurfürsten: „D. Caspar, unser Arzt, schicket euch Arzney bei diesem Voten“, so mag die Abfassung des letzteren wol an eben diesem Tage erfolgt sein. Am 22. Mai schrieb Melanchthon an Luther: „Doctor Caspar misit per principis nuntium quaedam remedia.“ Bgl. Kößlin, Luther II, 627, wo versehenlich 5. und 22. Mai steht.

Mai [5.]	[Augsburg.]	Instruction des Kurfürsten Johann von Sachsen für Hans von Mindwitz, bei dessen Werbung an Kaiser Karl V.	F. u. I, 166.
"	"	Instruction des Kurfürsten Johann von Sachsen für den Marschall Joachim von Pappenheim.	F. u. I, 168.
5.	Augsburg.	Des Kurfürsten Johann von Sachsen Beglaubigungsschreiben für Hans von Mindwitz an Kaiser Karl V.	F. u. I, 170.
"	Augustae.	Melanchthon Friderico, abbati S. Aegidii Noribergae.	C. R. II, No. 683.
"	"	Idem Joach. Camerario.	C. R. II, No. 682.
"	"	Predigt im Jungfrauen-Kloster zu St. Katharina.	
"	Innsbruck.	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. u. I, 171.
8.	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Hans von Dolzig.	F. u. I, 174.
"	"	Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Grafen Wilhelm von Nassau und Wilhelm von Neuenar.	F. u. I, 176.
"	Ulm.	Dr. Rycharb an Ger. Sayler in Augsburg.	Rych. ep. 327.
"	Innsbruck.	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. u. I, 177. C. R. II, No. 684. Bruchst. mit abweichender Datirung: VII. Stund zu Nacht.
"	"	Ankunft der beiden Königinnen, Maria, der Schwester des Kaisers und Anna, der Gemahlin König Ferdinands.	
"	Ex comitiis Monedularum.	M. Lutherus Wenceslao Linkio.	de B. IV, Nr. 1209. C. I, 87. B. 16, 2829.
11.	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Dr. Luther.	F. u. I, 190. C. R. II, No. 687. In lat. Uebers. bei Chytr. 80 u. C. I, 40 ^b .
"	[Augsburg.]	Bedenken des Kanzlers Dr. Brüd über die Frage, wie sich der Kurfürst zu verhalten habe, wenn	F. u. I, 183.

Mai		der Kaiser die Predigten in Augsburg verbiete.	
11.	[Augsburg.]	Philippi Melancthonis <i>causae</i> , cur aliquandiu possit cessari a predicando.	C. I. 89 ^b . C. R. II, No. 727.
"	Augsburg.	Melanchthon D. Martino Luthero. „Mittitur tibi apologia nostra, quamquam verius confessio est.“	C. R. II, No. 685. Deutsch bei B. 16, 788 m. den 10. Mai.
"	[Augsburg.]	Melanchthon Vito Theodoro, amico suo apud Lutherum.	C. R. II, No. 686.
"	Insbrud.	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. II. I, 187.
"	"	Der Epistop Baltasar Dietlin von Waldbirch an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. II. I, 189.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 450.
12.	[Koburg.]	M. Lutheras Phil. Melancthoni. Antwort auf das Schreiben vom 4. Mai.	de B. IV, Nr. 1211. Deutsch B. 16, 2831.
"	Augsburg.	Ankunft des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, seines Sohnes Joachim ¹⁾ , des Landgrafen von Hessen, des Herzogs Heinrich von Braunschweig, des Fürsten Hans von Anhalt und des Bischofs von Lebus, Georg von Blumenthal.	
"	Insbrud.	Ankunft des Herzogs Georg von Sachsen und der beiden Fürsten von Baiern.	F. II. I, 188.
"	"	Der Kaiser fertigt, nebst einem verloren gegangenen Schreiben an den Kurfürsten von Sachsen, seine Fouriere nach Augsburg ab.	F. II. I, 189.
Vor dem 22. Mai.	—	Memorial des Legaten Campegio über die in Deutschland zu befolgende Politik.	Maurenbr., Karl V. und die deutsch. Protest., Aufg. 2. Bgl. Laemmer, Mon. Vat. 35.
"	—	Sommario.	Maurenbrecher a. a. O., 14.

¹⁾ Am 11. Mai schrieb Melanchthon noch an Luther: „Dux *Γεώργιος* et Marchio Joachimus profecti sunt ad Caesarem.“ Corp. Ref. II, No. 685.

ii	Augsburg.	Dr. Erhard Schnepf predigt zu St. Moritz im Stift.	
,	Da Inspruch.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Jacopo Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 34.
,	Isni.	Paulus Fagius, ludimagister Isnensis Zwinglio.	Z. O. VIII, 451.
i.		Ankunft des Herzogs Ernst von Plineburg.	Sch. 44.
,	Augsburg.	Mag. Michael Keller, Pfarrer zu Augsburg, predigt zu St. Moritz vor dem Landgrafen zu Hessen.	Sch. 46.
,	Argentorati.	M. Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 451.
i.	[Eoburg.]	M. Lutherus Philippo Melanthoni, servo et discipulo Christi, suo fratri.	deB. IV, Nr. 1212.
nag late.	"	M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen, Antwort auf dessen Schreiben vom 11. Mai. „Ich hab M. Philippsen Apologia überlesen: die gefället mir fast wohl und weiß nichts dran zu bessern, noch ändern, würde sich auch nicht schicken, denn ich so sanft und leise nicht treten kan.“	deB. IV, Nr. 1213. Lat. übersezt bei C. I, 40b. Budd. 39.
,	Augsburg. Herberge h. d. Witwe des Hans Herwardt.	Ankunft der Legaten Nürnberg, Krefz und Volkamer ¹⁾ .	v. Soden 334. C. R. II, No. 696.
,	"	Ankunft des Bischofs von Speier, Philipps von Flersheim.	
,	Argentorati.	Wolganguß Capito Zwinglio.	Z. O. VIII, 453.
i.	Augsburg.	Ankunft des Erzbischofs von RSn, Hermann Graf von Wied ²⁾ .	
i.	Augsburg. In der Herberge des Landgrafen.	Besprechung des Landgrafen von Hessen in Sachen des Glaubens mit dem Nürnberger Gesandten Krefz.	C. R. II, No. 690.

¹⁾ Den 4. oder 5. Juli erschienen die ihnen zugeordneten Legaten Coler b Baumgärtner, Corp. Ref. II, No. 760.

²⁾ Den Abgesandten von RSn, Johann von Nider, erwähnen die Nürnberger am 17. Mai.

Mai 17.	Augsburg.	Bericht der Gesandten Krefz und Volkamer an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg. Ueber- sendung eines am Abend zuvor eingegangenen, nicht mehr vor- handenen Schreibens von Pancra- tius Wagner aus Innsbruck.	C. R. II, No. 690.
"	"	Nachträglicher Bericht derselben an dieselben.	C. R. II, No. 691.
18.	"	Ankunft des Erzbischofs von Mainz, Albrechts Markgrafen von Bran- denburg.	C. R. II, No. 693.
19.	Ex regno Mo- nedularum.	M. Lutherus Justo Jonae.	de B. IV, Nr. 1214. Deutsch l. B. 21, 1202.
?	[Augsburg.]	Philippi Melancthonis Bedenken, wen der Kaiser begehren wurde, das man nicht sollte predigen lassen (judicium de concionibus).	Sch. 52. C. I. 32. Müller 481. C. R. II, No. 692.
20.	"	Bericht der Gesandten Krefz und Volkamer an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg. Mit- theilung von Ueberweisung des eingegangenen Rathschlags an des Kurfürsten Kanzler.	C. R. II, No. 693.
"	[Eoburg.]	Luther an den Kurfürsten Johann. Antwort auf des Kurfürsten erstes Schreiben aus Augsburg ¹⁾ .	
21.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Krefz und Volkamer an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg.	C. R. II, No. 694.
"	"	Ankunft des gewesenen Amtsbürger- meisters, Joß Weiß, als Gesandten von Reutlingen.	C. R. II, No. 694. Gayler, Hist. Dentw. Reu- tingens 348.
"	"	Philipp, Landgraf von Hessen „dem Wohlgelerten Unserm Lieben be- sondern R. Prebikanten der Stadt Reutlingen“.	Gayler 348.
"	[Augustae.]	Phi. Melancthon. Joach. Came- rario Noribergae.	C. R. II, No. 695. Niemeyer 16.

¹⁾ C. unter dem 4. Mai.

1.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon viro optimo, D. Hieronymo Bomgartnero, sena- tori urbis Noribergensis, suo amico.	C. R. II, No. 696.
,	Ex Augusta.	Urbanus Rhegius ad Martinum Lutherum.	Unschuß. Nachr. 1745, 929. C. R. No. 697.
2.		Ankunft des Bischofs von Würzburg, Konrad von Eßlingen.	Sch. 44.
,	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. „In Apologia quotidie multa mutamus.“	W. 16, 816. C. R. II, No. 698. Nie- meyer 11.
,	Nürnberg. <small>Herb. f. Bilden Mann am Weinmarkt.</small>	Ankunft der Herzoge Georg und Barnim von Pommern.	v. Soden 333.
2.	Augsburg.	Melanchthon de potestate clavium.	C. R. IV, No. 697b. F. u. I, 87: Wittenb. 14.—20. März.
„	„	Idem Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. No. 699.
„	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 456.
„	Regensburg.	Des Administrators des Hochstifts Regensburg, Johannes, Pfalz- grafen bei Rhein und Herzogs in Baiern, Instruction für seine Ge- sandten auf dem Reichstage zu Augsburg, den Regensburger Dom- dekan Caspar von Gumpenberg und den Kanzler Dr. Augustin Kos.	F. u. I, 202.
3.	Augsburg.	Ankunft der Gesandten von Frank- furt.	Sch. 389. C. R. II, No. 705: 25. Mai.
4.		Ankunft des Markgrafen Georg von Brandenburg mit dem Herzog Georg von Münsterberg, mit den Predigern Adam Candibus und Johann Kurer, so wie des Land- grafen Georg von Leuchtenberg.	Sch. 44.
„	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Wol- kamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. „Der sächsische Rathschlag (confessio Augustana) ist von Doctor Lutter wieder- kommen“ 1).	C. R. II, No. 700.

1) Daß das Schreiben Luthers vom 15. Mai nebst der Zurücksendung der
Inseffion, wie Köstlin (Luther II, 626) vermuthet, erst am 22. in Augsburg

24. Mai	[Augsburg.]	Die kaiserlichen Regimentsräthe fordern im Auftrag des Kaisers den Rath von Augsburg auf, das bestellte Kriegsvolk zu beurlauben.	C. R. II, No. 703
"	Innsbruck.	Instruction des Kaisers Karl V. für die Grafen von Nassau und Neuenar bei ihrer Sendung an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. II, I, 220.
[25.]	[Augsburg.]	Principum electorum ad Caes. Majestatem literae. Bittschrift an den Kaiser nach Augsburg zu kommen.	C. I, 55b. <i>Deutsch</i> B. 16, 808.
"	"	Principum electorum Augustae congregatorum ad Caes. Majestatem literae (Bittschrift an den Kaiser, den Rang der deutschen Fürsten bei seinem Einzug zu reguliren).	C. I, 56b. <i>Deutsch</i> B. 16, 810 ¹⁾ .
Im Mai.	"	Gereon Sayler an Buzer.	L. Sch. R. 153.
"	"	G. Sayler ad Mt. [Zellium] et ceteros Argent. ministros.	L. Sch. R. 165.
"	[Argentorati.]	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 457.
26. Morgens	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 703.
"	"	Ankunft von Jacob Sturm und Mathis Pfarrer aus Straßburg.	C. R. II, No. 705.

mit dem gleichdatirten an Melanchthon (de Wette IV, Nr. 1212) ankam, ist nicht anzunehmen, da Melanchthon sonst an eben diesem Tage nicht schreiben konnte: „In Apologia quotidie multa mutamus“ (C. R. II, No. 698). Durchschnitlich ging ein Brief von Coburg nach Augsburg 3 bis 4 Tage.

¹⁾ Von Eblestin sind beide Bittschriften irrig in den Juni gesetzt. Am 28. Mai berichteten die Nürnberger Gesandten: „Auch hat mich, Kreß, des Kurfürsten von Sachsen Canzler Bericht, daß die Kurfürsten, so am Mittwoch bei einander gewest, eine Schrift an Kais. M. gethan, und sich darinnen, neben Anzeigen ihres gehorsamen Ankommens etwas hoch beschwert haben, daß sie so vergeblich hie liegen, und nichts gehandelt werde. Und zum andern, bieweil sich ob Ihrer K. M. Einreiten unter den Fürsten des Vor- und Nachzugs, auch anderer Ordnung halben allerlei Unordnung zu besorgen sey, gebethen, Ihre K. M. wolle dazu verordnen, und dazu jemand vor herschicken, die Fürsten darin zu vertragen, und Ordnung und Maß zu geben.“ Corp. Ref. II, No. 705.

161 8.	[Augustae.] Tiguri.	Ph. Melanchthon Chiliano Goldstein. Zwinglius Blauro.	C. R. II, No. 704. Z. O. VIII, 457.
7.	Augsburg.	Antunft von Joh. Brenz.	Hartmann, Brenz 75.
28.	"	Antunft der Herzöge Georg und Barnim von Pommern, sowie der Gesandten von Ulm.	C. R. II, No. 706. Sch. 44.
8. rges.	[Augsburg.]	Bericht des Legaten Krefz und Hof- kammer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 705.
161 16.	"	Antunft Herzogs Georg von Sachsen von Innsbruck her.	Sch. 45.
?	"	Bedenken der Theologen des Kur- fürsten zu Sachsen, ob die Predigt nachzulassen sei oder nicht (judi- cium de concionibus).	Sch. 49. C. I, 33b. C. R. II, No. 706. B. 16, 798.
9.	Da Insprueh.	Bericht des päpstlichen Legaten Cam- pegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Wat. 35.
0.	Augsburg.	Antunft des Bischofs von Eichstädt, Gabriel von Eyb.	C. R. II, No. 708.
1. 161 rges.	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Krefz und Hof- kammer.	C. R. II, No. 708.
1.	Augustae.	Joannis, Electoris et Ducis Saxo- niae, responsio exhibita comitibus a Nassau et Nevenar, missis Caesaris, ad mandata Caesareae Majestatis Augustae.	Bindseil ex auto- grapho Melanch- thonis 52. Chytr. 37. C. I, 50b. Deutsch: Müller 506. Chytr. 32. B. 16, 829. f. U. I, 224 1).
" 161 nd.	Ex Augusta. Leodii.	Jacobus Sturmius Zwinglio. Joannes Sleidanus M. Rutgero Rescio.	Z. O. VIII, 458. R. u. B. Krafft, Briefe u. Doc. 63.
161 1.	Augsburg.	Schreiben der sämtlichen Kurfürsten an Karl V., worin derselbe gebeten wird, die Stadt Aregzo mit dem römischen Reiche wieder zu ver- einigen.	f. U. I, 236.

1) Daß die dem Kaiser überreichte Antwort lateinisch abgefaßt war, be-
zeugt Spalatini in den Annalen, in welche er den die Religion betreffenden Ab-
schnitt deutsch aufnahm (236), ausdrücklich.

Juni 1.	Augsburg.	Bürgermeister B. Besserer an den Rath zu Ulm.	R. Sch. N. 173.
"	Augsburg.	Kurfürst Johann von Sachsen an Luther. Antwort auf das Schreiben vom 20. Mai.	C. I, 53b. Chytr. 37. Deutsch 454. 70. B. 16, 839.
"	Coburgi.	M. Lutherus optimo et sincero servo Christi, D. Jacobo Probst, Theologiae Licentiato, ministro verbi in Brema, fratri suo charissimo.	de B. IV, Nr. 1217. Deutsch B. 16, 2823.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Johanni Zelstio, verbi ministro Bremae.	de B. IV, Nr. 1218.
"	Argentorati.	M. Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 459.
"	Rome.	Schreiben Rainces.	Ms. Bethune 8634. Vgl. Ranke, Dtsch. Gesch. 3, 167.
2. Juli. 2 u. 9.	Auf dem Rath- haus.	Philipp, Bischof von Speier, und andere kaiserliche Räte verlesen vor Kurfürsten, Fürsten und anderen Ständen des Reichs eine Credeuz des Kaisers, in dessen Auftrage sie Antwort auf die beiden Bittschriften der Kurfürsten vom 25. Mai ertheilen. Instructio Caesaris, de quibus rebus reverendus D. Philippus ep. Spirensis etc. iam Augustae congregatis, agere et consultare debent.	C. R. II, No. 712.
2.	[Augsburg.]	Johannes Cochleus Philippo Melanchthoni.	C. I, 58b. Deutsch B. 16, 813, undatiert.
"	Augsburg.	Bericht des Bürgermeisters zu Ulm an den Kaiser. Bernh. Besserer an den Rath über die Erfolge der nach Innsbruck geschickten Gesandtschaft, bestehend aus Daniel Schleichner und U. Neithart.	C. I, 53b; irrig unter dem 4. Juni. C. R. II, No. 710.
"	[Coburgi.]	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	R. N. u. 179. C. R. II, No. 714.
"	Ulm.	Der Rath an ihren Bürgermeister B. Besserer.	de B. IV, Nr. 1219. Deutsch bei B. 16, 2826.
			R. Sch. N. 173.

Juni	3.	Augsburg.	Der Kanzler Dr. Brüd an Hans von Dolzig.	ſ. u. I, 236.
"		[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 712.
"		[Augustae.]	Ph. Melanchthon optimo viro Johanni Lachman concionatori Heylbronnensi.	C. R. II, No. 711.
"		Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 460.
"		Romae.	Papst Clemens VII. an Kaiser Karl V.	Lettere di principi II, 194.
fere	3.	[Augustae.]	(Melanchthon) de fide et operibus.	C. R. IV, No. 712b. ſ. u. I, 84, Wittenberg 14. bis 20. März.
	4.	Innsbrud.	Tod des Cardinals und Großkanzlers Mercurinus Gattinara.	Cf. C. R. II, No. 704.
	4?	[Augustae.]	Johannes Brentius suo in Christo amicissimo fratri D. Johanni Isenmanno parocho apud Hallenses. „Advenit huc Cochlaeus.“ — „Eccius nondum advenit, sed expectatur 1).“	C. R. II, No. 713.
5. Aug. ſen.		Zu St. Catharinen.	Urbanus Rhegius predigt vor dem Kurfürsten von Sachsen.	Sch. 46.
"		Zu St. Ulrich.	Erhard Schnepf predigt vor dem Landgrafen von Hessen und dem Markgrafen Georg von Brandenburg.	Sch. 46.
5. Nachm.		[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 714.
	5.	"	Bericht des Ulmer Bürgermeisters Balth. Besserer.	R. Sch. R. 173.
"	"	"	Bericht der Straßburger Gefandten an den Rath.	Röhrich, Reform. Straßburgs II, 130.

1) Auch am 14. Juni war Ed noch nicht in Augsburg, sonst würde ihn Jonas in seinem Schreiben an Myconius von diesem Tage mit Coeleus, Ufingen, Wimpina und Mensingen genannt haben (Corp. Ref. II, No. 722); er wird wol am folgenden Tage im Gefolge des Kaisers eingezogen sein.

3. Juni			
5.	[Coburgi.]	M. Lutherus clarissimo in Domino, D. Wenceslao Linco, ministro verbi Norimbergae fidelissimo.	be ZB. IV, Nr. 1220.
"	"	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	be ZB. IV, Nr. 1221.
"	"	M. Lutherus reverendo in Christo Domino, Friderico, Aegidianae domus Norimbergae antistiti suo in Domino Majori.	be ZB. IV, Nr. 1222.
6.	—	Aufbruch des Kaisers von Inns- bruck ¹⁾ .	
"	Schwaß.	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Das Schrei- ben ist verloren.	Dolzigs Schreiben vom 10. Juni. F. II. I, 242.
"	[Tiguri.]	H. Zwinglius ad Berchtoldum Hallerum et Casparem Me- gandrum.	Z. O. VIII, 460.
7.	Augsburg.	Ankunft Balthers von Kronenberg, Hochmeisters des Deutschordens.	Cyprian, Bepl. 79.
"	[Coburgi.]	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	be ZB. IV, Nr. 1223.
8.	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Krefß und Vollkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. „Das Sächsishe Verzeichniß des Glau- bens halb, so wir E. W. am jäng- sten zugesandt x. Und wir hätten den Anhang (Anfang?) und Be- schluß desselbigen Verzeichnisses auch gern übersandt, so sind die Sächsischen auf heutigen Tag noch nicht damit fertig.	C. R. II, No. 715.
8.	Rom.	Der Cardinal Garcia de Loaysa, Beichtvater des Kaisers, an diesen.	Seine, Briefe an Karl V., S. 4.

¹⁾ Dieser Tag steht in dem kurzen Verzeichniß bei Cyprian, Bepl. 60; auch stimmen dessen Angaben über die Tagreisen des Kaisers überein mit denen des Hans von Dolzig in seinem am Abend des 10. Juni nach der Ankunft in München an den Kurfürsten Johann abgefaßten Bericht. Darnach übernachtete der Kaiser an den vier Tagen vom 6. bis 9. Juni zu Schwaß, Ruffstein, Rosenheim und Kloster Ebersburg (Dolzigs schrieb irrthümlich Eberstorf). Die Angabe des Kaisers an seine Gemahlin vom 8. Juli (Seine, Briefe, S. 10), als sei er schon am 5. Juni von Innsbruck aufgebrochen, wird somit auf einem Irrthum beruhen. Auch die Angaben bei Stählin (Aufenthaltssorte Kaiser Karls V., in Forsch. zur deutsch. Geschichte 5, 571) sind danach zum Theil zu ändern.

unt 9.	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gefandten.	R. Sch. R. 151. R. U. 184.
0.	"	Der Kurprinz Johann Friedrich von Sachsen an Johann von Dolzig.	F. U. I, 239.
"	München.	Einzug des Kaisers. Einzug Kk. Kayserlicher sampt König. Maie. zu Hungern xc. zu München.	Cyprian, Beyl. 62. Derf. Bericht i. d. Frankf. Reichstags-Acten.
"	"	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 241.
"	Torgau.	Die kurfürstlich sächsischen Räte zu Torgau an den Kurfürsten Johann von Sachsen über die Reise des Herrn Georg von Mindwig nach Augsburg.	F. U. I, 243.
?	[Augsburg.]	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Joachim von Pappenheim.	F. U. I, 238.
dem Juni.	[Innsbruck.]	Befehl des Kaisers an den Rath von Augsburg, Luthers „Vermahnung an die Geislichen versammelt auf dem Reichstag zu Augsburg“ nicht feil haben zu lassen ¹⁾ .	C. R. II, No. 716.
1. Juni. 157.	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 716.
1.	München.	Bangratius Wagner ad Christophorum Kress. Bericht über die beim Einzug des Kaisers in München veranstalteten Feierlichkeiten ²⁾ .	C. R. II, p. 91.

¹⁾ Die Schrift Luthers: „Vermahnung an die Geislichen versammelt auf dem Reichstag zu Augsburg“, an welcher er am 29. April rüftig arbeitete, so er am 12. Mai an Melancthon melden konnte: „meam invectivam contra lesiasticos jamdudum absolvi et Witenbergam misi“ (de Wette Nr. 1207. 11) — nach seinem Schreiben an Fink vom 8. Mai war das bereits geschehen —, muß kurz vor dem 10. Juni in Augsburg eingetroffen sein, denn an dem Tage (vgl. Förfst., Urk. I, 239, nicht am 11., wie bei Seidenborf II, § 71) danach bei de Wette IV, 11 steht) versprach der Kurprinz Johann Friedrich Uebersendung desselben (nicht quaedam exempla libelli) an Hans von Dolzig in München.

²⁾ Dieser Bericht stimmt — was von Bretschneider nicht bemerkt worden — bis auf zwei kurze Auslassungen fast wörtlich überein mit dem in der

Junii			
11.	Ex Augusta.	Brentius D. Joh. Isenmanno parcho apud Halenses.	C. R. II, No. 717.
"	[Augsburg.]	Ph. Melanchthon und Johann Brentz an den Landgrafen Philipp von Hessen.	C. R. II, No. 718. Lat. überfetzt bei C. I, 60b.
?	"	Antwort des Landgrafen Philipp von Hessen an Melanchthon und Brentz.	C. R. II, No. 719. C. I, 63. B. 17, 2387.
?	"	Antwort von Melanchthon und Brentz an den Landgrafen.	C. R. II, No. 720. C. I, 65b.
12.	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Johann von Dolzig.	J. u. I, 247.
?	[München.]	Instruction des Kaisers Karl V. über seinen Einzug zu Augsburg.	J. u. I, 24 E Lat. 6. C. I, 58 S
13.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum, suo amico.	C. R. II, No. 72 —
13. 1)	"	Ph. Melanchthon M. Luthero.	C. R. IV, No. 721 —
14.	Augustae.	Justus Jonas ad Fridericum Myconium.	Cyprian, Beplag — S. 173. C. R. I No. 722.
?	[Augsburg.]	Anrede, mit welcher der Kurfürst Johann von Sachsen den Kaiser Karl V. bei seinem Einzuge in Augsburg empfangen wollte.	J. u. I, 252.
?	"	Anrede, mit welcher der Kurprinz Johann Friedrich von Sachsen den Kaiser Karl V. bei seiner Ankunft begrüßen wollte.	J. u. I, 253.
	"	Ankunft der Pfalzgrafen, Herzoge Otto Heinrich und Philipp von Baiern, sowie des Bischofs von Brigen, Georg von Oesterreich.	Cyprian, Bepl. 2 2 S. 45.
14.	Da Monaco.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 36.

gleichzeitigen Druckschrift: „Kaiserlicher Maiestat einreitung zu München, den 10. tag Junii im 1530 jar“ (Hrft., Urk. I, 245). Statt „München“ giebt der Brief das richtige „Nachen“, statt „vier Fürsten“ „von Fürsten“, ein Irrthum, der schon deshalb auffallen mußte, weil mehr als vier Fürsten genannt werden.

¹⁾ Ohne Grund zweifelt Hassencamp (Hess. Kirchengesch. II, 232, Anm. 2) die Richtigkeit dieses Datums an.

5.	Augsburg.	Ankunft des Cardinals, Bischofs von Ertlich, Eberhard von der Mark und des Herzogs Albrecht von Mecklenburg.	Sch. 45.
"	"	Feierliche Einholung des Kaisers und seines Bruders, König Ferdinands. Einzug in Augsburg von 4 bis 10 Uhr.	
"	"	Archiepiscopi Moguntini ad Caesarem Maiestatem oratio.	C. I, 73b. Deutsch B. 16, 848.
"	"	Friderici Palatini ad Archiepiscopi Moguntini orationem nomine Caesaris Maiestatis data responsio.	C. I, 74. Deutsch B. 16, 868.
	Auf der Pfalz des Bischofs von Augsburg.	Verhandlung des Kaisers mit den protestierenden Fürsten, dem Kurfürsten Johann von Sachsen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg, dem Herzog Ernst von Lüneburg, dem Landgrafen Philipp von Hessen und dem Fürsten Wolfgang von Anhalt wegen Einstellung der Predigten und ihrer Betheiligung an der Procession des Frohnleichnamstages Christi.	F. II, I, 267. Sch. 58.
5. nds.	Augsburg.	Bedenken der kurfürstlich sächsischen Theologen über die Frage, ob der Kurfürst Johann von Sachsen mit den übrigen evangelischen Fürsten an der Procession des Frohnleichnamstages Christi Theil nehmen könne.	F. II, I, 269. Müller 25. C. R. II, No. 726. Sch. 64. Lat. bei C. I, 67b.
5.	"	Der Theologen des Kurfürsten zu Sachsen Bedenken, ob die Predigt zu Augsburg auf des Kaisers Verbot nachzulassen sei oder nicht.	Sch. 47. F. II, I, 281.
"	"	Causae, ob quas principes protestantes in festio corporis Christi processioni interesse non possint.	C. I, 28. Deutsch als Vorstellung des Markgrafen Georg von Brandenburg bei B. 16, 876.

Juni 15.	[Augsburg.]	Kaiser Karl V. an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Seine, Briefe 10.
15. Abends.	"	Bericht der Gesandten Kreyß und Volkamer an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. Uebersendung des deutsch gefertigten Glaubensbekenntnisses, ohne Vorrede und Beschluß.	C. R. II, No. 723.
15. "	— [Coburg.]	Berichte über den Einzug des Kaisers. M. Lutherus Joh. Agricolae, Antwort auf dessen undatiertes Schreiben in Rappens Nachlese III, 363.	Vgl. Sch. 54. beB. IV, Nr. 122
Nach d. 16.	[Koburg.]	Bedenken M. Luthers an den Kurfürsten zu Sachsen.	F. u. I, 197: Mitt- Mai. Sch. 145.
16. Fest. corpor. Christi, Morgens 7-10 Uhr	Auf der Pfalz.	Weitere Verhandlungen des Kaisers mit den protestierenden Fürsten über die von ihm gestellten Forderungen. Oratio Georgii Markgravi Branden- burg.	F. u. I, 270- Sch. 59. C. I, 84 mit dem falschen Datum des 17. Juni Dtsh. B. 16, 88
10-1 Uhr.		Procession nach der Domkirche ohne Betheiligung der Evangelischen. Celebrirung der Messe.	
16.	Di Augusta.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mo- vat. 39.
?		Bericht über die Procession am Frohnleichnamstage. Ursachen, warum die protestierenden Kur- und Fürsten sich der Pro- cession am Tage corporis Christi geäußert haben.	F. u. I, 270. Sch. 62.
16.	"	Abfassung des Bedenkens des Markgräfl. Brandenburg. Kanzlers Georg Bogler über die vom Kaiser verlangte Abstellung der Predigten.	F. u. I, 274 ¹⁾ .

¹⁾ Bericht der Nürnberger vom Abend des 16. Juni: „So berichtet uns Georg Bogler, daß gemeldte Fürsten allbereit endlich unter ihnen entschlossen seyn, daß sie kurz die Predig nicht abstellen wollen, und daß auch auf morgen solche Meinung — Kais. Maj. für Antwort in Schriften übergeben werden soll.“

16. Juni Orend.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Krefz und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 724.
?	"	Bericht derselben an dieselben.	
6.	—	Was am Tage Corporis Christi sich zugetragen hat, und was in Religionsfachen sei gehandelt worden.	C. R. II, No. 725. Sch. 59.
	München.	Der Gesandte Erasmus Rauchschnabel an den Ulmer Rath.	R. R. II. 183. Sch. R. 173.
	Augsburg.	Schreiben der evangelischen Fürsten an den Kaiser Karl V. über die von ihm verlangte Einstellung ihrer Predigten.	F. II. I, 283. Müller 588. Lat. bei Chytr. 46. C. I, 86.
	"	Uebergabe dieses Schreibens an den Kaiser.	
	"	Der Rath der Stadt beschenkt König Ferdinand.	Gasser. ad a. 1530. v. Stetten I, 314.
	"	Adam Weiß, Pfarrer zu Crailsheim predigt vor dem Kurfürsten von Sachsen.	F. II. I, 268.
	In der Domprobstei.	Berathschlagung der übrigen, auf Gebot des Kaisers versammelten Fürsten. Ueberweisung an einen Ausschuß von sechs Fürsten ¹⁾ .	B. 34. Sch. 67.
	"	Conferenz Melancthon's mit den kaiserlichen Secretären Balbesius und Cornelius Scepper.	
	—	Was am Freitage nach Corporis Christi in Religionsfachen sich zugetragen hat.	Sch. 66.
7.	Ulm.	Der Rath an den Gesandten E. Rauchschnabel in München.	R. Sch. R. 173.
	Basileae.	Joannes Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 461.
17.	[Argentorati.]	M. Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 463.
7.	Argentorati.	[Capito] Zwinglio.	Z. O. VIII, 464.
3. m.	Auf dem Rathhause.	Verhandlung der sechs Ausschußmitglieder mit den fünf protestirenden Fürsten.	B. 34. Sch. 67.

¹⁾ Erzbischof von Köln, Markgraf Joachim der Jüngere, des Pfalzgrafen meißter Ludwig von Fleckenstein, Herzog Georg von Sachsen, Herzog Ludwig von Baiern und Herzog Albrecht von Mecklenburg. Der Nürnberger Gesandtschaftsbericht vom 19. Juni (Corp. Ref. II, No. 728) nennt statt Georgs von Sachsen den Herzog Heinrich von Braunschweig.

Juni 18.		Rede des pfälzischen Hofmeisters Ludwig von Fledenstein.	B. 34. Sch. 67. Lat. C. I, 89 ^a .
"		Entgegnung der protestantischen Für- sten.	B. 35. Sch. 68. Lat. C. I, 90 ¹⁾ .
"	Zu E. Catha- rinen?	Adam Weiß predigt vor dem Kur- fürsten.	F. II, I, 268.
"	"	Philipp Melancthon's Bedenken über die Frage, ob die Predigten dem Verlangen des Kaisers gemäß ein- zustellen sein.	F. II, I, 293. Bündel 60.
"	"	Deliberatio D. Philippi et causae, ob quas aliquandi cessari a prae- dicando possit.	C. I, 89 ^b . C. R. II, No. 727. Bgl. Sch. 53.
"	"	Schreiben des Kanzlers Georg Vogler an seinen Fürsten und Herrn, den Markgrafen Georg von Branden- burg.	F. II, I, 294 ²⁾ .
"	"	Gespräch des kaiserlichen Secretairs Alfonsus Valdesius mit Melancthon.	C. R. II, No. 724. Sch. 71. Über die σύνταξις bre- vis bei C. I, 98 ^b vgl. C. R. II, No. 123. In den Ann. vitae Mel. C. R. II, fol. II, u. XXVIII, S. 34 steht dieses Ge- spräch irrig unter dem 20. Juni.
"	—	Handelung in Religionsfachen durch den ersten Ausschuß.	Sch. 67.

¹⁾ Gieseckin setzt für diese Verhandlungen am 18. Juni die falsche Datis-
rung: „Feria tertia post Corporis Christi.“

²⁾ Ich setze diese beiden Actenstücke nicht mit Förstemann und Bündel
auf den 17., sondern mit Bretschneider auf den 18. Juni, weil erst an diesem
Tage die evangelischen Fürsten die Entscheidung über die Predigten dem Kaiser
bedingungsweise anheimstellten. Vgl. das Schreiben von Brenz an Eisenmann
vom 19. Juni (Corp. Ref. II, No. 729) und den Bericht der Nürnberger von
demselben Tage, der schon am Abend des 18. geschlossen gewesen sein muß, da
sie sonst wol des um 7 Uhr öffentlich verkündeten kaiserlichen Befehls gedacht
haben würden.

ni k nds lpr.	Augsburg.	Öeffentliche Verkündigung des kaiserlichen Edicts durch den Herold, wonach von beiden Parteien niemand außer dem vom Kaiser Verordneten predigen soll.	B. 40. C. R. II, No. 735. Sch. 70.
l. dem juni	" [Augsburg.]	Bericht der Ulmer Gesandten. Bericht (Sebastian Sellers?) über das Antragen des Kaisers an die Evangelischen, ihre Predigten einzustellen.	R. Sch. R. 157 ff. F. U. I, 267.
l. 18.	"	Bericht der Gesandten Krefz und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 728.
l. m.	In der Kirche 3. heil. Kreuz.	Der Kaiser empfängt das Sacrament.	
l.	"	Der Kaiser vollzieht an den Gesandten der Stadt Ueberlingen, Bürgermeister Johann Freyburger und Caspar Dornspurger den Ritterschlag.	R. Sch. R. 161. Bei Stetten 317. irrig 3. Juli.
l. 9m.	Auf der Pfalz.	Versammlung sämmtlicher Fürsten, Beilegung ihrer Irrungen in Betreff ihrer Reihensolge durch den Kaiser.	F. U. II, 293 ff. Sch. 72.
l.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Justo Menio pastori Isenacensis ecclesiae, suo amico.	Bindseil 60.
,	"	Jo. Brentius ad Isenmannum.	C. R. II, No. 729.
,	Augustae.	Ph. Melanchthon venerabili viro, D. Friderico Myconio, Gothensis ecclesiae pastori, suo amico.	C. R. II, No. 730.
,	[Augustae.]	Jacobus Sturmius Zwinglio.	Z. O. VIII, 465.
,	"	Ph. Melanchthon M. Luthero.	C. R. II, No. 731. Cypr., Beyl. 171. Dtsch. B. 16, 872.
,	"	Ph. Melanchthon Joach. Camerario.	C. R. II, No. 732.
l.	—	Was sich am Sonntage nach Corporis Christi zugetragen hat.	Sch. 72.
,	Ex Eremo.	M. Luther an Caspar von Teutleben.	B. 21, 305. de B. IV, Nr. 1225.
,	Ex Eremo mea.	M. Lutherus erudito simul ac pio, jurisprudenti Petro Wellero, suo in Domino fratri.	de B. IV, Nr. 1226.

Juni 19.	[Coburgi.]	M. Lutherus Hieronymo Wellero.	beB. IV, Nr. 1227.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Conrado Cordato 1).	be B. IV, Nr. 1229. Deutsch B. B. 16, 2833.
"	"	M. Lutherus Gabrieli Didymo (Zwilling), pastori Torgensi.	be B. IV, Nr. 1230. Sch. 36
19. oder 20.)	[Augustae.]	J. Jonas M. Luthero. Verloren- gegangenes Schreiben.	Sch. 362.
20.	Auf der Pfalz.	Verammlung der Reichspäbste 2).	Sch. 73.
Morg. 7 Uhr. 20.	In der Dom- kirche.	Celebrirung der Messe de spiritu sancto. Der Kurfürst von Sach- sen wartet mit anderen Kurfürsten seines Dienstes. Nach dem Credo lateinische Rede des päpstlichen Orator, Pimpinelli, Erzbischofs von Rossn. Vincentii Pimpinelli archiep. Rossan. oratio.	F. A. 44 ff. S. 73. C. I, 105. Deutsch B. 16, 916 mit falschem Datum des 19. Juni.
"	Auf dem Rath- hause.	Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser in Gegenwart von 42 Fürsten.	
"	"	Antrag und Begehren des Kaisers an die Fürsten durch den Pfalz- grafen Friedrich.	Spal. Annal. 201. Chytr. 47. B. 16, 938. F. II. I, 295. Lat. bei C. I, 115. Chytr. 53. Sch. 75.
"	"	Wie der artickel, die religion be- langende, in der proposition sei furgetragen.	Sch. 79.

¹⁾ Unsere Handschrift (S. 85) enthält dieses Schreiben nicht, dagegen den Abschnitt von „Caesarem esse ingressum“ bis zum Schluß, mit Auslassung des Grußes an Nicolaus Hausmann, als besonderes Schreiben an eben diesen und zwar unter dem 30. Juni, während Edest. I, 137, und nach ihm Walch 16, 2835, in deutscher Uebersetzung den 25. Juni haben. Jedenfalls sind beide Daten falsch, wie ein Vergleich mit dem Schreiben an Gabriel Zwilling vom 19. Juni zeigt, welches Datum richtig ist (vgl. Regesten).

²⁾ Dan. Rauch weiß seinem Freunde Rychart noch von einem Gastmahl zu melden, welches der Kaiser vor der kirchlichen Feierlichkeit sämmtlichen weltlichen Fürsten gegeben haben soll. Vesenmeyer, Kleine Beitr. 40.

20. Juni	[Augustae.]	[Jacobus Sturmius Zwinglio.]	Z. O. VIII, 468 1).
"	Augsburg.	Ulmer Gesandtschaftsbericht. Uebersendung des Entwurfs einer Ulmer Erklärung.	R., Sch. R. 161. R. II. 186.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus venerab. viro, Erhardo Snepo, ministro verbi in Hessia fideli fratri suo carissimo. Mit Bezug auf das nachfolgende Schreiben an den Landgrafen.	Schätze II, 145. de B. IV, Nr. 1231.
?	Aus d. Einbde.	Martin Luther an den Landgrafen Philipp.	Ggtr. 33b. B. 17, 2379. de B. IV, Nr. 1216 mit dem 20. Mai. Lat. bei C. I, 44 mit dem 22. Mai wie in unserer Handschrift 2).
dem 1. 1.	Nürnberg.	Andreas Osiander verfaßt eine Apologie: „Ego hisce diebus scribere coactus sum apologiam, seu consilium, quomodo nostri agere debeant.“	R. u. B. Krafft, Briefe und Doc. 68 3).
1.	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 733.
"	"	Dan. Rauch, bischöfl. Bräunschwer Rath an Wolsfg. Rychart, Stadtarzt in Ulm.	Beeßenmeyer, XI. Beitr. 40.
"	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Krefz und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg nebst Postscriptum.	C. R. II, No. 734 4).

1) Mit dem falschen und nicht verbesserten Datum „28. Juni“.

2) Daß dieses Schreiben nicht vom 20. (oder 22.) Mai sein kann, hat eits Köflin (Luther II, 627) bemerkt. Dann hätte weder Luther am 20. Juni Schnepf schreiben können: „Scripsi ad eundem Principem tuum literas, as coram vides“, noch Melancthon erst am 26. Juni an Beit Dietrich: de literis ad Landgravium scriptis habeo tibi gratiam, quod tandem orsisti.“ Wie sollte Luther, nach Bretschneider und de Wette, Melancthon einem Schreiben an den Landgrafen zugekommen sein, da letzterer nach der Bitte an Luther vom 22. Mai (Corp. Ref. II, No. 698) diese am 13. d. 25. Juni an Beit Dietrich wiederholte?

3) Dieser und Dr. Hefsteins Rathschlag wurde den Gesandten nach Augsburg geschickt; am 29. Juni waren sie aber bei diesen noch nicht eingetroffen.

4) Die Versammlung der fürstlichen Räte, von welcher die Nachschrift be-

3uni 21.	In des Kurf. Herberge.	Vereinigung der fürstlichen Räte: „Die [Artikel] weiter zu übersehen, zu stellen und zu beschließen.“	
"	Norimbergae.	Andreas Osiander optimo viro Christi servo D. Martino Luthero.	R. u. B. Kraft, Br. a. Dec. 67.
"	Röm.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Brief 5.
22. ?	Augsburg.	Bedenken eines Gelehrten, worinn er erweist, daß es nöthig sey, zuerst den Punkt von der Religion zu untersuchen und hernach von der Hülfe der Türken sich zu berath- schlagen.	Lat. C. I, 122 ¹ . Dtsch. B. 16, 950.
22.	"	Beschluß der Fürsten, den Artikel des Glaubens zuerst, vor dem Türken- artikel zu berathschlagen. Zu- stimmung der Städte. Billigung des Kaisers.	C. R. II, No. 738. Sch. 81.
"	Auf der Pfalz.	Bittgesuch der Fürsten an den Kaiser, Herzog Ulrich von Württemberg wieder zu seinem Land und Leuten kommen zu lassen.	C. R. II, No. 738.
22. Nachm.	Augsburg.	Ankunft der Gesandten von Weissen- burg a. Nordgau, Hans Ritten- felder und Hans Wolf.	Bogt, Anteil der Reichsst. Weissen- burg: (Erlangen 1874), S. 57.
22. Abends.	"	Unterredung des Cardinals, Erz- bischofs von Salzburg, Matthäus Lang von Wellenburg, mit Phil. Melancthon.	Sch. 87. C. R. II, No. 736.
23. früh.	Bei dem Kurf. von Sachsen.	Vorlesung und Berathschlagung des Unterrichts des Glaubens (ge- meinsame Confession) in einer Versammlung der evangelischen Fürsten, ihrer Räte und Theo- logen, so wie der Gesandten von Nürnberg und des von Neutlingen.	C. R. II, No. 738. R. R. u. 186.
"	"	Conferenz der Gesandten von Nürn- berg und Weissenburg.	Bogt, Anteil der Reichsst. Weissen- burg 58.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. R. 161.

richtet, setzt Plitt (Einkl. in die Aug. 533) auf den Morgen des 21.; sie fand
aber gerade Rait nach beendigtem Brief, und das war 5 Uhr Nachmittags.

uni 8. enda.	Verb. d. Straß- burger Gef.	Ankunft Buzers. Der Kaiser läßt auf dem Fronhof St. Johannisfeuer anzünden.	Baum, Capito u. Buzer 469 ¹⁾ . Sch. 81. Relatio de ortu etc. 76. Anzeig. f. d. Kunde der deutsch. Vor- zeit XX, 45. Z. O. VIII, 470.
6.	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio. Zweite allgemeine Sitzung.	C. I, 124. Deutsch B. 16, 953 mit falschem Datum.
1272. 13. v.	Auf der Pfalz.	Oratio Laurentii Campegii ad or- dines Imperii. Archiepiscopi Moguntini responsio. Oratio Sigismundi a Ditrichstein. Oratio Georgii Pontani, cancellarii.	C. I, 181 ^b . Deutsch B. 16, 968. C. I, 133. C. I, 133 ^b . Secken- dorf lib. II, § 64. C. R. II, No. 735. R. R. u. 188.
4.	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	Bogt, Anteil der
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	Reichsst. Weissenb.
"	"	Bericht der Weissenburger Gesandten, H. Ritzenfelders und H. Wolf, nebst Nachschrift.	57. Anz. f. d. Kunde d. deutsch. Vorzeit XX, 45.
"	Friburgo.	Erasmus Christophoro a Stadio ep. Augustano.	Erasm. Op. III, 2, 1292.
dem 5.	[Augsburg.]	Das deutsche Glaubensbekenntniß der lutherischen Fürsten und Städte, nach Spalatins Handschrift.	§. II. I, 310.
"	"	Ph. Melancthon an Georg Me- lancthon.	Niemeyer, Ph. Me- lancthon 22.
5. 18.	"	Bericht der Gesandten Krefß und Vollamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 738.
5.	"	Artikel des Glaubens der lutherischen Fürsten und Städte nach der ersten Ansbach'schen Handschrift.	§. II. I, 343. Vgl. Weber, Gesch. d. A. G. I, 176.
"	"	Die Artikel des Glaubens der luther. Fürsten und Städte, nach einer gleich- zeitigen französischen Uebersetzung.	§. II. I, 355.

¹⁾ Die Tage der Abreisen Buzers und Capitos von Straßburg — die *minica* und die *Lmae* (vgl. Oecolampadius Zwinglio, 25. Juni, Z. O. VIII,) — waren nicht, wie bei Baum steht, der 20. u. 21., sondern der 19. u. 20. Juni.

25. Juni	Augsburg.	Kurfürst Johann von Sachsen an M. Luther.	B. 16, 892. Sch. 87.
"	"	Iustus Jonas an M. Luther.	B. 16, 973 aus dem Lat.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon M. Luthero.	C. R. II, No. 736. Sch. 87.
"	Augsburg.	Dr. Jonas an Luther.	C. I, 135. Dtsch. bei B. 16, 973. Sch. 361.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro. Dritte allgemeine Sitzung.	C. R. II, No. 737.
25. Nachm. u. 1 Uhr.	Im Hofe d. Bischofs v. Augsburg.	Vorlesung der confessio durch den sächsischen Kanzler Christian Beyer vor Kaiser, Kurfürsten, Fürsten und Ständen.	C. R. II, No. 743. Sch. 89 ff.
25.	"	Des Kaisers durch Pfalzgraf Friedrich den protestant. Ständen nach Vorlesung ihrer Confession erteilte gnädige Antwort.	Chytr. 168. B. 16, 1040.
		Ordines Evangelici ad Caesarem. Die in der Confession begriffenen Artikel.	C. R. II, No. 739. Spal. Annal. 134. Sch. 90.
		Das vollständige Glaubensbekenntniß der lutherischen Fürsten und Städte in deutscher Sprache, nach der zweiten Abschrift in den Markgr. Brandenb. Acten.	F. II. I, 369.
"	Ex Eremono.	M. Lutherus rev. in domino viro, Dn. Nic. Hausmanno, episcopo Cygneae plebis, fratri ac Majori suo. Als Einlage ein verlorengegangenes Trostschreiben an dessen Bruder Valentin.	de B. IV, Nr. 1233. Dtsch. bei B. 21, 1376 ¹⁾ .
"	Ulm.	Schreiben des Raths an die Gesandten in Augsburg.	R. R. II. 171. 188.
"	[Basileae.]	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VII, 471.
26. vor dem Morgengrauen.	Auf d. Pfalz.	Verhandlung des Kaisers durch den Pfalzgrafen Friedrich mit den Botschaften der protestirenden Städte. Vortrag Jacob Sturms.	C. R. II, No. 143. Sch. 94.

¹⁾ Mit dem abweichenden Datum: Sonntag nach Johannes dem Täufer 26. Juni).

si	Auf der Pfalz.	Ueberweisung der Confession durch den Kaiser an die katholischen Fürsten zur Berathschlagung.	Sch. 98.
un. sz.	Auf dem Rath- haus.	Berathung der protestierenden Städte. Vereinigung über die dem Kaiser zu gebende Antwort.	C. R. II, No. 750.
	—	Gesuch der Gesandten der Stadt Frankfurt a. M. der Predigt halben an den Kaiser.	Sch. 405.
]	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae: „Ego mutabam et refingebam pleraque quotidie, plura etiam mutaturus, si nostri συμφράδμονες permississent.“	C. R. II, No. 740. Niemeyer 27.
	„	Ph. Melanchthon D. M. Luthero, patri carissimo. Als Einlage des folgenden Schreibens an Dietrich: „Nunc mihi videtur constituendum, priusquam respondeant adversarii, quid velimus concedere ipsis; de utraque specie, de coniugio, de privata missa omnis erit deliberatio.“	C. R. II, No. 741. Tsch. b. B. 16, 1064. Niemeyer 26.
	„	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum, amico suo. „Confessio nostra est exhibita Caesari. Is mandavit, ne excudatur.“	C. R. II, No. 742.
	Augustae.	Bericht des päpstlichen Gesandten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 40.
	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Krefz und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 743.
	„	Kaiser Karl V. an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Seine, Briefe 13.
	Herb. d. Straß- burger Ges.	Ankunft Capito's.	Z. O. VIII, 472 1).
	Auf dem Rath- haus.	Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt huldigen dem Kaiser.	Sch. 99. v. Stetten I, 136.

1) „Capito die dominica sequenti“, nicht, wie bei Baum, Capito und er 469 steht, der 27. Juni.

Juni 27. Norm.	Augsburg.	Fortsetzung der am Tage zuvor von den Katholischen begonnenen Berathschlagung in Betreff der Confessio. Berufung von 19 katholischen Theologen zur Abfassung der Confutationschrift.	Sch. 98 ¹⁾ .
27.	"	Verzeichniß der katholischen Theologen, die die Confession der Evangelischen widerlegen sollten.	B. 64 u. Müller 655 geben 19; B. 16, 1254 nennt noch dazu Conrad Thoman; Brenz spricht von 24 (C. R. II, No. 772).
"	[Augsburg.]	Antwort der Städte Straßburg, Nürnberg, Constanz, Ulm, Reutlingen, Heilbrunn, Memmingen, Lindau, Rempfen, Inng auf das Verhalten des Kaisers in den Speierschen Reichsabschied vom Jahre 1529 zu willigen. In deutscher und französischer Sprache.	F. II, 5 ²⁾ .
"	Ex Augusta.	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero: „Imperator scripsit ad Erasmus, evocans eum ad conventum.“	C. R. II, No. 744. Dtsch. 5. B. 16, 1068.
"	[Ex Augusta.]	Ph. Melanchthon D. Mart. Luthero patri suo carissimo. Als Einlage des folgenden Schreibens ³⁾ : „De missa privata suspicor maximam fore certamen. Sed nihil adhuc habeo certi.“	C. R. II, No. 745 ⁴⁾ . Niemeyer 29.

¹⁾ Am 8. August schrieb Melanchthon an Myconius (Corp. Ref. II, No. 830): „Sex totis septimanis Eccius et Faber elaboraverunt in confutatione nostrae confessionis adornanda.“

²⁾ Am 28. Juni ist die Antwort keinesfalls abgefaßt, da die Gesandten am Morgen dieses Tages eine Copie nach Nürnberg schickten, auch steht nicht unbedingt nach dem Nürnberger Gesandtschaftsbericht (Corp. Ref. II, No. 151) der 27. Juni als der Tag der Abfassung fest, wie Reim (Schwäb. Ref.-Gesch. 171) meint; sie kann auch schon am 26. Abends erfolgt sein. — Die Städte Winkheim und Weissenburg sind nicht zu nennen, weil sie erst einige Tage danach unterschrieben (C. R. II, No. 760).

³⁾ Bei der Anmerkung zu dieser Nummer ist übersehen, daß Melanchthon schon am 26. Juni das Schreiben Dietrichs erhalten hatte.

⁴⁾ S. Köpfel, Luther II, 628.

Juni 27.		Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 746.
"	Augsburg.	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	R. Sch. N. 169 f.
" ?	"	Fragmentum ep. Joh. Agricolae (M. Luthero).	C. R. II, No. 747.
27.	Verb. i. Hause von Lukas Schwarz.	Ankunft des Bürgermeisters Sebastian Hagelstein von Windsheim.	37. Jahress. des hist. Vereins von Mittelfranken 78.
"	Ex Eremonostra.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de B. IV, Nr. 1234. Deutsch in Spal. Annal. 217. B. 16, 1062.
"	Ex Eremono tacita.	M. Lutherus venerabili viro, Dn. Wenceslao Linco, fratri et Majori suo in Domino.	de B. IV, Nr. 1235.
"	Argentorati.	Hedio Zwinglio.	Z. O. VIII, 472.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 10.
28. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kress und Vollamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg, mit einem Verzeichniß des großen Ausschusses und der durch Gesandte zu Augs- burg vertretenen Städte.	C. R. II, No. 750.
28. hora 6.	"	Ankunft der Königinnen von Ungarn und Böhmen.	C. R. II, No. 753.
28.	"	Antwort des Kurfürsten von Sachsen an die protestierenden Städte, worin er im Namen der evange- lischen Fürsten, deren dem Kaiser zu überreichende Antwort billigt.	C. R. II, No. 751.
"	[Augustae.]	Jacobus Sturmius Zuinglio.	Z. O. VIII, 468.
"	"	Justi Jonä, Joh. Murlers, Erhard Schnepps und Heinrich Bods ihren Herren übergebene Schrift, worin sie anrathen, es möchten die Fürsten mit ihren Gelehrten zu Rathe gehen, in welchem Artikel man den Papisten etwas nachgeben könne.	Spal. Annal. 220. B. 16, 1055.
"	Ex museolo nostro.	Comes Hermannus Nuenarius erudi- tissimo viro. Ph. Melanchthoni Brettano, amico sincero. Beant- wortung eines verloren gegangenen Schreibens.	C. R. II, No. 749.

Juni 28.?	Aus d. Wülfe.	M. Luther an J. Jonas. Antwort auf das Schreiben vom 25. Juni.	B. 16, 976 ¹⁾ .
28.	[Nürnberg.]	Epistola senatus Norinbergensis ad Christoph. Kressen et Clementem Volkamer, legatos suos in comitiis August. „So hat Osiander vor seinem Abscheiden für sich selbst und auf unsern Befehl auch eine schriftliche Schirmrede gestellt, die wir euch darum zuschicken.“	C. R. II, No. 748.
28/29.	[Augsburg.]	Ankunft Osianders in Augsburg. Bericht der Gesandten Kress und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. „Auch sind wir vertraulich berichtet, daß	C. R. II, No. 751 ²⁾ . C. R. II, No. 751 ³⁾ .
29. <small>Nachm. 8 Uhr.</small>			

1) In Seidemanns Verzeichniß der Briefe (de Wette VI, 516) fehlt dieses undatierte und unvollständige Schreiben.

2) Die Annahme Möllers (M. Osiander 130), daß dieser bereits vor der Uebergabe der Confession eine Zeit lang in Augsburg anwesend gewesen sei, ist nicht zu halten. Mit den Gesandten Nürnbergs kam er nicht; sonst würden sie seiner wohl in ihren Berichten gedacht haben oder Urbanus Rhegius an Luther (Corp. Ref. II, No. 58); wäre er aber danach bis gegen die Zeit der Ueberreichung der Confession in Augsburg gewesen, so würden jene am 26. Juni nicht an den Rath haben schreiben können: „Wir hören auch niemand, der seither nach ihm gefragt habe“ (Corp. Ref. II, No. 143), und eben so wenig Osiander selbst am 30. Juni an Luther: „Visum est Deo, ut me quoque Augustam vocaret.“ Dazu kommt endlich als kräftigstes, von ihm selbst abgegebenes Zeugniß gegen seine eigne, später aufgestellte Behauptung, daß er von Augsburg wieder gen Nürnberg abgefordert sei, ehe denn die Confession gemacht und kaiserl. Majestät überantwortet wurde, sein jüngst veröffentlichter Brief an Luther, Nürnberg, den 21. Juni (R. und W. Kraft, Briefe und Doc. 67). Ueber die bisherigen Vorgänge in Augsburg berichtet er nicht als zeitweiser Augenzeuge, und von der noch nicht übergebenen Confession, die er im Einzelnen gegen Melanchthon angefochten zu haben später behauptete, bekennet er: „cuius (Melanchthonis) apologiam vidi“ — doch wol die am 15. Juni von den Gesandten an den Rath geschickte Abschrift des Bekenntnisses — „et valde probo.“

3) Daß dieses Summarium nicht in der von Eöleslin I, 93^b dafür angegebenen *synopsis* enthalten ist, haben schon Weber (Srit. Gesch. d. A. G. I, 20) und Bretschneider (Corp. Ref. II, No. 123) erwiesen.

iii		Philippus Melancthon igo einen kurzen Epilogum (epitomen) ober Summarium den Artifel des Glaubens mache."	
1.	Augustae.	J. Jonas M. Luthero. „Dominus Philippus conscribit articulos, quos hic conferemus, qui etiam transmittentur tibi, ut revideas atque ipse conscribas."	C. R. II, No. 752. Pfeffel, J. Jonas 66.
	[Coburgi.]	M. Lutherus Ph. Melancthoni.	de B. IV, Nr. 1236. Deutsch b. B. 16, 1069.
	[Augustae].	Fragmentum epistolae Spalatini.	C. R. II, No. 753.
2.	"	Ph. Melancthon Vito Theodoro apud Lutherum. „Scire cupio, quid iudicaverit (Doctor) <i>περι της απολογίας</i> ."	C. R. II, No. 754.
3.	"	Ph. Melancthon M. Luthero.	Zeitschr. f. hist. Theol. 31, 620. Bindseil 62.
4.	Ex Augusta ¹⁾ .	Osiander M. Lutheri.	Hummel, Epist. histor. eccles. I, 36.
5.	[Augustae.]	J. Jonas ad Lutherum.	C. II, 205. C. R. No. 752 ²⁾ .
6.	[Augsburg.]	Bericht des Bürgermeisters Kaspar Grütter und des Rathsherrn Georg Erhardt an die Stadt Biberach.	Gesch. d. Reform. zu Biberach, Ulm 1817, S. 24.
7.	[Coburgi.]	Vitus Theodorus clarissimo viro, D. Philippo Mel., praeceptori suo observando.	C. R. II, No. 755. Deutsch., aber fragmentarisch bei B. 16, 2137.
8.	"	M. Lutherus Joh. Brentio.	de B. IV, 1237. Deutsch b. Gyptr. 104. B. 16, 1079.
9.	Ex Eremo.	M. Lutherus Joh. Agricolae.	de B. IV, Nr. 1238. Deutsch b. B. 16, 890.

¹⁾ postridie Petri 1530. Vgl. Müller, J. Osiander 533, Anm. 75.

²⁾ fere 29. Juni. — Wßlin (Luther II, 629) entscheidet sich für den 30.

Juni 30.	Ex Eremo.	M. Lutherus Justo Jonae.	de B. IV, Nr. 1232. C. I, 136 ^b . Sch. 83. Deutschl. B. 16, 976 ¹⁾ .
"	[Coburgi.]	M. Lutherus D. Georgio Spalatino, suo in Christo fratri.	de B. IV, Nr. 1239. Dtſch. nach Spal. Uebers. b. Cyp., Beyl. 174. B. 16, 1076.
"	"	M. Lutherus Ph. Melancthonii.	de B. IV, Nr. 1240. Deutsch in Spal. Annalen 213. Cyptr. 99. B. 16, 1073.
"	Coburg.	M. Luther an den Kurprinzen Jo- hann Friedrich.	de B. IV, Nr. 1241. Lat. Budd. 125. C. I, 202.
"	Frankfurt.	Bürgermeister und Rath an die Ge- sandten zu Augsburg.	Sch. 406.
"	Apud Fribur- gum.	Erasmus Georgio Saxoniae duci.	Erasm. Op. III, 2, 1298.
Juli 1.	Auf der Pfalz.	Verhandlung des Kaisers mit dem Tagz zuvor erforderten Kurfürsten von Sachsen.	Sch. 99.
"	Ex Eremo.	M. Luther dem ehrwürdigen Herren Friedrichen, Abt zu St. Ilgen zu Nürnberg, meinem gunstigen Herrn und Patron.	de B. IV, Nr. 1242.
2. Dorm.	Auf der Pfalz.	Verhandlung des Kaisers mit dem Landgrafen von Hessen des Evan- geliums halben.	Sch. 100. C. R. II, No. 756 ²⁾ .
2.	"	Der Kurfürst von Sachsen erbittet vom Kaiser die Ertheilung der Lehen.	Sch. 100.

¹⁾ Ueber die Zeit der Abfassung an diesem Tage, nicht am 20. oder 28., vgl. Knaake 48 und vornehmlich Köpflin, Luther II, 628.

²⁾ Auf diese Verhandlung bezieht sich jedenfalls, was die Nürnberger am 6. Juli von einer „vor etlichen Tagen“ gehaltenen Unterredung des Kaisers mit dem Landgrafen nach dessen Mittheilung berichten, obwohl hier von der Gegenwart des Bischofs von Goslinz und Alexander Schweiß, in unserer Handschrift von der des Bischofs von Hildesheim die Rede ist.

Julii 3. Aug.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Krefß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 756.
3.	Auf der Pfalz.	Verhandlung des Kaisers mit dem Kurfürsten von Sachsen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg und dem Landgrafen von Hessen.	Sch. 100.
?	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad Ducem Saxoniae Electorem.	C. R. II, No. 758.
?	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro.	C. R. II, No. 757.
3.	Ex Eremito.	M. Luther an Melanchthon.	deB. IV, Nr. 1243. Dtſch. b. B. 16, 1082.
4.	Im Kloster St. Ulrich.	Der Kaiser mit den Fürsten, aufgenommen die Evangelischen, zur Messe.	Sch. 100.
"	Augustae.	Andreas Osiander ad Wenc. Linck et Dom. Schleupnerum.	C. R. II, No. 759.
"	Augsburg.	Bericht des Bürgermeisters Holbermann an die Stadt Eßlingen.	Schmid u. Pfister, Denkw. I, 138.
5. Vor dem Morgens essen.	[Auf der Pfalz.]	Die Städte, darunter Windsheim und Weissenburg überreichen dem Kaiser ihre Antwort, in deutscher und französischer Sprache.	C. R. II, No. 760. Döberlein 28. Sch. 408.
5.	Auf dem Rath- hause.	Berathung der katholischen Fürsten.	Sch. 100.
"	[Coburgi.]	M. Luther an Ph. Melanchthon.	deB. IV, Nr. 1244. Deutsch bei B. 16, 1.
6.	Augsburg.	Verkündigung des kaiserlichen Befehls, daß alle herren- und dienstlosen Knechte bei schwerer Strafe in drei Tagen die Stadt verlassen sollen.	Stetten 317.
"	"	Bericht der Gesandten Krefß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 760.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon reverendissimo Cardinali Campegio, Legato Pontificio.	C. R. II, No. 761. Sch. 135 1).

1) Von diesem ersten Annäherungsversuch Melanchthons und der am 8. Juli nachfolgenden Zusammentunft mit dem Cardinal Campegio berichtet dieser nichts; Mon. Vatic. 46. S. Regesten, 28. Juli.

Schirrmacher, Briefe u. Acten.

Lat. 6.	Ex Eremito.	M. Lutherus venerabili viro, dno. Nicolao Hausmanno, episcopo Cygnensis ecclesiae fideli et sincerissimo.	C. II, 206 ^b . de B. IV, Nr. 124 ^b VI, Nr. 240 ^b Deutsch bei 16, 1048.
"	"	M. Lutherus Conr. Cordato. „Habeo ejus confessionis hic exemplar, sed mandato retinendum.“	de B. IV, 1246. Deutsch B. 16, 1083.
"	"	M. Luther an den Kurfürsten Albrecht von Mainz.	de B. IV, Nr. 1247. Lat. bei C. II, 221. Buddens 129.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 13.
7.	[Augsburg.]	Uebersendung der Schrift, wodurch die Evangelischen die am 26. Juni an sie gestellte Forderung, das Speiersche Edict anzuerkennen, ablehnen.	C. I, 192.
"	Augustae.	Buzer an die Straßburger Prediger.	R. Sch. R. 179.
7.?	[Augustae.]	Ph. Melancthon ad Campegium Cardinalem, aut eius secretarium.	C. R. II, No. 763.
7.	Friburgo.	Erasmus Roterodamus ad Ph. Melancthonem.	C. II, 207 ^b . Eras. Op. III, 2, 1296. Sch. 105.
"	"	Idem Simoni Pistori.	Eras. Op. III, 2, 1297.
8.	Augustae.	Ph. Melancthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 764 ¹⁾ .
8. Norm.	In monasterio st. Crucis 2).	Verhandlung des Cardinals Campegio mit Melancthon.	Eod. 1.

¹⁾ „Is (Cardinalis) mihi egregie verba dat — tamen alibi nos impugnat. Ait se posse concedere usum utriusque speciei, et coniugium sacerdotum. De Monachis ait clave non errante dispensari non posse.“ Diese Aeußerung des Cardinals, allgemeiner gefaßt, zieht Veit Winsheim heran in seiner am 21. April 1560 beim Begräbniß Melancthons gehaltene Rede; er behauptet, es sei zwischen jenen zu so scharfen Worten gekommen, am Tage nach Uebersendung der Confession „cum totum *convēdium* congregatum esset“; das war aber am 26. Juni nicht der Fall. Corp. Ref. X, No. 198.

²⁾ „Dominus Cardinalis habitat in monasterio Sanctae Crucis.“ Dan. Rauch an Wolfsg. Rychart; Weesenmeyer, Kleine Beitr. 41.

li 3. pm.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 765.
3.	"	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	B. 16, 1053. C. R. II, No. 766.
,	Ex Eremo Grubok.	M. Luther an Lazarus Spengler.	B. 21, 307. de B. IV, Nr. 1248.
,	[Augsburg.]	Kaiser Karl V. an seine Gemahlin.	Seine, Briefe 10.
"	"	Kaiser Karl V. an seinen Gesandten in Rom.	Seine, Briefe 181).
1.)	[Augsburg.]	[Scheda Melanchthonis.] De Generalitate.	C. R. II, No. 767.
3.	"	[Scheda Melanchthonis.] (Melanchth. de eo, quod Caesari, postulatur ut Lutherani doctrinam suam desererent, respondendum sit.)	C. R. II, No. 768.
"	[Augustae.]	J. Brentius ad Lutherum. Antwort auf das Schreiben vom 30. Juni.	Hummel, Epistol. Semicent. altera 36. Hartmann, J. Brenz I, 458.
"	"	Dem Kaiser wird das Bekenntniß Zwinglis durch einen eigenen Boten überreicht.	Baum, Capito u. Buzer 469; vgl. C. R. II, No. 781.
"	Augustae.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 472 2).
3. 19.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kress und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 769.
3. m.	Auf dem Rathhaus.	Frage im Namen des Kaisers an die versammelten evangelischen Fürsten und Städte, ob sie neben dem verlesenen Bekenntniß noch mehr Artikel anzuzeigen hätten. — Danach Forderung an die Gesandten der protestirenden Städte, Ursachen und Artikel anzugeben, warum	C. R. II, No. 779. B. 79. Sch. 94.

1) Da die Briefe des Kaisers in 10 bis 11 Tagen von Augsburg nach m gingen, so wird wohl dieser verlorengegangene, an den Gesandten gerichtete, leicht mit dem an die Kaiserin abgefaßt sein.

2) Der undatierte Brief ist geschrieben zur Zeit der Zusammenkunft Melanchthons mit dem Cardinal Campegio (8. Juli) und vor Ueberreichung der trapolitana, vermuthlich an eben diesem Tage, da Buzer der an ihm erzten Ueberreichung der Confession Zwinglis noch nicht gedenkt, am folgenden ge aber ein Schreiben von ihm an diesen vorliegt.

Juli		sie den Speyerschen Abschied nicht bewilligen könnten.	
9. Nachm.		Des Kaisers Dankfagung für das Bedenken und den Beschluß der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Gegentheils über die Anfrage, ob die evangelischen Fürsten in ihren übergebenen Schriften den Kaiser zum Richter annehmen sollen.	F. II. II, 94.
9.	"	Absaffung der Erklärung der Evangelischen auf die vom Kaiser an sie gestellte Frage.	Sch. 95.
"	[Augustae.]	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 475.
"	Augsburg.	Bericht der Älmer Gesandten, Uebersendung eines Beschwerdebetrags.	R. R. II. 189. 191.
"	Nürnberg.	Ankunft des Herzogs Johann, Sohn Herzog Georgs von Sachsen.	v. Soden 334.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Henrico Gnesio, Ichtershusiano Antistiti.	deB. IV, Nr. 1249. Deutsch bei B. 10, 2636.
"	[Koburg.]	M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	deB. IV, Nr. 1250. Lat. bei Budd. 142. 146. C. I, 140. II, 216.
"	Ex Grubok.	M. Lutherus Justo Jonae.	deB. IV, Nr. 1251. Deutsch bei B. 16, 1093.
"	Friburgo.	Erasmus Lucae Bonfio (aut Johanni Dantisco).	Erasm. Op. III, 2, 1297. C. II, 208.
"	"	Idem Joanni Vlattenno.	Erasm. Op. III, 2, 1297.
"	"	Idem Francisco Dilfo.	Eod. loc. 1298.
[10.]	[Augsburg.]	Uebergabe der Erklärung der evangelischen Fürsten mit Nürnberg und Reutlingen, an die kaiserlichen	F. II. II, 16. C. R. II, No. 776. Lat. b. C. II, 218.

¹⁾ Von Förstemann in den Anfang des Monats Juli gesetzt, von Müll (Apologie der Augustana, S. 22) auf den Nachmittag des 9. Juli. Die Richtigkeit dieser Annahme erweist sich einmal aus dem Passus der Dankfagung: „Sub hat Ir Kap. Mt. auf Irer der Churfürsten x.“ (S. 10), wonach die Erklärung der Evangelischen vom 10. Juli noch nicht erfolgt war, sodann aus Melancthons Schreiben an Luther vom 8. Juli (Corp. Ref. II, No. 766). — Vgl. Ranke, Deutsch. Gesch. III, 179.

ii		Commissarien, den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Wolf von Montfort, den Grafen Hoier von Mansfeld und den Herrn von Helsenstein, auf des Kaisers Frage, ob sie außer der Confessio noch mehr Artikel zu übergeben hätten.	Chytraeus 128. Sch. 95.
'	In d. Verb. d. Straßburger.	Colloquium zwischen Brenz, Sturm, Buzer und Capito.	R. Sch. R. 228.
l	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. M. Luthero.	C. R. II, No. 770.
'	"	Ph. Melanchthon D. Friderico Myconio, pastori ecclesiae Gothensis.	C. R. II, No. 771.
'	Augsburg.	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahressb. des hist. Vereins von Mittelfranken 78.
'	Ex Augusta.	Joh. Brentius ad Fridericum Myconium.	Pressel, Anecd. Brent. 92. C. R. II, No. 772, zum Theil.
'	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	R. Sch. R. 184.
l.	Auf dem Rathhaus.	Der Kaiser läßt durch Herzog Friedrich und den Bischof von Constanz den versammelten katholischen Fürsten die Confessio, die Antwort der evangelischen Fürsten vom 10. Juli und die der Städte vom 27. Juni zur Berathschlagung zustellen.	C. R. II, No. 779.
'	Augsburg.	Uebergabe des Bekenntnisses der vier Städte Straßburg, Constanz, Memmingen und Lindau.	Vgl. F. U. II, 21. Sch. 100.
'	"	Capita confessionis sacramentorum.	Sch. 103.
'	"	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahressb. des hist. Vereins von Mittelfranken 79.
'	"	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	R. Sch. R. 177. R. U. 193.
l. r. h.	"	Tod des Grafen Felix von Werdenberg.	

Julii 12. Morg.	Augsburg.	Die Straßburger Theologen an ihre Amtsbrüder in Straßburg.	Unsch. Nach. 1756, S. 307 1).
12.	"	Uebergabe der allgemeinen Städtebeschwerde an die Berordneten Kaiserl. Majestät.	C. R. II, No. 779.
"	"	Ulm übergiebt eine Separatbeschwerdeschrift.	R. R. II. 192.
"	[Augustae.]	Joh. Brentius Johanni Isenmanno. — „Mitto tibi latinam [confessionem].“	C. R. II, No. 777.
"	Augustae.	Andreas Osiander ad Wenc. Linck et Dom. Schleupnerum. „Confessio nostra Romam missa est.“	C. R. II, No. 778.
12. Nachm. 1 Uhr.	Augsburg.	Bericht der Gesandten Freß und Bollamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 779.
12.	"	Jac. Sturm an den Rath zu Straßburg.	Nürnberg, Reform. Straßb. II, 132.
"	"	Capito an die Collegen in Straßburg.	Mss. B. Turic. Baum, Capito u. Buzer 469.
"	[Memmingen.]	Der Memminger Stadtschreiber Georg Maurer an Zwingli.	Z. O. VIII, 176. 177.
13.	Auf der Pfalz.	Die Katholischen überreichen dem Kaiser die erste Abfassung der Confutation.	Epist., Annal. 147. Sch. 108. Auf S. 98 unserer Handschrift steht irrthümlich „nach Margaretha“.
"	"	Verzeichniß der gegen Luther gerichteten Schriften, welche sie bei dieser Gelegenheit dem Kaiser übergeben haben.	C. II, 28. Sch. 109. Deutsch B. 16, 118.
"	"	Verhör in Betreff der zwischen dem Herzog von Braunschweig und der Stadt Goslar bestehenden Irrungen.	Sch. 410.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario amico summo Noribergae.	C. R. II, No. 780.
"	Augustae.	Just. Jonas ad D. Vitum Theodorum.	

1) Auffallend bleibt es immer, wie die Nürnberger Gesandten am 12. Juli schreiben konnten, die Straßburger Confession sei vor etlichen Tagen übergeben worden. Hassencamp (Heft. Kirchengeschichte II, 81, Anm. 3) setzt die Uebergabe irrig auf den 9. Juli.

all 3.	Ex Eremo.	Dem achtbaren, hochgelahrten Herrn Johann Rufel, der Rechten Doctor, zu Mansfeld Kanzler, meinem günstigen Herren und freundlichen lieben Schwager.	de B. IV, Nr. 1252. Latein. bei Budd. 152. C. II, 210 ^b .
"	Ex Coburgo.	M. Lutherus Wenc. Linko. „Mitto tibi epistolam ad episcopum Moguntinum, mi Wenceslae, quod exemplar velim — excudendum illi Georgio Rotmeyer tradas.“	de B. IV, Nr. 1253. Deutsch bei B. 16, 1097.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthon.	de B. IV, Nr. 1254. Dtsh. bei B. 16, 1102. Epytr. 105 ^b .
"	Ex Gruboco.	M. Lutherus Justo Jonae.	de B. IV, Nr. 1255. f. u. II, 76. Deutsch bei B. 16, 1101. Epytr. 105.
"	Ex Eremo Gru- boco.	M. Lutherus Spalatino.	de B. IV, Nr. 1255. Deutsch bei B. 16, 2134.
"	[Tiguri.]	Zwinglius Philippo Landgrafio Hassiae.	Z. O. VIII, 479. Rommel, Gesch. Heß. 4, Anm. 36.
4. 179.	Auf der Pfalz.	Vierte allgemeine Sitzung. Forderung des Kaisers an die Ge- sandten der protestierenden Städte ihr Glaubensbekenntniß lauter zu erkennen zu geben. Berathung dieselben.	C. R. II, No. 785. Sch. 116 ¹⁾ .
4.	[Auf dem Rath- haus.]	In senatu principum decretum factum est, ut Caesar de con- sensu universae Germaniae, ore- tur, ut cogi Synodum curet.	C. R. II, No. 783.
"	Augsburg.	Reiptnen, Heilbronn und Winds- heim erklären sich bereit dem säch- sischen Glaubensbekenntniß beizu- treten.	37. Jahresb. d. hist. Ver. f. Mittelfr. 82. C. R. II, No. 785.

1) Der Bericht der Frankfurter Gesandten handelt allein von dieser all-
gemeinen Sitzung aller Stände, in welcher durch den Kaiser die Beschleunigung
der Verhandlung zur Sprache gebracht wurde; wohl darauf hin kam es an
mitleiden 14. Juli zu der Berathung der Fürsten, von der Melanchthon folgen-
den Tages an Luther berichtet.

Juli 14.	[Augustaa.]	Ph. Melanchthon ad D. Mart. Lutherum de traditionibus.	B. 16, 1202. C. R. II, No. 781. Sch. 122.
"	"	Die Gesandten an den Rath von Frankfurt.	Sch. 409.
"	Zu augsburg.	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahressb. des hist. Vereins von Mittelfranken 8.
"	"	Ph. Melanehton Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 782.
"	Augsburg.	Brief des Kaisers an den Papst.	Heine, Briefe 283. Vgl. Lang 390 ¹⁾ .
"	[Augsburg.]	Zwei Briefe des Kaisers an seinen Beichtvater Garcia de Roaya.	Heine, Briefe 21.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 480 ²⁾ .
"	Frankfurt a. M.	Rath und Bürgermeister an den Ge- sandten.	Sch. 409.
15. Aug. 7 u. 14.	Augsburg.	Weitere Verathung der protestierenden Städte über eine gemeinschaftlich dem Kaiser zu gebende Antwort.	C. R. II, No. 785. Sch. 116.
15.	In d. Pers. d. Markgrafen.	Der Kaiser läßt den Markgrafen Georg von Brandenburg durch die Kurfürsten von Mainz und Bran- denburg auffordern, von seinem Glauben abzustehen.	C. R. II, No. 788.
"	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Dr. Martin Luther mit Be- gleitschreiben an Schlüssel in Ro- burg. Antwort auf das Schreiben vom 9. Juli.	Cyp., Bepl. 191. B. 16, 1058. F. II, 78.
"	[Augustaa.]	Ph. Melanchthon M. Luthero.	B. 16, 1118. C. R. II, No. 783.

¹⁾ Heine stieß in dem in französischer Sprache abgefaßten Schreiben des Kaisers an den Papst, welches Lang (390) in den Anfang Juli gesetzt hat, nur eine freie Uebersetzung des von ihm unter dem 14. Juli mitgetheilten. Welches das Verhältniß der beiden Briefe zu einander auch sei, jedenfalls ist kein kaiserliches Schreiben mit der Forderung an den Papst, ein Concil zu berufen, kurz vor dem 14. Juli eingegangen — die kaiserlichen Briefe brauchten 10 bis 11 Tage von Augsburg nach Rom. Der Cardinal Garcia de Roaya würde sicherlich davon Kenntniß erhalten und gegeben haben. Und wie wäre die schnelle Aufeinanderfolge zweier, in den Hauptfachen congruenter Briefe denkbar.

²⁾ 14. (vel 19.) Jul.

31	Augustae Vin- delicor.	Johannes Brentius Johanni Isen- manno.	C. R. II, No. 784.
5. mda	[Augsburg.]	Bericht der Gefandten Prefs, Vol- kamer, Coler und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 785.
5.	Augustae Vin- delicor.	Vincentii Pimpinelli Archiep. Rossan. oratio Augustae habita XII. cal. Julij 1530. Excusum per Alexandrum Vueyssenhorn.	C. I, 105 ^a . F. A. 45.
	Ex Gruboco.	M. Lutherus Justo Jonae, Georgio Spalatino, Philippo Melancthon et Johanni Agricolae Islebio, collegis suis, Augustae.	de B. IV, Nr. 1258. Deutsch b. B. 21, 1208 ¹⁾ . Sch. 365.
	"	M. Lutherus charissimo fratri in Christo, Georgio Spalatino, con- fessori Dei Augustae constanti.	C. II, 230. de B. IV, Nr. 1259. Sch. 131. Deutsch b. B. 21, 1205.
	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 481.
2. e.	Nürnberg.	Gobanus Hessus an Wit. Theoderus.	Eob. Hessi Epp. Marb. 214.
	[Augsburg.]	D. Justi Jonae vnd anderer theo- logen bedenken von abthnung der winkelmessen.	Sch. 136. F. u. II, 385. Lat. bei C. II, 285.
	[Koburg.]	Rathsschlag D. Martini Luthers de privata missa.	Sch. 143. F. u. I, 67—91. B. 16, 1195. C. R. IV, 780 ^b . ²⁾
3.	Augsburg.	M. Georg Spalatins Bedenten über die im Namen des Kaisers am 16. Juli durch den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Heinrich von Nassau, den kaiserlichen Hof- meister von Hogenbors und den Hauptmann Georg Truchses ge- machte Anzeige, daß der Kurfürst von Sachsen x. die Lehen nicht erhalten könne, so lange er der Lehre Luthers anhängt.	F. u. II, 80. C. R. II, No. 786. Lat. bei C. II, 243 ^b . Sch. 116.

¹⁾ Das lateinische Datum: „feria 6. post Marg.“ ist in der deutschen Uebersetzung bei Walch falsch wiedergegeben durch: den sechsten Tag nach Margaretha.

²⁾ Bretschneider hielt dafür, dieses Gutachten Melancthon zuschreiben zu müssen.

16. ? Nach d. 16. Juli.	Augsburg. [Koburg.]	Judicium Anonymi (Agricolae?) D. M. Luthers bedencken (Articuli in quibus aut nihil aut paucum princeps elector Catholicis cedere debeat).	C. R. II, No. 787. Sch. 147. §. II, I, 93 und C. R. IV, No. 675, im Monat März.
"	[Augustae.]	Philippi Melancthonis iudicium de messa, scriptum ad Albertum Cardinalem ac ep. Moguntinum.	Sch. 153.
16. ?	Augsburg.	Beitritt der Gesandten Weissenburgs, nach empfangener Instruction, zum sächsischen Bekenntniß.	Bogt, Anteil Weis- senb. 31.
16.	Ex Eremo Gru- boco.	M. Lutherus Justo Jonae.	C. I, 230. br. IV, Nr. 1260; vgl. VI, 517, Anm. 1. Sch. 131. Deutsch bei B. 21, 1206.
"	Argentorati?	Gerbilius? ad Melancthonem.	C. R. X, No. 7113 1).
17. Nachm. 2 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Krefß, Sol- tamer, Koler und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 788.
17.	[Nürnberg.]	Derer zu Nürnberg Rathschlag: wann der Kaiser die Religions- sachen bis auf ein Concilium in den alten Stand wiederum gesetzt haben wollet, was darauf zu ant- worten und zu thun sein möchte?	Fortlieder I, 1, Cap. 8.
18.	[Augustae.]	Responsio ducis Joannis electoris Saxoniae ad certa postulata.	Bündel 63.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 18.
19.	Augsburg.	Antwort des Markgrafen Georg von Brandenburg auf das Begehren des Cardinals Albrecht, Kurfürsten von Mainz, des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, Dom- propsts zu Würzburg, und des	§. II, II, 93.

1) Dieses Schreiben kann nicht, wie Bretschneider vermutet, Capito und Bucer mit auf die Reise nach Augsburg gegeben worden sein, da sie schon im Juni (20. und 21.) Straßburg verließen.

ali		Coadjutors Markgrafen Johann Albert von Brandenburg, daß er von seinem Glauben absteßen wolle.	
?	[Augustae.]	Deliberatio theologorum electoris Saxoniae de missa.	Œph. 112. C. II, 277.
?	"	Ph. Melancthonis de Missa iudicium Augustae mense Julio conscriptum.	C. II, 278. C. R. II, No. 789. Bgl. Œph. 56. Deutsch b. B. 16, 1182.
9.	Ex Gruboco.	M. Lutherus Ph. Melancthoni.	C. II, 231 ^b . de B. IV, Nr. 1261. Œph. 131. Deutsch b. B. 16, 1095.
"	Friburgo.	Erasmus Joanni Rinckio.	Erasm. Op. III, 2, 1299.
).	[Augsburg.]	Bericht der vier Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 791.
).	"	Absaffung der Antwort des Kurfürsten Johann von Sachsen an den Kaiser auf die durch den Pfalzgrafen Friedrich und den Grafen von Nassau am 16. Juli wegen der Beilehnung erfolgte kaiserliche Anzeige.	Œphtr. 99 ^b . Müller 673. B. 16, 1105. Lat. C. II, 245. Œphtr. 125. Bindf. 63. Lang, Corresp. I, 394. F. II, 113 giebt den den Glauben betreff. Artikel ¹⁾ .
,	Augustae.	Ph. Melancthon D. Martino Luthero, Patri carissimo.	C. R. II, No. 792.

¹⁾ Sämmtliche Quellen, und auf Grund derselben Förstemann, datieren die Antwort vom 21. Juli, Bindseil vom 18. Juli. Unsere Handschrift, die lateinischen, mit der Edition Clesius übereinstimmenden Text giebt, datiert richtig: „4. post divisionis Apostolorum“, denn in dem am 20. Juli Morgens 8 Nürnberg beförderten Bericht der Gesandten (Corp. Ref. II, No. 791) ist es: „So hat sich der Kurfürst von Sachsen auf jüngst Herzog Friedrichs, der andern Kaiserlicher Maj. Verordenten Anbringen, bei S. F. G. gehen, einer Antwort entschlossen laut inliegender Abschrift, welche Antwort S. Chf. G. heut den Kaiserlichen Verordenten also übergeben — wird.“ übereinstimmend hiermit in Spalatins Annalen 248: „Diese folgende unterige Christliche Antwort hat auch Herzog Johanns zu Sachsen — Mitwoch 8 divisionis Apolorum — wie nachher folget, in lateyn gegeben.“ Bgl. oben 117.

Jahr 20.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon N. N.	C. R. II, No. 793.
"	Ex Eremito Gruboc.	M. Lutherus venerabili in Domino, Georgio Spalatino, servo et confessori Christi, fidei, Augustae Vindelicorum agenti.	C. II, 282. de B. IV, Nr. 1262. Sch. 132. Deutsch. bei B. 16, 2186.
"	"	M. Lutherus venerabili viro, Dn. D. Wenceslao Linco, ministro Christi Norib. fidei et integro. „Hic iam Wittenbergae exundant mendacia eorum de purgatorio. Iam in manibus habeo mendacia de clavibus.“	de B. IV, Nr. 1264. B. 31, 185 u. 126.
?	[Koburg.]	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de B. IV, Nr. 1263. Sch. 61. Deutsch. h. B. 16, 1756.
20. Eremita 20.	Basileae. [Augustae.]	Oecolampadius Zwinglio. Responsio Philippi Mel. ad obiectionem de voce <i>λειτουργίας</i> .	Z. O. VIII, 482. C. II, 287 ^b . Ggtr. 278. B. 16, 1200. C. R. II, Nr. 790.
21.	[Augsburg.]	Uebergabe der Tags zuvor verfaßten Antwort des Kurfürsten von Sachsen an den Kaiser.	Sch. 117.
"	"	Einführung eines Ausschusses zur Beratung der Münzreform.	Sch. 411.
"	"	Verhandlung des der beharrlichen Türkenhilfe wegen verordneten Ausschusses.	Sch. 411.
"	"	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahressb. des hist. Vereins von Mittelfranken 83.
"	Augustae.	Ph. Melanchthon ad Franciscum Burkhardum, Wimariensem.	Sch. 377.
"	Ex Eremito.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni. Auf das Schreiben vom 14. Juli.	C. II, 289 ^b . de B. Nr. 1265. Sch. 126. Deutsch. bei B. 16, 1206.
"	"	M. Lutherus Justo Jonae.	C. II, 233 ^b . de B. IV, Nr. 1266. Sch. 134. Deutsch. bei B. 16, 2843. Ggtr. 95 ^b .
"	[Freiburg.]	Erasmus an Joh. Mint.	Neuzeitl. Reform. Straßb. II, 132.

Juli 21.?	[Augsburg.]	Schreiben des Kurfürsten von Sach- sen an den Kaiser. Bruchstüd.	F. H. II, 84.
22.	Ex Augusta. Augustae.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno. Justus Jonas ad Vitum Theodorum. Antwort auf das Schreiben vom 30. Juni.	C. R. II, No. 795. Sch. 111.
"	Augsburg.	Johann Brenz an den Rath von Hall.	Hartmann, Brenz I, 262.
"	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten an Bürger- meister und Rath von Frankfurt.	Sch. 410.
"	"	Colloquium zwischen Buzer und dem Canzler Brüd.	R. Sch. R. 230.
"	"	sind her kommen die vierzig lateynische setze Doctor Martinus Luthers, von der gewalt der kirchen Gottes gedruckt. Desselichen sein senbe- brief an Cardinal von Meinz, fried helfen zu machen.	Spal. AnnaI. 148.
"	[Turigi.]	Zwinglius Philippo Landgrafio Hassiae.	Z. O. VIII, 482. Kommel, Gesch. Heß. IV, Ann. S. 36.
23. Aug.	[Augsburg.]	Bericht der vier Gesandten an Bür- germeister und Rath zu Nürn- berg.	C. R. II, No. 796.
23.	Augustae.	Capito et Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 484.
"	[Augustae.]	M. Bucerus Georgio Pontano.	C. II, 294. Dtsch. bei Sch. 353.
24.	[Augsburg.]	Lazarus Spengler mag. Vito Diets- rich.	Mayer, Spengler 73.
"	[Biberaich.]	Der Rath der Stadt an die Ge- sandten zu Augsburg.	Gesch. der Ref. z. Biberaich 24.
25. Jacobus.	In d. Kirche z. heß. Kreuz.	Der Kaiser hält, als Großmeister des St. Jacobsordens mit den an- wesenden Rittern desselben Gottes- dienst.	Relat. hist. 84. Stetten 318.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Martino Bucero.	Chytr. 666. C. II, 297b. C. R. II, No. 797.
"	zu Augspurg.	Brenz: Missiv, wess sich ein E. Rhatt zu Hall (da dess Reichs Abschied wider die wahrheit Gottlichs worts gefiel) verhalten soll.	Pressel, Anecdote. Brent. 93.

Fall fere 25.	—	Melanchthonis iudicium de Zwinglii doctrina.	C. II, 292. C. R. II, No. 798. <i>Ἐφ.</i> 349.
26.	Augsburg.	Belehnung der Herzoge von Pommern und des Deutschordensmeisters.	<i>Ἐφ.</i> 414.
"	"	Brevis et vera descriptio, qua pompa, quibusque ceremoniis Imperator Carolus V. regalia et feuda nonnullis principibus contulerit.	C. II, 248b.
"	"	Pompa Gualtheri Cronbergii Prussiae magistri, a Caesaris Maiestati ditionum suarum feudum petentis et accipientis.	Eod. l. 250b.
26. ?	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 803.
26.	Venetis.	Lucius Paulus Rosellius eximio viro Philippo Melanthoni.	C. II, 274. C. R. II, 801.
27.	[Augsburg.]	Verhandlung in dem für die Münzreform verordneten Ausschuß.	<i>Ἐφ.</i> 414.
"	"	Der Kaiser erläßt öffentliches Verbot betreffend den Druck und Verkauf von nicht zugelassenen Schriften.	<i>Ἔ. Α.</i> 70.
"	Augustae.	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. Antwort auf das Schreiben vom 21. Juni.	<i>Ἐφ.</i> 16, 1211. C. R. II, No. 804.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 805.
"	<i>Ἐν τῇ σεβάστῃ τῶν Οὐνδε- λινίων.</i>	Ph. Melanchthon viro doctissimo Domino Philippo Gundelio iuris-consulto amico suo.	C. R. II, No. 806.
"	Augustae.	Ph. Melanchthon Erasmo Roterdamo.	C. R. II, No. 807. In Erasmi. Op. III, 2, 1300 am 1. Augusti.
"	"	T. Isleben Martino Luthero patri amantissimo suo.	Rappen, <i>Ἐλ. Nachlese</i> III, 361.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Justo Jonae.	de <i>Ἐφ.</i> IV, Nr. 1267.
"	"	M. Lutherus G. Spalatino.	C. II, 284. de <i>Ἐφ.</i> IV, Nr. 1268. <i>Ἐφ.</i> 152. <i>Ἐφ.</i> bei <i>Ἐφ.</i> 16, 1197.
"	"	M. Lutherus Joh. Agricolae.	de <i>Ἐφ.</i> IV, Nr. 1269.

27. Juli	—	W. Melanchthons und M. Luthers Bedenken über den Primat des Papstes.	C. R. II, No. 867. f. u. II, 75. de W. VI, 117. Das richtige Datum b. Burthardt 181 ¹⁾ . C. R. II, No. 811.
28. Aug.	[Augsburg.]	Bericht der vier Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. „Ich, Koler, will mich samt dem Pfander, Dr. Hefstein und Hoppel in kurzen Tagen anheim fügen.“	
8.	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Nicolaß von Ende zu Georgenthal.	f. u. II, 130. Müller 685. W. 16, 1117.
„	[Augsburg.]	Die Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt.	Sch. 414.
„	Augustae.	Georg Spalatin an Glünther von Bunau zu Eßterberg im Frandenhofe.	Barmann, Zeitschr. f. hist. Theol. 31, 628.
?	In monasterio st. Crucis.	Audienz Melanchthons und Brenz' bei dem Cardinal Campegio ²⁾ .	
8.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon M. Luthero Doctori Theologo.	C. R. II, No. 808.
„	„	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 802 ³⁾ .

¹⁾ „feria IV. post Jacobi“, nicht der 28. Juli, wie bei Bindseil 73 ist.

²⁾ Am 29. Juli berichtet Campegio (Mon. Vatic. 48): „Questi Signori utherani mandaron heri a me Philippo Melanchthon et uno altro ringrandomi“ etc. Daß sein Begleiter Brenz war, erfahren wir aus dessen Schreiben vom 14. August (Corp. Ref. II, No. 841): „Huc accedit, quod cum o cum Philippo nuper legatione fungeremur ad Cardinalem Romanum mpegium.“ Hierher, zum 27. oder 28. Juli, und nicht zum 6. Juli gehört o das Begleitschreiben: „S. D. Principes nostri miserunt“ (Corp. Ref. II, . 762), dessen Inhalt mit dem Bericht des Cardinals vom 29. Juli übereimmt. Schon der Umstand, daß Melanchthon in ihm von „nos“ spricht, gegen in dem vorausgehenden und nachfolgenden Schreiben nur von „ego“, ist darauf führen, daß es nicht in die Zeit der ersten Besprechung Melanchthons mit dem Cardinal gehöre. Fraglich ist das Datum des 28. Juli sofern, als Melanchthon Tags zuvor an Luther schrieb (Corp. Ref. II, . 804): „Sed hodie accepi ex Campegio intra paucos dies prodituram nfectionem).“

³⁾ Nicht der 26. Juli. S. Röstlin, Luther II, 630.

28. Juli	in urbe Augustana.	Ph. Melanchthon Bernhardo Baumgartnero, erudienti filios Georgii Pontani.	C. R. II, No. 809.
"	Ex diuersorio Legator. urbis Argent.	Capito et Bucerus Philippo Melanthoni. Antwort auf des Letzteren Schreiben vom 25. Juli.	C. II, 297 ^b . C. R. II, No. 810.
"	Augsburg.	Joh. Agricola an Luther.	Rappen, K. Rath. III, 361.
"	Frankfurt.	Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg.	Sch. 413.
29.	Augsburg.	Zusatz Jonas dem ehrenvesten und ehrwürdigen Herrn Günther von Bunau zu Eßnerberg im Franckenhoße.	Barnmann, 344. f. hist. Theol. 31, 630.
"	Augustae.	Ph. Melanchthon D. Johanni Schradino.	C. R. IV, No. 811 ¹ .
6 feria post Magdale-nae.	—	Philippus vocatus est ad Alphonsum Waldesium, qui in cancellaria Caesaris non mediocri loco est.	Eod. loco.
29.	Da Augusta.	Bericht der päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, M. Vat. 46.
"	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 814 ¹ .
"	—	Adam Weiß (Candidus) verläßt Augsburg.	C. R. II, No. 814.
"	[Magdeburg.]	Die Rathsmannen und Innungsmeister der Stadt Magdeburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Müller 686. f. II, 131.
30.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero, Patri carissimo. „Hodie in sanatu Principum nihil dissimulans legit Augustanus suam ad Moguntinum παράκλησιν“ ²).	C. R. II, No. 812.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 813.

¹) feria 6 post Jacobi, nicht der 30. Juli.

²) Irrthümlich bezogen Eusebius (II, 253) und darnach Sedenborf (ib. II, § 71), Walch (16, 1179) und Jacinus (Gesch. d. Reichst., S. 78) dieses Schreiben auf Luthers Vermaahnung an die Geistlichen.

li 1.	[Augustae.]	Heimreise des Adam Weiß, Pfarrers zu Crailsheim.	Beyschlag, Synlog. I, 839. C. R. II, No. 814.
l. 18.	Augsburg.	Bericht der Gesandten, Kreyß, Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 815.
1.	[Augsburg.]	Der Kaiser an seine Gemahlin.	Seine, Briefe 30. Anm.
"	Ex arcedaemonibus plena.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de B. IV, Nr. 1270.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 21.
"	"	Derfelbe an den kaiserlichen Secretär Lopez.	Seine, Briefe 21. Anm.
3. u. l.	[Coburgi.]	D. Lutheri de missa privata iudicium.	C. II, 281 ^b . B. 16, 1195.
1. u. f.	[Augsburg.]	Verlesung der ersten Abfassung der confutatio vor dem Kaiser, den katholischen Kurfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs.	Spal. Annal. 148. Sch. 167.
"	[Augustae.]	Bucerus Melanchthoni.	C. II, 297. „Calendaris Augusti“ in Cod. Goth. 190, p. 185.
?	[Augsburg.]	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahressb. des hist. Vereins von Mittelfr. 94 ¹⁾ .
?	Ex Eremo.	M. Lutherus Melanchthoni. Vorläufige Antwort auf das Schreiben vom 27. Juli.	de B. IV, Nr. 1273.
1.	Venetis.	L. P. Rosellius domino Ph. Melanchthoni.	C. III, 18. C. R. II, No. 816.
2.	[Augsburg.]	Der Kaiser an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Seine, Briefe 29.
"	Friburgi.	Erasmus Roterodamus Ph. Melanchthoni. Antwort auf dessen Schreiben vom 27. Juli.	C. III, 19 ^b . C. R. II, No. 817. Sch. 187. B. 71. Müller 693.

1) Der 1. August ist auf der Außenseite des Briefes verzeichnet. Er be-
 ziet von der auf dem Weinmarkt zugerichteten Stechbahn, was nach unserer
 Handschrift erst am 2. August geschah.

August		Fünfte allgemeine Sitzung.	
3. <small>Nachm. u. Abt.</small>	Auf der Pfalz.	Pfalzgraf Friedrichs im Namen des Kaisers an die protestierenden Stände gehaltene Rede, darauf Verlesung der Confutatio vor versammelten Kurfürsten, Fürsten und Ständen.	Spal., Annal. 148. Beesenmeyer, Kl. Beitr. 19. S. 168.
3.	"	Bitte der evangelischen Fürsten und Stände durch Dr. Brück an den Kaiser, um Mittheilung einer Abschrift der confutatio.	Chyträus 219 ^a . Müller 699. B. 16, 1282.
"	"	Pfalzgraf Friedrichs im Namen des Kaisers darauf gemachte Anzeige.	B. 72. Müller 701. B. a. a. O. 2).
"	"	Auszug (Summarium) aus dem deutschen Texte der Confutation der Augsburgerischen Confession.	B. 16, 1267. f. II, 133. 141. S. 171.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Justo Jonae.	deB. IV, Nr. 1274.
"	[Koburg.]	Antwort und Bericht D. M. Luthers auf zwei, von Personen hohen Standes gestellte, ihm am 28. Juli überschiedte Fragen.	deB. IV, Nr. 1257. VI, Nr. 468. f. II, 70. S. 180.
"	Ex Eremo Cob.	M. Lutherus Mag. Philippo Melanthoni, fratri charissimo. Antwort auf das Schreiben vom 27. Juli.	deB. IV, Nr. 1275. Deutlich bei B. 16, 1213. Chytr. 112 ^b .
"	[Augustae.]	Christophorus a Stadio Erasmo.	Erwähnt in Erasmo. Op. III, 2, 1302.
"	Turici.	Zwinglius Philippo Landgrafio Hassiae.	Z. O. VIII, 487.
4. <small>Morg.</small>	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kress, Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 821.
4.	"	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahressb. des hist. Vereins von Mittelfranken 86.
"	"	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath von Frankfurt.	S. 415.

1) Sebastian Hagelstein schreibt am 4. August: „Ist den protestierenden sendend angesagt In key Hoff vmb 2 or vnd als aller churfl. vnd sendt etwa bey 1½ Stunden hab vff key. Mat. gewartet.“

2) Bei Walch steht diese Anzeige unrichtig vor dem Gesuch der evangelischen Fürsten.

August 4.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad secretarium Campeg. Cardinal.	C. III, 24. C. R. . . II, No. 820. Laemmer, Mon. Wat. 52 1).
"	[Augsburg.]	Verhandlung des kaiserl. Kämmerers Christoph Blarer mit den Gesandten der Stadt Frankfurt wegen der dem König Ferdinand geweihten Stadtsteuer.	Sch. 420.
"	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno. „Mitto tibi responsionem Lutheri ad Philippum de traditionibus humanis.“	C. R. II, No. 818.
"	Augustae.	Mart. Bucerus Gregorio Pontano.	C. II, 301.
"	[Nürnberg.]	Lazarus Spengler an den Markgrafen Georg von Brandenburg.	Preßel, P. Spengler 69.
"	[Straßburg.]	Hebio an Decolampadius.	R. Sch. R. 173.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni. Antwort auf das Schreiben vom 28. Juli.	deW. IV, Nr. 1276. Dtsch. 6. B. 16, 1214. Röstlin, Luther II, 630.
5. von 3 bis 8 Uhr.	Auf der Pfalz.	Weitere Verhandlung mit den evangelischen Fürsten.	Sch. 79. Spal. Ann. 149.
5.	"	Antwort des Kaisers Karl V. durch Pfalzgraf Friedrich den evangelischen Fürsten und Ständen gegeben auf ihre Bitte um Mittheilung einer Abschrift der Confutation.	Müller 702. Epytr. 221. B. 16, 1282. F. A. 72. F. II. 179. Lat. b. C. III, 18. Epytr. 215. Sch. 190.
"	[Augsburg.]	Krankheit des Herzogs Georg von Sachsen.	Sch. 190.
"	Ex Eremo.	M. Luther dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Gregorio Brüll, der Rechts Doctor, Kurfürstlichen zu Sachsen Kanzler und Rath, meinem günstigen Herrn und freundlichen lieben Gebatter.	deW. IV, Nr. 1277. Lat. übersezt bei Budd. 172. C. II, 275.

1) Die Bitte: „Quaeso igitur, ut mihi paucis verbis significetis, an eum R. D. vestra de illis conditionibus collocuti sitis“, setzt voraus, daß die von ihm entworfenen Bedingungen (Corp. Ref. II, No. 819) nicht diesem Schreiben beigelegt waren, sondern einem vorausgehenden, vermuthlich dem im Corp. Ref. II, No. 763 unter dem 7. Juli eingefügten.

August	5.	Ex Eremo.	M. Lutherus ad Philippum Melancthonem.	de B. IV, Nr. 1295. Sch. 186.
	"	"	M. Lutherus ad M. Georgium Spalatinum.	Sch. 188. de B. IV, Nr. 1294 am 28. August.
	"	Ulm.	Der Rath an den Bürgermeister & Besserer.	R. Sch. N. 188.
6. Born.	[Augsburg.]		Verhandlung der Fürsten in Betreff der Wahl eines Ausschusses.	Sch. 191.
6.	[Augustae.]		Ph. Melancthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 823.
"	"		Ph. Melancthon D. M. Luthero.	C. III, 27. C. R. II, No. 824.
?	"		Melancthon M. Luthero (?).	C. III, 28. C. R. II, No. 822.
6.	"		Ph. Melancthonis ad Campegium Cardinalem excusatio.	C. III, 25. C. R. II, No. 825.
"	Augsburg.		Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahress. des hist. Vereins von Mittelfranken 88.
6. Mittags.	[Augsburg.]		Bericht der Gesandten Krefz, Solamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 826.
6.	"		Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. N. 191.
"	"		Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt.	Sch. 419.
"	"		Schreiben des Landgrafen von Hessen an den Kurfürsten von Sachsen.	Müller 713. B. 16, 1652.
6. Abends 7 Uhr.	"		Wahl des ersten, großen Ausschusses von 16 Mitgliedern.	B. 77. Sch. 191.
6.	Augsburg.		Verzeichniß der Ausschußmitglieder.	Müller 706. B. 16, 1630. 2114. Aurifaber hat nur 15 Mitglieder.
"	"		Heimliche Abreise des Landgrafen von Hessen ¹⁾ .	Sch. 189.

¹⁾ Unsere Handschrift sagt: „und hat sich des nachts aus Augsburg durch ein pfortlein ausfahren lassen“. Weniger glaublich klingt, daß der Landgraf, nach dem Bericht des Bürgermeisters Sebastian Hagelstein vom 8. August, zwischen 4 und 5 Uhr hinweggeritten sei.

August 7. Nachm.	Im Capitel- haus.	Vergleichsverhandlung des Kurfürsten von Brandenburg, des Erzbischofs von Salzburg, Bischofs von Straßburg, Herzogs Georgs etc. mit dem Kurfürsten von Sachsen, anderen evangelischen Fürsten und den verwandten Städten.	Spal. Ann. 150. C. R. II, No. 832. Beesenmeyer, Kl. Beitr. 20.
7.	"	Anrede des Kurfürsten zu Brandenburg im Namen des Ausschusses an die evangelischen Stände.	B. 788. Müller 714. B. 16, 1631. Lat. Typ., Beyl. 90.
"	Augsburg.	Bericht des Marggräfl. Brandenb. Kanzlers Sebastian Heller an den Markgräfl. Brandenb. Kanzler Georg Vogler.	Beesenmeyer, Kl. Beitr. 14.
7. Nachm.	Auf der Pfalz.	Conferenz des Kaisers mit den Evangelischen in Betreff der Entfernung des Landgrafen.	Sch. 192.
8.	[Augsburg.]	Abfassung einer schriftlichen Antwort an den Ausschuß durch den Kanzler Brück im Namen des Kurfürsten von Sachsen. Einsetzung eines Ausschusses der Evangelischen zur Abänderung derselben.	Sch. 82. C. R. II, No. 833.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 828.
"	"	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	C. R. II, No. 829.
"	"	Historia de spectris Spirensibus.	Sch. 194.
"	"	Ph. Melanchthon D. Friderico Myconio, pastori ecclesiae Gothanae.	C. III, 27. C. R. II, No. 830.
"	Ex Augusta.	Jo. Brentius Friderico Myconio.	C. R. II, No. 831.
"	"	Idem ad Isenmannum, vgl. das Schreiben vom 14. August.	C. R. II, No. 841.
"	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Ulms.	R. Sch. R. 189.
"	"	Bericht des Joß Wyß, Gesandten Reutlingens.	Gayer 361.
8. Nachm.	"	Bericht der Gesandten Krefz und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 832.
8.	"	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahressb. des hist. Vereins von Mittelfranken 92.

August 9. Nachm.	[Augsburg.] In der Herberge des Kurfürsten v. Mainz.	Vorlesung der Antwort der evangelischen Fürsten und Stände, darunter die 4 Städte Windsheim, Rempten, Heilbronn und Weissenburg auf den Antrag des Gegentheils vom 7. August, durch Kanzler Brück vor versammeltem Ausschuß.	Chytr. 224. Müller 716. B. 16, 1632. J. u. II, 183. Sch. 197.
9.	Ex Augusta.	Joh. Dietenberger ad Frid. Nauseam.	Epist., ad Frid. Naus., Bas. 1550, 94. Beesenmeyer, KL. Beitr. 63. C. R. II, No. 833.
"	"	Berathschlagung des Ausschusses über vorzuschlagende Mittel und Wege der Ausgleichung.	
10.	Da Augusta.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 49.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus D. Hieronymo Wellero.	Budd. 182. C. III, 28. de B. IV, Nr. 130. Deutsch b. B. 21, 1211. Bei Sch. 213 unter d. 15. Aug. C. R. II, No. 833.
11. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kress und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	
11.	"	Erforderung der evangelischen Stände durch den Ausschuß.	
"	"	Inhalt der Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen des Ausschusses auf das Schreiben der Evangelischen vom 9. August.	Chytr. 227. Müller 722. B. 16, 1636. J. u. II, 188.
"	"	Dieselbe Antwort in einer andern Relation.	Sch. 198. 208.
"	Friburgi.	Erasmus episcopo Augustano Christophoro a Stadion. Antwort auf das Schreiben vom 3. August.	C. III, 28b. Erasm. Op. III, 2, 1302.
"	apud Friburg.	Erasmus Conrado Wurtzburg. ecclesiae episcopo.	Ebenb. 29 u. 1301.
12.	Augsburg.	Rathschlag der verordneten Rätthe über Monopolen.	J. u. II, 191.
"	"	Abreise des Grafen Heinrich von Nassau.	Sch. 202.

August	12.	Augsburg.	Bericht der Gesandten an Rath und Bürgermeister zu Frankfurt.	Sch. 422.
"	"	"	Antwort der protestirenden Stände auf die vorgeschlagenen Mittel.	Sch. 209.
"	?	"	Melanchthons Bedenken über die Mittel zu der Ausgleichung zwischen beiden Theilen.	J. u. II, 238 zu spät gesetzt. C. R. II, No. 835. Bgl. Plitt, Apolog. 50, Anm. 3.
"	?	"	Indicium Melanchthonis de monasteriis restaurandis.	C. R. II, No. 837.
"	12.	[Friburgi.]	Erasmus Roterodamus ad Ph. Melanchthonem.	C. R. II, No. 834.
Im der ersten Hälfte d. Monats.		[Augsburg.]	Des Joachim Camerarius Nachrichten über den von ihm besuchten Reichstag.	Unschuld. Nachr. 1746, S. 165 1).
"	13.	"	Mündlicher Vortrag und Verlesung der Antwort des Kanzlers Brück vor dem Ausschuß.	C. R. II, No. 842.
"	"	"	Vorschlag der Evangelischen an den großen Ausschuß, einen Ausschuß von 14 zu wählen.	Brentius ad Isemannum. C. R. II, No. 841.
13. Nachm.	"	"	Antwort der evangelischen Fürsten und Städte auf des Gegentheils Antrag vom 11. August.	Ehytr. 229. Müller 727. B. 16, 1637. J. u. II, 201. Lat. bei Ehytr. 221. C. III, 33. Sch. 208.
"	13.	"	Fragmentum Melanchthonis?	C. R. II, No. 837b.

¹⁾ Von ihnen und von Burckhardt (S. 174) als fraglich in den April gesetzt. Im Original wird gestanden haben „August“, in welchem Monat allein die Reise Cammermeisters stattgefunden haben kann, denn vom 26. Juli datiert Melanchthons letzter Brief an ihn (Corp. Ref. II, No. 803), er schreibt dann erst wieder am 13. August mit dem Wunsch, daß er wohl befehlen zu Hause angekommen sei. Auf seine Gegenwart zu Augsburg innerhalb der angegebenen Zeit weist auch der Bericht der Nürnberger vom 8. August hin (Corp. Ref. II, No. 832): „Wiewohl es an unserm Fleiß nicht mangeln soll der päpstlichen Antwort auf die Apologia gegeben eine lautere vollkommene Abschrift zuwege zu bringen: besorgen wir doch, die werde weber dem Churfürsten von Sachsen noch uns, aus Ursachen in der vorigen Post angezeigt, zu Handen kommen, außer daß, so Joachim Camermeister und andre gemerkt und begriffen haben und noch erfahren mögen.“

August 13.	[Augsburg.]	ist Doctor Martinus widerspruch vom Fegfeuer gedruckt dahin kommen.	Spal. Ann. 152.
"	[Augustae].	Ph. Melanchthon episcopo Augu- stano, Christophoro a Stadion.	C. III, 27. C. R. II, No. 838. Sch. 214.
"		Berufung Melanchthons zum Bischof von Augsburg.	C. R. II, No. 839 ¹⁾ .
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Came- rario Noribergae amico summo.	C. R. II, No. 839. Niemeyer 68.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 29.
14. Wora.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Krefz und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 842.
14.	"	Bericht über die Antwort des Kur- fürsten Joachim von Brandenburg auf die Schrift der Evangelischen vom 13. August.	F. II, II, 218.
"	"	Einwilligung des Kaisers zur Wahl eines Ausschusses von 14 Mit- gliedern.	Spal. Ann. 152. Sch. 211.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Came- rario Noribergae.	C. R. II, No. 840. Niemeyer 69.
"	"	Joh. Brentius Johanni Isenmanno, mit dem Schreiben vom 8. August.	C. R. II, No. 841.
"	"	De principum protestantium con- fessione Johannis Eccii censura archiepiscopo Moguntino et Geo- gio Saxoniae duci exhibita.	C. III, 36 ^a . Ehytr. 232. Deutsch B. 16, 1657. Wiebe- mann, Ed 593.
"	[Koburg.]	M. Luther an seine Ehefrau.	de B. IV, Nr. 1279.
"	—	Ep. Bucer ad Ambrosium Blaurer	Röhrich II, 136. Schmidt, Me- lancthon 226.
?		Nicc. Tiepolo Relatione.	Vgl. Hanke, Deut. Gesch. III, 195.
15.	[Augsburg.]	Bedenken der Theologen des Kurfür- sten zu Sachsen, den Kur- und Fürsten, auch Ständen und Städten der evangelischen Vereinigung über- reicht.	Ehytr. 240. Spal. Ann. 229. B. 16, 1661. C. R. II, No. 844. Sch. 287. Lat. b. C. III, 31.

¹⁾ „Nunc (am 13. August) sum vocatus πρὸς τὸν ἀρχιερέα τῆς σεβαστῆς πόλεως.“ Nicht am 14., wie bei Reim (Schwäb. Ref. 192) steht.

August 15.	[Augsburg.]	Wahl des Ausschusses der Vierzehn. Verzeichniß derselben.	B. 90 f. Spal. Ann. 153. Müller 742. B. 16, 1665. Sch. 211. 239. Laemmer, Mon. Wat. 54.
"	Augsburg.	Bericht des Kanzlers Sebastian Feller an den Kanzler Georg Bogler.	Beesenmeyer, Kl. Beitr. 2.
"	Ex Eremo.	M. Luther „Meinem lieben Herrn Frau Katherin Lutherin zu Wit- tenberg zu Handen“.	beB. IV, Nr. 1280.
"	"	M. Lutherus charissimo in Domino fratri, M. Philippi Melanchthoni, confessori Christi Augustae.	Budd. 183. C. III, 28 ^b mit d. Datum 10. Aug. Dtsch. b. B. 16, 1289.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 488.
16. Borm. 8 Uhr	Auf dem Rath- hause.	Erste Sitzung des Ausschusses der Vierzehn.	Spal. Ann. 53. Sch. 216. 217.
16. Nachm. 2 Uhr bis auf d. Abend.	"	Fortgesetzte Verhandlungen derselben. Wahl Spalatins zum Secretär evangelischer Seite.	C. R. II, No. 846. Sch. 216. 217.
16.	[Augsburg.]	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 94.
"	"	Bericht des Kanzlers Sebastian Feller an den Kanzler Georg Bogler.	Beesenmeyer, Kl. Beitr. 29.
"	"	Spalatins Bericht über die Ver- handlungen des Ausschusses der Vierzehn.	Spal. Ann. 153. F. II, 219.
"	Cassel.	Landgraf Philipp an den Cardinal von Trient.	
"	S. Galli.	Joachimus Vadianus Zwinglio.	Z. O. VIII, 490.
17. Borm.	Auf dem Rath- hause.	Sitzung des Ausschusses der Vier- zehn ¹⁾ . Weitere Verhandlungen.	Spal. Ann. 169. F. II, 229. Sch. 216.
17. Nachm.	"	Der Kaiser läßt den Prediger zum heiligen Kreuz, Joh. Schneid, „nicht	C. R. II, No. 848.

¹⁾ Am Mittwoch dem 17. August berichteten die Nürnberger Gesandten:
„Und sollen sich diesen Morgen wieder zu sechs Hora zusammen versügen, und
wieder bis zu 11. Hora sitzen“ (Corp. Ref. II, No. 846; Spal. Ann. 168).

August		des Glaubens oder Predigens, sondern Aufruhr halben“ gefänglich einziehen.	
17.	[Augsburg.]	Sitzung des Ausschusses der Vierzehn. Bericht der Gesandten Kress und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 84.
18. Vorm. 8 Uhr.	"	Abfassung der Erklärung, über welche Artikel man im Ausschuss einig sei. Rücktritt Spalatins als Secretär auf die Opposition des Gegentheils.	Spal. Ann. 169. Sch. 222. B. 91. Chytr. 263. Müller 745. B. 16, 1673. f. II. II, 230.
18.	"	Lateinische Abfassung.	C. III, 43. Sch. 92. Lat. bei C. III, 81.
"	"	Abreiten des Herzogs Heinrich von Braunschweig im Auftrage des Kaisers.	Sch. 212.
"	In d. Herb. d. Nürnberger.	Die Gesandten empfangen ein Schreiben des Raths nebst der Apologia Osiandri.	C. R. II, No. 848. C. III, 81 ^b . 87. Chytr. 285. B. 16, 1766. Sch. 269—287.
18. 12 Uhr XIII.	In d. Herberge d. Markgrafen (Georg) von Brandenburg.	Berichtabstattung durch den Kanzler Brück und Melancthon über die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen an die Vertreter der evangelischen Städte und die von Pilsenburg und Hessen.	C. R. II, No. 848.
[18.]	"	Der kurfürstlich Sächsischen Theologen Bedenken, in welchen Artikeln man dem Gegentheil nachgeben könne.	Spal. Ann. 229. B. 16, 1661. Chytr. 240 ^b . f. II, 244. Lat. bei Chytr. 236. C. III, 31.
18.	Friburgi.	Erasmus Roterodamus ad Phil. Mel.	Strobel II, 472. C. R. II, No. 847.
"	[Friburgi.]	Erasmus Roterodamus ad Cardinalem Campegium.	Erasm. Op. III, 2, 1303. C. III, 29. Sch. 223.
"	—	Oecolampadius Samio.	St. Sch. R. 191.
"	[Turigi.]	Zwinglius Conrado Samio et Simperto Memmingensi.	Z. O. VIII, 492.

August 18.	Ex Constantia.	Ambrosius Blaurerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 494.
19. Borm. 8 Uhr.	Auf dem Rath- hause.	Vorschlag des Ausschusses der Sieben evangelischer Seite an den des Gegentheils über die Mittel der Ausgleichung.	Spal. Ann. 169. B. 95. Müller 754. B. 16, 1675. F. u. II, 249. Sch. 216.
19.	"	Die 19. Augusti actio.	C. III, 44 ^b . Sch. 229.
[19.]	[Augsburg.]	Vorschläge des Ausschusses der Sieben des Gegentheils an den Ausschuss der Evangelischen, wie die Aus- gleichung zu bewirken sei. „Unbe- schliessige und unuergriffliche chris- tliche mittel.“	Spal. Ann. 170. Chyträus 256. Müller 755. B. 16, 1675. F. u. II, 250. Pat. b. Chytr. 257. C. III, 51. Sch. 216.
"	Frankfurt.	Rath und Bürgermeister an die Ge- sandten zu Augsburg nebst Bei- lage.	Sch. 423.
19.	Tiguri.	Zwinglius Ambrosio Blaurero.	Z. O. VIII, 496.
20.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Krefz und Vollamer an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 850.
[20.]	"	Gegenvorschläge des evangelischen Ausschusses zur Ausgleichung. „Unbeschliessliche auch unuergriffliche antwort uf die gestrigen furge- schlagenen Mittel.“	Spal. Ann. 179. Chyträus 259 ^b . Müller 761. B. 16, 1680. F. u. II, 256. Pat. b. Chytr. 261. C. III, 53 ^b .
"	"	Responsio partis aduersae 20. Augusti.	Sch. 230.
"	Ex Augusta.	Bericht des päpstlichen Legaten Cam- pegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Wat. 55.
20.	[Coburgi.]	M. Lutherus charissimo in Domino fratri, Philippo Melancthonii, servo et discipulo Christi fidei.	de B. IV, Nr. 1282. Zum Theil deutsch und ohne Tag bei B. 21, 1217.
20 vel 21.	[Augustae.]	Melancthonis iudicium de falsa accusatione, Nestorii doctrinam ab Evangelicis esse acceptam.	F. u. II, 271. Hindfeld 74.
"	"	Geryon Georgio Spalatino.	C. R. II, No. 852.
20.	"	Joß. Brenz' Bedenken, daß es nur in Nothfällen gestattet werde, das	F. u. II, 272.

August		heilige Abendmahl in einer Gestalt zu genießen.	
21.	[Augustae.]	Actio in die 21. Augusti.	Sch. 231—239.
"	[Augsburg.]	Erklärung des evangelischen Theils des Ausschusses derierzehn an den des Gegentheils über die Meinung, daß die Evangelischen diejenigen verdammen wollten, welche das heilige Abendmahl in einer Gestalt genösse.	B. 99. Müller 770. B. 16, 1688. F. u. II, 273.
[21.]	"	Begriff des gegentheiligen Ausschusses derierzehn, wie man auf beiden Seiten über den Artikel von beider Gestalt im heiligen Abendmahle lehren und predigen solle.	B. 100. Müller 771. B. 16, 1688. F. u. II, 274.
21.	Augsburg.	Bedenken der über die Bittschriften verordneten Rätthe.	F. u. II, 276.
<small>Zwischen d. 21. u. 25.</small>	"	Colloquium zwischen Buzer und Melanchthon.	R. Sch. R. 231.
22.	[Auf dem Rath- hause.]	Verhandlung der Kurfürsten, Fürsten und Städte über die Monopolien.	Sch. 241 ¹⁾ .
22.	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Sachsen.	Die Verordneten des Ausschusses evangelischer Seits berichten den Evangelischen über die weiteren Erfolge der Verhandlungen.	C. R. II, No. 855. Sch. 242 ²⁾ .
22.	Auf dem Rath- hause.	Verlesung des Berichts der Verordneten des Ausschusses katholischer Seits vor Kurfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs.	Ghyträus 243. Müller 775. B. 16, 1714. Sch. 242. Aurifaber b. B. 16, 2115 ³⁾ .
22.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	C. R. II, No. 854. Niemeyer 69.
"	Ex Eremono.	M. Lutherus reverendo et venerabili viro, D. Friderico S. Aegidii.	Budd. 185. C. III, 49. Dtsch. b. B.

¹⁾ Sebastian Hagelstein schrieb am 4. August nach Windsheim: „Es wurde auch dem ausschuss beuolen der Monopolien halben zu handeln“ (37. Jahress. des hift. Vereins von Niederfranken 86).

²⁾ Die Nürnberger berichten am 23. August, sie seien von dem Kurfürsten von Sachsen erfordert.

³⁾ Dagegen die Nürnberger (Corp. Ref. II, No. 855): „Denn nachdem die anderen Berordenten von Fürsten und andern im ausschuss heut frühe am (23. August) gleicherweise Relation gethan.“

August		Nurnbergo vero abbati, suo in Domino Majori.	21, 1214. de B. IV, Nr. 1283 ¹⁾ .
22.	Ex Eremo.	M. Lutherus Eobano Hessio.	de B. IV, Nr. 1284 ²⁾ .
23. Morg.	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Sachsen.	Vorschlag kaiserlicher Seits an den Kurfürsten zu Sachsen zur Bildung eines engeren Ausschusses. „Wir seind auch bericht, daß der Churfürst willens ist, die Articul und Handlung alle Doctor M. Luther zuzuschicken.“	C. R. II, No. 855. B. 105. Müller. 800.
23. Nachm. 2 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 855.
23.	"	Wahl des kleinen Ausschusses von Sechß.	Spal. Ann. 189. Sch. 242. C. R. II, No. 861. 866 ³⁾ .
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon viro optimo D. Matthaeo Aalbero, pastori ecclesiae Reutling.	C. R. II, No. 856. Deutsch Gayler 369.
"	Zu Augsburg.	Die Rätthe des Landgrafen von Hessen an diesen.	Erwähnt C. R. II, No. 870. Fassencamp I, 281, Ann. 1; 283, Ann. 3.
? Nach d. 23.	[Augustae.] [Reutlingen.]	Justae Jonae iudicium. Matthäus Alber, Pastor zu Reutlingen im Namen aller seiner Amtsbrüder an den Rath der Stadt.	C. R. II, No. 858. Gayler 370.

¹⁾ Bei Walch verdruckt: „12. August.“

²⁾ Schwertzell (Johann Eobanus Hessus, ein biographischer Versuch; Marburg 1873) setzt dieses unbatierte Schreiben in den Sommer (S. 73. 124). Es hätte unbedenklich das von de Wette bestimmte Datum des 22. August angenommen werden können, denn daß die Uebersendung der beiden Exemplare des Confitemini an den Abt Friedrich und Eobanus Hesse nach Nürnberg zu gleicher Zeit, also am 22., an welchem er sie dem Ersteren meldete, erfolgte, geht aus der an gleicher Stelle mitgetheilten Nachschrift hervor, die sicherlich von demselben Tage ist.

³⁾ Die Erneuerung erfolgte nicht am 26. August, wie bei Schmidt, Ph. Melanchthon 231 steht.

August 23. aber 24.	[Augsburg.]	Dr. Sebastian Fellers Nachricht über die Bildung des Ausschusses der Sechß.	F. u. II, 290.
24. Born.	Auf dem Rath- hause.	Sitzung des Ausschusses.	C. R. II, No. 861. B. 105. G. 243.
25.	[Augsburg.]	Vortrag der päpstlichen Partei im Ausschusse der Sechß.	B. 106. Müller 801. B. 16, 1733. F. u. II, 292.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. G. R. 197.
"	"	Bericht der Frankfurter Gesandten.	G. 425.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	Budd. 185. C. III, 50. de B. IV, Nr. 1285. D. G. b. B. 16, 2837.
"	"	M. Luther dem ehrbaren, fürsichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Synbico, meinem glänzigen lieben Herrn und Freunde. „Die schicke ich euch den Sermon von den Schulen.“	B. 16, 1693. de B. IV, Nr. 1286.
"	Friedwalt.	Landgraf Philipp von Hessen an M. Lutherus.	Neubeder, Ur. 154.
25. Mittags 12 Uhr.	In d. Kanzlei d. Kurfürsten von Sachsen.	Sitzung des Ausschusses der Evan- gelischen.	C. R. II, No. 861.
25.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	C. R. II, No. 860. Niemeyer 72.
"	Augustae.	Cochläus an Birkheimer.	Heumann, Doc. lit. 82.
"	[Augustae.]	Bucer an Luther.	Buceri Scripta Anglicana 692. Unschuld. Nachr. 1708, S. 11 ¹⁾ .
"	"	Die Artikel Bucers.	Neubeder, Ur. 156. C. R. II, No. 224. G. 351. B. G. R. G. 233 ²⁾ .

¹⁾ Melanchthon an Luther am 25. August (Corp. Ref. II, No. 860): „Bucerus scribit tibi περί δεινόν κυριακόν.“

²⁾ Zu S. 353 bemerken wir nachträglich, daß der Abschreiber „wiederholt mit klarer Schrift für „tisch“ „thus“ geschrieben hat. Uebrigens gehört diese

August 25. oder 26.	Nürnberg.	Spengler verfaßt sein Bedenken und schickt es nach Augsburg und an Luther.	Hausdorff, Spengler 58 ff. 1).
26.	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 30.
26. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Krefz und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 861.
26.	"	Gegenantwort des päpstlichen Ausschusses der Sechß.	F. II, II, 299.
"	Augsburg.	Dr. Sebastian Hellers Bericht über die weitem Verhandlungen im Ausschusse der Sechß.	F. II, II, 301.
"	In d. Kanzlei d. Kurfürsten.	Antwort des evangelischen Ausschusses der Sechß.	B. 109. Müller 806. B. 16, 1733. F. II, II, 298 2).
"	"	Ph. Melanchthon legt ein Verzeichniß der Mittel vor, „was dem Widertheil weiter sollt nachgegeben werden.“	C. R. II, No. 869.
[26.]		Melanchthon de Bucer sententia de sacra coena.	C. R. II, No. 864.
		Urbanus Rhegius begiebt sich nach Coburg zu Luther.	Ruchenbecker, Ann. Hass. X, 416.

Sagung nicht, wie Keim, Schwäb. Ref. 234 angiebt, dem zweiten Nicänischen Concil an, sondern dem ersten; „des großen Concilii Niceni“ schreibt Bucer am 27. August an den Landgrafen von Hessen, Ruchenbecker, Annal. Hass. X, 416. Mansi I, 887: „De divina mensa, et de eo, quod in ipsa est mysterio corporis et sanguinis Christi.“

1) In diesen Tagen muß Spengler sein Bedenken abgefaßt haben, weil darin Bezug genommen wird auf den eben, am 23. August, zusammengetretenen engeren Ausschuß von 6 Mitgliedern, weil ferner Luther am 28. August eben in den Besitz jenes Bedenkens gekommen war, in seinem unter dem 24. an Spengler gerichteten Schreiben wird desselben noch nicht gedacht (de Wette IV, Nr. 1286. 1297). Unter den „etlichen Rathschlägen“, welche die Gesandten Nürnbergs am 29. dem Kanzler Brück überreichten, wird neben der Apologie Oslanders jenes Bedenken zu verstehen sein, dessen Inhalt sie zu dem Gesuch an den Kurfürsten von Sachsen veranlaßte, Luthers Rathschlag in Betreff der übergebenen Mittel einzuholen (Corp. Ref. II, No. 869).

2) Nach der Relation der Nürnberger Gesandten vom 26. August hat Förstemann diese Antwort irrtümlich auf den 24. August gesetzt.

August 26.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. M. Luthero.	Æ. 16, 1754. C. R. II, No. 862. Niemeier 74. Mgen, Zeitf. 1842, II, 186.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum: „Misi Luthero Buceri literas.“ Urban Megins bricht nach Koburg auf.	C. R. II, No. 863. Niemeier 74.
26. Nachm.	Auf dem Rath- hause.	Sitzung des Ausschusses.	C. R. II, No. 861. Sch. 243.
26.	[Coburg.]	M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Chytr. 281b. Cyp. 203. de Æ. IV, Nr. 1287; VI, 2408. F. II, II, 302. Latein. bei Chytr. 292.
"	"	Doctoris Martini Lutheri Rath- schlag, geschickt gegen Augs- burg.	Sch. 226.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Charissimo fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, discipulo Christi.	Budd. 177. C. III, 59. de Æ. IV, Nr. 1288. Dtf. b. Æ. 16, 1699.
"	[Coburgi.]	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	Budd. 195. C. III, 50b. Æ. 16, 1695. Chytr. 154b. de Æ. IV, Nr. 1289.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Justo Jonae.	Budd. 198. C. III, 57. de Æ. IV, Nr. 1290. Dtf. b. Æ. 16, 1698.
"	"	M. Lutherus venerabili in Christo viro, D. Johanni Brentio, disci- pulo et confessori Christi, eccle- siae Halensis presbytero fide- lissimo. „Praefatio ad Brentii Amosum.“	Budd. 192. C. III, 57. Samml. v. A. u. N. 1743. S. 646. de Æ. IV, Nr. 1291. Dtf. b. Æ. 14, 189.
27. o libr früh.	In der Sächsi- schen Kanzlei.	Bericht des Ausschusses an die evan- gelischen Stände über seine Ver- handlungen mit dem Gegen- theil.	C. R. II, No. 869.

August 27. Witt.	Augsburg.	Rückkehr des Herzogs von Braun- schweig nach Augsburg.	Spal. Ann. 190.
27. Herbst.	[Augustae.]	Johannes Eccius Philippo Melan- thoni.	Spal. Ann. 190. C. III, 58 ^b . C. R. II, No. 865. Sch. 243.
27.	Augustae.	Martin Bucer an den Landgrafen Philipp von Hessen.	Ruchenbeder, Ann. Hass. X, 412. Neubeder, Urf. 155.
"	Aus d. Wülste.	Luther an Hans von Sternberg. „Ich hab neulich ein Büchlein über den 117. Psalm lassen ausgehen.“	de B. IV, Nr. 1292.
28. Morg.	[Augsburg.]	Handlung am Tage Augustini, den Sonntag Bartholomäi.	Sch. 244 — 246. F. u. II, 274, unter d. 21. Aug.
28.	"	Antwort des evangelischen Theils im Aussschuße der Sechs an den des Gegentheils.	B. 120. Ehytr. 273 ^b . Müller 821. B. 16, 1749. F. u. II, 306. Lat. bei Ehytr. 281. C. III, 59 ^b .
28. Borm.	"	Schlußforderungen der evangelischen Aussschußmitglieder.	Spal. Ann. 190. Sch. 244. Bgl. F. u. II, 274.
28.	[Augustae.]	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 866.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de B. IV, Nr. 1295. Deutsch bei B. 16, 1759.
"	"	M. Lutherus Justo Jonae.	de B. IV, Nr. 1296. Deutsch bei B. 16, 2841.
"	[Eoburg.]	M. Luther an Lazarus Spengler.	Hausdorff, Speng- ler 57. de B. IV, Nr. 1297.
h. t. ?	[Augustae.]	Ph. Melanchthon de primatu pon- tificis.	C. R. II, No. 867.
?	[Augsburg.]	Erhard Schnepfs Bedenken über die Anerkennung des päpstlichen Epi- skopen in der evangelischen Kirche.	F. u. II, 311. C. R. II, No. 875.
28.	Apud Friburg.	Erasmus Roter. D. Albano, abbati Insulae Barbarae.	C. III, 61 ^b .
29. Morg. ?	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten, Volkamer, Bernhard und Hieronymus Baum-	C. R. II, No. 868.

August		gartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	
29.	[Augsburg.]	Melanchthon erhält den Auftrag zur Abfassung einer Antwort auf die Confutatio.	C. R. II, No. 869. Blitt, Apolog. 87.
29. Born.	"	Beschluß der Evangelischen, sich nicht „in ein einziges Mittel, außerhalb der vorigen und sonderlich des Philipps jüngstem Verzeichniß nach, mit dem Gegentheil zu begeben.“	C. R. II, No. 869. Sch. 247.
29. Nachm. 8 Uhr.	"	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 869.
29. Abends.	—	Zusammenkunft des Herzogs von Braunschweig, des Bischofs von Rättich, und des Grafen Hoyer von Mansfeld mit dem Kurfürsten von Sachsen. Versuch zur Bildung eines neuen Ausschusses.	Sch. 248.
29.	Friedewalden.	Philipp, Landgraf von Hessen, an seine Räte zu Augsburg. Antwort auf deren Schreiben vom 23. August.	C. R. II, No. 870.
"	Friedewald.	Derselbe an dieselben.	Strobel, Misc. III, 195. C. R. II, No. 871. Komma, Philipp III, 40. Hassencamp I, 279, Anm. 2.
"	"	Derselbe an M. Luther.	Neubeder, Urk. I, 154. Hassencamp I, 281.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Martino Luthero.	C. R. II, No. 872. Riemeyer 76 irrig 28. August.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 873.
"	Friburgo.	Erasmus Bilibaldo suo.	Erasm. Op. III, 2, 1305.
30.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 874, irrig: 29. Aug.; richtig bei Riemeyer 78.
"	Salz.	J. Crotus an Herzog Albrecht in Preußen.	J. Voigt, Briefw. 161.

August 30.	[Norimbergae.]	Joachimus Camerarius Johanni Agricolae Islebio. Als Einschluß: Joachimo Camerario Vincentius Opsopaeus.	C. III, 65, irrig 3. Sept. Chytr. 307. C. R. II, No. 876.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den kaiserlichen Secretar Cobos.	Seine, Briefe 37, Anm.
31. Borm.	[Augsburg.]	Schlußforderungen der katholischen Ausschußmitglieder.	Spal. Ann. 190. Sch. 248.
31. Nachm.	"	Mittheilung derselben durch die Fürsten an den Kaiser.	Spal. Ann. 191. Sch. 248.
31.	"	Die Nürnberger Gesandten an den Rath.	C. R. II, No. 338. Anm.
"	"	Antwort des Kaisers Karl V. auf die Anzeige des Kurfürsten von Sachsen, daß er von Augsburg abzureisen wünsche.	J. u. II, 313.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joach. Camerario.	C. R. II, No. 877. Niemeyer 79.
"	[Augsburg.]	Soß Weiß an den Rath von Reutlingen.	Gayler 380.
"	"	Ph. Melanchthon Joach. Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 878. Niemeyer 83.
"	Tiguri.	Zwinglius Capitoni.	Z. O. VIII, 503.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 36.
Ende August.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad Aegidium .concionatorem Caesareum.	Sch. 246.
?	[Roßburg.]	(Lutherus ad Melanchthonem.)	Bindseil, Ph. Mel. ep. 518.
Sept. 1.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon M. Luthero.	C. R. II, No. 879. Niemeyer 84.
"	"	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 881. Niemeyer 85.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 880. Niemeyer 86.
"	Ex Augusta.	J. Brentius Joh. Isenmanno.	C. R. II, No. 883.
"	"	Philipp Furstenberger an den Rath zu Frankfurt.	Sch. 427.
"	Friburgo.	Erasmus Andreae Critio ep. Plo-censi.	Erasm. Op. III, 2, 1305 C. III, 64.
"	Nürnberg.	Cobanus Sessus an J. Miccyllus.	Eob. Hassi epp. Marb. 45.

Sept. 2.	zu Augspurg.	Joh. Brenz an Antonius Hofmeister, Gesandten der Stadt Hall.	Pressel, Anecd. Brent. 96. Hart- mann, J. Bray I, 246.
"	Augsburg.	Christenliche Erhaltung der stett der geschafft, für das Fegfeuer, wider Luthers laßerblicklein durch Dr. J. Ed.	S. Wiedemann, Dr. Ed 553. Salig 253.
3.	—	Vorschlag eines friedlichen Abschieds Seitens der Evangelischen.	Sch. 251.
"	—	Articuli, de quibus non convenit nobis cum adversariis.	C. III, 68. Sch. 252.
"	In d. Verb. d. Kurfürsten v. Sachsen.	Anzeige Dr. Eds und der Kanzler von Köln und Baden, daß sie die Handlungen des größeren und des kleineren Ausschusses nach dem Beschlus der Stände dem Kaiser anzeigen würden.	C. R. II, No. 883.
"	Auf der Pfalz.	Der Kurfürst von Sachsen sucht beim Kaiser durch den Grafen Albrecht von Mansfeld und Herrn Hans von Mindwig Urlaub zur Heim- reise nach.	C. R. II, No. 883.
"	"	Anzeige der Rätthe des Landgrafen von Hessen an die Botschafter der Städte, was ihr Herr auf die übergebenen Mittel zu bewilligen gedenke.	C. R. II, No. 883.
"	Ex Augusta.	Joh. Brentius Joh. Isenmanno.	C. R. II, No. 882.
"	[Norimbergae.]	Joach. Camerarius Joh. Agricolae Islebio.	C. III, 65.
4. Werg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer, Bernhard und Hieronymus Baum- gartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 883.
4.	"	Bedenken des verordneten Ausschusses	J. u. II, 336 1).

¹⁾ Handschriftlich in den Frankfurter Reichstagsacten, Bd. 44, S. 132 bis 174 ohne den Eingang (Först. 338) und den Artikel 15, mit der äußeren Aufschrift: „Pollicey vnd ordnung im heiligen reich der vberflüssigen cleidung vnd zierung halben, auch furung der buchsen, besserung des camergerichts ordnung vnd andere mehr artidel. Verathschlagt auf dem rychtag zu Augspurg 1530.“ Fol. 175—177 folgt: „Auf den vierbten artigkel, welche kurfürsten, fursten vnd stende dem ausschus, so vber die pollicey geordnet, beuolhen, haben sich die ver-

Sept.		über polizeiliche Angelegenheiten und über die Reformation des kaiserlichen Kammergerichts.	
4.	[Augsburg.]	Responsio ad calumnias eorum, qui se catholicos vocant.	Sch. 254.
"	"	Der Kaiser an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Seine, Briefe 38.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	C. R. II, No. 884. Niemeyer 90.
"	"	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 885. Niemeyer 89.
"	"	Otto Bedmann ¹⁾ . Ph. Melanchthoni S. D.	C. III, 66. C. R. II, No. 886.
"	—	Philippus Landgrafius Hassiae ad [Zwinglium].	Z. O. VIII, 504.
"	Tiguri.	Capito ad Bucerum.	Z. O. VIII, 506. Vgl. Baum, Capito und Bucer 473.
5.	Wellenburg.	Verleihung der Lehen an König Ferdinand als Erzherzog von Oestreich. Bericht darüber wie über die dabei gehaltenen Ritterspiele.	J. u. II, 377.
"	"	Ein anderer Bericht. (Otto Bedmann.) Ad manus proprias sui amicissimi Ph. Melanchthonis.	Sch. 256. C. III, 66 ^b . C. R. II, No. 887.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthonis responsio exhibita Cancellario Leodiensi de quibus non poterat conveniri im ausschus.	C. R. II, No. 888. J. u. II, 380. Sch. 249.
Nach d. 5.	"	Ph. Melanchthon reverendo patri Egidio, Caesario Concionatori.	C. R. II, No. 907. Sch. 246 ²⁾ .

ordneten volgender maynung entschlossen, doch alles auf der curfursten, fursten und stende verbesserung."

¹⁾ Gesandter des Bischofs von Osnabrück, vgl. Först., Urk. II, 380.

²⁾ Gegen meine oben (S. 246, Anm. 2) ausgesprochene Ansicht, daß diese Abwehr Melanchthons in die letzten Tage des August zu setzen sei, entscheide ich mich für die Abfassung derselben nach der am 5. September erfolgten Ueberreichung der im Ausschuß nicht verglichenen Artikel, weil Melanchthon auf sie und die dabei gestellten Bedingungen klar hinweist: „De ipso negotio quomodo

Sept. 6.	[Augustae.]	Ph. Melancthon Johanni Hesso.	C. R. II, No. 889. Niemeyer 92.
?	"	Bedenken des Dr. Justus Jonas, daß die Evangelischen protestieren und die Appellation an das künf- tige Concilium erneuern, wenn der Kaiser befehlen sollte, alle ab- geschafften Ceremonien wieder her- zustellen.	F. II, II, 383.
6.	—	Philipp von Hessen an Zwingli.	Z. O. VIII, 505.
"	Ex Baden.	Franz. Irenicus Joanni Oecolam- padio.	R. Sch. A. 294.
"	[Norimbergae.]	Joach. Camerarius Joh. Agricolae Islebio.	C. III, 68.
"	Apud Fribur- gum.	Erasmus Guilhelmo Quinono Man- datori.	Erasm. Op. III, 2, 1316.
7.	[Augsburg.]	Handlung in Religions Sachen.	Sch. 257.
7. <small>12. Sept. 2-8 Uhr.</small>	Auf der Pfalz.	Erklärung des Kaisers Karl V. an die Evangelischen. Lateinische Relation. Antwort der Evangelischen. Lateinischer Bericht darüber.	Chytr. 293. Müller 842. B. 16, 1794. F. II, II, 391. C. III, 74 ^b . Chytr. 313. Sch. 258 ¹). B. 136. Müller 844. B. 16, 1796. C. III, 74 ^b . Sch. 258.

facillime existimaverim sedari posse has dissensiones, iam antea ostendi. Paucis scilicet et exiguis rebus dissimulatis saepe iam exposui pacem constitui posse“, worunter auch die consultatio super articulis usque ad futuram Synodum dissimulandis zu verstehen ist, welche der Kanzler Aegidius dem Erzbischof von Ertlich schon vor dem 4. September überreicht hatte (Corp. Ref. II, No. 886). Schwierig aber ist das Schreiben den 20. oder 21. September abgefaßt, denn einmal liegt zu dieser Annahme, wie Bretschneider (Corp. Ref. II, No. 908) meint, in dem Schreiben Brenzens vom 21. September kein Anlaß vor, so kann die Erklärung Melancthons an Aegidius: „sumus enim occupati in adornanda apologia, exhibenda imperatori, quae futura est aliquando asperior“, nicht an einem der angenommenen Tage verfaßt sein, da er an eben dem 21. an Camerarius schrieb: „Scripsi his diebus apologiam confessionis nostrae, quae, si opus erit, exhibebitur. . . Scripsi accurate et vehementer.“

1) In dem Bericht Aurisabers (bei Walch 16, 2115) steht irrig „am fünften Tage Decembris“.

Sept.		Antwort des Kaisers durch Georg Truchseß. Lateinischer Bericht.	B. 138. Müller 847. B. 16, 1797. F. u. II, 395. C. III, 75. Chytr. 294. Sch. 258.
7.	[Augsburg.]	Bericht der Nürnberger Gesandten an den Rath.	C. R. II, No. 339, Anm.
"	[Augustae.]	Philipp Melanchthons Bedenken über die Gründe für beide Gestalten im heiligen Abendmahle und für die Ehe der Geistlichen.	F. u. II, 397.
"	[Augsburg.]	Bedenken über das Verlangen des Gegentheils, daß dasjenige, was die Evangelischen für Recht halten, bis zu der Entscheidung eines Conciliums nicht solle gepredigt werden, über die Sequestration der Güter &c.	F. u. II, 409.
"	"	Die Gesandten Nürnbergs an den Rath.	C. R. II, No. 883, Anm.
"	Augustae.	[Scriptum Melanchthonis].	C. R. II, No. 890.
"	"	Scriptum a Phil. Melanchthone compositum.	Sch. 291. C. III, 47. C. R. II, No. 857, fere 23. Aug.
"	[Augsburg.]	Ueberantwortung der von Melanchthon verfaßten Schrift, warum die Winkelmesse nicht zu bewilligen sei.	Dtsch. b. Sch. 162. C. II, 284b. C. R. II, No. 891.
"	"	Argumenta theologorum Wittenbergensium pro articulo de utraque specie sacramenti altaris.	Sch. 164. F. u. II, 397.
7. Mittags 1 Uhr.	Augsburg.	Joß Wyß, Gesandter Neutlingens, überreicht dem König Ferdinand die Supplication.	
?	[Augsburg.]	W. Melanchthons Bedenken über die Fragen: ob die evangelischen Prediger und Lehrer ohne Zulassung der Episcopen und Prälaten ihre Lehre hätten annehmen und die früheren Mißbräuche abschaffen können, und ob auch die evangelischen Fürsten dazu ein Recht gehabt haben.	F. u. II, 410. Binsfeld 74.

Sept. 7.	Apud Friburgum.	Erasmus Laurentio Campegio Cardinali.	Erasm. Op. III, 2, 1316. C. III, 69. Gayler 383.
"	"	Idem Erardo, ep. ac Cardinali Leodiensi.	Eod. loco 1317.
"	"	Idem Bernardo, ep. et cardinali Tridentino.	Eod. loco 1318. C. III, 79 ^b postredie Nat. virg. (9. Sept.).
8.	[Augsburg.]	Schreiben der evangelischen Fürsten und Städte an Kaiser Karl V.	J. u. II, 410. Sch. 261. B. 138. Müller 849. B. 16, 1799. Lat. bei Ehytr. 314. C. III, 75 ^b .
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. M. Luthero.	C. R. II, No. 892. Deutsch Niemeyer 94. B. 16, 1837. Bgl. Burkhart 185.
"	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 893.
"	[Augsburg.]	Lazarus Spengler an den Markgräf. Brandenburg. Kanzler Georg Bogler.	
"	Ex Eremo	M. Lutherus Hieron. Wellero.	Beesenmeyer, A. Beitr. 32. de B. IV, Nr. 1300. Sch. 268.
"	"	M. Luther an seine Hausfrau.	de B. IV, Nr. 2409.
"	Apud Friburgum.	Erasmus Roterod. Guilhelmo Quinono Mandatori S.	C. III, 68 ^b .
9.	Auf der Pfalz	Handlung in Religionsachen.	Sch. 259.
9. Morgens 8 Uhr.	"	Die Evangelischen überreichen dem Kaiser ihr Schreiben vom 8. September. Mündlicher Vortrag durch den Kanzler Brüd.	Sch. 259.
9.	[Augsburg.]	Joß Wyß an den Rath zu Reutlingen.	Gayler 381.
9. Nachm.	"	Abreise des Kurfürsten von Rln.	Sch. 268.
10. Morgens 6 Uhr.	In der Moritzkirche.	Zusammenkunft und Verhandlungen des badenschen Kanzlers Dr. Hieronymus Befuß mit	J. A. 155—160. J. u. II, 416. Sch. 293 1). Au-

1) Obwohl Förstemann die im Archiv versuchte Annahme, daß die Ver-

Sept.		Philipp Melanchthon und dem Kanzler Brüd.	risaber b. B. 16, 2116.
10. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer, Bernhard und Hieronymus Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 894.
10.	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. A. 199.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joach. Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 895. Niemeyer 98 irrig: 13. September.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro amico suo, apud Lutherum.	C. R. II, No. 897. Niemeyer 95.
"	"	Erasmus Ebnerus Hieronymo Ebner, consuli Norinbergensi patri suo.	C. III, 65 ^b . Chytr. 310. C. R. II, No. 869. Niemeyer 96.
[11.]	[Augsburg.]	Antwort des Kurfürsten von Sachsen über die erledigten Rlöster, dem Herzog Heinrich von Braunschweig gegeben.	Müller 861. B. 16, 1813. F. A. 150. F. II, 419.
"	"	Scriptum Melanchthonis.	C. R. II, No. 890.
11. Nachm.	"	Unterhandlung des Georg Truchseß, des Pfalzgrafen Friedrich, und des Kaiserl. Secretärs Hans Renner mit dem Kurfürsten von Sachsen.	F. A. 161. Sch. 294.
11.	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 898.
"	Ex Eremo.	M. Luther an Melanchthon.	de B. IV, Nr. 1301. C. III, 80. B. 16, 1828.
"	"	M. Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen.	de B. VI, Nr. 2410. Neubcker, Urk. 158.
"	[Solodori.]	Georgius Hertwig, a Secretis Reipublicae Solodorensis, Zwinglio.	Z. O. VIII, 508.
12.	Augsburg.	Ungeferliches bedenken eines fried-	F. II, 415 ¹⁾ .

handlung nicht Sonnabend, sondern Montag den 12. September stattgefunden habe, als haltlos fallen ließ, hat sie Kolbe (Der Kanzler Brüd 45) wieder aufgenommen und als Tag der Zusammenkunft in der Moritzkirche gar den 13. September angegeben.

¹⁾ Vgl. Först., Arch. 161. — Die Uebergabe dieses Bedenkens kann recht wol erst am 12. September erfolgt sein, insofern weder Brüd (S. 161), noch die Nürnberger Gesandten ausdrücklich den 11. September nennen.

Sept.		lichen Abschieds, die zwischen dem Concilio.	Müller 866. B. 16, 1823. Sch. 294. Lat. Epist. 318. C. III, 78.
12.	Augsburg.	Mittheilung an die evangelischen Stände im Namen des Kurfürsten von Sachsen durch Kanzler Brüd über die Verhandlungen in der Moritzkirche.	C. R. II, No. 900.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. A. 199.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Wenc. Linkio. „Mitto exemplar pro Georgio Rotmaier. — Titulum ergo talem poteris praefigere: Ein Senbbrief Martin Luthers vom Dolmetscher.“	de B. IV, Nr. 1302. Deutsch bei B. 21, 1216.
"		Der sächsische Kurfürst verläßt mit dem Grafen Albert von Mansfeld Augsburg.	
13.	Augsburg.	Handlung und Mittel so Herr Georg Truchseß und der bairische Kanzler an den Markgrafen Georg von Brandenburg gebracht.	Sch. 297. F. A. 161 1).
"	"	Beratung der evangelischen Stände und Ablehnung der vorgeschlagenen Mittel.	C. R. II, No. 900.
"	"	Hieronymus Baumgartner dem ehrbarn, weisen Lazaro Spengler, Rathschreiber zu Nürnberg.	B. 16, 1791. Kaufdorff, Spengler 71. C. R. II, No. 899.
"	[Augsburg.]	Briefe des päpstlichen Legaten an die römische Curie.	Erwähnt b. Heine, Briefe 41.
"	Augsburg.	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 900.
13. ?	[Augsburg.]	Bedenken des Dr. Justus Jonas über die vorgeschlagenen Mittel eines friedlichen Abschiedes.	F. II, II, 423. C. R. II, No. 901. Vgl. Preffel, 3. Jonas 68.
Nach dem 13.	"	Dr. Sellers Bericht über die ferneren Bemühungen des Herrn Georg Truchseß von Waldburg bei dem Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. II, II, 420.

1) Dieser Vorschlag war bisher als verloren anzusehen.

Sept. 14.	Augsburg.	Bedenken G. Spalatins über denselben Mittel.	F. u. II, 428. Expr., Bepl. 38. B. 16, 1830.
?	[Augsburg.]	M. Ph. Melanchthons Bedenken über denselben Gegenstand.	F. u. II, 431.
?	"	Der Markgräflisch Brandenburgischen Rätthe und Theologen Dr. Sebastian Heller's, Johann Brenz', Johann Rurer's und Martin Wöglin's sechs Artikel zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes gegen den Vorschlag des Herrn Georg Truchseß von Waldburg.	F. u. II. 432. B. 16, 1826. Lat. 5. Expr. 312. C III, 79.
14.	Augsburg.	Bedenken des über die Bittschriften verordneten Ausschusses.	F. u. II, 434.
14. ?	[Augsburg.]	Bedenken des Reichsrathes über die Urtheile des über die Supplicationen gesetzten Ausschusses.	F. u. II, 446.
"	Augsburg.	Bedenken des über die Policei geordneten Ausschusses.	F. u. II, 449.
"	Augustae.	Wolf Schall ad Zwinglium.	Z. O. VIII, 509.
"	[Augsburg]	Der Gesandte Joß Wyß an den Rath zu Reutlingen.	Gayler 382.
15.	Augsburg.	Hieronymus Baumgärtner Herrn Lazaro Spengler, Rathschreiber zu Nürnberg.	Hausdorff, Spengler 74. C. R. II, No. 902.
"	Coburg.	Schreiben des Kurprinzen Friedrich von Sachsen an seinen Vater, den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. u. II, 450.
"	Ex Eremono.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de B. IV, Nr. 1303. Deutsch bei B. 16, 2839.
16.	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	R. Sch. R. 206.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 46.
"	Augsburg.	Erste Vollmacht des Kurfürsten Johann von Sachsen für die bei seiner beschlossenen Reise von Augsburg dasselbst zurückzulassenden Rätthe: Hans Eblen von der Planitz, Hans von Minkwitz, Christoph von Taubenheim und Gregorius Brüd.	F. u. II, 452.

Sept. 17.	[Augsburg.]	Pazarus Spengler an den Canzler Georg Bogler.	Beesenmeyer, xl. Beitr. 35.
[17.]	[Augustae.]	Deliberatio theologorum Protestantium de mediis pacis ac concordiae a Georgio Truccessio et Cancellario Badensi propositis.	C. III, 80 ^b . B. 16, 1833. C. R. II, No. 903. Deutsch Sch. 299.
"	"	Articuli de quibus non convenit nobis cum adversariis.	C. III, 68. Ehyt. 323. C. R. II, No. 904.
17. 10 Uhr Abends.	In d. Herberge des Herzogs v. Lüneburg.	Anzeige des Canzlers des Herzogs von Lüneburg an die Rätthe des Landgrafen und die Botschafter der evangelischen Städte von der Absicht seines Herrn mit dem Kurfürsten von Sachsen, Augsburg zu verlassen.	C. R. II, No. 205.
17.?	[Eoburg.]	Luthers Bedenken über die von Truchseß und Behus am 11. September vorgeschlagenen Vergleichsmittel.	Lat. C. III, 78 ^b . Deutsch B. 16, 1823 1).
18. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 905.
18.	"	Der Kurfürst von Sachsen schickt sich zur Abreise an.	J. A. 162. Sch. 302.
"	Augustae.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 515.
"	"	Joannes Eckius Erasmo.	Erasm. Op. III, 2, 1321.
19. Morg. 8 Uhr.	Auf der Pfalz.	Erscheinen des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Lüneburg, des Markgrafen Georg, so wie der Rätthe des Landgrafen und der Städte. Auf das im Namen des Kaisers durch Herzog Friedrich gestellte Gesuch, noch 6 Tage zu verharren, erklärt sich der Kurfürst mit seinen Mitverwandten nach	C. R. II, No. 906. Bogt, Antheil x. 59.

1) Bei de Wette IV, Nr. 166 und VI, Nr. 469 in die Mitte Septembers gesetzt; ich entscheide mich für den 17. oder 18. September, weil Luther am 15. gegen Melancthon der conditiones mit keinem Wort erwähnt; dagegen schreibt er am 20. an Wenc. Linl, nachdem er am 17. aus Augsburg Nachricht erhalten hatte: „Ego jam acres literas ad illos scribo — sed et antea significavi satis, meam sententiam non esse, tales conditiones et articulos probare: an ex talibus literis sint moti ad repudiandas conditiones, nescio.“

Sept.		vorausgegangener Beratung bereit.	
19.	Augsburg.	Kurfürst Johann von Sachsen an seinen Sohn den Kurprinzen Johann Friedrich von Sachsen.	F. u. II, 453.
"	[Augsburg.]	Aufbruch M. Buzers nach Coburg ¹⁾ .	

¹⁾ Ueber Buzers Aufbruch von Augsburg und die beiden Tage seines Aufenthaltes in Coburg besteht in neueren Darstellungen keine Uebereinstimmung. Nach Keim (Sch. N. 236) brach er am 19. September von dort auf, nach Baum (Capito und Buzer 475) am 18., hielt nach einem Gewalttritt am 19. und 20. das Zwiesgespräch mit Luther, verließ darauf eben so schnell Coburg, soll dann, nach einem letzten Nachtritt mit Thoresauschluß (von Augsburg) zu den beiden Wortführern der Lutheraner zurückgekehrt sein und schon (c. 22. Sept.) seine Annreise angetreten haben. Köstlin (Luther II, 245. 631) läßt die beiden Gesprächstage gelten, nicht aber den Aufbruch am 18. Daß die Angaben bei Baum nicht die richtigen sind, zeigt die Darstellung selbst, denn nach ihr soll Buzer unterwegs mit dem Herzog von Kärnten, der doch am 23. mit dem Kurfürsten von Sachsen Augsburg verließ, zusammengetroffen sein und den harten Bescheid des Kaisers, den Städten gegenüber, vernommen haben. Dieser erfolgte am Abend des 22. September; also muß Buzer später Coburg verlassen haben. Daß er am 19. Augsburg verließ, berichtet Capito ausdrücklich von Straßburg aus am 27. September an Zwingli: „Bucerus 19. Sept. Augusta solvit, aditurus Lutherum“ (Z. O. VIII, 2, 521); ferner melden Jacob Sturm und Matthäus Pfarherr am 5. October — von Augsburg aus — an den Landgrafen Philipp: „Herr Martin Luther ist vff Donnerstag vergangnen (29. Sept.) wider gen Raumburg von Koburg kommen“ (Hassencamp, Hess. Kircheng. II, 1. S. 94 aus dem Casseler Archiv). Im Original muß doch wol „Nürnberg“ stehen, wo Buzer mit dem Kurfürsten und seinen Theologen, die bis den 27. dort waren, zusammentraf, vgl. Keim, Schwäb. Ref. 237. — Nach einer gütigen Mittheilung der Frau Professor Baum aus der Briefsammlung ihres leidenden Herrn Gemahls erwähnt Buzer in seinem, doch wol von Coburg aus an die Straßburger Prediger erlassenen Bericht, daß der Kurfürst langsam kommen würde, — es scheint also, er habe anfangs die Absicht gehabt, sich diesem, der am 18. sich zur Abreise anschickte, anzuschließen — daß er aber habe hinweg-eilen wollen, die Nacht aber dazu gebraucht habe, bis er hieher (Coburg) gekommen, als man die Pforten wollt aufthun. Demnach nehmen wir an, daß die zweitägige Conferenz am 20. und 21. stattfand. — Die Reise und der Aufenthalt Buzers zu Coburg hat in jüngster Zeit noch dadurch an Interesse gewonnen, daß man ihm Michael Servet zum Begleiter gegeben hat. S. Tollin spricht davon wie von einer unumstößlichen Thatfache; ein wenig Kritik läßt indessen alles, was als Beweis dafür gelten soll, geltungslos erscheinen. In Spalatins Annalen wird berichtet: „Bey des Kayfers Reichthater (Quintana)

Sept. 19. Abends 7 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Hieronymus Baumgärtner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 906.
19.	"	Neuer Vorschlag des Freiherrn Georg Eruchseß von Waldburg wegen des friedlichen Abschieds für die	F. U. II, 456. Sch. 307 1).

liegt ein Spanischer Hauptmann, bey dem hat ein Spanier zu Melanchthon gesagt, ob der Luther kommen würde? Er wäre ein Mönch, und hätte eine Nonne genommen, drum würden sie den Antichrist mit einander zeugen. Da habe der Spanische Hauptmann in Latein gesagt: schweige still, denn Luther ist nicht ein so böser Mann, als man ihn machet.“ Eben dieser Hauptmann soll nach Tollin Servet sein (Dr. M. Luther und Dr. Servet 19), obwohl wir nur wissen, daß dieser seit seinem 14. Jahre bei Quintana in Diensten stand und mit ihm 1530 nach Deutschland kam (vgl. Tollin, Magazin f. d. Liter. d. Ausl. 1874, 232), obwohl Servet, wie bekannt, an einem doppelten Bruch litt und eben nur 19 Jahre alt war. Dieser jugendliche Hauptmann wird dann Buger zum Begleiter gegeben. „Servet war froh, ihn nach Coburg begleiten zu dürfen (18. September 1530). Es waren selige Tage! Michael Servet hörte Dr. Martin Luther mit eigenen Ohren.“ (S. 18.) Gestützt wird diese Behauptung durch folgende Stelle eines Schreibens Servets aus späterer Zeit an Johann Decolampadius: „Crede mihi, intollerabilia ista sunt, quam ea, quae ego dico et maior hic animarum perniciēs, praecipue cum inter eos de fide vestra non constet, aliter enim propriis auribus a Te declarari audiui et aliter a Doctore Paulo et aliter a Luthero et aliter a Melancthone, itaque in domo tua monui, sed audire noluisti“ (Mosheim, Andern. Versuch 393). Daß das „propriis auribus“ nur auf Decolampadius, nicht aber auf die drei danach Genannten zu beziehen sei, ist leicht einzusehen, denn wo sollte Servet, der im Jahre 1530 nach Deutschland kam, mit Dr. Paulus Speratus zusammengetroffen sein, der seit dem Jahre 1524 in Königsberg war. Aber selbst wenn Tollins Auffassung der Worte Servets die erwiesene richtige, wenn dieser Luther wirklich persönlich entgegengetreten wäre, so folgte daraus doch noch nicht, daß das zu Coburg im Jahre 1530 geschehen sei. Wie kam Buger dazu, gerade diesen unbekannten jungen Spanier mit nach Coburg zu nehmen? Wodurch sollte die Anzeichnung, Zeuge des zweitägigen Zwiegesprächs beider Männer zu sein, motiviert werden? Die Anwesenheit eines dritten war überhaupt durch nichts gerechtfertigt, wie denn auch aus Bugers Bericht (Baum, Capito und Buger 473) auf das Klarste hervorgeht, daß er allein bei Luther war, vgl. Luthers Tischreden III, 342.

1) Am 19. September, Abends 7 Uhr, bei Aufgabe ihres Schreibens, wußten die Nürnberger Gesandten noch nichts von diesen neuen Vorschlägen, über die dann den 19. und 20. „den ganzen Tag“ die Evangelischen berathschlagten (Corp. Ref. II, No. 911).

Sept.		Evangelischen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg übergeben.	
20.	[Augsburg.]	Verhandlungen der Evangelischen über die neuen Vergleichsvorschläge.	C. R. II, No. 911.
"	"	Dr. Sellers Bericht über die Aufnahme, welche die von den Evangelischen umgearbeiteten Vorschläge des Freiherrn Georg Truchseß bei dem Gegentheile fand.	§. II, 455.
"	"	Neuer Vorschlag des Freiherrn Georg Truchseß von Waldburg wegen des friedlichen Abschiedes für die Evangelischen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg übergeben.	§. II, 456.
?	"	Bericht Dr. Sellers über die Verhandlungen bei den Evangelischen wegen des neuen Vorschlages des Freiherrn Georg Truchseß.	§. II, 458.
?	"	Spalatins (?) Bedenken über den neuen Vorschlag des Freiherrn Georg Truchseß.	§. II, 460.
20.	"	Philipp Melanchthons Bedenken über denselben Vorschlag.	Müller 798. B. 16, 1681. §. II, 461. Sch. 304.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Wences. Linkio. Erwähnung eines von den Seinen zu Augsburg ihm am 17. Sept. zugegangenen Schreibens.	deB. IV, Nr. 1305. Deutsch bei B. 16, 1841.
"	"	M. Lutherus chariss. fratri, Philippo Melanchthoni, servo Domini.	deB. IV, Nr. 1806.
"	"	M. Lutherus Iusto Jonae.	deB. IV, Nr. 1307. Deutsch bei B. 16, 1787.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	R. Sch. R. 206.
20. u. 21.	Eoburg.	Colloquium Buzers mit Luther.	
21.	Augsburg.	Weitere Verhandlungen der Evangelischen über die Vergleichsvorschläge.	C. R. II, No. 911.
"	[Augustae.]	Phil. Melanchthon Joach. Camerario.	C. R. II, No. 908. Irrig 20. Sept., richtig Niemeyer 99.

Sept. 21. Nachm. 3 Uhr.	[Augustae.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 911.
21.	In d. Herberge d. Kurfürsten von Sachsen.	Anzeige des Vorschlags auf die übergebenen Mittel durch Wag- ler Brüd an die erfordernten evangelischen Fürsten und Botschaften.	
"	In d. Herberge d. Markgrafen Georg.	Mündliche Antwort auf die übergebenen Mittel durch Dr. Sella an Herrn Georg Truchseß und den Baisischen Kanzler. Lange Rede des Letzteren. Antwort der Evangelischen nach erfolgter Berathung.	C. R. II, No. 912.
21. Spät in d. Nacht.	Auf d. Pfalz.	Mittheilung des Entscheids der Evangelischen an den Kaiser durch Georg Truchseß und den Baisischen Kanzler.	C. R. II, No. 912.
21.	Augustae.	Ph. Melanchthon venerabili viro D. Johanni Iseman, pastori in Salinis Suevicis, als Einlage des folgenden Schreibens.	C. R. II, No. 909.
"	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno. „Adiunxi illis (litteris Melanchthonis) literas Lutheri ad Philippum, ut ex ipsis cognoscas negotium de re sacramentaria cum Bucero“, nämlich vom 11. September.	C. R. II, No. 910.
[21.]	[Augsburg.]	Fortsetzung des Berichtes Dr. Sella über die Verhandlungen wegen des Vorschlags des Freiherrn Georg Truchseß von Waldburg.	J. U. II, 466.
?	"	J. Brenz an Antonius Hochmeister.	Pressel, Anecd. Brent. 97.
22. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 912.
22. Abends.	Auf dem Rath- hause.	Erster Reichstagsabschied in Bezug auf den Glauben an die evangelischen Stände Augsburger Confession, einschließlich der 4 kleineren Reichsstädte.	J. U. II, 474. Epalat. Annal. 196. Sch. 309.

Sept. [22.]	[Augsburg.]	Des Canzlers Dr. Brück Antwort, dem Kaiser auf diesen Abschied im Namen der evangelischen Fürsten gegeben.	F. II, II, 478.
"	"	Dieselbe Antwort Dr. Brücks in einer andern Redaction und Bericht über die vom Kaiser verweigerte Annahme der Apologie der Augsb. Confession.	B. 183. Müller 899. B. 16, 1852. Ehytr. 298. F. II, II, 481. Lat. bei Ehytr. 322. 369. C. III, 138; IV, 85. Sch. 313.
"	"	Der die Religion belangende Artikel des Abschiedes.	Ehytr. 296. Müller 895. B. 16, 1148. F. II, II, 474. Sch. 310. Lat. b. Ehytr. 329. C. III, 137.
"	"	Bericht über die Verlesung des ersten Abschiedes in dem den Glauben betreffenden Theile.	F. II, II, 473.
"	"	Philipp Melancthon's lateinische Apologie der Augsburgischen Confession, in der Gestalt, in welcher sie dem Kaiser am 22. September 1530 zu Augsburg übergeben werden sollte.	B. 16, 1291. F. II, II, 483. Dtsch. baselst 530.
[22. und 23.]	"	Dr. Sellers Bericht über das, was sich weiter nach dem ersten verlesenen Abschiede zutrug.	F. II, II, 601.
?	"	J. Brenz' Bericht an die Stadt Hall.	Hartmann, J. Brenz I, 266.
23. Morg. 8 Uhr.	In d. Herberge d. Markgrafen Georg von Brandenburg.	Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen wegen des Abschiedes.	F. II, II, 604. Lat. bei Ehytr. 370.
23. Morg. 8 Uhr.	Auf der Pfalz.	Einkündigs Verziehen des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Lüneburg, des Markgrafen Georg und ihrer Glaubensverwandten auf die Rückkehr des Kaisers von der Messe.	Spal. Annal. 197. F. II, II, 607. Sch. 135.
23. 9-2 Uhr.	"	Nach dem Eintreten des Kaisers mit allen noch anwesenden Kurfürsten und Fürsten:	

Sept. [23.] 9-2 Ubr.	[Augsburg.]	Vortrag des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, im Namen des Kaisers an die Evangelischen.	Ehytr. 301. B. 16, 1865. F. U. II, 607. Lat. b. Ehytr. 372. C. IV, 85. Sch. 315.
23.	"	Des Kanzlers Dr. Brüd mündliche Antwort auf den Vortrag des Kurfürsten Joachim.	B. 192. Müller 901. Ehytr. 302 ^b . B. 16, 1867. F. U. II, 608. Lat. b. Ehytr. 372. C. IV, 85 ^b . Sch. 317.
"	"	Des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg Antwort auf Brüds Gegenrede.	Müller 912. B. 16, 1872. Ehytr. 303 ^b . F. U. II, 609. Lat. bei Ehytr. 376. C. IV, 86. Sch. 318.
"	"	Des Kanzlers Dr. Brüd Antwort auf die Antwort des Kurfürsten Joachim.	F. U. 104. Ehytr. 304. B. 199. Müller 912. B. 16, 1873. Lat. b. Ehytr. 376. C. IV, 86 ^b . Sch. 319.
[23.]	"	Vollmacht des Kurfürsten Johann von Sachsen für die Räte, welche er bei seiner Abreise von Augsburg daselbst zurückließ.	F. U. II, 611.
"	In d. Herberge d. Kurfürsten.	Beschickung und Entschuldigug der vier Kurfürsten an Kurfürst Johann von Sachsen.	Sch. 320.
23. 8 Ubr. Joachim.	[Augsburg.]	Abreise des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Meiningen, des Fürsten von Anhalt, des Kanzlers Brüd und der sächsischen Theologen.	Sch. 321.
23.	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. N. 202.
"	Ulm.	Bürgermeister und Rath von Ulm an die Gesandten.	R. Sch. N. 202.
23.?	[Ulm.]	Artikel eines friedlichen Anstandes.	F. U. II, 612.

Sept. [23.]	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad M. Georgium Spalatinum, comitem itineris.	C. IV, 98 ^b . C. R. II, No. 913.
23.	Ex Coburgo.	M. Lutherus Nic. Hausmanno.	de B. IV, Nr. 1308. Dtsch. b. B. 16, 1838.
23.	Ex arce Coburgo.	M. Lutherus Conr. Cordato.	de B. IV, Nr. 1309. Dtsch. b. B. 16, 2842.
Nach d. 23.	—	De comitiis Augustanis Jacobo Micyllo Phil. Melanchthon.	Bindseil, Ph. Mel. ep. 519.
24. Worg.	Augsburg.	Abreise der Gesandten von Reutlingen, Heilbronn und Kempfen.	C. R. II, No. 915.
24.	Auf dem Rathshause.	Vorhalt im Namen des Kaisers durch Georg Truchseß an die geladenen und erschienenen Städteboten.	C. R. II, No. 915 ¹⁾ . F. II, II, 620. Sch. 435.
"	"	Handlung in Religionsfachen.	Sch. 321.
"	In d. Herb. d. Markg. Georg v. Brand.	Erklärung der Rätthe des Kurfürsten Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich.	F. II, II, 618. C. R. II, No. 915.
"	Augsburg.	Der kurfürstlich sächsischen Rätthe zu Augsburg Schreiben an den Kurfürsten Johann von Sachsen; mit zwei Beilagen.	F. II, II, 613.
"	In d. Herb. d. kurf. Rätthe.	Mittheilung der Erklärung der Rätthe des Kurfürsten Ludwig durch die kurfürstlich sächsischen Rätthe an die entbotenen Evangelischen.	C. R. II, No. 915.
"	[Augsburg.]	Bericht über die Erklärung der Rätthe des Kurfürsten Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich an den Markgrafen Georg von Brandenburg, daß die harten Vorträge am vorigen Tage ohne ihr Wissen und wider ihren Willen geschehen seien.	F. II, II, 618.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. R. 202.

1) Da sowohl die Verhandlung mit den Städten am 24. September erfolgte, als auch die Erklärung der Rätthe des Pfalzgrafen Ludwig, Kurfürsten, muß der Bericht der Nürnberger, in dem sie sagen: „Item, vor dieser Handlung sind gleichwohl heut frühe die Gesandten xc. verritten“ von eben diesem Tage sein.

Sept. 24.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Cam- pegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Wat. 56.
24. Abends.	"	Kaiser Karl V. an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Seine, Briefe 48.
24.	[Eoburg.]	M. Luther an seine Ehefrau.	deB. IV, Nr. 1310.
"	[Augsburg.]	Markgraf Georg zu Brandenburg an seinen Rath Georg Bogler.	Beesenmeyer, A. Beitr. 11.
?	"	Der Kanzler Sebastian Heller an den Kanzler Georg Bogler.	Beesenmeyer, A. Beitr. 23.
24.	—	Elisabeth, Schwester des Landgrafen Philipp von Hessen an diesen.	Hassencamp, Hess. I, 277, Anm. 2.
24. und 25.	[Augsburg.]	Bericht über die von Karl V. durch Georg Truchseß im Reichsrath am 24. September an die Reichsstädte gestellten Forderungen.	J. u. II, 620. Sch. 431.
24. oder 25.	Rotae. (8 Stunden v. Nürnberg.)	Phil. Melanchthon Joachimo Came- rario.	C. R. II, No. 914. Niemeyer 104. v. Soden 341.
25.	Auf der Pfalz.	Philips Fürstenberger und Bechtolt vom Rhein überreichen dem Kaiser die Steuer ihrer Stadt Frank- furt.	Sch. 431.
"	Augsburg.	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 915.
"	[Augsburg.]	Laz. Spengler Domino Vito Dietrich.	Hausdorff, Speng- ler 77. Mayer, Spengler 75.
"	"	Bericht des Gesandten Volkamer an den Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 916.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. H. 201.
"	[Nürnberg.]	Lazarus Spengler an Veit Dietrich.	Hausdorff, Speng- ler 78. Preßel, L. Spengler 76.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 518.
26.	[Augsburg.]	Graf Albrecht von Mansfeld an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	J. u. II, 626.
"	[Nürnberg.]	Der Rath Nürnbergs an die Ge- sandten in Augsburg, Clemens Volkamer und Hieronymus Baum- gartner.	C. R. II, No. 917.
26. ?	[Augsburg.]	Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	J. u. II, 625.

Sept. 27.	Auf der Pfalz.	Handlung im Namen des Kaisers durch den Pfalzgrafen Friedrich mit den Vertretern von 16 nicht protestierenden Städten, danach mit dem Gesandten von Ulm, Schleichner.	C. R. II, No. 918. Bericht d. Ulmer vom 29. Sept.
"	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Brandenburg.	Verhandlung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg über die Annahme des Reichstagsabschiedes.	F. u. II, 628.
27. 2 Uhr Nachm.	Nürnberg. Herberge bei Rienhard v. Ploeden.	Ankunft des Kurfürsten von Sachsen.	Sch. 321. v. Soden 340. Sedendorf 201.
27.	Ulm.	Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg.	R. Sch. R. 204.
"	Argentorati.	Capito Zwinglio.	Z. O. VIII, 521.
"	Arviae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 520.
28.	Augsburg.	Die Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 918.
"	"	Uebergabe der Erklärung der 17 Städte Köln, Regensburg, Frankfurt, Ulm, Hagenau, Eßlingen, Kofmar, Nördlingen, Goslar, Hall, Offenburg, Ueberlingen, Kottweil, Kaufbeuren, Schweinfurt, Donaueschingen, Augsburg an den Ständeausschuß.	R. R. u. 200. Sch. 435. Bgl. F. u. II, 640.
28. Nachm.	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Brandenburg.	Weitere Verhandlungen des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. u. II, 629.
28.	[Augsburg.]	Herzog Heinrich von Braunschweig an den Landgrafen Philipp.	Kommel, Gesch. Heß. IV, Ann. S. 49.
"	Nürnberg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räte zu Augsburg.	Müller 929. B. 16, 1884. F. u. II, 638.
"	"	Der Kanzler Dr. Brück an Hans von Dolzig zu Augsburg.	F. u. II, 639.
"	Coburg.	M. Luther dem ehrbaren, fürstlichen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico,	B. 16, 1878. de B. IV, Nr. 1311.

Sept.		meinem günstigen Herrn und Freund.	
29.	[Augsburg.]	Antwort Kaiser Karls V. auf die Erklärung der Städte über die Frage, ob sie den Abschied annehmen wollten oder nicht.	Müller 936. B. 16, 1887. §. II, 640.
"	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Brandenburg.	Mündliche Antwort des Markgrafen Georg an den Kurfürsten von Brandenburg durch Hans von Sedendorf, Wilhelm von Wisentaw und Doctor Heller.	§. II, 634.
"	[Augsburg.]	Der Gesandten der Reichsstädte Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbisch Hall Erklärung gegen Kaiser Karl V., daß sie den Abschied nicht annehmen können.	Gytr. 305. Müller 937. B. 16, 1886.
"	Augsburg.	Schreiben Christophs von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	§. II, 644.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. H. 203.
"	[Augsburg.]	Brenz an den Rath zu Hall.	Pressel, Anecd. Brent. 98.
30.	"	Erklärung von vierzehn Reichsstädten — der obigen mit Ausschluß von Ulm, Hall und Frankfurt — gegen den Kaiser, daß sie den Abschied nehmen.	Gytr. 406. Müller 936. B. 16, 1886. §. II, 642. Sch. 439.
"	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Räte an den Kurfürsten Johann von Sachsen; nebst Beisachen und Zeitungen.	§. II, 647.
"	Nürnberg.	Der Rath an die Städte Weissenburg, Heilbronn, Neutlingen, Windsheim, und Rempten.	Bogt, Anteil x. 40.
?	—	Supplication des Herzogs von Savoyen an die zu Augsburg versammelten Reichsstände.	§. II, 652.
?		Erinnerung des Kurfürsten zu Sachsen und seiner Mitverwandten an den Kaiser und die Reichsstände über die Erhaltung des Friedens in den Glaubenssachen.	§. II, 655.
"	[Augsburg.]	Articuli aliqui notati quomodo et qualiter Caesar Rebelles in fide punire possit.	Maurenbr., Karl V. und der Proteſt. Anfang 16. Bgl.

Gegen
Ende d.
Monats.

Gegen
Ende d.
Monats.

Sept.			Seine, Briefe 57. C. R. II, No. 919.
30.		Abreise des Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. II, 637 ¹⁾ .
Nach d. 30.	"	Bericht über die Verhandlungen des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg über die Annahme des Reichstagsabschiedes.	F. II, 628 ²⁾ .
Octbr.			
1.	Auf der Pfalz.	Sechste allgemeine Versammlung aller Stände, um über die Fürstenthilfe zu beraten ³⁾ . Mittheilungen an die Städte, mit Ausschluß der Confectionsstädte durch den Mainzischen Canzler, einmal, betreffend die Beschwerden der Weltlichen wider den Stuhl zu Rom, und dann die Beschwerde der Geistlichen wider die weltlichen, samt der Fürsten und Stände Rathschläge.	C. R. II, No. 922. Die „Beschwerden der geistlichen Fürsten wider die weltlichen“, Frankfurter Reichstagsacten, Bd. 44, Fol. 106—130. Buchholz, Ferband I. III, 622.
"	Augsburg.	Albrecht Graf von Mansfeld an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. II, 661.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. R. 205.
?	"	Vermittelungsanerbieten des Markgrafen Ernst von Baden und des Herrn Georg Truchseß an die Räte des Kurfürsten von Sachsen und des Markgrafen Georg.	C. R. II, No. 921 ⁴⁾ .

¹⁾ „am Freitag nach Michaelis frue“, nicht am 24. September, das wäre der Freitag nach Mauritius, wie bei Vogt, Antheil der Reichsstadt Weissenburg, S. 39 steht, denn der Markgraf leitete noch am 27. September die Verhandlungen mit dem Kurfürsten Joachim.

²⁾ Förstemann hat diesen Bericht auf den 28. September gesetzt, es ist aber darin noch der Abreise des Markgrafen Georg am 30. September gedacht.

³⁾ Nicht erst am 4. October, wie bei Reim, Schwäb. Ref. 209 steht. S. 206 hat das richtige Datum.

⁴⁾ Bericht der Nürnberger vom 2. October. Daß das Anerbieten des Markgrafen Tags zuvor erfolgte (Reim, Schwäb. Ref. 209), steht keineswegs fest.

Octbr.			
1.	Augsburg.	J. Henkel, Beichtvater der Königin Maria, an Erasmus.	Burfcher, Epistol. XI, 26. Besenmeyer, Kl. Beitr. 70.
"	Ex Augusta.	Johannes Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 919.
?	[Ex Augusta.]	Job. Brenz an' den Rath von Hall. Er verläßt Augsburg.	Pressel, Anecdot. Brent. 99.
1.	Ex Coburgo.	M. Lutherus charissimo fratri, Martino Glaser, verbi ministro in Hiltpoltstein, fideli et sincero.	deW. IV, Nr. 1312.
"	Aus Coburg.	M. Luther dem ehrbaren, fürsichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico.	deW. IV, Nr. 1314. W. 16, 1879.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	R. Sch. N. 206.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 41.
?	Coburgi.	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario, amico summo.	C. R. II, No. 920. Niemeyer 106.
2.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 921.
2.	—	Die Gesandten von Frankfurt zur Tafel bei dem Bischof von Constanz.	Sch. 431.
2.	[Augsburg.]	Ankunft des Herzogs Alexander.	Sch. 339.
"	Aus Coburg.	M. Luther dem erbarn, fürsichtigen Herrn Hans Honold zu Augsburg.	deW. IV, Nr. 1315.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten von Augsburg.	R. Sch. N. 206.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 47.
3.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath. von Frankfurt.	Sch. 428.
[3.]	"	Zustellung der vom Markgrafen Ernst von Baden den Evangelischen vorgeschlagenen Mittel zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes an die sächsischen Rätthe.	F. U. II, 664. Müller 941. W. 16, 1890.
Abends.			

Octbr.			
3.	Coburg.	Dr. M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen mit Nachschrift und eingelegtem Zettel ¹⁾ .	B. 16, 1880. Cyprr., Beyl. 209. de B. IV, Nr. 1316. F. u. II, 667. Theilweise lat. bei C. IV, 92.
4.	Augsburg.	Versuch der Restituierung der evangelischen Pfarrkirchen.	C. R. II, No. 399, Anm. Sch. 335.
"	[Augsburg.]	Der Kaiser an seinen Geschäftsträger Mujetula in Rom.	Erwähnt Heine, Briefe 57.
"	"	Bericht des päpstlichen Legaten nach Rom.	Erwähnt Heine, Briefe 57.
"	Ex Coburgo.	M. Lutherus ad Ludovicum Senfium, ducis Bavariae musicum.	de B. IV, Nr. 1317. Dtsch. bei B. 21, 1218. Sammlung von A. u. N. 1743, S. 643.
"	Schwäb. Hall.	Brentius an Luther. „Accepi Amos meum.“	Burkhardt 185.
"	Weissenburg.	Schreiben des Raths nebst der Copie eines Schreibens des Raths von Nürnberg an den Gesandten zu Augsburg.	Bogt, Antheil x. 63.
5.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 922. F. u. II, 672.
5.	Augsburg.	Leonhard von Gendorf, Markgräfl. Brandenburgischer Rath, damals zu Augsburg, an den Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. u. II, 670.
"	"	Bericht der Straßburger Gesandten an den Rath.	Nöhrig, Reform. Straßb. II, 137.
"	[Augsburg.]	Jacob Sturm und Matthias Pfarherr an den Landgrafen von Hessen.	Hassencamp, Hess. Kirch. II, 94.
"	Coburg.	Abreise des Kurfürsten und Luthers.	
"	Memmingen.	Der Rath an die Stadt Lindau.	R. Sch. R. 225.
6.	Augsburg.	Schreiben der kurfürstlich sächsischen Räte zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. u. II, 676.

¹⁾ Luther, „Aus d. Univers. = und Gelehrtenl.“ 317 macht darauf aufmerksam, daß dieser Zettel zweifellos zu einem früheren Brief gehört.

Octbr.	6.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 58.
"	—	—	Georg Rüssel, Rath des Landgrafen Philipp zu Hessen, an die kurfürstlich sächsischen Räte zu Augsburg.	J. u. II, 675.
"	—	—	Neue Zeitung über den Herzog von Savoyen.	J. u. II, 684.
7. Morg.		Augsburg.	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. Uebersendung der Vergleichsvorschläge des Markgrafen von Baden.	C. R. II, No. 923.
7.	"	"	Erklärung der Städte in Betreff der geforderten Türkenhilfe.	C. R. II, No. 398. Anm. Sch. 441.
"	"	"	Bericht des Weissenburger Gesandten Hans Wolf.	Bogt, Antheil der Reichsf. Weissenburg 63.
8.	"	"	Der Markgräfl. Brandenburgische zu Augsburg zurückgelassene Rath Leonhard von Gendorf an den Markgrafen Georg von Brandenburg.	J. u. II, 685.
"	"	"	Bericht der Nürnberger Gesandten.	C. R. II, No. 398, Anm.
"	[Augsburg.]	"	Fernerer Bedenken des über die Supplicationen verordneten Ausschusses.	J. u. II, 693.
"	"	"	Bericht der Nürnberger Gesandten an den Rath.	C. R. II, No. 398, Anm.
"	Altenburg.	"	Ankunft des Kurfürsten von Sachsen und seiner Theologen.	
?	Ex Altoburgo.	"	M. Lutherus charissimo viro, Domino Hieronymo Baumgartnero.	de B. IV, Nr. 1313 ¹⁾ .
8.	Rom.	"	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 48.
9.	Augsburg.	"	Leonhard von Gendorf an den Mark-	J. u. II, 703.

¹⁾ Vgl. Köstlin, Luther II, 631. Man muß annehmen, daß Luther dieses am Tage seiner Abreise von Coburg aus abgefaßte Schreiben, welchem der von eben diesem Tage datierte Brief an Senftel beigezschlossen war, mit sich nahm und erst „Ex Altoburgo“ beförderte. Das Datum „prima Octobris“ ist nicht zu halten.

Orthr.		grafen Georg von Brandenburg; nebst Nachschrift.	
9.	Augsburg.	Neue Zeitung.	Sch. 335. C. IV, 92 ^b .
"	—	Philipp von Hessen an den Kurfürsten zu Sachsen.	Hassencamp I, 287, Anm. 2.
10.	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Räte zu Augsburg an den Kurfürsten Jo- hann von Sachsen.	J. u. II, 707.
"	"	Dieselben an denselben. Beilage zum vorigen Schreiben.	J. u. II, 710.
10. Mitter- nacht	In d. Herb. d. Grafen Al- brecht von Mansfeld.	Markgraf Ernst von Baden über- gibt dem Grafen von Mans- feld ein Verzeichniß neuer Ver- gleichsmittel.	C. R. II, No. 924.
10.	—	Zwingli an den Rath von Mem- mingen.	Z. O. VIII, 529.
"	—	Philippus Landgrafius Hassiae ad Zwinglium.	Z. O. VIII, 533.
"	Torgau.	Ankunft des Kurfürsten, Luthers Melancthon's und des Kanzlers Brüd.	Sch. 321. Gereon fiel auf den Mon- tag.
11. früh vor 7 Uhr.	In d. Herb. d. Grafen von Mansfeld.	Graf von Mansfeld zeigt den Bot- schaftern der Evangelischen des Markgrafen Ernst von Baden vor- geschlagene Mittel an.	J. u. II, 713. C. R. II, No. 924.
11. Nachm. 3 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 924.
13. Nachm. 2 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 925.
13. Nachm. 4 Uhr.	Auf dem Rath- hause.	Vorlesung des Reichsabschiedes in der Versammlung der päpstlich ge- finnten Stände.	J. u. II, 715. C. R. II, No. 926 ¹⁾ .
13. Abends.	In d. Herberge der sächsischen Räte.	Werbung der Gesandten der Stadt Straßburg an die kurfürstlich säch- sischen Gesandten zu Augsburg und der letzteren darauf gegebene Antwort.	Müller 956. J. u. II, 726.

¹⁾ Im Corp. Ref. II, No. 28 steht im Index S. 39 versehentlich der
11. October.

Orthr. 13.	In d. Herberge der Ulmer Ge- sandten.	Zusammentunft und Abkommen der Städteboten B. Besserer, Daniel Schleicher, Jak. Sturm von Straß- burg, Hieron. Baumgartner von Nürnberg, Hans Ehinger von Memmingen.	R. Sch. R. 245.
" 14. Morg.	Augsburg. [Augsburg.]	Acta religionis die XIII. Octobris. Bericht der Nürnberger Gesandten, nebst Nachschrift.	Sch. 322. C. R. II, No. 926.
14.	"	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	R. Sch. R. 211. 220.
"	"	Wiederverlesung des Abschiedes durch einen Secretär vor den Städten.	C. R. II, No. 926.
"	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Cam- pegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Wat. 59.
"	"	Buzer an Zwingli.	
"	Escha.	Der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen an den Marschall Johann von Dolzig zu Augsburg.	F. U. II, 935.
"	Frankfurt.	Bürgermeister und Rath an die Ge- sandten in Augsburg.	Sch. 439.
"	Tiguri.	Zuinglius Vadiano.	Z. O. VIII, 535.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 54.
"	Basileae.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 536.
15. Morg. 7 Uhr.	[Augsburg.]	Berathung der Städte über eine Antwort auf den verlesenen Ab- schied.	C. R. II, No. 927.
15.	"	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	R. Sch. R. 212. 220.
"	"	Sträßburger Gesandtschaftsbericht.	R. Sch. R. 245.
"	"	Rathschlag der verordneten Rätthe, wie sich der Kaiser Karl V. und die seinem Glauben anhängenden Fürsten und Stände für den Fall eines Ueberzugs von Seiten der Evangelischen mit einander ver- binden sollen.	F. U. II, 737. Nicht 16. Octbr. wie bei R. Sch. R. 227.
"	Wittenberg.	M. Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen.	Hassencamp, Hess. Kirchengesch. 297. de W. VI, Nr. 2411.
"	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Rätthe zu Augsburg.	F. U. II, 740. Bruchstücke bei

Octbr.			Müller 948. B. 16, 1893.
16. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Bollamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg mit Nachschrift.	C. R. II, No. 927.
16.	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. R. 220.
"	Auf dem Rath- hause.	Verhandlung der kaiserlichen Räte des Herzogs Friedrich und des Bischofs von Eosnitz mit den Kurfürsten, Fürsten und Ständen, ohne die Städte.	C. R. II, No. 928.
17. Berm.	"	Berathung eines Ausschusses von Kurfürsten und Fürsten über die Friedensartikel mit Hinzuziehung der bewilligenden Städte.	C. R. II, No. 928.
17. Nachm. 1 Uhr	—	Berlesung der abgefaßten Beschlüsse vor den Ständen der Majorität. Zurückweisung der Bedacht begehrenden Städte Augsburg, Ulm, Frankfurt und Hall durch die Städtemehrheit.	C. R. II, No. 928.
17.	"	Bericht der Frankfurter Gesandten.	Sch. 440.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. R. II. 204 und R. Sch. R. 220.
18. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Nürnberger Gesandten an den Rath.	C. R. II, No. 928.
18.	Ex Wittenb.	M. Lutherus Conr. Cordato.	beB. IV, Nr. 1318.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	R. Sch. R. 220.
19.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat., 60.
"	Argentorati.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 536.
20. Berm.	Auf dem Rath- hause.	Berathung und Einigung der Kurfürsten und Fürsten zur Leistung einer eilenden Hilfe wider die Türken. Aufforderung an alle Städte zur Stellung von Ausschußmitgliedern in Betreff der Execution dieses Beschlusses.	C. R. II, No. 929. Gayler 387.
20. Nachm.	"	Berathung der Städte über diesen Handel.	C. R. II, No. 929.
20.	—	Herzog Georg verläßt den Reichstag; mit ihm Cochläus.	Heumann, Cochleus. doc. lit. 87.

Octbr.			
20.	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser	Heine, Briefe 57.
21. Novm.	Augsburg.	Berathung Volkamers mit den sächsischen Rätthen in Betreff des Beschlusses von 16 Städten, ohne Zusage eines ausdrücklichen Friedens die Türkenhilfe nicht bewilligen zu wollen.	C. R. II, No. 929. Sch. 322.
21.	Auf dem Rath- hause	Weitere Verhandlungen der Stände, die den Abschied bewilligt, mit den 16 Städten. Gesuch der Stadt Augsburg an den Kaiser, des Annehmens oder Ablehnens des Abschiedes überhoben zu werden.	C. R. II, No. 929. C. R. II, No. 930.
"	[Augsburg.]	Artikel der Evangelischen, dem Cardinal Albrecht Kurfürsten von Mainz und den pfalzgräflichen Rätthen gegeben, wonach sie den Abschied eingerichtet wünschen. Abreise des Herzogs Georg von Sachsen.	F. II, 749.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. R. 216.
"	"	Landgraf Philipp von Hessen an Luther.	Kommel, Philipp, Urth. 42.
"	[Straßburg.]	Ep. Gerbelii ad Lutherum.	Köhrich, Reform. Straßburgs II, 138.
"	[Cassel?]	Schreiben des Landgrafen Philipp an Luther über die Gerechtigkeit der Nothwehr gegen den Kaiser.	Kommel, Philipp d. Gr. III, 42.
22. Novg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg nebst Einlage. „Ew. W. schicken wir hierbei die Confutation in Latein gemacht, weil wir die im Teutschen nicht bekommen mögen.	C. R. II, Nr. 929.
22.	Auf dem Rath- hause.	Artikel des Friedens, wie er den Evangelischen vorgelesen wurde.	Chyträus 307b. Müller 960. B. 16, 1900. F. II, II, 753. Sch. 322.

Ochr. 22.	[Augsburg.]	Antwort der Evangelischen auf diesen Artikel des Friedens.	Chyträus 309 ^b . Müller 963. B. 16, 190. F. II. II, 755.
"	"	Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen des Gegentheils auf die Antwort der Evangelischen.	Chyträus 309 ^b . Müller 962. B. 16, 1903. F. II. II, 756.
"	"	Antwort der Evangelischen auf diese durch den Kurfürsten Joachim von Brandenburg gegebene Antwort.	Chyträus 310 ^b . Müller 965. B. 16, 1904. F. II. II, 757.
"	"	Des Kurfürsten Joachim von Brandenburg Antwort auf die vorige Gegenrede der Evangelischen.	Chytr. 311. Müller 966. B. 16, 1905. F. II. II, 758.
"	"	Der Evangelischen endliche Antwort auf des Kurfürsten Joachim von Brandenburg letzte Entgegnung.	Chytr. 311. Müller 967. B. 16, 1905. F. II. II, 759.
"	"	Bericht über die Verlesung des Artikels des Friedens.	F. II. II, 750.
"	"	Verzeichniß der bei Verlesung des Friedens-Abschiedes gegenwärtigen Fürsten.	F. II. II, 752.
"	"	Wiederholtes Gesuch der Stadt Augsburg an den Kaiser.	C. R. II, No. 930.
"	"	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	R. Sch. R. 216.
"	Reutlingen.	Schreiben des Rathes an die Nürnberger Gesandten zu Augsburg.	Beyschlag, Sylloge I, fasc. V, 1092. Gayler 385.
"	Frankfurt.	Bürgermeister und Rath an die Gesandten zu Augsburg.	Sch. 446.
23. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg; nebst Nachschrift „Bei den ältern Herrn zu lesen“.	C. R. II, No. 930.
23.	Auf dem Rath- hause.	Sitzung des Rathes der Stadt in Betreff der dem Kaiser zu gebenden Antwort.	
24.	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Räte zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Nachschrift.	F. II. II, 762.
25.	"	Forderung des Kaisers an die Stadt Augsburg, auf den eröffneten Abschied zu antworten.	C. R. II, No. 931.

Octbr. 25. Nachm.	Auf der Pfalz.	Dreistündige Verlesung der Widerlegung des Bekenntnisses der vier Zwinglischen Städte vor Kaiser, Ständen und Städten mit Ausschluß der sächsischen. Mündliche Verantwortung durch Jacob Sturm.	C. R. II, No. 931. Sch. 322. Gayler 389, wo irrig der 26. October steht. Vgl. R. Sch. R. 225.
25. 1)	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati nach Rom.	Laemmer, Mon. Vat. 61.
"	"	Bericht desselben an denselben.	Laemmer, Mon. Vat. 62.
"	Augsburg.	Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Beigelegter Zettel.	F. u. II, 767.
"	—	Berchtoldus Hallerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 538.
26.	Auf dem Rathhause.	Antwort der Stadt Augsburg auf den eröffneten Abschied durch die vier Bürgermeister vor der Reichsversammlung.	C. R. II, No. 931. Sch. 448. Bei Stetten 322 den 30. October.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. R. 225.
"	"	Bericht der Frankfurter Gesandten.	Sch. 446.
"	Ex Torgau.	M. Lutherus Nic. Hausmanno.	beW. IV, Nr. 1319.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	R. Sch. R. 220.
27. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Bollamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. Als Einlage das Schreiben Reutlingens an sie vom 22. October.	C. R. II, No. 931.
27.	"	Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. u. II, 772.
28.	Auf dem Rathhause.	Siebente allgemeine Sitzung. Verlesung des kaiserlichen Friedensartikels vor versammelten Reichsständen.	C. R. II, No. 932.
"	Torgau.	M. Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen. Er verspricht sein Bedenken über den Reichsabschied. Vgl. Ende November.	beW. VI, Nr. 2412.

¹⁾ Nicht am Tage der Erklärung der Stadt Augsburg (Pitt, Die Apol. 81); diese erfolgte erst am 26. October (Corp. Ref. II, No. 931). Bericht der Nürnberger vom 27. und auf gestern im Rathhause zc.

Octbr. 29.	Augsburg.	Beschluß, wie der Kaiser den Artikel des Friedens vom 22. October handhaben wolle.	Müller 962. B. 16, 1902. F. II, 773.
[29.]	[Augsburg.]	Antwort der Botschaften und Rätthe der evangelischen Fürsten und Städte auf den vorstehenden Artikel.	Müller 970. B. 16, 1907. F. II, 774.
29.	Augsburg.	Matthias Krey an Erasmus.	Burscher, Spicileg. XXI, 4.
29. u. 30.		Bericht über die Einladung u. zu der Versammlung am 30. October.	F. II, 777.
30. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 932.
30.	"	Die Nürnberger Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Reutlingen.	Gayler 387.
30. Morg. 8 Uhr.	Auf dem Rath- hause.	Achte allgemeine Sitzung. Des Kurfürsten Joachim von Brandenburg Vortrag an die Botschaften und Rätthe der evangelischen Fürsten und Städte.	F. II, 778.
30.	Augsburg.	Beschluß des Kaisers Karl V. auf die Schrift der Botschaften der Rätthe der evangelischen Fürsten und Städte, welcher durch den Kurfürsten Joachim von Brandenburg vorgelesen wurde.	Müller 974. B. 16, 1910. F. II, 779.
"	"	Antwort der Botschaften und Rätthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten auf den vorangehenden Beschluß des Kaisers.	Müller 976. B. 16, 1912. F. II, 781.
"	"	Erklärung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen der Fürsten und Stände des Gegentheils auf die Antwort der Evangelischen.	Müller 979. B. 16, 1915. F. II, 785.
"	"	Gegenrede der Botschaften und Rätthe der Evangelischen auf die Erklärung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg.	Müller 980. B. 16, 1916. F. II, 785.
"	"	Antwort der Stände des Gegentheils auf diese Gegenrede der Botschaften und Rätthe der Evangelischen.	Müller 980. B. 16, 1916. F. II, 786.
Schirmacher, Briefe u. Acten.			36

Octbr. 30.	Augsburg.	Abschlägige, im Namen des Kaisers durch Herzog Friedrich den Rätthen der Zwinglischen Städte auf ihr Begehrt um Abschrift der Consultation ertheilte Antwort.	C. R. II, No. 933.
"	"	Anhalten der erfordernten Gesandten von Ulm und Frankfurt um Antwort des eröffneten Abschieds halben.	C. R. II, No. 933.
"	"	Ablehnende Antwort Frankfurts, Gesuch Ulms um Aufschub.	
30. Novbr.	[Augsburg.]	Bericht über die Fortsetzung der Handlungen mit dem evangelischen Botschaften und Rätthen.	§. II, II, 787. C. R. II, No. 933.
[30.]	"	Erklärung der Botschaften und Rätthe der evangelischen Fürsten und Stände auf den verlesenen Abschied.	Müller 981. B. 16, 1947. §. II, 787.
"	"	Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen der Stände des Gegentheils auf diese Erklärung.	Müller 983. B. 16, 1918. §. II, 789.
"	[Augsburg.]	Antwort der Botschaften und Rätthe der evangelischen Fürsten und Stände auf die vorige Antwort des Gegentheils.	Müller 983. B. 16, 1919. §. II, 790.
30.	Augsburg.	Instruction des Kaisers an Don Pedro de la Cueva für seine Reise nach Rom.	Seine, Briefe 289.
"	"	Brief des Kaisers an den Papst.	Seine, Briefe 295.
"	Ex Augusta.	Joh. Dietenberger ad Frid. Nauseam.	Epistolae ad Frid. Naus. Bas. 1550. fol. 67.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. N. 218.
"	—	Jacob Sturm an den Landgrafen Philipp von Hessen.	Müller = Pöttinger 319. Hassenkamp, Hess. Kirchengesch. I, 277.
"	Nürnberg.	Der Rath von Nürnberg an den von Reutlingen.	Gapler 388.
31. Dezbr.	Auf dem Rath- hause.	Mittheilung der kaiserlichen Antwort auf die übergebene und mit den Ständen des Reichs berathschlagte Schrift und Verzeichniß durch die	

Monbr.		<p> kaiserlichen Commissarien an die erforderlichen evangelischen Rätthe. Bericht der Gesandten Bollamer und Baumgartner an Bürger- meister und Rath zu Nürnberg. Bericht über die Fortsetzung der Verhandlungen. Bericht Christophs von Tauben- heim über die Berathschlagungen im Rathe der Kurfürsten. Bericht der Ulmer Gesandten. Wolf Wadinger an Wilh. von Zell. M. Lutherus Nic. Amsdorfio. Ernst von Klineburg an Philipp von Hessen. Auszug aus dem Bedenken der Kur- fürsten zc. über des Königs Fer- dinand Erklärung, von der Ver- kaufung des vierten Theils der geistlichen Güter fernerhin abzu- sehen. Der Rath von Nürnberg an den von Weissenburg. Phil. Melanchthon Johanni Silber- bornero Landgraf Philipp an den Kurfürsten von Sachsen. </p>	<p> C. R. II, No. 933. F. u. II, 790. F. u. II, 791. R. Sch. R. 220. R. Sch. R. 217. deB. IV, Nr. 1320. Hassencamp, Hess. Kirchengesch. I, 277, Anm. 3. F. u. II, 792. Bogt, Antheil zc. 40. C. R. II, No. 934. Niemeyer 108. Hassencamp I, 287, Anm. 1. </p>
31. Morg.	[Augsburg.]		
31.	"		
"	"		
"	Augsburg.		
"	"		
"	Wittenbergae.		
"	—		
?	[Augsburg.]		
31.	Nürnberg.		
—	—		
—	—		
Monbr.			
1.	[Augsburg.]		
2.	"		
"	Ex Augusta.		
"	Torgau.		

Noubr.		von Sachsen an seine Räte zu Augsburg.	
2.	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	R. Sch. N. 220.
"	Wittenberg.	Ph. Melancthon an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	C. R. II, No. 935.
"	[Zürich.]	Der Rath der Stadt an Philipp von Hessen.	Müller - Gottinger 319. Hassencamp I, 277.
3. Werg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 936.
3.	—	Albrecht von Mansfeld an Philipp von Hessen.	Hassencamp, Hess. Kirchengesch. I, 277, Anm. 3.
"	Ulm.	Patricier und Bürger lehnen in großer Majorität den Reichsabschied ab.	R. Sch. N. 219.
"	[Ulm.]	Die Stadt Ulm an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt.	Sch. 449.
"	[Frankfurt.]	Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg.	Sch. 450.
4.	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Räte zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Eingelegter Zettel.	F. u. II, 802.
?	"	Erklärung der Gesandten von Schwäbisch Hall, den Abschied betreffend.	Sch. 455.
5.	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. N. 220.
6.	"	Kais. Druck-Privileg für Levinus Panagathus in Betreff des Verdictes, was dem christlichem Glauben zu gut auf dem Reichstag zu Augsburg sei gehandelt worden.	Hortleder I, 1, 9. B. 16, 2085.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg. Mittheilung der Entscheidung vom 3. November.	R. Sch. N. 220.
7.	Augsburg.	Kaiserlich Mandat an das Kammergericht zu Speier, keine Appellation von den schwäbischen Bundesständen anzunehmen.	Stetten 327.
"	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seinen Rath Christoph von Taubenheim zu Augsburg.	F. u. II, 808.

Noubr.			
7.	Wittenbergae.	M. Lutherus chariss. fratri in Domino, Joanni Brismanno, ministro Christi in Livonia fidei et sincerissimo.	deB. IV, Nr. 1324.
"	"	Mart. Lutherus Nic. Amsdorfio.	deB. IV, Nr. 1325. Bruchstüd. Sch. 379.
8.	Auf dem Rathshause.	Mündliche und schriftliche Erklärung, den Abschied betreffend, vor den Ständen durch die Gesandten Ulms abgegeben.	R. Sch. R. 220.
"	Augsburg.	Die Ulmer Gesandten an den Rath.	R. Sch. R. 220.
"	"	Dieselben an den Kaiser.	Sch. 457.
"	Nürnberg.	Der Rath von Nürnberg an den von Weissenburg.	Bogt, Antheil der Reichsst. Weissenburg 63.
9.	Strassburg.	M. Buger an Joh. Schwebel.	Salig I, 394.
"	[Frankfurt.]	Bürgermeister und Rath an den Rath von Ulm.	Sch. 451.
"	Wittenberg.	Jonas, Luther und Melancthon an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Burkhardt 186.
11. Nachm. 2 Uhr.	Auf der Pfalz.	Erscheinen der Rätthe der Evangelischen, um die Antwort des Kaisers zu vernehmen.	C. R. II, No. 937 ¹⁾ . Sch. 326.
11.	[Augsburg.]	Bericht über die Nachsufung der Evangelischen um Antwort auf ihr Schreiben an den Kaiser Karl V. vom 2. November.	J. u. II, 810.
"	"	Antwort des Kaisers Karl V. auf das Schreiben der Botschafter und Rätthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten vom 2. November.	Müller 987. B. 16, 1921. J. u. II, 811.
"	"	Hans von Planitz bittet für sich und die Seinen um Mittheilung dieser kaiserlichen Antwort in Abschrift.	Ephraim 313 ^b . Müller 988. J. u. II, 812.

¹⁾ Gegen die Mittheilung der Nürnberger Gesandten vom 12. November „und auf gestern zu Abends haben uns R. M. Hofrätthe gen Hof beschieden“, sprechen die Zeitangaben in den Berichten bei Förstemann, Urth. II, 810 und 812 Ann.

Monbr. [11.]	[Augsburg.]	Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf diese Bitte.	Chyträus 313b. Müller 983. f. u. II, 813.
"	"	Mündliche Antwort des Herrn von der Planitz im Namen seiner Collegen auf die kaiserliche Antwort.	Chytr. 314. Müller 989. f. u. II, 813.
"	"	Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf die vorige Antwort des Herrn von der Planitz.	Chyträus 314b. Müller 989. f. u. II, 814.
"	Augsburg.	Bedenken der Rätthe der evangelischen Fürsten über die kaiserliche Antwort.	f. u. II, 815.
?	[Augsburg.]	Ein anderes Bedenken eines Rathes der evangelischen Fürsten über dieselbe Antwort.	f. u. II, 818.
11.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Wat. 62.
11. gegen Abend.	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Rätthe an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	f. u. II, 818.
11. Abend.	"	Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	f. u. II, 820.
11-16.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Wat. 66.
12. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 937.
12. Borm.	Augsburg.	Endliche Antwort der Botschaften und Rätthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten auf die kaiserliche Antwort.	Chyträus 314b. Müller 990. B. 16, 1907. f. u. II, 822. Sch. 330.
12. Borm. 10 Uhr.	Auf der Pfalz.	Ermahnung des Kaisers Karl V. gegen den vom Syndicus Dr. Joh. Neßlinger geführten, engeren Rath der Stadt Augsburg sich nicht von ihm zu sondern.	C. IV, 99. B. 16, 1887. Annal. eccles. XX, 591. f. u. II, 825 1). Sch. 343.
12.	[Augsburg.]	Ueber den Anschlag zu Unterhaltung des kaiserlichen Regiments und Kammergerichts.	f. u. II, 327.

1) „Samstags nach Martini“. Sämmtliche Editionen haben das falsche Datum „13. November“.

Noobr. 13.	[Augsburg.]	Die Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt.	Sch. 452.
"	—	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae, amico summo.	C. R. II, No. 939.
"	Friburgo.	Erasmus Joanni Cholero, praeposito Curiensi.	Erasm. Op. III, 2, 1325.
"	Di Augusta.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Papst Clemens VII.	Laemmer, Mon. Vat. 63.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. R. 223.
"	—	Die Gesandten des Landgrafen und die der verwandten Städte verlassen Augsburg.	C. R. II, No. 941.
14.	—	Ausbruch der Rätthe des Kurfürsten von Sachsen ¹⁾ .	
"	Auf der Pfalz.	Der Kaiser verleiht den Gebrüdern Anton und Raimund Fugger Titel und Würde als Grafen von Kirchberg und Weißenhorn nebst dem Münzrecht.	König, Reichsarchiv XI, 447.
"	—	Ph. Melanchthon venerabili viro, D. Friderico Myconio, amico suo summo. Zu Gotha.	C. R. II, No. 940.
"	—	Kurfürst Johann an Jonas, Luther und Melanchthon. Antwort auf den Antrag vom 8. November.	Burrhardt 187.
15.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Rätthe zu Augsburg.	F. II, II, 828.
"	"	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Hans von der Planitz.	F. II, II, 832.
"	Weissenburg. <small>In der Andreaskirche.</small>	Ablehnung des Reichstagsabschiedes.	Bogt, Antheil 10. 42.
16. <small>Worg.</small>	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 941.
16.	Auf der Pfalz.	Nochmalige ablehnende Erklärung der Stadt Augsburg.	R. Sch. R. 223.

¹⁾ Wohl erst am 14. November. — Die Nürnberger Gesandten berichten am 16.: „und seyn den andern Tag darnach des Landgrafen sammt der Städte Gesandten dieser Sachen verwandt, und folgendes des Kurfürsten zu Sachsen Rätthe von hinnen verritten.“ Vgl. das Schreiben derselben vom 17. November (Först., Urth. II, 838).

Novbr.	16.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 68.
"	"	"	Bittgesuch des Kurfürsten von Brandenburg an den päpstlichen Hof.	Laemmer, Mon. Vat. 69.
"	"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	R. Sch. R. 223.
"	"	"	Adrian Viele, Secretär der Königin Maria an Erasmus.	Burscher, Spicileg. VIII, 4.
"	"	Quolzbach.	Markgraf Georg von Brandenburg an Kaiser Karl V.	J. II. II, 834.
"	"	Nurnbergae.	Eobanus Hessus charissimo viro D. Mart. Luthero.	R. u. W. Krafft, Briefe und Doc. 70.
	17.	Augsburg.	Kaiserl. Mandat an das Hofgericht zu Rothweil, keine Appellation von den schwäbischen Bundesständen anzunehmen.	Stetten 327.
"	"	Nürnberg.	Hans von der Planitz und Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	J. II. II, 838.
	18.	Rom.	Brief des Papstes an den Kaiser.	Seine, Briefe 301.
"	"	"	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 62.
	19.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 942.
			Neunte und letzte allgemeine Sitzung.	
	19.	Auf dem Rath- hause.	Verlesung des Reichstagsabschiedes.	Annal. eccles. XX, 591. W. 16, 1924.
				C. R. II, No. 943. Sch. 333.
	19.	Augsburg.	Römischer Kayserlicher Maiestat Ordnung und Reformation guter Policei im Heylichen Römischen Reich.	Gedruckt zu Mentz durch Johannem Schöffler im jar 1531. Anhang b. Frankf. Reichstagsacten, Bb. 44.
	[19.]	[Augsburg.]	Bericht über den verlesenen Reichsabschied.	J. II. II, 839.
"	"	"	Ein anderer Bericht über denselben.	J. II. II, 841.
"	"	"	Die Städte, welche den Abschied angenommen, lassen den anderen Städten durch den Stadtschreiber	C. R. II, No. 942.

Nouv.		von Worms ihren guten Willen erzeugen.	
19.	Augsburg.	Auszug aus dem Manifeste, wodurch sich König Ferdinand des ihm vom Papste verliehenen Rechtes begiebt, den vierten Theil der geistlichen Güter und der Kirchenkleinodien zu verkaufen und das daraus gelöste Geld zum Kriege gegen den Türken anzuwenden.	F. II, 843.
"	"	Dekret des Kaisers an den kaiserlichen und Reichs-Kammermeister Christoph Blaurer.	Schmid u. Pfister, Dentw. I, 186.
"	Mürnberg.	Zeit Dietrich an Luther.	Unsch. Nach. 1744, 465. Burtthardt 187.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 546.
—	—	Verzeichniß der geistlichen und weltlichen Stände, so auf dem Reichstage zu Augsburg gewesen.	Sch. 343—349. C. IV, 121—135.
20.	Augsburg.	Der Kurfürst Albrecht von Mainz verläßt die Stadt.	Stetten 324.
"	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Mainz.	Ueberreichung der Protestationschrift des Raths von Augsburg wider den Artikel, die Religion betreffend, an den turmainzischen Kanzler.	Stetten 324.
20. Nachm.	—	Zwinglius Roestio Consuli et Scribae civitatis Turicensis nunc legatis Basileae agentibus et si illinc discesserint, Oecolampadio.	Sch. 549.
21.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 943.
"	"	Schreiben der markgräfl. brandenburgischen Räte an den Rath der Stadt Nürnberg.	F. II, 844.
"	Donauwörth.	Der Erzbischof von Mainz remittirt dem Rath von Augsburg seine Protestationschrift.	Stetten 325; statt „purificatio“ m. es heißen „praesentatio Mariae.“
23.	Auf dem Rathhause.	Der Rath läßt durch den Notar Nicolaus Pöl ein Instrument auf-	Stetten 325.

Monbr.			
23.	—	setzen in Betreff der Protestations- schrift. Ph. Melanchthon venerabili viro D. Friderico Myconio, amico suo, zu Gotha.	C. R. II, No. 944.
"	Nürnberg.	Jacob Sturm an den Landgrafen Philipp von Hessen.	Neubecker, Urk. 160.
24.		Des Kaisers Ausbruch von Augs- burg.	
26.	[Basileae.]	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 555.
27.	[Rom.]	Papa Clemens VII. an den Kaiser.	Lanz, Corresp. I, 406.
"	apud Fribur- gum.	Erasmus Antonio Dalbono, abbati Insulae Barbarae.	Erasm. Opp. III, 2, 1326.
—	—	Luther an Wencel Kinf. Bedenken von der Rothwehr.	deB. VI, Nr. 2413. Lat. IV, Nr. 1344, d. d. 15. Jan. 1531.
30.	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Seine, Briefe 68.
Ausgang Monbr.	Wittenberg.	Druck der editio princeps Augustanae confessionis.	Weßer, Krit. Gesch. d. Augsb. Conf. II, 11. C. R. II, No. 945.
—	[Wittenberg.]	Luther an Wencel Kinf.	B. 21, 1220. deB. VI, Nr. 2413.
Monbr. ober Druck.	—	Bedenken Luthers über den Augs- burger Reichsabschied.	C. IV, 87 ^a . Dtsch. bei B. 16, 1855.
Dechr.			
1.	[Augsburg.]	G. Saylor Bucero.	R. Sch. R. 218.
"	[Wittenberg.]	Luther an Wencel Kinf.	deB. IV, Nr. 1331.
5.	"	Mart. Lutherus Johanni Hesso, pastori ecclesiae Wratislavi- ensis.	deB. IV, Nr. 1332.
fere	—	Phil. Melanchthon D. Friderico Myconio.	C. R. II, No. 947.
20.			
23.	Göllen.	Beurkundung des Kaisers: „Daß wir unserm vnd des Reichs lieben getrewen Matheysen Aversbach von Aschaffenburg, den Abschied ihz gehalten Reichstags zu Augs- burg, dergleichen Vereinigung der geistlichen vnd weltlichen be- schwerung, so vber teyl gegen dem	Gebruckt, Frankf. Reichstags-Acten, Bd. 44. Zum Schluß.

<div data-bbox="236 370 305 402" data-label="Text"> Ohne Datum. </div>	<div data-bbox="311 370 425 402" data-label="Text"> [Coburgi. ?] </div>	<div data-bbox="486 282 819 370" data-label="Text"> andern gehabt. Auch ordnung vnd pollice in druck zu bringen beuelhen lassen haben.“ </div> <div data-bbox="465 370 819 455" data-label="Text"> Lutheri consolatio ad amicum (H. Sch. 381. Wellerum?) spiritu tristitiae ten- tatum 1530. </div>	<div data-bbox="819 370 917 402" data-label="Text"> Sch. 381. </div>
--	---	---	--

**Die Tidinge vā Ausburg / Etlike Artikel so de Geistliken
tho laten willen / yn Forme eyner nyen Reformation des
Gelouens haluen.**

1530.

Gades Gnade Frede / Ic wyl hyn leuē fründe nicht uor-
holden / Dat wy Nye thdinge hebben / van iegenwardigen Rikes-
dage tho Augsburg dar van tho Menz geschreuen vnde van
Menze tho Firscher. Des sint de Papen thom dele ser vor-
schroden / möchten ock van herten wol lyden dat desse Rikesdach
nycht were gehalten worden. Den de Rutterische Ketterie / kumpt
dardorch yn alle landt vā Könichrike / In Hispanien / Italien /
Franchrick vnde iünderliken de Hispanier an des Keyfers hoff /
Fallen myt hupen an / den der ys vell / myt des Keyfers Neben
yn Ausburg.

De Bischoppe klagen auer alle Rutterische böker nycht so ser /
als auer de vormaninge de he ydttzundes tho Augsburg geschreuen
hefft / Men wyl dat der iüluen böker tho Augsburg alleyn / auer
Teyn duisent vorkofft sint worden, vnde sint gedrückt yn Latin vñ
werden geschickt yn Hispanien vnde alle lande / mit der bekent-
nisse fines gelouens, welches du ane twyuel ock gesen heffst / De
hefft geschreuen dat de Keyser vnde Ferdinandus / alle beyde hebben
de vormaninge gelesen / vnde laten lesenn hym opentlikem Rade
Sampt der bekennnisse / Dar sint vele Bischoppe vnde gelerder
lüde by geweest / vnde alle des Keyfers Radt tho Ißbruck dar vp
scholden de Bischoppe ere gude menunge seggen, Do ys eyn deyl

böke vnde vortörnt worden / Vele hebbē gesecht ydt sy de
warheyt / De Keyser hefft tho Ißbruck iüluest gesecht /

Wat Christus vnde syne Aposteln gesettet vnde
geschreut hebben / Dar wyl he nycht van

wykenn / dar sy noch Pawest noch

Concilium auer Christum.

⚔ Thom Ersten.

Se wylten tho frede sin dat men de Klöster vorghen lathe.

⚔ Thom Andern.

Men schal ock neyn Afladt / noch aflates breue mher gheuen.

⚔ Thom Drüdden.

Neyne mysse ock vmmen gelt holden.

⚔ Thom Verden.

Se laten ock tho / dat de Verheren unde Predigers / we dat don wyl / mach Elyck werden / Querst men schal dar nemant tho bringen.

⚔ Thom Vofften.

Dath Sacrament schal men yn beyder gestalt geuen, auerst dorch ehnen hdtliken erwelden Prediger / schal syck doch erst laten whgen.

⚔ Thom Sofften.

Den Kresem schal men beholden auerst eyn huwelik Verher schal en süluest wpen / auerst men schal seggen / dat eyn Ceremonien ys / unde dat de Döpe ock recht sy mht wter ane Kresem.

⚔ Thom Söueden.

Vigilien unde Selemissen schölen ock ganz aff synn.

⚔ Thom Achten.

Woll thom Sacramente gan wyl / de schal erst bichten / edder syck dem Verher apenbaren / vp dat man wete wo vell eher tho ghan wylten.

⚔ Thom Negeden.

Den groten Canon schal men anders maken unde aff dñon.

⚔ Thom Teynden.

Epyhe unde Fasten schölen fry syn.

⚔ Thom Offten.

Ostern / Phynkten / Wynnachten / unde etlyke Feste schal men fyren vmmen der Predige wylten mht den Aposteln unde Johannes dach / unde andere.

Item Twelfften.

Eetlike Ceremonien ſchal men beholde / de nycht wedder Gades wort ſint yn der Kercke Auerſt men ſchal Predigen dat ſe nemande ſalich maken.

Item Derteynden.

Men ſhall Dūdeſck vnde Latinſck ſingen vnmē der Lehen wyllen / v̄p dat ſe nycht klagen / ſe vorſtans nycht.

Item Vertyghenden.

Men ſchal yn allen Steden Schole holde dat men gelerde lude hebben mach.

Item Veffteynden.

Men ſchal neynen Geſylken edder Wertiken geſtaben / eyn vnelick wyff by em tho holde.

Item Soſteynden.

Wen de Geſylken h̄chteswes dhon dat ſtraſſick ys / So ſchōlen ſe ock van wertliker Quericheyt geſtraffet werden.

So veel ys van Ausburg angewiſet wordē / dat vorgenamen ys tho Reformation.

Berichtigungen und Nachträge.

- Zu S. 36, Z. 21 von oben lies *ihc* statt *ihn*.
 „ „ 37, „ 22 „ „ „ 1530 statt 1520.
 „ „ 43, Anm. 1 ist die Ausführung vor „Sehr auffällig — schließen müssen“, die wesentlich im Manuscript stehen blieb, zu streichen.
 „ „ 53, Z. 2 von unten lies 89b statt 896.
 „ „ 71, „ 6 „ oben „ *Faber* statt *Feber*.
 „ „ 85, „ 9 „ „ „ *Lutherus* statt *Luthers*.
 „ „ 85, Anm. 1. In dem Catalog der Bibliothek des Herzogs Johann Albrecht vom Jahre 1599 steht: „*Diß* (auflegung vber das *constemini*) ist noch einmahl vorhanden, vnd ist das *prototypum*, *oder* des *authoris* eigene handschrift, wie er es *erslich* geschrieben, vnd *emendiert* hat in 4to.“
 „ „ 86, Z. 7 von oben lies *Literas* statt *Liteae*.
 „ „ 96, „ 1 „ „ „ *dem* statt *der*.
 „ „ 117, „ 22 „ „ „ 673—684 statt 6784.
 „ „ 144, „ 29 „ „ „ *ungefleidet* statt *angekleidet*.
 „ „ 145, „ 13 „ „ „ hinter „*meß*“ hinzuzufügen: *ohn* predigt wol Christus nicht haben vnd ist auch ein *meß*.
 „ „ 164, „ 10 von oben lies *artloulo* statt *artacula*.
 „ „ 246, „ 17 „ „ „ *prinlopes* statt *principis*.
 „ „ 251, „ 27 „ „ „ *ante* statt *adite*.
 „ „ 297, Anm. fehlt die Verweisung auf Först, Urth. II, 432; unser Text unterscheidet sich dadurch von jenem, daß „*Vol sic*. Zum funften zc.“ nicht durchstrichen ist, so daß unsere Abfassung wol als die frühere gelten kann.
 S. 297, Z. 12 von unten ist zu lesen *orden* statt *orden* und das folgende Komma zu tilgen. Vgl. Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenburg 61.
 „ „ 335, Z. 3 lies *litam* statt *litum*.
 „ „ 235, „ 5 hinter *cinitates* fehlt *monast*.
 „ „ 367, Anm. 2. Das Lob der Confessio hat danach Eblestin noch einmal II, 191b aufgenommen und zwar übereinstimmend mit unserem Text.
 „ „ 369 Z. 26 lies *δέσποινια* statt *δέσποια*.
 „ „ 372, Anm. 3. Es ist nicht Burcarbs Bruder gemeint, sondern, wie ich zuerst vermuthete, Julius Pfug, denn es schreibt zu derselben Zeit, am 9. April, Julius Jonas von Weimar aus an J. Lange: „*Reversus etiam nuper Julius Pfug*“ (Pfeffel, J. Jonas 134 und oben S. 40).
 „ „ 489. Vor dem 25. Juni. Mit der Behauptung Melanchthons in dem Schreiben an seinen Bruder Georg: „Es wollten andere Theologen das Bekenntniß abfassen. Wollte Gott, man hätte es ihnen vergönnt! Vielleicht hätten sie es besser machen können“, steht nicht im Einklang sein Zeugniß vom 18. December 1559 (Corp. Ref. IX, 980): „Da ich zu Augsburg die erste Confession anno 30 habe stellen müssen, da niemand einen Buchstaben schreiben wollt, so doch Kais. Mat. gewißlich eine Confession haben wollte und forberte, habe ich aus treuer Wohlmeinung die *summam doctrinae* zusammengezogen zc.“
 „ „ 496 und zwar zum 1. Juli. Augsburg. Druckensur-Mandat des Kaisers. Buchholz, Ferdinand, Bd. IX, Urth. S. 13.
 „ „ 510 Juli 26. Abweichend von diesem Datum schrieb J. Crocius an Herzog Albrecht in Preußen, Halle, 30. August 1530 (J. Voigt, Briefwechsel 161): „*Doctor Cubito* zeigt mir an, wie Herr Walther von Kronberg auf den dritten Tag dieses Monats das Hochmeisteramt angenommen und die Lande Preußen von Laps. Maj. zu Lehen empfangen und geschworen habe.“ Nach Gassarus ad a. 1530 (von Stetten I, 317) fand die Beilehnung im Monat Juli statt.
 „ „ 512, Juli 29. Irrthümlich setzte Beesenmeyer (Bl. Beitr. 118) die Abreise von Adam Weiß auf den 30. Juli.
 „ „ 543. Wie mir Frau Professor Baum zu Straßburg gütigst mittheilte, befindet sich im vortigen Thomasaarchiv kein lateinischer Brief Bupers an die Straßburger Prediger, der über dessen Aufenthalt zu Coburg Aufschluß geben könnte.

~~~~~  
Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.  
~~~~~

